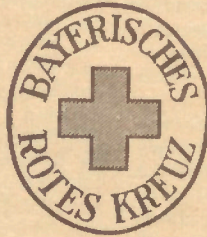


# MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

Herausgegeben vom Präsidium



ROTEN KREUZES

9. Jahrgang, München, 5. Januar 1960

BLATT 16

## Appell an die Herzen der Menschen

Neujahrsaufruf 1960 des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Ministers a. D. Dr. Heinrich Weitz

Das Jahr 1959 war für das deutsche Volk, Gott Dank, wieder ein Friedensjahr. Andere Sorgen sind im abgelaufenen Jahr nicht bewältigt worden. So ist das Flüchtlingselend trotz wachsendem Wohlstand bei vielen Völkern noch immer nicht überwunden. Den Vereinten Nationen gebührt daher der Dank, daß sie die nicht zuletzt auf dem deutschen Volk ruhende moralische Schuld durch das Weltflüchtlingsjahr bewußt gemacht haben. Der auch in das neue Jahr gehende Appell an die Herzen der Menschen soll dazu beitragen, fern über Länder und Grenzen hinweg in diesen Unglücklichen ebenso Brüder und Schwestern zu sehen und der Flüchtlingsnot wirksam entgegenzutreten. Im Rahmen dieser weltweiten Hilfsaktion arbeitet das Deutsche Rote Kreuz mit den ihm befreundeten Wohlfahrtsverbänden zusammen mit dem Ziel, daß alle Deutschen angesichts der in früheren Jahren erhaltenen Hilfen aus dem Ausland ihre Dankesschuld hierfür möglichst abtragen. Ich rufe erneut alle Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes auf, an dem Gelingen dieses Hilfswerks mitzuarbeiten.

Naturkatastrophen haben wieder Hunderttausende von Menschen in Europa und anderen Kontinenten in unerwartetes Elend gestoßen. Wo immer ein Appell an das Deutsche Rote Kreuz gerichtet worden ist, hat es nach besten Kräften seinen Teil zur Behebung der Not beigetragen. Für die jüngste, durch ein Unwetter ausgelöste Katastrophe in Südfrankreich und für die Epidemie in Marokko erwarte ich ebenfalls nicht nur menschliches Mitgefühl mit den unglücklichen Opfern, sondern eine Spendenbereitschaft, die dem Ausmaß dieser Katastrophen entspricht. Die erste Hilfe, die das Deutsche Rote Kreuz geleistet

hat, ist nur ein Anfang. Ich bitte daher erneut alle Verbände und Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes, in ihrer Hilfsbereitschaft nicht nachzulassen und alle Kräfte für weitere wirksame Hilfe einzusetzen.

So stehen am Beginn des neuen Jahres große Verpflichtungen, denen das Deutsche Rote Kreuz nachkommen muß. Ich bin gewiß, daß diese mit heißen Herzen erfüllt werden. Dabei bin ich mir bewußt, daß die übrigen wichtigen Aufgaben nicht vernachlässigt werden dürfen.

Das freiwillige Helfertum in unseren Reihen steht im neuen Jahr vor einer Bewährungsprobe, die zu bestehen das Ziel aller sein muß. Die Suchdienstarbeit, die sich ungelöster Kriegsschicksale annimmt, muß fortgeführt werden, die Katastrophenschutzhilfe bedarf des weiteren Ausbaus, die vielfältige Wohlfahrtsarbeit erlaubt keine Unterbrechung, und das Jugendrotkreuz dient in seiner Erziehungsarbeit dem Aufwachsen einer friedlich gesinnten Generation. Die Erfüllung all dieser Verpflichtungen sowohl nach der menschlichen als auch nach der materiellen Seite muß erleichtert werden durch die Gewinnung neuer Mitglieder in Stadt und Land. Der erfolgreiche Einsatz aller Informationsmöglichkeiten im Solferino-Gedenkjahr 1959 hat einen guten Grund hierfür gelegt.

Allen Trägern dieser bedeutsamen Aufgaben, den Ärzten, Schwestern, Helfern und Helferinnen wünsche ich ein glückliches neues Jahr und verbinde damit zugleich auch den Dank für die bisher geleistete Arbeit.

gez. Dr. Weitz

## Der Dank des Bayerischen Innenministers

Das bevorstehende Weihnachtsfest und der kommende Jahreswechsel bieten mir willkommenen Anlaß, der in Bayern wirkenden Hilfsorganisationen und ihrer zahlreichen Helfer zu gedenken. Ihnen allen, die sich im Rahmen der Hilfsorganisationen und auch auf dem Gebiet des zivilen Bevölkerungsschutzes vorbehaltlos in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben, gebührt die Anerkennung und der Dank der Öffentlichkeit, die ich als der zuständigen Fachminister im Namen der Bayerischen Staatsregierung zum Ausdruck bringen möchte.

Möge unser Vaterland vor kriegerischen Ereignissen und Notständen jeder Art für alle Zukunft bewahrt bleiben. Dieser Wunsch, den jeder von uns in Erinnerung an überstandene Schrecken ehrlichen Herzens hegt, soll und darf uns nicht hindern, alles

zu tun, um für den Notfall vorbereitet zu sein, auf dessen Eintritt wir keinen Einfluß nehmen können, dessen Auswirkungen wir aber, wie gerade der wiederholte Einsatz unserer Hilfsorganisationen bei Überschwemmungskatastrophen gezeigt hat, mit Erfolg entgegenzutreten vermögen. Ein solcher Erfolg läßt sich aber nur mit der hingebungsvollen Einsatzfreudigkeit der freiwilligen Helfer aller unserer Organisationen erreichen.

Mit dem Dank für diese Leistungen verbinde ich den Wunsch an alle Hilfsorganisationen und Helfer für ein friedvolles Weihnachtsfest 1959 und für ein erfolgreiches Wirken im neuen Jahr.

gez. A. Goppel

Bayerischer Staatsminister des Innern

## Bezirksversammlung Schwaben in Neu-Ulm

Der Bezirksverband Schwaben hielt seine Hauptversammlung 1959 am 28. November in Neu-Ulm ab. Bei der Feierstunde im Sitzungssaal des Rathauses hieß der Vorsitzende des Kreisverbandes Neu-Ulm, Oberbürgermeister Dr. Grimmeiß, die Gäste herzlich willkommen und gab einen fesselnden Überblick über die Entwicklung der noch jungen Stadt Neu-Ulm und ihrer Pro-

bleme als Grenzstadt sowie ihr Verhältnis zur Nachbarstadt Ulm. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Minister a. D. Otto Weinkamm, begrüßte ebenfalls die Erschienenen und bedauerte, daß Präsident Dr. Ehard nicht wie erwartet erscheinen konnte, da er als Präsident des Landtages zur gleichen Stunde eine Versammlung europäischer Parlamentarier im Münchener Maximi-



lianum begrüßen mußte. In einem Telegramm gab Dr. Ehard seinem Bedauern Ausdruck, an der Teilnahme verhindert zu sein. Seine Grüße überbrachte Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer, der allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Bezirksverbandes für die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aussprach. Es sei erfreulich, daß der Bezirksverband, abgesehen von einigen kleinen finanziellen Schönheitsfehlern, gesund sei, ebenso gesund, wie die kernige Wesensart der Schwaben, die auch in Zukunft unverdrossen am Werk sein werde, in Not geratenen Mitmenschen zu helfen. Wo wir hinschauen weiten sich die Aufgaben des Roten Kreuzes, und manchmal möchte es scheinen, daß es zu viele werden. Der Redner wies vor allem auf den Luftschutzsanitätsdienst, auf den Ausbau des Unfallhilfe- und Rettungsdienstes, des Funksprechverkehrs und die Gewinnung weiterer Mitarbeiter hin. Freiwillige Selbsthilfe sei eines der wichtigsten staatspolitischen Elemente. Wir wollen hoffen, daß sich schwäbischer Fleiß und die bekannte schwäbische Dickköpfigkeit auch weiterhin zum Wohle des Volkes durchsetzen.

Der Vorsitzende, Minister a. D. Weinkamm, legte den Jahresbericht vor, aus dem zu entnehmen ist, daß die 107 Krankenkraftwagen bei 71 821 Transporten über 1 626 271 km zurückgelegt haben. Bisher sind sieben Krankewagen in Augsburg, einer in Füssen und einer in Neu-Ulm am Funksprechverkehr angeschlossen. Für den Katastrophenschutz stehen 22 K-Anhänger und 24 K-Ausstattungen zur Verfügung. In der Beschaffung von K-Material sei bei den meisten Kreisverbänden ein Stillstand eingetreten. 10 Kreisverbände besitzen eine automatische Telefonanlage. 737 Unfallhilfsstellen, davon 247 nach Norm, werden unterhalten. In 228 Lehrgängen wurden 8011 Teilnehmer ausgebildet. Damit hat der Bezirksverband 4 Prozent der Bevölkerung erreicht. In der Frauenarbeit gehören 1960 Mitglieder den Frauen-

bereitschaften, davon 1830 der Sanitätsbereitschaft, an. Die Frauenarbeitskreise zählen 325 Mitglieder. Im Sanitätsdienst wurden 12 319 Einsätze mit 31 581 Betreuten gezählt. Der Sozialdienst hatte 2961 Einsätze mit 23 842 Betreuten. Von der Fürsorge wurden 54 157 Personen betreut, die Sachspenden betragen 140 623 DM, Geldunterstützungen 27 716 DM. Amerikanische Lebensmittel wurden 27 530 kg sowie 2069 Pakete verteilt. Den Sanitätskolonnen gehören 2981 Aktive an, die 20 101 Einsätze mit 28 828 Betreuten zählten. Der Bergwacht gehören 528 aktive und 182 fördernde Mitglieder an. In 3186 Gesamteinsätzen wurden 1260 Menschen von ihr betreut. Von den 1122 aktiven Mitgliedern der Wasserwacht wurden auf 90 Rettungsstationen und 218 Badeplätzen nicht weniger als 55 209 Wachstunden geleistet. 49 Rettungen und 252 Hilfeleistungen im Wasser sowie 2302 Erste-Hilfe-Leistungen wurden gezählt. Im Jugendrotkreuz stehen 690 Klassengemeinschaften der Volksschulen, 95 der Mittel- und Oberschulen. Für die Hilfsaktion Südtirol wurden 4874 Falt-schachteln im Werte von 15 500 DM aufgebracht. Der Suchdienst hatte 8366 Bildlisten erhalten, von denen 1421 mit 226 Heimkehrererklärungen erledigt wurden. Die Gesamtzahl der aktiven Mitarbeiter des Bezirksverbandes beträgt 6683, die der fördernden Mitglieder 29 623, womit 3,1 Prozent der Bevölkerung erreicht wurde.

Den Finanzbericht legte Schatzmeister Direktor Heil vor. Über die Frauenarbeit berichtete Frau Luise Hacke, Füssen, über die Männerarbeit Kreiskolonnenführer Hans Mayr, Sonthofen, über die Tätigkeit der Ärzte Chefarzt Dr. habil. Stübinger, Marktobersdorf, über die JRK- und Jugendarbeit Oberlehrer Toni Linke, Augsburg. Der Tagung im Saal des Rathauses schlossen sich am Nachmittag interne Arbeitstagungen an. Den Abschluß bildete ein kameradschaftliches Beisammensein im „Schlößle“ in Offenhäusern.

## BEKANNTMACHUNGSTEIL

### DER DANK DES PRÄSIDENTEN

Für alle Grüße und Glückwünsche, die mir und dem Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes aus Anlaß von Weihnachten und Neujahr zugegangen sind, bitte ich, auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank aussprechen zu dürfen. Ich erwidere die guten Wünsche ebenso herzlich und schließe darin alle Mitarbeiter und Förderer unserer Arbeit ein. Auch im neuen Jahr werden wir in Treue und Vertrauen zusammenstehen müssen, um die Fülle der gestellten Aufgaben meistern zu können.

Dr. Hans Ehard

### DER DANK DES LANDESGESCHÄFTSFÜHRERS

Für die mir zugesandten und zgedachten Glück- und Segenswünsche aus Anlaß des Jahreswechsels danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und erwidere sie ebenso herzlich. Ich hoffe, daß unsere gemeinsame Arbeit auch im neuen Jahr von Erfolg gekrönt sein wird.

Dr. Josef Spitzer

## ALLGEMEINES

### 1. Unterschriftsleistung für die Dienststellen des BRK

Im Rundschreiben Nr. 624 gibt der Vorsitzende des Rechtsausschusses, Regierungspräsident Dr. Mang, einige Aufklärung über die Unterzeichnung von Schriftstücken, insbesondere bei Abgabe rechtsgeschäftlicher Erklärungen. Diese brauchen zwei Unterschriften, die eine vom Vorsitzenden, dessen Stellvertreter oder dem Kreisgeschäftsführer gemäß der Arbeitsteilung oder sonstigen Regelung im Kreisverband. Die zweite Unterschrift steht dagegen in allen Fällen dem Schatzmeister zu. Als rechtsgeschäftliche Erklärung sind z. B. Warenbestellungen, Dienstverträge, Mietverträge, Inventuren und Bilanzen anzusehen.

### 2. Fragen der Atombewaffnung

Im Rundschreiben Nr. 625 nimmt Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer zu einer z. Zt. in Bayern laufenden neuen Aktion der Europäischen Föderation gegen Atomrüstung Stellung. Er weist auf die mehrfache Stellungnahme des Deutschen und des Internationalen Roten Kreuzes zu Fragen der ABC-Waffen hin, worin u. a. erklärt wird: „Angesichts seiner eigenen klaren Einstellung beteiligt sich das Deutsche Rote Kreuz in keiner Weise positiv oder negativ an der gegenwärtigen Atomdiskussion innerhalb des Bundesgebietes, die von politischen Körperschaften und sonstigen Stellen geführt wird. Das Rote Kreuz betrachtet es als seine Pflicht, an das Gewissen der zuständigen Politiker zu appellieren. Es kann aber nicht unsere Aufgabe als Rotkreuz-Organisation sein, uns direkt an politischen Aktionen zu beteiligen.“

## AUSBILDUNGSWESEN

### 3. Gruppenführerausbildung in Wolfratshausen

Im Rundschreiben Nr. 622 wird darauf hingewiesen, daß wiederum Lehrgänge für Gruppenführer im Luftschutzsanitätsdienst in der Landesausbildungsstätte in Wolfratshausen stattfinden. Sie beginnen am 11. Januar 1960 und dauern jeweils eine Woche.

### 4. Lehrgangszuschüsse für Breitenausbildung

Im Rundschreiben Nr. 623 wird darauf hingewiesen, daß, um die Breitenausbildung in Erster Hilfe zu fördern, im laufenden Rechnungsjahr für die Durchführung von Lehrgängen Lehrgangszuschüsse in Höhe von 40,— DM pro Lehrgang gezahlt werden.

### 5. Lehrgang für Pressearbeit und Werbung

Nach dem starken Echo, das der vorjährige Lehrgang für Pressearbeit und Werbung gefunden hat, findet in diesem Jahre ein zweiter Lehrgang in der Rotkreuzschule Deisenhofen statt, zu dem Mitarbeiter der Bezirks- und Kreisverbände geladen sind, die sich besonders für Fragen der Berichterstattung in der Presse und im Zeitschriftenwesen, für Propaganda und Rednertätigkeit,



für Spenden- und Mitgliederwerbung, für Bild- und Filmarbeit u. a. interessieren. Interessierte RK-Mitarbeiter und Kreisgeschäftsführer erhalten durch Referate und Erfahrungsaustausch wertvolle Anregungen. Die Anreise erfolgt am Mittwoch, den 10. Februar, zwischen 17 und 22 Uhr, die Abreise am Samstag, den 13. Februar, ab 12 Uhr. Kostenregelung siehe Mitteilungsblatt Nr. 14 vom 5. Dezember 1959.

#### 6. Ausbildung für Kurslehrerinnen

„Häusliche Krankenpflege“ und „Pflege von Mutter und Kind“

Um den Kreisverbänden Gelegenheit zu geben, noch im Verlaufe der Wintermonate verstärkt die Kursarbeit durchführen zu können, weisen wir auf die Lehrgänge Nr. 66 und 67 (18./23. Januar 1960) hin.

Es ist also den Kreisverbänden somit noch Möglichkeit gegeben, geeignete Frauen zu Kurslehrerinnen ausbilden zu lassen. Wir erinnern dabei allerdings an die erforderliche Eignung und daran, daß nach Rückkehr aus der Schule Deisenhofen möglichst sofort mit der Ausbildungsarbeit begonnen werden muß.

Wir geben gleichzeitig bekannt, daß im Februar 1960 je ein Fortbildungs-Lehrgang mit Erfahrungsaustausch und Lehrschein-Erneuerung für die Kurslehrerinnen der Ausbildungsvorhaben „Mutter und Kind“ und Häusliche Krankenpflege“ zu verschiedenen Zeiten in Hohenfels stattfinden wird.

Ausschreibung erfolgt noch. Voraussichtliche Termine sind:

4./6. Februar „Pflege von Mutter und Kind“  
18./20. Februar „Häusliche Krankenpflege“.

### PERSONALFRAGEN

#### 7. Verlust eines Dienstbuches

Das Dienstbuch Nr. 021/1004 des Jakob Manhard, geb. 23. März 1901, wohnhaft in Gauting, Münchener Straße 6, ist verloren ge-

## NACHRICHTENTEIL

### SCHWESTERNSCHAFT

#### 11. Die Chance des Schwesternberufes

Unter dieser Überschrift schreibt Schwester Susanne Goebel im Mitteilungsblatt für die Schwestern des DRK 1959, Heft 3: „Angesichts unserer technischen, spezialisierten Welt ist es die Chance der Schwester, daß sie sich ihr Menschentum bewahrt und Trösterin der Leidenden bleibt. Denn je mehr der Mensch Herr komplizierter Apparaturen sein muß, je geschärfter sein Auge für kleinste mechanische Veränderungen wird, je größer das Verantwortungsgefühl für die Sache ist, um so leichter trübt sich der Blick auf das Menschenantlitz. Wir dürfen über der Apparatur, ohne die die moderne Medizin und das neuzeitliche Krankenhaus kaum noch denkbar sind, nicht den Blick ins Antlitz des Leidenden vergessen. Unsere Augen sollen sich üben, die Spuren der Not zu finden, unsere Ohren sollen sich gewöhnen, die Sorgen und Ängste der Kranken anzuhören. Unglückliche Menschen sehnen sich danach, sich auszusprechen und angehört zu werden. Oftmals fühlen sie sich nach einem eingehenden Gespräch erleichtert und beruhigt. Eine einzige Geste des Mitfühlens und die nahe Hinwendung zum anderen können unendlich heilsam sein. Zeit und Geduld brauchen wir füreinander, vor allem aber Geduld, die eine so gute Gegenspielerin der Betriebsamkeit unserer Tage ist.“

Die Mutterhäuser vom Deutschen Roten Kreuz sehen ihre Aufgabe darin, den Schwestern das notwendige Rüstzeug und die innere Kraft zu geben, um beides zu vollbringen: dem Kranken in leiblicher und seelischer Bedrängnis Schwester zu sein — und die klinische Apparatur zu beherrschen.

Unser beständiges Lindern, Trösten und Helfen kann allzu leicht zur Gewohnheit werden. Wir Schwestern müssen uns vor der Gefahr einer pflegerischen Routine, der wir alle erliegen

gangen und wird für ungültig erklärt. Es befand sich mit anderen Personalpapieren und Geld in einer Brieftasche, die aus der Wohnung mit dem abgelegten Sakko gestohlen wurde.

### KRANKENTRANSPORT

#### 8. Beitritt zum Rahmenvertrag

Der Landesfürsorgeverband Schwaben, Augsburg, Hafnerberg 14, ist mit Wirkung vom 1. Dezember 1959 dem KTP-Rahmenvertrag beigetreten. Das Verzeichnis ist auf Seite 43 zu ergänzen.

### WERBUNG UND VERANSTALTUNG

#### 9. Losbrieflotterie 1959/60

Im Rundschreiben Nr. 620 wird davon Mitteilung gemacht, daß in Zukunft voraussichtlich die Losbrieflotterie als Rotkreuz-Lotterie genehmigt wird, da dem Roten Kreuz bisher der Hauptertrag aus der Lotterie zugeflossen ist. Im Hinblick auf diese Möglichkeit wurden in diesem Jahre weitere 100 000 Losbriefe der Serie VII übernommen.

#### 10. Spendensammlung für Marokko und Südfrankreich

Im Rundschreiben Nr. 621 wird als Ergänzung zum Rundschreiben Nr. 619 mitgeteilt, daß der Präsident des DRK, Dr. Weitz, die Spendensammlung für Marokko noch erweitert hat und in diese auch die Katastrophe von Fréjus (Südfrankreich) einbezogen hat. Er bittet, die Spenden sobald als möglich abzuführen. Sie gehen in Bayern auf das Postscheckkonto des Präsidiums des BRK München 2501 Stichwort „Marokkohilfe“.

können, mit wachen Sinnen schützen. Denn es kann zu keiner echten menschlichen Begegnung kommen, wenn wir uns innerlich versagen.

So liegt die besondere Chance des Schwesternberufs in der Begegnung mit dem Menschen. Kommt doch die Schwester in eine tiefere Beziehung zu ihm, als es den Angehörigen anderer Berufe möglich ist. Wir wollen uns mühen, die Krankenstation zu einem Gegenpol unserer erregenden und unruhigen Zeit werden zu lassen, zu einer Insel der Ruhe, des Friedens und des Vertrauens und zu einer Stätte des Verstehens, der Nachsicht und Milde — dies ist der Auftrag der Krankenschwester und ihre große Chance!“

### WASSERWACHT

#### 12. Tittmoning: Jahresversammlung

Die Wasserwacht Ortsgruppe Tittmoning hielt ihre Jahresversammlung am 24. November ab, wobei Abteilungsleiter Oberinspektor Schußmüller die Grüße des Landrats Schmid und den Dank für den Einsatz beim Hochwasser überbrachte. Auch der Stadt und dem Landkreis dankte er für die Förderung. Es konnte eine Reihe von Kursen abgehalten werden. 23 Aktive leisteten 2195 Wachstunden am Seebad Leitgering. Im Sommer ist ein Erste-Hilfe-Lehrgang und der regelmäßige Besuch des Salzburger Hallenbades vorgesehen.

#### 13. Vilshofen: Benediktinerpater erhält Lehrschein

In den Lehrplan des Gymnasiums im uralten Benediktinerkloster Schweiklberg bei Vilshofen wurde neuzeitlichen Gesichtspunkten entsprechend auch das Schwimmen als Pflichtfach aufgenommen. 90 Schüler legten bereits Schwimmerprüfungen ab. Die Besten nahmen auch an einem Rettungsschwimmerlehrgang der



Wasserwacht teil, so daß jetzt im Rahmen einer Feierstunde 24 Grund- und 4 Leistungsscheine ausgegeben werden konnten. Bezirksleiter Karl Gansbühler sprach dem Abt Willibald Markgraf den Dank der Wasserwacht aus und hob hervor, daß der Schreiner des Klosters, Bruder Petrus, in vielen mühevollen Arbeitsstunden ein Schwimmbrett für den Wasserrettungsdienst gebaut habe. Mit besonderer Freude heftete er dem Turn- und Sportlehrer des Gymnasiums, Pater Burkhardt Pfrim, einem aktiven Rettungsschwimmer, die goldene Lehrscheinnadel an das braune Habit.

#### 14. Vilsbiburg: Rettungsmedaille für Tina Ployar

Wie wir seinerzeit berichteten, hatte Tina Ployar aus Vilsbiburg als damalige Schülerin der Fachschule für Keramik unter Einsatz ihres Lebens ein kleines Mädel aus der eiskalten Isar bei Landslut gerettet. Sie erhielt dafür eine Ehrenurkunde der Wasserwacht. Jetzt hat ihr auch der Bayer. Ministerpräsident für diese mutige Tat die Bayer. Rettungsmedaille am Bande verliehen. Tina Ployar ist Mitglied der Wasserwacht im BRK.

### JUGENDROTKREUZ

#### 15. Besuch aus Malaya

Aus Malaya war von der Liga der RK-Verbände in Genf über das Generalsekretariat Herr Agarwal für München zum Besuch angesagt. Herr Agarwal ist Professor für Mathematik, Physik, und gleichzeitig der Direktor des Malayischen Roten Kreuzes. Er kam nach Europa und speziell nach der deutschen Bundesrepublik, um die naturwissenschaftlichen Fächer in den Höheren Schulen, sowie Einrichtungen des Roten Kreuzes zu studieren.

Von Wien sollte er mit einem Flugzeug München erreichen. Wegen eines dichten Nebels wurde die Maschine mit mehreren Stunden Verspätung nach Nürnberg geführt, von wo aus die Fahrt nach München mit der Bahn weiterging.

In München hatte der Referent des JRK, Dr. Paul Respondek, in zwei Tagen Gelegenheit, Herrn Agarwal in den Aufbau und die Aufgaben des Roten Kreuzes einzuführen, und ihm die Einrichtungen des großen RK-Krankenhauses I der Schwesternschaft eingehend zu zeigen. Es waren nicht nur die modernen Laboratorien und Operationssäle, Bäder und anderen medizinischen Abteilungen, die ihn stark beeindruckten, sondern vielmehr sozialpolitische Fragen, z. B. die Tatsache, daß bei uns jeder Lohnempfänger bis zu einer gewissen Höhe seines Einkommens verpflichtet ist, einer Krankenkasse anzugehören, so daß praktisch jeder Mensch im Krankheitsfalle von einem Arzt ins Krankenhaus eingewiesen werden kann. Dies ist in Malaya durchaus nicht der Fall; nur begüterte Menschen können sich eine Krankenhausbehandlung leisten.

Die bedeutendsten architektonischen Werte der Stadt (Liebfrauentempel, Peterskirche, Theatinerkirche, Residenz u. a.) lernte er kennen, und als Gast einer Kunststadt, wo die Musik sehr gepflegt wird, konnte er den „Zigeunerbaron“ und die Mozart-Oper „Don Giovanni“ sehen. Besonders interessiert war Herr Agarwal, deutsche Familien kennenzulernen, um Vergleiche mit seiner Heimat zu ziehen.

Im Kultusministerium sprach er Schulfachleute für naturwissenschaftliche Fächer und besuchte auch die Luitpold-Oberrealschule.

### AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

#### 16. Unterfranken

*Gerolzhofen: 3877 Besucher der Gesundheitswoche*

Die erste Gesundheitswoche in Unterfranken fand in Gerolzhofen statt und hatte einen schönen Erfolg. Bei knapp 5000 Einwohnern der Kreisstadt wurden 3877 Besucher gezählt. Die Zahl der Besucher stieg täglich an, so daß am letzten Tage, dem 27. November, die Stühle nicht mehr ausreichten. Ganz besonders anschaulich und zugkräftig war das von der Blutspendezentrale Frankfurt zur Verfügung gestellte Ausstellungsmaterial in Form einer großen „Puppenwohnung“, die einen Blutspendetermin mit all seinen Gängen vor Augen führte und sechs Tafeln über die Arten der Blutgruppen, über die Verwendung der Blut-

konserven usw. zeigte. Zur Eröffnung am 22. November sprach der Kreisverbandsvorsitzende und Chefarzt, Medizinalrat Dr. Lutterloh, im Tröstersaal. Unter den Gästen sah man den stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirksverbandes, Direktor Dr. Wahl, Landrat Dr. Held, Medizinalrat Dr. Stingl, sowie Vertreter der Ärzte und der Lehrerschaft. Chefarzt Dr. Lutterloh wies auf das erfolgreiche Wirken von Dr. Wahl für die Gesundheitsvorsorge hin. Auch Dr. Wahl und Dr. Held hielten kurze Ansprachen, während Medizinalrat Dr. Stingl über das Thema sprach „Was tut der Staat für die Volksgesundheit“. Großes Interesse fand die Gesundheitsausstellung. Am 23. November sprach Dr. Heck, Volkach, über „Keine Angst vor Krebs“, am 24. November Dr. Lutterloh über „Lange leben und jung bleiben“, am 25. November Dr. Baudler, Rüdenuhausen, über „Wie bewahre ich mein Kind vor gesundheitlichen Schäden“, am 26. November Dr. Lutterloh über „Verfrühter Herztod — unser Schicksal?“ und am letzten Tage Dr. Nüßlein, Sommerach, über „Die Sünde wider die Natur“. Für den 25. November nachmittags waren die Lehrkräfte aller Schulgattungen eingeladen, zu denen die Rotkreuz-Ärztin Dr. Pegelow über „Gesundheitserziehung in der Schule“ sprach. Sie hatte auch die vielfältigen Führungen der Schulen übernommen, während sämtliche Veranstaltungen durch interessante Filmvorführungen ergänzt wurden.

*Kitzingen: Goldenes Jubiläum im Dienst des BRK*

Der Kreisverband Kitzingen konnte zwei hochverdiente Jubilare ehrenvoll auszeichnen. Oberbürgermeister Dr. Klemmert, der stellvertretende Vorsitzende des Kreisverbandes, überreichte im Auftrage der Staatsregierung Michael Engelbrecht und Hans Geitz das Ehrenzeichen für Verdienste um das Rote Kreuz in Gold für 50jährige Mitgliedschaft. Hans Geitz trat bereits 1909 mit 25 jungen Kameraden in die Zöglingabteilung der Sanitätskolonne ein. Er nahm an beiden Weltkriegen, zuletzt als Sanitätsoberfeldwebel teil. Bereits 1932 erhielt er als Pionier des Roten Kreuzes in Kitzingen das Ehrenkreuz 2. Klasse. Jetzt ist er Zugführer und stellvertretender Transportleiter. Auch Michael Engelbrecht trat 1909 ein, erhielt in Krieg und Frieden mehrfache Auszeichnungen und ist der älteste aktive Sanitäter der Kolonne Kitzingen. Besondere Verdienste erwarb er sich bei den Sammlungen und Glückshäfen. Kreisverbandsvorsitzender Landrat Schad ehrte die beiden Jubilare und überreichte ihnen ein Geschenk. Oberbürgermeister Dr. Klemmert würdigte die langjährigen Verdienste des Kreisverbandsvorsitzenden Dr. Schad und beglückwünschte ihn zu seiner Wahl in das Landeskomitee des BRK.

*Obernburg: Jahresbilanz des Kreisverbandes*

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes konnte Landrat Grimm zahlreiche Gäste, darunter Oberregierungsrat Dr. Probst, Direktor Kröppel, Pfarrer Seitz, die Bürgermeister, Ärzte, Lehrer und Vertreter der Feuerwehr begrüßen. Mit Stolz konnte er darauf hinweisen, daß Obernburg mit 6 Blutspendeterminen und 1706 Blutspenden an 2. Stelle in Unterfranken stehe, 11 Blutspendern überreichte er die Silberne Ehrennadel. Für 7 Blutspenden wurde Werner Ruppert, für je 6 Blutspenden 10 Blutspender ausgezeichnet. Der stellvertretende Vorsitzende, Kreisgeschäftsführer Schnabel, erinnerte an das Gedächtnis von Solferino und gab einen Überblick über die Entwicklung des Kreisverbandes. Für den Katastrophenfall stehen 2 Stromaggregate, 2 moderne Zelte, 50 Feldbetten, 70 Krankentragen, 150 Wolldecken und eine beachtliche Anzahl K 50 zur Verfügung. Dem guten Ergebnis der Spendenaktion mit 16,4 Pf pro Kopf der Bevölkerung stehe eine rückläufige Tendenz der Mitgliederzahl entgegen. Pfarrer Seitz fand Worte der Anerkennung für den Dienst am Nächsten. Bezirksgeschäftsführer Schwarz würdigte die Tätigkeit des Kreisverbandes, der mit 319 aktiven Helfern an 3. Stelle in Unterfranken stehe. Kreisgeschäftsführer Schnabel wies noch auf das Weltflüchtlingsjahr und auf die Weihnachtsaktion für notleidende Familien hin. Bei den Versammlungen der Ortsvereinigungen werden noch etwa 200 Bronzene Ehrennadeln an Blutspender ausgegeben.

*Ebern: Rotkreuzveranstaltung in Heilgersdorf*

Der Sozialdienst und die Sanitätskolonne Ebern veranstalteten in Heilgersdorf einen wohlgelungenen Abend, bei dem die Sozialdienstleiterin, Greta Stubner, zahlreiche Gäste, darunter Bürgermeister Merkl, Pfarrer Weigel und Bürgermeister Wendler begrüßen konnte. Kolonnenführer Wolfschmidt unterstrich die Notwendigkeit der Ausbildung in Erster Hilfe. Es folgte ein Theaterstück über Erste Hilfe. Greta Stubner wies auf die Kurse „Mutter und Kind“ und „Häusliche Krankenpflege“ im Januar hin. Das tragikomische Theaterstück „Häusliche Krankenpflege“ fand leb-



haften Beifall. Die Leiterin der Frauenarbeit, Adelheid von Grolmann, sprach eingehend über den Sozialdienst im Roten Kreuz. Nach einem Lustspiel dankte der Kreisverbandsvorsitzende, Hans Merkl, für den starken Besuch. Bürgermeister Wendler hat vor allem die Jugend um Mitarbeit im BRK. Es konnte eine neue Frauenbereitschaft aufgestellt werden. Die Sozialdienstgruppe Ebern konnte in diesem Jahre im „Spital“ eine sehr schöne Weihnachtsfeier für alte, einsame Menschen gestalten. An ihr nahm auch Dekan Dr. Haller und Bürgermeister Merkl teil. Unter Leitung von Adelheid von Grolmann war ein sehr schönes Programm zusammengestellt worden.

## 17. Schwaben

### *Augsburg: Gemeinsame Nachtübung mit dem THW*

Dichter Nebel gab in Verbindung mit dem Qualm aus Rauchpatronen einen düsteren Hintergrund in der gemeinsamen Nachtübung des BRK und des THW in Augsburg. Es lag die Annahme zugrunde, daß durch die Explosion mehrerer mit Chemikalien gefüllter Eisenbahnwaggons ein Haus teilweise zerstört wurde und in Brand geriet. Weit hörbare Hilferufe drangen aus dem Keller und Obergeschoß. Der ausgelöste Alarm zeigte die rasche Einsatzbereitschaft des BRK und THW. In kürzester Zeit trafen die Bergungstrupps, Geräte und Mannschaftstransportwagen und der Katastrophenomnibus des BRK ein, der 16 Schwerverletzte liegend transportieren kann. An der Unglücksstelle wurden große Scheinwerfer aufgestellt, die aus transportablen Aggregaten gespeist wurden. Mit Schneidbrennern und Leitern verschafften sich die Einsatzkräfte Zugang ins Haus, während eine andere Gruppe einen Notsteg über das Trümmergelände aufbaute, um die Verletzten abzutransportieren, die in Bergungstücher gehüllt, mit einem Greifzug vom Dachgeschoß abgeseilt wurden. Der BRK-Mimtrupp zeigte sehr wirklickeitsnahe Verletzungen. Die leitenden Männer des BRK, Kreiskolonnenführer Rasper, und des THW, Herr Schnalke, sprachen ihren Helfern nach der einstündigen Übung ihre Anerkennung aus. Die Einsatzbereitschaft und die Zusammenarbeit der beiden Organisationen war vorbildlich.

### *Augsburg: 434 Hilfsbedürftige vom BRK beschert*

Nach schönem Brauch hatte auch diesmal der Kreisverband Augsburg 100 arme alte Leute und 106 bedürftige Kinder zu Weihnachtsbescherungen in festlichem Rahmen eingeladen. Außerdem wurden 228 notleidende Personen zum Weihnachtsfest mit Sach-, Lebensmittel- und Geldspenden im Gesamtwert von 4100 DM bedacht. Zu der Feier der alten Leute im Rotkreuzhaus sprach der stellvertretende Vorsitzende, Baudirektor a. D. Otto Hett, herzliche Begrüßungsworte. Zum Solferinójubiläum habe man die Spendenpakete besonders reich ausstatten können. Jeder erhielt Lebensmittel und sonstige Gaben im Werte von 20 DM. An der festlich geschmückten Tafel gab es aber auch noch eine kräftige Brotzeit. Für musikalische und „magische“ Unterhaltung war gesorgt. Der Nachmittag war von Frau Hattler und der Sozialdienstgruppe, der Fürsorgerin Frau Bumschein und Kreisgeschäftsführer Wietzorek vorbereitet. Als dann bald darauf 106 Buben und Mädchen zu Gast kamen, fand das Kasperlespiel der Dominikanerinnen vom Albertusheim „Glückskind und Pechvogel“ stürmischen Beifall. Auch hier brachte St. Nikolaus neben Süßigkeiten, Kleider und Wäsche viele schöne Spielsachen. Bankdirektor Heinz Meier als Schatzmeister dankte allen Firmen und Spendern. Die Tochter des Oberbürgermeisters, Frau Kummer, verteilte an Stelle ihrer erkrankten Mutter das traditionelle Lebkuchenpaket.

### *Augsburg: Ehrungen bei der Weihnachtsfeier*

Bei der stimmungsvollen Weihnachtsfeier des Krankentransportpersonals, an der auch die Kolonnen- und Zugführer und die Leiter der Rotkreuzgemeinschaften teilnahmen, mußte der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Klaus Müller, zunächst den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Baudirektor a. D. Otto Hett, verabschieden, der wegen eines akuten Augenleidens, das fast zu einer Erblindung führte, sein Amt zur Verfügung stellen mußte. Dr. Müller dankte dem unermüdeten 74jährigen ehemaligen städtischen Baudirektor, der im Frühjahr 1957 nach dem plötzlichen Tode von Edmund Gramp das Amt übernommen hatte, für seine großen Verdienste um den Bau des Rotkreuz-Hauses. Er begrüßte als seinen Nachfolger den 46jährigen Bankdirektor Heinz Meier, dessen Mutter schon seit Jahrzehnten im BRK tätig ist und der sich hohe Verdienste um die Stabilisierung der Finanzen erworben hat. Weiter konnten bei dieser Weihnachtsfeier

mehrere Ehrungen vorgenommen werden. Das Ehrenzeichen des DRK erhielten Frau Maria Schoirer und Gruppenführer Friedrich Wiedemann. Die Goldene Ehrennadel des BRK erhielten Kreiskolonnenführer Rasper, Zugführer Löffler und Friedrich Wiedemann; das Ehrenzeichen der Bayerischen Staatsregierung erhielten Frau Pauline Häuser, Hermann Brain und Konrad Bayerl.

### *Neu-Ulm: Arbeitstagung der Sanitäts- und Sozialdienstleiterinnen*

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung fand eine Arbeitstagung der Sanitäts- und Sozialdienstleiterinnen aus Schwaben statt, die von Frau Wildensinn eröffnet wurde. Lehrbeauftragter Koerbling sprach über die Notwendigkeit einer Wiederholung und Vertiefung im Sanitäts- und Sozialdienst. Er unterstrich die Dringlichkeit eines einsatzfähigen Sozialdienstes und einer Mitarbeit der Männer im Sozialdienst. Ferner hat er, das Hilfszugsprogramm zu unterstützen. Die Sozialdienstleiterin von Donauwörth, Frau Kröller, berichtete über den großen Erfolg der Gesundheitswoche in Donauwörth. Eine solche Woche sei mit die beste Werbung für den Kreisverband. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Minister a. D. Weinkamm, stattete den Führerinnen den Dank für die geleistete Arbeit ab. Frau Wildensinn berichtete über „Allgemeines zur Frauenarbeit“ und wies auf die Lehrgänge in Deisenhofen hin. Kreisverbände, die keine Lehrkraft für Kurse „Mutter und Kind“ besitzen, werden gebeten, sich darum zu bemühen. Zur Weiterbildung der Sozialhelferinnen wurde auf den Leitfadern hingewiesen. Die beste Gewähr für eine produktive Arbeit seien gut vorbereitete Kreisausschußsitzungen. Es sollen weitere Frauenarbeitskreise gegründet werden. Bei den Sammlungen sollten die Führerinnen und die Vorstandschaft mit gutem Beispiel vorangehen. Zur Schwesternhelferinnen-Ausbildung werden weitere Kurse vorbereitet. Schwester Irene von Schiel berichtete über die Ausbildung von Familienhelferinnen. Fräulein Harok bezeichnete es als unbedingt notwendig, in jedem Kreisverband geschulte Fürsorgekräfte zu haben. Auf die verschiedenen Zusatzmöglichkeiten für die Müttererholungsverschickung wurde hingewiesen. Für die Kindererholungsverschickung sollen die benötigten Plätze bis Ende Januar sichergestellt werden. Auch sollen möglichst pädagogisch vorgebildete Kräfte geworben und Heime für Ferienlager besucht werden.

### *Nördlingen: Lehrgang in Öttingen abgeschlossen*

Unter Leitung von Kolonnenarzt Dr. Lippacher und Kolonnenführer Bosh konnte ein erfolgreicher Erste-Hilfe-Lehrgang in Öttingen abgeschlossen werden. Sehr eindrucksvoll wurden hierbei die Verletzungen realistisch dargestellt. Dr. Lippacher bezeichnete das theoretische Wissen der Männer, Frauen und Jugendlichen als gut. Kreisgeschäftsführer Rummel überbrachte die Grüße des Kreisverbandsvorsitzenden, Landrat Müller, und sprach den Ausbildern den Dank aus. Nördlingen stehe mit 8% der Bevölkerung in der Ausbildung mit an der Spitze.

### *Memmingen: Erfolgreicher Abschluß eines Erste-Hilfe-Lehrgangs*

Als Abschluß eines Erste-Hilfe-Lehrgangs in Memmingen, an dem sich 17 Frauen, 31 Männer und 16 Bundesbahnangehörige beteiligten, fand ein Unfallalarm statt, bei dem die Verletzten sehr realistisch geschminkt waren. Die theoretische Ausbildung hatte Kolonnenarzt Dr. Kurkhaus, die praktische die Ausbilder der Sanitätskolonne Memmingen. Auch die Berufsgenossenschaft hatte sich für die Durchführung dieses Lehrgangs eingesetzt. Beim Abschluß konnte Kreiskolonnenführer Gleißner, Bürgermeister Machnik MdL, Chefarzt Dr. Mulzer und Kreisbrandinspektor Kleiber begrüßen. 20 verschiedene Verletzungen wurden durch Moulagen dargestellt. Die Kenntnisse der Teilnehmer fanden Anerkennung.

### *Dillingen: Frauenarbeitskreis erfreut Alte und Einsame*

Etwa 60 alte und einsame Mitbürger hatte der Frauenarbeitskreis Dillingen in das Hotel Convikt an schön geschmückten Kaffeetafeln eingeladen. Als Ehrengäste nahmen an der Adventfeier der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Schmid, Stadtpfarrer Dippel und Schatzmeister Rudolf teil. Oberbürgermeister Schmid sprach herzliche Begrüßungsworte. Alle Anwesenden bekamen ein reichhaltiges Geschenkpaket, wofür großzügige Spenden von der Geschäftswelt eingegangen waren. Ein Schülerquintett des Gymnasiums erfreute mit musikalischen Darbietungen, einige Mädchen mit Gedichten und Einaktern.



## 18. Niederbayern/Oberpfalz

### *Grafenau: Weihnachten gut vorbereitet*

Wie überall im Land hatten auch die Buben und Mädels des JRK in Großarmschlag vor Weihnachten, unter Anleitung von Oberlehrer Wolf und seiner Frau, eifrig Spielsachen für bedürftige und kranke Kinder gebastelt. Man beschaffte und kaufte das Bastelmaterial, während die Atexwerke Plattenreste stellte. So entstanden Bauernwagen, Kaufläden, Puppenstuben, Kegelbahnen, kleine Zoos usw. Die Spielsachen kamen zum Teil ins Kinderheim des Landkreises, zum Teil in die Kinderabteilung des Kreiskrankenhauses. Die Mädchenschule in Grafenau hatte aus neuen Stoff- und Wollresten der Firma Herrnböck sieben Kinderpullover, eine Wolldecke und acht Kinderbekleidungsstücke hergestellt. Hiervon konnte u. a. eine Familie mit neun Kindern bedacht werden. — In Schönberg hatte die Sanitätskolonne 90 alte und arme Leute zu einer Bescherung eingeladen, wozu auch Dekan Bosser und Bürgermeister Eder erschienen waren. Kolonnenführer Gebhard Feßler dankte allen Firmen und Gemeindeverwaltungen für ihre Spenden. Nach dem Festessen und der Kaffeetafel erfolgte die Bescherung. Bei dieser Gelegenheit überreichte Chefarzt Dr. Ammer der 50 Jahre im Dienst des BRK stehenden Frau Rosa Eder das Ehrenzeichen der bayerischen Staatsregierung in Gold. — Eine sehr schöne Vorweihnachtsfeier hielt auch der Frauenarbeitskreis Grafenau unter Leitung von Frau Helma Loibl ab, bei der Frau Liesl Niedermeier mit sehr schönen Versen als Nikolaus fungierte.

### *Passau: Weihnachtsfreude für 150 Arme*

Der Kreisverband Passau hatte am 17. Dezember 100 Einsame, Arme und Alte und 50 Kinder aus bedürftigen kinderreichen Familien zu einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier in den festlich geschmückten Redoutensaal eingeladen. Der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Ritter von Scheuring konnte auch eine Anzahl Gäste, darunter Oberbürgermeister a. D. Dr. Karl Sittler, Dr. Elisabeth Friedrich, Dr. Hans Wolf, Bezirksschulrat Heindl, Oberinspektor Böld, Oberinspektor Dangel und Bereitschaftsleiterin Lilly-Marie Zeheter, begrüßen. Sein besonderer Dank galt Frau Freislederer, die wie jedes Jahr fünf Zentner Weizenmehl spendete, Bäckermeister Grönninger, der die Weihnachtsbäckerei ausführte, und dem ADAC, der es übernahm, die alten gehbehinderten Leute heimzufahren. Dr. von Scheuring sprach kurz über den Sinn der Weihnachtsfeier und konnte dann Frau Lilly-Marie Zeheter für 40jährige aktive Mitarbeit die goldene Ehrennadel und das Ehrenzeichen der Bayerischen Staatsregierung überreichen. Der Katastropheneinsatzleiter Dr. Hans Wolf und Schatzmeister Karl Ebner erhielten die silberne Ehrennadel, Anton Grönninger das Ehrenzeichen für 50 Jahre, Paul Neuhofer für 40 Jahre. Jung und Alt bewunderte dann das Spiel der JRK-Klasse unter Fräulein Wolf von der „Herbergssuche“. Nach der Kaffeetafel fand die Bescherung statt. Die Alten erhielten je 10 DM, ein Bekleidungs- und ein Lebensmittelpaket sowie eine Flasche Wein. Die Kinder erhielten statt des Lebensmittelpaketes Schokolade und Spielzeug. Die Beschenkten zeigten sich hoch erfreut.

### *Straubing: 200 Familien und 150 Alte beschenkt*

Der Kreisverband Straubing konnte auf Grund von Spenden der Geschäftswelt und Privater 200 kinderreiche Familien und 150 alte Leute zu Weihnachten beschenken. So gab es Lebensmittelpakete von 5 bis 12 Pfund. Die Frauenbereitschaft packte die Pakete geschmackvoll zusammen. Der Frauenarbeitskreis lud 50 alte Leute zu Kaffee und Kuchen und beschenkte sie hierbei, 150 alte Leute und 200 Angehörige kinderreicher Familien wurden eingeladen, sich die Geschenkpakete im festlich geschmückten Rotkreuzheim abzuholen, wo die Männer und Frauen des BRK sich bemühten, den Bedürftigen in netter Form die Geschenke zu übergeben. Der Kreisverband hat für diese Bescherung ca. 1500 DM ausgegeben, wozu noch für 1000 DM Sachspenden kamen.

### *Deggendorf: 16 neue Schwesternhelferinnen*

Im Rotkreuzhaus in Deggendorf fand ein Schwesternhelferinnenlehrgang mit 16 Teilnehmerinnen seinen Abschluß. Die Leiter des Kursus, Oberschwester Melanie von Poncet und Kolonnenarzt Dr. Ebner konnten den Teilnehmerinnen die Schwesternhelferinnenbrosche überreichen. Die Leiterin der Frauenarbeit, Dr. von Wambold, Regensburg, der Kreisverbandsvorsitzende Erich Vogel, Chefarzt Obermedizinalrat Dr. Eichinger und andere sprachen den Teilnehmerinnen Dank und Anerkennung aus.

### *Kemnath: 40 Jahre im Dienst des BRK*

Frau Thea Hirschberg steht seit 40 Jahren im Dienst des BRK. Sie war zunächst als Bezirksfürsorgerin in Kemnath tätig und hat den Frauenarbeitskreis neu aufleben lassen. Sie selbst hat in den vergangenen Jahren viele Alte und Kranke oft in abgelegenen Gemeinden des Landkreises aufgesucht und ihnen geholfen. Nachdem ihr schon verschiedene Ehrenzeichen und Anerkennungen zuteil wurden, mußte sie nun aus gesundheitlichen Gründen ihre Tätigkeit als Sozialhelferin in der Kreisgeschäftsstelle aufgeben.

### *Oberveichtach: Aufklärungsaktion des Suchdienstes*

Der Kreisverband Oberveichtach hat eine umfangreiche Aufklärungsaktion in acht Gemeinden durchgeführt, wo mehr als 300 Personen zu den Vorträgen über den Suchdienst und die Bildlistenaktion erschienen waren. Fand schon die Dia-Serie des Suchdienstes lebhaft Aufnahme, so waren die Tonfilme „Fließendes Leben“ und „Das Rote Kreuz geht mit der Zeit“ ebenfalls von starkem Erfolg. Auch die Fahnenweihe der Sanitätskolonne Oberveichtach/Pertolzhofen wurde in einer interessanten Dia-Reihe vorgeführt.

### *Vohenstrauß: Schatzmeister Adolf Geyer †*

Am 16. Dezember starb an einem schweren Leiden der Schatzmeister des Kreisverbandes Vohenstrauß, Adolf Geyer, im Alter von 53 Jahren. Er ist Mitglied seit 1947 und war zehn Jahre lang Schatzmeister des Kreisverbandes und als solcher maßgeblich am Bau des Rotkreuzhauses beteiligt. Für seine Verdienste wurde er mit dem Ehrenzeichen des DRK ausgezeichnet. Als Amtmann und Nebenstellenleiter der AOK genoß er allgemeines Ansehen.

### *Viechtach: Neuer Sanitätskraftwagen eingeweiht*

Der Kreisverband Viechtach konnte einen neuen Mercedes 190 in Dienst stellen, der durch Katechet Ofenbeck kirchlich gesegnet wurde. Dem Weiheakt wohnten zahlreiche Aktive, darunter der Kreisverbandsvorsitzende, Hans-Peter von Bredow, sein Stellvertreter Dr. Anton Baumer, Schatzmeister Mühlbauer und Chefarzt Dr. Festner bei. Anschließend fand ein Gedächtnisdienst für die Verstorbenen statt. — Bei einer stimmungsvollen Nikolausfeier des Kreisverbandes konnte der Vorsitzende, Hans-Peter von Bredow, eine Reihe von Mitgliedern auszeichnen, darunter Fritz Bayer für 25 Jahre und Josef Kürzer für 30 Jahre mit der Silbernen Ehrennadel. Das Ehrenzeichen der Bayerischen Staatsregierung erhielten in Silber für 40 Jahre Karl Hartl, Xaver Schlicht, Josef Rötzer und Anton Niedermayer sen., ferner in Bronze für 25 Jahre elf Mitglieder. Sehr viel Beifall fand sodann im bunten Programm Gerhard Bratek mit seinem „Rotkreuz-Echo, wie es der Nikolaus hört“. — Der Frauenarbeitskreis konnte etwa 70 einsame und alte Menschen in einer vorweihnachtlichen Feier in Teisnach bescheren und durch ein gediegenes Programm von Musik und Gesangsdarbietungen und kleinen Aufführungen erfreuen.

## 19. Oberbayern

### *Landsberg: Große Dunantfeier im Stadttheater*

Ein außerordentlich starkes Echo fand die Dunantfeier, die der Kreisverband Landsberg am 10. Dezember im dortigen Stadttheater veranstaltete. Der Feierstunde, die vom Collegium musicum stimmungsvoll umrahmt war, wohnten Landtagsabgeordneter Gretschmann, Bürgermeister Winklmayr, die Gattin des Oberbürgermeisters Dr. Engshuber, Landrat Müller-Hahl, Kreisräte und Bürgermeister, Direktoren und Rektoren, Vertreter der Bundeswehr, Behörden, Organisationen und Vereine bei, die vom Vorsitzenden Apotheker Geißendörfer herzlich begrüßt wurden. Dieser warf sodann einen fesselnden Rückblick auf die 80jährige Geschichte der Rotkreuzarbeit in Landsberg, die heute von 4576 Personen in den Rotkreuzgemeinschaften und den Unfallhilfsstellen des Stadt- und Landkreises getragen werde. Er würdigte besonders die Verdienste des ältesten aktiven Mitgliedes, der jetzt 87jährigen Frau Nebel aus Utting, der ein Blumengebinde überreicht wurde. Ferner gedachte er ehrend des noch heute aktiven 84jährigen Schatzmeisters Arnold, sowie der leider 1956 verstorbenen Frau Fehr, Diessen. Er dankte allen Bürgermeistern und Landräten, sowie den Einwohnern für die Förderung des Roten Kreuzes. Für 25jährige Mitgliedschaft überreichte das Ehrenzeichen der Staatsregierung Bürgermeister Winklmayr den Mitgliedern der Sanitätskolonne: Matthias Hacker, Josef Leicher, Gottfried Merkt, Johannes Schönberger, Benedikt Miller und Johann Suppmann. Landrat Müller-Hahl überreichte die gleiche



Auszeichnung Benedikt Oefele. Die Goldene Ehrennadel des BRK überreichte der Vorsitzende Geißendörfer Frau Elisabeth Thoma, der Gattin des Oberbürgermeisters i. R. Thoma. Den Festvortrag über das Leben und Werk Dunants und über die 100jährige Geschichte des Roten Kreuzes hielt der Pressereferent des BRK, Dr. Jokiel. Das Landsberger Tagblatt vom 12./13. Dezember schreibt hierzu: „Es muß dem Referenten hoch angerechnet werden, daß er den Lebensweg Dunants und sein Werk in den großen Rahmen europäischer Geschichte stellte und die Materie zudem mit der Darstellung prägnanter Episoden bereicherte. Der Referent zeigte brillante Farblichtbilder, welche die Darlegungen instruktiv ergänzten. Zudem vermittelte er einen Überblick über die Arbeit des Roten Kreuzes.“

#### *Ebersberg: Mitgliederversammlung und Rechenschaft*

Am 28. November hielt der Kreisverband Ebersberg seine Mitgliederversammlung in der Kantine des Sperrholzwurkes ab. Der Vorsitzende, Landrat Dr. Streibl, konnte zahlreiche Gäste begrüßen. Er ließ besonders Frau Nora Axt willkommen, die, aus dem Kreis Traunstein kommend, sich in Ebersberg niedergelassen habe und zur Entlastung von Frau Holley die Leitung des Frauenarbeitskreises übernommen habe. Als Nachfolger des aus dem Landkreis verzogenen Direktors Menger wurde Sparkassendirektor Baudrexl als Schatzmeister bestätigt. Chefarzt Dr. Holley berichtete über die zehn Kurse in Erster Hilfe und die Sanitätsausbildung. Die 15 Ausbilder müßten ständig ihre Kenntnisse ergänzen. Die Krankentransportwagen seien in bester Ordnung. An den beiden Bundesstraßen müßten die Unfallhilfsstellen ergänzt werden. Schatzmeister Baudrexl berichtete, daß der Krankentransport 44 400 DM Einnahmen und 45 000 DM Ausgaben verzeichne. Der Haushalt schloß mit 96 000 DM ab. Kreis-Kolonnenführer Kirmayer berichtete, daß bei allen Kolonnen Fachdienste eingerichtet worden seien. Er berichtete über einen Probealarm und die Gründung neuer Züge. Über die Arbeit der Frauen berichtete die Sozialdienstleiterin, Fräulein Eberherr, die Leiterin des Frauenarbeitskreises, Frau Axt, über die Erweiterung des Sozialdienstes im südlichen Landkreis. Kreisgeschäftsführer Brandl ergänzte diese Berichte und wies auf die erforderlichen Mittel für 17 Unfallhilfsstellen und für die Jugendrotkreuzklassen hin. Die Einnahmen aus den Glückshäfen könnten und müßten erhöht werden. Der Krankentransport legte auf 1805 Transporten 72 402 km zurück. Landrat Dr. Streibl dankte dem Kreisgeschäftsführer und allen seinen Mitarbeitern. Die goldene Ehrennadel überreichte er für 50jährige Mitgliedschaft Josef Pickl, Grafing, und Frau Therese Dietenhauser. Die silberne Ehrennadel für 25 Jahre erhielten 30 Mitglieder. Das Ehrenzeichen der bayerischen Staatsregierung erhielten elf Mitglieder.

#### *Erding: Abschluß eines Schwesternhelferinnenlehrgangs*

26 Helferinnen der Kreisverbände Erding und Freising besuchten einen Schwesternhelferinnenlehrgang im Rotkreuzheim in Erding, der am 15. November beendet wurde. Lehrschwester war Oberschwester Benigna vom Mutterhaus München, die den pflegerischen und praktischen Teil übernommen hatte, während die Ärzte der beiden Kreisverbände die ärztliche Betreuung übernahmen. Frau Gerst vom Bezirksverband überreichte jenem Teil der Helferinnen, die das Praktikum schon beendet hatten, die Schwesternhelferinnenbrochüre. Kreisausbildungsleiterin Frau Hohlbach sprach allen Lehrkräften und Helferinnen Dank und Anerkennung aus.

#### *Dachau: JRK-Ausstellung im BRK-Heim*

Im Tagungsraum des BRK-Heimes fand eine Ausstellung des JRK statt. Es wurden Ergebnisse der Bastelarbeit gezeigt. Eine Jury nahm die Bewertung und Preisverteilung der 36 ausgestellten Arbeiten vor. Der Vorsitzende, Dr. Welsch, betonte, daß die ausgestellten Arbeiten ausgezeichnet seien. Die große Mühe und der Fleiß der Buben und Mädchen müsse anerkannt werden. An zehn Teilnehmer des Freizeitwettbewerbs konnten Preise verteilt werden. Otto Seidenberger, der den Dachauer Berg mit Kirche und Schloß modellierte, erhielt den 1. Preis. — Der Erlös der Ausstellung war für die Weihnachtshilfe des JRK bestimmt. — Der Kreisverband bereitete wiederum einen Unterhaltungsnachmittag für alte Leute vor, der mit einer Bescherung verbunden war. Die Jugend erklärte sich auch bereit, bei dem Packen von Paketen, die an Weihnachten verteilt wurden, mitzuhelfen. Ebenso wirkte sie bei der Weihnachtsfeier der aktiven Rotkreuzmitglieder mit.

## 20. Ober- und Mittelfranken

#### *Kulmbach: 120 geladene Gäste im BRK-Heim*

Zu einer vorweihnachtlichen Altenbetreuung fanden sich im BRK-Heim Kulmbach 120 Gäste an freundlich gedeckter Kaffeetafel ein. Musik und Gesänge des JRK unter Leitung von Herbert Pyschik erfreuten die Gäste. Der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Murrmann, sprach herzliche Begrüßungsworte. Gedichte und Lieder und das kleine Spiel „Das Bethlehemtragen“, unter Leitung von Eduard Alexy, fanden lebhaften Beifall. Jeder Gast erhielt eine schöne Spende.

#### *Weißenburg: Anerkennung einer Rotkreuzübung*

Auf dem Marktplatz führte die Sanitätskolonne Weißenburg unter starker Anteilnahme der Bevölkerung eine große Schauübung durch, für die anschließend Kreiskolonnenführer Winter aus Roth für die Präzision und mustergültige Durchführung die Anerkennung des Bezirksverbandes aussprach. Die Verletzten waren realistisch geschminkt. Bei einer Brandkatastrophe wurden 9 schwer- und 14 Leichtverletzte angenommen. Staatssekretär Dr. Staudinger, Oberbürgermeister Thumshirn, Chefarzt Dr. Schneider und Dr. Schlagenhauser sprachen dem Zugführer Wallek für die straffe Durchführung der Übung ihre Anerkennung aus. Mit einer Propagandafahrt unter Beteiligung der Feuerwehr und der Polizei wurde die Übung abgeschlossen.

#### *Roth: Einsatzübung der Sanitätskolonne*

In Verbindung mit der Freiwilligen Feuerwehr führte die Sanitätskolonne Roth auf dem Gelände der Vereinigten Staniolfabriken ihre Jahresschlußübung durch. Der Einsatz beider Organisationen war vorbildlich. Im Namen der Stadt dankte der 2. Bürgermeister Dr. Supf den Teilnehmern für die gezeigten Leistungen und die ständige Einsatzbereitschaft zum Wohle der Bevölkerung.

#### *Kulmbach: JRK-Einsatzübungen im Kleinziegenfelder Tal*

In mehreren Autos, die von Freunden des JRK zur Verfügung gestellte waren, fuhr dieses vom Rotkreuzheim Kulmbach ins Kleinziegenfelder Tal, um das Übungswochenende in zwei Hütten zu verbringen. Nach theoretischer Einführung fand am späten Abend ein Alarm statt, wobei ein schwerer Verkehrsunfall angenommen wurde. Die Buben bemühten sich sachgemäß um die sechs Schwerverletzten. Der nächste Tag begann mit einem Waldlauf. Neben weiterem Unterricht kamen Spiele und Wanderungen zu ihrem Recht. Den Abschluß bildete eine gut organisierte Schauübung in dem äußerst schwierigen Felsengelände. Aber auch die Schwierigkeiten der Bergung und des Behelfskrankenhaus wurden gemeistert. Allen Teilnehmern sprach der Leiter des JRK, Franz Holzappel, seinen Dank aus, besonders auch der Familie Eichmüller, die die beiden Hütten zur Verfügung gestellt hatte, sowie den Rotkreuzfrauen, die für das leibliche Wohl sorgten. Auch die neu gegründete Gruppe Trebgast nahm an den Übungen teil.

#### *Fürth: JRK schickt 300 Sendungen in den Orient*

Bei einer Hilfsaktion in Fürth, die von 30 JRK-Klassen durchgeführt wurde, wurden über 300 Päckchen im Werte von 2000 DM aufgebracht, wobei die Schüler und Schülerinnen das Geld meist durch kleine Hilfsdienste verdient oder sich abgespart hatten. Die Päckchen, die mit nützlichen Gegenständen und kleinen Geschenken gefüllt waren, sind für die Kinder im Orient bestimmt.

#### *Göbweinstein: Der Staatsminister im Altersheim*

Es gehört schon zu einem schönen Brauch, daß der Vorsitzende des Kreisverbandes Ebermannstadt, Staatsminister Dr. Rudolf Eberhardt, dem von ihm tatkräftig geförderten Altersheim in Göbweinstein um die Weihnachtszeit einen Besuch abstattet. In dem festlich geschmückten Tagesraum veranstaltete die Heimleitung und das Heimpersonal mit Unterstützung des Kreisgeschäftsführers Pfeffer eine Vorweihnachtsfeier, bei der Musik und Lied zu ihrem Recht kamen. Der Minister hielt eine zu Herzen gehende Ansprache und unternahm sodann einen Rundgang durch das Heim. Er begrüßte auch die bettlägerigen Kranken, mit denen er sich über ihre Sorgen und Nöte unterhielt. Der Heimleitung sprach er für den tadellosen Zustand aller Räume seinen Dank und seine Anerkennung aus.



### Coburg: Der erste VW-Krankenwagen

Kurz vor Weihnachten konnte der Kreisverband Coburg den ersten VW-Combi-Krankenwagen neben den bisherigen fünf Mercedeswagen in Dienst stellen. Im Frühjahr hofft man, einen weiteren Mercedes beschaffen zu können. Mit Unterstützung der Stadt und des Landkreises hofft man, sämtliche Wagen mit Funk-sprechereinrichtung versehen zu können. Zur Übergabe des neuen VW-Wagens waren Chefarzt Dr. Georg Göring, Kreiskolonnenführer Hubertus Gramß und Kolonnenführer Arthur Güthlein erschienen.

### Weißenburg: Landrat Dr. Hofmann neuer Vorsitzender

Das neue schmucke Rotkreuzheim hatte am 6. Dezember seinen großen Tag. Der bisherige Vorsitzende, Staatssekretär Dr. Fritz Staudinger, leitete die Mitgliederversammlung und verabschiedete sich gleichzeitig. Er konnte zahlreiche Gäste, darunter Oberbürgermeister Thumshirn und Landrat Dr. Hofmann, begrüßen. Direktor Schmidt als Schatzmeister teilte mit, daß der Haushalt sich durch den Neubau fast verdoppelt habe und daß den Einnahmen von 85 342 DM Ausgaben von 79 375 DM gegenüber stehen. Er gab einen Überblick über die Finanzierung des Baues, das zunächst mit 130 000 DM veranschlagt war, jedoch durch verschiedene Schwierigkeiten auf 179 125 DM erhöht werden mußte. Die Sparkasse habe ein Darlehen von 30 000 DM zur Verfügung gestellt. Die jährlichen Unkosten für Zinsendienst, Heizung und Unterhaltung werden mit 10 000 DM berechnet. Dr. Staudinger dankte der Sparkasse, dem Landkreis, der Stadt und allen Förderern des Baues. Stadt, Kreis und Gemeinden haben 38 000 DM, Firmen und Privatpersonen 15 000 DM, aufgebracht. Dr. Staudinger zeichnete sodann besonders verdiente Mitglieder aus, und zwar erhielten das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes Frau Oster-Pappenheim, Oberinspektor Schald und Hans Schneider. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Dr. Kläß, überbrachte als „Nikolaus-Geschenk“ für den Hausbau einen Scheck über 1000 DM. Nachdem Dr. Staudinger wegen dienstlicher Beanspruchung seinen Rücktritt erklärt hatte, wurde Landrat Dr. Hofmann zum Vorsitzenden und Oberbürgermeister Thumshirn zum 2. Vorsitzenden gewählt. Staatssekretär Dr. Staudinger wurde für seine bisherige verdienstvolle Tätigkeit der vollste Dank aller Mitglieder ausgesprochen. Das anschließende gemütliche Beisammensein umrahmte das Orchester des Gesangsvereins 1833.

### Wunsiedel: 350 Weihnachtsgäste beim BRK

Auch in diesem Jahre konnte der BRK in Wunsiedel wiederum gemeinsam mit der Stadtverwaltung eine Weihnachtsfeier für 350 alte Bürger durchführen, bei der der Sonnensaal bis auf den letzten Platz besetzt war. Bürgermeister Albert Müller bezeichnete diese seit 1946 traditionelle Weihnachtsfeier mit als die schönste des Jahres. Der Sozialdienst und die Sanitätsbereitschaft des BRK betreuten die Gäste. Die Kapelle Harles-Reichert bot weihnachtliche Musik. Eine Klasse der evangelischen Volksschule unter Lehrerin Gerlinde Turba trug mit einem schönen Krippenspiel bei. Ebenso sang der evangelische Kinderchor unter Stadtkantor Haffner. Landrat Drechsel, die beiden Bürgermeister und zahlreiche Stadträte sowie Vertreter der Geistlichkeit und der Schulen konnten begrüßt werden. Von diesen wurde dem BRK herzlicher Dank gesagt. Dann traf Nikolaus (Oberlehrer Alfred Wagner) ein, um die Geschenke zu verteilen. Die beiden Bürgermeister und die Stadträte fügten an den langen Tischreihen noch 350 Geldspenden von je 10 Mark hinzu.

### Hilpoltstein: BRK schenkt Weihnachtsfreude

Wie alljährlich konnte der Kreisverband in Hilpoltstein auch diesmal eine große Zahl von Hilfsbedürftigen beschenken. Der Kreisverband hatte auch diesmal 300 DM für Sachspenden, Geldgeschenke oder Gutscheine zur Verfügung gestellt. Auch große Lebensmittelpakete wurden ausgehändigt. Fünf bedürftigen Heimatvertriebenen konnte eine Bettenspende des Schweizerischen Roten Kreuzes übermittelt werden.

### Coburg-Neuses: Adventsfeier des Marienvereins

Es gehört zu einem schönen Brauch des Marienvereins vom Roten Kreuz in Coburg-Neuses, seine Mitarbeiterinnen zu einer schlichten Adventsfeier zusammenzurufen, die auch diesmal im Saale Brückner stattfand. Die Vorsitzende, Frau Schmidt, sprach

herzliche Begrüßungsworte, worauf Gedichte, Rezitationen und Musik abwechselten. Den Höhepunkt bildete ein nettes Weihnachtsmärchen der Spielschar.

### Neustadt: JRK überrascht alte Leute

Das JRK in Neustadt bei Coburg hatte sich diesmal zur Aufgabe gestellt, einigen alten Leuten eine Weihnachtsfreude zu bereiten und einen Christbaum zu schmücken. Der Rentner M. setzte sich ins Nebenzimmer, als die Heinzelmännchen den Baum aufstellten, ihn schmückten und dann die Kerzen anzündeten. Er hatte schon seit sieben Jahren keinen Christbaum mehr. Dann saß er mit der Jugend und erzählte aus seinem Leben. Die jungen Leute versprachen ihm, öfter wiederzukommen. Bei der alten Frau B. konnte der Wunsch nach einem Paar Hausschuhen erfüllt werden. Auch sie saß dann im Kerzenschein und erzählte den wackeren Jungen in ihrem Dachstübchen aus ihrem Leben und zeigte sich glücklich, daß auch sie nicht vergessen war.

### Fürth: Reicher Gabentisch beim BRK

Der Kreisverband Fürth konnte 40 bedürftige Mitbürger, vor allem aus kinderreichen Familien und alte Leute, zu einer Bescherung einladen. Die Gäste erhielten neben Lebensmitteln auch warme Winterbekleidung, die Kinder Spielsachen und Süßigkeiten. Darüber hinaus führten auch die einzelnen Sanitätskolonnen und weiblichen Bereitschaften noch Bescherungen durch. Die Helferinnen hatten in den letzten Monaten viele Dinge gebastelt und geschneidert, die sie verteilen konnten. Die Sanitätskolonne Fürth hatte über 100 Kinder in das Kolonnenhaus eingeladen, wo sie beschenkt wurden und wo Kinder des Waisenhauses ein weihnachtliches Spiel aufführten.

### Lichtenfels: Adventsfeier mit Ehrung

Nach einem Jahr rührigen Einsatzes rief der Kreisverband Lichtenfels seine aktiven Mitarbeiter zu einer Adventsfeier ins Rotkreuzhaus. Lieder, Gedichte und Erzählungen umrahmten die Feier. Kreiskolonnenführer Bütterich betonte in seiner Ansprache die kameradschaftliche und brüderliche Verbundenheit im BRK. Er dankte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und überreichte Johann Priester für 40jährige Mitarbeit das Silberne Ehrenzeichen der Bayerischen Staatsregierung. Der Gelehrte gab interessante Erinnerungen aus seinem Leben.

### Fürth: Ehrung von drei verdienten Mitgliedern

Der Kreisverband Fürth konnte in einer schlichten Feier drei verdiente Mitglieder ehren. Medizinaldirektor Dr. Kläss sprach den drei Jubilaren seinen Dank und seine Anerkennung aus und erweiterte dieses Lob auf die Gesamtheit der unermüdeten Helfer und Helferinnen. Besonders dankte er Karl Wagenbüchler, der nach fast 10jähriger Tätigkeit in der Krankentransportabteilung aus dem aktiven Dienst ausschied, sowie den beiden Jubilaren Leo Scheckenbach und Daniel Schühlein für ihre langjährige Treue.

## Inhalt des Blattes 16:

Appell an die Herzen der Menschheit.

Der Dank des Bayerischen Innenministers.

Bezirksverband Schwaben in Neu-Ulm.

Bekanntmachungsteil.

Allgemeines: 1. Unterschriftsleistung für die Dienststellen des BRK. 2. Fragen der Atombewaffnung.

Ausbildungswesen: 3. Gruppenführerausbildung in Wolfraatshausen. 4. Lehrgangszuschüsse für Breitenausbildung. 5. Lehrgang für Pressearbeit und Werbung. 6. Ausbildung für Kurslehrerinnen.

Personalfragen: 7. Verlust eines Dienstbuches.

Krankentransport: 8. Beitritt zum Rahmenvertrag.

Beschaffung und Veranstaltungen: 9. Losbriefflotterie 1959/60. 10. Spendensammlung für Marokko und Südfrankreich.

Nachrichtenteil.

Schwesternschaft: 11. Die Chance des Schwesternberufes.

Wasserwacht: 12. Tittmoning: Jahresversammlung. 13. Vilshofen: Benediktinerpater erhält Lehrschein. 14. Vilsbiburg: Rettungsmédaille für Tina Polyar.

Jugendrotkreuz: 15. Besuch aus Malaya.

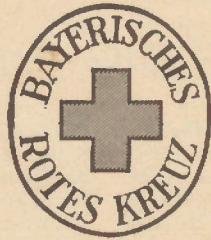
Aus den Bezirksverbänden: 16. Unterfranken. 17. Schwaben. 18. Niederbayern-Oberpfalz. 19. Oberbayern. 20. Ober- und Mittelfranken.



# MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

Herausgegeben vom Präsidium



ROTEN KREUZES

9. Jahrgang, München, 20. Januar 1960

BLATT 17

## Münchener Rotkreuzschwestern fliegen nach Marokko

Von der Liga der Rotkreuzgesellschaften wurde auch das Deutsche Rote Kreuz gebeten, erfahrene Krankenschwestern zur Pflege der Opfer der Lähmungsepidemie in Marokko zu entsenden. Mit Zustimmung des Präsidiums stellte der Verband Deutscher Mutterhäuser hierfür vier Krankenschwestern ab, von denen zwei aus dem Mutterhaus des BRK in München kommen. Es sind zwei heimatvertriebene Schwestern, die sich nach dem Kriege dem Mutterhaus München anschlossen: Schwester Helga Brandt aus dem Kreis Öls in Schlesien und Schwester Carola Mikat aus Stettin. Beide Schwestern traten ihre Reise mit dem Flugzeug über Paris an, wo sie sich mit den beiden Schwestern aus Norddeutschland trafen. Zur Verabschiedung auf dem Flugplatz Riem hatten sich außer den Angehörigen Oberschwester Benigna und zwei Schwestern des Mutterhauses München eingefunden. Die Schwestern trafen noch am Abend in Rabat (Marokko) ein, wo sie unter schwierigen Verhältnissen die Pflege aufnahmen.

Für die Bereitwilligkeit dieses Einsatzes, zu dem sich noch mehrere Schwestern gemeldet hatten, schickte die Liga der Rotkreuzgesellschaften in Genf unter dem 29. Dezember an die Generaloberin L. v. Oertzen vom DRK Bonn ein Schreiben, in dem es u. a. heißt: „Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen und dem Verband Deutscher Mutterhäuser für die Hilfsbereitschaft zu danken, mit der Sie unserem Aufruf Folge geleistet haben. Sie sind uns mit der Bereitstellung von vier Rotkreuz-Krankenschwestern in hochherziger Weise entgegengekommen und haben dadurch eine Lücke im Fachpersonalbestand gefüllt, die sich in unseren Bemühungen zur raschen und fachkundigen Behandlung der Gelähmten spürbar ausgewirkt hätte. Wir haben unsere Delegation in Marokko von der genauen Ankunftszeit Ihrer Schwestern verständigt und sie werden von unserem Chefdelegierten, Professor G. Gingras, persönlich empfangen werden. Herr Professor Gingras wird Ihnen dann alle weiteren Instruktionen erteilen, die für Ihren Aufenthalt in Marokko und die Einführung in Ihre Arbeit möglich sein werden.“

Wie wir erfahren, sind inzwischen 18 nationale Rotkreuzgesellschaften an den Hilfsmaßnahmen in Marokko beteiligt. Außer

den 400 Betten mit je drei Wäschegarnituren, Matratzen, Decken usw., die das Deutsche Rote Kreuz mit Transportmaschinen der Luftwaffe von Neubiberg aus nach Marokko schicken konnte, hat es noch eine weitere Hilfe leisten können, indem es durch einen Antrag an das Bundesverteidigungsministerium erreichte, daß der Transport größerer Mengen von Lazarettmaterial, das in Zürich lagerte, durch ein Transportgeschwader der Luftwaffe nach Marokko gebracht wurde.

Der Verlauf der Epidemie ist besonders tragisch. Von den rund 10000 Erkrankten befanden sich nur wenige in stationärer Behandlung, weil nur wenige Krankenhäuser zur Verfügung standen und weil der anfängliche Verlauf der Erkrankung die Entlassung der wieder gehfähigen Patienten zu rechtfertigen schien. Nach etwa 15 Tagen konnten die Patienten meist wieder recht und schlecht laufen. Nachdem sie entlassen waren, zeigten sich erneut Symptome, besonders an den oberen Gliedmaßen. Etwa in der achten Woche nach der Vergiftung wurden viele Patienten wieder bettlägrig. Viele zeigten außerdem Hirnervenlähmungen, Atemlähmungen, Leber- und Nierenschädigungen, sowie psychische Störungen. Die Patienten, die oft an allen vier Gliedmaßen gelähmt sind, sind auf die Hilfe von Familienmitgliedern oder Nachbarn angewiesen. Die sozialen Folgen für die Betroffenen und ihre Familien, besonders wenn der Ernährer erkrankt ist, sind höchst bedauernd. Unter den Patienten befinden sich mehrere tausend im Schulalter. Soweit die Behandlung nicht in Zelten oder Feldlazaretteinrichtungen erfolgen kann, muß sie in Schuppen und unbenutzten Fabrikräumen durchgeführt werden. In den ländlichen Gegenden (Khemisset, Side-Kacem und Si-Slimane) haben mehr als 1500 Opfer Lähmungen an allen vier Gliedmaßen. Die Erkrankung verläuft, soweit nicht andere Infektionen hinzukommen, fast nie tödlich. Aber es soll unter allen Umständen versucht werden, durch wirksame Heilmaßnahmen zu verhindern, daß an allen vier Gliedmaßen gelähmte Patienten, die mehr tot als lebendig sind, dauernd der Öffentlichkeit zur Last fallen.

## Der erste Bericht aus Marokko

Der „Münchener Merkur“ vom 15. Februar bringt einen Bericht seines Mitarbeiters Dietrich Mummendey aus Meknes (Marokko), in dem es heißt: „Wir haben alles stehen und liegen gelassen, um hier arbeiten zu können, und wir haben keine anderen Interessen in Marokko als zu helfen“, sagte uns der schwedische Arzt Dr. Erlaud Svennilsson, als er vor einigen Tagen in Meknes eintraf. Mit ihm kamen die Münchener DRK-Schwester Helga Brandt und Carola Mikat ins Zentrum der marokkanischen Ölgiftungen. Die Gruppe, der außerdem der dänische Arzt Dr. Helge Christensen und sechs schwedische, kanadische und dänische Krankengymnastinnen angehören, hat jetzt mit der „Umerziehung“ der 3634 Gelähmten begonnen. Insgesamt zählt man in Marokko 10000 Opfer der Lähmungsepidemie — vom wenige Monate alten Säugling bis zum Greis —, die alle von dem Speiseöl gegessen haben, in das gewinnsüchtige Großhändler Motorenöl mischten, die Flaschen fabrikmäßig etikettierten und sie zu Tausenden in den armen Bevölkerungsschichten absetzten.

„Wir haben uns sofort freiwillig gemeldet, als wir von dem Hilfsappell des Internationalen Roten Kreuzes hörten“, erzählen die beiden Münchner Schwestern, die sich in ihren dicken DRK-Mänteln noch etwas ungewohnt in der prallen Sonne Marokkos fühlen. Aber das Klima ist tückisch; nicht umsonst nennt man Marokko „das kalte Land mit der heißen Sonne“. Sobald sie untergeht und auch tagsüber im Schatten, gibt es beträchtliche Temperaturunterschiede. Helga Brandt bekam das zu spüren und mußte sich gleich am ersten Tag in Meknes mit einer gehörigen Erkältung ins Bett legen.

In Rabat trafen wir Dr. Laraky, den Generalsekretär des marokkanischen „Roten Halbmonds“, der uns spät abends in seinem Büro im Gesundheitsministerium empfing. Seit drei Monaten ist er einer der meistbeschäftigten Männer des Landes. „Nur weil Sie Deutsche sind, habe ich Zeit für Sie“, begrüßte er uns. „Das Deutsche Rote Kreuz hat uns als erstes geholfen!“



Zwei Tage zuvor sind noch drei Maschinen der deutschen Bundesluftwaffe unter Staffelpiloten Major Rudert in Rabat gelandet und haben Betten und Matratzen für die Kranken gebracht. Es war bereits der vierte Flug der Staffel. Aber die ganze Welt hat spontan auf den Hilferuf der Marokkaner geantwortet.

Neben großen Mengen Hilfsmaterials sind 15 ausländische Ärzte und 115 Krankengymnastinnen und Pflegerinnen nach Nordafrika gereist. Nach einer Einführung in die Verhältnisse des Landes beginnen sie an den verschiedenen Schwerpunkten der Epidemie in diesen Tagen mit der Arbeit.

## Rührige Tätigkeit der Rotkreuz-Frauen an der Grenze

Über die Fülle von Aufgaben, die sich die Mitglieder der Frauenarbeitskreise des Bayerischen Roten Kreuzes im abgelaufenen Jahre aus eigener Initiative suchten und die sie mit Begeisterung und Hingabe ausführten, kann nicht in vollem Umfange berichtet werden. Wir möchten hier aber als ein besonders gutes Beispiel die Altenbetreuung des Frauenarbeitskreises im BRK-Kreisverband Selb-Rehau herausheben, dessen Mitglieder so nahe an der Grenze wohnen, daß sie zu der früheren sudetendeutschen Stadt Asch hinüberwinken könnten. Die Sozialdienstleiterin, Frau Gertrud Brendel, Selb, hat hier einen so festen Kreis von Mitarbeiterinnen gewonnen, daß man laufend feste Programme durchführen kann. Jedem Selber Einwohner, der 80 Jahre alt und darüber wird, wird zu seinem Geburtstag eine Flasche Wein, reizend in einem Taschentuch verpackt und mit einem Bändchen geschmückt, ins Haus gebracht. Im letzten Jahr waren es 271 Geburtstagskinder. Daneben wurden auch zu fünf goldenen und drei diamantenen Hochzeiten Glückwünsche und Geschenke überbracht. Die Zahl dieser Besuche, bei denen es ja auch auf den herzlichen persönlichen Kontakt ankommt, beläuft sich seit 1952 auf über 2000. Aber wie wird denn der erhebliche Betrag aufgebracht, der hierfür notwendig ist. Dies geschieht aus den Reihen des Frauenarbeitskreises Selb. Hierfür wird auch der Überschuß der Omnibusfahrten verwendet, die im Sommer monatlich einmal durchgeführt werden und die somit nicht nur der Erholung, sondern auch der Hilfstätigkeit gelten.

Daß in der Adventszeit für die Alten eine Vorweihnachtsfeier veranstaltet wird, bei der sie an festlich geschmückten Tafeln gut bewirtet werden und bei denen für jeden der mindestens 150 Gäste meist selbstgestrickte Socken für die Männer und ein Hemd oder ein anderes Wäschestück für die Frauen bereitliegt, wird auch in anderen Kreisverbänden geübt. Dem Frauenarbeitskreis in Selb kam es jedoch darauf an, auch im Laufe des Jahres das Gefühl der Vereinsamung von den zumeist alleinstehenden alten Leuten zu nehmen, wozu die fröhlichen „Altennachmittage“ dienten, die möglichst alle Monate durchgeführt wurden. Natürlich war auch hierfür die Mittelbeschaffung zunächst ein Problem, aber die Selber Industrie hat ja nicht nur wegen ihrer qualifizierten Leistungen einen Weltruf, sondern zeigt sich auch in sozialer Hinsicht aufgeschlossen, so daß feste Beträge zweckgebunden

für die Betreuung dieser alten Leute zur Verfügung standen. Natürlich floß auch diese Quelle nicht unbeschränkt, und als die Beliebtheit dieser Nachmittage zunahm, griffen die Frauen in die eigene Haushaltskasse und spendeten den Kuchen selbst. Natürlich wurde auch einiges dadurch eingespart, daß die Frauen jedes Mal den Kuchen in der Küche des Rotkreuzheimes selbst buken. Dann wurden die Tische der Jahreszeit entsprechend mit Grün und Blumen geschmückt, wofür sich auch eine Gärtnerei spendenfreudig zeigte. In der Hauptsache jedoch bedeutete es eine lustige Aufgabe für die Frauen, aus den eigenen Gärten oder aus Feld und Wald den Schmuck herbeizubringen, ob es im Frühling junges Birkengrün, Sumpfdotterblumen oder Vergißmeinnicht oder im Herbst buntes Laub, Moospolster mit Berberitzen und Schneebeeren sind. Für das Kaffeekochen gibt es natürlich eigene Spezialisten im Frauenarbeitskreis, während andere für die Aufteilung des Kuchens und der Schlagsahne sorgen.

Wenn die alten Leuten für 15 Uhr eingeladen werden, dann kommen bestimmt die ersten gegen 13.30 Uhr. Sie kommen einzeln, und grüppchenweise und strömen schließlich in hellen Scharen herbei. Zur Begrüßung steht zumeist ein selbst verfaßtes Gedicht einer der Frauen zur Verfügung, und nachdem der erste Kaffeedurst gestillt ist, kommen die geistigen Genüsse in Form von schönen Farbdias der engeren und weiteren Heimat, Liedervorträge oder auch gemeinsam gesungene alte Volkslieder. Alle singen begeistert mit, wenn auch die alten Männer mitunter nur einen undefinierbaren Baß dazu brummen. Auch Gedichte und kleine Erzählungen finden immer viel Beifall. Es konnte sogar erreicht werden, daß einige der Alten selbst etwas vortrugen, so lange Gedichte vom schmählich verlassenen Mägdelein, das der ungetreue Liebste vergessen hat, mit unzähligen Versen, die noch aus der frühen Jugendzeit stammen.

Ähnliche Feiern werden auch am Muttertag durchgeführt, bei denen vielfach Schulkinder mit Gedichten und Liedern mitwirken und bei denen festlich gekleidete kleine Mädchen jeder Mutter ein Päckchen Schokolade und ein paar Blümchen überreichen. Das von Herzen kommende „Vergelt's Euch Gott“, das die beglückten Gäste mit warmem Händedruck und oft einer Träne im Auge allen beteiligten Frauen aussprechen, ist der schönste Lohn, den sie sich für ihre Mühe wünschen können.

## Mitarbeit im Luftschutz

von Karl-Egon Freiherr v. Berchem, DRK-Generalsekretariat Bonn

*Warum arbeitet das Deutsche Rote Kreuz im Luftschutz mit?*

*Das ergibt sich aus dem Wesen des Roten Kreuzes, seiner Tradition und der selbstgestellten Aufgabe, Hilfe überall dort zu leisten, wo solche nützt.*

*Unerheblich ist es, wer diese Hilfe beansprucht und wodurch immer eine Notlage entsteht: sei es durch Unfälle, Natur- und technische Katastrophen — oder durch einen bewaffneten Konflikt.*

*Luftschutz als Teil des Zivilen Bevölkerungsschutzes im Ernstfall ist die Ergänzung zum friedlichen Katastrophenschutz.*

*Eine von 77 Staaten durch Gesetz anerkannte Hilfsorganisation, deren Entstehen auf eine der blutigsten Schlachten des vergangenen Jahrhunderts zurückgeht, muß auch den Schutz der Zivilbevölkerung im Kriege als unvermeidlichen und ursprünglichen Auftrag ansehen.*

Die Mitarbeit im Luftschutz entspricht also den Grundsätzen auch des Deutschen Roten Kreuzes. In seinen Satzungen heißt es in § 5 über die Aufgaben:

*„Das Deutsche Rote Kreuz dient der Wohlfahrt und Gesundheit des Volkes. Seine Aufgaben sind insbesondere:*

*Erste Hilfe bei Notständen . . .*

*Rettungsdienst in Stadt und Land . . .*

*Betreuung der Kriegsoffer . . .“*

Die Mitarbeit geschieht ferner im Sinne des IV. Genfer Rotkreuz-Abkommens von 1949 und der darin umrissenen Aufgaben der Rotkreuz-Gesellschaften im bewaffneten Konflikt.

Nachdem im Jahre des Wiederentstehens des Deutschen Roten Kreuzes 1950 der Koreakrieg ausgebrochen war, hat schon im Jahre 1951 der damalige Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Otto Gessler, eine Denkschrift an die Bundesregierung gerichtet und darin die Forderung nach einem unverzüglichen Aufbau des Schutzes der Zivilbevölkerung im Frieden und im Krieg erhoben. Als besonders dringlich wurde hierbei u. a. die Breitenausbildung der Bevölkerung zu deren Selbstschutz, die Aufstellung des Luftschutz-Sanitätsdienstes und der Ausbau des Erkennungs- und Blutspendedienstes bezeichnet.

Das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes hat nach eingehender Beratung, auch mit den Landesverbänden, dann im Jahre 1952 auf eine diesbezügliche Anfrage des Bundesinnenministeriums sich grundsätzlich zur Mitarbeit im Luftschutz bereit erklärt, und zwar unter der Voraussetzung, daß die friedliche Arbeit im Katastrophenschutz keine Einbuße erleiden darf. Zu Beginn des Jahres 1954 erfolgte der vorläufige Auftrag des Bundes-



ministers des Innern an das DRK, den Luftschutz-Sanitätsdienst in Zusammenarbeit mit dem Arbeiter-Samariter-Bund, der Johanniter-Unfall-Hilfe und dem Malteser-Hilfsdienst aufzustellen, aus- und fortzubilden.

Die folgende Zeit brachte aus Gründen, die hier nicht erörtert werden sollen, zunächst noch keine bemerkenswerten Fortschritte im Aufbau des Luftschutzes. Es fehlten vor allem die gesetzlichen Grundlagen, so daß dem DRK auch die nötige behördliche Unterstützung nicht in vollem Umfang zuteil werden konnte. — Die Gemeinden z. B. arbeiteten damals auf diesem Gebiet überhaupt noch nicht.

Nach dem Einsatz der Aufstellungsleiter für den Luftschutz-Sanitätsdienst bei den DRK-Landesverbänden im Jahre 1956, der auf Anregung des Generalsekretariates geschah, konnte in erster Linie die Aufklärungsarbeit in den Bereitschaften der vorgesehenen Aufstellungsräume und die erste Erfassung von Rotkreuz-Kräften beginnen. Seit Ende 1956 wurden diese Bemühungen durch die Informations- und Einweisungslehrgänge des Generalsekretariates für Führungskräfte des Luftschutz-Sanitätsdienstes unterstützt. In ihnen wurde die nötige Kenntnis der Luftgefahren, der organisatorischen Vorhaben des Luftschutzes und der sachlichen Arbeit im Luftschutzhilfsdienst vermittelt.

Inzwischen haben fast 500 Rotkreuz-Helfer und -Helferinnen an diesen Lehrgängen teilgenommen. Vom Arbeiter-Samariter-Bund waren es 85, von der Johanniter-Unfall-Hilfe 27 und vom Malteser-Hilfsdienst 4 Teilnehmer. Manche theoretische Voraussetzung für die Arbeit als Helfer, Unterführer und Führer im Luftschutzhilfsdienst wurde dabei gewonnen.

1957 ergab die Erfassung für den Bereich des Landesverbandes Westfalen-Lippe namentliche Listen für drei überörtliche Luftschutz-Sanitäts-Bereitschaften, deren Helfer sich inzwischen schriftlich zur freiwilligen Dienstleistung im Luftschutz-Sanitätsdienst verpflichtet haben. Das Deutsche Rote Kreuz in Westfalen steht hierdurch (neben dem Landesverband Nordrhein) mit an der Spitze aller Aufstellungsmaßnahmen — auch der übrigen Hilfsorganisationen.

Bedauerlicherweise brachten diese ersten Bemühungen auch einige Enttäuschungen mit sich, so ließ z. B. die Auslieferung des Gerätes an die Bereitschaften auf sich warten.

Inzwischen aber ist das Erste Gesetz über Maßnahmen zum Schutz der Zivilbevölkerung, das „Luftschutzgesetz“ erlassen; die Kompetenzen der Behörden sind festgelegt. In den Ländern haben die Aufstellungsstäbe ihre Arbeit aufgenommen und die Aufstellungsleiter des DRK abgelöst. Aufstellungsanweisungen für die überörtlichen Einheiten des Luftschutzhilfsdienstes sind ergangen, die organisatorischen Vorbereitungen und die Planungen für die Ausbildung usw. nehmen langsam greifbarere Formen an.

Die Landesverbände haben die seit Jahren erfaßten Bereitschaften erneut der Behörde in Erinnerung gebracht. Es ist eine Aufgabe der Zusammenarbeit unter Wahrung der Interessen des Deutschen Roten Kreuzes und seiner Helfer den Einheiten Leben zu geben.

Nach dem Wortlaut der „Allgemeinen Verwaltungsvorschrift über Gliederung, Stärke, Ausrüstung und Ausbildung des Luft-

schutzdienstes (AVV-Org-LSHD)\* Ziff. 25 und 26 und nach mehrfachen Absprachen mit dem Bundesamt für zivilen Bevölkerungsschutz und den Ländern sollen die Kräfte des Roten Kreuzes nur als geschlossene Einheiten (Bereitschaften, Züge, Gruppen) unter geeigneten eigenen Führern und Unterführern für Ausbildung, Übung und Einsatz im Luftschutzhilfsdienst — und nur für diesen Fall — zur Verfügung gestellt werden. Die DRK-Angehörigen bleiben im übrigen in der bisherigen Weise bei ihren Bereitschaften für die Friedensaufgaben im Katastrophenschutz und den täglichen Rotkreuz-Dienst tätig.

Sobald die Formalitäten der Erfassung, Benennung der Helfer an die Behörde (aus versicherungstechnischen Gründen nötig) und der Verpflichtung erledigt sind, können die Arbeiten, aufbauend auf dem bisher im DRK Geleisteten, beginnen. Die Kenntnisse der Helfer für den Dienst im Luftschutz-Sanitätsdienst können erweitert werden. An die Einheiten sollen dann auch die Kraftfahrzeuge, das Gerät und die Ausrüstung übergeben werden. Ihr Soll ist aus der anschließend veröffentlichten Übersicht zu ersehen.

*Der Dienst im Luftschutzhilfsdienst erfolgt — auf Grund der Heranziehung — während der Arbeitszeit; der Arbeitnehmer ist anzuhören (1. ZBG § 13). Eine zusätzliche Belastung der Freizeit des Helfers und damit sein Ausfall für das DRK wird so vermieden. Auslagen und Verdienstausfall werden ersetzt, ausreichender Versicherungsschutz ist vorgesehen.*

Die Ausbildung der Helfer liegt im wesentlichen in der Hand der Luftschutz-Sanitätsdienst-Bereitschaftsführer; sie erfolgt am Sitz der Bereitschaft unter Hinzuziehung entsprechender Fachkräfte. Die Unterführer werden auf Landesebene, die Führer auf Bundesebene ausgebildet.

Die Ausbildung kann, soweit diese sie gewährleisten, durch die Hilfsorganisationen geschehen (AVV-Org-LSHD Ziffer 13), d. h. also, daß auch das DRK hier weitgehend die Ausbildung seiner zur Verfügung gestellten Kräfte selbst durchführen kann, wenn sich die geeigneten Lehrkräfte und Schulungsstätten finden. Der bei einer Hilfsorganisation des Luftschutzhilfsdienstes erworbene Ausbildungsstand ist zu berücksichtigen (AVV-Org-LSHD Ziffer 12, Abs. 1).

Die Mitarbeit des DRK im Luftschutz als Hilfsorganisation des Luftschutzhilfsdienstes erweitert die Kenntnisse von Führern und Helfern. Das wiederum hebt die Leistungsfähigkeit für die Friedensaufgaben des Deutschen Roten Kreuzes.

Die Möglichkeit der Mitwirkung in anderen Fachdiensten des Luftschutzhilfsdienstes ist vorgesehen, soweit nicht die Arbeit des friedlichen Katastrophenschutzes darunter leidet. Z. B. kann im Luftschutz-Fernmeldedienst die Nutzung des Luftschutz-Gerätes der DRK-Arbeit zugute kommen (siehe Allgemeine Verwaltungsvorschriften für die Beschaffung, Verwaltung und Verwendung der Ausrüstung des Luftschutzhilfsdienstes [AVV Ausrüstung des LS-Hilfsdienstes]).

Es ist zu hoffen, daß die derzeit laufenden Besprechungen über die endgültigen Verfahrensweisen bei der Erfassung, Aufstellung und Ausbildung nunmehr im Interesse der Zivilbevölkerung den Erfolg haben werden, der den bestmöglichen Schutz bei kriegerischen Verwicklungen gewährleistet. Unsere Helfer stehen bereit.

## BEKANNTMACHUNGSTEIL

### KRANKENTRANSPORT

#### 1. Rentenzugehörigkeit der Sanitäter im Krankentransport

Nachdem sich die Bundesversicherungsanstalt und die Landesversicherungsanstalten auf den Standpunkt gestellt hatten, daß die Sanitäter im Krankentransport zur Rentenversicherung für die Arbeiter anzumelden seien und nicht in die Angestelltenversicherung gehörten, hatten wir beim Sozialgericht München einen Musterprozeß eingeleitet, um die Zugehörigkeit der Sanitäter im Krankentransport zur Angestelltenversicherung feststellen zu lassen. Unsere Klage ist leider in erster Instanz abgewiesen worden. Wir werden gegen das Urteil voraussichtlich Berufung einlegen.

Um eine einheitliche Haltung der BRK-Dienststellen in dieser schwierigen Rechtsfrage gegenüber den Ortskrankenkassen sicherzustellen, bitten wir, etwaige Bescheide der Ortskrankenkassen in dieser Frage jeweils zunächst dem Präsidium des BRK — Syndikus — vor Beantwortung zur Stellungnahme zuzuleiten.

#### 2. Krankentransportwagen entspricht nicht der Norm

In den letzten Wochen ist unseren Kreisverbänden ein Angebot der Gogomobil-Verkaufs-Organisation über einen „Isar-Krankentransportwagen“ zugegangen.

Das Angebot wurde gleichzeitig an eine größere Anzahl Industriebetriebe versandt mit der Anregung, für die Durchführung des Rettungsdienstes einen solchen Krankenwagen zu kaufen.

Wir dürfen bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß dieses Fahrzeug nicht der Norm 75 080 entspricht, alle Dienststellen



unseres Krankentransportes aber durch Beschluß des Landesverbandes gehalten sind, ausschließlich solche im Lieferabkommen des BRK enthaltenen Krankenkraftwagen zu kaufen, die in jeder Hinsicht der im Handbuch für den Krankentransport abgedruckten Norm 75 080 entsprechen.

## VERWALTUNGSFRAGEN

### 3. Haushaltsvoranschlag für 1960 und 1961

Wie bereits aus Pressemitteilungen bekannt ist, wird mit Wirkung vom 1. Januar 1961 das Haushaltjahr für den Staatshaushalt auf das Kalenderjahr umgestellt. Der Landesvorstand hat sich in seiner Sitzung am 5. Dezember 1959 mit der Frage beschäftigt, auch das Haushaltjahr für das Bayerische Rote Kreuz umzustellen. Ein diesbezüglicher Antrag auf Satzungsänderung wird in der nächsten Sitzung des Landeskomitees, die voraussichtlich etwa im Juni 1960 stattfinden wird, vorgelegt und wahrscheinlich beschlossen werden.

In Angleichung an das für den Staatshaushalt vorgesehene Verfahren werden die Haushalt-Voranschläge für 1960 und 1961 zusammen erstellt. Dabei ist zu beachten, daß das Haushaltjahr 1960 nur die Zeit vom 1. April 1960 bis 31. Dezember 1960, also neun Monate umfaßt, während 1961 wieder ein volles Geschäftsjahr wird.

Die Formblätter für die Haushaltvoranschläge der Kreisverbände werden über die Bezirksverbände in den nächsten Tagen verteilt. Für Heime und Anstalten gilt das Schema der Wirtschaftlichkeits-Berechnung auf der Rückseite des Abschlußbogens A 2 H und für die Bezirksverbände gelten die bisherigen Richtlinien. Als Termin für die Einreichung der Voranschläge wird der 15. Februar 1960 festgesetzt. Soweit durch das verkürzte Haushaltjahr am 31. Dezember 1960 die Notwendigkeit eintreten sollte, nicht verbrauchte Sammlungserträge, Erlöse aus Lotterien und Glückshafen u. a. auf das nächste (volle) Haushaltjahr übertragen zu müssen, werden entsprechende Anweisungen zu gegebener Zeit erlassen.

## AUSBILDUNGSWESEN

### 4. Fortbildung von Sanitätsdienstleiterinnen

Wir machen auf den Lehrgang Nr. 72 vom 8.—10. Februar 1960 in Deisenhofen für alle amtierenden Sanitäts- und Sozialdienstleiterinnen aufmerksam.

Das Lehrprogramm ist neu zusammengestellt und wird u. a. folgende Themen behandeln:

„Der Katastrophenschutz als Verpflichtung aus den Genfer Konventionen“

„Das Planspiel als Methode des Unterrichts“  
— Team-Arbeit —

„Versammlungsführung in Ausschüssen und bei Diskussionen“  
— Technik — Gewandtheit —

„Das Referat“  
— Wie muß es beschaffen sein, um gut zu wirken —

„Das Mindestprogramm“

— Aktuelle Aufgaben — mehr Erfolg durch Verbesserung der Methoden —

Daneben werden zahlreiche Aussprachen geführt, so daß zu hoffen ist, daß jede Sanitäts- und Sozialdienstleiterin im Interesse einer Stärkung der Frauenarbeit den Lehrgang mit bestem Erfolg besuchen kann.

### 5. II. Presse- und Werbetagung des BRK

Vom 11. bis 13. Februar 1960 findet in der Rotkreuzschule Deisenhofen die II. Presse- und Werbetagung des BRK statt. Leitung: Landesgeschäftsführer Dr. J. Spitzer. Mitwirkung: Pressereferent Dr. R. Jokiel und Referent für Werbefragen St. Abert.

Mittwoch, den 10. Februar, Eintreffen in Deisenhofen, 17—22 Uhr.

Donnerstag, den 11. Februar, 9.00 Uhr: Dr. Spitzer: „Die Wohlfahrtsverbände und die öffentliche Meinung.“ — 10.30 Uhr: Dr. Jokiel: „Pressarbeit innerhalb des BRK.“ — 14.30 Uhr: H. Postler: „Bedeutung der Public relation für das Rote Kreuz.“ — 16.00 Uhr: H. H. Werneburg: „Erfahrungen bei der Rednerschulung in den Kreisverbänden.“ — 18.00 Uhr: Besichtigung eines Münchener Zeitungsbetriebes und Besprechung mit den Redakteuren.

Freitag, den 12. Februar, 9.00 Uhr: Dr. Jokiel: „Praktische Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse.“ — 10.30 Uhr: St. Abert: „Was steht den Kreisverbänden für die Werbung und Propaganda zur Verfügung?“ — 14.30 Uhr: H. Schnabel: „Die Verwendung von Filmen und Dias in der Arbeit der Kreisverbände.“ — 20.00 Uhr: Kameradschaftsabend mit einer Münchener Sanitätskolonne. Gestaltung: H. G. Pfeffer.

Samstag, den 13. Februar, 9.00 Uhr: W. Engelmann und H. Wietzorek: „Erfahrungen bei der Mitgliederwerbung.“ — 10.30 Uhr: K. Koschuda und Dr. Respondek: „Mitarbeit der Rotkreuzgemeinschaften bei der Presse- und Werbearbeit (Auswertung der Gesundheitswochen usw.).“ — 12.00 Uhr: Mittagessen und Schluß.

— Änderungen vorbehalten —

## SCHWESTERNSCHAFT

### 6. Fortbildungslehrgang des Schwesternausschusses

Der alljährlich von der Bayerischen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Krankenpflege zur Durchführung kommende Fortbildungslehrgang ist in diesem Jahre in erster Linie für Personal-, Küchen- und Wirtschaftsschwestern bestimmt. Der Kursus in München findet vom 10. bis 12. Februar im Mutterhaus des BRK, Nymphenburger Straße 148, statt. Den berufsethischen Vortrag hält Dr. Gennewein, über Arbeitsrechtliche Fragen spricht Dr. Bren vom Ministerium für soziale Arbeit, über Unfallverhütung im Krankenhaus Oberbaurat Gottinger, über Sparmaßnahmen Oberamtmann Mödl, Fürth, über „Was erwartet die Stationsschwester von der Küchenschwester“ Oberin Helwiga, über Pädagogische Fragen Frau Dr. Günzel, über Festgestaltung Frau Dr. Hofmann. Außerdem findet eine Besichtigung der Küche und des Waschhauses im Städtischen Krankenhaus in Schwabing statt. Die Anmeldungen gehen bis 30. Januar an Schwester Edith Müller, München 19, Dantestraße 1.

## NACHRICHTENTEIL

### FRAUENARBEIT

#### 7. Frauenarbeitstagung in Hohenfels

Am 16./17. und 21./22. November 1959 fanden in Hohenfels die Arbeitsbesprechungen für die Frauenarbeit und die Winterarbeit in Niederbayern/Oberpfalz statt. An dieser Arbeitstagung nahmen Vertreterinnen fast aller Kreisverbände teil. Zu Beginn der Tagung, an der von seiten des Präsidiums die Referentin des Landesverbandes, Fräulein Koschuda, teilnahm, berichteten die

Kreisverbände über die Tätigkeit im eigenen Bereich. Es konnte fast überall eine Stärkung und Vertiefung der Arbeit festgestellt werden und verschiedentlich wertvolle Anregungen gegeben werden. U. a. berichtete ein Kreisverband (Amberg), daß es der Leiterin der Frauenarbeit gelungen ist, anläßlich einer Bürgermeistertagung über die Ausbildungstätigkeit und die laufenden Kurse den Bürgermeistern zu berichten und so für unsere Kurse zu werben.

Wiederholt wurde in der Sozialarbeit berichtet, daß örtliche Spendenaufrufe in der Presse einen guten Widerhall gefunden haben. Nachdem mit ausländischen Spenden nicht mehr viel zu



rechnen ist, müssen ja die Kreisverbände neue Mittel und Wege finden, um noch weiter Betreuungsarbeit leisten zu können. Es wurde dabei als wichtig hingestellt, die Nähstuben, die ein gutes Betätigungsfeld für die Sozialdienstgruppen sind, weiterzuführen.

Als Schwerpunkte für die Winterarbeit wurden herausgestellt:

**Sanitätsdienst:** Vertiefung der Sanitätsausbildung, Fortbildung, zur Schwesternhelferin auch in Lehrgängen auf Kreisebene, Ziel ist dabei „jede zweite Helferin eine Schwesternhelferin“.

**Sozialdienst:** Ausbildung von Sozialhelferinnen durch die Ausbilderinnen im Sozialdienst. Bei den Kreisverbänden, die über keine eigene Lehrkraft verfügen, könnte eine Zusammenarbeit mit dem Nachbar-Kreisverband durchgeführt werden; die Kosten für die Lehrkraft würden vom Präsidium getragen werden.

**Allgemeine Frauenarbeit:** In sämtlichen Kreisverbänden ist im Laufe des Winters der *Kreisausschuß für Frauenarbeit* zu gründen. Diejenigen Kreisverbände, die bereits regelmäßig den Kreisausschuß zusammentreten lassen, berichteten, daß sie ihn in ihrer Arbeit nicht mehr missen könnten.

Die Gründung von Frauenarbeitskreisen ist zu fördern;

Die Beteiligung der Frauen in den Wohlfahrtsausschüssen, im Kreisausschuß für öffentliche und freie Wohlfahrtspflege anzustreben.

Der Sozialdienst sollte sich bei der Mütter- und Kinderver-schickung aktiv einschalten.

Die Frauenbereitschaften sollen die Suchdienstarbeiten aktiv unterstützen.

Die Leiterin der Frauenarbeit sollen nach geeigneten Kurs-lehrerinnen Ausschau halten und diese zur Ausbildung nach Deisenhofen schicken.

Zum Abschluß der Tagung faßte die Referentin für Frauenarbeit, Käthe Koschuda, die Arbeit, die vor uns liegt, nochmals kurz zusammen. Die Ausführungen des Leiters des Landesnach-forschungsdienstes München, Herrn Hailer, über Suchdienstfragen beeindruckten alle Anwesenden, und es wurde von allen Seiten die aktive Mitarbeit der Frauen auf diesem Arbeitsgebiet zu-gesichert.

## BERGWACHT

### 8. Schwere Verluste der Bergwacht

Die Bergwacht hat in den letzten Wochen durch zwei Todes-fälle schwere Verluste erlitten, deren unerwartetes Eintreten weit über die Kreise der Bergwacht hinaus Erschütterung hervorriefen. Am 17. Dezember 1959 starb plötzlich an Herzinfarkt der Berg-wachtarzt Dr. Paul Stadler in Ruhpolding. Der plötzliche Tod dieses im 55. Lebensjahr stehenden tüchtigen und rastlos tätigen Arztes hat eine tiefe Anteilnahme der Bevölkerung gefunden. Seit 1939 war er mit großem Erfolg und vorbildlicher Gewissen-haftigkeit am Gemeindefrankenhaus Ruhpolding tätig. Er war Gründungsmitglied der Bergwachtbereitschaft Ruhpolding, die im November 1947 ins Leben gerufen wurde, und zwar bis zu seinem Tode aktiver Bergwachtmann und Bergwachtarzt, der bei den Bergwachtkameraden sehr beliebt und geschätzt war. Seine Beisetzung auf dem Bergfriedhof in Ruhpolding fand eine starke Beteiligung der Gemeinde. Ergreifende Worte fand der Pfarrer Msgr. Friesinger, der ihn als einen „Vater“ seiner Kranken be-zeichnete. Der Kirchenchor, dessen Mitglied der Verstorbene war, sang zum letzten Male an seinem Grabe. Unter den Sprechern, die ihm ein dankbares und ehrendes Andenken zusicherten, seien Amtmann Schmucker für die Gemeinde, Dr. Beltle für die Ärzteschaft, Kolonnenführer Oberleitner für die Sanitätskolonne, deren Kolonnenarzt der Verstorbene war, Herr Geisreiter für die Berg-wacht sowie Vertreter des Kreisverbandes Traunstein und des Bergwachtabschnittes Chiemgau genannt.

Am 14. Januar starb in einer Münchener Klinik an den Folgen eines Autounfalles, den er am 20. Dezember erlitten hatte, der Ausbildungsleiter des Bergwachtabschnittes Hochland, Josef Aigner, im Alter von 47 Jahren. Auch dieser unerwartete Tod hat bei den Bergwachtkameraden, bei denen der Verstorbene sehr beliebt war, tiefe Trauer hervorgerufen. Aigner war am 26. Dezember 1912 in München geboren, erlernte den Feinmecha-nikerberuf, und war bis zu seiner Einberufung 1942 bei BMW tätig. 1931 trat er als begeisterter Bergsteiger dem Alpenverein Oberland bei, machte 1932 einen Sanitätskursus mit und widmete sich dann dem Gebirgsunfallrettungsdienst. Nach Verwundung und Kriegsgefangenschaft entlassen trat er am 10. Oktober 1945 hauptamtlich in den Dienst der Bergwacht und war maßgeblich an dem Aufbau einer eigenen Werkstätte und der Entwicklung

und Herstellung moderner Rettungsgeräte beteiligt. Als Ausbilder war er Spezialist für schwerste Bergung aus Fels und Eis. Wegen seines Humors und Frohsinnes und seiner echten Kameradschaft erfreute er sich allgemeiner Wertschätzung. Sein allzu früher Tod hinterläßt in der Arbeit der Bergwacht eine empfindliche Lücke. Die Beisetzung fand am Montag, den 18. Januar, auf dem Münche-ner Waldfriedhof statt. Die Beteiligung war sehr stark. Ergreifende Nachrufe widmeten dem Verstorbenen der Stadtpfarrer von St. Joachim, der Vorsitzende des Landesausschusses der Berg-wacht, Buchberger, und Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer.

## WASSERWACHT

### 9. Augsburg: Eiswachen im Autobahnsee

Auch in diesem Winter hat die Wasserwachtabteilung Augsburg wieder eine Eiswache am Autobahnsee und am Hochablaß organi-siert. Rund 30 Wasserwächter erklärten sich bereit, am Wochen-ende sowie an Feiertagen sich für die Wachen zur Verfügung zu stellen, denen vor allem bei brüchigem Eis oder bei noch dünnen Eisdecken Bedeutung zukommt. Die Wache am Hochablaß wird vor allem das Eislaufparadies am Kuhsee im Auge behalten. Die Stationen werden mit Rettungsleitern, langen Stangen, Decken, Wurfbällen und Leinen ausgestattet. Oft ist es erforderlich, nach Stürzen Erste Hilfe zu leisten.

### 10. Erlangen: 717 Schüler lernten schwimmen

Durch Zusammenarbeit mit dem Stadtschulamt konnte die Wasserwachtabteilung Erlangen im letzten Sommer 717 Schüler und Schülerinnen im Schwimmen ausbilden. Dem Abteilungs-leiter Ernst Böhm kam Studienrat Wahl mit 15 Studenten (Turn-philologen) zu Hilfe, die sämtlich Mitglieder der Wasserwacht sind und sich gern für die Schwimmausbildung zur Verfügung stellten. Alle vier Wochen findet eine Fahrt mit Lehrern ins Hallenschwimmbad statt, um auch ihnen die Möglichkeit zur Aus-bildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen zu geben, so daß 1960 ein Schulschwimmfest geplant ist.

### 11. Bayreuth: Nikolaus bringt ein Schlauchboot

Eine besondere Überraschung gab es für die Wasserwacht in Bayreuth bei ihrer Nikolausfeier, als St. Nikolaus an Stelle eines obligaten Schlittens mit einem Schlauchboot hereinrollte und dieses den Wasserwächtern überließ. Das stabile und tragfähige Boot im Werte von rund 1500 DM wird sehr von Nutzen sein. An der feierlichen Übergabe im Rotkreuzheim nahm auch der 2. Vorsitzende des Kreisverbandes, Stadtrechtsrat Maier, und Kreiskolonnenführer Hacker teil.

### 12. Altötting: 840 Schüler lernten schwimmen

Einen großen Erfolg erzielte im letzten Jahr auch die Wasser-wacht Altötting mit dem Schulschwimmen, bei dem 840 Jungen und Mädel das Schwimmen erlernten. Bei einer Werbeveranstal-tung in der Kreisberufsschule waren etwa 200 Schüler und Schüle-rinnen aus mehreren Orten des Landkreises erschienen, die der Verteilung der ersten sieben Preise an die Sieger-Schulklassen beiwohnten.

### 13. Aschaffenburg: Oberbürgermeister übergibt Leistungsscheine

Im Sitzungssaal des Rathauses in Aschaffenburg konnten nach erfolgreicher Teilnahme an Rettungsschwimmkursen der Wasser-wacht 102 Schüler aller Aschaffener Schulen den Grund-schein und sechs den Leistungsschein im Rettungsschwimmen aus der Hand des Oberbürgermeisters, Dr. Vinzenz Schwind, ent-gegennehmen. Es befanden sich drei Mädel darunter. Auch der Sportreferent der Stadt, Bürgermeister Dr. Fleischmann, und die Vertreter der Wasserwacht nahmen an der Feierstunde teil. Der Oberbürgermeister dankte allen Teilnehmern und sprach die Hoffnung aus, daß dieses gute Beispiel Nachahmung finden möge.

## JUGENDROTKREUZ

### 14. Sitzung des Landesausschusses

Vom 3. bis 5. Januar tagte der Landesausschuß Jugend-Rotkreuz in der Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen. Auf der Tagesordnung standen Berichte des Referates und der Bezirksverbände über die



Arbeit des letzten Halbjahres. Der Schriftenausschuß gab eine ausführliche Darlegung über die Themenreihe der Lesebögen im Schuljahr 1960/61. Für die Unterstufe werden zwei Themenkreise zur Behandlung kommen. Der eine Themenkreis wird psychologische Schwierigkeiten behandeln, während der andere auf eine Gesundheitserziehung hinzielt. Die Oberstufe-Lesebögen werden das Thema „Der Mensch und seine Arbeit“ beinhalten. Anhand von Darstellungen einzelner Berufe sollen Schüler, Eltern und Lehrer eine Hilfestellung bei der lebensentscheidenden Frage der Berufsfindung erhalten. Einen großen Rahmen der Beratungen nahm die Entwicklung der Gruppenarbeit ein. Der am 21./22. November von Vertretern aller RK-Gemeinschaften gebildete „Hauptausschuß für die Gruppenarbeit“ hat für die zukünftige Arbeit den Grund gelegt. Er hat mit den für dieses Spezialgebiet eigens aufgestellten Bezirksausschüssen in Deisenhofen neuerlich getagt und dabei die praktischen Fragen der Gruppenleiter-Ausbildung behandelt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung kamen Planungen und weitere Aktionen zur Sprache. Ein Vortrag des Privatdozenten an der Universität München, Dr. Heinelt, über das Thema „Individuum und Gruppe“ bildete einen gewissen Höhepunkt.

Die Ausschußsitzung zeichnete sich durch sachliche Straffheit, intensive Mitarbeit der Teilnehmer und vor allen Dingen durch eine gute kameradschaftliche Zusammenarbeit aus.

### 15. Fotowettbewerb 1960

Das Jugend-Rotkreuz hat auf Bundesebene zur Teilnahme an einem Fotowettbewerb aufgerufen, von dem alle Kreisverbände, in denen Gruppen vorhanden sind, unterrichtet worden sind. Nur persönliche Mitglieder des JRK, also Gruppenangehörige, können daran teilnehmen.

Es sind drei Motivkreise als Themen genannt:

1. Die Not in unserer Welt
2. Wir helfen
3. Unser Gruppenabend

Die Einsendung der Photographien in Größe 13×18 cm muß an das Präsidium des BRK unter genauer Angabe von Namen und Anschrift bis 1. März 1960 erfolgt sein.

## AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

### 16. Oberbayern

#### *Landsberg: Verlust langjähriger Mitglieder*

Am 21. Dezember 1959 starb in Landsberg das langjährige Kolonnenmitglied, Elektrokaufmann Rampp, und am 24. Dezember in Dießen das Gründungsmitglied der Kolonne Dießen, Buchdruckereibesitzer Reisinger. Abordnungen des Kreisverbandes nahmen mit Fahnen an der Beisetzung teil. Der Vorsitzende, Apotheker Geißendörfer, und Kolonnenführer Geisenfelder, legten mit ehrenden Worten einen Kranz nieder. — Am 22. Januar feierte die Sanitätskolonne Landsberg ihr 70jähriges Bestehen. Bei der Weihnachtsfeier am 16. 12. im Stadttheater konnte die Sozialdienstgruppe unter Frau Engshuber 100 Bedürftige mit einem großen Lebensmittelpaket bedenken. Bei einer eigenen Feier in Dießen übergab Frau Müller-Hahl die Lebensmittelpakete des Kreisverbandes.

#### *Ehrenvoller Abschied für Bezirksgeschäftsführer Molitor*

Der bisherige Bezirksgeschäftsführer von Oberbayern, Georg Molitor, ist auf eigenen Wunsch zum 31. Dezember 1959 aus seinem Amt ausgeschieden, um sich einem Beruf in der Industrie zu widmen. Die außerordentlichen Verdienste, die er sich um den Aufbau des Bezirksverbandes Oberbayern seit dem Jahre 1945 erworben hat, gaben Veranlassung zu einer persönlichen Ehrung, die ihm der Vorstand des Bezirksverbandes zuteil werden ließ. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Senator Dr. Eppig, und Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer, hoben in einer Vorstandssitzung die Tatkraft, Umsicht und Energie hervor, mit denen Georg Molitor seit den schwierigen Anfängen nach dem Zusammenbruch 1945 die Organisation aufbaute. Fast aus dem Nichts mußte die Verwaltung, der Krankentransport und die umfangreiche Fürsorge für die Riesenzahlen von Flüchtlingen und Evakuierten in den zahlreichen Kreisverbänden aufgebaut und personell besetzt werden. Ein hohes Maß von Initiative und Entschlußfreudigkeit war erforderlich, um den täglich neu gestellten Aufgaben und Schwierigkeiten gerecht zu werden. Beide Redner

sprachen dem scheidenden Bezirksgeschäftsführer ihren Dank und ihre Anerkennung aus und gaben ihrer Freude Ausdruck, daß er ehrenamtlich auch weiterhin als Vorsitzender des Kreisverbandes München, des größten im gesamten Landesverband, mit seiner großen Erfahrung und Arbeitsfreude zur Verfügung steht.

Der Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes, Dr. Hans Ehard, hatte unter dem 20. Dezember Georg Molitor ein Schreiben zugehen lassen, in dem er ihm sowohl seinen persönlichen Dank als auch den Dank des Landesvorstandes für seine über 14jährige Tätigkeit als Bezirksgeschäftsführer zum Ausdruck brachte. Er führt dann weiter aus: „Sie haben in aufopfernder Arbeit, gerade in den schwersten Jahren nach 1945, wesentlich mitgeholfen, die Rotkreuz-Organisation in Oberbayern wieder aufzubauen, und der heutige Leistungsstand des Bezirksverbandes Oberbayern ist zu einem erheblichen Teil Ihr Verdienst. Ich freue mich, daß trotz Ihres Ausscheidens aus dem hauptamtlichen Dienst Ihre Verbindung zum Bayerischen Roten Kreuz in Ihrer Eigenschaft als Vorsitzender des Kreisverbandes München weiter erhalten bleibt. Ich darf hoffen, daß Sie uns auch an dieser Stelle in Zukunft mit Ihrer wertvollen Arbeitskraft zur Verfügung stehen.“

#### *Garmisch-Partenkirchen: Ehrungen in Oberammergau*

Zahlreiche Gäste sahen die Rotkreuzgemeinschaften von Oberammergau bei ihrer Weihnachtsfeier im „Weißen Rößl“, die von stellv. Kolonnenführer Wannenmacher begrüßt wurden. Ein abwechslungsreiches Programm boten die Jugendgruppe unter Wilhelm Friesenegger, die Oberammergauer Sängeriengruppe und die Kapelle Basche. Nach Lesungen und Liedern traten Nikolaus und Krampus auf und fanden viel Beifall. Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Landrat Stückl, überreichte der verdienten Sanitätsdienstleiterin Hanna Kräh, die goldene und Bürgermeister Raimund Lang die silberne Ehrennadel, Frau Elisabeth Müller und Frau Ilse Koch erhielten als langjährige fördernde Mitglieder Ehrenurkunden und Alois Wöhrle das Ehrenzeichen für 25jährige aktive Mitarbeit. Frau Hanna Kräh überreichte fünf Schwesternhelferinnen die Brosche und 40 aktiven Mitgliedern die Auszeichnungsborten. Die gleiche Überreichung der Borten nahm Kreiskolonnenführer Georg Bauer bei einer Reihe von Kolonnenmitgliedern vor. Bürgermeister Lang dankte für die überraschende Ehrung und sicherte weitere Unterstützung zu. Gerade im Jahre 1960 gebe es ja eine Fülle von Aufgaben. Landrat Stückl konnte mitteilen, daß Frau Klara Schilcher und Frau Resi Koller in einer Woche 50 neue Mitglieder geworben haben. — Holzbildhauer Benedikt Stückl, der von 1948—1952 2. Bürgermeister von Oberammergau war, konnte am 16. Dezember seinen 60. Geburtstag begehen. Seit 1952 war er stellv. Landrat und Kreisbrandinspektor und seit 8. März 1959 Landrat des Werdenfeller Kreises. Er übernahm damit auch das Amt des Vorsitzenden des Kreisverbandes des BRK. Von allen Seiten wuden ihm herzliche Glückwünsche entgegengebracht. — Über 70 alte Frauen und Männer folgten der Einladung des Deutsch-Amerikanischen Frauenklubs zu dem herkömmlichen Altenkaffee, der diesmal im Zeichen des Weihnachtsfestes stand. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Frau Hanna Kräh vom BRK folgte ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm, während die beiden Ältesten zu den allgemeinen auch noch besondere Geschenke entgegennehmen konnten.

#### *Unterammergau: Beifallsstürme für Wohltätigkeitskonzert*

Auf Einladung des BRK-Kreisverbandes fand in Unterammergau ein Wohltätigkeitskonzert des Musikkorps der 1. Gebirgsdivision unter Leitung von Hauptmann Zimmermann statt, das einen überfüllten Saal sah. Landrat Stückl eröffnete mit herzlichen Begrüßungsworten. Das vielseitige Programm fand stürmischen Beifall. Herzliche Dankworte sprach der Bürgermeister von Unterammergau.

#### *Mühdorf: Neuer Sanitätszug in Aschau*

Zu den fünf Sanitätskolonnen und Bereitschaften des Kreisverbandes Mühdorf trat nun ein neuer Sanitätszug in Aschau. Auf Anregung der Wasag-Chemie und ihres Direktors, Dr. Reinhart, fand unter Leitung von Dr. Sporer ein Erste-Hilfe-Lehrgang statt, der nun zur Gründung des Sanitätszuges führte, zu der auch der Kreisverbandsvorsitzende, Dr. Strauch, erschienen war. Der Zug gehört zunächst der Sanitätskolonne Waldkraiburg an. Zugführer wurde Emil Görgner, Obering. Erich Klein, der Vorsitzende der Ortsvereinigung Waldkraiburg, äußerte den Wunsch, daß Aschau möglichst bald eine eigene Kolonne erhalte. — Bei der letzten Befragungsaktion zur Klärung von Vermißtensdicksalen stellte sich unter den Helfern und Helferinnen des BRK, die die Heimkehrer von Haus zu Haus aufsuchten, auch der



Ehrenvorsitzende des Mühldorfer Veteranen- und Kriegervereins, Hermann Pfäfliger, zur Verfügung. In den Gemeinden, in denen keine Ortsvereinigung des BRK besteht, stellten sich Gemeindegemeindefunktionäre und Gemeindefunktionäre in den Dienst der guten Sache.

## 17. Ober- und Mittelfranken

### *Bamberg: Großer Erfolg des ersten Blutspendetermins*

Erstmals in Oberfranken führte der BRK-Kreisverband Bamberg einen Blutspendetermin am 23. November 1959 im Rotkreuzhaus für die aktiven Angehörigen der Rotkreuzgemeinschaften durch, wobei etwa 50 Blutkonserven entnommen werden konnten. Dieser Termin galt als Werbung und Generalprobe zu einer öffentlichen Blutspendeaktion, die nunmehr am 4. Januar 1960 mit einem sehr guten Besuch ihren Erfolg zeigte. Die Stadt Bamberg stellte in der Martinschule sechs große Schulsäle für diesen Zweck zur Verfügung. Kaum war die Schule eingerichtet, kamen schon die Spender, und zwar in großer Zahl. Über 300 Personen hatten sich beim Kreisverband Bamberg eingezeichnet, doch kamen mehr, als sich im Voraus meldeten. Ein Teil konnte deshalb an diesem Tag nicht mehr angenommen werden, stellte sich jedoch für den nächsten Termin wieder zur Verfügung. Die Ärzte, Helferinnen und Helfer hatte alle Hände voll zu tun, und auch bei der besten Organisation war es nicht möglich, die Aktion in der beabsichtigten Zeit abzuwickeln. Die Blutentnahmen dauerten bis gegen Mitternacht. Man sah unter den Blutspendern Arme und Reiche, Alte und Junge zwischen 60 und 18 Jahren, einfache Leute und Prominenz aus allen Bevölkerungsschichten. Ihr freiwillig gespendetes Blut trug dazu bei, die Bestände der BRK-Blutbank Nordbayern zu ergänzen und vielen Menschen zu helfen.

Während die Voruntersuchungen der Spender von örtlichen Ärzten — unter ihnen der Vorsitzende des Kreisverbandes, Obermedizinalrat Dr. Reinhardt, und Kolonnenarzt Dr. Taucher — durchgeführt wurden, taten die Helferinnen des Sanitätsdienstes ihre Pflicht in den Entnahme- und Ruheräumen. Die Helferinnen des Sozialdienstes sorgten für das leibliche Wohl der Spender und reichten Tee, Kaffee, heiße Würstchen, Bier und Rotwein. Bereits um die Osterzeit wird eine weitere Möglichkeit zur Blutspende sein; Voranmeldungen sind bereits getätigt.

### *Nürnberg: Ärztagung des Bezirksverbandes*

Am 12. und 13. Dezember 1959 fand im vorweihnachtlichen Nürnberg eine Arbeitstagung der Ärzte des Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken statt. Thema der Tagung war „Methoden der modernen Wiederbelebung“. Während am Samstag nachmittag im Mutterhaus der Rotkreuzschwesterenschaft in Nürnberg in einer Arbeitstagung für Ärzte, Lehrbeauftragte und Instruktoren das Thema unter besonderer Behandlung der Maßnahmen am Unfallort und auf dem Transport lebendig diskutiert wurde, wurde am Sonntagvormittag im modernen Kramer-Klett-Saal der Bayerischen Landesgewerbeanstalt das gleiche Thema den RK-Ärzten des Bezirkes Ober- und Mittelfranken vorgetragen. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Medizinaldirektor Dr. Kläß, und der Chefarzt des Bezirksverbandes, Dr. Rothlauf, hatten als Referenten für beide Tage den Dozenten und Leiter der Anaesthesie-Abteilung der Universitätsklinik Zürich, Dr. Hossli, bestellt. Es war dies als besonderer Gewinn zu betrachten, da Dr. Hossli auf diesem Gebiet als namhafter Kenner gilt und einen internationalen Ruf genießt. In seiner Begleitung befand sich Dr. von Mautner, der Leiter des Technischen Rettungsinstituts in Zürich. Auch Dr. Stöckel, der Leiter der BRK-Bundesschule in Mehlem, war gekommen, um an der lebhaften Diskussion regen Anteil zu nehmen. Er hatte außerdem die Grüße des Präsidiums in Bonn übermittelt und das Bedauern des Bundesarztes darüber zum Ausdruck gebracht, aus dringenden familiären Gründen an der Tagung nicht teilnehmen zu können. Vom Präsidium in München waren Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer sowie die Fachreferenten anwesend. Auch von der Bundeswehr nahmen zahlreiche Sanitätsoffiziere an der Tagung teil.

Dr. Hossli brachte vor allem zum Ausdruck, daß Atmung und Kreislauf bei der Wiederbelebung als einheitliches Ganzes zu betrachten sind, da das eine vom anderen abhängig ist. Nur drei Minuten stehen dem Helfer vom Aussetzen der Atmung bis zum Einsetzen der Wiederbelebung zur Verfügung, da danach bereits nicht mehr zu behobende Schäden am Gehirn eingetreten sind. Dr. Hossli vertrat die Ansicht, daß die Beatmung mit dem Mund über die Nase in dieser kurzen Zeitspanne, in der meist Apparate nicht zur Verfügung stehen, die erfolgversprechendste Methode darstellt. Ausgiebige wissenschaftliche Untersuchungen mit Messungen des Blutsauerstoffgehaltes während der Beatmung hätten

dies bestätigt. Es würde daher die Beatmung mit dem Mund in der Schweiz im neuen Jahr als die Methode der Wiederbelebung eingeführt werden. Es wurde auch die Absaugung bei drohender Aspiration durch Sanitätspersonal diskutiert, und man kam zu der Ansicht, qualifiziertes und im Rettungsdienst ständig tätiges Sanitätspersonal, wie z. B. die Fahrer der Krankenkraftwagen, darin auszubilden. Hinsichtlich der Intubation wurde die Forderung gestellt, RK-Ärzte soweit als möglich damit vertraut zu machen. Mit den Vertretern der Kliniken wurden diesbezügliche Absprachen getroffen.

Dr. Hossli zeigte auch zwei neue, außerordentlich aktuelle und lehrreiche Filme: „Beatmung mit dem Mund“ (Dänemark/Schweiz) und „Wenn Sekunden entscheiden...“, eine Gemeinschaftsarbeit des Schweizer Samariter-Bundes, des Armeesanitätsdienstes und der Schweizer Lebensrettungsgesellschaft.

Die Ausführungen Dr. von Mautners vom Zentralinstitut für Technischen Rettungsdienst in Zürich waren sehr eindrucksvoll, und die Errichtung dieses Instituts, das vor allem der Erforschung der technischen Seite des Rettungsdienstes dienen soll, wurde allgemein sehr begrüßt. Die Tagung war ein voller Erfolg und stellte eine wertvolle Bereicherung für die zahlreichen Teilnehmer dar.

*Dr. B.*

### *Staffelstein: 84 Spender bei der ersten Blutspendeaktion*

Einen schönen Erfolg zeitigte der erster Blutspendetermin im Kreis Staffelstein. Von den 95 Spendern, die sich meldeten, konnten nach ärztlicher Untersuchung 84 zugelassen werden, darunter Vertreter fast aller Berufe, auch einige Ärzte. Die Leitung lag in Händen von Dr. Reitz vom Blutspendendienst Bayern-Nord in Würzburg. Die Rotkreuzärzte Dr. Stroebel und Dr. Uhl und die Rotkreuzfrauen leisteten wertvolle Dienste.

### *Coburg: Landrat Kaemmerer ehrt vier Sanitäter*

In einer schlichten Feierstunde, zu der auch Oberregierungsrat Denk, Dr. Diezel vom Landkrankenhaus, Bürgermeister Dr. Haubner, Kreislandrat Kaemmerer und Frau Fichte erschienen waren, nahm Landrat Kaemmerer die Ehrung von vier Mitgliedern der Sanitätskolonnen des Kreises Coburg vor, denen vom bayerischen Innenministerium für 25jährige Tätigkeit das Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden war.

### *Nennslingen: Vorweihnachtliche Feierstunde*

Es gehört schon zur Tradition der Ortsvereinigung Nennslingen, Kreis Weißenburg, in der Adventsfeier die Mitglieder mit ihren Familien zu einer vorweihnachtlichen Feierstunde zusammenzuberufen, bei der der Vorsitzende, von Mühlhosen, auch diesmal ein gutbesetztes Haus begrüßen konnte und St. Nikolaus seine Gaben verteilte. Für die Beschenkten dankte Kreisgeschäftsführer Ehrentreich. Die Ortsvereinigung konnte mit Unterstützung der Geistlichen beider Kirchen 40 alte und kranke Personen mit einem Weihnachtsgeschenk bedenken.

### *Weißenburg: Mitgliederversammlung im neuen Heim*

Anfang Dezember konnte das neuerrichtete Rotkreuzhaus in Weißenburg erstmalig, und zwar am Tage seiner Einweihung, die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes aufnehmen. Die gediegene und zweckmäßige Inneneinrichtung fand dabei allgemeine Anerkennung. Der neue ehrenamtliche Kreisgeschäftsführer, Ehrentreich, legte dabei den Geschäftsbericht vor, wonach bei 3488 Krankentransporten über 76 130 (Vorjahr 77 289) km zurückgelegt wurden. Die sieben Kolonnen zählen 373 Aktive, die fünf Frauenbereitschaften und neun Gruppen 234 Aktive. Vierzehn Kurse in Erster Hilfe fanden statt. Die Fürsorge betreute 1577 Personen mit Spenden im Werte von 8535 DM. Auch der Suchdienst arbeitete erfolgreich.

### *Coburg: Reiche Arbeiten im neuen Jahr*

Der Kreisverband Coburg steht vor einer Fülle umfangreicher Arbeiten. Allein 2000 Heimkehrer müssen in Stadt und Land mit den Bildsuchlisten befragt werden. Die Vorbereitungen für die diesjährigen Kindererholungsmaßnahmen haben schon jetzt begonnen, und die Eltern wurden um rechtzeitige Anmeldung gebeten. Im letzten Jahre konnten 200 Kinder in die schönen Heime in Reichenhall und Friesland entsandt werden. Erstmals wird auch der Blutspendendienst aufgenommen. Ein neuer Sanka wurde bestellt, der im März geliefert wird. Ein neues Frühgeburten-Transportgerät muß beschafft werden, da das bisherige den Anforderungen nicht entsprach. Der Bau des Rotkreuzhauses in



Neuses ist unter Dach und Fach. Eine Reihe von Kursen ist vorgesehen. Für die Lähmungsepidemie in Marokko wurden 400 DM aufgebracht.

## 18. Unterfranken

### Haßfurt: Richtfest am Rotkreuzhaus

Das neue Rotkreuzhaus des Kreisverbandes Haßfurt, zu dem am 13. September 1959 der Grundstein gelegt wurde, konnte am 10. Dezember 1959 das Richtfest feiern. Hierzu waren der Kreisverbandsvorsitzende, Aquilin Markl, Zeil, Chefarzt Dr. Körner, Bürgermeister Popp und Architekt Hetterich erschienen. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Gäste und dankte allen Firmen und Arbeitern, vor allem auch der Stadt. Bürgermeister Dr. Popp berichtete, daß die Stadt bereits 1957 beschlossen habe, dem BRK ein Grundstück von 1700 qm zur Verfügung zu stellen. Damals meinte man, daß das Haus am Rande der Stadt gebaut werde und nun stehe es erfreulicherweise mitten im Baugebiet. Er bezeichnete diesen Bau als ein wichtiges Ereignis in der sozialen Geschichte der Stadt. Die Einweihung des neuen Hauses wurde auf das Wochenende vom 15. bis 16. Juli 1960 angesetzt. — Bei einer schlichten Vorweihnachtsfeier konnte der Kreisverband Haßfurt 75 von den ältesten Einwohnern der Stadt als Gäste begrüßen und durch Nikolaus beschenken lassen. Außer dem Vorsitzenden, Markl, sprachen auch Bürgermeister Dr. Popp und Chefarzt Dr. Körner herzliche Worte. Drei weiblichen Blutspendern aus Haßfurt konnte hierbei für eine dreimalige Spende die bronzene Ehrennadel überreicht werden. — In Würdingen konnte ein Erste-Hilfe-Lehrgang mit 36 Teilnehmern durchgeführt werden, zu dessen Abschluß Vorsitzender Markl, Kolonnenarzt Dr. Treitzel und Bürgermeister Ankenbrand an die Beteiligten herzliche Dankworte richteten.

### Ebern: Ehrung von 26 dreimaligen Blutspendern

Der Kreisverband Ebern veranstaltete kurz vor Weihnachten eine schlichte Feierstunde, bei der der Kreisverbandsvorsitzende, Bürgermeister Merkl, die Ehrung von 26 dreimaligen Blutspendern vornahm. In seiner Ansprache bezeichnete er es als eine edle und gute Tat, sein Blut für einen in Lebensgefahr befindlichen Nächsten ohne Lohn und Entschädigung herzugeben. Kreisgeschäftsführer Fischer wies darauf hin, daß der Kreis Ebern auf diesen großen Erfolg der Blutspendeaktionen, mit denen er mit an der Spitze stehe, stolz sein könne. Dieser sei auf die Opferfreudigkeit der Bevölkerung und den tatkräftigen Einsatz der Sanitätskolonne zurückzuführen. Bürgermeister Merkl überreichte sodann im Auftrage des Bezirksverbandsvorsitzenden, Regierungspräsident Prof. Dr. Hölzl, die 26 bronzenen Ehrennadeln.

### Würzburg: Funksprechanlage für vier Krankenwagen

Seit Anfang dieses Jahres sind im Kreisverband Würzburg vier Sanitätskraftwagen mit Funksprechanlagen ausgerüstet. Die Sendeanlage befindet sich am Sitz des Kreisverbandes in der Zepelinstraße. Auf Anfragen des Presse teilte der Kreisverbandsvorsitzende, Prof. Franz, mit, daß es nicht leicht gewesen sei, die 30 000 bis 40 000 DM aufzubringen, die für eine solche Anlage erforderlich seien. Aber das Überlandwerk, das selbst über eine Sprechfunkanlage verfüge, sei bei der Montage mit Rat und Tat behilflich gewesen. Das FuG 7a sei ein Universalgerät, das sowohl transportabel wie auch als Feststation verwendbar sei. Chefarzt Dr. Ott wies darauf hin, daß nunmehr Wagen, die sich unterwegs befinden, durch Funk an einen Unfallort gerufen werden können, während der Wagen selbst mit dem Krankenhaus wegen der Vorbereitung einer eventuell erforderlichen Operation sprechen kann. Man hofft, im Frühjahr noch einen fünften Wagen mit Sprechfunkgerät ausstatten zu können. Zur ersten Vorführung waren Vertreter der Stadtpolizei, der Landpolizei und Bereitschaftspolizei erschienen. Stadt und Landkreis waren durch Landrat Dr. Wilhelm und Stadtrechtsrat Wiegleb vertreten.

### Ochsenfurt: Eindrucksvolle Jahresbilanz

Der Vorsitzende des Kreisverbandes Ochsenfurt, Landrat Karl Remling, und der 84jährige Justizinspektor i. R. Josef Deucker, Gründungsmitglied der Sanitätskolonne, sowie Dr. Ludwig Hass wurden mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes ausgezeichnet. Der Kreisverband konnte auch über das abgelaufene Jahr einen umfangreichen Arbeitsbericht vorlegen. Auf 1211 Krankentransporten wurden 37 300 km zurückgelegt. Drei Blutspendetermine mit 168 Spendern, 5 Erste-Hilfe-Lehrgängen mit 89 Teilnehmern wurden durchgeführt. Auch die Rotkreuzgemeinschaften und der Suchdienst zeigten schöne Erfolge auf.

## 19. Niederbayern/Oberpfalz

### Passau: Fast 100 000 km im Krankentransport

Der Kreisverband Passau konnte wiederum einen umfangreichen Jahresbericht vorlegen. Im letzten Jahr wurden auf 3999 Krankentransporten 99 028 km zurückgelegt. Davon betrafen 275 Verkehrsunfälle und 442 Haus- und Betriebsunfälle. An 23 Lehrgängen in Erster Hilfe nahmen 868 Personen teil. Die Wasserwacht, die in Tittling die vierte Ortsgruppe ins Leben rief, hielt u. a. 34 Kurse im Rettungsschwimmen ab und leistete in 8699 Wachstunden 927mal Erste Hilfe. Das JRK zählt 49 Klassen mit 950 Schülern. Im neuen Jahr muß vor allem der Katastropheneinsatz, die Werbung neuer Mitglieder und die Aufklärung der Öffentlichkeit über das Rote Kreuz intensiviert werden.

### Wegscheid: Oberzell beschenkt 66 Alte

Zum erstenmal lud in der letzten Adventszeit der Kreisverband Wegscheid in Oberzell 66 alte Leute zu einer Bescherung ein. Sozialdienstleiterin Gertrud von Reichert begrüßte die Gäste, besonders Pfarrer Gensheimer und Chefarzt Dr. Türk, die ebenfalls herzliche Worte fanden. Lieder der Kinder und ein Herbergsuchspiel „Der Weg nach Bethlehem“ von J. M. Heinen fanden starken Beifall. — In Erlau fand ein Kurs „Pflege von Mutter und Kind“ einen stimmungsvollen Abschluß, wobei die Sanitätsdienstleiterin, Frau Dr. Maria Türk, das Schlußreferat hielt.

### Mitterteich: Weihnachtsfeier für die Ältesten

Die Ortsvereinigung Mitterteich, Kreis Tirschenreuth, hatte 40 über 80jährige zu einer schlichten Vorweihnachtsfeier eingeladen. Der Vorsitzende, Karl Tremel, begrüßte den 2. Bürgermeister Ernst, den Stadtpfarrer J. Neidl und den evangelischen Pfarrer Dr. Richter, die ebenfalls zu den alten Leuten sprachen. Zum Programm steuerten die Singschule Mitterteich, Fr. Derleder, Dr. Neumann und Gerd Putz Lieder und musikalische Darbietungen bei.

### Neumarkt: Wiggel Gramminger hält Lichtbildervortrag

Wie die Presse berichtete, wurde der Lichtbildervortrag vom Referenten der Bergwacht, Ludwig Gramminger, im überfüllten Saal des Rotkreuzhauses ein Ereignis. Der Redner zeigte herrliche Farbdias aus der Alpenwelt Bayerns, Österreichs und der Schweiz und sprach dann mit Ernst und Humor über die Arbeit der Bergwacht und über die Gefahren unvorbereiteter Bergkraxelns.

## LETZTE MELDUNGEN

### Mütterkurheim Bad Abbach

Die nach unserem Kurplan für Ende Februar vorgesehene erste geschlossene Mütterkur in Bad Abbach wird aus technischen Gründen auf Mitte März (ca. 20. März) verschoben. Die Meldungen sind bis spätestens 20. Februar der Kurverwaltung einzusenden mit dem Vermerk „MGW-Kur Mitte März 1960“. Da die Kurverwaltung rechtzeitig übersehen muß, ob alle Plätze belegt werden, bitten wir dringend, diesen Termin einzuhalten. Der Aufnahmetermin wird bei der Einberufung durch die Kurverwaltung zur Kenntnis gegeben. Wie üblich müssen die Formblätter (Antragsbogen und ärztliches Gutachten) in zweifacher Ausfertigung eingereicht werden. Ein Exemplar geht dem Kreisverband nach Kurabschluß wieder zu. Im übrigen verweisen wir auf unsere Veröffentlichung im Mitteilungsblatt Nr. 9/59 und unseren Kurplan 1960, Seite 2, sowie das Merkblatt für das Mütterkurheim Bad Abbach.

## Inhalt des Blattes 17:

Münchener Rotkreuzschwestern fliegen nach Marokko.

Rührige Tätigkeit der Rotkreuzfrauen an der Grenze.

Mitarbeit im Luftschutz.

Bekanntmachungsteil:

Krankentransport: 1. Rentenzugehörigkeit der Sanitäter im Krankentransport.

2. Krankentransportwagen entspricht nicht der Norm.

Verwaltungsfragen: 3. Haushaltsvoranschlag für 1960 und 1961.

Ausbildungswesen: 4. Fortbildung von Sanitätsdienstleiterinnen. 5. II. Presse- und Werbetagung des BRK.

Schwesternschaft: 6. Fortbildungslehrgang des Schwesternausschusses.

Nachrichtenteil:

Frauenarbeit: 7. Frauenarbeitstagung in Hohenfels.

Bergwacht: 8. Schwere Verluste der Bergwacht.

Wasserwacht: 9. Augsburg: Eiswachen im Autobahnsee. 10. Erlangen: 717

Schüler lernten schwimmen. 11. Bayreuth: Nikolaus bringt ein Schlauch-

boot. 12. Altötting: 840 Schüler lernten schwimmen. 13. Aschaffenburg:

Oberbürgermeister übergibt Leistungsscheine.

Jugendrotkreuz: 14. Sitzung des Landesausschusses. 15. Fotowettbewerb 1960.

Aus den Bezirksverbänden: 16. Oberbayern. 17. Ober- und Mittelfranken.

18. Unterfranken. 19. Niederbayern/Oberpfalz.

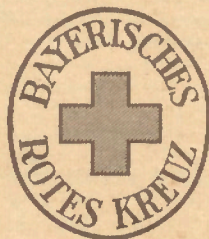


# MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Herausgegeben vom Präsidium



9. Jahrgang, München, 5. März 1960

BLATT 19

## Starke Erfolge der Mitgliederwerbung

Zum 2. Presse- und Werbelehrgang in der Rotkreuzschule Deisenhofen vom 11. bis 13. Februar waren die Anmeldungen so zahlreich eingelaufen, daß mehr als ein Dutzend Absagen erfolgen mußten. Die Leitung hatte wiederum Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer unter Assistenz von Pressereferent Dr. Jokiel und Werbereferent St. Abert. In einem einleitenden Referat „Die Wohlfahrtsverbände und die öffentliche Meinung“ wies Dr. Spitzer auf die Notwendigkeit einer aktiven Pressearbeit, einer Pflege der „Public relation“ und guter Verbindungen zur Presse hin. Da wir auf die Gewährung öffentlicher Mittel und auf die freiwilligen Spenden und Beiträge der Bevölkerung angewiesen sind, ist es von erheblicher Bedeutung, welches Echo unsere Arbeit in der öffentlichen Meinung findet. Dazu gilt es aber, die Bedingungen und Bedürfnisse der Presse zu kennen, deren Lebenselement die interessante Nachricht ist. Es kommt also nicht auf lange Aufrufe und theoretische Abhandlungen, sondern auf die interessante Darstellung aus unserer Arbeit an, wobei das Bild eine besondere Rolle spielt. Dr. Jokiel gab einen Überblick über die Pressearbeit innerhalb des BRK und schilderte die Bedeutung der Publikationen, die auf internationaler, auf Bundesebene und auf Landesebene erscheinen. Das Zentralorgan „Deutsches Rotes Kreuz“ sollte allen Aktiven zugänglich sein. Das Mitteilungsblatt des BRK bringt das amtliche Material und wertvolle Anregungen aus der praktischen Arbeit der Kreisverbände und der Rotkreuzgemeinschaften. Das „Rotkreuz-Echo“, dessen Auflage über 90 000 erreicht hat, sollte allen fördernden Mitgliedern regelmäßig mit der Einkassierung der Beiträge zugestellt werden.

Ein fesselndes Referat über „Bedeutung der Public relation für das Rote Kreuz“ hielt H. Postler. Von den 2000 Definitionen der „Public relation“ dürften wohl die treffendsten sein „Werbung um öffentliches Vertrauen“ oder „Tue Gutes und sieh zu, daß es bekannt wird“. Dies gilt natürlich nicht für den einzelnen, sondern für Unternehmungen und Organisationen, die auf die öffentliche Meinung angewiesen sind. Die öffentliche Meinung ist empfindlich und labil, hegt ein ständig waches Mißtrauen und hat die Neigung zu Verallgemeinerungen. Es kommt also immer auf eine schnelle und sachliche Unterrichtung der Öffentlichkeit an, besonders wenn Gerüchten entgegengetreten werden muß. Nach amerikanischen Untersuchungen bilden in der Bevölkerung 73% ihre Meinung nach Presseveröffentlichungen. Daneben aber ist es notwendig, daß nicht nur die eigenen Mitarbeiter genügend unterrichtet und aufgeklärt werden, sondern daß auch die Verbindung zu den maßgebenden Persönlichkeiten zur ständigen Informierung hergestellt werden. General a. D. Hans Speth gab hierzu wertvolle Anregungen aus seiner Redner- und Aufklärungstätigkeit. Bezirksgeschäftsführer Engelmann regte die Schaffung von Rundschreiben für die Presse- und Werbearbeit mit einem Erfahrungsaustausch und der Mitteilung guter Beispiele an.

Ein besonderes Erlebnis für alle Teilnehmer war am Abend des ersten Tages der Besuch der Redaktion und der Großdruckerei des „Münchner Merkur“, wo der gesamte Betrieb unter sachkundiger Führung eingehend besichtigt werden konnte. Direktor Huck sprach herzliche Begrüßungsworte, während anschließend Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache mit den Redakteuren Fritz Meurer, Dr. Hans Geißler und Kurt Preis, sowie

dem Leiter der Werbeabteilung J. Gnauck gegeben war. Am zweiten Tage referierte Dr. Jokiel über „Praktische Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse“ und wies auf die Notwendigkeit einer rechtzeitigen Unterrichtung der örtlichen Pressevertreter hin. Die Presse muß nicht nur zu den Zeiten der Sammlungen, sondern laufend unterrichtet werden, wobei es nicht so sehr auf die Leistungen einzelner, sondern der Gesamtorganisation ankommt. Es sollte kein wichtiges Ereignis vorübergehen, wie Jubiläen, Spendenaktionen, Neubauten, Kurse, Einweihungen neuer Krankenkraftwagen, Erfolge des Suchdienstes usw., ohne daß der Presse Gelegenheit zu interessanten Eigenberichten gegeben wird. Bei den Erfolgen und Leistungen Jugendlicher soll von der Nennung von Namen abgesehen werden. Werbereferent St. Abert gab ein eingehendes Referat über das Material, das vom Präsidium für Zwecke der Werbung zur Verfügung gestellt wurde. Die Merkblätter, Werbeprospekte und Plakate, die für die Sammlung oder für einzelne Werbevorhaben und Veranstaltungen herausgegeben wurden, fanden eine starke Abnahme. Während bei den aktiven Mitgliedern ein kleiner Rückgang zu verzeichnen ist, stieg die Zahl der fördernden Mitglieder um über 20 000. Das Sammlungsergebnis stieg von 1950 bis 1958 von 1,4 auf 2,5 Millionen. Bei der Wohlfahrtslotterie fiel im letzten Jahre 73% des Gesamtumsatzes auf das BRK. Wohlfahrtsbriefmarken konnten im letzten Jahr für 32 800 DM abgesetzt werden. Über die Bedeutung der Gesundheitswochen für die Werbearbeit berichtete die Leiterin der Frauenarbeit Käte Koschuda. Bisher war von den 36 Gesundheitswochen noch keine ein Mißerfolg, im Gegenteil, in vielen Fällen waren die Säle regelmäßig überfüllt. Käte Koschuda zeigte auch an Beispielen, wie die Verwendung von Farbdias in die Werbearbeit eingeschaltet werden kann. Einen überraschend guten Farbfilm über die BRK-Arbeit im Kreise Weiden-Neustadt führte Kreisgeschäftsführer H. Sollfrank vor. Den Film hatte Rudi Bonkoß gedreht, wobei gerade die schlichte ungezwungene Haltung der Mitarbeiter aus den verschiedenen Arbeitsgebieten besonders eindrucksvoll war.

Besonderes Interesse fanden die Berichte über größere Unternehmungen zur Werbung fördernder Mitglieder. Kreisgeschäftsführer Wietzorek berichtete, daß in der Werbeaktion in Augsburg bis Dezember rund 7500 neue Mitglieder gewonnen wurden, so daß die Gesamtzahl auf rund 10 000 stieg. Die Werbung wurde mit persönlich gehaltenen Briefen vorbereitet, worauf die sorgfältig geschulten Werber nach einem festen Plan Haus für Haus die Werbung durchführten. Eine dreiteilige Karte, die sofort angelegt werden mußte, umfaßte die Mitgliederkarte, den Dank des Kreisverbandes und die Karteikarte. Die freiwillig gezeichneten Beiträge überschritten wesentlich den Mindestbeitrag von 6,— DM. Die Einkassierung erfolgt regelmäßig durch 14 Kassiererinnen, die hierbei das „Rotkreuz-Echo“ ausgeben. Eine interessante Ergänzung hierzu gab Bez.-Geschäftsf. Engelmann, Nürnberg, der das Ergebnis der Werbung durch eigene Kräfte des Kreisverbandes mitteilte. Auch hier war zunächst ein Werbebrief mit einem mehrfarbigen sehr geschickt zusammengestellten Prospekt vorausgeschickt worden. Im Laufe von eineinhalb Jahren konnten 10 000 Mitglieder gewonnen werden, so daß man zunächst eine Pause einlegte, um die karteimäßige Erfassung, den Versand und die Einkassierung richtig organisieren zu können. Auch der Kreis-



verband Fürth hat jetzt in ähnlicher Weise die Werbung aufgenommen und inzwischen 3000 Mitglieder geworben. Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer wies darauf hin, wieviel Vertrauen und Sympathie dem BRK entgegengebracht wird, es kommt nur darauf an, daß man es auswertet und bei der Werbung von Mitgliedern die nötige Initiative entfaltet. Das Abschlußreferat hielt der Refrent des JRK, Dr. Respondek, der am Beispiel der Jugendrotkreuzarbeit zeigte, daß es auf eine technische Werbung allein nicht ankommt, sondern daß eine Vertrautheit mit der Rotkreuz-

arbeit und die gleichzeitige Werbung für die Rotkreuz-Idee erforderlich ist. Das Rote Kreuz ist nicht das, was es von sich aussagt, sondern das, was es tut. Einen nachhaltigen Eindruck hinterließ auch der Kameradschaftsabend, der in einer Münchener Kantine mit der Sanitätskolonne München-Nord (Kolonnenführer Kleinheinz) veranstaltet wurde. Die Leitung des Abends hatte in einer sehr geschickten und vielseitigen Weise der Quiz-Meister H. G. Pfeffer, Ebermannstadt, der allerhand Fähigkeiten aus den Teilnehmern herauslockte.

## Schwere Verluste der Bergwacht im Chiemgau

Durch Unfälle und Tod verlor die Bergwacht, Abschnitt Chiemgau, in den letzten Monaten drei ihrer tüchtigen Kameraden. Das Mitglied der Bereitschaft Teisendorf, der 19jährige Josef Hitzelsberger, hatte am 7. Februar mit mehreren Kameraden den Bergwachtdienst am Jenner durchgeführt und erklärte sich mit dem Kameraden Leitenbacher bereit, noch einige Tage die Bergwachtdiensthütte am Seelein zu besetzen. Von hier aus unternahmen beide am 9. Februar eine Skitour zum Kahlersberg und hatten bis auf etwa 50 m den Südgrat erreicht, als eine Lawine in der südlichsten Rinne niederging und den Hitzelsberger mitriß und unter den Schneemassen begrub. Die von Leitenbacher, der etwas zurückgeblieben war, sofort angestellten Rettungsversuche blieben erfolglos. Er eilte daher zur Jennerbahn-Talstation, wo die Bergwacht-Bereitschaft Berchtesgaden und die Land- und Grenzpolizei verständigt wurden. Vier Beamte der Polizei und des Zollgrenzdienstes machten sich mit dem Wirt vom Schneibsteinhaus sofort auf den Weg. Die amerikanische Dienststelle in Berchtesgaden sagte auf Anruf die Hilfeleistung mit Hubschrauber zu. Für die elf Mann starke Rettungsmannschaft der Bergwacht, die in der Strub bereitstand, war das Warten auf den Hubschrauber aus Oberschleißheim eine harte Geduldsprobe. Gegen 16 Uhr landeten auf der in der Zwischenzeit von zwei Planierdraußen vom Schnee geräumten Landefläche zwei Hubschrauber. Beide starteten kurz darauf mit je drei Mann der Bergwacht, da aber an der Unfallstelle selbst keine Landemöglichkeit war, mußten die sechs Mann etwa 200 m unterhalb abgesetzt werden. Der zweite Flug mit je vier Rettungsmännern erfolgte etwa gegen 16.50 Uhr. Bei diesem und dem noch folgenden Flug wurden die Rettungsmänner etwa 50 m unter dem Gipfel des Kahlersberges in etwa 2300 m Höhe am Südgrat abgesetzt. Von hier aus war die Unfallstelle in etwa zehn Minuten Skifahrt gut zu erreichen. Der Einsatz eines Lawinenhundes am oberen Teil des Lawinenkegels blieb zunächst ohne Erfolg. Dann wurde der Lawinenhund der Bergwacht „Gangerl“ von seinem Führer Lorenz Willberger im unteren Teil der Lawine angesetzt, der nach etwa 15 Minuten den Verschütteten fand, so daß man ihn in Kürze an der angegebenen Stelle ausgraben konnte. Er lag nur 60 bis 80 cm unter der Schneedecke. Da er erst sechs Stunden im Schnee vergraben war und sein Körper noch verhältnismäßig warm war, bestand Hoffnung, ihn noch zu retten. Wiederbelebungsversuche blieben jedoch ohne

Erfolg. Eine Anfrage mit dem Funksprechgerät der Grenzpolizei, ob ein Hubschrauber den Verunglückten auch bei Nacht abholen könne, wurde verneint, da die Hubschrauber nicht mit Nachfluggeräten ausgestattet sind. Hierauf wurde der Bergwachtarzt Dr. Dr. Schluchter gebeten, der Rettungsmannschaft entgegenzukommen, die den Verunglückten über den Seelein und das obere Roßfeld beim Mondschein und sehr schlechten Schneebedingungen nach Königssee abtransportierte. Bei den Königsbachalmen konnte der inzwischen eingetroffene Arzt nur noch den Tod feststellen.

Einen tödlichen Unfall erlitt auch am 30. Oktober bei seiner Berufsausübung als Bauingenieur der Saline Bad Reichenhall der 64jährige Bergwachtkamerad Leonhard Schieder. Dieser war seit 1946 aktiv bei der BW-Bereitschaft Bad Reichenhall tätig und hatte sich besonders um die Lösung technischer Fragen und die Erbauung der Diensthütte Törlschneid verdient gemacht. Er war auch seit mehreren Jahren Naturschutzbeauftragter für die Gebiete um Bad Reichenhall. Auf einer Baustelle hatte er den herannahenden Zug aus Richtung Kirchberg infolge des Lärms der Baumaschinen nicht gehört und war von rückwärts angefahren und getötet worden. Die Beisetzung sah eine sehr starke Beteiligung. Für die Bergwacht sprachen BW-Obmann A. Michl und Abschnittsleiter Schädlich, für die Sanitätskolonnen Kolonnenführer A. Hintsteiner.

Am 23. Januar starb nach mehrmonatiger Krankheit einer der ältesten Bergwachtkameraden der Bereitschaft Berchtesgaden, der ehemalige Elektromonteur Alois Zaglmayr im 80. Lebensjahre. Er war Gründungsmitglied des Bergwachtabschnittes Chiemgau und ein sehr aktiver Bergwachtmann, der bis zum 75. Lebensjahre das Amt des Naturschutzbeauftragten des Landratsamtes Berchtesgaden ehrenamtlich versah. Zu der Beisetzung, bei der der Sarg auf den Schultern der Bergwachtkameraden getragen wurde, sprachen der Obmann der BW-Bereitschaft Berchtesgaden, Helmut Schuster, und Abschnittsleiter Schädlich ehrende Worte. Seine Verdienste als Naturschutzbeauftragter würdigte Oberregierungsrat Rohstock. Das schönste Abschiedsgeschenk bereitete ihm aber wohl der Kranz seiner Berchtesgadener Berge, die gerade während des Begräbnisses in hellem Wintersonnenglanz erstrahlten.

## BEKANNTMACHUNGSTEIL

### AUSBILDUNGSWESEN

#### 1. Lehrgänge „Technischer Dienst“ in Ebenhausen

Durch Rundschreiben Nr. 630 wird mitgeteilt, daß die im Lehrgangsprogramm der Otto-Geßler-Schule angekündigten Lehrgänge für Leiter des „Technischen Dienstes“ Nr. 83 vom 21. bis 26. März und Nr. 84 vom 28. März bis 2. April in Ebenhausen, Kreis Ingolstadt, stattfinden. Sie sind für Angehörige der Sanitätskolonnen, der Bergwacht und Wasserwacht bestimmt, die in der Lage und gewillt sind, sich den Aufgaben des Technischen Dienstes zu widmen und eine Fachdienstgruppe „Technischer Dienst“ in ihrem Kreisverband aufzubauen, auszubilden und im Einsatz zu führen. Diese Ausbildungsgrundlage ist von besonderer Bedeutung für

alle jenen Kräfte, die auch für den überörtlichen Einsatz im Hilfszug vorgesehen sind.

#### 2. Wichtige Hinweise auf Lehrgänge in Deisenhofen

Der für den 7. bis 9. April in Aussicht genommene Strahlenschutzlehrgang für RK-Ärzte wurde auf einen späteren Termin verschoben. Im Rundschreiben Nr. 630 wird daher mitgeteilt, daß vom 4. bis 6. April und vom 7. bis 9. April je ein Fortbildungslehrgang für Schwesternhelferinnen mit besonderer Berücksichtigung der Infektionskrankenpflege und des Strahlenschutzes stattfindet. Vom 11. bis 13. April ist ein Suchdienst-Lehrgang für Geschäftsführer bzw. Mitarbeiter, die mit der Durchführung der Bildlistenbefragung beauftragt sind. Vom 19. bis 23. April ist ein Geschlossener Lehrgang für Zugführer und neugewählte Kolonnen- und Kreiskolonnenführer des BV Schwaben vorgesehen.







Sinne des Körperbehindertengesetzes vom 27. Februar 1957, die behördlicherseits

- a) zur Beschaffung des Kraftfahrzeugs einen Zuschuß oder ein Darlehen erhalten haben oder
- b) für Abänderungen von Bedienungseinrichtungen an ihrem Kraftfahrzeug Kostenersatz erhalten haben oder
- c) im Zeitpunkt der Beantragung des Beitragsnachlasses einen Zuschuß zur Kraftstoffbeschaffung für den Betrieb des Kraftfahrzeugs erhalten.

Die Voraussetzungen für die Nachlaßgewährung sind dem Versorgungsunternehmen durch Vorlage einer Bescheinigung der Hauptfürsorgestelle nachzuweisen.

## KRANKENTRANSPORT

### 4. Wegstreckenmesser zum Fahrtenschreiber

Im Rundschreiben Nr. 629 sind den Bezirks- und Kreisverbänden die neuen Vorschriften über die Eichung von Wegstreckenmessern und den vorgeschriebenen Einbau von Fahrtenschreibern in Krankenkraftwagen mitgeteilt worden.

### 5. Fernsprech- und Funksprechwesen

Im Rundschreiben Nr. 626 teilt das Referat Krankentransport und Fernmeldewesen allen Bezirks- und Kreisverbänden die neuesten Bestimmungen für BRK-eigene Fernsprech- und Funksprechanlagen mit. Für die Leiter der Fernmeldedienste wurde eine Aufstellung über alle bisher ergangenen Mitteilungen für den Fernmeldebedarf beigelegt.

## PERSONALFRAGEN

### 6. Mitarbeiter in Verwaltungsabteilung gesucht

Der Landesverband sucht per sofort einen versierten Mitarbeiter zur Unterstützung des Leiters der Verwaltung in ausbaufähiger Position.

Vorausgesetzt wird eine gediegene kaufmännische Ausbildung, gute Kenntnisse in allgemeinen Verwaltungsfragen und Organisationsbefähigung. Selbstverständlich ist eine längere Erfahrung im Rechnungs- und Kassenwesen und Bilanzsicherheit Bedingung.

Für diese Tätigkeit ist eine Vergütung nach Vergütungsgruppe IV b der TOA. vorgesehen.

Jüngere Herren im Alter von 30—35 Jahren, die die Voraussetzungen erfüllen und an dieser Tätigkeit interessiert sind, werden aufgefordert, ihre Bewerbung mit Lichtbild, handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften an das Personalreferat des Landesverbandes, München 22, Wagnmüllerstraße 16, einzusenden.

### 7. Dienstbücher für ungültig erklärt

Der Kreisverband Augsburg-Stadt teilt uns mit, daß das Dienstbuch Nr. S 2/1148 des Adolf Weidenbacher, der nach Amerika

ausgewandert ist, und das Dienstbuch Nr. S 2/1201 des Franz Sobola, der nach Frankfurt a. M. verzogen ist, für ungültig erklärt werden.

Der Kreisverband Laufen teilt mit, daß das Dienstbuch Nr. 013/249 für Franz Annameier in Teisendorf für ungültig erklärt wird.

Der Kreisverband Ochsenfurt teilt mit, daß das Dienstbuch Nr. U 19/1090 für Otto Meixner in Aub, Kreis Ochsenfurt, verlorengegangen ist und für ungültig erklärt wird.

## FURSORGEFRAGEN

### 8. Müttergenesungswerk – Sammlung 1960

Über die Bezirksverbände werden in Kürze die Richtlinien für die Sammlung des Deutschen Müttergenesungswerkes an die Kreisverbände versandt werden. Da das Müttergenesungswerk nunmehr zehn Jahre besteht, wird der Sammlung besondere Bedeutung zukommen. Sie findet vom 2. bis 8. Mai 1960 statt, und zwar

die Hauslistenammlung von Mo., 2. Mai, bis So., 8. Mai 1960, die Straßensammlung von Fr., 6. Mai, mittags, bis So., 8. Mai 1960, abends.

Als Abzeichen werden in diesem Jahre Feldblumen (Mohn, Kornblumen und Margeriten) zum Kauf angeboten. Nähere Hinweise bitten wir den Richtlinien und dem Sammlungsmaterial zu entnehmen.

Wir bitten alle Kreisverbände dafür Sorge zu tragen, daß die Zusammenkunft der Ortsausschüsse möglichst frühzeitig erfolgt. Da das Osterfest sehr spät liegt (15. bis 18. April) sollten die Besprechungen Anfang März festgelegt werden. Es ist auch deshalb mit einem früheren Versand der Abzeichen zu rechnen.

Das BRK hat sich, dank der Mitwirkung aller Bezirks- und Kreisverbände, seit Bestehen des Müttergenesungswerkes für diese Arbeit eingesetzt. Im Februar dieses Jahres konnte in Ettal die Anwesenheit der 3000. Mutter (mit der Belegung von Prien) gefeiert werden.

Nähere Mitteilungen über unsere Verschickungen sowie über die geplanten Vorbereitungen für die Sammlung werden wir in den kommenden Mitteilungsblättern bekanntgeben.

## WERBUNG UND VERANSTALTUNG

### 9. Neuer Spielplan für Glückshafen-Ausspielungen

Für die Durchführung der Glückshafen-Ausspielungen war die Aufstellung eines neuen Spielplanes erforderlich, der zwischenzeitlich allen Kreisverbänden übersandt wurde.

Für die neue Zusammenstellung wurde die Bestimmung „der Wert des kleinsten Gewinnes muß mindestens das Doppelte des Lospreises betragen“ zugrunde gelegt.

Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Glückshafen-Ausspielungen werden die Kreisverbände gebeten, den neuen Spielplan unbedingt einzuhalten.

## NACHRICHTENTEIL

## FRAUENARBEIT

### 10. Neuer Schwesternhelferinnen-Lehrgang in Ingolstadt

Vom 23. September 1959 bis zum 1. Februar 1960 wurden in 21 Unterrichtsabenden 16 Sanitätshelferinnen im 8. Ingolstädter Lehrgang neu zu Schwesternhelferinnen ausgebildet. Bis auf zwei Kursteilnehmerinnen hatten alle übrigen auch schon mindestens 80 Stunden in einem Krankenhaus gearbeitet. Dem Abschluß wohnte die Referentin der Frauenarbeit beim Präsidium, Fräulein Koschuda, bei, die den Schwesternhelferinnen für ihren Eifer und ihre Einsatzbereitschaft herzlich dankte. Über die Bedeutung der S.-H.-Ausbildung sprach Frau Gerst vom Bez-

Verb. Obb. Die Sanitätsdienstleiterin, Josefa Jungwirth, hatte für die vorbereitende Ausbildung und Organisation des gesamten Lehrgangs gesorgt, während Frau Schönstedt, wie bei allen anderen Lehrgängen, die pflegerische Ausbildung übernommen hatte. Die Sanitätsbereitschaft in Ingolstadt besteht fast ausschließlich aus Schwesternhelferinnen.

## JUGENDROTKREUZ

### 11. Rege Tätigkeit im Kreis Weilheim

Die Volksschule in Penzberg, Kreis Weilheim, hat von sich aus vor Weihnachten eine Kleidersammlung im eigenen Kreis ver-



anstaltet und eine sehr brauchbare Sendung zustande gebracht, die dem Grenzdurchgangslager Piding bei Reichenhall zur Verfügung gestellt wurde. Die dortige BRK-Beratungsstelle war über diese Spende sehr erfreut. Wir waren bedacht, daß nicht nur die materielle Hilfe, sondern auch der pädagogische Grundgedanke realisiert wurde, nämlich daß die Jugend zum Helfen erzogen wird, daß sie eine überschaubare Aufgabe selbst löst, und daß ein persönlicher Kontakt zu den Hilfesuchenden zustande kommt. Die jungen und alten Menschen, die aus den Balkanländern durch dieses Grenzdurchgangslager nach Bayern und in die Bundesrepublik kommen, erfuhren auf diese Weise, daß nicht nur eine behördliche nüchterne Hilfe in Erscheinung trat, sondern daß das Herz der Jugend ihnen entgegen schlug. 18 Briefe in den verschiedenen, am Balkan üblichen Sprachen (ungarisch, serbisch, slowenisch, kroatisch) konnten als Dankschreiben den Penzberger Kindern zugestellt werden.

In einer der letzten Nummern des Mitteilungsblattes konnte mit Freude vermerkt werden, daß in einer Lehrerversammlung im Kreis Weilheim die Möglichkeit bestand, bei der Einführung des neuen Schulrates über das JRK zu sprechen. Der Erfolg ist offensichtlich. Die Penzberger Schule hat eine Kleidersammlung zuwege gebracht, die 7. und 8. Klasse der Volksschule in Pähl, Kreis Weilheim, sammelte spontan für die Opfer in Fréjus, zumal für die dortigen Kinder, DM 125,—. Noch wichtiger ist der Hinweis, daß die Klassen in Briefen nach Fréjus und an das Präsidium in München bewiesen haben, wie sehr die Jugend in der Lage ist, selbstverantwortlich zu handeln, und daß sie auch die bei einer solchen Hilfe notwendigen Formen beherrscht. Unser Dank gilt den Kindern und ihren Lehrern in Penzberg und Pähl.

## 12. Planung der Gruppenarbeit im JRK

Am 16./17. Januar 1960 trafen sich in Deisenhofen die Mitglieder des Hauptausschusses und der Bezirksausschüsse der Gruppenarbeit im JRK.

Auf der Tagesordnung standen:

1. Die Gruppenarbeit in Bayern bis heute  
Hauptausschuß, Bezirksausschüsse und analoge Gremien in den KV für die Gruppenarbeit
2. Was erwartet man von den Bezirksausschüssen für die Gruppenarbeit?
3. Der Aufgabenkatalog für die Gruppen
4. Festlegung eines Planes für Gruppenleiterlehrgänge in den Bezirken
5. Wie wird ein Gruppenleiterlehrgang durchgeführt?
6. Wie sollen die zu schaffenden Unterrichtsbriefe für die Gruppenarbeit aussehen, und was sollen sie beinhalten?

Die RK-Gemeinschaften hatten sehr interessierte Vertreter geschickt und damit bewiesen, daß es ihnen um eine gediegene Gruppenarbeit außerhalb der Schule ernst ist, daß sie gewillt sind, die gesamte Arbeit mitzutragen, um somit die Jugendarbeit im Roten Kreuz zu einer guten Lösung zu bringen.

Es wurde ein Aufgabenkatalog für das Einzelmitglied wie für die Gruppe erarbeitet, und weitere fakultative Möglichkeiten für die Gruppenarbeit zusammengestellt und gutgeheißen. Ein vorläufiger gültiger Plan für eine Gruppenleiterschulung wird in Kürze in allen Bezirken die zur Durchführung gelangenden Gruppenleiterlehrgänge unterstützen. Die Bezirksausschüsse haben sich verpflichtet, bei den Lehrgängen maßgeblich mitzuwirken.

Nach den ersten Erfahrungen in diesen Lehrgängen wird der Hauptausschuß wieder zusammentreten, um die weitere Planung vorzunehmen. Inzwischen aber wird der neue Anfang in der Gruppenarbeit den Kreisverbänden vor Augen geführt und warm empfohlen werden.

## 13. Eichstätt: Lehrertagung des JRK

Am 23. und 24. Januar hielt der Kreisverband Eichstätt eine Wochenendtagung für Lehrer und Erzieher, bei der über die Jugendarbeit im Roten Kreuz berichtet wurde.

Eichstätt gehörte bisher zu den wenigen Kreisverbänden, in denen das JRK nur schwach entwickelt war. Es besteht zwar eine

aktive Gruppe außerhalb der Schulen, aber die Schulen waren bisher noch nicht angesprochen. Deshalb war diese Wochenendtagung der schon längst gewünschte Auftakt. 30 Damen und Herren aus der Lehrerschaft und Studenten und Studentinnen der dortigen Pädagogischen Hochschule waren auf Einladung des Vorsitzenden, Landrat Pappenberger, erschienen. Auch Vertreter der Kolonnen nahmen teil.

In Einzelvorträgen wurde die Erzieherchaft in das Rote Kreuz, seine Organisation, seine Aufgaben, vor allen Dingen seinen Erziehungsauftrag eingeführt. Ferner wurden die drei Dienste des JRK mit ihrer Möglichkeit, im modernen Unterricht heimisch zu werden, ausführlich dargelegt. Man erlebt immer wieder, daß das Bild vom Roten Kreuz in der Öffentlichkeit verzeichnet ist, und daß die geistigen Hintergründe zu wenig bekannt werden. Deshalb war die anwesende Lehrerschaft dankbar, daß sie das JRK als Hilfe im modernen Erziehungsleben kennenlernen konnte. Rektor Strauß von der Volksschule in Eichstätt stellte sich spontan als Sachwalter des JRK im Kreis Eichstätt zur Verfügung. Er wird die Belange des JRK in der Vorstandschafft vertreten, und als stellvertretender Schulrat die Ausbreitung des JRK im Kreis wesentlich fördern. Die Vorträge hielt der Referent im Präsidium, Dr. Respondek. Ein Student der Pädagogischen Hochschule, Herr Kreuzer, hatte eine geschickt zusammengestellte Ausstellung zustande gebracht, und sich auch sonst um das Zustandekommen der Tagung bemüht. Wir freuen uns, daß im Eichstätt Kreis das JRK in den Schulen seinen Einzugs hält.

## 14. Fürth: Geschenksendungen des Amerikanischen JRK

Einige Volksschulklassen im Landkreis Fürth waren erfreut, als ihnen kürzlich als Begrüßungsgaben an neue Jugendrotkreuzklassen Geschenksendungen des Amerikanischen JRK übergeben wurden. Die Päckchen kamen nach Langenzenn, Veitsbrunn, Rehndorf, Wintersdorf und Buchschwabach. Schulrat Mai, der sich um die Durchführung dieser „Geschenkverteilung“ sehr bemüht hatte, nahm an der Aktion teil. Schließlich wurden noch mehrere Klassen in Zirndorf und Stadeln besucht. Mit dieser Aktion verbunden war auch eine Geschenksendung der Verkehrswacht Fürth, die Demonstrationmaterial im Wert von 1000 DM zur Verteilung kommen ließ.

## 15. Landshut: Hoher Anteil an der Algerienspende

Zu unserer Mitteilung im Blatt Nr. 14 ist zu ergänzen, daß an der Aktion des JRK für die algerischen Flüchtlingskinder der Kreisverband Landshut mit 514,60 DM, also rund ein Sechstel des Aufkommens, beteiligt war. Damit steht Landshut an der zweiten Stelle der Liste. Auch an sonstigen Aktionen, wie der Faltschachtelaktion und dem Ballonwettbewerb, war Landshut stets vorbildlich beteiligt.

## WASSERWACHT

### 16. Mittelbewirtschaftung der Wasserwacht

Im Rundschreiben Nr. 627 wird den Bezirks- und Kreisverbänden mitgeteilt, daß auf Anregung des Landesausschusses der Wasserwacht den Kreisverbänden und den Wasserwachtabteilungen und -ortsgruppen die Richtlinien für alle Fragen, die mit der Verwaltung, der Bestände und der Geldmittel zusammenhängen und die in den geltenden Ordnungen des BRK (Satzungen, Geschäftsordnung, Verwaltungsordnung usw.) geregelt sind, mit kurzem Kommentar zugeleitet werden. Danach sind alle Vermögenswerte, also auch die der Wasserwacht, BRK-Vermögen, und alle Einrichtungen der Wasserwacht sind gehalten, alle Vermögenswerte dem Kreisverband nachzuweisen. Aus der Geschäftsordnung ergibt sich auch, daß Verfügungen über Bestände und Geldmittel der Zustimmung des Kreisverbandes, hier im besonderen des Schatzmeisters, bedürfen. Kassen bei den Ortsgruppen können nur den Charakter von Handkassen haben. Sie sind laufend, mindestens monatlich, mit dem Kreisverband abzurechnen. Die Führer der RK-Gemeinschaften (also auch der Wasserwacht) stellen die Haushaltsanforderungen für die Ortsgruppen zusammen, melden sie beim Kreisverband an, vertreten diese bei der Haushaltsberatung im Vorstand und überwachen die Durchführung der sie



betreffenden Haushaltteile. Der Kreisverband seinerzeit muß dem Leiter der Wasserwacht Einsicht in den Haushaltplan des Kreisverbandes und in die Konten, die für die Wasserwacht geführt werden (Kontengruppe 17 und 63), gewähren. Mit dem zum 1. April 1960 erstmals vorliegenden Formblatt H 8, in dem die Ortsgruppen ihre Anforderungen aufstellen können, soll bewirkt werden, daß sowohl der Abteilungsleiter der Wasserwacht als auch der mit der Aufstellung des Haushaltsplanes befaßte Kreisgeschäftsführer alle Einnahmen und Ausgaben der Wasserwacht erfaßt und diese zur Beschlußfassung dem Vorstand des Kreisverbandes vorlegen können. Nach § 7 der Geschäftsordnung bedürfen alle Zahlungen der Anweisung durch den Schatzmeister des Kreisverbandes. Auch Warenbestellungen der Wasserwacht, die schriftlich zu erfolgen haben, bedürfen neben der Unterschrift des Abteilungsleiters der Gegenzeichnung durch den Kreisverband.

### 17. Lebensrettung auf einer Pilgerfahrt

Wie gut es ist, wenn man etwas vom Rettungsschwimmen versteht, zeigt das Beispiel des Kaplans Lorenz St. in Jandelsbrunn bei Wolfstein, der seit vielen Jahren förderndes Mitglied des BRK ist und bereits in Schöllnach, Kreis Deggendorf, half, eine Kolonne und Bereitschaft ins Leben zu rufen. Auf einer Pilgerfahrt nach Lourdes sah er, daß eine Frau aus Kasberg bei Wegscheid sich an der Italienischen Riviera zu weit ins Meer hinausgewagt hatte und von der Gegenlandströmung erfaßt und hinausgetragen wurde. Man hörte ihre verzweifelten Hilferufe. Eine Rettung war durch die einbrechende Dunkelheit erschwert. Kaplan St. war bereits ein Stück weiter hinausgeschwommen und hörte die Hilferufe. Erst beim dritten Tauchen gelang es ihm, die Versinkende zu fassen, wobei sie ihn in ihrer Angst mit einem Würgegriff den Hals abschnürte. Es gelang ihm jedoch, sich zu befreien und die Frau ans Land zu bringen. Als sie ans Land gezogen wurde, war sie nahe daran, das Bewußtsein zu verlieren. Der Fall zeigt, wie notwendig es ist, daß bei Gesellschaftsfahrten Leute vorhanden sind, die etwas von Erster Hilfe und Rettungsschwimmen verstehen.

### 18. Neue Auflage des „Lehrbuches für Rettungsschwimmen“

Das Lehrbuch für Rettungsschwimmen der Wasserwacht im BRK ist nunmehr in dritter verbesserter Auflage erschienen. Es ist von Mitgliedern des Landesausschusses bearbeitet worden und zum Preise von 1,— DM beim BRK erhältlich. Wenn man das Büchlein mit seinen 105 Seiten und seinen 111 Abbildungen überblickt, muß der niedrige Preis in Erstaunen setzen. In einem dreifarbenen Umschlag in bequemem Taschenformat bringt es nach einem Vorwort des Präsidenten Dr. Ehard zunächst die Unterlagen für die „Theoretische Ausbildung“: Ursachen des Ertrinkens, geschichtliche Entwicklung des Wasserrettungsdienstes, Aufgaben der Wasserwacht, Versicherungsschutz, Anatomie, Atmung und Blutkreislauf, der Tod im Wasser, Arten der Wiederbelebung, rechtes Verhalten bei der Rettung. Der zweite Teil bringt, wiederum reich und sehr instruktiv illustriert, die „Praktische Ausbildung“: Schwimmen, Kleiderschwimmen, Springen, Tauchen, Transportschwimmen, Befreiungs- und Rettungsgriffe, An-Landbringen. Anschließend wird die Wasserwacht-Prüfungsordnung mit eingehenden Ausführungsbestimmungen abgedruckt. Wichtig erscheinen die neun Seiten „Erste Hilfe“ und als Abschluß die zwölf Seiten „Anleitung für den Anfänger-Schwimmunterricht“. Das Büchlein verdient weiteste Verbreitung auch über die Reihen der Wasserwacht hinaus.

## BERGWACHT

### 19. „Neuzeitliche Bergrettungstechnik“

Der Österreichische Alpenverein bringt im Verlag „Tiroler Graphik“, Innsbruck, Innrain 27, die zweite erweiterte Auflage des vorzüglichen Buches „Neuzeitliche Bergrettungstechnik“ von Wastl Mariner heraus. Schon die erste Auflage war als offizieller Ausbildungs-Leitfaden für das alpine Rettungswesen durch die IKAR eingeführt. Die Neuauflage enthält teilweise sehr wesentliche Neuentwicklungen an Gerät, Technik und Arbeitsweise und gibt den neuzeitlichen Stand des Bergrettungswesens wieder, an dessen Weiterentwicklung W. Mariner ja in hervorragendem Maße beteiligt war. Das Buch bringt auf 191 Seiten 102 treffliche Zeichnungen als Erläuterung des Textes. Im Anhang sind auf 18 Seiten Richtlinien für die Erste Hilfe bei alpinen Unfällen abgedruckt. Mitglieder der Bergwacht beziehen das Buch durch das Referat beim BRK-Präsidium. Im Buchhandel kostet es 30 Schilling.

## AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

### 20. Oberbayern

#### Schongau: Vorbildlicher Aufbau des Unfallhilfsstellennetzes

Der Kreisverband Schongau konnte als einer der ersten berichten, daß er mit der Durchführung der Unfallhilfsstellen und Hilfspostenplanung im Hinblick auf den Eucharistischen Kongreß und die Oberammergauer Passionsspiele bereits fertig ist. Es wurden nicht nur die Hilfsstellen eingerichtet, sondern auch von der Behörde die entsprechenden Schilder an der Straße gesetzt. Der Kreisverband Schongau konnte somit für je 1000 Einwohner eine Unfallhilfsstelle schaffen, und hat damit sehr wesentlich zum Ausbau des Unfallhilfsstellennetzes in Oberbayern beigetragen.

#### Unterföhring: Gemeinde fördert Unfallhilfsstelle

Auch in der Gemeinde Unterföhring bei München ist nunmehr das Rote Kreuz aktiv geworden. Durch die Unterstützung des Bürgermeisters Eckhart und der Gemeindeverwaltung konnte ein Erste-Hilfe-Kursus durchgeführt werden, der mit einer kleinen Abschlußfeier beendet wurde, für die Frau Schillinger eigens ein Gedicht verfaßt hatte. Als Erfolg war ferner zu verzeichnen, daß mit Unterstützung der Gemeinde in der neuen Gemeindehalle eine Unfallhilfsstelle des BRK errichtet werden konnte.

#### Althegnenberg: Neue RK-Gruppe gebildet

Durch die erfreuliche Initiative des Gemeinderatsmitgliedes Max Bergmüller konnte in Althegnenberg, Kreis Fürstentumbruck, in Anwesenheit des Chefarztes, Dr. Fritz Seuß, eine Rotkreuzgruppe der Helfer und der Helferinnen gegründet werden. Auch Ehrenkreiskolonnenführer Stefan Staffler und der 78jährige Quirin Barth, der bereits über ein halbes Jahrhundert freiwilliger Helfer ist, waren gekommen. Die ärztliche Leitung übernahm Dr. Albrecht. Bürgermeister Wiedemann gab seiner Freude über die Gründung Ausdruck.

### 21. Ober- und Mittelfranken

#### Wunsiedel: Mitgliederversammlung in Holenbrunn

Der Kreisverband Wunsiedel hielt in Holenbrunn seine Mitgliederversammlung ab, bei der der Bericht über die Jahre 1958 und 1959 vorgelegt wurde. Weil 17 Mitglieder an Grippe erkrankt waren, mußte die Geländeschauübung ausfallen. Nach der Begrüßung durch den 2. Vorsitzenden, Generaldirektor Otto Freytag, gab Kreisgeschäftsführer Pickert den Tätigkeitsbericht. In zweieinhalb Jahren wurden 8822 Krankentransporte über 300 000 km zurückgelegt. Die Kolonnenheime in Kirchenlamitz und Arzberg wurden renoviert und in Wunsiedel eine neue Garage geschaffen. Arzberg und Wunsiedel erhielten einen neuen Sanka. Neue Kolonnenheime sollen in Wunsiedel und Thiersheim entstehen. Edi Wagner, Schirnding, konnte in kurzer Zeit eine Katastrophenbereitschaft mit 36 Mitgliedern aufstellen. Generaldirektor Freytag wies darauf hin, daß der Kreisverband nach seiner Mitgliederzahl an dritter Stelle, die Frauenbereitschaft sogar an zweiter Stelle in Ober- und Mittelfranken stehe. Die Leiterin der Frauenarbeit, A. K. Deschner, teilte mit, daß im Landkreis 251 Rotkreuzhelferinnen zur Verfügung stehen und daß die Zahl der fördernden Mitglieder von 112 auf 1177 stieg. Einschließlich der Sanitätskolonnen und Bergwacht betrage die Zahl der Aktiven 2376, also über 4% der Bevölkerung. Fast 1900 Männer und Frauen wurden in 38 Lehrgängen in Erster Hilfe geschult. In den beiden Jahren wurde 14600mal Erste Hilfe geleistet. Auch die Fürsorge war sehr aktiv, besonders an der Grenze bei Schirnding wurden Tausende von Spätaussiedlern und Heimkehrern betreut. In der BRK-Baracke in Schirnding wurden 1830 Verpflegungsportionen gekocht und ausgegeben. Ein aufschlußreiches Referat über „Das Rote Kreuz und die Genfer Abkommen“ hielt Rechtsanwalt Dr. Rudolf Seißer. Chefarzt Dr. Schleußner sprach über die Notwendigkeit der Ausbildung in Erster Hilfe. Kreiskolonnenführer Regnet teilte mit, daß die zehn Kolonnen und zwei Züge 418 Mitglieder zählen. Bei den Auszeichnungen erhielt das Ehrenzeichen für 40 Jahre Maria Kastner, für 35 Jahre Max Müller, Karl Heilmann, Bernhard Großer und Fritz Heilmann, für 30 Jahre Anton Gesell und Albert Prell, für 25 Jahre sechs weitere Mitglieder. Den Dank der Landkreisverwaltung sprach stellvertretender Landrat Österreicher aus.



### *Ebermannstadt: Ehrung zum 60. Geburtstag*

Ehrenvolle Artikel brachte die Presse des Kreises Ebermannstadt zum 60. Geburtstag des Kreisgeschäftsführers des BRK, H. G. Pfeffer, der gleichzeitig 2. Vorsitzender des Kulturkreises Ebermannstadt und der dortigen Volkshochschule ist. H. G. Pfeffer wurde in Flensburg als Sohn eines Landrats geboren, absolvierte das Gymnasium in Arnsberg i. W., wandte sich dann dem Bankfach zu und war 23 Jahre lang Abteilungsleiter bei der Deutschen Zentralbodenkredit A.G. in Berlin. Im Zweiten Weltkrieg war er bei einer Sturmgeschützabteilung, betätigte sich mehrfach als Komponist und Textdichter von Soldatenliedern und ließ sich schließlich nach dem Kriege in seinem väterlichen Haus in Doos/Fränkische Schweiz nieder. Der damalige Landrat, Rudolf Eberhard, regte ihn 1948 zur Gründung des Kulturkreises an und übergab ihm die Geschäftsführung des BRK-Kreisverbandes. Auf Grund seiner Erfolge wurde er 2. Vorsitzender des Bezirksverbandes der oberfränkischen Volkshochschulen. Durch seine kulturellen Quiz-Veranstaltungen wurde er über den Landkreis hinaus bekannt. Seiner Aktivität im BRK ist besonders die Schaffung des Kreisaltersheimes in Gößweinstein, die Abhaltung zahlreicher Ausbildungskurse und intensive Arbeit in der Fürsorge und im Suchdienst mit zu verdanken. Vor kurzem ist es gelungen, einen neuen Krankenkraftwagen mit modernsten Einrichtungen zu beschaffen. Der Bezirksverband ließ ihm die Silberne Ehrennadel des BRK überreichen. Bei einer schlichten Feierstunde im Sitzungssaal des Landratsamtes brachte Landrat Kaiser mit ehrenvollen Worten seine Glückwünsche zum Ausdruck, während Finanzminister Eberhard ein Glückwunschtelegramm übersandt hatte.

### *Bamberg: Großer Erfolg des ersten Blutspendetermins*

Schon am 23. November hatten 50 Mitglieder der Rotkreuzgemeinschaften im Rotkreuzhaus Bamberg Blut gespendet. Dieser Termin galt als Werbung und Generalprobe zu einem öffentlichen Termin, der am 4. Januar in der Martinschule mit großem Erfolg stattfand. Über 300 Personen hatten sich gemeldet, doch es kamen weit mehr, so daß ein Teil an diesem Tage nicht mehr angenommen werden konnte, sich jedoch bereits für den nächsten Termin anmeldete. So dauerten die Blutentnahmen bis gegen Mitternacht. Man sah Leute aus allen Schichten und Altersgruppen. Die Voruntersuchungen nahmen örtliche Ärzte, darunter der Vorsitzende des Kreisverbandes, Obermedizinalrat Dr. Reinhardt, und Kolonnenarzt Dr. Taucher vor. Helfer und Helferinnen betreuten die Spender.

### *Kulmbach: Erste Blutspendeaktion in Kulmbach*

Der Kreisverband des BRK hat die Kulmbacher Industriebetriebe, Behörden, Ärzte und Rotkreuzgemeinschaften angeschrieben, um die Bevölkerung für die erste Blutspendeaktion am 2. März zu gewinnen. — Auch in Fordheim hält der Blutspendedienst Bayern-Nord am 8. März einen Blutspendetermin ab, der im Kolonnenhaus in Fordheim durchgeführt wird.

### *Fürth: Zehn Jahre Kolonnenführer des BRK*

Seit 48 Jahren übt Konrad Stratner in Fürth den Dienst am kranken und hilfsbedürftigen Mitmenschen als Berufssanitäter aus. Schon den Ersten Weltkrieg erlebte er als Sanitätsunteroffizier. Im Zweiten Weltkrieg war er Sanitätsfeldwebel in der Panzerjägerereinheit und vornehmlich als Fleckfieberspezialist an der Ostfront eingesetzt. Nach seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft widmete er sich wieder dem Sanitätsdienst seiner Heimatstadt, wurde bald zum stellvertretenden Kolonnenführer und vor zwei Jahren zum Kolonnenführer befördert. Zu seinem 65. Geburtstag wurden ihm mancherlei Ehrungen zuteil.

## 22. Niederbayern / Oberpfalz

### *Großmuß: Gemeinderat erscheint nach Erste-Hilfe-Lehrgang*

Der Kreisverband Kelheim führte in Großmuß einen Erste-Hilfe-Lehrgang durch, zu dessen Abschlußabend auch der Gemeinderat mit dem Bürgermeister erschien. Auch sonst hatten sich viele Angehörige und Interessenten eingefunden. Kreisgeschäftsführer Dichtl hielt zunächst einen Vortrag über Strahlenschutz. Nach einem angenommenen Unfall brachten Kurssteilnehmer realistisch dargestellte „Schwererwundete“ ins Zimmer und zeigten ihr Können. Lehrer Deistler sprach über die Bedeutung solcher Lehrgänge. Kreisgeschäftsführer Dichtl dankte

dem Bürgermeister und der Gemeinde für die Förderung des Kursus. Bei Sang, Klang und Vorträgen blieb man noch beisammen.

### *Deggendorf: Krankentransport über 57 462 km*

Aus einem Bericht des Kreisverbandes Deggendorf geht hervor, daß im letzten Jahre 2056 Krankentransporte über 57462 km zurückgelegt wurden. Im Kreisverband standen 106 Sanitäter, 66 Helferinnen, 27 Schwesternhelferinnen, 62 Wasserwachtmänner, 25 Bergwachtmänner und 5 Rotkreuzärzte zur Verfügung. Sie leisteten in mehr als 3000 Wachstunden 673mal Erste Hilfe. 700 Personen wurden mit Lebensmitteln und Bekleidung im Werte von 14000 DM versorgt. Ferner wurden noch 2600 DM für den Gesundheitsdienst verausgabt. 192 Personen nahmen an Lehrgängen teil. Die Wasserwacht leistete in 3205 Wachstunden 337mal Erste Hilfe, die Bergwacht 115mal. Dem Kreisverband stehen vier Sanitätswagen zu Verfügung.

### *Viechtach: Zunahme der fördernden Mitglieder*

Der Kreisverband Viechtach zählt, nachdem der Vorsitzende 40 und Mitarbeiter Hegenbarth 48 neue Mitglieder erworben hatten, 453 fördernde Mitglieder. Der Kreisverbandsvorsitzende H. P. v. Bredow, dankte besonders dem „fliegenden Losverkäufer“ Gierlich, der in diesem Jahre 10000 Lose absetzte. Mit zwei Sanitätskraftwagen wurden im Krankentransport nahezu 30000 km zurückgelegt. Inzwischen konnte ein neuer Wagen beschafft werden. Anerkennung fand auch die Bergwacht, die jetzt drei Einsatzorte betreut, und die für die Bayerwald-Skimeisterschaften 20 Mann zur Verfügung stellte. P. v. Bredow berichtete über die Pläne zur Erweiterung des Kolonnenhauses.

### *Griesbach: Weihe eines neuen Krankentransportwagens*

Der Kreisverband Miesbach konnte einen neuen Krankenwagen, Mercedes 180 D, in Dienst stellen. Die kirchliche Einsegnung nahm Geistlicher Rat Mühlendorfer vor, der den Krankentransport als Werk christlicher Nächstenliebe würdigte. Chefarzt Dr. Dörfler gab einen Überblick über die Entwicklung des Krankentransportes. — Der Aufbau des Rotkreuzhauses, durch den ein Unterrichtsraum und zwei Wohnräume gewonnen wurden, ist fertiggestellt. Im Rahmen der Rotkreuz-Fürsorge wurden 258 bedürftige ältere Personen in Gemeinschaftsarbeit mit dem Jugendrotkreuz in Form von Hausbesuchen bedacht. Außerdem wurden 60 Personen des Altersheimes betreut. In der Breitenausbildung der Bevölkerung erreichte der Kreisverband 15%.

### *Rottenburg: Kreisverband zeigt eigene Filme*

Beim Abschluß eines Erste-Hilfe-Lehrganges unter Leitung von Cefarzt Dr. Brühlle konnte durch eigene Filme von der großen Einsatzübung, von der Weihe der Fahne und des neuen Unterrichtsraumes, vom Säuglingspflegekurs und dem abgelaufenen Erste-Hilfe-Kurs, interessante Einblicke in die Arbeit des Kreisverbandes gegeben werden.

## 23. Unterfranken

### *Gerolzhofen: Weit mehr Blutspender eingetroffen*

Beim ersten diesjährigen Blutspendetermin in Gerolzhofen, zu dem sich 130 Blutspender gemeldet hatten, trafen insgesamt 188 ein. Ein Omnibus brachte die Männer und Frauen aus Wiesentheid. Die Blutentnahme geschah unter Leitung von Dr. Gathof und Dr. Rahamefiarisua, denen Medizinalrat Dr. Lutterloh und Dr. Alt zur Seite standen. Die steigende Zahl der Blutspender ist ein schönes Zeichen der bestehenden Hilfsbereitschaft.

### *Bad Kissingen: Blutkonserven ständig vorrätig*

Im St.-Elisabeth-Krankenhaus in Bad Kissingen wurde eine Außenstelle der Blutspendezentrale Würzburg eingerichtet. Blutkonserven sämtlicher Gruppen, auch der sehr selten vorkommenden, sind jetzt ständig vorrätig. Der Spezial-Kühlwagen der Blutbank Würzburg ergänzt regelmäßig den Bestand. Die Außenstelle ist nicht nur für Bad Kissingen, sondern auch für die Krankenhäuser der umliegenden Kreise von Bedeutung. Das Blut stammt größtenteils aus den Blutspendeterminen des BRK.

### *Würzburg: Noch immer 3147 Vermißte*

Im Jahre 1950 zählte man im Stadt- und Landkreis etwa 6000 vermißte ehemalige Wehrmachtangehörige. Der Suchdienst



konnte rund 2800 Schicksale aufklären, aber noch immer zählt man 15 Jahre nach Kriegsende 3147 Vermißte. Inzwischen wurden 3232 Befragungen von Heimkehrern durchgeführt, von denen 1392 positiv waren. Es konnte eine Heimkehrerkartei angelegt werden, die 4400 Namen umfaßt. Für weitere Befragungen werden ehrenamtliche Helfer gesucht.

#### *Kitzingen: Verdiente Helferinnen ausgezeichnet*

Bei einer Tagung der Frauen des BRK im Kreisverband Kitzingen konnte die Leiterin der Frauenarbeit, Herta Halberstadt, eine Reihe von Gästen, darunter Landrat Schad, begrüßen. Dieser übermittelte den Dank des Kreisverbandes und überreichte 17 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen die Auszeichnungsborten für langjährige Mitarbeit. Landwirtschaftslehrerin Christl Petri sprach über gesunde Ernährung; Frau Siegfried, Würzburg, über den Einsatz des BRK-Hilfszuges und den Strahlenschutz.

#### *Gemünden: VW-Krankenwagen zu verkaufen*

Der Kreisverband Gemünden/Main stellt wegen verschiedener Umstellungen einen VW-Krankenwagen mit EURA-Blinklampen und Bosch-Starkton-Doppelhorn für 4500 DM zum Verkauf. Gefahre km 28 325.

#### *Gemünden: Wieder 171 freiwillige Blutspender*

Der zweite Blutspendetermin in Gemünden übertraf noch den ersten, denn es fanden sich 171 gegenüber 164 Personen ein, von denen 153 (133) zur Blutabgabe zugelassen wurden. Besondere Anerkennung verdient die Familie Schäfer, die acht freiwillige Spender zählte. Bei dem großen Andrang, der die Erwartungen übertraf, zog sich der Termin bis um Mitternacht hin, zumal nach 22 Uhr noch 20 Männer aus der Spätschicht der Fa. Mörtl kamen. Der zweite Kreisverbandsvorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Gengler, begrüßte alle Teilnehmer und dankte besonders den Blutspendern und den Helfern und Helferinnen des BRK. Bezirksgeschäftsführer Schwarz überbrachte die Grüße des Regierungspräsidenten Dr. Hölzl. Dem leitenden Arzt, Dr. Reitz, standen Dr. Kirst und Dr. Hofmann zur Seite.

#### *Sulzbach: Fortschritte der Rotkreuzarbeit*

Bei der Jahresversammlung der Sanitätskolonne Sulzbach, Kreis Obernburg, konnte von weiteren Fortschritten der Rotkreuzarbeit berichtet werden. Eine Reihe von Kursen wurde durchgeführt, 91mal Erste Hilfe geleistet, 60 Blutspender gewonnen, die Mitgliederzahl erhöht. Kreisgeschäftsführer Schnabel dankte dem rührigen Kolonnenführer Gerlach, dem Kolonnenarzt Dr. Seuffert und allen Mitarbeitern. Das Unfallhilfsstellennetz müsse ausgebaut werden. Eine Reihe langjähriger Mitglieder wurden geehrt, darunter neun für 30 Jahre. Eine Anzahl Blutspender erhielt das Abzeichen, darunter zwei für viermaliges und zwei für fünfmaliges Spenden.

#### *Heilgersdorf: Gemeinschaftsabend des Kreisverbandes*

Der Sozialdienst und die Sanitätskolonne des Kreisverbandes Ebern veranstalteten einen gut besuchten Gemeinschaftsabend, bei dem Frau Greta Stubner zahlreiche Gäste, darunter Bürgermeister Merkl, Bürgermeister Wendler und Pfarrer Weigel, begrüßen konnte. Kolonnenführer Wolfschmidt sprach über die Aufgaben der Sanitätskolonne und die Ausbildung in Erster Hilfe. Ein Theaterstück „Erste Hilfe“ fand lebhaften Beifall. Greta Stubner wies auf die neuen Ausbildungslehrgänge hin und erinnerte an den Baby-Wanderkorb. Auch das tragikomische Theaterstück „An der häuslichen Krankenpflege ist doch was Gutes dran“ fand viel Beifall. Die Leiterin der Frauenarbeit, Adelheid v. Grolmann, gab Aufschluß über den Sanitätsdienst und den Sozialdienst der Frauen. Zur Unterhaltung trug das Lustspiel „Der Leutnant und sein Schafskopf“ bei. Besinnliche Worte sprach Bürgermeister Merkl, während sich Bürgermeister Wendler mit einem Appell an die Jugend wandte. In Heilgersdorf konnte inzwischen eine Frauenbereitschaft aufgestellt werden. — In Ebern konnte die Sozialdienstgruppe auf ihr fünfjähriges Bestehen zurückblicken, worüber die Sozialdienstleiterin, A. v. Grolmann, bei einer kleinen Feierstunde einen Überblick gab. Sie dankte ihren Mitarbeiterinnen und überreichte die Auszeichnungsborten.

## 24. Schwaben

### *Dillingen: Frau Margarete Oblinger †*

Am 1. Januar starb die langjährige Leiterin der Frauenarbeit des Kreisverbandes Dillingen, Frau Margarete Oblinger, die Gattin des Studienprofessors a. D. Luis Oblinger. 1895 als Tochter des Fabrikdirektors Gustav Kaiser in Sagan in Schlesien geboren, wurde sie mit ihrer Familie aus dem schönen Glatzer Bergland vertrieben. Sie kam 1946 nach Dillingen und blieb dem seit Jahrzehnten geübten Dienst am Roten Kreuz treu. Sie stellte ihre Kräfte dem Kreisverband zur Verfügung und war seit mehreren Jahren Leiterin der Frauenarbeit. Durch ihre menschlich warme und mütterliche Art war sie überall beliebt. Der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Schmid, konnte ihr noch auf dem Krankenlager das Ehrenzeichen der Staatsregierung für 40jährige Dienste im Roten Kreuz und die Goldene Ehrennadel des BRK überreichen.

### *Günzburg: Schulungsabend im Strahlenschutz*

Rund 200 Helfer und Helferinnen des Kreisverbandes Günzburg versammelten sich im Saal der Gastwirtschaft zu einem Schulungsabend über Strahlenschutz. Ein umfassendes Referat über die Atomtheorie mit zahlreichen Beispielen gab Zugarzt Dr. Tannheim, Leipheim. Er behandelte sodann die Möglichkeiten von Strahlenschädigungen und den Schutz dagegen. Dr. Waschek führte einen Geigerzähler vor und schilderte seine Verwendung in der Technik. Eine interessante Einführung zu dem Film „Technischer Strahlenschutz“ gab Dr. Mietaschk. Wenn auch die Kraft der Atombomben seit Hiroshima vervielfacht wurde, so komme trotzdem den herkömmlichen Schutzmaßnahmen große Bedeutung zu: Deckung in Hohlwegen, Gräben, hinter Mauern und in Kellern. Zum Schluß dankte stellv. Kreiskolonnenführer Gottwein allen Referenten.

### *Nördlingen: Vortragsabend des BRK*

BRK-Chefarzt Dr. Schwabe, Nördlingen, hielt in Megesheim einen Vortragsabend, zu dem auch Bürgermeister Gramm, der Gemeinderat und Pfarrer Czischek erschienen waren. Dr. Schwabe behandelte besonders die Zivilisationskrankheiten und gab Hinweise für eine gesunde Lebensführung und Krankheitsvorbeugung. In der Gemeinde Megesheim sind 80% der Haushaltungen fördernde Mitglieder des Roten Kreuzes. — Der Kreisverband Nördlingen führte unter Leitung von Dr. Hammer in Großsöhrheim einen Erste-Hilfe-Lehrgang durch, zu dessen Abschluß Landrat Müller und die Bürgermeister der beteiligten Gemeinden erschienen waren. Die Leistungen der Teilnehmer waren beachtlich. Landrat Müller dankte allen Förderern und Teilnehmern des Lehrgangs. — Auch die Ortsvereinigung Nördlingen konnte einen Erste-Hilfe-Lehrgang zum Abschluß bringen, an dem auch Spätaussiedler aus der Förderschule Nördlingen teilnahmen. Zum Abschlußabend war Dr. Lippacher, Megesheim, erschienen. Der Referent der Sanitätskolonnen im Präsidium, Hans Dönhöfer, würdigte die Leistungen der Teilnehmer. Er bat um Mitarbeit in der Bereitschaft und in der Kolonne.

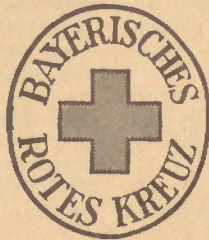
## Inhalt des Blattes 19:

- Starke Erfolge der Mitgliederwerbung.**
- Schwere Verluste der Bergwacht im Chiemgau.**
- Bekanntmachungsteil.**
- Ausbildungswesen:** 1. Lehrgänge „Technischer Dienst in Ebenhausen“. 2. Wichtige Hinweise auf Lehrgänge in Deisenhofen. 2a. Arbeitstagung der Lehrbeauftragten. 2b. K-Lehrgang für Hilfszeugeinsatz.
- Steuerfragen:** 3. Lohnsteuerjahresausgleich.
- Verwaltungsfragen:** 3a. Postvollmachten für den Empfang von Postsendungen. 3b. Neueröffnung von Konten und Unterschriftenhinterlegung beim Postcheckamt München.
- Krankentransport:** 4. Wegstreckenmesser zum Fahrtenschreiber. 5. Fernsprech- und Funksprechwesen.
- Personalfragen:** 6. Mitarbeiter in Verwaltungsabteilung gesucht. 7. Dienstbücher für ungültig erklärt.
- Fürsorgefragen:** 8. Müttergenesungswerk – Sammlung 1960.
- Werbung und Veranstaltungen:** 9. Neuer Spielplan für Glückshafenausspielungen.
- Nachrichtenteil.**
- Frauenarbeit:** 10. Neuer Schwesternhelferinnenlehrgang in Ingolstadt.
- Jugendrotkreuz:** 11. Rege Tätigkeit im Kreis Weilheim. 12. Planung der Gruppenarbeit im JRK. 13. Eichstätt: Lehrertagung des JRK. 14. Fürth: Geschenkensendungen des Amerikanischen JRK. 15. Landshut: Hoher Anteil an der Algerienspende.
- Wasserwacht:** 16. Mittelbewirtschaftung der Wasserwacht. 17. Lebensrettung auf einer Pilgerfahrt. 18. Lehrbuch für Rettungsschwimmer neu aufgelegt.
- Bergwacht:** 19. Neuerscheinung: Neuzeitliche Bergrettungstechnik.
- Aus den Bezirksverbänden:** 20. Oberbayern. 21. Ober- und Mittelfranken. 22. Niederbayern/Oberpfalz. 23. Unterfranken. 24. Schwaben.



# MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN



ROTEN KREUZES

Herausgegeben vom Präsidium

9. Jahrgang, München, 20. März 1960

BLATT 20

## Einweihung des BRK-Mütterheimes München

Der Um- und Ausbau des Mütterheims des BRK an der Taxisstraße, womit im November 1958 begonnen wurde, ist nunmehr beendet. Am 20. Februar fand die feierliche Einweihung statt. Generaloberin Held, die dieses Haus der Schwesternschaft in großzügiger Weise zu einem der modernsten Entbindungs- und Mütterheime Münchens ausbauen ließ, konnte in dem festlich geschmückten neuen Speisesaal eine große Zahl von Gästen, darunter Ministerpräsident Dr. Ehard als Präsident des BRK, Staatssekretär Dr. Lippert vom Innenministerium, Vizepräsidentin Dr. Rehm, Landesarzt Prof. Dr. Dr. Bodechtel und Vertreter der Behörden, der Stadt, der Ärzteschaft und der übrigen bayerischen Mutterhäuser begrüßen. Von dem seit 1916 bestehenden Hause ist nicht viel mehr als die Umfassungsmauer stehen geblieben, die noch durch einen umfangreichen Flügel erweitert wurden. Treppenhaus, Ölheizung und ein drittes Stockwerk wurden neu gebaut, auch die Inneneinrichtung wurde durch einen modernen Operationssaal, neuzeitliche Narkoseapparate, ein Sauerstoffzelt erweitert und die übrigen Einrichtungen modernisiert. Die Zahl der Patientenbetten wurde von 50 auf 80, die der Säuglingsbetten von 30 auf 50 vermehrt. Freundliche und behagliche Zimmer für Schwestern und Hilfspersonal wurden geschaffen. Für die künstlerische Ausstattung der neuen Taufkapelle und des Hauses sorgte Sepp Frank. Die Umbau- und Erneuerungskosten beliefen sich auf etwa zwei Millionen DM.

Bei der Einweihungsfeier erklärte Präsident Dr. Ehard u. a.: „Dieser Tag ist nicht nur ein Ehren- und Freudentag für die Schwesternschaft des BRK in München, sondern für das gesamte BRK, denn hier wurde mit großen Mühen und Opfern ein Werk vollendet, das dem Kostbarsten dient, was wir haben, dem Leben werdender und neugeborener Kinder, dem Glück und der Freude junger Mütter und junger Familien, gleichzeitig aber auch ein Haus, das mit Berechtigung und Stolz das Zeichen des Roten Kreuzes, das Zeichen der Nächstenliebe und der Hilfsbereitschaft, der Ehrfurcht vor dem Leben und des Friedens trägt. So sehen wir in diesem Hause gleichzeitig einen Hort und eine Pflegestätte jenes Geistes, den Albert Schweitzer die „Ehrfurcht vor dem Leben“ und Henri Dunant den Geist wahrer menschlicher Solidarität nennt.“

Das Mütterheim an der Taxisstraße wurde im Jahre 1916 vom Verein Mutterschutz, einer Gründung der menschenfreundlichen Pommerin Frau Prof. Rosalie Schönfliess, ins Leben gerufen. Von Anfang an waren hier Schwestern des Bayerischen Roten Kreuzes tätig, die dieses Haus und Grundstück nunmehr seit 1950 auch eigentümlich besitzen. Ursprünglich in erster Linie für ledige und mittellose Mütter und deren Kinder bestimmt, sind die aus großzügigen Stiftungen stammenden Mittel durch Krieg und Währungsreform aufgebraucht, so daß das Haus sich seit langem selbst unterhalten muß. Trotzdem gelang es noch immer, einen Teil der Plätze ledigen und bedürftigen werdenden Müttern kostenlos zu überlassen, die einige Monate vor der Geburt hier aufgenommen wurden und sich mit leichten Arbeiten im Hause nützlich machten. Auch jetzt wurden wieder etwa 20 Plätze für diesen Zweck geschaffen. So konnte das Haus seiner ursprünglichen Zielsetzung treu bleiben.

Die Zahl der Kinder, die in diesem Hause unter der treuen Obhut der Ärzte und Schwestern zur Welt gekommen sind, geht in die Zehntausende und bildet schon einen kleinen Prozentsatz der „Münchner Kindl“, die uns heute auf den Straßen und an den Arbeitsplätzen begegnen. So ist dieses Haus für viele Tausende von Familien und Kindern von schicksalhafter Bedeutung geworden. So manche Mutter denkt mit Dankbarkeit und Hochachtung daran zurück, wie ihr hier in ihrer schwersten Stunde fachkundiger und liebevoller Beistand geleistet wurde, und nicht selten sind die Fälle, wo junge Mütter gestehen, daß sie selbst in diesem Hause zur Welt gekommen sind. Nicht nur jede Mutter, sondern auch die Ärzte und die Schwestern wissen, daß es nicht nur menschliche Geschicklichkeit, Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit sind, von denen das Leben der Mütter und der Kinder abhängt. Einer der Chefärzte dieses Hauses äußerte einmal das schöne Wort: „Der rechte Arzt weiß, daß er nicht Herr über Leben und Tod ist und daß seine Hand von einem Höheren geführt werden muß, wenn sie Segen stiften soll.“

Die außerordentliche Inanspruchnahme und die ständige Überbelegung, die aus der ungeheuren Bevölkerungszunahme der Millionenstadt München zu erklären ist, zwangen dazu, das Haus nach modernen Gesichtspunkten umzubauen und zu erweitern. Wir alle können uns davon überzeugen, wie schön und zweckmäßig diese umfangreiche und kühne Planung verwirklicht werden konnte. Das Haus hat nicht nur äußerlich ein neues Gesicht bekommen, sondern ist auch innen wesentlich verbessert und mit modernsten Einrichtungen versehen worden. Ich glaube, daß ich als Präsident des BRK neben dem Herrgott, der auch die Durchführung dieses Baues segnete und gelingen ließ, vor allem drei Persönlichkeiten zu danken habe: Es ist zunächst Frau Generaloberin Held, die hier erneut einen Beweis ihrer Tatkraft, Energie und Umsicht ablegte. Nachdem es ihr gelungen war, in wenigen Jahren das Mutterhaus, das Rotkreuz-Krankenhaus I, das Schwesternwohnheim und das Schwestern-Altersheim wieder aufzubauen und zu erweitern, hat sie neben der Übernahme neuer großer Arbeitsgebiete ihre Aufmerksamkeit und Zielstrebigkeit auch diesem Mütterheim zugewandt und dabei ihren Optimismus und ihre reichen Erfahrungen wieder voll zur Geltung kommen lassen, so daß auch dieses Haus immer mit ihrem Namen verbunden bleiben wird. Als tüchtige Helferin und Stütze stand ihr Oberschwester Margit Herold, die Leiterin dieses Hauses, zur Seite, die die Pläne mitentwarf und die die ganze Sorge der Umstellung und des Neuaufbaues auf sich nahm. Täglich und stündlich verfolgte sie den Fortgang des Baues und war damit dem tüchtigen Architekten Stefener, dem ebenfalls Anerkennung gebührt, eine treue Beraterin. Ebenso möchte ich meinen Dank und meine Anerkennung Herrn Ministerialrat a. D. Dr. Kollmann, dem unentbehrlich gewordenen Bau- und Finanzberater der Schwesternschaft, aussprechen, der ebenfalls seine großen Erfahrungen und Kenntnisse in den Dienst der Planung und Durchführung dieses großen und umfangreichen Hauses setzte und sich dadurch auch unvergängliche Verdienste um dieses gelungene Werk erwarb.

Ich deutete schon an, was dieses Haus für das BRK und sein Ansehen in der Stadt und im Land bedeutet. Ich darf aber auch



wohl kurz darauf hinweisen, was es für die Schwesternschaft bedeutet. Unsere Ärzte und Schwestern brauchen nicht nur Häuser, in denen sie die Grundsätze einer modernen Gynäkologie, Geburtshilfe und Neugeborenenpflege verwirklichen können, sie brauchen vielmehr auch Einrichtungen, die der sozialen Grundtendenz des Roten Kreuzes entsprechen, und wir können nur hoffen, daß sich dieses auch in Zukunft durch großzügige Stiftungen immer mehr erreichen läßt. Und sie brauchen drittens Häuser, in denen der junge Schwesternnachwuchs eine tüchtige und zeitgemäße Ausbildung erfährt, denn nur so wird man immer wieder begeisterungsfähige junge Mädchen für diesen so schönen und edlen Beruf gewinnen und im übrigen auch die Schwestern, die ihren Lebensberuf und ihre Lebensfüllung darin gefunden haben, auch darin festhalten.“

Die schlichte Feierstunde war von Darbietungen eines Streichquartetts des Bayerischen Rundfunks umrahmt. Generaloberin

Held hatte zu Beginn die Gäste herzlich begrüßt und für die großzügige Unterstützung durch die Ministerien, durch die Regierung von Oberbayern, die Bayerische Staatsbank und die Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank gedankt. Ein besonders freudiger Dank galt der Stadt München, die als Festtagsgeschenk einen großzügigen Zuschuß für die Schwesternschule übersandt hatte. Chefarzt Prof. Dr. Diemel gab seiner Freude Ausdruck, daß das Haus nunmehr auch zu einer gynäkologischen Klinik erweitert wurde und daß die Belegärzte alle Voraussetzungen für eine neuzeitliche Behandlung hier antreffen. Besonders begrüßte er auch, daß für die Schwestern und für das Personal freundliche Wohnräume geschaffen wurden, die die Voraussetzungen für einen vollen Arbeitseinsatz bilden. Presse, Rundfunk und Fernsehen brachten eindrucksvolle Berichte über die stimmungsvolle Feierstunde und die gediegene bauliche Gestaltung und Innenausstattung des Hauses.

## Gesundheitliche Betreuung der Teilnehmer am EWK

Umfangreiche hygienische Maßnahmen werden vorbereitet

Hunderttausende von Teilnehmern aus allen Kontinenten werden in diesem Sommer zum Eucharistischen Weltkongreß nach München kommen. Die gesundheitliche Betreuung der Kongreßgäste und die Schaffung einwandfreier hygienischer Verhältnisse obliegt einer eigens dafür gebildeten Kommission des EWK, der u. a. die Leiter des öffentlichen Gesundheitswesens sowie Vertreter der entsprechenden großen Organisationen und Gesundheitsverwaltungen als Mitglieder angehören. Der umfassende Aufgabenbereich, die Teilnehmer bei den Großveranstaltungen und in den Sammelquartieren gesundheitlich zu betreuen, wird von Vertretern des Bayerischen Roten Kreuzes, der Sanitätstruppe der Bundeswehr, der Johanniter-Unfallhilfe und des Malteser-Hilfsdienstes gemeinsam wahrgenommen. Auch die Versorgungsverwaltung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialfürsorge hat ihren umfangreichen ärztlichen Apparat in den Dienst des EWK gestellt.

Besondere Sorgfalt hat die Gesundheitskommission auf die hygienischen Einrichtungen verwandt und diesbezüglich an die Ausstattung des Festplatzes, der Tagungsstätten und großen Zeltlager hohe Anforderungen gestellt. Zahlreiche Sanitätsposten und mehrere Sanitätszelte auf der Theresienwiese und in deren unmittelbarer Umgebung gewährleisten eine gute Betreuung der Teilnehmer. Allein bei der Schlußveranstaltung des Kongresses

auf dem Festplatz werden über 2500 Helfer, Ärzte und Schwestern eingesetzt.

Um die Zusammenarbeit aller Gesundheitsorganisationen deutlich zu machen, obliegen z. B. die Altarwache auf der Theresienwiese und die Versorgung des angrenzenden Gebietes gemeinsam dem BRK, der Bundeswehr, der Johanniter-Unfallhilfe und dem Malteser-Hilfsdienst. Das BRK betreut u. a. noch die Hauptwache im Theresiengymnasium, das von der Gesundheitskommission als Sanitätszentrale vorgesehen ist, die Sammelunterkünfte außerhalb Münchens, die Bahnhöfe, den Flugplatz und die Hallen im Ausstellungspark. Den Einsatz in den Münchener Kirchen und bei den Großveranstaltungen im Kongreßsaal des Deutschen Museums hat der Malteser-Hilfsdienst übernommen. Zusammen mit der Johanniter-Unfallhilfe versorgt er außerdem die Sammelquartiere im Stadtbereich.

Nach Mitteilung der Gesundheits-Kommission ist zur Entlastung der öffentlichen Krankenhäuser, die schon zu normalen Zeiten unter Bettenmangel leiden, ein eigenes Leichtkrankenhaus mit etwa 400 Betten vorgesehen, das von Sanitätseinheiten der Bundeswehr betreut werden soll. Außerdem haben die Münchener Krankenhäuser geeignete Maßnahmen getroffen, um die erhöhten Anforderungen während des EWK erfüllen zu können. Die Bundeswehr hat sich zudem bereit erklärt, die geplante Zeltstadt Oberwiesenfeld gesundheitlich zu betreuen.

## BEKANNTMACHUNGSTEIL

### FINANZFRAGEN

#### 1. Jahresabschluß zum 31. März 1960

Wir empfehlen den Kreisverbänden, jetzt schon Vorbereitungen für den Jahresabschluß zu treffen. Im besonderen weisen wir darauf hin, daß zum 31. März 1960 alle Warenbestände, Geräte und Einrichtungen aufgenommen werden müssen (Inventur). Weitere Anweisungen erfolgen im Rundschreiben Nr. 632.

### WERBUNG UND VERANSTALTUNGEN

#### 2. Sammlungen des Jahres 1960

Wie im Rundschreiben Nr. 631 vom 17. Februar mitgeteilt wurde, sind die Sammlungen des Jahres 1960 vom Staatsministerium des Innern erstmals in einem Genehmigungsschreiben vom 22. Januar bekanntgegeben worden. Die Frühjahrssammlung wurde vom 23.–29. Mai (Straßensammlung 28./29. Mai) genehmigt. Nachweisliche Unkosten, die für die Durchführung der Sammlung aufgewendet wurden, müssen bei der Abwicklung getrennt nach persönlichen und sachlichen Unkosten aufgeführt

werden und sollen nicht mehr als 5 Prozent des Bruttoergebnisses (Summe der Spenden ohne jeglichen Abzug) ausmachen und dürfen 8 Prozent dieses Betrages nicht überschreiten.

### BERGWACHT

#### 3. Vierter Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Ski-Traumatologie

Vom 9. bis 11. April findet zum erstenmal in Deutschland ein Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Ski-Traumatologie statt, und zwar in Garmisch-Partenkirchen und auf dem Zugspitzplatt. Das Ehrenpräsidium hat Bayerns Ministerpräsident Dr. Ehard zugleich in seiner Eigenschaft als Präsident des BRK, dem ja auch die Bergwacht angehört, übernommen. Vorsitzender dieses 4. Kongresses ist Dr. Paul König von der Orthopädischen Universitätsklinik München, stellv. Landesverschtrtenssportarzt und Vorstandsmitglied des Deutschen Sportärztebundes. Das Hauptreferat hält Prof. Dr. Sausser (Innsbruck) über „Entstehungsbereitschaft für Wintersportschäden“. Über den Herztod im Gebirge sprechen der Physiologe Prof. Dr. Reichel (München) und die Internisten Prof. Goni (Lyon), Dr. Lencon (Cambéry) und Dr. Dalloz (Lyon). Das Thema der Sicherung der Skiabfahrt und



der Gefährdung des Skifahrers behandeln Dr. Jost (Davos), Prof. Baumgartner (Innsbruck) und der VerschrtenSportarzt Prof. Witt (Berlin). Über die Verwendung von Sicherheitsbindungen spricht Dr. Truchet (Chambery), über die Behandlung von Ski-Verletzungen Dr. Jakob (Davos) und Prof. Lievre (Turin), der vor allem die Folgezustände nach Knöchelfrakturen behandeln wird. Der Kongreß der Skiärzte wird noch durch Prüfungen und Vorführungen der verschiedenen Bergrettungsdienste auf dem Zugspitzplatt ergänzt, die unter der Leitung der Bergwacht stehen. Erfahrene Ski- und Sportärzte werden auch einen Überblick über den VerschrtenSkisport mit praktischen Vorführungen geben.

## JUGENDROTKREUZ

### 4. Fotowettbewerb des Jugend-Rotkreuzes

Das Referat JRK im Generalsekretariat hatte für die Gruppen außerhalb der Schule zu einem Fotowettbewerb aufgerufen. Das Thema heißt:

1. Not in unserer Welt
2. Wir helfen
3. Unser Gruppenabend

An Preisen stehen zur Verfügung:

Ein 1. Preis: Eine Kamera im Wert von 400,— DM; drei 2. Preise: Zuschuß bis zu 100,— DM für die Teilnahme an einem internationalen Studienlager; drei 3. Preise: 25,— DM für die Gruppenkasse; 4.—12. Preis: ein Buch.

Aus Bayern haben sich bis jetzt folgende Gruppen daran beteiligt: Landsberg/Lech, Vilshubing, Fürth/Bay.

Der Einsendetermin wurde in diesen Tagen bis auf den 5. Mai 1960 verlängert. Falls Sie noch Gruppenbilder einsenden wollen, bitten wir, diesen Termin zu berücksichtigen.

## FRAUENARBEIT

### 5. Schwesternhelferinnen gesucht

Frau Oberin Schröder von unserer BRK-Schwesterenschaft im Wallenich-Haus, Amberg, richtete nachfolgendes Schreiben an uns, das wir den Frauenbereitschaften zur Kenntnis geben möchten:

„In unserer Versorgungsheilstätte in Wöllershof arbeiten seit vielen Jahren zehn Schwesternhelferinnen mit, sie gehören sozusagen schon zu unserer Schwesterenschaft.

Wir wären dankbar für eine Umfrage bei sämtlichen Kreisverbänden, ob sich die eine oder andere ältere Schwesternhelferin bereit findet, bei uns in dieser Heilstätte mitzuarbeiten. Die Schwesternhelferinnen wohnen mit unseren Mutterhausschwestern in einem sehr schönen Schwesternhaus, sind in der gleichen Weise gehalten wie diese und glänzend versorgt. Genügend Freizeit, sehr gute ärztliche Überwachung.

Schwesterhelferinnen, die altersmäßig oder aus gesundheitlichen Gründen in allgemeinen Krankenhäusern den anstrengenden Dienst nicht mehr so versehen können, würden unseres Erachtens sehr gut dort mitarbeiten können. Wir sind auch dankbar, wenn sich Schwesternhelferinnen melden, die die Sommermonate über Urlaubsvertretung dort machen möchten.“

Wir bitten, das vorbezeichnete Schreiben allen Mitgliedern der Sanitätsbereitschaften beim nächsten Dienstabend bekanntzugeben. Sanitätshelferinnen können im Hinblick auf einen Einsatz bei unserer Schwesterenschaft in Amberg auch zu Schwesternhelferinnen ausgebildet werden. Bewerbungen geeigneter Schwesternhelferinnen sind dem BRK-Präsidium — Referat Frauenarbeit — München 22, Wagnmüllerstr. 16, einzureichen.

## FURSORGEFRAGEN

### 6. Kindererholung — Durchführung von Transporten

a) Wir machen auf Nr. 2 und 3 (Februar/März 1960) des „Bayer. Wohlfahrtsdienstes“ aufmerksam. Auf Seite 34 dieser Nummer ist unter „Haftung bei Kindertransporten“ eine Entscheidung des Landgerichtes Oldenburg zum Abdruck gekommen, die für alle Transporte durchführenden Stellen von besonderer Wichtigkeit ist. Der tödliche Unfall eines Kindes auf einem

Transport gab Veranlassung zu der Feststellung, daß es u. U. notwendig ist, für einen Kleintransport von zehn Kindern eine zweite Begleiterin einzusetzen, da eine Helferin überfordert sei. Die Tatsache, daß nur für eine Person die Fahrpreisermäßigung der Bundesbahn gewährt wird, kann nicht als Maßstab für die Zahl der Begleiter gelten.

Die Kreisverbände werden daher gebeten, je nach Zusammensetzung des Transportes (kleinere Kinder) auch bei Gruppen bis zu zehn Kindern zwei Begleiter abzustellen, selbst wenn die vollen Fahrtkosten für einen Begleiter getragen werden müßten.

b) Auf Seite 35 der gleichen Nummer des „Bayer. Wohlfahrtsdienstes“ sind die Transportsperrn für 1960 (nur für D und FD-Züge) zur Kenntnis gegeben. Wir bitten, dies zu beachten.

### 7. Müttergenesungswerk

a) Der „Bund der Kinderreichen“ hat das Deutsche Müttergenesungswerk gebeten, Mütter mit drei und mehr Kindern bei der Verschiebung besonders zu berücksichtigen. Die Kreisverbände haben trotz der Schwierigkeit der Vertretung kinderreiche Mütter stets in ihre Verschiebungen mit einbezogen. Wir empfehlen jedoch, die Aufnahme der Verbindung mit der örtlichen Vertretung des „Bundes der Kinderreichen“, um etwaige Vorschläge berücksichtigen zu können.

b) Sammlung 1960. Die Kreisverbände haben wohl inzwischen die Richtlinien über die Bezirksverbände erhalten und die Vorbereitungen für die Besprechungen in den Ortsausschüssen aufgenommen.

Anlässlich der Muttertagssammlung 1960 — der Jubiläumssammlung des MGW — hat Frau Dr. Nopitsch, die Geschäftsführerin des Deutschen Müttergenesungswerks, an alle Leiter der Stadtverwaltungen sowie die Leitung der Verwaltung der Landkreise die Bitte gerichtet, auch in diesem Jahr die Sammlung zu fördern. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß seit 1950 in den Heimen des MGW mehr als 500 000 Mütter Aufnahme fanden, davon allein 76 000 im vergangenen Jahr. Auf diesen Appell hin hat sowohl der Deutsche Städtetag als auch der Landkreistag an seine unmittelbaren Mitgliedsstädte und Landesverbände bzw. Landkreise im Bundesgebiet in einem Schreiben auf die Arbeit des MGW hingewiesen und um Unterstützung durch Werbung von Sammlern sowie bei der Verteilung der Sammlisten gebeten. Wir bitten daher, vom Ortsausschuß aus möglichst frühzeitig an die Stadt- und Landkreisverwaltungen heranzutreten, damit die Sammlungsvorbereitungen rechtzeitig gemeinsam erörtert werden können.

Die Bildung von Unterausschüssen in größeren Städten wird empfohlen, neue Baugebiete sollten nicht vergessen werden.

Bei der Schwierigkeit der Bereitstellung der notwendigen Sammler und Sammlerinnen sollte schon jetzt innerhalb des Kreisverbandes geworben und insbesondere die Mitglieder der Sozialdienstgruppen und Frauenarbeitskreise zur Mitwirkung gebeten werden, um eine ausreichende Zahl von Sammlern zu sichern. Es empfiehlt sich auch die Einladung der Sammler zu einem gemeinsamen Abend, an dem neben den Sammlungsfragen auch über die Arbeit des MGW gesprochen wird. Auf der den Richtlinien beigefügten Bestellkarte kann neben Plakaten auch die Anleitung zur Sammlungsvorbereitung bestellt werden. Dieses Material enthält Anregungen für Zusammenkünfte von Frauengruppen, Sammlern, Schulen usw. und kann zu verschiedenen Veranstaltungen Verwendung finden.

Wir bitten alle Kreisverbände, den Vorbereitungen ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken, um die Durchführung dieser notwendigen Arbeit auch für das kommende Jahr zu sichern.

## SUCHDIENST

### 8. Neue Richtlinien für Paketsendungen in die UdSSR

Im Paketversand in die UdSSR ist eine Neuregelung insofern eingetreten, als den Angehörigen und Freunden in der Bundesrepublik die Möglichkeit gegeben ist, vorver Zollte Pakete nach der UdSSR zu verschicken. Bei der Ausfüllung der vorgeschriebenen Formblätter sind die Kreisverbände des BRK behilflich. Genaue Einzelheiten sind aus dem Informationsblatt des Landesnachforschungsdienstes Nr. 2/1960 vom 16. Februar zu entnehmen. Es darf sich hierbei nur um individuell gepackte Geschenkpakete an private Empfänger in die UdSSR handeln.



## 9. Heimkehrerbefragung mit Vermißtenbildlisten

Bei der Ausgabe der Vermißtenbildlisten hat sich herausgestellt, daß es mehrere Tausend Wehrmachtseinheiten gibt, für die die Listen einerseits viele Vermißte enthalten, während nur wenige Heimkehrer bekannt sind. Damit auch die Schicksale der Vermißten dieser Einheiten geklärt werden können, werden die

Kreisnachforschungsstellen gebeten, diese Heimkehrer ganz besonders intensiv und unter allen Umständen persönlich zu befragen. Manchmal wird es von der Befragung eines einzelnen Heimkehrers abhängen, ob überhaupt Vermißtenschicksale dieser Einheit geklärt werden können. In den Listen sind diese Einheiten mit einem roten Stempelaufdruck kenntlich gemacht.

# NACHRICHTENTEIL

## FRAUENARBEIT

### 10. Schwesternhelferinnen-Lehrgang in Sonthofen

In der Zeit vom 16. Januar bis 14. Februar 1960 führte der Kreisverband Sonthofen in Immenstadt einen Schwesternhelferinnen-Lehrgang auf Kreisverbandsebene durch, an dem 17 Helferinnen teilnahmen. Die organisatorische Leitung und Vorbereitung lag in den Händen der Leiterin der Frauenarbeit und Sanitätsdienstleiterin, Frau Centa Meier. Mehrere Ärzte des Kreisverbandes, darunter Chefarzt Medizinalrat Dr. Singer, Sonthofen, hatten sich für die ärztlichen Vorträge zur Verfügung gestellt. Lehrschwester war Irene von Scheel. Dem Abschluß wohnte Bereitschaftsarzt Dr. Mayr, Oberstaufen, Bereitschaftsführerin Fräulein Ordtolf, Zugführerin Frau Mayr, Kreiskolonnenführer H. Mayr sowie die Leiterin der Frauenarbeit beim Bezirksverband Schwaben, Frau Paula Wildensinn, bei, die die Abschlußprüfung für den Landesverband abnahm. In den Ansprachen wurde die Bedeutung der Schwesternhelferinnen-Ausbildung für das Rote Kreuz hervorgehoben und allen Helferinnen sowie den Unterrichtenden der Dank für ihre Opfer- und Einsatzbereitschaft zum Ausdruck gebracht.

## WASSERWACHT

### 11. Wasserwacht in der bayerischen Polizeischule

Im Jahre 1947 wurde an der Bayer. Polizeischule (ehem. Landpolizeischule) im Einverständnis mit dem Leiter, Oberinspektor Köhler, eine Ortsgruppe der Wasserwacht gegründet. Die treibende Kraft war Sportlehrer Ludwig Keller. Schon im ersten Jahr erwarben 132 Kameraden den Grundschein und 6 den Leistungsschein. Bis einschließlich 1958 wurden 886 Grundscheine, 101 Leistungsscheine und 6 Lehrscheine ausgegeben. Außerdem wurden 36 Frei-, 26 Fahrten- und 25 Leistungsschwimmerzeugnisse ausgestellt. Die Abteilung zählt heute 7 aktive Rettungsschwimmer. Im Polizeischwimmbad wurden bisher 4398 Wachstunde abgeleistet. 39 Kameraden der Polizei wurden vor dem Ertrinkungstode gerettet. Nach Durchführung der in Angriff genommenen Umbauten und Erweiterungsbauten wird auch der Polizeischwimmsport und die Tätigkeit der Wasserwacht an Bedeutung gewinnen.

### 12. Regensburg: Vorführungen des Rettungsfloßes

Die Wasserwacht Regensburg führte am 28. Februar ihr 3. Rettungsschwimmfest im Hallenbad mit 80 aktiven Schwimmern durch. Zu Beginn sprach Oberbürgermeister Schlichtinger, der dabei an seine Arbeit erinnerte, die er vor 22 Jahren beim Erwerb des Lehrscheines schrieb. Sie behandelte die Organisation eines Wettkampfes, der diesmal so glänzend organisiert sei, wie er es damals kaum erträumt hatte. Als Gast der Regierung war Regierungsrat Dr. Abress erschienen. Die Teilnehmer kamen aus Regensburg, Neumarkt, Straubing, Dingolfing, Kelheim und Schwandorf. Die Wettkampfleitung hatte Abteilungsleiter Gausbühler mit den Lehrscheininhabern Birzer und Beil. Erstmals wurde bei diesem Wettkampf Staffelschwimmen mit neuartigen Rettungsfloßen durchgeführt. Erwähnenswert ist ferner die Rettungsleinenstaffel, wie sie vor allem in der Seebrandung benötigt wird. Die Ergebnisse der Wettkämpfe aus allen Gebieten der Wasserrettung waren sehr beachtlich. In der Rettungsfloßstaffel für Herren 4x50 m siegte Regensburg vor Regenstauf I und II. In der Rettungsleinenstaffel 4x50 m siegte Kelheim vor Regensburg I und II. Zwischen den Wettkämpfen sah man auch reizende Balletteinlagen junger Schwimmerinnen und verschiedene Clownerien am Sprungturm.

## JUGENDROTKREUZ

### 13. Kummerkasten auch in Waldsassen

Das Jugendrotkreuz der Volksschule Waldsassen hat im Treppenhause des Eingangs zur Stadtpfarrkirche einen „Kummerkasten“ anbringen lassen, um armen alten und kranken Menschen Gelegenheit zu geben, die Hilfe des JRK in den Dingen des Alltags in Anspruch zu nehmen. Der Kummerkasten wird von den Schulleitungen entleert, die Wünsche werden geprüft und zur Erfüllung an die Knaben und Mädchen verteilt, die sich zur Hilfe bereit erklären und von ihren Eltern hierzu die Erlaubnis erhalten haben. — Das Jugendrotkreuz des Stiftlandes hatte sich wie bei einer Sitzung in Tirschenreuth mitgeteilt wurde, auch das letzte Mal lebhaft am Ballonwettfliegen beteiligt, wobei 2000 Ballons aufgelassen wurden, von denen 200 anhängende Karten an das BRK zurückgekommen sind. Sämtliche 200 Kinder sollen einen kleinen Preis erhalten. Die Zahl der JRK-Klassen stieg auf 136. Sämtliche 1100 Erstkläbler erhielten kostenlos einen Zahnpflegebeutel.

### 14. Helfende Jugend in Bamberg

Auch in Bamberg konnte die erste aktive Mädchengruppe der „Helfenden Jugend“ aufgestellt werden. Bereits vor Weihnachten hatte sie mit Feuereifer geschneidert, um arme Waisenkinder zu beschenken. Zu einer eigenen Feierstunde im Kolonnenhaus war die gesamte Vorstandschaft des Kreisverbandes, Vertreter der Schulen und zahlreiche Eltern eingeladen. An dem vielseitigen Programm war die neue Jugendgruppe unter Thea Dechant stark beteiligt.

### 15. Elternabend in Kulmbach

Bei einem Elternabend zeigte die „Helfende Jugend“ des Kreisverbandes Kulmbach Ausschnitte aus ihrem umfangreichen Arbeits- und Ausbildungsprogramm. Der Leiter Hans Holzapfel sprach herzliche Begrüßungsworte. Er freute sich, berichten zu können, daß viele freiwillige Helferstunden beim Sonntagsdienst, bei Botengängen und bei der Altenbetreuung geleistet wurden. Aufschlußreich war eine Lichtbildserie. Die Eltern überzeugten sich von der zweckmäßigen Freizeitgestaltung ihrer Jugend. Dann zeigte eine Gruppe eine wirklichkeitsnahe Unfallübung. Ausbilder der Kuppe lobte den Eifer der Vorführenden. Mit Stegreifspielen, lustigen Einaktern und Gesängen kam der Humor zu seinem Recht. Aufschlußreich war auch eine vielseitige Ausstellung.

### 15a. Lehrgang für Gruppenleiter und Gruppenleiterinnen des JRK

Im Arbeitskreis der Landesausschüsse der RK-Gemeinschaften und im Landesvorstand des BRK wurde die Jugendfrage im Roten Kreuz schon im vergangenen Jahr eingehend erörtert. An das Jugendrotkreuz erging dann die Aufforderung, die Gruppenarbeit intensiv aufzunehmen. Es bildete sich daraufhin aus Vertretern aller RK-Gemeinschaften ein sogenannter „Hauptausschuß“ für die Gruppenarbeit im JRK, zu dessen Vorsitzenden Herr Professor Dr. Dr. Englert gewählt wurde. Eine grundlegende Tagung dieses Hauptausschusses legte im Januar einen Aufgabenkatalog für das Einzelmitglied der Gruppe sowie für die Gruppe selbst, und einen Plan für die Ausbildung von Gruppenleitern und Gruppenleiterinnen fest. Ebenso wurden parallel zum Hauptausschuß Bezirksausschüsse für die Gruppenarbeit im JRK gebildet, die für die Gründung neuer Gruppen, ein ständiges Kontakthalten zu den Gruppen und für die Mitarbeit bei der Ausbildung der Gruppenleiter in den Bezirken verantwortlich sind.



Der erste Lehrgang der neuen Art für Gruppenleiter im JRK wurde am 5./6. März in Nürnberg für den Bezirk Mittelfranken abgehalten. 45 Gruppenleiterinnen- und Gruppenleiter-Anwärter nahmen an diesem Lehrgang teil. Darunter befanden sich Jugendliche von 17 Jahren an, aber auch Lehrer, die bereits in der Gruppenarbeit stehen. Auf der Tagesordnung standen alle Fragen, die die Gruppe und die Mitglieder betreffen sowie den Gruppenleiter mit seinen Rechten und Pflichten. Die Jugendlichen gestalteten von sich aus einen Abend.

Der Lehrgang zeichnete sich durch lebendige Darstellung der Aufgaben und durch das große Interesse der Teilnehmer aus. Es war erfreulich, feststellen zu können, daß die Teilnehmer von den Kreisverbänden gut ausgewählt waren, und daß berechtigte Hoffnung besteht, sie werden ihre Gruppen mit sachlichem Können, gutem Einfühlungsvermögen und Idealismus führen. Der Lehrgang fand in den schönen Räumen des Kreisverbandes Nürnberg statt, wofür ihm hiermit gedankt sein soll.

An der Lehrgangsgestaltung beteiligten sich mit Vorträgen folgende Damen und Herren: Peter Herbst aus Nürnberg zeigte Dias aus der Arbeit der Gruppen in Nürnberg und zeigte lebendig die Vielfalt der Tätigkeit auf. Frl. Lehrerin Carola Brecht aus Weißenburg sprach mit großer Begeisterung über die Aufgaben der Gruppen und führte Dias und einen Film aus der Tätigkeit der Weißburger JRK-Gruppe vor. Der neue Sachbearbeiter im Präsidium, Herr Riederer, brachte Ausführungen über den Begriff „Jugendpflege und das Jugendschutzgesetz“.

Die Aufgaben und Ziele der einzelnen Gemeinschaften stellten dar: Frl. v. Gagern für die Frauenarbeit, Oberstudienrat Spindler für die Wasserwacht, Herr Staudinger für die Bergwacht, Herr Berger vom Bezirksverband für die Kolonnen.

Der Referent für das JRK im Präsidium, Dr. Respondek, stellte in seinen Referaten das neue Bemühen um die Gruppenarbeit überhaupt dar und sprach zu der Frage „Was ist eine Gruppe“ und gab ausführliche Erläuterungen zu der gesamten Organisationsfrage.

## AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

### *Landshut: Feierstunde im neuen Gemeinschaftsraum*

In dem neuen Gemeinschaftsraum des schön und zweckmäßig umgebauten Kolonnenhauses trafen sich am 8. März die Rotkreuzgemeinschaften zu einer Feierstunde. In Vertretung des erkrankten Vorsitzenden, Landrats Graf Sprei, begrüßte Chefarzt Oberregierungs- und -medizinalrat Dr. Kammermeier die Mitglieder und Gäste und gab seiner Freude Ausdruck, daß der neue Gemeinschaftsraum geschaffen und auch die Unterbringung der Kraftwagen und die Einrichtung eines Katastrophenraumes gelöst werden konnte. Ein neuer Sanitätskraftwagen ist bereits bestellt. Der Umbau bedeute einen Meilenstein in der Entwicklung des Rotkreuzwesens in Landshut. Dr. Kammermeier warf einen Rückblick auf die Entwicklung der Rotkreuz-Idee und unterstrich besonders die Bedeutung des Unfallrettungsdienstes. Dieser sei ohne Disziplin und Planung nicht möglich. Unter der Fülle der Aufgaben in der Jetztzeit hob er die Sorge um den Frieden der Welt hervor und wies auf die Bemühungen des Roten Kreuzes um die Ächtung der Atomwaffen hin. Nach den mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen nahm Oberbürgermeister Lang das Wort, um vier verdienten Mitgliedern für langjährige Dienstzeit das Ehrenzeichen des Freistaates Bayern zu überreichen. Das Goldene Ehrenzeichen für 50 Jahre erhielt Ludwig Mossbauer, das Silberne für 40 Jahre Lorenz Bruckmeier und das Bronzene für 25 Jahre Karl Schreiner von der Kolonne und Matthias Müller von der Wasserwacht. Der Oberbürgermeister dankte allen Helfern des BRK für ihren steten Einsatz. Dr. Kammermeier sprach im Namen des Vorstandes dem Oberbürgermeister und dem Stadtrat herzlichen Dank für die Bewilligung von 10000 DM für den Umbau des Kolonnenhauses aus. Zum Schluß gratulierte Bezirksleiter der Wasserwacht, Karl Gansbühler, Regensburg, im Namen des Bezirksverbandes.

### **16. Niederbayern/Oberpfalz**

#### *Tirschenreuth: Feierliche Übergabe eines neuen Sanka*

Die Übergabe eines neuen VW-Sanitätskraftwagens in Tirschenreuth fand in festlichem Rahmen statt. Zahlreiche Sanitätsmänner und Helferinnen hatten sich vor der Stadtpfarrkirche eingefunden, wo Kolonnenführer Heldmann besonders den Kreisverbandsvorsitzenden, Bürgermeister Ruffing, Kreiskolonnen-

führer Rüth, Kreiskolonnenarzt Dr. Göbel u. a. begrüßen konnte. Stadtpfarrer Georg Steiger sprach die kirchlichen Segensgebete über das neue Rotkreuzfahrzeug und empfahl es der schützenden Hand des Erzengels Raphael. Bürgermeister Ruffing dankte allen, die dazu beigetragen hatten, daß der dringend benötigte neue Krankenwagen beschafft werden konnte. Er übergab darauf die Schlüssel dem Transportstellenleiter Karl Heldmann.

### *Burglengenfeld: Heinrich Hartl beigesetzt*

Im Alter von 66 Jahren starb unerwartet der Mitbegründer der Sanitätskolonne Burglengenfeld, Heinrich Hartl. Seit 1925 hatte er am Aufbau der Kolonne lebhaften Anteil und war auch in der Ausbildung tätig, wodurch er sich ein bleibendes Denkmal setzte. Bei der Beisetzung sah man eine große Trauergemeinde, vor allem zahlreiche Mitglieder der Sanitätskolonne. Die letzten Grüße des Kreisverbandes und einen ehrenden Nachruf sprach Kreiskolonnenführer Johann Höllriegel.

### *Grafenau: Krankentransport durch hohen Schnee*

Eine 29jährige Frau aus der Einöde Hirschöd mußte mit einer akuten Blinddarmentzündung ins Kreiskrankenhaus gebracht werden. Der Sanitätskraftwagen konnte nur bis Oberkreuzberg fahren. Ein Weg von etwa 1000 Metern mußte durch hohen Schnee zurückgelegt werden, wobei die Kranke abwechselnd von sechs Sanitätsmännern getragen wurde. — Bei der Mitgliederversammlung der Sanitätskolonne Oberkreuzberg überbrachte Bürgermeister Friedl den Dank der Gemeinde. Im Sommer soll die Fahnenweihe stattfinden. — In der Volksschule Preying führte Ausbilder Ludwig Krenn drei Erste-Hilfe-Kurse durch, an deren Abschluß Regierungsmedizinalrat Dr. Baumgärtl vom staatlichen Gesundheitsamt teilnahm, der seine Anerkennung über die gezeigten Leistungen aussprach. Aufklärer Brandl führt nun alle 14 Tage eine Übungsstunde durch. — In St. Oswald hatten Kolonnenärztin Frau Dr. Dürrschmidt und Ausbilder Kolonnenführer Schneek einen Sanitätsausbildungskurs durchgeführt, nach dessen Abschluß 15 neue Sanitätshelfer die Ausweise erhielten. Die Mitglieder der Kolonne, die in diesem Jahre ihr 30jähriges Bestehen zu Pfingsten feiern kann, stiegen damit auf fast 60.

### **17. Schwaben**

#### *Augsburg: Großer Erfolg des „Festes der Marguerite“*

Unter dem Ehrenprotectorat des MAN-Generaldirektors und Ehrenbürgers der Stadt Augsburg, Dr. Ing. e. h. Otto Meyer, fand auch in diesem Jahre der Margueritenball des Kreisverbandes Augsburg-Stadt im überfüllten Palast-Hotel Drei Mohren statt. Der stellv. Vorsitzende, Bankdirektor Heinz Mayer, konnte neben vielen Repräsentanten der augsburgischen Gesellschaft hohe Vertreter der Behörden, der Bundeswehr und der US-Army begrüßen. Er dankte allen, die sich auch in diesem Jahre in den Dienst der guten Sache stellten und überbrachte die Grüße des Vorsitzenden, Oberbürgermeisters Dr. Klaus Müller. Auf dem Margueritenfest herrschte von Anfang an eine fröhliche Stimmung. Hierzu trugen neben den schwungvollen Rhythmen der Kapelle Rogg auch die übrigen Darbietungen bei. Das Ballett der Tanzschule Subklew erntete mit einem hübschen Kaiserwalzer und einer temperamentvollen Polka lebhaften Beifall. Viel Anklang fanden auch die Vorführungen im Gesellschaftstanz durch Tanzmeister Benkhart und seiner Gattin. Die von ihnen dirigierte Française fand so lebhaften Beifall, daß die Fledermaus-Quadrille nach Mitternacht wiederholt werden mußte. Auch das Prinzenpaar der „Perlachia“ fand an diesem glanzvoll heiteren Abend ein stürmisches Echo, besonders als Prinz Fritz III. den BRK-Gästen das Lachen als Universalmedizin empfahl. Er überreichte der Prominenz den Jubiläumsorden. Die reich bestückte Tombola erfreute sich besten Zuspruchs. Heiterkeit rief es hervor, als US-General Maroun ein wertvolles Kopfkissen gewann, das er mit ins Wintermanöver nehmen will.

#### *Nördlingen: Chefarzt Dr. Schwabe fordert staatliche Hilfe*

Aus Anlaß des Abschlusses eines Fortbildungslehrgangs in Erster Hilfe, an dem Bundesbahner aus dem ganzen Bereich des Bahnbetriebswerkes Nördlingen teilnahmen, hielt der Chefarzt des Kreisverbandes, Obermedizinalrat Dr. Schwabe, einen Vortrag, in dem er forderte, daß der Staat die Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe in stärkerem Maße unterstützen müsse. Bei den ansteigenden Unfallziffern werde die Breitenausbildung immer dringender. Besondere Anerkennung fand er für die Berufsgenossenschaft der Bundesbahn, die diese Ausbildung in Erster Hilfe tatkräftig fördere. Bundesbahnamtman Röckl, Donauwörth,



dankte dem BRK für die Ausbildung der Bundesbahner in Erster Hilfe. Auch der Ausbildungsleiter Michael Schneider fand Dank und Anerkennung. Dieser wird mit Kolonnenarzt Dr. Behringer einen neuen Grundausbildungslehrgang für den Bundesbahnwachwuchs abhalten. — Auch in Auhausen fand mit großem Erfolg ein Erste-Hilfe-Lehrgang statt, für den der Heimat- und Verschönerungsverein nachdrücklich geworben hatte. Beim Abschlußabend sprach der Referent für Sanitätskolonnen im Präsidium, H. Dönhöfer, dem leitenden Arzt Dr. Wolff Dank und Anerkennung aus. Bürgermeister Held sicherte dem BRK volle Unterstützung zu.

## 18. Ober- und Mittelfranken

### Nürnberg: 42 m hoher Funkmast aufgestellt

Am 23. Februar wurde der neun Tonnen schwere Funkmast am Rotkreuzhaus in der Nunnbeckstraße aufgestellt. Er ist 42 m hoch und kann in einem Radius von 35 km jeden Sanitätskraftwagen, der mit Funksprechrichtung versehen ist, erreichen. Das Aufrichten des Mastes ging in handwerklicher Sauberkeit und mit allerlei Sicherheitsvorkehrungen vor sich. Vier in allen Himmelsrichtungen aufgestellte Winden mit Stahlseilen sollten den Mast vor Schwingungen und plötzlichem Ausschlagen bewahren. Das Hochziehen geschah über zwei gewaltige Stützscheren durch 12 Männer vom Spezialbautrupp der AEG. Nach 14 Tagen, wenn der eingegossene Fundamentbeton abgehoben ist, wird der Mast völlig frei stehen. Während der Bauarbeiten arbeitete der BRK-Sprechfunk mit einem Ersatzsender auf der Burg von Nürnberg.

### Fürth: Bürgermeister Hans Segitz geehrt

Der langjährige Wachleiter des Krankentransports im BRK-Haus Fürth, Konrad Strattnr, der kurz nach seinem 65. Geburtstag in den Ruhestand tritt, wurde in einer schlichten Feierstunde verabschiedet. Oberbürgermeister Dr. Hans Bornkessel stellte diesen bekanntesten Rotkreuzhelfer der Stadt als leuchtendes Vorbild der Jugend hin. Als Zeichen des Dankes überreichte er ihm einen ansehnlichen Geschenkkorb. BRK-Chefarzt Dr. Lex schloß sich mit einem Bild von Alt-Fürth und besten Wünschen an, ebenso die Vertreter der Rotkreuzgemeinschaften und des Personalrates. Am gleichen Abend dankte der Bezirksverbandsvorsitzende, Medizinalrat Dr. Kläb, dem anwesenden Bürgermeister Hans Segitz, der als Bezirksvorsitzender der Arbeiterwohlfahrt mit dem BRK eng zusammenarbeitete. Er überreichte ihm für seine verständnisvolle Unterstützung die Silberne Ehrennadel. Bürgermeister Segitz versicherte, daß er auch künftig nichts unversucht lassen werde, damit die Kolonne über die Ausrüstung verfüge, die für ihren schweren Dienst erforderlich ist. Der Nachfolger Konrad Strattners ist Zugführer Alois Kirnberger, der seit 1928 beim BRK ist.

## 19. Unterfranken

### Hafenpreppach: Ehrung von Frau Alexa Riehl

Die Stifterin der Helmuth-Riehl-Stiftung, Frau Alexa Riehl, beging Anfang März ihren 70. Geburtstag. In dankbarer Würdigung ihrer großen Verdienste um die gesundheitliche Förderung der Jugend und um die gemeinnützige Tätigkeit des Roten Kreuzes sprach ihr das Kuratorium der Helmuth-Riehl-Stiftung, an der Spitze der Präsident des BRK, Dr. Hans Ehard, die herzlichsten Glück- und Segenswünsche aus und überreichte ihr ein wertvolles Album mit der Chronik der Helmuth-Riehl-Stiftung.

## 20. Oberbayern

### Landsberg: 70 Jahre Sanitätskolonne

Am 24. Januar konnte die Sanitätskolonne Landsberg in schlichtem Rahmen ihr 70jähriges Bestehen feiern. In einem eindrucksvollen Festvortrag schilderte Kolonnenführer Hertzstein den Entwicklungsgang der Kolonne. Unter den Gästen konnte er Oberbürgermeister Dr. Engshuber und Landrat Müller-Hahl begrüßen. Am 22. Juni 1889 erfolgte auf Anregung des Vorsitzenden des Kreis Ausschusses Oberbayern im Bayerischen Landeshilfsverein, Kommerzienrat Buchner, München, die Gründung der „Zweigkolonne Landsberg“, die aus der Feuerwehr hervorging. Die Führung übernahm der 1. Adjutant der Feuerwehr, Baumeister Maurer, und der Korpsarzt der Feuerwehr, Dr. Redenbacher. Auch die erste Ausrüstung ist auf Kosten der Feuerwehr beschafft wor-

den, deren Uniformen beibehalten wurden. Im Jahre 1907 übernahm die Kolonne den Rettungsdienst als Pflichtdienst und war nunmehr selbständige Kolonne. Ab 1912 wurde auch der Transport von Kranken aus dem Landkreis übernommen. 1936 erfolgte die Übersiedlung vom alten Depot in die alte Infanteriekaserne. Der Wunsch nach einem eigenen Kolonnenheim ist auch bis heute unerfüllt geblieben, obwohl die Zusammenfassung aller Diensträume, Lager und Garagen notwendiger denn je wäre. Nach dem Zusammenbruch ergriff trotz aller Schwierigkeiten der hochverdiente Schatzmeister, Peter Arnold, die Initiative zur Neugründung der Kolonne. Heute gehören dem Kreisverband drei Kolonnen mit 250 Mitgliedern an. Unter den Gratulanten befand sich auch der Kreisverbandsvorsitzende, Apotheker Geißendörfer, der auch die Glückwünsche des Präsidenten, Dr. Ehard, und des Bezirksverbandsvorsitzenden, Dr. Eppig, überbrachte. Er würdigte die Verdienste der Sanitätsdienstleiterin, Fräulein Peslmüller, der die Goldene Ehrennadel des BRK verliehen wurde und der er beste Genesung wünsche. Der Sanitätskolonne überreichte er einen Scheck über 500 DM.

### München: Margueritenball im Deutschen Theater

Ein gesellschaftliches Ereignis wurde auch in diesem Jahre wieder der Margueritenball des BRK (Ehrenprotektorat Frau Ilse Seidel). Der Arrangeur des Abends, Direktor Johann G. Marstaller von der Bayerischen Vereinsbank, und der Maître de Plaisir, Herbert Limmer, zeichneten für das reichhaltige mit großem Beifall aufgenommene Programm verantwortlich. Besonderen Anteil am Erfolg hatten die Kapellen Max Greger und Ric Danz. Von den Pauken und Trompeten des 1. BRK-Musik- und Spielmannszuges begleitet, tänzelten die Margueritenmädchen mit ihren weißen Sträußen herein und bald erklang ein schmelzender Fox, das Margueritenlied 1960, das eigens für diesen Abend geschrieben und komponiert worden war und das von Maureen Rene aus England gesungen wurde. Bei der reich besetzten Tombola winkten als 1. Preis ein Goggomobil und daneben rund 700 Gewinne von Büchern und Sektflaschen bis zu einem erleuchteten Globus und einer modernen Couch. Starken Beifall ernteten das Staatsopernballett mit einer Tarantella und einer Smetana-Polka, sowie Sari Barabas mit ungarischen Liedern (begleitet von der Kapelle Toki Horvath). Auch der Faschingsprinz Klaus und Prinzessin Christine bedienten sich der Blumensprache. Als prominente Gäste sah man neben dem Präsidenten des BRK, Ministerpräsident Dr. Hans Ehard, Landtagspräsident Dr. Hanauer, Finanzminister Dr. Eberhard, Oberbürgermeister Wimmer, Landrat Dr. Hecker, den Standortkommandanten Waldemar Mayer, sowie zahlreiche Stadträte, bekannte Ärzte und Persönlichkeiten aus Münchens Wirtschaft und Kultur. Der Ministerpräsident und Frau Irma v. Miller, die Leiterin der BRK-Frauenarbeit in München, erhielten den Narrhalla-Orden aus der Hand des Prinzen, die anderen verteilte Dr. Ehard an die Damen und Herren, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten. So u. a. an Direktor Marstaller, Senator Dr. Eppig, Dr. Eppig, Dr. Marianne Kemmerich, Gretl Weishäupl, Karola Krafft v. Dellmensingen, Marcel Dürrschmitt, Herta Meergarten, Gertrud Pongratz, Thilde Glas, Anneliese Ritter, Herta Gerst, Resi Friedl, Charlotte Heinzel, Irmgard Mäusle und Karl Wanninger.

## Inhalt des Blattes 20:

Einweihung des BRK-Mütterheimes München

Gesundheitliche Betreuung der Teilnehmer am EWK

Finanzfragen: 1. Jahresabschluß zum 31. März 1960.

Werbung und Veranstaltungen: 2. Sammlungen des Jahres 1960.

Bergwacht: 3. Vierter Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Skitraumatologie.

Jugendrotkreuz: 4. Fotowettbewerb des Jugendrotkreuzes.

Frauenarbeit: 5. Schwesternhelferinnen gesucht.

Fürsorgefragen: 6. Kindererholung — Durchführung von Transporten. 7. Müttergenesungswerk.

Suchdienst: 8. Neue Richtlinien für Paketsendungen in die UdSSR. 9. Heimkehrerbefragung mit Vermißtenbildlisten.

Nachrichtenteil:

Frauenarbeit: 10. Schwesternhelferinnenlehrgang in Sonthofen.

Wasserwacht: 11. Wasserwacht in der bayerischen Polizeischule. 12. Regensburg: Vorführung des Rettungsstoßes.

Jugendrotkreuz: 13. Kummerkasten auch in Waldsassen. 14. Helfende Jugend in Bamberg. 15. Elternabend in Kulmbach.

Aus den Bezirksverbänden: 16. Niederbayern/Oberpfalz. 17. Schwaben. 18. Ober- und Mittelfranken. 19. Unterfranken. 20. Oberbayern.

Inhaltsverzeichnis des Jahrgangs 9 (1959/60)



# Mitteilungsblatt des Bayerischen Roten Kreuzes

## Inhaltsverzeichnis des Jahrgangs 9 (April 1959 bis März 1960)

**Vorbemerkung:** Die einzelnen Bekanntmachungen und Nachrichten waren in jedem Blatte fortlaufend nummeriert. Es bedeutet daher die Zahl vor dem Komma die Nummer des Blattes, die Zahl hinter dem Komma die Nummer der betreffenden Meldung. Artikel, die nicht nummeriert waren, werden durch die Seitenzahl angegeben. In diesem Falle bedeutet also 2, S. 4: Mitteilungsblatt Nr. 2, Seite 4.

### Größere Artikel

Starker Erfolg dreier Gesundheitswochen (Forchheim, Marktredwitz, Krumbach) 1, S. 1 — Begegnung mit den Hilfsbedürftigen 1, S. 2 u. 2, S. 1 — Hilfsabkommen des Deutschen und Österreichischen Roten Kreuzes 2, S. 1 — Richtlinien für die Jugendarbeit im BRK 3, S. 1 — Wege zur Förderung der Frauenarbeit im BRK 3, S. 12 — Deutsche Sender ehren Henri-Dunant 4, S. 1 — Das Sanitätswesen der Bundeswehr wird entscheidend umorganisiert 4, S. 1 — Frühjahrssammlung des BRK 1959 4, S. 2 — Von Solferino bis Neu Delhi 5, S. 1 — Große Sozialeinsatzübung in Hershbruck 5, S. 2 — Solferino-Gedächtnisfeiern 6, S. 1 u. 7, S. 3 — Doppeljubiläum in Amberg 6, S. 2 — Neues Schwesternwohnheim der Poliklinik München 6, S. 2 — 145 647 Besucher bei 30 Gesundheitswochen 6, S. 3 — Landesauschluß für Frauenarbeit tagte 6, S. 3 — Bonn im Zeichen des Roten Kreuzes 7, S. 1 — Uraufführung zweier Rotkreuzfilme 7, S. 2 — Der Nachwuchs in unserer Verwaltung 7, S. 2 u. 8, S. 2 — Der neue Lehrplan der Otto-Geßler-Schule (September bis Dezember) 8, S. 1 — Sitzung des

Landeskomitees des BRK 9, S. 1 — Gemeindepflegestationen und Familienhelferinnen 9, S. 2 — Neuzeitliche Sanitätstruppenbetreuung 10, S. 1 — Österreichisch-deutsche Zusammenarbeit 11, S. 1 — In der Nibelungenhalle in Passau 11, S. 2 — Jahresversammlung des Bezirksverbandes Oberbayern 11, S. 3 — JRK und Woche der Jugendzahnpflege 12, S. 1 — Sitzung des Landesauschusses der Sanitätskolonnen 12, S. 2 — Grundlinien des Zivilen Bevölkerungsschutzes 13, S. 1 — Rotkreuzflagge über Schwabenhalle 13, S. 2 — Planmäßiger Ausbau des Unfallrettungsdienstes 14, S. 1 — Lehrgangsprogramm der Otto-Geßler-Schule (Januar bis April) 14, S. 2 — Bezirksverband Ober- und Mittelfranken tagte in Hof 14, S. 3 — Weihnachtsgruß des Präsidenten 15, S. 1 — Einheit und Geschlossenheit im BRK 15, S. 2 — Aus der Sitzung des Landesvorstandes 15, S. 2 — Rotes Kreuz und Luftschutz: Ein Ziel 15, S. 3 — Eine BRK-Blutspendezentrale für Nordbayern 15, S. 4 — Medizinaldirektor i. R. Dr. Pürckhauer 15, S. 4 — Marokkohilfe des Deutschen Roten Kreuzes 15, S. 5 — Appell an die Herzen der Menschen (Dr. Weitz) 16, S. 1 — Der Dank des bayerischen Innenministers 16, S. 1 — Bezirksversammlung Schwaben für Neu-Ulm 16, S. 1 — Münchener Rotkreuzschwestern fliegen nach Marokko 17, S. 1 — Der erste Bericht aus Marokko 17, S. 1 — Rührige Tätigkeit der Rotkreuzfrauen an der Grenze 17, S. 2 — Mitarbeit im Luftschutz 17, S. 2 — Kochen ohne Küche. Aber wie? 18, S. 1 — Neue Sammlungsbestimmungen für Jugendliche 18, S. 1 — Starke Erfolge der Mitgliederwerbung 19, S. 1 — Schwere Verluste der Bergwacht im Chiemgau 19, S. 2.

## Bekanntmachungsteil

### Allgemeines

Die Solferino-Gedenkveranstaltungen 1, 1 — Neuordnung des statistischen Berichtswesens 1, 2 — Erstellung der 131er-Meldung 1, 3 — Autobusfahrten nach Solferino 2, 1 — Vertreter des Katastrophenschutzbeauftragten 3, 1 — Neue Telefonnummer des Präsidiums 3, 2 — Diesjährige Sitzung des Landeskomitees 4, 1 — Pressematerial für das Solferino-Gedächtnis 5, 1 — BRK bei der Internationalen Konferenz für Gesundheitserziehung 5, 2 — Sitzung des Landeskomitees und des Landesvorstandes 6, 1 u. 2 — Rundfunk und Fernsehen zu den Solferino-Gedächtnisfeiern 6, 2a — Auszeichnung des Leiters des deutschen Fernsehens 9, 1 — Kunstkalender des Deutschen Roten Kreuzes 1960 9, 2 — Dank des Österreichischen Roten Kreuzes 10, 1 — Rotes Kreuz hilft den Hochwassergeschädigten 10, 2 — Dank des Kirchentages an das BRK 10, 3 — Jahresbericht des DRK 1958 11, 1 — Neue Organisationsanweisung für das Präsidium 12, 1 — Nächste Sitzung des Landesvorstandes 12, 2 — Unterschriftenleistung für die Dienststellen des BRK 16, 1 — Fragen der Atombewaffnung 16, 2.

### Ausbildungswesen

Ausbildung über Strahlenschutz 2, 3 — Lehrgänge in Deisenhofen 3, 3 — Erster Lehrgang für den Luftschutzsanitätsdienst 4, 2 — Vorläufiges Verfahren bei der Unterführerausbildung im Luftschutzsanitätsdienst 4, 3 — BRK-Inspektorinnen beim ÖRK 4, 4 — Arbeitsbriefe des BRK 4, 5 — Staatsexamen für Schwesternhelferinnen 4, 23 — Schwesternausbildung 6, 3 — Dia-Reihe „Strahlenschutz“ 6, 4 — Color-Dia-Reihe „Genfer Abkommen“ 8, 1 — Arbeitsbriefe des DRK 9, 3 — Bildung eines Kuratoriums für die Schule Deisenhofen 9, 4 — Strahlenschutz im Roten Kreuz 9, 5 — Erster Lehrgang für Krankenpflegehelfer 9, 6 — Ausbildung von Fachkräften für die Beschäftigungstherapie 10, 4 — Die neue Strahlenschutzfibel 11, 2 — Genfer Rotkreuzabkommen in den Schulen 13, 1 — Gruppenführerausbildung in Wolfratshausen 16, 3 — Lehrgangszuschüsse für Breitenausbildung 16, 4 — Lehrgang für Pressearbeit und Werbung 16, 5 — Ausbildung für Kurslehrerinnen 16, 6 — Fortbildung von Sanitätsdienstleiterinnen 17, 4 — II. Presse- und Werbetagung des BRK 17, 5 — Lehrgänge „Technischer Dienst“ in Ebenhausen 19, 1 — Arbeitstagung der Lehrbeauftragten 19, 2a — K-Lehrgang für Hilfszuzuginsatz 19, 2b.

### Krankentransport

Beitritt zum Rahmenvertrag 1, 7 — 2,5 — 4, 7 — 5, 3 — 9, 7 — 10, 6 — 11, 3 — 16, 8 — Anträge zum Betrieb von UKW-Fernsprengeräten 2, 4 — Bad Reichenhall: Mercedes-Kranken-

wagen abzugeben 2, 7 — Pockenschutzimpfung für das Krankentransportpersonal 3, 4 u. 7, 1 — Transport von Infektionskranken 4, 6 — Frischluftbeatmungsggeräte 6, 2b — Ausstattung der Krankenkraftfahrzeuge mit Verbandskästen 6, 5 — Krankenkraftfahrzeugsteuer erlassen 7, 2 — Gebraucher Krankewagen 10, 5 u. 13, 7a — Mercedes-Diesel gesucht 13, 7a — VW-Krankewagen zum Verkauf 14, 1 — Betriebskrankenkasse der DSG aufgelöst 15, 1 — Rentenzugehörigkeit der Sanitäter im Krankentransport 17, 1 — Krankentransportwagen entspricht nicht der Norm 17, 2 — Wegstreckemesser zum Fahrtschreiber 19, 4 — Fernsprech- und Funksprechwesen 19, 5.

### Sanitätskolonnen

Pflichtprogramm für den Winter 1959/60 12, 3 — Fachdienstabzeichen 13, 2.

### Fürsorgefragen

Kindererholung 1959/60 1, 4 — Sammlung 1959 für das MGW 1, 5 — Berliner Kinderverschickung 1959 2, 1a — MGW-Berichterung 3, 9a — Mütterkurheim Bad Abbach 4, 8 — Heimkehrerkreditfond beendet 4, 9 — Kindererholungsverchickung 1959 4, 9a — Merkblatt der AGAFID 8, 2 — Sozialeseminar des DRK 8, 3 — MGW (Familienhilfe) 11, 4 — DRK-Kinderheim Baltrum 11, 5 — Heimbelegung 12, 5 — Nachkuren für strahlenbehandelte Mütter 15, 2a — Kurplan MGW 1960 15, 2b — Dritte Sonderkur für Mütter von körperbehinderten Kindern 15, 2c — MGW-Sammlung 1960 19, 8 — Durchführung von Transporten 20, 6 — MGW 20, 7.

### Rechtsfragen

Schadenersatzansprüche 13, 3.

### Versicherungsfragen

Sterbegeldversicherung 3, 5 u. 18, 2 — Bauherren-Haftpflicht 6, 6a — Kfz-Unfallmeldung 7, 3 — Kasko-Versicherung für fremde Fahrzeuge 10, 14 u. 12, 9 — Neue Unfallverhütungsvorschriften 12, 10 — Versicherung gegen Impfschäden 12, 10a — Raschere Schadensregulierung 15, 2.

### Verwaltungs-, Finanz- und Steuerfragen

Kraftfahrzeugsteuern für das DRK 2, 8b — Lotteriesteuer und Glückshafenausspielung 6, 6b — Vergnügungssteuer 9, 8 — Keine Vergnügungssteuer bei Glückshafen 11, 10 — Haushaltsvoranschlag für 1960/61 17, 3 — Lohnsteuerjahresausgleich 19, 3 — Postvollmachten für den Empfang von Postsendungen 19, 3a — Unterschriftenhinterlegung beim Postscheckamt 19, 3b — Jahresabschluß zum 31. 3. 1960 20, 1.



## Personalfragen

Dienstbuch ungültig 1, 6 — 2, 8 — 3, 12 — 4, 13 — 10, 7 — 11, 8 — 12, 7 — 13, 7 — 14, 5 — 16, 7 — 18, 5 — 19, 7 — Einführung einer einheitlichen Karteikarte für die Personalkartei 3, 10 — Die neue Wahlordnung nach dem Personalvertretungsrecht 3, 11 — Kreisgeschäftsführer gesucht 4, 11 u. 12, 6 u. 13, 6 — Aus dem Dienst des BRK ausgeschieden 4, 12 — Hausgehilfinnen für Deisenhofen und Ettal gesucht 5, 4 — Warnung 5, 5 u. 7, 5 — Stellenangebote 8, 4 — Elektriker gesucht 8, 4a

## Frauenarbeit

Erfahrungsaustausch der Kurslehrerinnen 1, 7a — Arbeitsprogramm nach Schwerpunkten — 2, 8a — 28 neue Schwesternhelferinnen 4, 15 — Neuwahl des Landesausschusses 6, 7a — Erfolgreiche Kurslehrerin 7, 4 — Schwesternhelferinnen-Lehrgang in Schweinfurt 8, 5 — Chefarzt dankt Schwesternhelferin 8, 6 — Klosterfrauen in der Rotkreuzschule 9, 9 — Fürsorgetagung in Nürnberg 11, 11 — Ausbilderinnen im Sozialdienst 13, 8 — Frauenarbeitstagung in Hohenfels 17, 7 — Sitzung des Landesausschusses 18, 3 — 1. Verpflegungslehrgang in Bad Abbach 18, 4 — Neuer Schwesternhelferinnen-Lehrgang in Ingolstadt 19, 10 — Schwesternhelferinnen-Lehrgang in Sonthofen 20, 10 — Schwesternhelferinnen gesucht 20, 5.

## Schwesternschaft

Schwesternfest im Mutterhaus München 6, 7 — Die Chance des Schwesternberufes 16, 11 — Fortbildungslehrgang des Schwesternausschusses 17, 6.

## Bergwacht

Neuwahlen im Abschnitt Chiemgau 1, 8 — Nürnberg mahnt zum Naturschutz 1, 9 — Schußfahrt endete tödlich 1, 10 — Mehr Lawinhunde 1, 10a — Sitzung des Landesausschusses 3, 8 — Hauptversammlung des Abschnitts Allgäu 4, 14 — Gründer der Bergwacht 70 Jahre alt 5, 9e — Jahresbericht 1958/59 6, 8 — Aus dem Untersberg geborgen 6, 9 — Landesauschuß tagte in Bad Oberdorf 6, 9a — IKAR beschließt einheitliches Rettungsgerät 8, 7 — Opfer der Berge 9, 10 — Abschnittsleiter Peter Schöner † 9, 10a — Anerkennung der Regierung Oberbayern 10, 15 — Rettungsübung bei der Sportwoche Nürnberg 10, 16 — Schauübung des BRK Nürnberg 10, 17 — Suche im Himalaja aufgegeben 10, 18 — Erste Hilfe im Gebirge 11, 15 — Bergwachtmann durch Steinschlag getötet 11, 16 — Einweihung der neuen Diensthütte am Seelein 12, 10b — Weniger alpine Unfälle 13, 9 — Vom Himalaja zurück 13, 10 — Bergwacht Hessen im Roten Kreuz 13, 11 — Landesauschußtagung 14, 6 — Jahresversammlung Hochland 14, 7 — Tätigkeitsbericht für das Sommerhalbjahr 15, 3 — Schwere Verluste der Bergwacht 17, 8 — Neuzeitliche Bergrettungstechnik 19, 19 — Vierter Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Skitraumatologie.

## Jugendrotkreuz

Bunter Abend für alte Leute 1, 11 — JRK-Klassenspende für Friedland 1, 12 — JRK-Gruppe Tutzing 1, 13 — Erzieher-treffen im Varazze 2, 9 — Fröhliche Jugend im Rampenlicht 3, 16 — Solferino-Gedächtnis in den Schulen 3, 17 — Lesebogen über Dunant 3, 18 — Ballonwettfliegen zum Rotkreuz-jubiläum 5, 9f — Wolldecken zum Muttertag 6, 11 — Neukirchen-Hl. Blut erhielt Austauschhalben 6, 12 — Zeltlager in Forchheim 6, 13 — Ausbildungskurse in Deisenhofen 6, 13a — Aktion Milchflasche 6, 13b — Wettbewerb in Erster Hilfe 7, 8 — Wolke des guten Willens 8, 15 — Zeltlager an der Hammermühle 8, 16 — Zeltlager in der Fränkischen Schweiz 8, 17 — Sachbearbeitertagung in Ober- und Mittelfranken 8, 18 — Freundschaftsreise um die Welt 8, 19 — 135 000 Ballone beim Wettfliegen 8, 20 — Bildung eines JRK-Ausschusses in Kronach 9, 18a — Drei Zeltlager am Staffelsee 10, 21 — Feierstunde auf dem Nagelberg 10, 22 — JRK-Gruppe ScheBlitz 10, 23 — Milchkaktion für algerische Flüchtlingskinder 11, 12 — Falt-schachteln für Algerien 11, 13 — Landesauschußsitzung 11, 14 — Freundschaftstreffen in Österreich 12, 17 — Mittelschule Lauf 12, 18 — Fürth verdoppelt JRK-Klassen 12, 19 — Zahn-pflegewoche in Lichtenfels 12, 20 — Landshut bastelt Ge-schenke 13, 14 — Kronach betreut alte Leute 13, 15 — Ant-wortalben aus Lichtenfels 13, 16 — Als Gast in Kanada 14, 10 — JRK hilft algerischen Flüchtlingskindern 14, 11 — Schulrat Weilheim empfiehlt JRK 15, 5 — Ballonwettfliegen 1959 15, 6 — Umschlagdeckel für Lesebögen 15, 7 — Besuch aus Malaya 16, 15 — Sitzung des Landesausschusses 17, 14 — Fotowett-bewerb 1960 17, 15 u. 20, 4 — 9106 Preise zum Zahnpflege-

— Stellenausschreibung 11, 6 — Gemeindegewester gesucht 11, 7 — Mitarbeiter in Verwaltungsabteilung gesucht 19, 6.

## Beschaffung und Veranstaltungen

Frühjahrssammlung 1959 3, 6 — Werbematerial für das Solferino-Gedenkjahr 4, 10 — Herbstsammlung 1959 10, 8 — Wohlfahrtsbriefmarken-Aktion 1959/60 12, 8 — BRK-Losbriefloterie 14, 2 — Sammlung für das Weltflüchtlingsjahr 14, 3 — Spendensammlung für Marokko und Südf Frankreich 16, 10 — Gratisauslosung DRK-Taschenjahrbuch 6, 14.

## Nachrichtenteil

wettbewerb 18, 9 — Nürnberg beschenkt alte Leute 18, 10 — Rege Tätigkeit im Kreis Weilheim 19, 11 — Planung der Gruppenarbeit im JRK 19, 12 — Lehrertagung in Eichstätt 19, 13 — Landshuter Algerienspende 19, 15 — Kummerkasten in Waldsassen 20, 13 — Helfende Jugend in Bamberg 20, 14 — Elternabend in Kulmbach 20, 15.

## Wasserwacht

Nürnberg bereitet Badesaison vor 1, 14 — Mehr Schulschwimm-wettbewerbe 2, 9a — Österreichische Gäste in Neuhaus 2, 10 — Zusammenarbeit mit Bereitschaftspolizei Würzburg 3, 13 — Neuer Stützpunkt in Tettenhausen 3, 14 — WW-Abteilung Kronach 3, 15 — Friedberg wünscht Freibad 5, 9c — Pfarrer in Iffeldorf gehört zum Vorstand 5, 9e — Jahresbericht 1958 6, 10 — Werbeabend in Bobingen 6, 10a — Wasseralphabeten nehmen ab 6, 10b — Bergung in Lichtenfels 6, 10c — Neue Rettungsstation in Lohr 7, 7 — Hochwasser am Inn und Rott 8, 8 — Schwimm tanks in der Donau 8, 9 — Slalommeisterschaften 8, 10 — Bruck schenkt Motorrettungsboot 8, 11 — Wachstation am Langbürgener See 8, 12 — In Regensburg Kind gerettet 8, 13 — Beim Baden im Main ertrunken 8, 14 — Schwierige Bergung am Happinger See 9, 11 — Wachhütte am Luegsteinsee 9, 12 — Landesfeuerwehrschule Regensburg stellt Tauchgeräte 9, 13 — 130 Rettungsschwimmer im Salzad-gau 9, 14 — Abteilungen Murnau und Weilheim zusammen-gelegt 9, 15 — Rosenheim beim Kajakwildwasserfahren 9, 16 — Floßunglück auf der Streu 9, 17 — 888. Rettungsstation der Wasserwacht 9, 18 — Bewegtes Wochenende in Regensburg 10, 19 — Oberzell bei Wasserskiveranstaltung 10, 20 — Ein-satz am Timmendorfer Strand 11, 17 — Schulschwimmfest in Neumarkt 12, 11 — Österreichisches Zillenfahren 12, 12 — Augsburgischer Rettungsschwimmer 12, 13 — Schauübungen in Göggingen 12, 14 — Taucherausbildung im Goldbergsee 12, 15 — Hilpoltstein ehrt Lebensretter 12, 16 — Regensburg holt Dienstflagge ein 12, 16a — Aufbauarbeit in Regensburg 12, 16b — Polizeiobermeister Kaiser, Karlstadt, erhält Goldene Ehren-nadel 13, 12 — 50 Leistungs- und Grundscheine in Landshut 13, 13 — Prüfungsrekord in Aschaffenburg 14, 8 — Georg Pickel, Regensburg, erhält DRK-Ehrenzeichen 14, 9 — Eis-rettungsdienst am Chiemsee 15, 4 — Jahresversammlung Titt-moning 16, 12 — Benediktinerpater Schweiklberg erhält Lehr-schein 16, 13 — Rettungsmedaille für Gina Ployar 16, 14 — Eiswachen in Augsburg 17, 9 — 717 Schüler in Erlangen lernen schwimmen 17, 10 — Nikolaus in Bayreuth 17, 11 — 840 Schü-ler im Kreis Altötting lernen schwimmen 17, 12 — Oberbürger-meister Aschaffenburg übergibt Leistungsscheine 17, 13 u. 18, 7 — Rettungsschwimmfest in Regensburg 18, 8 u. 20, 12 — Mittelbewirtschaftung der Wasserwacht 19, 16 — Lebensret-tung auf einer Pilgerfahrt 19, 17 — Lehrbuch für Rettungs-schwimmen neu aufgelegt — 19, 18 — Wasserwacht in der Bayerischen Polizeischule 20, 11.

## Suchdienst

Nach 18 Jahren die Mutter kennengelernt 1, 15 — Bildlisten für 634 000 Vermißte 1, 16 — Elektrofotografie im Suchdienst 1, 17 — Zusammenarbeit bei der Heimkehrerbefragung 5, 6 — Keine Einsichtnahme in die Vermißtenkartei 5, 7 — Falsch-meldung über Familienzusammenführung 6, 6 — 100. Band der Bildsuchlisten 12, 21 — Jetzt auch sowjetische Auskunft über Zivilvermißte 18, 11 — Neue Richtlinien für Paketsen-dungen in die UdSSR 20, 8 — Heimkehrerbefragung mit Ver-mißtenbildlisten 20, 9.

## BRK-Apotheke

Frischluftbeatmungsgeräte 11, 9 u. 13, 4 — Arztnothilfekasten 13, 5 — Katastrophenschutz-Ausrüstung 18, 1.

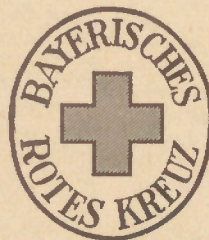
## Nachrufe

Bezirksgeschäftsführer Walter Puls 8, S. 12 — Peter Schöner 9, S. 8.



# MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN



ROTEN KREUZES

Herausgegeben vom Präsidium

10. Jahrgang, München, 5. April 1960

BLATT 1

## Abschied vom BRK-Erholungsheim Brennes

Am 31. März 1960 schließt das weithin bekannte BRK-Erholungsheim Brennes am Arber (Bayerischer Wald) seine gastlichen Pforten, nachdem es vom Grundstückseigentümer, dem Fürsten von Hohenzollern, erworben worden ist und einer anderen Bestimmung zugeführt werden soll. Bis zum Ende des 2. Weltkrieges war es ein Urlauberheim der damaligen Wehrmacht und wurde in seiner herrlichen windgeschützten Lage in 1000 Meter Höhe am Fuße des Großen Arbers allgemein sehr geschätzt. Das aus drei Gebäuden bestehende Erholungsheim wurde dann vom Bezirksverband des BRK Niederbayern/Oberpfalz übernommen und zunächst als Heimkehrer- und Kriegsversehrten-Erholungsheim geführt. Unzähligen Rußlandheimkehrern, die noch keine Verbindung zu ihren Angehörigen hatten, und vielen Hunderten von Kriegsversehrten hat es Geborgenheit und leiblich-seelische Erquickung nach schweren Erlebnissen geschenkt. Vom Jahre 1950 ab wurde es zu einem Kindererholungsheim umgewandelt. Bis zu 180 Kinder, in den ersten Jahren überwiegend aus Flüchtlingsfamilien, konnten hier im Sommerhalbjahr Aufnahme finden. Sie kamen nicht nur aus Bayern, sondern auch aus anderen Landesverbänden des DRK bis aus Hannover, Braunschweig und Düsseldorf. Insgesamt waren es 5738 Kinder, die in den Jahren 1950 bis 1960 hier ein Ferienparadies fanden. Die sauberen Häuser, unmittelbar am Rande des Hochwaldes gelegen, die im Freien stehenden Tische und Bänke, die riesige Spielwiese am Hang hinter dem Hause, die würzige Waldluft und völlige Abseitigkeit vom Lärm und Durchgangsverkehr und eine äußerst hingebende Versorgung und Betreuung durch Schwesternhelferinnen des BRK wirkten bei den guten Erholungserfolgen zusammen. In den Wintermonaten diente das Heim der Aufnahme von Jugend-Ski-kursen höherer Schulen. Jahr für Jahr kehrten die Schulklassen aus Straubing, Sulzbach-Rosenberg, Bayreuth, Nürnberg, Regensburg je für acht Tage auf dem Brennes ein, betreut von den Skilehrern der ausgezeichneten Skischule Bayerwald in Bayrisch-Eisenstein. Nicht nur die herrliche Bergwinterlandschaft, sondern auch das Erleben des Grenzlandes mit seinem sichtbaren schroffen Grenzabschluß gegen das Nachbarland CSR machten auf die Schüler einen nachhaltigen Eindruck. Insgesamt zählte man in den Jahren 1952 bis 1960 3500 Teilnehmer an diesen Jugend-Ski-kursen.

Das Heim war gleichzeitig Bergwacht-Hilfsstelle des Abschnitts Bayerisch-Eisenstein und gewährte sonntags und werktags den Sportverletzten des Arbergebietes schnelle und sachverständige Erste Hilfe. Von jugendlichen Skitouristen mit magerem Geldbeutel wurde es bevorzugt zur Einkehr aufgesucht. Bis zu 150 Mittagessen verabreichte das Heim an schönen Wintersonntagen neben seinen Jugendskilagerteilnehmern an solche Passanten. An den Sonntagen diente das Haus auch dem Gottesdienst für die

Bewohner und für die Nachbarschaft des Heimes. Allsonntäglich wurde hier die Messe gelesen und für die evangelischen Besucher Sonntagsandachten gehalten. Dem Roten Kreuz diente das Heim ferner als Unterkunftsstätte für Tagungen und Lehrgänge.

Nur selten hat ein Rotkreuzheim so vielfältigen Zwecken zugleich gedient. Seine Aufgabe war eine hervorragend soziale und gesundheitspolitische: nämlich durch den Krieg hilfsbedürftigen oder bescheiden bemittelten Personen eine Erholung an Leib und Seele zu vermitteln. Daß das Heim tatsächlich zu einem sozialen Mittelpunkt des Arbergebietes wurde, hat es der unermüdlchen Treue und Hingabe seiner Rotkreuzleiterinnen und ihres Mitarbeiterkreises zu danken. Man trat in dieses Haus ein und fühlte sich wohl. Die Jugend kam in diesen gastlichen Räumen voll zu ihrem Recht auf Frohsinn und Übermut. Den Mitarbeitern war das Haus nach ihrer eigenen Aussage zu einer zweiten Heimat geworden, obwohl es ihnen durch seine Abgeschiedenheit und durch den langen, bis in den April hineinreichenden Winter viele persönliche Opfer auferlegte. In den Wintermonaten gab es keine freien Sonntage, und so waren die Mitarbeiter oft doppelt und dreifach belastet.

Am Freitag, dem 18. März, vereinte eine schlichte Abschiedsfeier die letzten Gäste mit den Stammbewohnern und Freunden des Hauses. Die Gäste, 45 Studierende der Fachschule für Sozialberufe der Stadt München, ehrten die Heimverwalter durch einen nächtlichen Fackellauf auf Skiern, der sich vom Großen Arber herabbewegte und am Hause endete: ein bezauberndes Bild. Die Vizepräsidentin des BRK, Dr. Martha Rehm, die mit diesen Studierenden der Sozialarbeit zum letzten Skikurs auf den Brennes gekommen war, dankte mit ehrenden Worten allen, die in den 15 Jahren des Bestehens dieses Heimes im Geiste des Roten Kreuzes mitgearbeitet haben. Sie bezeichnete die Leiterinnen Schwester Therese Pabst (1947 bis 1952), Schwesternhelferin Adele Richter (1952 bis 1959), die anwesend sein konnte, und Schwesternhelferin Anna Bayerschmidt (1959/60) als die guten Geister des Hauses, dankte ferner dem Seelsorger Pater Hugo vom Kloster Metten für die gottesdienstliche Betreuung, der Skischule Bayerwald sowie der Bergwacht, Abschnitt Bayerwald, für ihre wertvollen Dienste an einer Aufgabe, die durchaus im Geiste des Roten Kreuzes gewissenhaft durchgeführt wurde.

An Stelle des aufgegebenen Heimes hofft der BRK-Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz, in nicht sehr weiter Entfernung ein neues, dieses Mal rotkreuzzeitiges Kinderheim erbauen zu können, in das die treuen alten Mitarbeiter zurückzukehren sich erfreulicherweise schon heute bereit erklärt haben.

Dr. Martha Rehm

## Ein Besuch des Schlachtfelds von S. Martino/Solferino

Als ich jetzt nach langer Krankheit zur Erholung in Desenzano am Gardasee war, drängte es mich als Rotkreuzmann, die Stätten aufzusuchen, von denen die Idee Henri Dunants ihren Ausgang genommen hat.

Mit dem Zug, auf der großen Strecke Verona—Mailand, ist man in wenigen Minuten an dem kleinen Bahnhof von S. Martino della

Battaglia, einige Kilometer südlich von Sirmione, das mit seiner langen, schmalen Halbinsel die große Fläche des Sees in zwei nahezu gleich große Buchten teilt, die westliche von Desenzano und die östliche von Peschiera.

Vom Bahnhof S. Martino führt der Weg über die neue, kurz vor der Eröffnung stehende Autobahn zu dem auf einer Anhöhe



gelegenen Nationaldenkmal, einem 74 Meter hohen Turm, den parkartige Anlagen mit schönen Zypressenalleen umgeben. An den großen Bauernhöfen, an denen man vorübergeht, sind Erinnerungstafeln angebracht, deren Inschriften der letzten Kampfhandlungen um diese Gehöfte in der Entscheidungsschlacht gedenken. Einer der Parkbäume, eine alte Zeder, trägt sogar ein Schild, das den Besucher darauf aufmerksam macht, daß ihr Wipfel von einer Kanonenkugel geknickt wurde. Die erste „moderne“ Schlacht der Neuzeit war trotz allem noch weit entfernt von dem, was unser Jahrhundert an der Somme, am Chemin des Dames, vor Verdun, ganz zu schweigen von den Verwüstungen des Zweiten Weltkriegs, auf diesem Gebiet „geleistet“ hat. Dennoch — und den Gedanken wird man, wenn man auf diesem Boden steht, nicht los — begann hier das organisierte Töten unter Anwendung aller zur Zeit zur Verfügung stehenden technischen Hilfsmittel, d. h. die moderne Kriegsführung, eine der furchtbarsten Geißeln der Menschheit und — die stärkste Reaktion dagegen in der Idee des Roten Kreuzes.

Die Landschaft ist hügelig, Moränengelände — der Gardasee war in prähistorischer Zeit einmal ein Fjord, ähnlich den Meeresarmen der norwegischen Küste. Auch der militärische Laie vermag leicht zu erkennen, wo auf diesem Terrain Stellungen bezogen werden konnten und mußten. Steht man auf dem Turm, liegt das Land wie eine große Relieffkarte zu Füßen. Im Südwesten, 11 km entfernt, liegt die Höhe von Solferino, wohin weder Bahn noch Omnibus führen, leider; denn zu dem Fußmarsch hin und zurück reichen die Kräfte noch nicht. Im Südosten sieht man Pozzolengo mit einer großartigen, mittelalterlichen Burg und in der Ferne Valeggio sul Mincio, wo sich nach der Schlacht die beiden Kaiser trafen, der Sieger und der Besiegte, ohne damals zu ahnen, daß jeder von ihnen zum Totengräber seines Thrones werden sollte. Nicht bloß im übertragenen Sinne ist der Boden hier vulkanisch, ließ Reiche erstehen und stürzen, die Gegend ist wirklich vom Massiv des breit und schwer

über dem Ostufer des Gardasees über 2000 Meter aufragenden Monte Baldo her zu Erdbeben geneigt. 1901 versank ein großer Teil des Städtchens Saló in den Wellen, und kurz vor unserer Ankunft trugen wieder diverse Gebäude größere oder kleinere Risse davon.

Ganz still ist's um uns, wir sind an diesem Wochentag die einzigen Besucher. Von den dichten Zypressen- und Zedernhainen gegen den noch recht kalten Ostwind geschützt, wagen hier die ersten, frühen Kirschbäume das Blühen. Das weite, fruchtbare Land mit seinen sauberen Feldern und großen Höfen liegt so friedlich da, als ob es nie Stürme erlebt hätte, die Schicksale von Völkern veränderten und Tausende verschlangen. Auf geschichtlichem Boden stehen ist immer ein Gehen auf Friedhöfen, und historische Stätten sind nicht stets zugleich Wiege und Keimzelle neuen Lebens und großer Ideen wie hier. Von den Katalanischen Feldern wird erzählt, daß nach der Schlacht (451 n. Chr.) noch lange die Geister über der Walstatt gekämpft hätten. Mangels jeglicher hellseherischen Begabung will ich mich nicht zu der Behauptung versteigen, ähnliches zwischen S. Martino und Solferino wahrgenommen zu haben. Eines aber läßt sich sagen, nämlich, daß seit den Junitagen des Jahres 1859 ein Ringen und Kämpfen eingesetzt hat, das eine waffenlose Macht, hervorgegangen aus dem Erleben eines Mannes hier an Ort und Stelle, mit einer waffenstarrten Welt und ihren Folgeerscheinungen führt, im Zeichen des roten Kreuzes im weißen Felde.

Nicht bloß bei Valmy (20. September 1792) begann, wie Goethe sagt, ein neues Blatt der Weltgeschichte, wobei er hinzufügt: „Und wir können sagen, daß wir dabei gewesen sind“, auch bei Solferino schlug das Geschichtsbuch eine Seite um, und wenn wir auch nicht sagen können daß wir dabei waren, so sind wir doch wenigstens dort gewesen, wo dies geschah, und stehen mit in der Verwirklichung der Idee, die von hier ihren Ausgang nahm.

Frhr. von Egloffstein

## Gruppenleitertagung des Jugendrotkreuzes

Aus ganz Oberfranken weilten Jugendliche und Lehrkräfte des Jugendrotkreuzes im Schloß Schney. Zur Woche der Brüderlichkeit wurden Probleme der Nächstenliebe und Brüderlichkeit diskutiert. Zugleich galt es verschiedene Arbeitsformen der Gruppenarbeit zu beraten. Nachdem das Mitglied des Landesausschusses, Oberlehrer Bütterich, den Jugendlichen und Lehrkräften herzliche Grüße entboten hatte, leitete am Freitag Jugendpfleger Walter Krompp, Kronach, die ersten Aussprachen.

Krompp umriß die Situation unserer heutigen Jugend, zeigte Wege auf, wie man im modernen Sinne mit Jungen und Mädels arbeitet und praktizierte dann an Dutzenden von Spielen, Schräden und Liedern, wie solches Tun in jugendfrohem Sinne aussehen könnte. Am wichtigsten sei wohl die Erkenntnis, daß Jugendliche vielseitig wie ihre Interessen und ihr Streben beschäftigt werden müßten. Die Jugendlichen waren von dem gelungenen Abend begeistert.

Am Samstag gab Organisationsreferent Berger, Nürnberg, eine Übersicht über Aufbau und Wollen des nationalen und internationalen Roten Kreuzes, Farbbilder und der Tonfilm „Das Rote Kreuz geht mit der Zeit“ umrissen vor allem die Rotkreuzarbeit der letzten 10 Jahre. Anschließend erhielten die Jugendlichen einen Einblick in die Arbeit der einzelnen Rotkreuzgemeinschaften. Oberstudienrat Spindler zeigte in anschaulicher Weise alle Probleme um den Wasserrettungsdienst. Organisationsreferent Berger gab Ausschnitte aus der Entwicklung und den Arbeitsgebieten der Bergwacht. Frl. Elisabeth von Gagern, Nürnberg, referierte über die vielseitigen Leistungen der Frauen und Mädchen des Roten Kreuzes. Die verschiedenen Referate hinterließen bei den jugendlichen Gruppenführern einen tiefen Eindruck.

Am Samstagabend gestalteten nun die Burschen und Mädchen unter Leitung von Josef Bütterich einen bunten Abend, der mit Lied, Spiel, Rezitationen und einem jugendrotkreuzeigenen Film ernste Arbeit und frohe Unterhaltung brachte und der verriet, welcher guter Geist in den Reihen des Jugendrotkreuzes herrscht.

Besonders schöne Beiträge brachten die jungen Freunde aus Nürnberg, Forchheim, Lichtenfels, Kulmbach und Kronach. Den Höhepunkt der Tagung bildete das nach dem Sonntagsgottesdienst angesetzte Referat von Oberlehrer Bütterich. In einer weiten Schau umriß der Referent zuerst die vielseitigen Aufgabengebiete des Jugendrotkreuzes und ging dann vor allem auf die Probleme ein, bei denen der Mitmensch im Mittelpunkt steht. Gründlich helfen lernen sei eine Voraussetzung. Dann gelte die Sorge des Jugendrotkreuzes alten und kranken Menschen. — Wie dankbar seien diese, wenn Jungen und Mädels für sie einen vergnügten Nachmittag gestalten oder im Krankenhaus in froher Weise musizieren. In unserer Zeit, in der sich viel Haß um den Erdball spannt, müsse die Freundschaft der Jugend auch in vielen kleinen Brücken zu anderen Völkern geschlagen werden. Alben, Bilder, Zeichnungen, Briefmarkensammlungen können mit Freunden in anderen Völkern getauscht werden. Innerhalb der engeren Heimarbeit können das Basteln, das Musizieren, das Spielen (Schach und Tischtennis) viel zur Freude an echter Jugendarbeit beitragen. Jugend ist vielseitig und will so beschäftigt sein. Viele Fragen wurden an den Referenten gestellt, und lebhaft und sehr fruchtbringend waren die Diskussionen. Sie verrieten auch, mit welchem Ernst und Eifer die Jugend ihre Probleme anpackt. Es müßten sich nur viel mehr Erwachsene finden, meinte abschließend Bütterich, die sich mit ganzem Herzen um die Jugend kümmern, dann gäbe es viel weniger sorgenvolle Probleme um diese Jugend.

Organisationsreferent Berger faßte das Ergebnis des Kurses in einem treffenden Schlußwort zusammen. Bei diesem dankte er den 38 Teilnehmern für den frohen Eifer, er dankte allen Referenten und lobte vor allem die Betreuung durch die Schloßleitung. Es wurde beschlossen, am 21. Mai mit Walter Krompp eine weitere Wochenendschulung vorzunehmen, die unter dem Thema stehen soll: „Wie spielen wir mit der Jugend?“. Anfang September soll ein Sternentreffen in den Ebnether Felsen die Sommerarbeit abschließen.



# BEKANNTMACHUNGSTEIL

## ALLGEMEINES

### 1. Agadir braucht ein neues Krankenhaus

Marokko hat an die Rotkreuzgesellschaften von 84 Staaten appelliert, sich am Bau eines Krankenhauses in der neuen Stadt Agadir zu beteiligen und dadurch ihre Verbundenheit mit den Opfern der Erdbebenkatastrophe vom 29. Februar zu bekunden.

Die Liga der Rotkreuzgesellschaften teilte mit, daß beabsichtigt ist, das neue Krankenhaus an der gleichen Stelle zu errichten, an der das alte stand, das 15 Minuten nach dem Erdbeben in sich zusammenstürzte. Der aufopferungsvollen Arbeit des Pflegepersonals war es 5 Minuten vor dem Einsturz gelungen, alle 300 Patienten in Sicherheit zu bringen.

Wie der soeben von einem Besuch Agadirs und Rabats zurückgekehrte Generalsekretär der Liga, Dunning, berichtet, trifft das bereits durch 100 000 Algerienflüchtlinge und 10 000 Opfer der Ölvergiftung stark belastete Marokko mutig und entschlossen Vorbereitungen für den Aufbau eines neuen Agadir. Für die Überlebenden reichen die spontan aus vielen Ländern der Erde eingetroffenen Versorgungsgüter und Liebesgaben voll aus. Da immer noch Hilfe eintrifft, ist eine Bestandsaufnahme erst später möglich. Die Liga hat inzwischen die Mitgliedstaaten aufgefordert, von weiteren Spenden Abstand zu nehmen. 8000 Überlebende der Erdbebenkatastrophe von Agadir sind in zwei Lagern bei Inezgane untergebracht. Die Lager wurden zum Teil mit Spenden des Roten Kreuzes ausgestattet. 600 Verletzte werden in verschiedenen Gebieten Marokkos ärztlich versorgt. In Casablanca richtete die Liga ein Lagerhaus für Notfälle ein, in dem die nicht benötigten Versorgungsgüter für Agadir gestapelt werden.

## AUSBILDUNGSWESEN

### 1a. Juristentagung in Deisenhofen verlegt

Die bereits im Mitteilungsblatt vom 5. März 1960 angekündigte Juristentagung in Deisenhofen mußte auf den 13. und 14. Mai verlegt werden, da Herr Universitätsprofessor Dr. Berber nur zu diesem Zeitpunkt sein zugesagtes Referat halten kann. Das Programm mit genaueren Einzelheiten wird den Kreisverbänden in Kürze zugehen.

## FÜRSORGEFRAGEN

### 2. Bayerische Hilfssendung nach Marokko

Die Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffreederei in Hamburg hatte sich bereit erklärt, in ihrem Liniendienst nach Casablanca Hilfssendungen für den Marokkanischen Roten Halbmond frachtfrei zu befördern. Das Bayerische Rote Kreuz hat daraufhin aus seinem Zentrallager Ebenhausen einen Waggon zur Absendung gebracht, der am 19. März in Hamburg verladen wurde. Er enthält 100 Feldbetten, 100 Matratzen, 400 Wolldecken, 100 Schlafdecken, 200 Garnituren Bettwäsche, eine Partie Stärkungsmittel und Federbetten, alles im Gesamtwert von rund 21 000 DM. Das Motorschiff „Rabat“ sollte mit dieser Hilfssendung am 29. März in Casablanca eintreffen.

### 3. Marokkohilfe reicht vorläufig

Die Liga der Rotkreuzgesellschaften in Genf hat das Generalsekretariat davon verständigt, daß nach Mitteilung eines Vertreters in Rabat die geschätzten greifbaren Vorräte genügen. Sie sollen nun inventarisiert werden, um den weiteren Bedarf, falls überhaupt noch einer besteht, festzustellen. Bei dieser Sachlage ist zumindest vorläufig von der Annahme von Sachspenden für Marokko abzusehen. Für die Aufnahme von Kindern ist darauf hinzuweisen, daß die Notwendigkeit einer Unterbringung in Europa bisher nicht besteht.

### 4. Berliner Ferienaktion 1960

In diesem Jahr muß es uns ein Anliegen sein, für recht viele Berliner Kinder Ferienfreiplätze in Familien und Heimen bereitzustellen. Im Verhältnis zu den übrigen DRK-Landesverbänden liegt Bayern mit seinen in den letzten Jahren gemeldeten Freiplätzen sehr weit zurück, besonders wenn man berücksichtigt, daß Bayern einer der größten Landesverbände ist.

Es müßte doch möglich sein, daß jeder Kreisverband einige Freiplätze gewinnt, damit die Berliner Kinder wenigstens für die Zeit der Ferien einmal aus der Großstadt herauskommen können. Wir bitten daher, schon jetzt eine verstärkte Werbung, und zwar eine möglichst persönliche durch die Kreisverbandsvorsitzenden, Geschäftsführer, die Sozialdienst- und Frauenarbeitsgruppen, aufzunehmen. Sehr erwünscht wären dem Landesverband Berlin neben den Familienfreiplätzen auch Freiplätze in Heimen.

Vor allem sind Plätze für die Zeit vom

1. Juli bis 31. August 1960

(Berliner Ferien: 13. 7.—23. 8. 1960)

erbeten. Für Kinder zwischen 4 und 6 Jahren auch früher oder später. Die erworbenen Freiplätze sind uns ab sofort, jedoch bis spätestens 1. Juni 1960 zu melden. Über uns gehen sie dem DRK-Landesverband Berlin zu. Bei rechtzeitiger Meldung kann Berlin eine gute Auswahl der Kinder treffen und die organisatorische Abwicklung der Transporte besser vorbereiten. Kindern, die von früheren Gastgebern oder Verwandten aufgenommen werden sollen, ist die Einladung nach Berlin zu übersenden, damit sie sich dort für einen Transport melden können. Meldung in diesen Fällen also nicht an uns. Meldebogen werden über die Bezirksverbände verteilt.

### 4a. Sammlung für das Deutsche Müttergenesungswerk

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat folgende EntschlieÙung an die Regierungen, die Schulämter und die Leitungen aller Schulen gerichtet:

Die Sammlung für das Deutsche Müttergenesungswerk wird in diesem Jahr in der Woche vom 2. bis 8. Mai stattfinden. Ich bitte, die Sammlung auch diesmal in der bisherigen Weise zu fördern, um so mehr, als auch die Kultusminister-Konferenz in ihrer 75. Plenarsitzung beschlossen hat, die Zulassung der Sammlung durch die Schuljugend zu empfehlen.

Die StraÙensammlung dauert drei Tage, nämlich vom 6. bis 8. Mai. Schüler und Schülerinnen, die sich am Samstag, dem 7. Mai, hieran freiwillig beteiligen wollen, sind an diesem Tag vom Unterricht zu befreien. Es wolle darauf geachtet werden, daß stets zwei Schüler oder zwei Schülerinnen zusammenwirken.

Die Schulleitungen werden gebeten, den vorbereitenden Anregungen der örtlichen Organe des Müttergenesungswerkes entgegenzukommen, insbesondere wird der Lehrerschaft anheimgegeben, mit den von den Frauenverbänden gebildeten Ortsausschüssen in Fühlung zu treten.

Der Altbundespräsident, Professor Dr. Heuss, hat in einem Schreiben an den Präsidenten der Kultusminister-Konferenz dazu geschrieben:

„Daß nun schon zehn Jahre verstrichen sind seit der Gründung und daß die Hingabe der Schulkinder an diese Arbeit von Jahr zu Jahr gewachsen ist, was sich in den ständig steigenden Sammlungsergebnissen zeigt, erfüllt mich mit besonderer Genugtuung. Darum würde ich es sehr begrüßen, wenn in allen Ländern ein Weg gefunden werden könnte, der Schuljugend den herzlichen Dank für diese ihre Willigkeit zu übermitteln, die ja zugleich ein Zeichen des Verständnisses für die Entlastung überarbeiteter Mütter darstellt und ein erfreuliches Wissen junger Menschen um die stützende Kraft eines lebendigen Familiensinnes.“

Diese Äußerung wolle der sammelnden Jugend mitgeteilt werden.

gez. Prof. Dr. Theodor Maunz  
Staatsminister



## KRANKENTRANSPORT

### 4b. Beitritt zum Rahmenvertrag

Der Landesfürsorgeverband Oberbayern ist mit Wirkung vom 9. März 1960 dem Krankentransport-Rahmenvertrag beigetreten. Das Verzeichnis der Rahmenvertragspartner bitten wir auf Seite 43 nachzutragen.

### 4c. Neuer VW-Pkw abzugeben

Kaufvertrag über einen neuen VW-Pkw, Export, mit Schiebedach, krankheitshalber sofort günstig abzugeben, auch an Privat, möglichst im Raum München-Oberbayern. Auslieferung des Fahrzeuges kann sofort erfolgen. Anfragen sind zu richten an BRK-Präsidium, Referat Krankentransport, Herrn Haas.

## VERWALTUNGSFRAGEN

### 5. Jahresabschluß 1959/60

*Jahresabschluß 31. 3. 1960*

Für den Jahresabschluß am 31. 3. 1960 sind folgende Abschlußformulare zu erstellen:

#### Kreisverbände:

A 0	Abschlußbogen für alle Konten	1fach
A 1	Abschlußbogen zum Nachweis der Vermögensbilanz und der Aufwands- und Ertragsrechnung	2fach
A 3	Warenvorräte und -bestände	1fach
A 4	Einrichtungen	1fach
A 5	Erhebungsbogen über eigenen Haus- und Grundbesitz, aber nur für solche Objekte, die in der Zeit vom 1. 4. 1959 bis 31. 3. 1960 erworben oder gebaut wurden	2fach
A 6	Einzelnachweis der Langfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten, soweit der Jahresabschluß auf den Konten 03 und 04 Beträge ausweist	2fach
A 7	I + II Rechnungübersicht Krankentransport mit Restwertverzeichnis — je Transportstelle getrennt und Zusammenfassung aller Transportstellen des Kreisverbandes	je 2fach
A 8	Rechnungsübersicht Wasserwacht	2fach
A 10	Rechnungsübersicht Müttergenesungswerk	2fach

#### Heime und Anstalten:

A 2	Abschlußbogen mit Wirtschaftlichkeitsberechnung und Nachweis der Tagessätze auf der Rückseite	2fach
A 3	Warenvorräte	1fach
A 4	Einrichtung	1fach
A 6	Einzelnachweis der Langfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten, soweit der Jahresabschluß auf den Konten 03 und 04 Beträge ausweist	2fach

#### Bezirksverbände:

A 0	Abschlußbogen für alle Konten m/ergänzenden Anlagen:	2fach
	a) Schulden der Kreisverbände	1fach
	b) Schulden der Heime	1fach

A 3	Warenvorräte	1fach
A 4	Einrichtung	1fach
A 8	Rechnungsübersicht Wasserwacht Bezirk	2fach
A 10	Rechnungsübersicht Müttergenesungswerk, soweit b/Bezirksverband Aufwendungen nachzuweisen sind	2fach

#### Außerdem:

Nach Bearbeitung der Abschlüsse der Kreisverbände		
a)	Zusammenstellung der Endzahlen Formblatt A 1	2fach
b)	Erstellung der Hauptbuchblätter mit den Endzahlen aus den Kreisverbands-Abschlüssen	1fach

#### Termin für die Fertigstellung der Abschlußunterlagen:

Die Formblätter müssen bis spätestens

15. Mai 1960

beim Bezirksverband (Heime des Präsidiums direkt an Präsidium) eingereicht werden.

Besonders vordringlich ist die Rechnungsübersicht für den Krankentransport, weil diese wegen Erlaß der Kfz-Steuer der Steuerbehörde vorgelegt werden muß. Diese Rechnungsübersicht bitten wir vorweg in Angriff zu nehmen und sofort nach Fertigstellung dem Bezirksverband zuzuleiten.

## STEUERFRAGEN

### 6. Erlaß von Kraftfahrzeugsteuer für Krankenwagen

Die Kraftfahrzeugsteuer für Krankenwagen des BRK wurde für die Zeit vom 1. April 1959 bis 31. März 1960 wieder erlassen. In der Verfügung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen vom 11. März 1960 heißt es: „Die Vergünstigung gilt nur für Kraftfahrzeuge, die nach Bauart und Einrichtung dem Verwendungszweck der Krankenbeförderung angepaßt sind, solange sie ausschließlich zur Krankenbeförderung verwendet werden. Nach den Feststellungen der Betriebsprüfung haben einige BRK-Kreisverbände mit ihren Krankenfahrzeugen vereinzelt nichtbegünstigte Fahrten durchgeführt (z. B. Beförderung von Glückshafenware, Fahrten zu BRK-Sammlungen oder Vorstandssitzungen). Ich bin ausnahmsweise damit einverstanden, daß von einer Besteuerung der für nicht begünstigte Zwecke verwendeten Fahrzeuge für die Vergangenheit aus Billigkeitsgründen abgesehen wird. Ich bitte jedoch, sicherzustellen, daß die Krankenfahrzeuge für die Dauer derartiger Einsätze künftig bei den zuständigen Finanzämtern zur Versteuerung angemeldet werden. In jedem Fall ist die Steuer mindestens für ein Monat zu entrichten (§ 13 Abs. 4 Kraftstg 1955).

Soweit der Erlaß des Finanzministeriums. Der angeführte § 13 Abs. 4 lautet: „Bei Berechnung der Steuer gilt ein angefangener Monat als ganzer Monat, in jedem Fall ist die Steuer (einschl. Aufgeld) mindestens für einen Monat zu entrichten. Das Aufgeld beträgt 8% bei monatlicher, 6% bei vierteljährlicher und 3% bei halbjährlicher Entrichtung. Theoretisch bedeutet also der letzte Absatz in der Verfügung des Finanzministeriums, daß die Verwendung eines Krankenfahrzeuges, wenn sie im Laufe des Jahres nur je einmal monatlich für nichtsteuerbegünstigte Zwecke, z. B. Glückshafenfahrten, erfolgt, eine Pflicht zur Steuerzahlung für die ganzen zwölf Monate des Jahres nach sich ziehen würde. Fahrten für Übungs- und Unterrichtszwecke können noch als steuerbegünstigt angesehen werden. Wir bitten, den Erlaß des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen zu beachten und danach zu verfahren.

## NACHRICHTENTEIL

## SCHWESTERNSCHAFT

### 7. Prof. Dr. Dietel, Chefarzt des BRK-Mütterheimes †

Kurz vor Vollendung seines 60. Lebensjahres starb am 23. März plötzlich und unerwartet der Chefarzt des BRK-Mütterheimes in München, Univ. Prof. Dr. med. Franz-Georg Dietel. Dieser plötz-

liche Tod bedeutet für das Bayerische Rote Kreuz, besonders für die Schwesternschaft München einen sehr schweren Verlust, da Prof. Dr. Dietel erst vor kurzem zum Chefarzt des umgebauten und erweiterten BRK-Mütterheimes berufen wurde. Prof. Dietel stammt aus Zwickau i. Sa., wo sein Vater eine Frauenklinik innehatte. Während des Zweiten Weltkrieges war er bei der Wehrmacht und traf bereits bei dem Einsatz in Tripolis (Nordafrika) mit bayerischen Rotkreuzschwestern zusammen. Da die väterliche



Klinik durch den Krieg zerstört war, entschloß er sich, zunächst in Italien, von wo seine Gattin aus einer deutschen Familie stammte, eine Praxis zu eröffnen und war in Verbindung mit einem italienischen Kollegen in Perugia, dann in Mailand als Frauenarzt tätig. In Mailand war er auch Vertrauensarzt des deutschen Generalkonsulats. Am 15. November 1953 verlegte er seine Praxis als Facharzt nach München und war seit 1. Januar 1954 als Gasterzt im Mütterheim des BRK, Taxisstraße, tätig. Am 27. April 1955 wurde er in die Medizinische Fakultät der Universität München aufgenommen. Als Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe genoß er einen besonderen Ruf. Seine große Güte und die Vornehmheit seiner Gesinnung, die er gegenüber jedermann, besonders aber gegenüber seinen Patienten zeigte, sicherten ihm allgemeine Verehrung. Bei dem Um- und Erweiterungsbau des Mütterheimes stand er stets mit Rat und Tat zur Verfügung. Seine Ansprache bei der Eröffnung am 20. Februar zeigte seine enge Verbundenheit mit diesem Haus und mit der Schwesternschaft. Die Wiedereröffnung, die ihm so sehr am Herzen lag, sollte er nur wenige Wochen überleben. Noch bis zwei Tage vor seinem Tode stand er am Operationstisch. Das Bayerische Rote Kreuz und die Schwesternschaft werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren. Die Beisetzung fand am 25. März in einem Familiengrab in Bernau am Chiemsee statt. Mit tiefer Ergriffenheit legte sein Vorgänger Dr. Jaeger, der aus Altersgründen zurückgetreten war und im Namen der Schwesternschaft sprach, den Kranz nieder. Die Beteiligung von seiten der Kollegenschaft und der Schwesternschaft, darunter Frau Generaloberin Helm, war sehr reg.

### 8. Der Krankenhausbau in Lindenberg

Über den Bau des neuen Kreiskrankenhauses des Landkreises Lindau in Lindenberg schreibt der „Allgäuer“ vom 10. Februar 1960: „Der Bau des Kreiskrankenhauses bei Lindenberg kommt jetzt auf 8,02 Millionen DM, davon trägt der Landkreis 7 Millionen und die Schwesternschaft des BRK 1 Million. Mit dem Bau wird im Frühjahr begonnen. Der Kreistag des Kreises Lindau hat mit diesem Objekt eine harte Nuß zu knacken. Die Preise sind ihm „davongelaufen“. Vor zwei Jahren ist das Kreiskrankenhaus auf 6,3 Millionen DM geschätzt worden. Im Sommer 1959 gingen die Angebote für die ausgeschriebenen Bau- und Installationsarbeiten ein. Sie zeigten ein ganz neues Preisbild: Über 8 Millionen. Der Kreistag ist im Oktober auf 7 Millionen gegangen. Hier aber sollte endgültig der Schlußstrich gezogen sein. Die fehlende Million wurde in den letzten Wochen von der Schwesternschaft des BRK zugesagt. Der Schwesternschaft wird, wie es seit langem vereinbart ist, das neue 8-Millionen-Krankenhaus nach Fertigstellung übergeben. Dies war die einzige Möglichkeit, um für die Krankenbetreuung Schwestern zu sichern. Die Schwesternschaft wird in Lindenberg Lernschwestern ausbilden. Eine beträchtliche Zahl von Privatbetten soll mithelfen, das Objekt rentabel zu gestalten. Der Bau soll nunmehr zügig ausgeführt werden. Die Preise könnten sonst noch einmal „davonlaufen“.“

## FRAUENARBEIT

### 9. Hauspflege – ein echtes Problem

Am 13. und 14. Februar fand in Nürnberg eine Tagung der Sanitäts- und Sozialdienstleiterinnen des Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken statt. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Medizinaldirektor Dr. Kläß, sprach herzliche Begrüßungsworte. Die Leiterin der Frauenarbeit, Elisabeth v. Gagern, gab einen Überblick über den Stand der Bereitschaften, deren Mitgliederzahl zurückging, so daß die Werbung neuer Mitglieder dringlich ist. Auch die Kurstätigkeit ging zurück. Sozialdienstgruppen bestehen erst in 50% der Kreisverbände. Frau Narr, Fordheim, empfahl die Werbung nach Erste-Hilfe-Lehrgängen hin. Frau Fichte, Coburg, stellte das Ziel vor Augen, daß jede zweite Helferin Schwesternhelferin werden müßte. Oberin Staehle, Coburg, erklärte sich bereit, ab 5. März 15 Schwesternhelferinnen auszubilden. Auch in Hof hat ein solcher Kursus durch die Schwesternschaft Amberg begonnen. Oberin Mühlens, Nürnberg, erklärte sich gleichfalls dazu bereit. Entscheidend sei, daß die Schwesternhelferinnen dem Roten Kreuz für örtliche und überörtliche Einsätze zur Verfügung stehen. Über die Führungsaufgaben sprach die Referentin für Frauenarbeit, Käthe Koschuda. In allen Kreisverbänden sollte ein Ausschuß für Frauenarbeit gebildet werden. Der Landesauschuß wird ein Mindestprogramm herausgeben. Frau Eltze, Hof, sprach ausführlich über Hauspflege. Voraussetzung sei eine gute Vorbildung der Schwesternhelferinnen. Oberin Mühlens und Elisabeth v. Gagern äußerten sich anerkennend über die gut ausgebaute Hauspflege in Hof, die ganz besonders auf die

Initiative von Frau Eltze zurückzuführen ist. Bezirksgeschäftsführer Engelmann berichtete über die Abmachungen in Nürnberg, wonach sowohl die Krankenkassen als auch die Fürsorgeämter auf Grund einer Bestätigung des Arztes Stundenvergütung für Hauspflegerinnen übernehmen, da die Bettennot in den Krankenhäusern immer akuter wird. Die Arbeiterwohlfahrt hat in Nürnberg etwa acht Hauspflegerinnen eingesetzt, meist Rentnerinnen, die zusätzlich durch die AWO bei der Krankenkasse versichert sind und pro Stunde etwa 1,50 DM erhalten. Diese Beträge werden nicht mehr von den Renten abgezogen. In der Diskussion ergab sich eindeutig, daß die Hauspflege in allen Gegenden ein echtes Problem bedeutet und daß hier ein Betätigungsfeld für unsere Bereitschaften liegt. Die Kreisverbände sollten sich des Aufbaues annehmen. Die Herausgabe von Richtlinien wird vorbereitet. Frau Hanik sprach auf Grund der Erfahrungen in Lauf über den Blutspendedienst. Frau Röbe, Rehau, über die Werbung und Ausbildung von Sozialhelferinnen. Elisabeth v. Gagern bat, sich um die Gewinnung von 14- bis 17jährigen Mädchen als Gruppenführerinnen für die JRK-Arbeit zu bemühen. Zum Abschluß der Tagung erschied auch Chefarzt Dr. Rothlauf, der die Bedeutung der Frauenarbeit und insbesondere der Hauskrankenpflege unterstrich.

## WASSERWACHT

### 10. Regensburg: Gute Zusammenarbeit mit der Bundeswehr

Bei einer Mitgliederversammlung der Wasserwacht in Regensburg berichtete Max Birzer über die gute Zusammenarbeit mit den Einheiten der Bundeswehr, mit dem Ziel der freiwilligen Ausbildung der Bundeswehrangehörigen im Wasserrettungsdienst. Hunderte von jungen Soldaten haben einen Lehrgang im Schwimmen und Rettungsschwimmen erfolgreich beendet. Ein Teil lasse sich als Lehrscheininhaber ausbilden. Als Leiter der Wasserwachtgruppe im Standort Regensburg habe sich Oberleutnant Klein zur Verfügung gestellt. An besonders gefährdeten Badestellen haben sich in den vergangenen Jahren immer wieder junge Soldaten freiwillig an dem Wach- und Unfallhilfsdienst der Wasserwacht beteiligt. In Verbindung mit dem Jugendrotkreuz und dem Schulsportamt werde jetzt ein Schulschwimmwettkampf vorbereitet. Oberbürgermeister Schlichtinger habe die Schirmherrschaft übernommen. Der technische Leiter, Erwin Beil, berichtete über steigende Teilnahmen an den Trainingsstunden der Wasserwacht. An den letzten vier Abenden wurden über 340 Rettungsschwimmer und Prüflinge gezählt. Es sei erfreulich, daß die Rudersportler jetzt in der Winterpause die Gelegenheit benutzten, die Rettungsscheine zu erwerben.

### 11. Roßhaupten: Im Forgensee wird Motorboot benötigt

Bei der Jahresversammlung der Wasserwacht Roßhaupten wurde darauf hingewiesen, daß die Überwachung des Stausees im Roßhauptener Bereich ohne Motorboot fast nicht möglich ist. Kreisgeschäftsführer Neupert erklärte, daß der Kreisverband bestrebt sei, die Ausstattung der Wasserwacht ständig zu verbessern. Man werde daher auch versuchen, die Mittel für ein Motorboot zu beschaffen. Zur Eröffnung des Bades am Obersee in Bad Faulenbach ist ein Schwimmbad geplant. Starke Beifall fand der technische Leiter, Josef Hauptmann, mit einem Farblichtbildervortrag über die Wasserwacht und die Schönheiten der heimischen Landschaft.

## JUGENDROTKREUZ

### 12. Regensburg: Erste-Hilfe-Unterricht an allen Volksschulen

Auch in diesem Jahre war in den Unterrichtsplan der 8. Klassen in allen Volksschulen ein Lehrgang in Erster Hilfe aufgenommen worden. Als erste Entlassungsklassen konnten 26 Buben der Augustenschule den Kursus abschließen, den Oberlehrer Schöpferl und Oberlehrer Kopp gegeben hatten. Am Abschluß nahm auch Kreiskolonnenführer Eduard Kappel teil. Die Kenntnisse der Jungen in Gesundheitslehre und Erste Hilfe waren erfreulich. Sehr geschickt waren sie beim Anlegen von Verbänden. So nehmen sie wertvolle Kenntnisse mit hinaus ins Leben.

### 13. Dietmannsried: Sammlung für den Ausbau der Kriegsgräber

Die 5. Bubenklasse der Volksschule in Dietmannsried hat mit ihrem Lehrer den Beschluß gefaßt, jede Woche bis zu den großen Ferien einen bestimmten Geldbetrag für die Pflege und den Ausbau von Gräbern Gefallener zu spenden.



## AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

### 14. Unterfranken

#### Würzburg: Große Sozialdienstübung

Am Sonntag, den 20. März, führte der Kreisverband Würzburg mit Unterstützung der Kreisverbände Kitzingen und Ochsenfurt sowie mit Führungskräften aus den Kreisverbänden Aschaffenburg, Bad Kissingen und Mellrichstadt eine große Sozialdienstübung durch. „Bei Bauarbeiten im Frauenland“, so lautete der Situationsbericht, „stößt man beim Ausbaggern eines Grundstücks auf eine nicht explodierte Bombe. Sie muß in den Vormittagsstunden des 20. März entschärft werden. Das K-Schutzamt der Stadt Würzburg verständigte am Vorabend den K-Beauftragten des Kreisverbandes Würzburg, der gleichzeitig Kreisgeschäftsführer ist, von der Sachlage. Es wurde um Unterkunft und Verpflegung für 50 bis 60 Personen zwischen 9 und 14 Uhr gebeten. Unter diesen Personen sind auch einige Kranke und Kinder. Die Bewohner der umliegenden Häuser mußten vorübergehend evakuiert werden.“

Natürlich haben die echten Bewohner der bezeichneten Straße nichts davon geahnt, in welcher „Gefahr“ sie an diesem Vormittag schwebten. Sie mußten bei der Übung nicht einmal mitmachen, denn das Rote Kreuz hat durch seine Mitglieder für eine „Vertretung“ gesorgt. Und alle waren mit Eifer bei der Sache, besonders die Kinder, denn das war doch mal ein „tolles Abenteuer“, die Frauen konnten den Sonntag ebenfalls genießen, denn das Kochen hatte das Rote Kreuz übernommen.

Darin lag ja der Sinn dieser Katastrophenübung: Die 35 eingesetzten Helferinnen und 10 Helfer sollten ebenso wie das Führungsgremium lernen, vor welche organisatorischen aber auch menschlichen Probleme sie ein derartiger Einsatz stellt. Vieles ließ sich natürlich vorausplanen: Die Einteilung der Räume im Rotkreuzhaus, in dem jedes verfügbare Eckchen belegt war, die Betreuung der Kinder, die Zusammenstellung des Küchenzettels. Man konnte eine Krankenabteilung für die realistisch geschminkten Verletzten einrichten — aber in der Theorie sieht eben manches anders aus als es dann die Praxis beweist. Der Kreisverband konnte wegen anderweitiger dringender Verpflichtungen den Einsatz nicht allein übernehmen und auch die zur Verfügung stehende Feldküche reichte nicht aus, so daß man um Nachbarschaftshilfe und um den Küchenwagen aus der Landesreserve des BRK-Präsidiums bitten mußte. Als Schiedsrichter und Beobachter nahmen vom BRK-Präsidium die Leiterin der Frauenarbeit, Käthe Koschuda, und Organisationsleiter Steingruber an der Übung teil. Sie stellten fest, daß alles in allem sehr gut geklappt hat. Alle, die daran teilgenommen haben, sind um viele Erfahrungen reicher geworden. Bezirksgeschäftsführer Schwartz dankte allen Teilnehmern für ihren Eifer. Vom Vorstand des Bezirksverbandes war der stellvertretende Vorsitzende, Direktor Dr. Dr. h. c. Wahl, und der Schatzmeister, Bankdirektor Josef Meier, erschienen.

#### Gerolzhofen: Jahresversammlung der motorisierten Sanitätsstaffel

Seit vier Jahren besteht im Kreisverband Gerolzhofen eine motorisierte Sanitätsstaffel, die ihre Jahresversammlung abhielt. Staffelführer Philipp Wachtel konnte im Auftrage des Vorsitzenden dem Kreiskolonnenführer Georg Winkler und Zugführer Oskar Gerlach die Goldene Auszeichnungsborte für 30 Dienstjahre überreichen. Die Staffel hatte 33 Einsatzfahrten mit 591 Helfern und Helferinnen durchgeführt. Die Arbeitsplanung für 1960 sieht eine gründliche Ausbildung und Fortbildung in der Ersten Hilfe, im Krankentransport und im praktischen Einsatz vor. — Der Kreisverband Gerolzhofen führte auch einen zweitägigen Lehrgang für Gruppenführer und Führerinnen aus sieben Ortschaften durch, der lebhaften Anklang fand.

#### Obernburg: Jahresversammlung der Ortsvereinigung Erlenbach

Bei der Jahresversammlung der Ortsvereinigung Erlenbach konnte der Vorsitzende, Herbert Opitz, zahlreiche Gäste begrüßen. Kreisgeschäftsführer Schnabel überreichte 29 Blutspendern das Blutspenderabzeichen. An den Blutspendeaktionen haben sich bisher über 120 Erlenbacher beteiligt. Bürgermeister Kirchgäßner versprach, sich nach Möglichkeit dafür einzusetzen, daß die Zahl der aktiven Mitarbeiter in Erlenbach sich erhöhe. Unter den Blutspendern befanden sich sechs, die fünfmal, und elf, die viermal Blut gespendet hatten.

#### Obernburg: Mit Blutspendern an erster Stelle

Mit der Gesamtzahl von 2259 freiwilligen Blutspendern steht der Landkreis Obernburg nunmehr in Unterfranken an erster Stelle. Beim letzten Spendetermin in Erlenbach wurden 553 Blutspenden entgegengenommen, wovon 79 das dritte Mal, 59 das vierte Mal, 50 das fünfte Mal, 30 das sechste Mal und 10 das siebente Mal spendeten. Von den Spendern waren 140 Mitglieder des BRK, 87 der Freiwilligen Feuerwehr und 14 der Polizei. 149 waren Autofahrer.

#### Mömlingen: Wünsche an das neue Schulhaus

Bei der Jahresversammlung der Ortsvereinigung Mömlingen, Kr. Obernburg, konnte der Vorsitzende, Lehrer Brausam, eine Reihe von Gästen begrüßen. Kreisgeschäftsführer Schnabel dankte dem 2. Bürgermeister Lieb und der Gemeinde für die Förderung des BRK und bat, beim Bau des neuen Schulhauses der örtlichen BRK-Gruppe einen Raum für die Unterbringung des vorhandenen Materials bereitzustellen. Eine Reihe von langjährigen Mitgliedern und wiederholten Blutspendern, darunter Ewald Müssig für sechsmaliges Blutspenden, konnte geehrt werden.

#### Fuchsstadt: BRK und Feuerwehr Hand in Hand

Beim letzten Erste-Hilfe-Lehrgang des BRK in Fuchsstadt, Kr. Ochsenfurt, wurden 26 Mitglieder der Feuerwehr gezählt. Am Abschluß nahmen auch der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Remling, Kreisbrandinspektor Hans Erbel und Chefarzt Dr. Rau teil. Landrat Remling dankte dafür, daß erstmalig bei einem Kursende eine Geldsammlung für das BRK durchgeführt wurde. Er wies auf die Notwendigkeit hin, das Gelernte immer wieder zu wiederholen und zu vertiefen. Auch dem Feuerwehrkommandanten Mayer, den Ausbildern und dem Bürgermeister Nagler dankte er. Kreisbrandinspektor Erbel unterstrich die enge Verbundenheit zwischen Feuerwehr und Rotem Kreuz. Gedankt wurde auch dem Kursleiter, Oberlehrer Vogtmann.

#### Reutersbrunn: Gut besuchter Rotkreuzabend

Nachdem in Reutersbrunn und Eichelsberg, Kr. Ebern, ein Grundausbildungslehrgang durchgeführt worden war, bildete sich eine Sanitätsgruppe, die in der Schule erstmalig zusammentrat, wozu auch die Bevölkerung zahlreich erschienen war. Kolonnenführer Wolfschmidt begrüßte Bürgermeister Ebert und Schulleiter Köhler und hielt einen fesselnden Vortrag über Entwicklung, Aufbau und Aufgaben des Roten Kreuzes. Zum Schluß fügte er schöne Farbbilder an. — Erste-Hilfe-Lehrgänge konnten in Ebern, Jesserndorf und Heilgersdorf begonnen werden. Beim Abschluß eines Lehrgangs in Pfarrweisach unter Leitung von Dr. Berninger und des Ausbilders Arno Metter dankte Kreiskolonnenführer Schmidt allen Beteiligten, sowie der Geistlichkeit für die Überlassung des Kolpingheimes. Beim Abschluß eines Lehrganges in Eichelberg, wozu der Kreisverbandsvorsitzende, Bürgermeister Merk, und Chefarzt Dr. Drescher erschienen waren, meldete sich eine Anzahl der Teilnehmer zur aktiven Mitarbeit. Auch für den Itzgrund konnte in Untermerzbad ein Sanitätsausbildungskursus durchgeführt werden, wobei Kreiskolonnenführer Schmidt dem Sanitätszugführer Ernst Zier das Silberne Sanitätsausbildungsabzeichen überreichte. Besonderer Dank für seinen steten Einsatz wurde auch dem Rotkreuzarzt Dr. Liebich ausgesprochen.

#### Lohr: Glücksmann übertraf seinen eigenen Rekord

Der altbewährte „Glücksmann“ des Kreisverbandes Lohr a. M., Franz Kapperer, konnte auch heuer wieder bei der Losbrieflotterie einen außerordentlichen Erfolg für das BRK buchen. Er verkaufte auf seinen täglichen Rundgängen allein 22099 Losbriefe und hat damit seinen eigenen Rekord vom Vorjahre um 3302 Lose übertroffen.

#### Gemünden: In der Ausbildung 10% erreicht

Der Kreisverband Gemünden hat mit seinem letzten Grundausbildungslehrgang bisher 2100 Bewohner des Kreises in Erster Hilfe ausgebildet, womit 10% erreicht wurden. In jedem Ort des Landkreises hat bisher ein Lehrgang stattgefunden. Bei dem Abschlußabend dankte der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Bamberg, allen, die an diesen Lehrgängen beteiligt waren. Die Leiterin der Frauenarbeit im Bezirksverband, Frau Siegfried, überbrachte die Grüße des Bezirksverbandes und erinnerte an ein Wort des Präsidenten Dr. Ehard: Helfen wollen ist ehrenvoll, helfen können eine Verpflichtung, erst wirklich helfen ist Gnade und Glück. Von den Leistungen der Lehrgangsteilnehmer waren die Kritiker sehr beeindruckt. Chefarzt Dr. Seltsam sprach



den Lehrgangleitern und den Teilnehmern seine Anerkennung aus. — Bei den beiden Blutspendeterminen in Gemünden und Burgsinn hatten 552 Frauen und Männer Blut gespendet. Darunter waren 100 das zweite Mal und eine, eine junge Heimerzieherin, Fräulein Astrid Schenkel, das dritte Mal beteiligt. Da sie beim dritten Termin in Gemünden nicht rechtzeitig eingetroffen war, hatte sie weder Zeit noch Weg gescheut und sei nach Burgsinn gefahren. Bei einer kleinen Feierstunde im alten Schloß Wolfsmünster, Kr. Gemünden, das der Stadt Frankfurt als Kinderheim diente, überreichte der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Bamberger, Fräulein Schenkel die Ehrennadel, ein Kreuz mit einem blutroten Stein.

### 15. Ober- und Mittelfranken

*Hersbruck: Kreisgeschäftsführerin Erna Schmidt †*

Unerwartet starb die Kreisgeschäftsführerin von Hersbruck, Fräulein Erna Schmidt. Mit unermüdlicher Hingabe und Treue hat sie sich stets der Arbeit für das Rote Kreuz hingeeben und viel Gutes und Großes geleistet. Ihre immer liebenswürdige und herzliche Kameradschaft wird stets in guter Erinnerung bleiben. Die Einäscherung fand unter reger Anteilnahme der Mitarbeiter aus dem Bezirksverband Ober- und Mittelfranken am Samstag, den 12. März, in Nürnberg im Krematorium Westfriedhof statt.

*Forchheim: 225 Blutspender beim ersten Termin*

Zu der ersten Blutspendeaktion des BRK in Forchheim fanden sich im Kolonnenhaus 266 Personen ein, von denen 225 zugelassen wurden. Unter den ersten Blutspendern sah man Geistlichen Rat Fiedler, Stadtpfarrer Schmidt, Kuratus Arnold und mehrere Lehrkräfte der Oberschule. Vorbildlich vertreten war auch der Betrieb Seltsam mit 23 Personen, an der Spitze Direktor Merx. Aus Gräfenberg trafen 40 BRK-Mitglieder als Spender ein. Bei der Entgegennahme des Blutes waren zwei Würzburger und zwei örtliche Ärzte, sowie rund 50 Helfer und Helferinnen beteiligt.

*Ebersdorf: Marienverein half in 4000 Fällen*

Der Marienverein, zu dem 282 Mitglieder aus Ebersdorf, 150 aus Frohnlach und 22 aus Friesendorf gehören, hielt seine Jahresversammlung ab. BRK-Kreisgeschäftsführer Güttler wies darauf hin, daß von den 14 Gemeindepflegestationen im Landkreis die Ebersdorfer zu den größten gehören. Die Wohltat einer geordneten Krankenpflege werde immer dankbar anerkannt. Gemeindegewesener Elisabeth v. Schultes habe auch im abgelaufenen Jahr über 4000mal Hilfe geleistet. Bürgermeister Thiere sagte auch weitere Unterstützung der Gemeindeverwaltung zu. Der Verein führe mit Zuschüssen der drei Gemeinden an das Marienhaus 330 DM ab, wozu noch monatlich ein Zuschuß des Kreises von 50 DM komme. Frau Fichte als Vertreterin des Marienhauses sprach über die Idee des Roten Kreuzes und lud zu einem Lehrgang für Häusliche Krankenpflege ein. Einen fesselnden Lichtbildvortrag über die fränkische Heimat hielt Herr Amm. Der Gesangverein Fronlach wirkte mit seinem Gemischten und Frauenchor mit.

### 16. Niederbayern/Oberpfalz

*Landau/Isar: Ehrenmitglied Lohmaier †*

Am 5. März starb im hohen Alter von 86 Jahren der Altbürgermeister von Landau, Konditormeister, Wachsziehermeister und Gewerberat Alois Lohmaier. Er war Ehrenmitglied der Sanitätskolonne Landau/Isar, die sich an der Beisetzung am 8. März in Heiligkreuz beteiligte und einen Kranz niederlegte.

*Thyrnau: 25 Jahre Sanitätszug des BRK*

Der seit 25 Jahren bestehende Sanitätszug des BRK in Thyrnau unter der bewährten Führung von Zugführer Fisch konnte einen neuen Erste-Hilfe-Lehrgang mit 17 Teilnehmern durchführen. Zugführer Fisch dankte besonders dem Ausbilder, Lehrer Schindler, der seine ganze freie Zeit dem BRK zur Verfügung stellte. Frau Dr. Zeheter, Passau, sprach über Sinn und Aufgaben der Frauenbereitschaft, worauf das neue Sauerstoffgerät „Resuator“ vorgeführt wurde.

*Nabburg: 25 Unfallhilfsposten*

Der Kreisverband Nabburg konnte zur Verbesserung des Unfallhilfe- und Rettungswesens in Verbindung mit den Straßenverkehrsämtern 25 Unfallhilfsposten einrichten, und zwar neun an den

Bundesstraßen 14 und 15, die übrigen an den Staats- und Kreisstraßen. Jeder dieser Unfallhilfsposten ist durch ein Hinweisschild an der Straße und durch eine Rotkreuztafel am Haus gekennzeichnet. Der Kreisverband hat hiermit eine erfreuliche Initiative entfaltet.

*Burglengsfeld: Gute Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftsschule*

Seit über vier Jahren führt der Chefarzt des Kreiskrankenhauses und des BRK, Obermedizinalrat Dr. Bayer, mit Assistenz des Kreisgeschäftsführers, Poguntke, in der Landwirtschaftsschule regelmäßig die Erste-Hilfe-Lehrgänge durch. Beim Abschluß wies Dr. Bayer darauf hin, daß die Erste Hilfe oftmals in vollem Sinne Lebensrettung bedeute. Den Dankesworten einer Schülerin schloß sich Direktor Dr. Hohenthanner an und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Obermedizinalrat Dr. Bayer mit seinem großen Idealismus noch vielen Besuchern der Schule das notwendige Rüstzeug in Erster Hilfe mit auf den Weg geben möge.

*Regensburg: 8. Krankenwagen in Dienst gestellt*

Der Kreisverband Regensburg konnte jetzt einen Sanitätswagen Opel Kapitän, als 8. Sanitätskraftwagen in Dienst stellen, der mit allem Komfort versehen ist und daher vor allem für Ferntransporte Verwendung finden soll. Hierfür bietet er besondere Voraussetzungen, u. a. Spezialtragen mit Schaumgummiauflagen und eine weiche Federung. Auch dieser neue Sanka wird mit einer Funksprechanlage versehen. Hierfür investierte man seit 1958 insgesamt 38000 DM.

*Landshut: Der Umbau des Rotkreuzhauses*

Nach einer Bauzeit von einem guten halben Jahr konnte der Umbau des alten Rotkreuzhauses mit einem Kostenaufwand von 90000 DM zu Ende geführt werden. Es mußten vor allem bessere Unterrichtsräume und ausreichende Garagen für den Wagenpark geschaffen werden. Die Landesversicherungsanstalt gewährte ein Darlehen von 50000 DM, die Stadt leistete einen Zuschuß von 10000 DM, den auch der Landkreis zugesagt hat. Das Hauptproblem war die Umgestaltung des Erdgeschosses, das bisher aus einem nicht heizbaren, ungemütlichen Riesensaal mit 6 m Höhe bestand. Nun wurde in 3 m Höhe eine Zwischendecke eingezogen. Der bisher vorhandene Unterrichtsraum im Parterre wurde um 72,6 qm vergrößert. Der neue Saal ist zwar fast so groß wie der alte, aber viel zweckmäßiger und gemütlicher und soll noch eine Zwischenwand erhalten. Im Erdgeschoß gibt es jetzt auch einen eigenen Katastropherraum mit 40 qm, in dem das Katastrophematerial und der K.-Anhänger untergebracht wird. Neu ist auch die Garderobe. Im 1. Stockwerk konnten nunmehr drei zusätzliche Räume für den Unterricht mit einer Gesamtfläche von rund 113 qm gewonnen werden. Hier finden die mannigfaltigen Kurse statt. Im 1. Stock befindet sich ferner ein großer Lagerraum für die Liebesgaben. Für die Sanitätsfahrzeuge stehen jetzt sechs statt drei Garagen zur Verfügung, die an die neue Zentralölheizung angeschlossen sind. Der Wagenpark (drei Sankas und ein Auslieferungswagen) wird in Kürze durch einen modernen Spezialwagen vergrößert. Aus den alten Garagen entstand ein Waschkraum, eine Werkstätte und ein Raum für die Geräte der Wasserwacht.

### 17. Oberbayern

*Perlach: Kolonnenführer Friedrich Dehm †*

Am 11. März starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden der Städtische Sparkassendirektor i. R., BRK-Kolonnenführer Friedrich Dehm, im Alter von 64 Jahren. Der Verstorbene war Gründer der Sanitätskolonne Perlach, deren Führung er bis zu seinem Tode innehatte. Ebenso war er Vorstandsmitglied des Kreisverbandes München und war für seine besonderen Verdienste um das Rote Kreuz mit dem DRK-Ehrenzeichen und dem Steckkreuz des Freistaates Bayern ausgezeichnet worden. Die Beisetzung am 14. März auf dem Ostfriedhof in München, fand unter sehr starker Anteilnahme aus den Kreisen der Stadtverwaltung und des BRK statt. Nachdem der Geistliche das Charakterbild des aufrechten und gläubigen Mannes geschildert hatte, widmeten ihm Bürgermeister Hieber für die Stadtverwaltung, Regierungsrat Bauer für den Kreisverband München und Pressereferent Dr. Jokiel für das Präsidium des BRK, sowie die Vertreter der Berufsorganisationen und des Pensionsvereins ehrenvolle Nachrufe. Das Andenken dieses stets hilfsbereiten, treuen und zuverlässigen Kameraden wird im BRK unvergessen bleiben.



### Rosenheim: Heimkehrer helfen bei der Vermißtensuche

Bei der Kreisdelegiertentagung des Verbandes der Heimkehrer in Rosenheim wies der Kreisvorsitzende, Philipp Schaaf, darauf hin, daß der Verband dem Roten Kreuz Unterstützung und Mithilfe bei der Befragung der Heimkehrer anhand der neuen Bildsuchlisten zugesagt habe. Der Ortsverband Rosenheim konnte inzwischen mit über 30 ehrenamtlichen Helfern bereits mit dieser Arbeit beginnen.

### Kiefersfelden: Gemeinde ehrt Dr. med. Winter

In einer schlichten Feierstunde ehrte die Gemeinde Kiefersfelden die Oberlehrerin A. Sanger und den praktischen Arzt Dr. med. Fritz Winter. Bürgermeister Kurz, der ihnen die Bürgermedaille überreichte, erklärte u. a., daß Dr. Winter in ungezählten Erste-Hilfe-Kursen Freiwillige aus allen Bevölkerungskreisen ausgebildet habe. Als Kolonnenarzt und Kolonnenführer des BRK erwarb er sich hohe Verdienste und opferte Zeit und Mühe für die Betreuung sportlicher Veranstaltungen. Auf seine Initiative hin bekam Kiefersfelden schon den dritten Krankenkraftwagen. Für ihre wertvollen Hilfsdienste ehrte der Bürgermeister auch die Gattin Dr. Winters und überreichte ihr einen Strauß roter Nelken.

### Mühldorf: 18 Kurse mit 676 Teilnehmern

Eine stolze Bilanz kann der Kreisverband Mühldorf für das letzte Winterhalbjahr vorlegen, wonach 18 Kurse mit 676 Teilnehmern durchgeführt wurden. Somit sind bisher seit 1950 2548 Personen in Erster Hilfe im Landkreis ausgebildet. Bei den 18 Kursen wurden an die ehrenamtlichen Ärzte und Ausbilder hohe Anforderungen gestellt. Viele Stunden Freizeit wurden in Abendstunden geopfert, und das bei Regen, Schnee, Eis und Kälte. Da alle Kurse kostenlos durchgeführt wurden, stellten sie für den Transport der Ausbilder, des Materials und der Filmgeräte auch große finanzielle Anforderungen an den Kreisverband. Dieser steht nummehr in der Ausbildung mit 4,3% der Bevölkerung in Oberbayern mit an der Spitze.

## Aufruf zur 10. Sammlung des Deutschen Müttergenesungswerkes Mai 1960

Das Deutsche Müttergenesungswerk, Elly-Heuss-Knapp-Stiftung, feiert dieses Jahr sein zehnjähriges Bestehen. Bekanntlich hat sich dieses für die Volksgesundheit so überaus wichtige soziale Werk in den letzten zehn Jahren auf das glücklichste entwickelt. Es umfaßte bei seinem Beginn 42 Müttergenesungsheime, heute 167, die jährlich rund 70 000 erschöpften, bedürftigen Müttern je vier Wochen lang Erholung gewähren.

In den letzten Jahren sind neben den allgemeinen Mütterkuren spezialisierte Kuren für bestimmte Personenkreise, z. B. für Mütter körperbehinderter Kinder, für Landfrauen usw., mit gutem Erfolg eingeführt worden.

An dieser Entwicklung haben auch die Müttergenesungsheime des Roten Kreuzes tatkräftig teilgenommen. Unser Müttergenesungsheim „Ettaler Mannl“ hat im Januar 1960 die 3000. Mutter, entsandt durch den Kreisverband München, aufgenommen und durch ein Geschenk geehrt. Dieses unser BRK-Müttergenesungsheim Ettal ist unter den 25 Müttergenesungsheimen des Deutschen Roten Kreuzes eines der drei ältesten: es besteht im Juli 1960 ebenfalls zehn Jahre, wobei die ersten Jahre in Schloß Neuburg einbezogen sind.

Die Sammlung 1960 des Deutschen Müttergenesungswerkes steht unter dem Motto des Dankes an die verewigte Gründerin: Frau Elly Heuss-Knapp. Ich rufe alle Frauen des Bayerischen Roten Kreuzes herzlich zu tatkräftigem Einsatz bei dieser Sammlung, die in der Woche des Muttertags vom 2.–8. Mai 1960 stattfindet, auf. Die aus diesen Sammlungen gespeiste wertvolle Arbeit verdient jegliche Förderung.

Dr. Martha Rehm, Vizepräsidentin

## Letzte Nachrichten

### Krebs wurde zum „Menschenfeind Nr. 1“

*Schankwirte und Kellner sind die vom Bronchialkrebs am meisten in Mitleidenschaft gezogenen Berufsgruppen, weil sie auch den Tabakrauch ihrer Gäste inhalieren müssen. Dann kommen die Berufe der Kraftfahrer. Unter dem Durchschnitt liegen die Freiluftberufe, wie Bauern und Gärtner, und am Ende der Skala werden die Lehrere und die Heilberufe genannt.*

Diese Angaben machte der Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik Heidelberg, Prof. K. H. Bauer, bei den 25. Augsburger Fortbildungstagen für praktische Medizin zum Thema „Der Krebs als ärztliches Problem“. Etwa 1000 Ärzte aus dem Bundesgebiet, aus Frankreich, Österreich, Italien und Liechtenstein nahmen an dem Kongreß teil. 20% aller Todesfälle gehen auf Krebs zurück, erklärte Prof. Bauer. 1890 sei Krebs die Todesursache bei jedem 38. Sterbefall gewesen, 1910 bei jedem 18. und 1930 bei jedem achten. 1960 werde jeder fünfte Tote ein Krebskranker sein.

Der Krebs sei heute „Menschenfeind Nr. 1“. Es gebe über 400 Krankheitsursachen hierfür. Alle zusammen seien Produkte unserer industriellen Technik, also Kräfte, die der Mensch selbst entfesselt habe, die aber in der „freien Natur“ nicht vorkommen. Körperfremd und naturfremd sind. „Krebs ist also ein hoher Tribut für die Beherrschung der Natur und für die Ausnutzung aller Naturkräfte“, betonte Prof. Bauer.

Das Hauptproblem sei die bis vor kurzem noch utopische Krebsverhütung. Mit ärztlichen Maßnahmen allein sei aber dem Krebs nicht beizukommen. Es bedürfe auch gesundheitspolitischer und gesundheitserzieherischer Maßnahmen. Prof. Bauer forderte ein Luftthygienegesetz, eine intensive Ursachenforschung und eine Kontrolle darüber, „daß die Lebensbedingungen nicht denaturiert werden“.

### Inhalt des Blattes 1:

Abschied vom BRK-Erholungsheim Brennes.

Ein Besuch des Schlachtfeldes von S. Martino Solferino. Gruppenleitertagung des Jugendrotkreuzes.

Bekanntmachungsteil:

Allgemeines: 1. Agadir braucht ein neues Krankenhaus.

Ausbildungswesen: 1a. Juristentagung in Deisenhofen verlegt.

Fürsorgefragen: 2. Bayerische Hilfssendung nach Marokko. 3. Marokkohilfe reicht vorläufig. 4. Berliner Ferienaktion 1960. 4a. Sammlung für das Deutsche Müttergenesungswerk.

Krankentransport: 4b. Beitritt zum Rahmenvertrag. 4c. Neuer VW-Pkw abzugeben.

Verwaltungsfragen: 5. Jahresabschluß 1959/60.

Steuerfragen: 6. Erlaß von Kraftfahrzeugsteuer für Krankenwagen.

Nachrichtenteil:

Schwesterenschaft: 7. Prof. Dr. Dietel, Chefarzt des BRK-Mütterheimes †. 8. Der Krankenhausbau in Lindenberg.

Frauenarbeit: 9. Hauspflege – ein echtes Problem.

Wasserwacht: 10. Regensburg: Gute Zusammenarbeit mit der Bundeswehr. 11. Roßhaupten: Im Forggensee wird Motorboot benötigt.

Jugendrotkreuz: 12. Regensburg: Erste-Hilfe-Unterricht an allen Volksschulen. 13. Dietramsdorf: Sammlung für den Ausbau der Kriegsgräber.

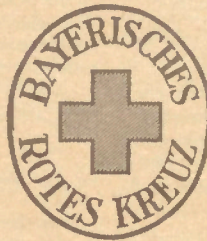
Aus den Bezirksverbänden: 14. Unterfranken. 15. Ober- und Mittelfranken. 16. Niederbayern/Oberpfalz. 17. Oberbayern.



# MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

Herausgegeben vom Präsidium



ROTEN KREUZES

10. Jahrgang, München, 20. April 1960

BLATT 2

## Zum Weltrotkreuztag am 8. Mai

Es ist schon zur Tradition geworden, daß in Erinnerung an den Geburtstag von Henri Dunant am 8. Mai die Rotkreuzgesellschaften in der ganzen Welt den „Welttag des Roten Kreuzes“ begehen. Dieser Tag wird wie in den letzten Jahren auch für die Verbände des Deutschen Roten Kreuzes ein geeigneter Anlaß sein, die Idee des Roten Kreuzes, seine Aufgaben und Arbeit in der Öffentlichkeit wirkungsvoll herauszustellen.

Im Einvernehmen mit der Liga der Rotkreuzgesellschaften in Genf, deren Formulierung für das diesjährige Motto sich in eine wirkungsvolle deutsche Schlagzeile nicht übertragen ließ, hat das Generalsekretariat des DRK als Motto für den 8. Mai vorgeschlagen:

„Mach mit im Roten Kreuz!“

### 1. Veranstaltungen

Zahlreiche Bezirks- und Kreisverbände haben in den letzten Monaten vor allem auf dem Hintergrund des Solferino-Gedenkjahres eine große Anzahl neuer Mitglieder gewonnen. Der „Weltrotkreuztag“ wird daher als eine würdige Gelegenheit betrachtet, die aktiven Mitarbeiter, Helferinnen und Helfer des BRK mit den neu gewonnenen Mitgliedern, Förderern und Freunden zusammenzuführen und durch eine eindrucksvolle Veranstaltung neue Freunde zu gewinnen und die Verbundenheit innerhalb des Roten Kreuzes eindrucksvoll zu repräsentieren.

Der Charakter der örtlich dazu gewählten Veranstaltungen kann verschieden sein (öffentliche Versammlungen, Schauübungen der aktiven Bereitschaften, Gedenkstunden des Jugendrotkreuzes in Schulen und Heimen und Ballonwettfliegen, Filmabende, Vortragsveranstaltungen mit Lichtbildern, Laienspielaufführungen, Ausstellungen usw.) Es sollte aber dabei niemals versäumt werden, der Bevölkerung, den Behörden, den befreundeten Organisationen, Verbänden und Einzelpersonlichkeiten für ihre Mitarbeit und Hilfe zu danken und ihre Förderung auch für die Zukunft zu erbitten. Von den aktuellen Aufgaben, deren Lösung für alle Rotkreuzverbände sehr wesentlich von der Mitarbeit der Öffentlichkeit und breiter Bevölkerungskreise abhängt, sollten bei dieser Gelegenheit die Heimkehrerbefragung mit den Vermisstenbildlisten des Suchdienstes und die Möglichkeiten der freiwilligen und ehrenamtlichen Mitarbeit betont werden. Man wird dabei auch des Weltflüchtlingsjahres noch einmal gedenken können.

### 2. Presse am 8. Mai

Das Informationsmaterial für die Presse wird in diesem Jahre ausschließlich über die Landes- und Kreisverbände geleitet und wird daher den Kreisverbänden Gelegenheit geben, mit den Redaktionen persönlich Fühlung zu nehmen. Um den internationalen Charakter des Weltrotkreuztages zu betonen, werden auch Kurzmeldungen aus der Rotkreuzarbeit in anderen Ländern, sowie eine Übersicht über die Hilfen des Deutschen Roten Kreuzes bei Katastrophen aller Art im Ausland geliefert, die jedoch zum Abdruck erst ab 7. Mai freigegeben sind. Es wird dringend empfohlen, auch über die Leistungen des BRK aus der örtlichen Sicht

zu berichten und dafür entsprechende Unterlagen der Presse zur Verfügung zu stellen. Erfahrungsgemäß bevorzugen vor allem die mittleren und kleineren Zeitungen örtlich ausgerichtetes Pressematerial. Es wird dringend gebeten, hierfür rechtzeitig den Vertretern der Presse mit Text und Bildmaterial zur Verfügung zu stehen oder Anregungen hierfür zu geben.

### 3. Rundfunk und Fernsehen

Nach einem Beschluß der Internationalen Rundfunkkonferenz in Genf haben sich sämtliche Rundfunkanstalten im Bundesgebiet und in Westberlin bereit erklärt, eine von Radio Genf ausgestrahlte Sendung zu übernehmen. Die Gestaltung der Sendung hat dieses Jahr im Einvernehmen mit dem Französischen Roten Kreuz der Sender Paris übernommen. Es handelt sich um die Übertragung einer Uraufführung auf Grund eines dem französischen Komponisten Darius Milhaud erteilten Kompositionsauftrages. Die genaue Sendezeit ist den Programmzeitschriften des Rundfunks zu entnehmen. Das Deutsche Fernsehen bringt am Vorabend des 8. Mai nach der Tagesschau einen vom Sender Köln gestalteten Filmbericht, der zeigen wird, daß das Rote Kreuz trotz seiner 100 Jahre alten Tradition eine mit den modernsten Methoden und Mitteln arbeitende Organisation ist.

### 4. Werbematerial

Der Ausdruck der Maiausgabe des Zentralorgans „Deutsches Rotes Kreuz“ wird so zeitig fertiggestellt sein, daß noch vor Ende April die Auslieferung beendet ist. Neben dem ersten Thema „Genf, die Geburtsstadt Henri Dunants“ behandeln die weiteren Beiträge: 1. Straßenunfallrettungsdienst des DRK, 2. Arbeitsweise aus einer Blutspendezentrale des DRK, 3. Die Wasserwacht des BRK.

Der neue Suchdienstwerbefilm „Wir wollen nicht vergessen“ (Vorführzeit neun Minuten) eignet sich neben den bisherigen Rotkreuzfilmen sehr gut zum Einsatz bei Veranstaltungen am 8. Mai. Auch die Dia-Serie „Ein Mensch und seine Idee“ mit 30 Farbbildern ist weiterhin lieferbar. Neu hergestellt wurde ein Theaterspiel in sieben Szenen „Henri Dunant“ von Werner Koch, das für Aufführungen durch Sprecher und Laienbühnen und als Mittelpunkt von Rotkreuzveranstaltungen in geschlossenen Räumen hervorragend geeignet ist. Auf Wunsch wird zur Einsicht ein Probeexemplar übersandt. Weitere Exemplare (das Stück benötigt neun Sprecher) können zum Preise von 1,— DM pro Exemplar beim DRK-Generalsekretariat bezogen werden. Es wurde auch ein Magnetophonband mit einer Musteraufführung der Stadt. Bühne in Köln aufgenommen, das bei Veranstaltungen vorgeführt werden kann. (Laufgeschwindigkeit 9,5 cm, Selbstkostenpreis 26,— DM).

Als wichtiges Schrifttum wird noch einmal auf das Gedenkbuch „Solferino — Ein Anfang — Ein Zeichen — Ein Ruf an alle“ hingewiesen. Verlag Dr. Schiller & Co., Essen. Auch das Schmuckblatt Henri Dunant von Prof. Dombrowski, ein farbiges Henri-Dunant-Porträt von Prof. Behn und Henri-Dunant-Postenkarten können bei diesen Feiern verwendet werden.



# Der Mensch verkümmert in der Isolierung

Von Dr. Gottfried Heinelt, München

Bei der letzten Sitzung des Landesausschusses des Jugendrotkreuzes in der Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen hielt der Privatdozent an der Universität München, Dr. Gottfried Heinelt, ein grundlegendes Referat über „Individuum und Gemeinschaft“, das auch für die Arbeit im Roten Kreuz von Bedeutung ist. Er skizzierte zunächst das Problem mitmenschlicher Beziehungen in der Philosophie, in der Soziologie und in der Psychologie und gab dann wertvolle Hinweise auf Grundtatbestände, die für die Erziehung und Gruppenarbeit von Bedeutung sind. Er führte u. a. aus:

Um die Jahrhundertwende bahnte sich mit der Psychoanalyse und der Tiefenpsychologie eine neue Auffassung vom Menschen an. Entscheidend wurde die biographisch-genetische Methode, die darauf abzielt, den Menschen aus seiner Entwicklung und seinem Lebenslauf zu verstehen. Freud erkannte die Bedeutung der Elternfiguren für das heranreifende Individuum und führte in seiner theoretischen Grundlegung alle Störungen auf Schädigungen im sozialen Raum der frühen Kindheit zurück.

Eine Psychologie mitmenschlicher Beziehungen im Sinn einer Sozialpsychologie wurde — gemessen an anderen psychologischen Disziplinen — erst sehr spät entwickelt. Erste Ansätze wurden im nordamerikanischen Raum begründet, was darin seinen Grund finden mag, daß der deutsche und mitteleuropäische Raum zu stark von individualistischen Lebensprinzipien geformt war und ist.

In unseren Ausführungen wollen wir uns hauptsächlich auf die Darlegung einiger Grundtatbestände beschränken und das Verhältnis des Individuums zur und in der Gemeinschaft in den verschiedenen Lebensräumen der Familie, der Schule, des Industriebetriebs und des politischen Lebens verfolgen.

## I. Der Lebensraum der Familie

Die Familie ist als Urgruppe zu bezeichnen, die ganz entscheidend die Struktur des heranwachsenden Menschen formt. Das psychische Klima, insbesondere die Beziehung von Mutter und Kind, greift, wie neuere Untersuchungen von René Spitz überzeugend darlegen konnten, tief in die biologischen Funktionen des Säuglings ein. Beobachtungen an amerikanischen Kliniken haben ergeben, daß die Kinder, die die Nähe der Mutter entbehren müssen, in ihrem biologischen Wachstum außerordentlich gefährdet sind. Kinder von weiblichen Strafgefangenen, die an einem Frühpunkt der Entwicklung von der Mutter getrennt wurden, starben dahin oder wurden depressiv.

Die Individualpsychologie Alfred Adlers hat sich mit den Entstehungsbedingungen von Minderwertigkeitsgefühlen und deren kompensatorischen Mechanismen in den Formen eines übersteigerten Macht- und Geltungstrebens eingehend befaßt. Die Störungen liegen ebenfalls in kindlichen und frühkindlichen Erfahrungen begründet, wo es Eltern nicht verstanden haben, das Kind in der rechten Weise zu ermutigen. Ein besonders schwerer Erziehungsfehler liegt auch dann vor, wenn innerhalb der Geschwisterreihe ein Kind einem anderen sichtbar vorgezogen oder vernachlässigt wird. Ein schwachentwickeltes Selbstgefühl ist nicht nur Ursache für Fehlhaltungen und Fehleinstellungen im zwischenmenschlichen Bereich, sondern ebenso sehr für mangelhafte Leistungen im Raum schulischer Anforderungen verantwortlich zu machen.

Auch die Entwicklung des kindlichen Gewissens wächst am Beispiel der Eltern, insbesondere am Vorbild des Vaters heran. An der Autorität des Vaters erfährt das Kind die Mächtigkeit und Bedeutung der ordnungstiftenden Mächte von Recht, Gerechtigkeit und Pflicht. In einer eigenen Theorie versuchte die Psychoanalyse nachzuweisen, daß der erste Konflikt, in dem das kindliche Gewissen zum ersten Male aktualisiert werde, ein sexueller sei. Demgegenüber haben andere Entwicklungspsychologen zu der Auffassung gefunden, daß dieser erste Konflikt keineswegs ein sexueller, sondern ein Sozialkonflikt mit den elterlichen Autoritäten sei. Das Kind versuche, sich gegenüber Vater und Mutter durchzusetzen, stoße dabei auf Grenzen, die ihm seine Begrenztheit vor Augen führen, und lerne sich anzupassen. Diese Anpassungsleistung kann natürlich nur auf Grund einer Einschränkung ichhafter Triebbedürfnisse erfolgen, die die ersten Ansätze zur Entwicklung einer Gewissensfunktion liefert.

Die Kriminologie liefert in Fülle Beispiele solcher Jugendlicher, die unter den Nachwirkungen ungünstiger familiärer Verhältnisse später straffällig werden. Als allgemeines Prinzip kann festgehalten werden, daß die Dispositionen zur Anpassung an den Mitmenschen und die mitmenschliche Gemeinschaft bereits in früher und frühester Kindheit grundgelegt werden.

## II. Der Lebensraum der Schule

Vor dem Eintritt in die Schule finden viele Kinder Gelegenheit, ihre Sozialfunktionen im Raum des Kindergartens einzuüben. Sie lernen es, sich in der Gemeinschaft anderer Kinder zurechtzufinden, sich anzupassen und in der Gemeinschaft produktive mitmenschliche Kontakte zu entfalten. Bereits im Kindergarten lassen sich schon die verschiedensten Kontakttypen feststellen, so etwa — um in der Typologie Künkels zu sprechen — den Star, Nero, Heimchen und Tölpel. Für die Erzieherin im Kindergarten ergibt sich die Aufgabe, insbesondere den Außenseiter und Einzelgänger einzugliedern, ihm die Angst zu nehmen und sein Selbstvertrauen für Beziehungen zu anderen zu entwickeln.

Hat das Kind bereits im Kindergarten gelernt, seine Sozialfunktion wahrzunehmen, wird es in der Schule diesem Gebiet menschlicher Entfaltung auf natürliche und unmittelbare Art begegnen. Allgemein gesprochen hat die Schule die Aufgabe, von der Spielhaltung zur Arbeitshaltung hinzuführen. Dies bedeutet, daß die Willensfunktion gestärkt und auf ganz bestimmte sachliche Leistungen gerichtet werden soll.

Untersuchungen zur Gruppenstruktur von Schulklassen haben ergeben, daß oft zwei Führungsspitzen anzutreffen sind. Die Gruppenpsychologie spricht von einem Führungs-Dual und meint damit, daß der Leistungsführer einen Beliebtheitsführer neben sich dulden muß.

## III. Der Lebensraum des Industriebetriebes

Wir stehen heute in einer Welt des „technischen Bewußtseins“ (Bodamer). Dieses Bewußtsein basiert auf dem einseitigen Primat des Willens und ist vorgegeben in dem Baconischen Satz „Wissen ist Macht“. Die Beobachtungen der Psychologie haben ergeben, daß der Mensch, wenn er die Aufgaben des ökonomischen Nutzeffekts sich als alleingültiges Regulativ zu eigen macht, er in seiner Leistungsfähigkeit verkümmert. Es hat sich eine alte Erfahrung bestätigt, daß nämlich der Mensch im Arbeitsgeschehen betrieblicher Produktion um so leistungsfähiger ist, je besser sich seine mitmenschlichen Kontakte entfalten. Der Einzelmensch ist abhängig von dem, was wir heute bisweilen schlagwortartig als „Betriebsklima“ bezeichnen. Nordamerikanische Untersuchungen haben eindeutig beweisen können, daß die menschliche Arbeitskraft oft in entscheidendem Maße davon abhängig ist, wie der arbeitende Mensch zu seinen Arbeitskollegen und seinem Vorgesetzten steht und umgekehrt.

Eine besonders wichtige Bedeutung kommt den Fragen der Menschenführung zu. Die alltägliche Erfahrung lehrt immer wieder, daß mancher Ingenieur, Betriebsleiter oder Vorgesetzter bisweilen über ein hochqualifiziertes Fachwissen verfügt, in Fragen der innerbetrieblichen Menschenführung aber oft in keiner Weise den Mindestanforderungen genügt, die ein moderner Industriebetrieb an ihn stellt. Manche Vorgesetzte verfallen etwa in den Fehler, sofort mit Arbeitsbeginn am frühen Morgen ein Höchstmaß an Leistung zu fordern, ohne um die rhythmischen Verlaufsformen im Leistungsprozeß zu wissen. Es steht heute fest, daß das Leistungsoptimum in der Regel in den späten Vormittagsstunden erreicht wird. Auch ist zu bedenken, daß der arbeitende Mensch am Beginn der Woche einer gewissen Anlaufzeit bedarf, um sich an den Arbeitsprozeß zu gewöhnen. Der Volksmund spricht zu Recht vom „blauen Montag“. Die betriebliche Unfallstatistik beweist die Richtigkeit dieser Einsicht.

Auch auf die richtige Anwendung und Dosierung von Lob und Tadel kommt es an. Jeder arbeitende Mensch, gleich an welcher Stelle er im Arbeitsprozeß steht, kennt das natürliche Bedürfnis, für eine gute Leistung ein Wort der Anerkennung zu finden. Bleibt dieses aus, schwindet die Freude an der Arbeit, es stellen sich Resignation, Ressentiment- und Unlustgefühle ein, die ihm das Leben versauern oder gar den Arbeitsplatz unerträglich erscheinen lassen. Es ist eine Selbstverständlichkeit innerbetrieb-



licher Menschenführung, einen Tadel, sofern dieser notwendig oder vielleicht sogar nützlich zu sein scheint, nicht in Gegenwart anderer Arbeitskameraden auszusprechen, um Haß- oder Unterlegenheitsgefühle nicht aufkommen zu lassen.

In allen zwischenmenschlichen Beziehungen, auch im Industriebetrieb, kommt es entscheidend darauf an, ob es gelingt, eine Atmosphäre des Vertrauens und der gegenseitigen Achtung und Anerkennung herzustellen, die die Freude an der eigenen Leistung stärkt, das Selbstgefühl fördert und der eigenen Selbstbestätigung dient.

#### IV. Der Lebensraum der Politik

Auch hier kann nur in fragmentarischen Ansätzen auf einige wichtige Punkte eingegangen werden. Die Stellung des Einzelnen in einem demokratischen Staatswesen ist von grundlegend anderer Qualität und Bedeutung als in einer Diktatur. Das, was wir als politische Bildung bezeichnen, ist in seinen Grundlagen nichts anderes als das Verständnis für den Mitmenschen und das Verantwortungsbewußtsein um die Gestaltung des öffentlichen Lebens. Der demokratische Staat bedarf zu seiner Erhaltung des selbstbewußten, eigenständig und kritisch denkenden Einzelpersonal. Der totalitäre Staat ist darauf aus, den selbständigen Eigenwillen und das Eigendenken der Mitbürger zu brechen und eine Uniformierung und Nivellierung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu erreichen. In diesem Staatswesen ist der Einzelne nichts, das Volk und die Gemeinschaft aber alles. Es ver-

steht sich von selbst, daß auf diese Weise nur ein scheinbares, aber kein echtes Gemeinschaftsgefühl zustande kommen kann.

Der politischen Führerpersönlichkeit, dem Staatsmann oder Politiker obliegt in der Führung eines Staatswesens eine außerordentlich große Verantwortung. Gerade das politische Machtdenken verleitet dazu, betont ichhafte Ansprüche durchzusetzen und der Befriedigung eines persönlichen Macht- und Geltungstrebens dienstbar zu sein. Die politisch-historische Erfahrung hat uns dahingehend belehrt, daß ohne ethische Maximen ein politischer Machtanspruch nicht erfolgreich sein kann.

Die Aufgabe einer demokratisch orientierten politischen Bildung muß darin gesehen werden, den Staatsbürger gegenüber verführerischen demagogischen Parolen möglichst immun zu machen. Dies setzt voraus, daß Persönlichkeiten heranzubilden sind, die imstande sind, sich ein treffsicheres politisches Urteil zu bilden, das den Erfordernissen der Gegenwart angepaßt ist und sich frei weiß von affektiven Verfälschungen.

Oft hört man die Frage, was denn der Einzelne im Räderwerk des großen politischen Weltgeschehens zu bedeuten habe. Es ist unsere Überzeugung, daß es uns dann gelingen wird, den Frieden unter den Völkern zu erhalten, wenn wir unsere mitmenschlichen Beziehungen so gestalten, daß sie als menschenwürdig bezeichnet werden können. Im Zeitalter des Wirtschaftswunders sollte es unsere besondere Aufgabe sein, für unsere Mitmenschen Zeit zu haben, an ihnen echt menschlich interessiert zu sein und an uns die Fähigkeit zu entwickeln, Herz und Sinn dem anderen zu öffnen.

## Lehrgangsprogramm der Otto-Geßler-Schule Deisenhofen

Das vorliegende Lehrgangsprogramm der Otto-Geßler-Schule Deisenhofen gilt für die Zeit vom 3. 4. bis 23. 7. 1960. Vom 24. 7. bis 3. 9. 1960 bleibt die Schule aus Erlaß des Eucharistischen Kongresses sowie urlaubshalber geschlossen. Für Oktober sind einige Lehrgänge bereits vorangekündigt.

Im Interesse der Durchführung der Arbeit bitten wir alle Mitarbeiter in den Bezirks- und Kreisverbänden nochmals, das Programm allen Rotkreuz-Mitgliedern durch Anschlag oder Bekanntgabe in den Gemeinschaften zugänglich zu machen und damit für die volle Besetzung der Lehrgänge zu werben. Ferner bitten wir immer wieder, die Meldungen für die Lehrgänge möglichst bald abzugeben. Sie müssen spätestens 14 Tage vor Beginn des Lehrganges eingehen, damit die Einberufungspapiere (oder etwa notwendige Absagen) rechtzeitig versandt werden können.

Für die *Kostenregelung* gelten die gleichen Bestimmungen, wie sie im Rundschreiben Nr. 614 abgedruckt sind.

Es muß, um immer wieder entstehenden Enttäuschungen zu begegnen, darauf hingewiesen werden, daß es dem Landesverband nicht möglich ist, den vollen Verdienstaufschlag zu erstatten oder Tage- und Reisegelder zu gewähren. Soweit hier Lücken entstehen, ist es Sache der Kreisverbände, als anteiligen Beitrag zu den Kosten der Ausbildung der dem Kreisverband zur Verfügung stehenden Kräfte einen entsprechenden Beitrag zu gewähren. Seitens des Landesverbandes wird alles aufgeboten, um die Lehrgänge nach wie vor so wirksam zu gestalten, daß sie für die gesamte Rotkreuzarbeit in Bayern einen Gewinn bedeuten.

### Lehrgangsprogramm

- Nr. 1 Vom 4.—6. 4. 1960: *Fortbildungslehrgang für Schwesternhelferinnen* mit besonderer Berücksichtigung der Infektionskrankenpflege und des Strahlenschutzes. — Kosten: Fall c) Anreise: Sonntag, 3. 4., zwischen 17 und 22 Uhr Abreise: Mittwoch, 6. 4., ab 12 Uhr
- Nr. 2 Vom 7.—9. 4. 1960: *Fortbildungslehrgang für Schwesternhelferinnen* mit besonderer Berücksichtigung der Infektionskrankenpflege und des Strahlenschutzes. — Kosten: Fall c) Anreise: Mittwo, 6. 4., zwischen 17 und 22 Uhr Abreise: Samstag, 9. 4., ab 12 Uhr
- Nr. 3 Vom 11.—13. 4. 1960: *Suchdienst-Lehrgang* Eingeladen sind Mitarbeiter der Kreisverbände, die mit der Durchführung der Bildlistenbefragung beauftragt sind

und noch keinen derartigen Lehrgang besucht haben.

Kosten: Fall b)

Anreise: Sonntag, 10. 4., zwischen 17 und 22 Uhr

Abreise: Mittwoch, 13. 4., ab 14 Uhr

- Nr. 4 Vom 19.—23. 4. 1960: *Lehrgang für Zugführer und neugewählte Kolonnen- und Kreiskolonnenführer* besonders des Bezirksverbandes Schwaben (von den übrigen Bezirksverbänden werden einzelne Meldungen entgegengenommen). — Kosten: Fall c) Anreise: Montag, 18. 4., zwischen 17 und 22 Uhr Abreise: Samstag, 23. 4., ab 12 Uhr
- Nr. 5 Vom 25.—30. 4. 1960: *Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe* Erbeten werden Meldungen von RK-Mitgliedern, die die Erste Hilfe beherrschen, pädagogische Fähigkeiten haben und zur Ausbildungstätigkeit bereit sind. Kosten: Fall c) Anreise: Sonntag, 24. 4., zwischen 17 und 22 Uhr Abreise: Samstag, 30. 4., ab 8 Uhr
- Nr. 6 Vom 2.—7. 5. 1960: *Lehrgang für Leiter des Fachdienstes Fernmeldewesen* In diesem Lehrgang werden die Grundlagen für die Ausbildung im Fernmeldedienst vermittelt. — Kosten: Fall c) Anreise: Sonntag, 1. 5., zwischen 17 und 22 Uhr Abreise: Samstag, 7. 5., ab 12 Uhr
- Nr. 7 Vom 9.—11. 5. 1960: *Lehrgang für Strahlenschutz Helfer und -helferinnen* Ziel dieses Lehrganges ist die Vermittlung von Grundkenntnissen für den Fachdienst Strahlenschutz im Roten Kreuz. Erbeten werden Meldungen von K-Beauftragten, Kreisgeschäftsführern und Angehörigen aller RK-Gemeinschaften, die bereit sind, auf diesem Gebiet mitzuarbeiten. Kosten: Fall c) Anreise: Sonntag, 8. 5., zwischen 17 und 22 Uhr Abreise: Donnerstag, 12. 5., bis 8 Uhr
- Nr. 8 Vom 13.—14. 5. 1960: *Juristentagung* Kosten: Fall b) — Einladung ergeht gesondert. Anreise: Donnerstag, 12. 5., zwischen 17 und 22 Uhr Abreise: Samstag, 14. 5., ab 12 Uhr
- Nr. 9 Vom 16.—18. 5. 1960: *Fortbildungslehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in Erster Hilfe* mit gründlicher Einweisung in die realistische Unfall-



darstellung. Erbeten werden Meldungen von Ausbildern und Ausbilderinnen, die einen Schmink- und Mimtrupp aufbauen wollen. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Sonntag, 15. 5., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Mittwoch, 18. 5., ab 12 Uhr

- Nr. 10 Vom 19.—21. 5. 1960: *Fortbildungslehrgang für Führer und Führerinnen im Sanitätsdienst*  
In diesem Lehrgang werden die praktischen Übungen der 12-doppelstündigen Sanitätsausbildung so gezeigt, daß Führer und Führerinnen des Sanitätsdienstes diese Übungen in ihren RK-Gemeinschaften durchführen und damit die auszubildenden Ärzte wirksam unterstützen können. Kosten: Fall c)  
Anreise: Mittwoch, 18. 5., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 21. 5., ab 12 Uhr
- Nr. 11 Vom 23.—25. 5. 1960: *Lehrgang für K-Beauftragte und Stellvertreter*  
Erbeten werden Meldungen von neugewonnenen K-Beauftragten, die noch nicht an einem allgemeinen Lehrgang teilgenommen haben. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Sonntag, 22. 5., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Mittwoch, 25. 5., ab 12 Uhr
- Nr. 12 Vom 30. 5.—3. 6. 1960: *Lehrgang für Zugführer und für neugewählte Kolonnen- und Kreiskolonnenführer*  
In diesem Lehrgang werden unsere Führer in ihre Führungsaufgaben, besonders im Einsatz, eingewiesen. Kosten: Fall c)  
Anreise: Sonntag, 29. 5., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 4. 6.
- Nr. 13 Vom 8.—10. 6. 1960: *Lehrgang für Strahlenschutz Helfer und -helferinnen*  
Ziel dieses Lehrganges ist die Vermittlung von Grundkenntnissen für den Fachdienst Strahlenschutz im Roten Kreuz. Erbeten werden Meldungen von K-Beauftragten, Kreisgeschäftsführern und Angehörigen aller RK-Gemeinschaften, die bereit sind, auf diesem Gebiet mitzuarbeiten. Kosten: Fall c)  
Anreise: Dienstag, 7. 6., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 11. 6., bis 8 Uhr
- Nr. 14 Vom 13.—15. 6. 1960: *Lehrgang für Zugführerinnen der Frauenbereitschaften*  
Der Lehrgang soll die Kenntnisse zur selbständigen Durchführung von Dienstabenden und von Planspielen und Übungen im Rahmen des Sanitäts- und Sozialdienstes sowie über die Zusammenarbeit beider Dienste im Einsatz vermitteln. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Sonntag, 12. 6., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Mittwoch, 15. 6., ab 12 Uhr
- Nr. 15 Vom 20.—22. 6. 1960: *Fortbildungslehrgang für Führer und Führerinnen im Sanitätsdienst*  
In diesem Lehrgang werden die praktischen Übungen der 12-doppelstündigen Sanitätsausbildung so gezeigt, daß

Führer und Führerinnen des Sanitätsdienstes diese Übungen in ihren RK-Gemeinschaften durchführen und damit die auszubildenden Ärzte wirksam unterstützen können. Kosten: Fall c)  
Anreise: Sonntag, 19. 6., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Mittwoch, 22. 6., ab 12 Uhr

- Nr. 16 Vom 24.—26. 6. 1960: *Strahlenschutzkurs für Rotkreuzärzte*  
Erbeten werden Meldungen von RK-Ärzten, die in ihren RK-Gemeinschaften über den Strahlenschutz unterrichten wollen. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Donnerstag, 23. 6., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 25. 6., mittags
- Nr. 17 Vom 27.—29. 6. 1960: *Führerinnenlehrgang*  
Eingeladen sind befähigte Frauen, die auf ein Führerinnenamt vorbereitet werden sollen, und amtierende Bereitschaftsführerinnen und Sanitäts- und Sozialdienstleiterinnen, die noch keinen Führerinnenlehrgang in Deisenhofen besucht haben. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Sonntag, 26. 6., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Mittwoch, 29. 6., ab 12 Uhr
- Nr. 18 Vom 30. 6.—3. 7. 1960: *Lehrgang für Führungspersonal im Hilfszugeinsatz Bezirk Schwaben*  
In diesem Lehrgang sollen die Führungskräfte im Hilfszugeinsatz in ihre Aufgaben eingewiesen werden. Erbeten werden Meldungen von erfahrenen Führern und Führerinnen in der Rotkreuzarbeit, die für überörtliche Einsätze vorgesehen sind. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Mittwoch, 29. 6., zwischen 17 und 22 Uhr  
Am Samstagvormittag Fahrt nach Ebenhausen zur Besichtigung und praktischen Einweisung. Abreise von Ebenhausen Sonntagmittag.
- Nr. 19 Vom 4.—9. 7. 1960: *Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe*  
Erbeten werden Meldungen von RK-Mitgliedern, die die Erste Hilfe beherrschen, pädagogische Fähigkeiten haben und zur Ausbildungstätigkeit bereit sind. Kosten: Fall c)  
Anreise: Sonntag, 3. 7., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 9. 7., ab 12 Uhr
- Nr. 20 Vom 11.—16. 7. 1960: *Lehrgang für Ausbildung von Kurslehrerinnen für „Pflege von Mutter und Kind“*  
Freigehalten für Lehrerinnen von Mittel- und Fachschulen, die zur Ausbildungstätigkeit bereit sind. Kosten: Fall b)  
Anreise: Sonntag, 10. 7., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 16. 7., ab 12 Uhr
- Nr. 21 Vom 18.—23. 7. 1960: *Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe*  
besonders freigehalten für Lehrkräfte, die zur Ausbildungstätigkeit bereit sind. — Kosten: Fall d)  
Anreise: Sonntag, 17. 7., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 23. 7., ab 12 Uhr

## BEKANNTMACHUNGSTEIL

### AUSBILDUNGSWESEN

#### 1a. Meldungen für Lehrgänge an der Bundesschule Mehlem

Es wird noch einmal ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß alle Meldungen für eine Teilnahme an Lehrgängen der Bundesschule Mehlem grundsätzlich auf dem Dienstweg vom Kreisverband über den Bezirksverband an den Landesverband zu geben sind.

Bei direkten Meldungen nach Mehlem ist damit zu rechnen, daß diese nicht berücksichtigt werden können.

Dr. Spitzer, Landesgeschäftsführer

### KRANKENTRANSPORT

#### 1b. Dem Rahmenvertrag beigetreten

Die Betriebskrankenkassen der Firmen Eisenwerke Friedrich-Wilhelm Düker A.G., Karlstadt am Main, und der Zementwerke E. Schwenk, Werk Karlstadt, sind dem Krankentransport-Rahmenvertrag beigetreten. Anfallende Krankentransporte sind nach dem Rahmenvertrag zu berechnen. Das Verzeichnis der Rahmenvertragspartner ist auf Seite 20 zu ergänzen.

#### 2. Neuer Preis für Katastrophenanhänger

Die Firma Hahn, Fellbach, hat auf Grund weiterer Erhöhung der Materialpreise und Lohnkosten den Preis für den K-Anhänger Hahn, Typ MULI, wie folgt festgesetzt:



	Preis DM	Mengen- Rabatt f. KV
1. K-Anhänger Hahn, Typ MULI, ungebremst, Leergewicht 290 kg, Nutzlast 460 kg (laut StVZO darf ein Anhänger ohne Bremsen hinter Pkw höchstens 750 kg Gesamtgewicht haben), oder Nutzlast 610 kg als Lkw-Anhänger	1950.—	10%
2. MULI mit Auflaufbremse, Leergewicht 325 kg, Nutzlast 575 kg, Mehrpreis für Auflaufbremse für Rolldackel	400.— 335.—	10% 10%
Reserveradhalter	50.—	10%
Rotkreuzzeichen an der hinteren Stirnseite des Deckels aufgemalt	8.50	10%
Gepäckträger mit Spanner	170.—	10%
Plane für Gepäckträger	59.—	netto
Schanzzeug	30.—	5%

Sonstige Ausstattung ohne Mehrpreis (Kugelschnellverschlusskupplung [50  $\phi$ ], auswechselbar gegen Zugöse [40  $\phi$ ], in der Höhe verstellbare Deichsel mit Handgriffen, Haltebeschläge für Schanzgerät [Beil, Spaten, Pickel, Säge], Spritzschutz an der Kotflügelvorderseite, vorschriftsmäßige Schluß-Stopp-Lichtanlage mit Dreiecks-Rückstrahlern, Blinklichtanlage einschließlich 7poligem Stecker). Bei der Standard-Ausführung sind VW-Felgen und Reifen 5.50—16 montiert. — Bei Bestellungen bitten wir die gewünschte Felgenreihe und Reifengröße anzugeben. Das sind in der Regel die Reifen- und Felgenreihen des ziehenden Fahrzeuges. Durch die gleiche Bestückung erübrigt sich das Beschaffen und Mitführen eines Reserverades. — Mehrpreis für teurere Felgen und Reifen als die Standard-Bereifung wird bei Lieferung in Rechnung gestellt. — Der angegebene Rolldackel und Gepäckträger sind sehr zu empfehlen. — Die gesamten Tragen und noch verschiedenes andere Gerät können auf dem Gepäckträger verladen werden.

Trotzdem läßt sich der Rolldackel spielend leicht öffnen und der Anhänger kann bei Unfällen und Katastrophen von mehreren Helfern gleichzeitig entladen werden, ohne daß sich die Helfer gegenseitig behindern.

## PERSONALFRAGEN

### 3. Verlust eines Dienstbuches

Wie uns der Kreisverband Kulmbach mitteilt, ist das Dienstbuch Nr. M 18/1374, ausgestellt am 25. August 1954 für den Helfer Karl Hentschel, geboren am 16. Mai 1931 in Raudnitz (CSR), wohnhaft in Untersteinach (Kreis Stadtsteinach, Ofr.), verlorengegangen und wird für ungültig erklärt.

## WERBUNG UND VERANSTALTUNGEN

### 4a. Spendenwerbung außerhalb des Kreisgebietes

Es wird immer wieder beobachtet, daß einzelne Kreisverbände bei der Spendenwerbung sich nicht an ihr eigenes Gebiet halten. Zum Teil werden sogar Firmen angesprochen, die außerhalb Bayerns ihren Sitz haben. Selbstverständlich führt eine derartige Ausdehnung der Spendenwerbung zu Schwierigkeiten mit den zuständigen Kreis- bzw. Landesverbänden.

Es wird daher gebeten, nur die im eigenen Kreisgebiet ansässigen Firmen um Spenden zu bitten und von einer weitergehenden Werbung abzusehen.

Dr. Spitzer, Landesgeschäftsführer

## NACHRICHTENTEIL

### SCHWESTERNSCHAF

#### 4b. Stationsschwesternkurs im Mutterhaus München

Vom 29. bis 31. März fand im Mutterhaus München ein Stationschwesternkurs statt, der sich nach einem einleitenden Referat „Der Mensch in der modernen Arbeitswelt“ mit Fragen aus der praktischen Stationsarbeit sowie mit Problemen der Führung und der Zusammenarbeit beschäftigte. Mit sehr großem Interesse wurden die einführenden Vorträge in die Entwicklungspsychologie und in die Entwicklungsphasen des Erwachsenenalters entgegengenommen, woran sich jeweils eine lebhaft Diskussions- und ein entsprechender Erfahrungsaustausch angeschlossen. Zum Abschluß hielt der Pressereferent des BRK, Dr. Jokiel, ein Referat über „Idee, Aufbau und Aufgaben des Roten Kreuzes“. Generaloberin Helmine Held gab eindrucksvolle Ergänzungen aus ihrer eigenen Rotkreuzerfahrung.

### FRAUENARBEIT

#### 5. Schwesternhelferinnen-Ausbildung in Hof

In der Zeit vom 13. Februar bis 26. März 1960 führte der Kreisverband Hof den zweiten Schwesternhelferinnen-Lehrgang auf Kreisverbandsebene durch, an dem wieder 12 Helferinnen teilnahmen (1958: 18). Die Ausbildung lag in den Händen von Schwester Maria Wirny und Schwester Elisabeth Jitschin von der RK-Krankenpflegeschule Hof. Die Prüfung der 12 Helferinnen wurde in Anwesenheit von Oberschwester Susanne, der Krankenhausoberin, der Leiterin der Frauenarbeit, Frau Stöcklein, der Sanitätsdienstleiterin, Frau Eltze, der Sozialdienstleiterin, Frau Riedel, von den beiden Unterrichtsschwestern und dem Chefarzt des Kreisverbandes Hof, Oberarzt Dr. Thoma, abgenommen. Die Leiterin der Frauenarbeit beim Bezirksverband Ober- und Mittel-

franken, Fräulein von Gagern, überbrachte die Grüße des Präsidiums und verpflichtete nach einer kleinen Ansprache über die Aufgaben der Schwesternhelferinnen die Prüflinge. Mit einem Dank der Sanitätsdienstleiterin, Frau Eltze, und Frl. von Gagern, Nürnberg, an die beiden Unterrichtsschwestern sowie an alle Lehrgangsteilnehmer wurde zu einem geselligen Zusammensein übergegangen. Die ausgezeichnete Zusammenarbeit der BRK-Mutterhauschwestern in Hof mit unserer Bereitschaft und das persönliche Interesse, das die Schwestern an einer guten Ausbildung und praktischen Einführung unserer Schwesternhelferinnen bewiesen haben, verdient volle Anerkennung. Hof verfügt insgesamt bei einem Stand von 206 Bereitschaftsangehörigen über 65 Schwesternhelferinnen und 10 RK-Pflegerinnen.

#### 5a. Frau von Grolmann verläßt Ebern

Die Sozialdienstleiterin Adelheid von Grolmann hat am 1. April in Schleswig/Holstein die Leitung eines Schullandheimes übernommen und Ebern verlassen. Der Sozialdienst des Kreisverbandes Ebern wurde durch Frau von Grolmann vor einigen Jahren aufgebaut und hatte beachtliche Erfolge zu verzeichnen. Vor einigen Wochen feierte die Sozialdienstgruppe Ebern ihr 5jähriges Bestehen mit einer Feierstunde, an der auch die Leiterin der Frauenarbeit des Bezirksverbandes Unterfranken, Frau Johanna Siegfried, teilnahm. Frau von Grolmann ermutigte die Sozialhelferinnen zu einer erfolgreichen Weiterführung der Arbeit mit den Worten „dankbar rückwärts, mutig vorwärts und gläubig aufwärts zum Wohle unseres Nächsten!“ Unsere besten Wünsche begleiteten Frau von Grolmann in ihrem neuen Wirkungsbereich.

Käthe Koschuda, Referentin für Frauenarbeit

### JUGENDROTKREUZ

#### 6. Zehn Jahre JRK in Auerbach

Die Schulgemeinschaften des JRK in Auerbach (Opf.), Kreis Eschenbach, konnten kürzlich auf ein zehnjähriges Bestehen zu-



rückblicken, worüber die Sachbearbeiterin des JRK, Oberlehrerin Elisabeth Loos, einen interessanten Tätigkeitsbericht vorlegte, der erkennen läßt, wie auch in kleinen Orten das JRK beachtliche Leistungen aufweisen kann. An Liebesgabenpaketen wurden an Kriegsgefangene, notleidende Gebiete nach Südtirol und ins Lager Friedland usw. 618 kg Lebensmittel, 559 kg Kleidung und mehr als 200 DM in Bargeld gesandt. Spielzeug ging in den Bayerischen Wald und nach Südtirol. Obwohl dieses Jura-gebiet keine eigentliche Obstgegend ist, konnten sieben Obstspenden im Gesamtgewicht von 1856 kg abgesandt werden. Auch bei der Ungarhilfe und der Hochwasserspende für Italien und Holland wurden beachtliche Summen aufgebracht. Für das Müttergenesungswerk wurden 429 DM, für die Kriegsgräberfürsorge 1800 DM gesammelt. Bei der Gräberpflege wurden 92 verlassene Gräber wieder würdig hergerichtet. Für die Entlaßjahrgänge fanden Lehrgänge in Erster Hilfe statt. Hierzu kommen noch viele kleine Überraschungen, wie Geburtstagsständchen und Weihnachtsbesuche bei Alten und Einsamen, Kasperlespiele für die Kleinen, Besuch der Patenschule und Waldhäuser (Bayerischer Wald) und würdige Feierstunden. Einige ehemalige Schülerinnen sind durch das JRK angeregt worden, sich dem Krankenschwesternberuf zu widmen.

## AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

### 7. Niederbayern/Oberpfalz

*Landau: 60 Care-Pakete verteilt*

Für den Landkreis Landau trafen 60 Care-Pakete im März ein, die durch den Hafnarbeiterstreik in New York verzögert waren. Jedes Paket erhielt 4 Pfund Mehl, 2 Pfund Reis, 2 Pfund Margarine und 5 Pfund Wurst. In einem freundlichen Anschreiben war der Name und die Anschrift des Spenders genannt. Die Beschenkten, die darin ein Symbol internationaler Freundschaft sehen, haben sich in einem persönlichen Schreiben bei den Spendern bedankt. Die bedürftigen Empfänger waren vom Fürsorgeverband vorgeschlagen worden. Zwölf der Pakete wurden durch Kreisgeschäftsführer Baumgartner an bedürftige Leute in Eichendorf ausgegeben.

*Dürnsricht: Realistische Unfalldarstellung in der Schule*

Erstmals im Kreis Nabburg führte Hauptlehrer Adam in der Dürnsrichter Volksschule in Zusammenarbeit mit dem Nabburger BRK-Kolonnenführer, Friseurmeister Zehrer, einen Erste-Hilfe-Lehrgang durch, bei dem auch die realistische Unfalldarstellung verwendet wurde. Die Schulkinder beteiligten sich mit großem Eifer und zeigten Verständnis für die Aufgaben des BRK.

*Tirschenreuth: Gesundheitswoche und große Übung geplant*

Der Kreisverband Tirschenreuth hielt in Wiesau eine Sitzung ab, bei der der Vorsitzende, Bürgermeister Ruffing, dem Kolonnenmitglied Zimmermann die Bestätigung als Katastrophenbeauftragter überreichte. Kreisgeschäftsführer Sommer berichtete über die geplante Schanübung am 15. Mai im Werk A der Mitterteicher Porzellanfabrik. Im Laufe des Jahres hält der Kreisverband auch eine Gesundheitswoche ab. Die Landesversicherungsanstalt hat ein Frühgeburtentransportgerät für Tirschenreuth zur Verfügung gestellt. Das Gerät in Mitterteich hat sich bereits mehrfach bewährt. Für den Eucharistischen Kongreß stellt der Kreisverband eine Einsatzgruppe mit 33 Helfern und Helferinnen und 2 Ärzten. — Die Sanitätskolonne Mitterteich wird am 11. und 12. Juni das Fest ihres 25jährigen Bestehens begehen.

*Plankstetten: Gemeinde beachtet BRK-Ausbildung*

Welche Beachtung der Erste-Hilfe-Kurs des BRK mit 38 Teilnehmern aus Plankstetten und den umliegenden Ortschaften fand, zeigte der Abschlußabend, zu dem Pater Johannes vom Kloster Plankstetten, Bürgermeister Fischer, Hauptlehrer Hein mit der Lehrerschaft, Obermedizinalrat Dr. Astl sowie Abordnungen der Rotkreuzgemeinschaften erschienen waren. Die Leistungen der Teilnehmer fanden volle Anerkennung. Humorvoll meinte Kolonnenarzt Dr. Meißner auf die prompte Antwort über den Blutkreislauf: „Der kann's ja besser als ich!“ Kreisgeschäftsführer Haas hatte für die realistische Unfalldarstellung gesorgt. Dr. Astl

spendete den Teilnehmern und Ausbildern volles Lob. Er bat die Teilnehmer, sich aktiv dem Roten Kreuz anzuschließen und die Fortbildungslehrgänge zu besuchen.

*Neumarkt: Steigerung der Ausbildungstätigkeit*

Auch im letzten Winterhalbjahr konnte der Kreisverband Neumarkt (Opf.) seine Ausbildungstätigkeit steigern. So fanden Erste-Hilfe-Kurse in Neumarkt und Pyrbaum sowie für die Firma Wasag-Chemie und für die 8. Klassen zweier Schulen statt. Zehn Kurse laufen noch. Zu den Sanitätsausbildungslehrgängen stellten sich außer Chefarzt Dr. Röschl neun Ärzte zur Verfügung. Für den Eucharistischen Kongreß wird durch Kreiskolonnenführer Obermüller eine Sanitätseinheit mit 37 Helfern und Helferinnen zusammengestellt, der sich Kolonnenarzt Medizinalrat Dr. Tobisch anschließt.

*Neufahrn: Neugründung einer Rotkreuzgruppe*

Der Kreisverband Maltersdorf hatte mit der Neugründung einer Rotkreuzgruppe in Neufahrn einen vollen Erfolg. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Maier, konnte zahlreiche Gäste begrüßen. Einen fesselnden Vortrag über „Der Mensch in der technischen Welt und das Rote Kreuz“ hielt Chefarzt Dr. med. Gruber, Ergoldsbach. Er wies darauf hin, daß der Weg zum Helfen nur ein Weg der Liebe sein kann. Es ist ein schwerer Weg und darum so schwer zu gehen, weil in der Welt an Liebe wenig geglaubt wird. Wir brauchen zum Helfen einen reinen, wachsenden Sinn, ein tapferes Herz und die Treue und Klugheit der Geduld, um damit so Glück wie Leiden, so Lärm wie Stille zu ertragen. Kurt Philipp mit seinen Solisten sowie Ansager Erwin Grellus fanden stürmischen Beifall. Auch die Gesangsdarbietungen von Regina Marheinicke (Sopran) und Bernd Köhler (Tenor) sowie von Kurt Philipp wurden begeistert aufgenommen. Sehr herzliche Dankworte sprach der Bürgermeister von Neufahrn.

### 8. Oberbayern

*Pfaffenhofen: Im Winter 300 Bewohner ausgebildet*

Der Landkreis Pfaffenhofen konnte im Winterhalbjahr acht Erste-Hilfe-Kurse durchführen, wobei rund 300 Teilnehmer gezählt wurden. Auch die Landwirtschaftsschule zeigte lebhaftes Interesse, so daß alle Schüler und Schülerinnen mit Direktor Sasser an der Spitze an dem Lehrgang teilnahmen. Am Abschlußabend nahmen Chefarzt Dr. Voglieder und Kreiskolonnenführer Thaler teil; in der Haushaltsschule war zum Abschlußabend Assistenzarzt Dr. Huber erschienen. Sprecher der Schulen dankten den Ärzten und ihren Helfern.

*Geretsried: Neue Rotkreuzgruppe gegründet*

Durch die Initiative des Kreiskolonnenführers Dr. med. Immer-treu vom Kreisverband Wolfratshausen konnte in der neuen Siedlung Geretsried unter starker Beteiligung eine neue Rotkreuzgruppe ins Leben gerufen werden. Auch der Landrat und Bürgermeister waren erschienen. Dr. Richter und Dr. Poehlmann sprachen über Strahlenschutz. Ferner wurden Lichtbilder vom Katastropheneinsatz vorgeführt. Auch die Geistlichkeit beider Kirchen, der Rektor und die Vertreter der Feuerwehr und der Polizei konnten begrüßt werden. Die Zusammenkünfte finden in der Schule statt.

## Inhalt des Blattes 2:

Zum Weltrotkreuztag am 8. Mai

Der Mensch verkümmert in der Isolierung. Von Dr. Gottfried Heinel, München. Lehrgangsprogramm der Otto-Geßler-Schule, Deisenhofen.

Bekanntmachungsteil.

Ausbildungswesen: 1a. Meldungen für Bundesschule Mehlern.

Krankentransport: 1b. Dem Rahmenvertrag beigetreten. 2. Neuer Preis für Katastrophenanhänger.

Personalfragen: 3. Verlust eines Dienstbuches.

Werbung und Veranstaltungen: 4a. Spendenwerbung außerhalb des Kreisgebietes.

Nachrichtenteil.

Schwesternschaft: 4b. Stationsschwesternkurs im Mutterhaus München.

Frauenarbeit: 5. Schwesternhelferinnenausbildung in Hof. 5a. Frau v. Grafmann verläßt Ebern.

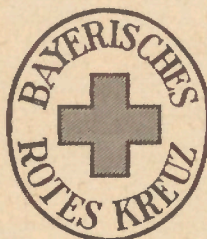
Jugendrotkreuz: 6. Zehn Jahre JRK in Auerbach.

Aus den Bezirksverbänden: 7. Niederbayern. 8. Oberbayern.



# MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN



ROTEN KREUZES

Herausgegeben vom Präsidium

10. Jahrgang, München, 5. Mai 1960

BLATT 3

## Internationale Skiärzte- und Bergrettungstagung

Die Internationale Gesellschaft für Skitraumatologie, die sich vor allem mit der Entstehung, Verhütung und Behandlung der Ski- und Sportverletzungen im winterlichen Hochgebirge befaßt, hatte ihren 4. Kongreß erstmalig nach Deutschland, und zwar nach Garmisch-Partenkirchen, verlegt. Neben den dreitägigen wissenschaftlichen Vorträgen im Saal des Kurtheaters von Garmisch-Partenkirchen, zu denen sich über 200 Teilnehmer eingefunden hatten, fand ein Rettungstechnischer Teil auf dem Zugspitzplatt statt, dessen Leitung der Landesarzt der Bergwacht, Dr. Gottfried Neureuther, und Bergwachtreferent Frantz übernommen hatten, und zu dem sich über 100 Teilnehmer aus den USA, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Österreich, Polen, der Schweiz und Deutschland eingefunden hatten.

Die enge Verbindung, die sich mit dem Roten Kreuz durch die Beteiligung der Bergwacht ergeben hatte, führte zu einer vielfältigen Mitwirkung des BRK bei der Durchführung dieser Tagung. Das Ehrenpräsidium hatte der Präsident des BRK, Ministerpräsident Dr. Hans Ehard, übernommen. Unter den Teilnehmern sah man außer den Führern und Mitgliedern der Bergwacht Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer, Katastrophenschutzreferent General a. D. Hans Speth, Bezirksverbandsvorsitzenden Medizinaldirektor Dr. Kläß u. a. Unter den Ehrenmitgliedern sah man den Präsidenten der Gesellschaft, Prof. Dr. Robert Merle d'Aubigne, Paris. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden des Organisationskomitees, Dr. med. Paul König, sprach in Vertretung des Ministerpräsidenten Dr. Ehard Staatssekretär Dr. Heubl. Er brachte die Genugtuung Dr. Ehard zum Ausdruck, daß dieser 4. Kongreß nach Bayern verlegt wurde, da hier seit vielen Jahren der Wintersport im Gebirge zu einem wahren Volkssport geworden sei. Die sportliche Betätigung in der reinen Luft des winterlichen Gebirges ist für unsere schaffenden Menschen, vor allem unsere Jugend, eine Quelle der Erholung und Stärkung von Leib und Seele. Wenn die Bergwacht im BRK sich im Rettungsdienst, in der Aufklärung über die Gefahren der Berge und in der Entwicklung der Rettungsgeräte und Rettungsmethoden in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit den Ärzten und Rettungsmännern der benachbarten Bergrettungsgesellschaften einen internationalen Ruf erworben hat, so konnte es nur in unserem Interesse liegen, daß die Fachärzte und Spezialisten die Fragen, die der Wintersport und der Bergrettungsdienst im internationalen Rahmen studieren und weiterentwickeln und die Fortschritte der Wissenschaft zum Wohle der Allgemeinheit zur Auswertung bringen. Der Redner begrüßte es besonders, daß das Programm der Tagung von Anfang an weit gespannt wurde und sich nicht nur mit der Behandlung, sondern auch mit der Entstehung und Verhütung von Ski- und Sportverletzungen im winterlichen Hochgebirge befaßt. Hierzu kam auch die Frage der Vorsorge, wie sie sich aus der körperlichen Konstitution und Disposition des modernen Großstadtmenschen ergibt, so daß auch sportmedizinische Fragen im Zusammenhang mit der Herz- und Kreislaufbelastung des Wintersportlers, und zwar unter Berücksichtigung der höhenklimatischen Einwirkungen behandelt werden. Denn Unerfahrenheit und mangelnde Vorsicht auf diesem Gebiet können ja dazu führen, daß der Bergsport mehr Schaden als Nutzen stiftet. Hierbei ist zu beachten, daß eine Unfallgefährdung nicht nur in der Verwendung ungeeigneten Skigerätes oder in mangelndem Training, sondern auch in der Mißachtung der Herz- und Kreislaufverhältnisse und des höhenklimatischen Einflusses bestehen.

Neben den praktischen Vorführungen der Bergrettungsgesellschaften auf dem idealen Gelände des Zugspitzplatts begrüßte der Redner das vorgesehene Slalom von versehrten Skiläufern aller Beschädigungsarten, da ja dieser Zweig des Wintersports nicht nur für die Bewegungstherapie, sondern auch für die Selbstbehauptung und den Leistungswillen der Schwerbeschädigten von besonderer Bedeutung ist.

Nach Begrüßungsworten des Bürgermeisters Vogel sprach der stellv. Landrat, Oberstudiendirektor i. R. Josef Höllerer, der daran erinnerte, daß er vor 50 Jahren mutterseelenallein als Meteorologe auf der Zugspitze tätig war und daß nur alle zwei bis drei Wochen mal ein bis zwei Skiläufer sich in diese Einsamkeit verirrt. An Feiertagen waren es dann vielleicht 40 bis 50. Da habe er, allerdings nicht immer mit Erfolg, manche Spritze geben und manches Bein schienen müssen. Das sei heute bei dem Massenbesuch ganz anders geworden. Prof. Dr. Lange, München, unterstrich die Wichtigkeit der Erstbehandlung für die spätere Wiederherstellung des Verletzten. Präsident d'Aubigne versprach sich einen Erfolg von diesem Kongreß, da sich hier Medizin und Sport vereinigten. Aus der Fülle der 26 Vorträge und Mitteilungen seien nur einige hervorgehoben. Dr. Sauser, Innsbruck sprach vom Standpunkt des Anatomen über die Entstehungsbereitschaft für Wintersportschäden und wies darauf hin, daß beim Training nicht nur die Muskulatur geübt, sondern die gesamte Bewegungsapparatur gestärkt wird. Auch Dr. E. König, München, wies als Internist auf die Bedeutung des Trainings hin und forderte im Hinblick auf die Entstehungsbereitschaft besondere Vorsicht bei Rekonvaleszenten, bei Herz- und Kreislaufkrankungen, bei Anämie, Basedow-Krankheiten, Diabetikern und Infektionskrankheiten. Dr. Campell, Davos, wies darauf hin, daß vernünftiges Skilaufen für asthmakranke Kinder unter ärztlicher Überwachung zu empfehlen sei. Oberst Christian Jost, Davos, warnte vor der Skiraserei auf den künstlich hindernisfrei präparierten Abfahrtspisten. Prof. Wolfgang Baumgartner, Innsbruck, wies darauf hin, daß die besten Pisten auch die meisten Unfälle hatten. Prof. H. M. Witt, Berlin, sprach über den Versehrtenkissport, riet jedoch vom Abfahrtslauf ab. Ministerialrat Wilhelm Thannheiser vom Arbeitsministerium München erklärte, daß man Bayern als die Wiege des Versehrtenkissportes bezeichnen könne und daß man bereits 6000 Versehrtenkissportler zähle. Dr. P. Truchet, Chambéry, wies darauf hin, daß die Skiunfälle seit 1955 abgenommen hätten, was er auf den besseren physischen Zustand der Skiläufer, ihre bessere Vorbildung und Technik, die bessere Instandhaltung der Pisten und die bessere Ausrüstung (Skisicherheitsbindungen) zurückführe. Die Minderung des Risikos durch Sicherheitsbindungen beträgt zwischen 65 und 80 Prozent. Über den Herztod im Hochgebirge in der Betrachtung des Physiologen sprach Dr. Reichel, München, sowie einige französische Ärzte. Der letzte Tag war im wesentlichen den Malleolarfrakturen sowie einigen Spezialfällen gewidmet. Am Sonntag- und Montagvormittag hatten die Ärzte Gelegenheit, an den Rettungsübungen auf dem Zugspitzplatt teilzunehmen, wobei sich über 40 von ihnen an einem Riesentorlauf beteiligten und sämtliche Teilnehmer die Rettungsvorführungen und die Vorführungen von 12 Versehrtenkissportlehrern mit Interesse verfolgten.

Auf dem Zugspitzplatt herrschte an diesen beiden Tagen Massenbetrieb, da 20 cm Neuschnee für ein ideales Skigelände gesorgt hatten. Den Mittelpunkt auf dem sogenannten „Feldherrnhügel“



bildeten zwei Zelte, ein Salzmännzelt und ein Führungszelt, das vom Hilfszug des BRK im Zentrallager Ebenhausen gestellt worden war. In idealer Zusammenarbeit mit der Bergwacht hatten drei Mann des Hilfszuges unter Führung von Referent Rupprecht das Material mit der Zugspitzbahn zur Station Schneefernerhaus geschafft und von hier mit etwa 10 Akias der Bergwacht auf das Platt transportiert und sturmsicher aufgebaut. Zu den beiden Zelten gehörte eine Großlautsprecheranlage mit drei Lautsprechern, ein Tonbandgerät, zwei Heizstrahler, die Beleuchtungseinrichtung, das Kabel für die Versorgung mit Strom, der vom Skilift entnommen wurde. Die Zelte waren mit 10 Feldbetten, 20 Wolldecken, 1 K 50 und sonstigem Bedarf ausgestattet. Auch die Ovomaltine-Verpflegung wurde hier ausgegeben. Staatsminister Stain, Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer und General a. D. Hans Speth überzeugten sich von der Zweckmäßigkeit des Materials und der vorbildlichen Zusammenarbeit mit der Bergwacht. Von den mehr als 100 Teilnehmern aus den genannten 8 Ländern wurden 34 Mannschaften gestellt, von denen die Hälfte sich am Sonntag, die andere Hälfte am Montag der Prüfung unterzogen. Nach einer Begrüßung durch den Präsidenten der IKAR, Dr. Campbell, Davos, gab Dr. Neureuther die Bedingungen der Prüfungen

bekannt. Auf rot, gelb und blau ausgesteckten Strecken wurden drei verschiedene Prüfungen von denselben Mannschaften verlangt, zunächst die Behandlung und Bergung eines Verletzten mit planmäßigen Geräten, dann eine solche in Vollimprovisation ohne besondere Geräte und als drittes eine Halbimprovisation mit Skiverschraubungen, wobei aus zwei Paar Skiern ein Behelfsschlitten zusammengebaut werden konnte. Da am Sonntagvormittag zeitweilig Schneesturm herrschte, wurden nicht geringe körperliche Anforderungen an die Teilnehmer gestellt. Für die entsprechenden Kontrollen hatten sich Ärzte der IKAR zur Verfügung gestellt. Mit großem Interesse wurden die bereits weithin einheimlichen Rettungsmethoden und die verschiedenen Rettungsgeräte verfolgt. Wenn natürlich hier, sowohl was Gründlichkeit, Gewandtheit und Schnelligkeit Unterschiede bestanden, so kam es, wie von vornherein betont, nicht darauf an, Schnelligkeitsrekorde oder besondere Noten zu erzielen, sondern nur die eigene bewährte Methode vorzuführen. Bei einem abschließenden Treffen im Haus Neu-Werdenfels wurden die gemachten Beobachtungen und Erfahrungen ausgetauscht und allseitig eine große Genugtung über die harmonisch verlaufene Tagung zum Ausdruck gebracht.

## Die Hilfe für Agadir in Zahlen

Nach Abschluß der weltweiten Hilfsaktion für die marokkanische Stadt Agadir, die in den letzten Februartagen von einem Erdbeben zerstört worden war, hat das Bundesverteidigungsministerium einen Bericht über den Rettungseinsatz der Bundeswehr gegeben. An der Hilfsaktion, die vom 2. März bis zum 5. April dauerte, waren 315 Soldaten beteiligt. 35 Transportflugzeuge der Luftwaffe vom Typ „Noratlas“ beförderten 1500 Passagiere und 179 Tonnen Lasten zwischen dem Bundesgebiet, Paris, Madrid, Casablanca und Agadir. Sie legten dabei rund 280 000 Flugkilometer zurück. Außer Ärzten Sanitätern, Funkern und Hygienikern waren 200 Mann fliegendes Personal eingesetzt.

### Achtzig Operationen im Bundeswehrlazarett

In dem modernen Bundeswehrlazarett, das mit den ersten Flugzeugen nach Agadir gebracht worden war, sind nach Angaben von Oberfeldarzt Dr. Karl Merkle zwanzig schwere und sechzig mittlere und leichtere Operationen vorgenommen worden. Zeitweise wurden über siebzig Patienten in dem Lazarett stationär behandelt. Über tausend Verletzte und Kranke wurden von den Bundeswehrärzten ambulant versorgt. Die schlechte Verständigungsmöglichkeit mit der eingeborenen Bevölkerung, die Seuchengefahr und religiöse Grundsätze der Mohammedaner — das Be-

ben ereignete sich im Fastenmonat Ramadan — hätten die ärztliche Hilfe oftmals sehr schwierig gemacht. Die Hygieniker der Bundeswehr betreuten außerdem 17 000 Flüchtlinge in zwei Lagern in der Umgebung der jetzt menschenleeren Stadt Agadir. Dr. Merkle hob die außerordentlich gute Zusammenarbeit mit Franzosen und Marokkanern hervor.

Die bei Agadir eingesetzte Sanitätsgruppe der Bundeswehr ist nach Übergabe des deutschen Lazarets an die marokkanische Halbmond-Gesellschaft bereits mit Flugzeugen bzw. Schiffen in die Bundesrepublik zurückgekehrt. Die Leiter der deutschen Hilfsgruppe nehmen an, daß mehr als 17 300 Einwohner von Agadir bei dem Erdbeben verschüttet wurden. Bei dieser Zahl handelt es sich um die letzten offiziellen Angaben.

Allein in der Bundesrepublik sind nach Angaben von Hermann Rittgen, dem Leiter des DRK-Katastrophenschutzes, für die Erdbebenopfer von Agadir bisher insgesamt 1,6 Millionen Mark durch Spenden aus allen Kreisen der Bevölkerung gesammelt worden. Spenden, zum großen Teil von Privatpersonen, liefern auch gegenwärtig noch ein. Ihre Verwendung erfolge in Zusammenarbeit mit der Liga der Rotkreuzgesellschaften. Das DRK habe bis jetzt Sanitäts- und Hilfsgüter im Werte von 200 000 Mark mit der Luftwaffe nach Agadir entsandt.

## BEKANNTMACHUNGSTEIL

### ALLGEMEINES

#### 1. Oberst Maserer, Linz, †

Im Alter von 70 Jahren starb unerwartet der Katastropheneinsatzleiter des Österreichischen Roten Kreuzes, Oberst Maserer, Linz. Er hatte sich besondere Verdienste um den Aufbau des Katastrophenschutzes in der benachbarten Rotkreuzgesellschaft und um die Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Roten Kreuz in der Nachbarschaftshilfe erworben. So leitete er den österreichischen Einsatz bei der großen Katastrophenschutzübung in Pocking und nahm auch an der abschließenden Tagung und dem Erfahrungsaustausch in der Rotkreuzschule Deisenhofen teil. Die hohe Wertschätzung, die er auch im DRK genoß, kam durch die Verleihung des Ehrenzeichens des DRK, das ihm Präsident Dr. Hans Ehard in Pocking überreichte, zum Ausdruck. Bei der Beisetzung am 22. März auf dem Zentralfriedhof in Wien zeigte sich

eine außerordentlich starke Beteiligung seitens des Roten Kreuzes, der österreichischen Bundeswehr und der Behörden. Besonders eindrucksvoll war die Gedenkansprache des Generalmajors Werner Vogl, Graz, der mit dem Verstorbenen von 1945 bis 1955 in russischer Kriegsgefangenschaft war. Er schilderte den vornehmen Charakter, die warme Menschlichkeit und die stete Hilfsbereitschaft des Verstorbenen und gab die wichtigsten Etappen seines Lebens wieder. Als Sohn eines Offiziers in Innsbruck geboren, widmete er sein ganzes Leben dem Heeresdienst für seine österreichische Heimat. Aus dem Ersten Weltkriege mit hohem Auszeichnungen zurückgekehrt, stand er schon wieder 1921/22 im Grenzschutzdienst um die Erhaltung des deutschen Burgenlandes. Nach einem kurzen Gastspiel in der Landwirtschaft kehrte er in die Reihen des österreichischen Bundesheeres zurück und wurde 1936 der letzte Kommandant des Gardebataillons, dessen heutige Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten in großer Zahl an der Beisetzung teilnahmen. 1938 beseitigten die Nazis den jederzeit aufrechten und kompromißlosen Österreicher, aber 1939 wurde er im großen Völkerringen wieder zum aktiven Dienst gerufen. Er



war bei der Stadtkommandantur in Krakau und als Chef des Stabes einer Oberfeldkommandantur tätig und geriet als solcher 1945 in Mähren in sowjetische Kriegsgefangenschaft, in der er bis weit in den Ural verschleppt wurde. Unermüdlich war er für das Wohl seiner Mitgefangenen tätig, flickte Kleider und Wäsche und leistete sonstige Hilfsdienste, besuchte und betreute die Kranken, sorgte für ein würdiges Begräbnis der Toten und sprach den Bedrückten und Kleinmütigen aus seinem tiefen Glauben Trost zu. Mit 65 Jahren aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, stellte er sich trotz eines Herzleidens dem Österreichischen Roten Kreuz zur Verfügung und nahm sich besonders des Katastrophenschutzes an. So stand er bis zur letzten Stunde getreu seinem Wesen und seiner tiefsten Überzeugung im Dienste der leidenden Menschheit.

## 2. Bestellung eines Landesgeschäftsführers beim Landesverband Oldenburg

Nach Mitteilung des Herrn Präsidenten des Landesverbandes Oldenburg hat Herr Wilhelm Ohlenbusch, Hauptabteilungspräsident a. D., seine Tätigkeit als Landesgeschäftsführer am 1. April aufgenommen.

### 2a. Dr. Reiß zum Bezirksbeauftragten ernannt

Präsident Dr. Ehard hat das Mitglied unseres Landesvorstandes, Landgerichtspräsident Dr. Reiß, in Ansbach, auf Vorschlag des Vorstandes des Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken zum Bezirksbeauftragten für die Verbreitung der Kenntnisse von den Genfer Rotkreuzabkommen ernannt. Damit übernimmt Dr. Reiß, der im BRK schon in vielen Aufgabenbereichen ehrenamtlich mitgewirkt hat und weiter mitwirkt, eine neue wichtige Aufgabe, die vor ihm Dr. Schlögel in Nürnberg erfüllt hat.

So fremd manchem der diplomatische und juristische Stil der Genfer Abkommen erscheint, so können sie ihre Aufgabe zur Hilfe für die Opfer kriegerischer Verwicklungen nur dann erfüllen, wenn ihr entscheidender Inhalt lebendiger Bestandteil des sittlichen Bewußtseins weitester Kreise ist. Es ist deshalb eine unserer vornehmsten Aufgaben, immer wieder Männer und Frauen zu finden, die mit Eifer und Ausdauer an der Verbreitung der Kenntnis von den Genfer Abkommen arbeiten. Solche Helfer zu finden und in ihrer Arbeit anzuregen, ist Sache der Bezirksbeauftragten. Wir hoffen zuversichtlich, daß Dr. Reiß, der das Rote Kreuz von Grund auf kennt, auch auf diesem neuen Tätigkeitsgebiet wieder schöne Erfolge haben wird.

## STEUERFRAGEN

### 3. Kraftfahrzeugsteuer

Mit Verfügung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen S 6124 B — 25 163 II vom 29. März 1960 wurden die Finanzämter angewiesen, die ab 1. April 1960 geschuldete Kraftfahrzeugsteuer für die Krankfahrzeuge des BRK bis auf weiteres zu stunden.

## KRANKENTRANSPORT

### 4. Beitritt zum Rahmenvertrag

Die gemeinsame Betriebskrankenkasse der Firma Spießhofer & Braun, Henbach/Württemberg, ist mit Schreiben vom 15. März 1960 für die in Bayern wohnhaften und beschäftigten Versicherten dem Krankentransport-Rahmenvertrag beigetreten. Für obige Kasse anfallende Krankentransporte bitten wir nach dem Sonderstarif zu berechnen. Das Verzeichnis der Vertragspartner ist auf Seite 53 zu ergänzen.

## VERSICHERUNGSFRAGEN

### 5. Sterbegeldversicherung

Aus der Sterbegeldversicherung sind im ersten Vierteljahr 1960 für 44 Todesfälle 15 377,68 DM ausbezahlt worden. In der gleichen Zeit sind 113 Neuaufnahmen erfolgt.

## 5b. Kfz.-Haftpflichtversicherung

Nachdem die diesjährigen Rechnungen der Bayerischen Versicherungskammer für die Kfz.-Haftpflichtversicherung versandt worden sind, erhalten wir regelmäßig Anfragen wegen der erheblichen Prämienerböhung in der Kfz.-Haftpflichtversicherung. Wir müssen deshalb noch einmal allgemein darauf hinweisen, daß im Zuge der aus den Zeitungen bekannten Neuordnung der Kfz.-Haftpflichtversicherungsprämien das Bundeswirtschaftsministerium in dem für alle Versicherungsunternehmen einheitlich geltenden neuen Einheitstarif den Prämienatz für Krankwagen auf ungefähr das Dreifache erhöht hat. Das gilt für alle Krankwagen, gleichviel, ob diese dem Roten Kreuz oder irgendeiner anderen Stelle gehören, weil der Schadensverlauf bei Krankwagen nach den vom Bundeswirtschaftsministerium angestellten Berechnungen eine solche Prämie erfordert. Das DRK führt aber Verhandlungen, um bei der für 1962 angeordneten Freigabe der Tarife eine günstigere Regelung zu erreichen.

## FURSORGEFRAGEN

### 6. Müttergenesungswerk — Sammlung 1960

#### a) Abrechnung der Sammelabzeichen

Die Abrechnung der gelieferten Blumen, Postkarten und Kärtchen für die Straßensammlung erfolgt durch den Kreisverband direkt mit dem Bezirksverband. Letzterer überweist den Gesamtbetrag für die Bestellungen geschlossen an das Deutsche Müttergenesungswerk in Stein bei Nürnberg mit folgendem Vermerk:

„Abrechnung Blumen, Karten und Kärtchen, Sammlung 1960 — BRK-Bezirksverband . . . . .“

Wir bitten die Kreisverbände um rasche Erledigung, damit der Bezirksverband seinerseits rechtzeitig mit dem Deutschen Müttergenesungswerk die Gesamtbestellung abrechnen kann.

#### b) Abrechnung der Haus- und Straßensammlung

Das Ergebnis der MGW-Haus- und -Straßensammlung ist bis spätestens

1. Juli 1960

dem Präsidium — Abteilung Fürsorge — MGW — zu übermitteln. Wir bitten dringend diesen Termin einzuhalten, damit das Gesamtergebnis vom DRK-Generalsekretariat an das Deutsche Müttergenesungswerk gemeldet werden kann.

Wir weisen erneut darauf hin, daß bei Ausschüttungen des DMGW das Sammlungsergebnis der einzelnen Verbände zugrundegelegt wird, so daß jeder Kreisverband an der genauen Erfassung eines Sammlungsergebnisses und dessen rechtzeitiger Meldung interessiert sein muß.

Das Ergebnis von Haus- und Straßensammlung ist an das Präsidium — Abteilung Fürsorge — mit dem über die Bezirksverbände übermittelten Formblatt zu melden. Eine Bestätigung über die Höhe des abgelieferten Haussammlungsergebnisses ist beizufügen. Um Rückfragen und Verzögerungen zu vermeiden, ist zu beachten, daß außer dem Meldeblatt des Präsidiums auch das bunte Formblatt des DMGW zu übersenden ist, auf dem der Absatz der Sammelabzeichen einzutragen ist. Die Angaben über das Ergebnis der Haussammlung sind hier selbstverständlich nur für das BRK zu machen.

c) Die Überweisung der 25 Prozent auf das Postscheckkonto München 45 00 oder an die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, München, Konto Nr. 343 525 ist gleichfalls bis zum 1. Juli 1960 vorzunehmen. Kennwort: „MGW 25 Prozent aus der Straßensammlung 1960“.

## PERSONALFRAGEN

### 7. Dienstbuch verloren

Der Kreisverband Griesbach teilte uns mit, daß das Dienstbuch der Helferin Berta Neulinger, ausgestellt am 29. Januar 1954, verlorengegangen ist und für ungültig erklärt wird.



## NACHRICHTENTEIL

### FRAUENARBEIT

#### 8. Zusätzliche Ausbildung für Erste Hilfe bei ABC-Schäden

Vom 25. bis einschließlich 27. März 1960 unterzogen sich die Schwesternhelferinnen des Kreisverbandes *Ingolstadt* einer Fortbildung über Erste Hilfe bei ABC-Schäden. Chefarzt Dr. *Maul* begrüßte am Samstag den Redner des Tages, Oberfeldarzt Dr. *Heidenreich* von der Bundeswehr, der sich liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt hatte. Jeder der vier Vorträge war interessant und für jede Kameradin gut verständlich, die Aussprache war rege. Fräulein *Götz* vom Gesundheitsamt sowie Lehrschwester *Schönstedt* demonstrierten die Entnahme und den Versand infektiösen Materials. Praktisch durchgeführt wurde ferner die laufende Desinfektion am Krankenbett. Am Sonntag sprach Oberschwester *Benigna* von der Schwesternschule des BRK-Mutterhauses München über spezielle Maßnahmen in der Krankenpflege bei Infektionskrankheiten. Der Nachmittag war der Demonstration am Krankenbett vorbehalten. Frau *Gerst* vom Bezirksverband Oberbayern besuchte den Lehrgang. Die organisatorische Vorbereitung lag in den Händen von Sanitätsdienstleiterin *Jungwirth*.

#### 9. Erster Lehrgang für Schwesternhelferinnen in Coburg

Um als Helferin der Schwester im Landkrankenhaus das notwendige Wissen und Können zu haben, aber auch im K-Fall helfend eingesetzt werden zu können, wurde auf Initiative von Frau *Fichte*, Leiterin der Frauenarbeit, der erste Schwesternhelferinnen-Lehrgang in Coburg durchgeführt. Durch das großzügige Entgegenkommen von Frau Oberin I. *Strähle* konnte der Lehrgang im Mutterhaus durchgeführt werden. Als Lehrschwester hatte sich Oberschwester I. *Kasche* zur Verfügung gestellt. 16 Schwesternhelferinnen bestanden die Prüfung, an der auch die Referentin für Frauenarbeit, Fräulein *Koschuda* vom BRK-Präsidium, München, sowie Fräulein *v. Gagern*, Leiterin der Frauenarbeit beim Bezirksverband Ober- und Mittelfranken, Nürnberg, und Bereitschaftsführerin D. *Strauch* teilnahmen.

#### 10. Frauenarbeitstagung Schwaben

Der Bezirksverband Schwaben führte am 29./30. März 1960 eine Frauenarbeitstagung in Fischen/Allgäu durch, an der etwa 40 Führerinnen der Kreisverbände teilnahmen.

Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, widmete Frau *Wildensinn*, Leiterin der Frauenarbeit des Bezirksverbandes Schwaben, der verstorbenen Sanitätsdienstleiterin, Frau Professor *Oblinger*, Dillingen, einen warmen Nachruf. Frau *Luise Hackeneis*, Mitglied des Landesausschusses für Frauenarbeit, zeichnete noch einmal das Bild dieser wahrhaft großen Rotkreuzfrau, die 45 Jahre ihres Lebens in den Dienst der RK-Sache gestellt hatte, darunter in zwei Weltkriegen.

Schwerpunkt der Arbeitstagung war das „Mindestprogramm“ der Frauen, zu dem Frau *Nora Wagner*, Mitglied des Landesausschusses für Frauenarbeit, referierte. Ihre Ausführungen, die außerdem die Ergebnisse der letzten Sitzung des Landesausschusses für Frauenarbeit zum Inhalt hatten, wurden mit großem Interesse aufgenommen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Suchdienstarbeit. Hierzu sprach Herr *Uhrich* vom LND, München. Die mit großer Sachlichkeit vorgetragenen Probleme stärkten bei den Frauen ausnahmslos den Willen, sich der Befragungsaktion zur Verfügung zu stellen. LB *Körbling* sprach zum Thema „Hilfszug“ und die Leiterin der Frauenarbeit beim BRK-Präsidium, Fräulein *Koschuda*, zum Thema „Die Verantwortung der Führerinnen“.

Frau *Wildensinn*, Leiterin der Frauenarbeit beim Bezirksverband Schwaben, leitete die Tagung und gab die Richtlinien für die kommenden Monate.

Am Abend versammelten sich die Teilnehmer mit Führerinnen und Vorstandsmitgliedern des Kreisverbandes Sonthofen zu einem geselligen Beisammensein.

Unter den Gästen befanden sich Rechtsrat Dr. *Schauer*, Dr. med. *Wollmann*, Bürgermeister *Karg*, Stadtrat und Kreiskolonnenführer *Mayr*, Leiterin der Frauenarbeit Centa *Meier*, sowie Bereitschaftsführerin *Geißler* und *Ortolf*.

Eine Gesangs- und Zithergruppe, von der Frauenbereitschaft beigebracht, und einige Sketche — einstudiert von Schwester *Irene v. Scheel* — sowie Verse von Eugen Roth (vorgetragen von Frau Dr. M. Märker, Harburg) sorgten für anregende Unterhaltung.

#### 10a. Schwesternhelferinnen-Lehrgang in Lindau

Am Sonntag, den 4. April 1960, beendete der Kreisverband Lindau einen Schwesternhelferinnen-Lehrgang, der von 14 Helferinnen besucht wurde. Namens des Präsidiums wohnte Frau *Hackeneis*, Mitglied des Landesausschusses für Frauenarbeit, der Prüfung bei. Als ausbildende Ärztin war Frau Dr. *Heinze* tätig und als Lehrschwester *Irene v. Scheel*. Dem Abschluß wohnten ferner bei die Leiterin der Frauenarbeit, Frau *Bräuninger*, die auch für die Organisation des Kurses gesorgt hatte, sowie die Oberin *Erna Kraemer* des Kreiskrankenhauses und die Sozialdienstleiterin Frau *Pentz*. Besonderer Wert war auf die praktischen Übungen gelegt, die mustergültig und gewissenhaft demonstriert wurden. Frau *Hackeneis* bezeichnete das Ergebnis des Lehrganges als ausgezeichnet.

### WASSERWACHT

#### 11. Regensburg: Oberfeldwebel erhält Lehrschein

Als erster des Instandsetzungsbataillons in Regensburg erhielt Oberfeldwebel Otto Wiedemann aus der Hand des Bezirksleiters Karl Gansbühler den Lehrschein der Wasserwacht. Gleichzeitig wurde ihm das Goldene Leistungsabzeichen verliehen. Hauptmann Lögner gratulierte dem Oberfeldwebel im Namen des Bataillons und betonte, wie vortrefflich die Zusammenarbeit zwischen Wasserwacht und Bundeswehr sei. Innerhalb des Bataillons erwarben die Soldaten bis jetzt vier Leistungs- und 21 Grundscheine. Ferner wurden 5 Frei- und 3 Fahrtscheine ausgestellt.

#### 12. 50 Prozent Nichtschwimmer

Bei einer Aussprache mit Sportjournalisten im Bundesverteidigungsministerium erklärte Sportlehrer Leusch, daß 50 Prozent aller Bundeswehrangehörigen nicht schwimmen können. Was noch schlimmer ist: die Zahl der Nichtschwimmer werde sich nach der einjährigen Dienstzeit nicht wesentlich vermindern, weil Hallenbäder nur in größeren Städten vorhanden sind. Man regte daher an, beim Bau neuer Kasernen Lehrschwimmbekken einzuplanen, die allerdings einen Mehraufwand von etwa 250 000 DM erfordern. Ob es gelingt, die höchsten Planungsstellen und auch den Bundestag, der die Mittel genehmigen muß, zu überzeugen, daß jeder Bundeswehrangehörige schwimmen müßte, bleibt abzuwarten. General v. Howe, der die Aussprache leitete, gab bekannt, daß jeder Offiziersanwärter den Nachweis des Schwimmens erbringen müsse. Bei der Marine können nur Schwimmer zu Unteroffizieren befördert werden.

### BERGWACHT

#### 12a. Jahresversammlung der IKAR

(Internationale Kommission für alpines Rettungswesen)

Am 8. April 1960 hielt die IKAR in Garmisch-Partenkirchen ihre diesjährige Jahresversammlung ab. Der Präsident, Dr. R. Campbell, Pontresina (Schweiz), konnte Vertreter der Länder Frankreich, Italien, Jugoslawien, Österreich, Schweiz und Deutschland begrüßen. Nach einem kurzen Tätigkeits- und Kassenbericht



1959/60 erfolgte eine gemeinsame Aussprache über die Durchführung der Prüfungen von Rettungsmannschaften auf dem Zugspitzplatt am 10. und 11. April 1960 anlässlich des Kongresses der Gesellschaft für Skitraumatologie. Es wurde festgelegt, daß die IKAR mit dieser Veranstaltung einverstanden ist und diese als notwendig betrachtet. Ferner wurde vereinbart, daß sich Ärzte und Mitglieder der IKAR als Prüfer zur Verfügung stellen. Bei der Berichterstattung und anschließenden Diskussion über den IKAR-Rettungskurs im Juni 1959 im Gebiet der Marinelli-Hütte (Bernina-Gruppe) gab Dr. Campell bekannt, daß der bei dieser Gelegenheit gedrehte Dokumentarfilm fertig ist, und jedes Land eine Kopie erhält. Ferner wurde mitgeteilt, daß am 10. April 1960 dieser Film vorgeführt und vom technischen Leiter des Kurses, Herrn W. Mariner, Innsbruck, kommentiert wird. Abends wurde ein Film mit dem Titel „Wenn Sekunden entscheiden“ gezeigt und über die Verwendung von Frischluft-Beatmungsgeräten sowie Mundbeatmung Erfahrungen ausgetauscht. Bei der Neuwahl wurde Herr Dr. Campell als Präsident der IKAR einstimmig wiedergewählt und ihm durch Herrn W. Mariner, Innsbruck, das Vertrauen und der Dank der Anwesenden ausgesprochen. Dr. Campell nahm die Wahl an und dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

## JUGENDROTKREUZ

### 12b. Füssen: Anbringung von drei Kummerkästen

Die 7. Knabenklasse der katholischen Volksschule Füssen hat im Stadtgebiet zunächst drei Kummerkästen aufgehängt. Die Buben machen sich Gedanken darüber, wie man das Los alter und hilfsbedürftiger Menschen verbessern hilft. Die Kummerkästen sind verschlossen und werden im Wechsel von den Buben geleert. Die Kummerbriefe werden dann dem Lehrer der Klasse übergeben und gemeinsam wird beratschlagt, wie geholfen wird. Der BRK-Kreisverband wird die schöne Einrichtung und die Bereitschaft der Schüler — zu helfen, wo Hilfe benötigt wird — nach besten Kräften unterstützen.

### 12c. Ballonwettfliegen des JRK im Jahre 1960

Das traditionelle Ballonwettfliegen des JRK wird auch in diesem Jahre möglichst im Geburtsmonat Henri Dunants, also im Mai, abgehalten. Im vergangenen Jahr beteiligten sich über 135 000 Schulkinder an dieser Aktion. Die Balloneinheiten stehen seit Anfang April abrufbereit im Präsidium zur Verfügung. Zu einer Balloneinheit gehören: ein Ballon, eine Flugkarte, ein Abbindefaden.

100 Einheiten kosten ab Präsidium 15,— DM. Bei 100 Einheiten befinden sich auch 10 % zusätzliche Ballone für evtl. Platzverluste. Die Kreisverbände können die Ballone mit 30 Pf an die Kinder weiterverkaufen, so daß sie eine Differenz von 15 Pf für das Wasserstoffgas, Fracht, Unkosten, die durch das Herumfahren im Kreis entstehen, zur Verfügung haben. Eine Wasserstoffflasche enthält das Gas für 4—500 Füllungen. Bei einer Differenz von 15 Pf hat der Kreisverband 60,— DM; damit sollten alle Unkosten des Kreisverbandes bei der Aktion hinreichend gedeckt sein. Der Stückpreis für einen Ballon würde für die Kinder — nicht wie bisher — 25 Pf, sondern 30 Pf betragen. In früheren Jahren haben wir Flugweiten nur bis 250 km Luftlinie prämiieren können. Im Lesebogen für den Monat März vermerkten wir, daß Flugkarten bis 200 km abwärts eingesandt werden sollten. Eine weitere Kalkulation hat aber ergeben, daß wir vermutlich sogar Flugstrecken bis 150 km in die Preisverteilung einbeziehen können. In einem der nächsten Lesebögen werden wir die Zahl berichtigen, d. h. die Aufforderung herausgeben, zurückgekehrte Flugkarten mit einer Flugstrecke bis zu 150 km bei uns vorzulegen.

Wir werden nur Flugkarten, die aus dem Jahre 1960 stammen, berücksichtigen. Auf den Flugkarten müssen die ausländischen Briefmarken und der leserliche Poststempel vorhanden sein, oder wenn eine Flugkarte in einem Briefumschlag zurückkehrt, muß auch dieser mit Briefmarke als Kontrollmerkmal eingesandt werden. Nicht kontrollierbare Flugkarten scheidern von vornherein aus.

Zurückgekehrte Flugkarten müssen bis zum 1. Oktober 1960 dem Referat JRK im Präsidium vorliegen. Später eingesandte Flugkarten können in die Preisverteilung nicht mehr einbezogen werden. Eine besonders große Anzahl und qualitativ hervorragende Preise sollen dazu beitragen, daß neben dem gedanklichen Werthintergrund auch ein sportlicher Anreiz gegeben ist.

## AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

### 13. Unterfranken

#### *Schweinfurt: Aufklärungsversammlung über Strahlenschutz*

Starkes Interesse fand eine Aufklärungsversammlung des Kreisverbandes Schweinfurt, die unter dem Motto stand „Energie-reiche Strahlen — Nutzen, Gefahren und Schutzmaßnahmen“. Kreisgeschäftsführer Gerst konnte im Namen des Vorstandes zahlreiche Vertreter der Behörden und der befreundeten Organisationen begrüßen. Den Hauptvortrag hatte an Hand zahlreicher Lichtbilder der Katastrophenschutzbeauftragte des BRK-Präsidiums, General a. D. Hans Speth, übernommen, der zunächst an die verschiedenartigen Katastrophen aus der letzten Zeit anknüpfte. Zum Thema Kernenergie wies er darauf hin, daß diese bereits in Bayern in 220 Betrieben Anwendung finde. Es sei daher notwendig, den Katastrophenschutz aus diesem Spezialgebiet auszubauen, um Erste Hilfe leisten zu können. Der Redner gab verschiedene Beispiele über die Anwendung radioaktiver Isotope in Industrie und Technik. Auch in der Biologie und der Medizin nutze man verschiedene Möglichkeiten. Die eindrucksvollen Lichtbilder zeigten die modernen Apparate zur Strahlungsmessung und die verschiedenen Möglichkeiten des Schutzes gegen schädliche Strahlungen. Der Kurzfilm „Atom für uns alle“ zeigte die nutzbringende Anwendung auf verschiedenen Forschungsgebieten.

#### *Gemünden: Kreisverband hat über 10 Prozent ausgebildet*

Beim Abschluß eines Erste-Hilfe-Lehrgangs in Gemünden erklärte der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Bamberg, daß man hierbei ein kleines Jubiläum begehe, da man mit diesem Lehrgang an ausgebildeten Personen im Kreisverband 10 Prozent der Bevölkerung überschritten habe. Kreisgeschäftsführer Reichelt berichtete, daß der Kreisverband in den letzten 10 Jahren 2100 Personen ausgebildet habe. Besonders gut war die Zusammenarbeit mit den Bürgermeistern und den Lehrern, so daß man bei den Bürgerversammlungen nachdrücklich für die Erste-Hilfe-Lehrgänge werben konnte. Fast immer hat der Bürgermeister die Kosten für die Räumlichkeiten und für die Heizung übernommen. Die Ausbilder und Ärzte stellten ihre freie Zeit zur Verfügung. Den Abschluß bildete jedesmal ein festlicher Abend für das Rote Kreuz, zu dem auch die Bürgermeister und Lehrer, die Feuerwehkkommandanten und andere Vereinsvorstände eingeladen wurden. Auch in Gemünden konnte Landrat Dr. Bamberg und Chefarzt Dr. Seltam ihre Anerkennung für die Leistungen der 35 Teilnehmer aussprechen. Die Leiterin der Frauenarbeit, Frau Siegfried, Würzburg, dankte den Teilnehmern für ihren Eifer und bat, dem Roten Kreuz die Treue zu halten.

#### *Ochsenfurt: Gesundheitswoche schöner Erfolg*

Die Gesundheitswoche in Ochsenfurt fand lebhaften Anklang. Der zur Verfügung stehende Saal hat sich sehr gut für die Ausstellung und Vorträge geeignet. Bei der Eröffnung am 3. April, um 11 Uhr, waren von den geladenen Gästen nahezu 100 erschienen. Der Vorsitzende, Landrat Remling, und der Chefarzt des Bezirksverbandes Unterfranken, Med.-Rat Dr. Lutterloh, wiesen in trefflichen Worten auf die Bedeutung der Gesundheitswoche hin. Alle Anwesenden zeigten bei der darauffolgenden Führung großes Interesse an den in der Ausstellung gezeigten Arbeitsgebieten des Roten Kreuzes. Der erste Vortragsabend war nicht sehr gut besucht. Das kam aber daher, daß in Ochsenfurt ein großes Konzert stattfand. Die nächsten Vortragsabende aber haben dafür reich entschädigt, die Zahl der Besucher wuchs von Vortrag zu Vortrag. Das Programm mit den Schulklassen lief reibungslos ab, obwohl an zwei Tagen mehr Klassen als gemeldet waren, kamen. Alle Schüler und Schülerinnen, aber auch die Lehrerschaft, waren sehr aufgeschlossen und spendeten der RK-Ärztin Dr. Pegelow lebhaften Beifall. Auch die gezeigten Filme kamen gut an. Man konnte am Freitagabend bei Abschluß der Gesundheitswoche 4109 Besucher registrieren, was weit über die Hälfte der Bewohnerzahl Ochsenfurts ausmacht. Der gesamte Vorstand, besonders Landrat Remling, hat sich während der ganzen Dauer sehr rührig eingesetzt, Helferinnen und Helfer standen ganztags zur Verfügung, ebenso der Kreisgeschäftsführer Hofmann. Die Presse berichtete ausführlich.



## 14. Ober- und Mittelfranken

### *Gunzenhausen: Großer Erfolg des ersten Blutspendetermins*

Der Aufruf an die Bevölkerung von Gunzenhausen und 16 umliegende Gemeinden fand einen erfreulichen Widerhall. Von 155 Anmeldungen waren 146 gesundheitlich in der Lage, beim ersten Blutspendetermin des BRK kostenlos Blut zu spenden. Die Spender aus den Landkreisororten wurden mit Omnibussen hereingeholt. Helferinnen und Helfer des BRK standen dem Ärzteteam der Blutbank Würzburg zur Seite. Nach der Blutentnahme standen den Spendern eine Stärkung und eine kleine Geschenkpackung zur Verfügung.

### *Coburg: Heinz Weschenfelder neuer Kolonnenführer*

Die Sanitätskolonne Coburg wählte einstimmig Heinz Weschenfelder zu ihrem neuen Kolonnenführer, nachdem Arthur Güthein die Kolonne seit über 10 Jahren vorbildlich geführt hatte. Weschenfelder ist seit 1941 Mitglied des BRK und am Wiederaufbau der Kolonne maßgeblich beteiligt. Er hält auch als Ausbilder regelmäßig Kurse. Seit 1957 war er stellvertretender Kolonnenführer.

### *Wunsiedel: Katastropheneinsatz im Wellertal*

Im Wellertal bei Thiersheim fand eine Katastropheneinsatzübung des Kreisverbandes Wunsiedel statt, zu der sich auch viele Zuschauer eingefunden hatten. Alle Fahrzeuge hatten sich am Bahnhof Schirnding versammelt. Am Übungsplatz im Wellertal baute der Fernmeldedienst unter Georg Zaus die Fernspretleitungen auf, während der technische Dienst unter Otto Enderle eine Notbrücke über die Eger baute, eine Leiteraufseilung und eine Schräghahnabseilung durchführte. Die selbstgebaute Seilwinde wurde von einem Notstromaggregat gespeist. Der Verpflegungstrupp sorgte für ausreichende Verpflegung und die Transportstaffel für die Verkehrsumleitung. Abschließend dankte der stellvertretende Einsatzleiter, Karl Weiß, allen beteiligten K-Einsatzkräften und dem Einsatzleiter Edi Wagner aus Schirnding.

## 15. Niederbayern/Oberpfalz

### *Parsberg: Rotkreuzhaus gewinnt Gestalt*

Da die bisherige Barackenunterbringung für das BRK in Parsberg nicht mehr ausreichte, wird nunmehr der Bau eines Rotkreuzhauses, das mit 120 000 bis 130 000 DM veranschlagt ist, geplant. Der Jahreshaushalt 1960 wurde mit 32 400 DM festgesetzt, wobei ein Betrag von etwa 7000 DM für die Anschaffung eines neuen Sanka vorgesehen ist. Der Leiter des Jugendrotkreuzes, Lehrer Reschl, konnte berichten, daß für die Altersbetreuung namhafte Summen durch die sogenannte Vogelfutterhäuschen-Aktion aufgebracht wurden, wobei Schulen bis zu 150 Stück dieser gern gekauften Objekte beigesteuert haben. Damit wurde auch einem Wunsch der Tierschutzvereine entsprochen. Beifall fand die Mitteilung des Kreisverbandsvorsitzenden, Landrat Lindhubers, daß der Stadtrat Parsberg die anfallenden Anliegerkosten beim Rotkreuzhaus als Zuschuß der Stadt übernommen habe. Mit herzlichen Worten verabschiedete er die von Parsberg scheidenden Mitglieder, Kolonnenführer Dachmann und Kassenwart Karcher, denen er eine Buchgabe überreichte.

### *Erste-Hilfe-Kurse in Landau, Pilsting und Thyrnau*

In Landau und Pilsting fanden in den oberen Klassen der Volksschulen Erste-Hilfe-Kurse statt, zu denen sich Kolonnenführer Mittermeier und Kreisgeschäftsführer Baungartner zur Verfügung gestellt hatten. Der Abschluß fand unter ärztlicher Leitung statt. — Der seit 25 Jahren bestehende Sanitätszug des BRK in Thyrnau setzte sich so nachdrücklich für die Breitenausbildung ein, daß bisher etwa 8 Prozent ausgebildet wurden. Frau Dr. Zeheter und Kreisgeschäftsführer Holzinger stellten fest, daß Thyrnau mit an erster Stelle im Kreisverband Passau stehe.

### *Amberg: Das Schutzgesetz des Krieges*

In sämtlichen Erste-Hilfe-Lehrgängen und bei den bestehenden Rotkreuzgemeinschaften hielt Rechtsrat Diepold Vorträge über die Genfer Konventionen unter dem Motto: „Das Schutzgesetz des Krieges“. Die Vorträge fanden lebhaften Anklang.

## Passau: 2000 Blutkonserven in vier Jahren

Das BRK in Passau hatte seit dem 1. September 1955 freiwillige Blutspender organisiert. Das Städtische Krankenhaus richtete eine Blutbank ein, bei der die 169 Blutspender, die das BRK gesammelt hatte, gemeldet wurden. Die Blutbank hat in den letzten vier Jahren 2000 Blutkonserven entgegengenommen. Damit wurde zwar der laufende Bedarf gedeckt, bei größeren Anforderungen jedoch würde die Zahl der Blutspender nicht ausreichen.

## 16. Schwaben

### *Augsburg: Sparkassendirektor Heil 65 Jahre*

Der Schatzmeister des BRK-Bezirksverbandes Schwaben, Direktor der Stadtparkasse Augsburg, Julius Heil, beging am 29. März seinen 65. Geburtstag und mußte von seiten der Behörden und der Öffentlichkeit zahlreiche Ehrungen und Glückwünsche entgegennehmen. Bereits in jungen Jahren war ihm die Leitung der Sparkasse in seiner Vaterstadt Passau übertragen worden, von wo er nach Augsburg berufen wurde. Besonders seit der Währungsreform hat die Stadtparkasse Augsburg unter ihm nach einer Äußerung von Dr. Rudolf Zorn, dem Präsidenten des Bayerischen Sparkassen- und Giroverbandes, eine „wahrhaft glanzvolle Entwicklung genommen“. Der Jubilar ist ferner Vorsitzender des Bezirks Schwaben im Bayerischen Sparkassenverband, Mitglied einer Reihe von Gremien des Bayerischen und Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und Mitglied mehrerer Wirtschaftsausschüsse, Vorstände und Aufsichtsräte größerer Unternehmungen. Als gewissenhafter Schatzmeister hat er sich um die Entwicklung des BRK-Bezirksverbandes besondere Verdienste erworben. Bisher wurde ihm als erstem und einzigem Sparkassenleiter der Bayerische Verdienstorden verliehen.

## 17. Oberbayern

### *Partenkirchen: Einladung zum 50jährigen Jubiläum*

Die Sanitätskolonne Partenkirchen begeht am 15. Mai 1960 ihr 50jähriges Gründungsjubiläum. Aus diesem Anlaß lädt die Sanitätskolonne alle Bereitschaften und Kolonnen des Bezirkes Oberbayern herzlichst ein.

Als Tagesprogramm ist vorgesehen:

8.30—9.30 Uhr: Empfang der auswärtigen Gäste am Rathausplatz mit Standkonzert der Musikkapelle Partenkirchen.

9.30 Uhr: Aufstellung zum Kirchengang nach St. Anton mit anschließendem Feldgottesdienst im Freien.

Verteilung der Erinnerungsbänder für Fahnen und Standarten.

Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal.

Rückmarsch zur Ludwigstraße und Auflösung des Zuges.

Der Nachmittag ist zur freien Verfügung der auswärtigen Gäste bestimmt, um die Schönheiten des Werdenfeler Landes kennenzulernen.

Gesellschaftsfahrten zu ermäßigten Preisen stehen zur Verfügung bei:

1. Wankbahn AG., Partenkirchen
2. Eckbauerbahn, Partenkirchen.

## Inhalt des Blattes 3:

Internationale Skiärzte- und Bergrettungstagung.  
Die Hilfe für Agadir in Zahlen.

Bekanntmachungsteil.

1. Oberst Masera, Linz †.

2. Neuer Landesgeschäftsführer in Oldenburg.

Steuerfragen.

3. Kraftfahrzeugsteuer.

Krankentransport: 4. Beitritt zum Rahmenvertrag.

Versicherungsfragen: 5. Sterbegeldversicherung.

Fürsorgefragen: 6. Müttergenesungswerk Sammlung 1960.

Personallfragen: 7. Dienstbuch verloren.

Nachrichtenteil.

Frauenarbeit: 8. Zusätzliche Ausbildung für Erste Hilfe bei ABC-Schäden.

9. Erster Lehrgang für Schwesternhelferinnen in Coburg. 10. Frauenarbeitstagung Schwaben.

Wasserwacht: 11. Regensburg: Oberfeldwebel erhält Lehrschein. 12. 50% Nichtschwimmer.

Bergwacht: 12a. Jahresversammlung der IKAR.

Jugendrotkreuz: 12b. Kummerkästen. 12c. Ballonwettfliegen 1960.

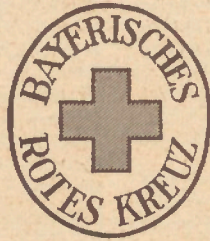
Aus den Bezirksverbänden: 13. Unterfranken. 14. Ober- und Mittelfranken.

15. Niederbayern/Oberpfalz. 16. Schwaben. 17. Oberbayern.



# MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN



ROTEN KREUZES

Herausgegeben vom Präsidium

10. Jahrgang, München, 20. Mai 1960

BLATT 4

## Mindestarbeitsprogramm der Frauen im BRK.

Der Landesausschuß für Frauenarbeit im BRK hielt in Nürnberg seine 3. Sitzung ab, an der auch die Vizepräsidentin des BRK, Frau Dr. Martha Rehm, teilnahm und auf der eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefaßt wurden. Die Referentin der Frauenarbeit, Käthe Koschuda, gab einen Rückblick über die bisherigen Erfahrungen und Ergebnisse seit dem fünfjährigen Bestehen der neuen Satzung und Dienstordnung. Ziel der Neuorganisation sei gewesen:

- bessere Gliederung der Arbeit;
- vertiefte Ausbildung;
- erweiterte Möglichkeiten der Mitarbeit in den Frauenbereitschaften.

Als Arbeitsprinzip galt allgemein: die Team-Arbeit.

Da die Durchsetzung der Neuorganisation vor allem auch eine Frage der Mitwirkung und des Verständnisses der Vorstandschaften und Geschäftsführer sei, vollzogen sich die mit der Neuorganisation verbundenen Absichten des Landesausschusses bei den einzelnen Kreisverbänden sehr unterschiedlich.

### Sozialdienstleiterinnen ohne Gefolgschaft

Referentin Käthe Koschuda wies auf das Problem der Sozialdienstleiterinnen hin, die zwar eine „Funktion in der Fürsorgearbeit“, nicht aber eine solche als Führerin haben, weil sie ohne Gefolgschaft sind.

Die im Leistungsbericht des Landesverbandes zusammengefaßten Ergebnisse waren zwar beachtlich, aber bei näherer Betrachtung stellt sich heraus, daß das günstige Bild durch die Leistungskraft starker und rühriger Kreisverbände entstanden sei, hinter denen die leistungsschwachen Frauenbereitschaften zu stark zurückstehen. Aus diesem Grunde müsse für alle Frauenbereitschaften ein verbindliches Mindestprogramm aufgestellt werden. Hierüber wurde die Diskussion aufgenommen.

### Mindestarbeitsprogramm 1960/61

Nach eingehender Aussprache beschloß der Landesausschuß einstimmig folgendes Mindestarbeitsprogramm

1. In jedem Kreisverband ist ein Kreisausschuß für Frauenarbeit zu bilden, der jährlich mindestens viermal zusammenkommt (§ 16 der Satzungen).
2. Überprüfung bzw. Vervollständigung der Sanitätsausbildung mit Errichtung einer Bereitschaft (mindestens 20 Helferinnen laut § 3 der Satzung und Seite 5 der Dienstordnung).
3. Ausbildung von Schwesternhelferinnen. Ziel: Mindestens 25 Prozent aller Sanitätshelferinnen sollen Schwesternhelferinnen sein.
4. Bildung und Ausbildung einer Sozialdienstgruppe (5 bis 12 Frauen).
5. Die bereits ausgebildeten Schwesternhelferinnen müssen durch eigene Vorträge und praktische Übungen am Krankenbett (mindestens alle Vierteljahre einmal) fortgebildet werden.
6. Werbung einer Kurslehrerin für „Häusliche Krankenpflege“ mit mindestens zwei Kursen im Jahr.

7. Werbung einer Kurslehrerin für „Pflege von Mutter und Kind“ mit mindestens zwei Kursen im Jahr.
8. Innerhalb des Kreisverbandes muß mindestens einmal im Jahr eine Betreuungsaktion für alte Leute durchgeführt werden.
9. Die Beteiligung der Frauenbereitschaft an der Sammlung für das Müttergenesungswerk, an der Mütterverschickung und an der Kindererholung.
10. Die Beteiligung der Frauen am Suchdienst (jetzt insbesondere Bildsuchlistenbefragung und Paketversand).
11. Durchführung von zwei Planspielen im Jahr für Sanitätsdienst und zwei Planspielen für Sozialdienst. Einmal im Jahr Teilnahme an einer Übung im Sanitäts-, Pflege- und Sozialdienst.

Ausdrücklich wird festgestellt, daß das Mindestarbeitsprogramm keine Beschränkung bedeutet und daß darüber hinaus jede Aktivität, die auf den genannten Gebieten möglich ist, entfaltet werden soll (siehe Anlage III zur Dienstordnung Abs. 2).

Als Termin zur Feststellung der Durchführung des Mindestarbeitsprogramms wurde der 1. Oktober 1960 bestimmt.

### Schwesternhelferinnenausbildung

Elisabeth von Gagern, Nürnberg, berichtete über die Arbeitstagung in Mehlem im Dezember 1959. Vordringlich ist nach wie vor, eine große Anzahl von Sanitätshelferinnen zu Schwesternhelferinnen auszubilden und die Sanitätsleiterinnen für diese Aufgabe zu begeistern. Der in Mehlem gemachte Vorschlag, wieder das dreimonatige Praktikum einzuführen, wird begrüßt, sofern Frauen sich hierfür drei Monate frei machen können. Vom Landesausschuß wird das 80-Stunden-Praktikum als Mindestzahl der abzuleistenden praktischen Stunden angesehen. Jeder Schwesternhelferin steht es frei, ein längeres Praktikum (auch geteilt) zu machen.

Frau Günther-Kühne, München, berichtete über den Stand der Schwesternhelferinnenausbildung in Bayern. Sie ist der Ansicht, daß die Ausbildungsgrundlagen der nach Deisenhofen entsandten Helferinnen bei 50 Prozent als nicht ausreichend zu bezeichnen waren. Eine Sanitätsausbildung war vielfach gar nicht vorhanden, weil im Kreisverband oft seit Jahren kein geschlossener Sanitätskurs mehr gelaufen ist. Auch die Kenntnisse in „Häuslicher Krankenpflege“ werden häufig den eigenen Bereitschaftsangehörigen nicht vermittelt.

Von den insgesamt 14 130 Helferinnen mit Führerinnen und Unterführerinnen haben 2146 die Schwesternhelferinnen- und 555 die Vollschwesterinausbildung. Es sind als 17,9 Prozent im Landesdurchschnitt pflegerisch ausgebildet, davon 15,4 Prozent als Schwesternhelferinnen und 2,5 Prozent als RK-Helferinnen. Der Prozentsatz bei den einzelnen Kreisverbänden schwankt zwischen 1 Prozent und 95 Prozent.

Der Landesausschuß beschloß einstimmig, allen Sanitätsdienstleiterinnen nahezu legen, Vorbereitungslehrgänge für Schwesternhelferinnen mit allen Sanitätshelferinnen örtlich durchzuführen. Die Abschlußlehrgänge werden dann von den Helferinnen besucht, die nach dem Vorbereitungslehrgang das Praktikum gemacht haben. Bei genügender Anzahl können diese auf Kreisverbandsebene durchgeführt werden, im anderen Falle kommen die Helferinnen zum Abschlußlehrgang nach Deisenhofen.



### Jugendrotkreuz-Gruppenarbeit

Frau Dr. M. Kemmerich gab einen ausführlichen Bericht über die Besprechung in der Arbeitsgemeinschaft der Landesausschüsse und im „Hauptausschuß JRK-Gruppenarbeit“. Nach weiteren Ergänzungen durch Elisabeth von Gagern beschloß der Landesausschuß, die Förderung der JRK-Gruppen als dringlich hinzustellen. Seitens der Frauenbereitschaften soll bei der Suche geeigneter Führerinnen mitgeholfen und die Teilnahme an Programmen mit dem Ziele einer Hinführung zur Mitarbeit im Erwachsenen-RK gefördert werden. Als selbstverständlich wird angenommen, daß Buben- und Mädchengruppen unter männlicher bzw. weiblicher Führung getrennt geführt werden.

### Ausbildungsfragen: Praktikum für Fürsorgehelferinnen

Nach einleitenden Ausführungen der Fürsorgeferentin Paula Wehrmann beschloß der Landesausschuß, die im Teil D der Dienstordnung (Ausbildungsvorschriften) vorgeschriebene praktische Erfahrung im Sozialdienst für die Ausbildung zu Fürsorgehelferinnen dahin zu präzisieren, daß ein Praktikum von 40 Doppelstunden in der Sozialarbeit vor Ausbildungsbeginn nachgewiesen werden muß. Dieses Praktikum kann abgeleistet werden durch Einsatz in der Kindererholung, im Müttergenesungswerk, in Altersheimen, in Fürsorgesprechstunden des Kreisverbandes. Auch Sozialeinsätze im Ernstfall werden angerechnet.

### Neu: Die „Begleitende Ausbildung“

Referentin Käthe Koschuda legte an Hand von Beispielen dar, wie sich aus den Erfahrungen des Ungarneinsatzes gezeigt habe,

daß eine bewegliche Personaldisposition wichtig sei. Das heißt, alle Einsatzkräfte (insbesondere der Hilfszugstaffel) müssen, wenn es die Lage erfordert, auch an einem zweiten Platz in einer anderen Fachrichtung verwendbar sein.

Gedacht ist nicht an eine zweite Fachausbildung, sondern an eine „Begleitende Ausbildung“ im Sinne einer zweiten Grundausbildung. Jeder, der zwischen der Fach- und Grundausbildung zu unterscheiden weiß, erkennt sofort, was gemeint ist und an welche Art der Mitwirkung in einem zweiten Bereich gedacht ist. Schon die Dienstordnung sehe unter Abschnitt B Abs. IX Ziff. 9 (Personalvorschriften) die Möglichkeit der Mitwirkung in einem anderen Fachdienst vor, falls Eignung und Ausbildung entsprechen. Bei dem von der Referentin gemachten Vorschlag geht es lediglich darum, die Möglichkeit einer „Mitwirkung“ in einem anderen Fachgebiet nicht nur zu dulden, sondern bewußt anzustreben. Nach eingehender Aussprache wurde einstimmig beschlossen, die „Begleitende Ausbildung“ für die Mitglieder der Frauenbereitschaften einzuführen. Zunächst sollen alle Sanitätshelferinnen in dem zweiten Teil der Sozialhelferinnenausbildung „Fürsorge im K-Fall“ ausgebildet werden, und alle Sozialhelferinnen sollen die Grundausbildung in Erster Hilfe erhalten.

Zum Abschluß der Tagung dankte Vizepräsidentin Frau Dr. Martha Rehm allen Beteiligten für die rege Mitarbeit, insbesondere aber Elisabeth von Gagern, Medizinaldirektor Dr. Kläss und Bezirksgeschäftsführer Engelmann für alle Mühe, die sie sich mit der Aufnahme des Landesausschusses gemacht hatten. Die nächste Sitzung findet in Würzburg statt.

## Durchführung des Rahmenvertrages mit den Ortskrankenkassen

Der Landesverband Bayer. Kraftdroschken- und Mietautounternehmungen in München hat beim Präsidenten des BRK erneut Klage darüber geführt, daß sich örtlich Streitigkeiten zwischen einzelnen Mietwagenbesitzern und einigen unserer Kreisverbände ergeben hätten. Bei Nachprüfung der Klagen hat sich gezeigt, daß die Meinungsverschiedenheiten darauf beruhen, daß die Erläuterungen zum Rahmenvertrag nicht mehr allgemein bekannt sind, die der Landesverband der Ortskrankenkassen im Jahre 1951 seinen Mitgliedschaften gegeben hat. Wir hatten diese Erläuterungen im Einvernehmen mit dem Landesverband der Ortskrankenkassen und mit dem Verband der Mietautounternehmungen im Mitteilungsblatt Nr. 15 vom Jahre 1951 veröffentlicht und wiederholen diese Veröffentlichung nachstehend. Wir hoffen, daß damit unter den Beteiligten das Einvernehmen wiederhergestellt wird, wo es vereinzelt gestört war.

### Krankentransport und Rahmenverträge

Der Landesverband der Allgemeinen Ortskrankenkassen in Bayern hat an die ihm angeschlossenen Krankenkassen das folgende Rundschreiben versandt, das wir absprachegemäß auch unseren Krankentransport-Dienststellen hiermit bekanntgeben. Wir glauben, daß damit die in einzelnen Stellen noch aufgetretenen Zweifelsfragen über einige Auswirkungen des Abkommens ihre Erledigung finden.

In diesem Zusammenhang weisen wir noch einmal auf die Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Verkehrsangelegenheiten über den Krankentransport vom 25. 8. 1950 hin, in der ausdrücklich gesagt wird, daß der Transport gesunder Personen selbstverständlich nicht Aufgabe des BRK sein kann. Das bezieht sich auch auf Patienten, die aus Krankenhäusern entlassen werden. Entlassene Patienten dürfen nach der Bekanntmachung des Verkehrsministeriums vom BRK nur dann befördert werden, wenn der Transport vom Arzt als notwendiger Krankentransport ausdrücklich anerkannt ist.

### „Rahmenvertrag über Krankentransporte vom 27. April 1950

LdOib-Rdschr. Nr. 81/51 vom 31. 10. 1951 — Reg.-Nr. 463 —

Zum Zweck einer bestmöglichen Versorgung von transportbedürftigen Versicherten der Krankenkassen hat die Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Krankenkassenverbände mit dem Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes am 27. April 1950 (Mitteilungsblatt 1950 S. 54 und 1951 S. 40) einen Rahmenvertrag vereinbart, dem mit wenigen Ausnahmen sämtliche Krankenkassen in Bayern freiwillig beigetreten sind. Nach den übereinstimmenden Äußerungen zahlreicher Mitgliedschaften hat sich der Rahmenvertrag in der Vergangenheit bestens bewährt. Nicht nur, daß die Transportdienststellen des Bayerischen Roten Kreuzes für Tag- und Nachtransporte ununterbrochen zur Verfügung stehen, werden die Transporte durch das Bayerische Rote Kreuz

ausschließlich mit geschultem Sanitätspersonal durchgeführt, womit eine fachgemäße und sorgfältige Betreuung der Kranken während des Transportes gewährleistet ist. Die Übertragung des Transportes von Leichtkranken ermöglicht es dem Bayerischen Roten Kreuz, auch die Transporte der mit ansteckenden Krankheiten behafteten Versicherten zu einem Gebührensatz auszuführen, der zweifellos erhöht werden müßte, wenn das Bayerische Rote Kreuz zum Ausgleich für die besonderen Aufwendungen bei einem Schwerstkrankentransport und für die ständige Desinfektion der Krankenwagen nicht auch Leichtkranke befördern könnte.

Von Seite des privaten Mietautogewerbes sind nun in der Vergangenheit wiederholt Klagen über den Rahmenvertrag erhoben worden. Das Mietautogewerbe erblickt in der Übertragung aller Krankentransporte an das Bayerische Rote Kreuz eine Benachteiligung ihres eigenen Berufsstandes und es hat vereinzelt auch schon die Frage aufgeworfen, ob der Rahmenvertrag nicht gegen die Dekartellisierungsvorschriften der Militärregierung verstoße.

In einer am 12. 6. 1951 im Bayerischen Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten stattgefundenen Besprechung, an der Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge, des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, des Präsidiums des Bayerischen Roten Kreuzes und der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Krankenkassenverbände teilgenommen haben, ist übereinstimmend die Auffassung vertreten worden, daß der Rahmenvertrag kein Monopolvertrag sei, da es jeder einzelnen Krankenkasse überlassen bleibt, ob sie dem Rahmenvertrag beitreten will oder nicht. In einer neuerlichen Besprechung vom 10. Oktober 1951 hat der an dieser Besprechung beteiligt gewesene Vertreter des Landesverbandes bayerischer Kraftdroschken- und Mietautounternehmer für den Rahmenvertrag eine zusätzliche Bestimmung angeregt, womit dem Bayerischen Roten Kreuz der Transport gesunder Kassenmitglieder verboten werden sollte. Dieses Ansinnen mußte von Kassenseite aus dem einfachen Grunde abgelehnt werden, weil sich der Rahmenvertrag nur mit dem Transport von kranken und transportbedürftigen Versicherten befaßt und ein Transport von gesunden Versicherten auf Kassenkosten völlig ausgeschlossen ist. Da sich im Verlauf der Unterredung herausstellte, daß es dem Kraftdroschkengewerbe in der Hauptsache darum zu tun ist, den Transport von Personen durchführen zu können, die aus einem Krankenhaus „gesund“ entlassen werden, will das Bayerische Rote Kreuz seine Kreisdienststellen anweisen, den Transport gesunder Personen zu unterlassen.

Bei den vorerwähnten Besprechungen mußte aber auch festgestellt werden, daß einzelne Krankenkassen bei der Durchführung des Rahmenvertrages vom 27. April 1950 die Transportabgrenzungs-Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Verkehrsangelegenheiten vom 25. August 1950 (Staatsanzeiger



Nr. 37) nicht genügend beachten. Nach dieser Bekanntmachung hat bei einem Leichtkranken-transport der Besteller die Wahl, ob er den Transport durch das Bayerische Rote Kreuz oder durch das private Mietautogewerbe ausführen lassen will. Soweit nun eine Krankenkasse, sei es unmittelbar (durch einen eigenen Verwaltungsakt) oder mittelbar (durch den Kassenarzt) das Bayerische Rote Kreuz mit der Durchführung eines Krankentransportes beauftragt, ist die Krankenkasse „Besteller“ und daher auch berechtigt, die transportausführende Stelle zu bestimmen. Wo dagegen in Einzelfällen ohne Mitwirkung der Krankenkasse oder eines Kassenarztes der Versicherte selbst oder ein Angehöriger des Versicherten einen Transport durch einen privaten Mietautounternehmer auf eigene Verantwortung ausführen läßt, ist eine allgemeine Ablehnung der Vergütung solcher Transportkosten nach versicherungsrechtlichen Grundsätzen nicht möglich.

In solchen Fällen hätte die Kasse beim Kostenersatz nur zu prüfen, ob der Transport notwendig war und die Ersatzforderung nicht über das hinausgeht, was die einzelne Kasse nach ihrem vertraglichen Verhältnis mit dem Bayerischen Roten Kreuz leisten müßte, wenn sie die Ausführung des Transportes selbst veranlaßt hätte.

Wir glauben, daß bei einer Beachtung der versicherungsrechtlichen Grundsätze für Klagen des privaten Mietautogewerbes kein Raum mehr bleibt, da den Sonderwünschen oder den Bedürfnissen in Einzelfällen durch eine nachträgliche Übernahme angemessener Beförderungskosten, die ohne Mitwirkung der Krankenkasse angefallen sind, genügend Rechnung getragen ist.“

Der Vorstandsvorsitzende:  
gez. Gustav Schiefer (Stadtrat)

Der Geschäftsführer:  
gez. Max Schmeuser

## BEKANNTMACHUNGSTEIL

### ALLGEMEINES

#### 1. Wichtige Beschlüsse des DRK

Am 25. Februar fand im DRK-Haus in Bonn eine außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen Roten Kreuzes statt. Nach der Entlastung des Präsidiums für die Geschäftsjahre 1957/58 und 1958/59 wurde der Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 1960 (1. April bis 31. Dezember) angenommen. In Abänderung des § 19 der Satzung wurde beschlossen, daß als Geschäftsjahr ab 1. Januar 1961 das Kalenderjahr gilt. Als neuer Bundesschatzmeister wurde nach Rücktritt des Konsuls Haus der Direktor der Industriekreditbank in Düsseldorf, Wolfgang Büsselberg, einstimmig gewählt. In Abänderung des § 11 wurde den angeschlossenen Landesverbänden folgende Stimmenzahl zuerkannt: Baden-Württemberg 8, BRK 16, Berlin 2, Braunschweig 3, Bremen 1, Hamburg 2, Hessen 7, Niedersachsen 12, Nordrhein 8, Oldenburg 1, Rheinland-Pfalz 4, Saar 3, Schleswig-Holstein 5, Südbaden 3, Westfalen-Lippe 9, Verband Deutscher Mutterhäuser vom RK 4, zusammen 87 Stimmen. Beschlungen wurde, der vorliegenden Vereinbarung mit der DLRG zuzustimmen. Die von der Wasserwacht geltend gemachten technischen Bedenken zu einzelnen Punkten der Vereinbarung sollen in einem Zusatzprotokoll niedergelegt werden. Die nächste Ordentliche Hauptversammlung soll in möglichst kleinem Rahmen am Freitag, den 25. November 1960, in Bonn stattfinden.

#### 2. Wichtige Termine

Es wird gebeten, folgende Termine vorzumerken:

Samstag, 28. Mai 1960, 10.00 Uhr, Landesvorstand  
Freitag, 8. Juli 1960, 16.00 Uhr, Arbeitskreis der Landesausschüsse  
Samstag, 9. Juli 1960, 10.00 Uhr, Landeskomitee.

Die Einladungen mit Tagesordnung und Angabe des Tagungs-ortes ergehen jeweils termingerecht.

#### 3. Voranzeige: Ärztetagung des BRK

Am Samstag, den 2. Juli 1960, findet in Ebenhausen eine Ärztetagung statt, bei der in der Hauptsache die Hilfszugsstaffel und der Arzt im Hilfszug zur Sprache kommen sollen. Es schließt sich eine Besichtigung des BRK-Lagers Ebenhausen an.

Die Tagung beginnt um 9.30 Uhr und endet gegen 17 Uhr. Jeder Bezirksverband hat die Möglichkeit sechs Ärzte zu entsenden.

#### 4. Empfehlung des Musikkorps des Kreisverbandes München

Im Kreisverband München besteht seit längerem ein Musikkorps des BRK mit ca. 50 Mann.

Das Korps, das auch zugleich als Sanitätskolonne eingesetzt werden kann und sich der erforderlichen Sanitätsausbildung unterzogen hat, kommt wöchentlich zu Übungsabenden zusammen und konnte sich durch Fleiß und Ausdauer ein sehr umfangreiches Repertoire erarbeiten.

Bei jedem bisherigen öffentlichen Auftreten des Musikkorps wurde diesem, auf Grund seiner hervorragenden Leistungen und Darbietungen, von allen Seiten größtes Lob gezollt; es hat auch

schon öfters bei öffentlichen Umzügen in München mitgewirkt und Standkonzerte gegeben.

Es wird empfohlen, daß die Kreisverbände innerhalb Bayerns von der Möglichkeit, diesen Musikzug bei größeren Festlichkeiten einsetzen, mehr als bisher Gebrauch machen.

Bei RK-Festen macht es bestimmt auf die Bevölkerung einen guten Eindruck, wenn unsere Organisation selbst eine gut ausgebildete und vorbildlich eingekleidete Musikkapelle vorweisen kann.

Den Kreisverbänden entstehen verhältnismäßig wenig Unkosten, da unter gewissen Voraussetzungen nur die Fahrtkosten und die Verpflegung verrechnet werden.

Anforderungen sind an den Kreisverband München, oder direkt an das 1. Musikkorps München, z. Hd. von Herrn Manzinger — Leiter des Musikkorps — München-Pasing, Theodor-Sturm-Straße 12, zu richten.

### FURSORGEFRAGEN

#### 5. Kindererholungsmaßnahmen 1960

Die Abteilung Fürsorge gibt die Belegungstermine für jene Heime und Erholungseinrichtungen bekannt, deren Belegung nur auf Grund fester Vereinbarungen zwischen Bezirksverbänden und dem Präsidium erfolgt.

Die Abrechnung und die Schlußberichte gehen nur über das Präsidium. Die Aufteilung der Plätze auf die Kreisverbände erfolgt nur durch die Bezirksverbände. Rückfragen beim Präsidium sind zwecklos.

##### I. Eigene Ferienaktionen des Präsidiums:

##### a) Ferienkolonie Wolfratshausen/Isartal:

1. Belegung v. 1. 7. — 29. 7. für Buben u. Mädchen v. 6—10 Jhr.
2. Belegung v. 2. 8. — 30. 8. für Mädchen von 10—14 Jahren

##### b) Ferienkolonie Sandizell b. Schrobenhausen:

1. Belegung v. 1. 7. — 29. 7. für Mädchen von 6—12 Jahren
2. Belegung v. 2. 8. — 30. 8. für Mädchen von 6—12 Jahren

##### c) Ferienkolonie Burg Kastl bei Amberg/Opf.:

- Belegung vom 18. 7. — 22. 8. für Buben von 10—14 Jahren

##### d) Jugendherberge Königsberg bei Hofheim über Haßfurt/Main:

- Belegung vom 8. 8. — 5. 9. für Mädchen von 10—14 Jahren

##### e) Jugendherberge Wolfsschlucht bei Bamberg/Ofr.:

- Belegung vom 3. 8. — 31. 8. für Buben von 10—14 Jahren

##### f) Freizeithaus „Hornklause“ über Bühl/Alpsee bei Immenstadt/Allgäu:

1. Belegung v. 15. 7. — 12. 8. f. Buben u. Mädchen v. 10—12 Jhr.
2. Belegung v. 16. 8. — 13. 9. f. Buben u. Mädchen v. 10—12 Jhr.

##### II. Privatheime, mit denen ein Belegungsvertrag durch das BRK-Präsidium abgeschlossen ist:

- ##### a) Privatkinderheim „Haus Baltenstein“ in Betzigau ü. Kempten:
- für Buben u. Mädchen von 2—10, höchstens 12 Jahren



5. Kur vom Dienstag	10. 5. bis Dienstag	7. 6. = 28 Tage
6. Kur vom Freitag	10. 6. bis Freitag	8. 7. = 28 Tage
7. Kur vom Dienstag	12. 7. bis Dienstag	9. 8. = 28 Tage
8. Kur vom Freitag	12. 8. bis Freitag	9. 9. = 28 Tage
9. Kur vom Dienstag	13. 9. bis Dienstag	11. 10. = 28 Tage
10. Kur vom Freitag	14. 10. bis Freitag	11. 11. = 28 Tage
11. Kur vom Dienstag	15. 11. bis Dienstag	13. 12. = 28 Tage

- b) *Privatkinderheim „Eulenhof“ in Sulzberg b. Kempten:*  
Belegungsplan wie für „Haus Baltenstein“ — für Buben und Mädchen von 6—12 Jahren.
- c) *Privatkinderheim „Norbert Jacques“, Thumen, Post Schlachters:*  
Belegungsplan wie oben — in der Zeit vom  
Dienstag 10. 5. — Dienstag 7. 6.  
Freitag 10. 6. — Freitag 8. 7.  
Dienstag 13. 9. — Dienstag 11. 10.  
für Buben und Mädchen von 6—14 Jahren, in der Zeit vom  
Dienstag 12. 7. — Dienstag 9. 8.  
für Mädchen von 12—15 Jahren, in der Zeit vom  
Freitag 12. 8. — Freitag 9. 9.  
für Buben von 14—16 Jahren.
- d) *Kinderheim der Dominikanerinnen, Altenhohenau, Post Griesstätt/Inn:*  
Belegung vom 19. 7. — 23. 8. für Buben von 6—12 Jahren.
- e) *Ferienmaßnahme des Kindergärtnerinnen-Seminars Kempfenhausen am Starnberger See:*  
Belegung vom 15. 7. — 26. 8. für Buben von 6—12 Jahren  
für Mädchen von 6—14 Jahren

### III. DRK-Kinderheime an der Nord- und Ostsee:

- a) *DRK-Kinderheim Nieblum/Föhr (Nordsee):*  
vom 17. 5. — 27. 6. für Mädchen und Buben von 6—12 Jahren  
vom 1. 7. — 9. 8. für Mädchen und Buben von 6—10 Jahren  
vom 12. 8. — 23. 9. für Mädchen und Buben von 6—10 Jahren
- b) *DRK-Kinderheim Wittdün/Amrum (Nordsee):*  
vom 1. 7. — 9. 8. für Buben von 6—13 Jahren  
Mädchen von 6—14 Jahren  
vom 12. 8. — 23. 9. für Buben von 6—13 Jahren  
Mädchen von 6—14 Jahren
- c) *DRK-Kinderheim „Glücksburg“ über Flensburg (Ostsee):*  
vom 12. 8. — 23. 9. für Mädchen und Buben von 6—14 Jahren

Die Seetransporte werden durch das Präsidium veranstaltet.  
Wir bitten nochmals ausdrücklich, die angegebenen Altersgrenzen genau einzuhalten, denn  
nur so können die nach Altersstufen verschiedenen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt werden;  
nur so können die Betreuungskräfte, ihrer Neigung und Eignung entsprechend, beschäftigt und ihre Überanstrengung vermieden werden.

Die Trennung der verschiedenen Altersstufen ist aus biologischen und psychologischen Gründen notwendig; die von manchen Heimen zugebilligten Abweichungen von den Altersgrenzen in vereinzelten Fällen dienen nicht dem wahren Wohl des Kindes und sind abzulehnen.

### 6. Müttergenesungswerk: Mütterkurheim Bad Abbach

Gemäß unserem Kurplan sollte die zweite geschlossene Mütterkur in Bad Abbach Ende April beginnen. Da die erste Kur in Bad Abbach wegen Renovierungsarbeiten auf Ende März verschoben werden mußte, kann nunmehr der Beginn der zweiten Kur erst für

*Ende Mai dieses Jahres*

vorgesehen werden.

Wir bitten, die Anmeldungen bis spätestens 20. Mai der Kurverwaltung Bad Abbach zu übermitteln.

### 6a. Kindererholung 1960

Die verschiedenen für die Kindererholung benötigten Vordrucke und Formulare sind auf Grund einer Bedarfsmeldung der Bezirksverbände durch das Präsidium an diese versandt worden. Die Kreisverbände haben daher ihre Anforderungen an den Bezirksverband zu richten. Bestellungen beim Präsidium — Abt. Fürsorge — sind zwecklos.

Sofern die Bezirksverbände die Bestellungen der Kreisverbände nicht mehr berücksichtigen können, müssen Nachbestellungen bis 1. Juni 1960 durch die Bezirksverbände geschlossen an das Präsidium geleitet werden, damit der weitere Bedarf festgestellt werden kann.

Vervielfältigungen, Neudrucke und Nachbestellungen werden dann zu gegebener Zeit durch das Präsidium veranlaßt.

Es wird dringend darum gebeten, nur die Neufassung nachfolgender Formulare zu verwenden und die alten zu vernichten:

1. Medizinbogen;
2. Formblätter für den Schlußbericht;
3. Merkblätter für die Kindererholung, Neufassung vom Februar 1960.

## FRAUENARBEIT

### 7. Neuer Beruf: „Haus- und Altenpflegerin“

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt Dortmund veranstaltet das Deutsche Rote Kreuz Kurse für Haus- und Altenpflegerinnen (Umschulungskurse).

Der Lehrgang dauert 20 Wochen und die Bewerbungen gehen über die jeweiligen Arbeitsämter an das Arbeitsamt Dortmund.

Beginn des 1. Lehrganges 15. 6. 1960

— Vorlage in Dortmund bis 15. 5. 1960

Beginn des 2. Lehrganges 15. 9. 1960

— Vorlage in Dortmund bis 15. 8. 1960

Ausbildung durch das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Dortmund.

Alter der Teilnehmerinnen 25—55 Jahre.

Träger des Lehrganges ist das Arbeitsamt Dortmund, das diese Umschulungskurse durchführt, die zur Verhütung und Beendigung von Arbeitslosigkeit dienen. Aus diesem Grunde kann nur ein bestimmter Personenkreis an den Umschulungslehrgängen der Arbeitsämter teilnehmen, der für diese kostenlos ist.

Es besteht aber auch für andere Interessentinnen die Möglichkeit, bei Selbstbezahlung von ca. 1400,— DM die Ausbildung zumachen. Inbegriffen sind Unterkunft, Verpflegung, Unterricht, Versicherung gegen Unfall und Krankheit, 2,— DM Taschengeld pro Tag, sowie die Kosten für die Heimfahrten alle sechs Wochen. Zuschüsse durch Kreisverband, Altersheime usw. sollten auf Antrag gewährt werden.

Es besteht also die einmalige Möglichkeit zu einer qualifizierten Berufsausbildung als Alten- und Heimpfegerin, die auch von bereits im Einsatz stehenden Personen ergriffen werden kann und soll.

Da das Rote Kreuz einen großen Bedarf an Pflegepersonal für seine Altersheime und für die Pflege alter Menschen in ihren Familien hat, bestehen nach Beendigung des Lehrganges genügend Möglichkeiten, der Ausbildung entsprechend vermittelt zu werden.

Weitere Auskünfte sind bei Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes — Referat Frauenarbeit — zu erhalten.

### 8. Richtlinien für die Schwesternhelferinnen-Ausbildung

Die versuchsweise Ausbildung von Schwesternhelferinnen auf Kreisebene hat sich bewährt und soll weiter fortgesetzt werden.

Sie bedarf aber der ausdrücklichen Genehmigung durch den Landesverband und setzt folgendes voraus:

1. *Abgeschlossene Ausbildung als Sanitätshelferin*, (Erste Hilfe und Sanitätslehrgang) Mitgliedschaft in einer BRK-Bereitschaft.
2. *Vorbereitungslehrgang* (10 Doppelstunden) auf Kreisebene unter Leitung und Mitwirkung eines Arztes, einer Lehrschwester, die vom Landesverband bestätigt wird und der Organisation der Sanitätsdienstleiterin.

Der Abschluß erfolgt durch den Bezirksverband.

An diesem Lehrgang sollen sämtliche Sanitätshelferinnen teilnehmen zur Auffrischung und Erweiterung ihres Wissens. Wer an der Ausbildung zur Schwesternhelferin interessiert ist, kann dann die weitere Ausbildung mitmachen. Sie muß allerdings innerhalb von längstens zwei Jahren vervollständigt werden.

3. *Praktische Ausbildung* in einem Krankenhaus von mindestens 80 Stunden Dauer (besser zusammenhängend während zweier Wochen).

Nach Abschluß Bestätigung durch die leitende Oberschwester über die abgeleistete Dienstzeit.

4. *Abschlußlehrgang* (6 Tage), der in der Landesschule des Bayerischen Roten Kreuzes in Deisenhofen besucht werden soll. In Ausnahmefällen kann derselbe, nach Einholen der Genehmi-



gung durch den Landesverband, auf Kreisebene durchgeführt werden. Der Abschluß erfolgt immer durch den Landesverband.

Nach dem Abschlußlehrgang erhalten die Lehrgangsteilnehmerinnen eine Teilnahmebescheinigung, die nach Eintrag in das Dienstbuch und auf der Karteikarte zu den Personalunterlagen genommen wird. Die Lehrgangsleiterin gibt einen Abschlußbericht an den Landesverband.

#### Unterrichtsmaterial:

- Lehrpläne für die Ausbildung von Schwesternhelferinnen und das in diesem angegebene Unterrichts- und Demonstrationmaterial,
- Unterrichtsbuch für die Ausbildung von Schwesternhelferinnen. (Kann beim BRK-Präsidium — Apotheke — bezogen werden.)

#### Ziel und Zweck der Ausbildung:

Die Befähigung von Schwesternhelferinnen für den Pflegedienst innerhalb der Bereitschaften, für pflegerische Hilfsdienste in Krankenhäusern und Einrichtungen des BRK, sowie Pflegehilfsdienst in Katastrophenfällen und als Ersatz für Vollschwestern, die bei einem Katastropheneinsatz abgezogen werden.

### 9. Zuwahl in den Landesauschuß

Bei der 3. Sitzung des Landesauschusses für Frauenarbeit wurde Frau Nort Axt, früher Trostberg, jetzt Ebersberg, einstimmig in den Landesauschuß, dem sie bereits früher schon angehörte, hinzugewählt.

#### 9a. Fortbildungslehrgänge für Schwesternhelferinnen

Seit einiger Zeit werden für ausgebildete Schwesternhelferinnen Fortbildungslehrgänge für Erste Hilfe bei ABC-Schäden durchgeführt. Vier solcher Lehrgänge finden im 2. Halbjahr 1960 in Deisenhofen, und zwar jeweils an zweieinhalb Tagen am Wochenanfang oder am Wochenende statt. Die Reisekosten trägt das Präsidium. Bei Freistellung von Beruf kann Verdienstaussfall gewährt werden. Anmeldungen werden schon jetzt entgegen genommen. Das Ziel bleibt, daß alle geprüften Schwesternhelferinnen sich dieser Fortbildung unterziehen.

#### 9b. Neuer Lehrgang für Frauenbereitschaften

Unter Hinweis auf die gegliederte Führerinnenbildung (s. Sitzung Landesauschuß in diesem Blatt) sei auf den Zugführerinnen-Lehrgang hingewiesen, der vom 13.—15. Juni durchgeführt wird. — Meldungen umgehend erbeten! Alle Führerinnen und Unterführerinnen können an diesem 1. Zugführerinnen-Lehrgang teilnehmen. Das Programm ist neu entwickelt und enthält auch eine praktische Übung im Gelände unter Einbeziehung von Funkgeräten.

## PERSONALFRAGEN

### 10. Verlustanzeigen

Der Kreisverband Dinkelsbühl meldet, daß das Dienstbuch für Horst Schwabach Nr. M 5—1183 in einer Brieftasche mit allen Ausweispapieren verlorengegangen ist. Schwabach gehört zur Sanitätskolonne Wassertrüdingen. Das Dienstbuch wird, für ungültig erklärt.

Der Kreisverband Miesbach meldet, daß das Dienstbuch der Gruppenführerin Erna Hufnagl, geb. 4. Oktober 1940, wohnhaft in Rothhof/Ruhstorf, verlorengegangen ist und für ungültig erklärt wird.

## NACHRICHTENTEIL

## FRAUENARBEIT

### 13. Ausbildung von Sozialhelferinnen

In den Kreisverbänden Erding und Rosenheim, die sich mit dem Nachbarkreisverband Freising resp. Bad Aibling zusammenge-

## SUCHDIENST

### 11. Werbefilm „Wir wollen nicht vergessen“

Zur nachhaltigen Unterstützung der Werbemaßnahmen für die Befragung der Heimkehrer mit den Vermißtenbildlisten des Suchdienstes erhielt der Landesverband vom Generalsekretariat acht Schmalfilmkopien (16 mm/Lichtton) und zehn Normalfilmkopien (35 mm/Lichtton) des Werbefilms „Wir wollen nicht vergessen“. Die Kopien sind aus Mitteln des Bundesministeriums für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte angeschafft worden und werden kostenlos ausgeliehen. Der Film hat eine Spieldauer von etwas über sieben Minuten. Er ist hervorragend geeignet, über die Bedeutung der Befragungsaktion aufzuklären, an die Heimkehrer zu appellieren, freiwillige Helferinnen und Helfer für die Befragung zu gewinnen und für die Arbeit des Roten Kreuzes im allgemeinen zu werben.

## BRK-APOTHEKE

### 12. Die Katastrophenausrüstungen des BRK:

#### a) der Sanitätskasten K 50

Der Präsidialrat des DRK hat Ende 1959 endgültig die Norm der Katastrophenausrüstung der Kreisverbände zur Verabschiedung gebracht. Die BRK-Apotheke hat bereits Anfang des Jahres 1960 allen BRK-Kreisverbänden eine Gesamtaufstellung der neuen K-Ausrüstung zugestellt, die in der Form eines Wandkalenders mit farblich gekennzeichneten Aufstellungen für das Geschäftszimmer des Kreisverbandes bestimmt ist. Um nunmehr alle Personenkreise innerhalb des Kreisverbandes mit der K-Ausrüstung vertraut zu machen, bringt das BRK-Mitteilungsblatt in einer Fortsetzungsreihe die Beschreibung und Einzelausführung einer kompletten K-Ausrüstung. Anfragen über die Lieferung der K-Ausrüstung sind an die BRK-Apotheke, München 22, Wagnmüllerstraße 16, zu richten.

Wir beginnen heute mit dem DRK-Sanitätskasten K 50. Sein Zweck ist die Materialausstattung für Erste-Hilfe-Leistungen durch ausgebildetes Sanitätspersonal bei größeren Unfällen. Es handelt sich um einen Normkasten 27×42×35 cm für Unfallhilfsstellen und für Katastrophenausstattungen des Kreisverbandes. Der stabile Holzkasten mit je zwei rechts und links auseinanderziehbaren Einsatzkästen, die einen raschen Überblick über den Inhalt des Kastens ermöglichen, enthält eine zweckmäßige Innenfächerung mit genügend Raum von Material nach eigenen Wünschen. Er enthält an Verbandmitteln: 10 Verbandpäckchen klein, 10 mittel und 10 groß, 3 Brandwundenverbandpäckchen 35×45 cm und zwei 60×80 cm, 20 Mullbinden 6 cm, 10 8 cm und 10 10 cm, 1 Stabkarton Verbandmull, 10 Zellstoffmullkompressen à 5 Stück, 3 Verbandwatte à 25 Gramm, 5 Polsterwatte à 100 Gramm, 3 Verbandzellstoff à 100 Gramm, 5 Meter Heftpflaster 2½ cm und 5 Meter 1¼ cm, 2 Pflasterwundverbände 1 m×6 cm, 2 Schlagaderabbinde 3,5×80 cm, 7 Dreiecktücher und 5 Augenklappen. An Geräten und Krankenpflegeartikeln sind enthalten: 2 Dutzend Sicherheitsnadeln, 1 Kleiderschere, 1 Hülle, worin sich eine Pinzette, 1 Schere und 1 Fieberthermometer befinden, 1 Nierenschale, 1 Trinkbecher, 1 Handwaschbürste, 1 Seifendose, 1 Seife, 1 Handbuch, 1 Waschschißel, 10 Cramer-Schienen, 4 Pappschienen und 1 Block mit 25 Anhängzetteln. Hierzu gehören als Arzneimittel 1 Flasche Baldriantropfen, 30 ccm, 1 Flasche Hoffmannstropfen, 30 ccm, 20 schmerzlindernde Tabletten (Antineuralgica), 2 Schachteln Riechampullen à 5 Stück und 1 Dose Würfelzucker.

geschlossen hatten, wurde je ein Lehrgang für Sozialhelferinnen durchgeführt, die am 26. resp. 27. April mit zwei Vorträgen durch die Referentin der Frauenarbeit beim Präsidium, Käthe Koschuda, zum Abschluß gebracht wurden. Das große Interesse, mit dem die Mitglieder der Frauenarbeitskreise an der Ausbildung teilnahmen, die dadurch den Grundstock zu echten Sozialdienstgruppen legten, berechtigt zu der Hoffnung, daß auch weitere Kreisver-



bände diesem Beispiel folgen. Gerade im Hinblick auf die bedeutungsvolle und verantwortungsvolle Arbeit des Roten Kreuzes im Katastrophenfall sind gut ausgebildete und auch in der Tagesarbeit rührige Sozialdienstgruppen eine unerläßliche Voraussetzung für eine sofortige und wirksame Hilfe.

#### 14. Landsberg: Zusatzausbildung ABC-Schäden

An zwei Sonntagen fanden sich im März in Landsberg unter der Leitung von Frl. Peslmüller 22 Schwesternhelferinnen zusammen, um eine Zusatzausbildung für ABC-Schäden zu absolvieren. Mit großem Interesse wurde der mit zahlreichen Dias anschaulich untermalte Vortrag von Dr. Weigand über Strahlenkrankheiten, Strahlenschäden und Strahlenkrankpflege aufgenommen. Über gemeingefährliche Infektionskrankheiten und die Bedeutung der Schutzimpfung sprach Frau Dr. Pegelow. Schwester Gotelinde schloß dann die praktischen Übungen über den Selbstschutz der Pflegerin, über Desinfektion und über vorbeugende Maßnahmen und das richtige Verhalten am Krankenbett an.

## BERGWACHT

#### 15. Tätigkeitsbericht für das Jahr 1959/60

Die Bergwacht legt soeben ihren Tätigkeitsnachweis für die Zeit vom 1. April 1959 bis 31. März 1960 vor. Danach stieg die Zahl der aktiven Mitglieder von 3144 auf 3293. Die Zahl der Ersten-Hilfe-Leistungen betrug im Sommer 2136 (2303), im Winter 6970 (5872), die der Bergungen und Abtransporte im Sommer 273 (452), im Winter 1677 (1749), die der Totenbergungen im Sommer 30 (37), im Winter 14 (17), die der Lawinenunglücke 2 (5), die Dienste bei Sportveranstaltungen 604 (556). Vermißtensuchen wurden 102 (71), blinde Alarmer 141 (127) gezählt. Für den Naturschutz wurden 3205 (3230) Streifen durchgeführt, wobei 4039 (4409) Beanstandungen erforderlich waren, 494 (496) Almen- und Hüttenkontrollen wurden durchgeführt. Die Zahl der Hilfs- und Meldestellen ging von 391 auf 374 zurück.

#### 16. Kempten: Jahresversammlung des Abschnitts Allgäu

Am 24. April hielt der Abschnitt Allgäu seine Hauptversammlung in Kempten ab. Abschnittsleiter Georg Schwarzmann konnte zahlreiche Gäste begrüßen. Er gedachte der verstorbenen Kameraden Sepp Lochbihler, Pfronten, und Josef Funke, Memmingen. Den Bergwachtmännern Anton Waibel, Bad Auerbach, und Emil Besler, Hinterstein, überreichte er das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft. Dem Abschnittsausschußmitglied Georg Wolfrum, Kempten, der noch heute aktives Mitglied und Abschnittsgerätewart ist, gratulierte er zu seinem 70. Lebensjahr und seiner 40jährigen Mitgliedschaft. Den statistischen Bericht gab Georg Frey, wonach dem Abschnitt in 18 Bereitschaften 568 aktive Mitglieder, darunter 15 Ärzte, angehören. Es wurden im letzten Jahr gezählt: 630 Erste-Hilfe-Leistungen, 422 Rettungen, Bergungen und Abtransporte, 10 Totenbergungen, 33 Vermißtensuchen, 19 blinde Alarmer, 58 Sportveranstaltungen, 600 Naturschutzstreifen (hierbei 1115 Beanstandungen), 101 Almen- und Hüttenkontrollen, 180 Tage „Ständige Naturschutzposten“ (Höfats, Laufbacher Eck, Aggenstein, Nebelhorn) sowie zwei Einsätze bei einem Großbrand auf dem Kienberg. Der Finanzbericht schließt mit DM 93 920,— Einnahmen und Ausgaben ab. Fast DM 30 000,— brachte der Abschnitt durch Spenden und Beiträge fördernder Mitglieder selbst auf. Dadurch konnte das Funknetz weiter ausgebaut werden. Eine Feststation befindet sich in Oberstdorf. Den Finanzbericht ergänzte Referent Frantz mit der Mitteilung, daß der Etat der Bergwacht sich bereits auf DM 300 000,— belaufe. Hierbei spielt der Erlös aus der Bergwacht-Lotterie mit durchschnittlich DM 40 000,— eine wichtige Rolle, wie auch das jährliche Defizit in fast gleicher Höhe, das vom BRK-Präsidium gedeckt werde. Den Bericht über die Ausbildung gab Abschnittsausbildungsleiter M. Weixler, Kempten/Baad. Es wurden 34 Kurse und 52 Einsatzübungen mit 387 Teilnehmern durchgeführt, besonders auf dem Gebiet der Lawinenkunde und der Rettung aus Lawinen. Der Abschnitt verfügt über vier Lawinenhunde. Nach der Einteilung der Zeltposten Höfats zeigte Bereitschaftsleiter Valentin Nigg, Füssen, hervorragende Farbdias seltener Alpenpflanzen. Diesen Vortrag ergänzte Naturschutzreferent Georg Frey, der einen Vortrag „Klimawandlung — Entwässerung — Emporrücken der Schneegrenze und Einwirkungen auf das Pflanzenleben“ hielt.

## JUGENDROTKREUZ

#### 17. Parsberg: Vogelfutterhäuschen finanzieren Hilfsprogramm

Das JRK im Landkreis Parsberg, dem 106 Schulklassen angehören, konnte wieder eine Reihe von Hilfsaktionen durchführen, so den Paketversand an Hilfsbedürftige, die Betreuung von Alten, Gebrechlichen und Kranken, die durch die Anfertigung und den Verkauf einer großen Zahl von stabilen und formschönen Vogelfutterhäuschen finanziert wurden. Die Häuschen wurden zum Preise von DM 2,50 in der Kreisgeschäftsstelle abgegeben. Ein Muster war in der Stadtapotheke ausgestellt.

#### 18. Bamberg: Osterhase im Kinderheim St. Marien

Das JRK in Bamberg unter Leitung von Frau Dr. Dechant hatte sich wiederum des Säuglings- und Kinderheimes St. Marien in der Schützenstraße angenommen. Die Mädchen hatten in Gruppenstunden für jedes Kind eine bunte, bestickte Schürze gefertigt, in der die Kleinen wie die Heizenmännchen aussahen. Im Garten wurden Schokoladeneier versteckt, die dann die Kleinen suchen durften. Die Mädchen kommen auch sonst an den Wochenenden immer wieder ins Heim, um bei der Betreuung der Kleinen zu helfen.

#### 19. Altenkunstadt: Heimatbuch für Japan

Die Oberklasse der Volksschule hat für das JRK unter Leitung von Lehrer Erich Reinlein ein ausgezeichnetes Heimatbuch zusammengestellt, das in Bild, Wort und Zeichnungen das Leben der Schule, der Gemeinde und des Kreises mit der reizvollen Umgebung schildert. Briefmarkengrüße, Lieder und Erläuterungen in englischer und deutscher Sprache ergänzen das Buch, das nun im Austausch an das Jugendrotkreuz nach Japan geht.

#### 20. Altdorf: 609 Faltschachteln für Marokko

Das JRK des Kreisverbandes Nürnberg-Land in Altdorf hat in den Volksschulen in Altdorf und Feucht unter Mitwirkung der Lehrkräfte 609 Faltschachteln mit kleinen Spenden für bedürftige Kinder in Marokko gesammelt.

## AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

#### 21. Unterfranken:

*Zellingen: Bisher 175 Blutspender*

Bei dem zweiten Blutspendetermin in Zellingen fanden sich wiederum 71 Blutspender ein, von denen 23 das zweite Mal und 7 das dritte Mal Blut spendeten. Damit stieg die Zahl der Blutspender im Landkreis Karlstadt auf 351, davon 175 in Zellingen, 144 in Karlstadt und 109 in Arnstein. Auch diesmal befand sich wiederum Bürgermeister Friedrich Winther unter den Spendern. Den Einsatz des BRK-Personals leiteten Kreiskolonnenführer Anton Huth und Bereitschaftsleiterin Klara Karg. Für die Voruntersuchungen hatte sich Dr. Schwab zur Verfügung gestellt. Die Gesamtleitung hatte Dr. Alt von der Blutbank Würzburg.

#### 22. Ober- und Mittelfranken

*Hof: 203 Blutspender beim ersten Termin*

Bei dem ersten Blutspendetermin, den das BRK im Rotkreuzheim in Hof durchführte, fanden sich 130 Spender aus der Zivilbevölkerung und 73 aus dem Bundesgrenzschutz ein. 200 weitere Bundesgrenzschutzangehörige werden in den nächsten Wochen ebenfalls noch Blut spenden. Als erster hatte sich auch hier Stabsarzt Dr. Struck vom Bundesgrenzschutz als Spender zur Verfügung gestellt. Fünf Ärzte von der Blutbank Würzburg und drei vom BRK Hof waren an der Durchführung beteiligt. Auch zahlreiche Helfer und Helferinnen wirkten mit, so daß die Aktion in acht Stunden abgewickelt wurde. Von den Spendern waren 64 Angehörige des BRK, der Stadt- und der Landpolizei.

*Naila: Über 100 Blutspender bei der ersten Aktion*

Bei der ersten Blutspendeaktion des Kreisverbandes Naila fanden sich über 100 Blutspender in der alten Mittelschule ein. Zwei Ärzte aus Würzburg und mehrere Ärzte aus dem Landkreis wirkten bei der Voruntersuchung und der Blutentnahme mit. Den Einsatz der Helferinnen leitete Kreisbereitschaftsführerin Hildegard Hoehl.



### Holenbrunn: Gründung einer BRK-Gruppe geplant

Am „Tage der Weltgesundheit“ konnte in Holenbrunn ein Erste-Hilfe-Lehrgang des Kreisverbandes Wunsiedel abgeschlossen werden, den Oberlehrer Maria Wilhelm leitete. Zum Abschluß war Chefarzt Dr. Schluessner erschienen, der sich mit Bürgermeister Ludwig Herold von den Kenntnissen der Teilnehmer überzeugte. Der Lehrbeauftragte Edi Wagner zeigte zwei Rotkreuzfilme. Zahlreiche Teilnehmerinnen erklärten sich bereit, einer BRK-Gruppe beizutreten.

### Wunsiedel: Aufbau des Katastrophenschutzes

Der Leiter des Katastropheneinsatzes im Landkreis Wunsiedel, Elektromeister Edi Wagner aus Schirnding, konnte eine Katastrophenvorbereitung aufstellen, die bereits 38 Mitglieder zählt. Als Ausrüstung stehen zwei Katastrophenanhänger, zwei Notstromaggregate und entsprechende Fernsprecheinrichtungen zur Verfügung. Die Bereitschaft gliedert sich in Trupps für den Fernmeldedienst, für den Technischen Dienst, für den Strahlenschutz und für Verpflegung. Für die Ausbildung stehen fünf Strahlenmeßgeräte zur Verfügung. Für den Hilfszug konnten eine Strahlenmeßgruppe mit 20 Mann und ein Fernmeldetrupp mit 13 Mann gemeldet werden. Am 23. April fand im Landkreis eine Schaulübung mit den Angehörigen der K-Bereitschaft aus Schirnding, Arzberg und Thiersheim statt.

### Hassenberg: Jahresversammlung des Marienvereins

Zur Jahresversammlung des Marienvereins Hassenberg konnte der Vorsitzende, Pfarrer Herold, 125 Mitglieder begrüßen. Der Gemeindepflegestation gehören 7 Ortschaften mit 354 Mitgliedern an. Der Vorsitzende dankte Schwester Helene, die im abgelaufenen Jahr 349 Patienten betreute und 3571 Hausbesuche machte. Der Kassenbericht von Frau Kletzin zeigte ein befriedigendes Bild. — Auch der Marienverein Sonnefeld konnte in Verbindung mit dem BRK-Kreisverband Coburg drei Lehrgänge abhalten. Einen Sozialhelferinnenlehrgang leitete Freifrau von Erffa, einen Lehrgang „Mutter und Kind“ Frau Dr. Fichte mit Schwester Hildegard Petersen und einen Lehrgang über „Häusliche Krankenpflege“ Frau Maschke.

### Rodach: 12 000 Hilfeleistungen in einem Jahr

Bei der Jahresversammlung der Sanitätskolonne Rodach (Kreis Coburg) berichtete Schriftführer Wolf, daß 12 403mal Erste Hilfe geleistet wurde. Davon entfallen 11 920 auf Betriebe, 120 auf Sportveranstaltungen und 363 auf sonstige Anlässe. Wolf dankte der Stadt Rodach und dem BRK-Kreisverband für die Spende von je DM 500. Da der bisherige Kolonnenführer Morgenroth zurücktrat, übernahm Hermann Ritz wiederum die Leitung der Kolonne. Morgenroth wird weiter als Ausbildungsleiter tätig sein. Auch Kolonnenarzt Dr. Dietrich appellierte an die Einigkeit der Kolonne.

### Coburg: Landrat Kaemmerer 65 Jahre alt

Am 29. April wurde Landrat Rudolf Kaemmerer, Coburg, der auch der Vorsitzende des dortigen BRK-Kreisverbandes ist, 65 Jahre alt, wozu ihm zahlreiche Ehrungen zuteil wurden. Rudolf Kaemmerer ist von Haus aus Verleger. Er wurde als Sohn des späteren langjährigen Direktors der Kunstsammlungen auf der Veste Coburg, Geheimrat Dr. Ludwig Kaemmerer, geboren, besuchte in Posen das Humanistische Gymnasium und wurde 1925 Geschäftsführer der Verlagsbuchhandlung Philipp Reclam jun. in Leipzig. Von 1937 ab war er freiberuflich tätig. Im Mai 1945 wurde er Leiter der Stadtkämmerei Coburg und im Juli 1946 erstmals und seitdem immer wieder zum Landrat des Landkreises Coburg gewählt. Sein besonderes Interesse galt den sozialen Problemen seines Landkreises, in dem rund 20 000 Heimatvertriebene unterzubringen waren. Mit großer Energie nahm er sich den Aufgaben des Roten Kreuzes an, für das er ein großes, modernes Rotkreuzhaus errichtete.

### Rothenburg o. d. T.: 254 Blutspender beim ersten Termin

Der Blutspendedienst Nordbayern hatte für den 16. März in Rothenburg o. d. T. einen Blutspendetermin angesetzt, für den etwa 100 Spender gewonnen werden sollten. Tatsächlich fanden sich 254 Frauen und Männer ein, die ihr Blut kostenlos zur Verfügung stellten. Die sorgfältige Vorbereitung durch den Kreisverband ermöglichte einen reibungslosen Ablauf. Dr. med. Gathof, Würzburg, dankte allen Spendern und allen Helfern und Helferinnen, besonders Chefarzt Dr. Heller und dem K-Beauftragten, Verwaltungsinspektor i. R. Kümmel. Für den Schulunterricht am folgenden Tage mußten die Räume der Luitpoldschule sofort wieder hergerichtet werden, so daß die aktiven Einsatzkräfte bis nachts 1.15 Uhr tätig waren.

### Rothenburg o. d. T.: Neue Räume für das BRK

Nach dem Bombenangriff vom 31. März 1945 war der BRK-Kreisverband obdachlos, da die Räume in der Präparandenanstalt zerstört waren. Zuletzt war er im Altersheim „Spital“ untergebracht, dessen Räume jedoch nicht ausreichten. Durch den Beschluß des Stadtrates wird der Kreisverband in Kürze freierwende Räume des jetzigen Staatlichen Gesundheitsamtes beziehen können. So werden auch die Kraftfahrzeuge im Mittelpunkt der Stadt neben den Geschäftsräumen untergebracht werden. Eine Mitgliederwerbung ergab im letzten halben Jahr 570 Neuanmeldungen. Für den Glückshafen wurde ein 4 Meter langer Verkaufswagen in Auftrag gegeben, der mittels Zugmaschine zu den Kirchweihen der Gemeinden gebracht werden kann. Die K-Ausrüstung konnte wesentlich ergänzt werden. An sechs Erste-Hilfe-Kursen nahmen 275 Personen teil. Als K-Beauftragter mußte aus gesundheitlichen Gründen Major der Schutzpolizei a. D. Kurt Krull zurücktreten, wofür als Nachfolger Verwaltungsinspektor i. R. Herbert Kümmel bestellt wurde. Er gehört seit 1921 dem Roten Kreuz an und war seit 1955 erfolgreich für den Suchdienst tätig.

### Treuchtlingen: Sanitätskolonne ergänzt Ausbildungsgerät

Durch einige großzügige Stiftungen aus Treuchtlingen, darunter die eines Brauereibesitzers und eines Fabrikanten chemischer Produkte, konnte für die Sanitätskolonne Treuchtlingen wertvolles Ausbildungsmaterial wie z. B. ein Torso, ein Dia-Projektor und ein modernes Atemgerät beschafft werden.

## 23. Niederbayern/Oberpfalz

### Salching: Neugründung einer Ortsvereinigung

In Salching führte der Kreisverband Straubing einen Erste-Hilfe-Kurs durch, von dessen 60 Teilnehmern 30 für die Gründung einer BRK-Ortsvereinigung sich bereit erklärten. Beim Abschluß hatten sich der Vorsitzende des Kreisverbandes, Bürgermeister Stiefvater (MdL), und Chefarzt Dr. Christ eingefunden. Dr. Christ stellte gute Kenntnisse der Teilnehmer fest, mahnte jedoch, auch weiterhin Fortbildungskurse zu besuchen. Bürgermeister Stiefvater gab seiner Freude über die rege Beteiligung Ausdruck und sprach besonders dem Senior, dem 74jährigen Xaver Kehl, seine Anerkennung aus. Bürgermeister Westemeier nahm mit Dank einen Unfallkasten in Empfang.

### Tiefenbach: Jahresversammlung der Sanitätskolonne

Bei der Jahresversammlung der Sanitätskolonne Tiefenbach konnte Kreiskolonnenführer Peter Neuhofer dem Kolonnenführer Johann Fürst für 30jährige Dienstzeit das Ehrenzeichen des Bayerischen Staates überreichen. Nach der Ehrung weiterer Mitglieder konnte die Leiterin der Frauenarbeit, Frau Dr. Zehe-ter, auch zahlreiche Mitglieder der Frauenbereitschaften auszeichnen. Am 18. Mai wurde des 30jährigen Bestehens der Kolonne gedacht, über deren umfangreiche Tätigkeit Kolonnenarzt Dr. Vogel und Schriftführer Kandlbinder berichteten.

### Griesbach: Neuer Kolonnenführer in Pocking

Da Kolonnenführer Särve, Pocking, aus Gesundheitsgründen zurücktrat, wurde als Nachfolger Walter Günzel zum Kolonnenführer von Pocking gewählt. — In allen Berufsschulklassen wurden Erste-Hilfe-Lehrgänge abgehalten. Erstmals fand im Kreisverband auch ein Lehrgang für Sozialhelferinnen statt. — Im Rahmen einer Feierstunde überreichte der JRK-Vorsitzende, Lehrer Öhler, der Lagerschule Waldstatt eine Geschenkkiste mit Schulgebrauchsartikeln.

### Heining: Benefiziat Silbereisen †

Benefiziat Ferdinand Silbereisen aus Weihmörting starb plötzlich im Alter von 72 Jahren. Er ist als großer Wohltäter bekannt geworden, der seit 30 Jahren infolge eines körperlichen Leidens im Ruhestand lebte und die Erträge seiner Schriftstellerei in Höhe von über DM 45 000 wohltätigen Zwecken zuführte. Auch dem BRK hatte er zweimal eine Summe von DM 10 000, einmal für Blinde, ein andermal für hungernde Flüchtlinge in Israel und Korea, zur Verfügung gestellt. Nach einer längeren Krankheit hatte er wieder eine Reise angetreten, um seine Kurzgeschichten den Redaktionen anzubieten, nahm zu Beginn seiner Reise ein Bad in der städtischen Badeanstalt in Passau und wurde in der Badewanne von einer Lungenembolie ereilt. Sterbend brachte man ihn ins Krankenhaus, wo er jedoch beim Eintreffen bereits verschieden war. Ein Mann, der Tausenden geholfen hatte, sollte in seiner schwersten Stunde ohne Hilfe sein. Die Beisetzung in seinem Heimatdorf Heining bei Passau fand eine außerordentlich starke Beteiligung. Man sah etwa 40 Geistliche, Vertreter der Stadt Passau, des Roten Kreuzes, der Feuerwehr und der kirch-



lichen Vereine mit Musikkapelle und zahlreichen Fahnen. In seiner Ansprache am Grabe hob Dekan Obermeier, Rothalmünster, die Selbstlosigkeit des Verstorbenen hervor, der selbst wie ein Bettler lebte, um anderen in großzügiger Weise helfen zu können. Bürgermeister Dr. von Scheuring sprach ehrende Worte für die Stadt Passau und zitierte ein Wort von Hans Carossa, der auf dem gleichen Friedhof ruht: „Was einer ist und was er war, wird erst bei seinem Scheiden offenbar.“ Einen Kranz im Namen des Präsidenten des BRK, Dr. Hans Ehard, legte der Pressereferent des BRK, Dr. Jokiel, nieder, der die selbstlose Hilfsbereitschaft des Verstorbenen würdigte, dessen Name nie genannt werden durfte und der doch nicht anonym helfen wollte, sondern der zur Bedingung stellte, daß andere sich an seiner Hilfe beteiligten und so die Brücke von Mensch zu Mensch schlugen. Das Rote Kreuz werde ihm, dessen Hilfe stets Hilfsbedürftigen ohne Ansehen der Person galt, immer ein ehrendes Andenken bewahren.

#### *Metten: Gründungsmitglied der Sanitätskolonne †*

Wie uns Studienprofessor a. D. Karl Moser mitteilt, starb am Palmsonntag im Alter von 82 Jahren Utto Aichinger, approbierter Bader, der seit 1912 als Gründungsmitglied der Sanitätskolonne Metten angehörte. Er war zuverlässiger Verwalter der Lehrmittel und des Verbandzeuges und geprüfter Desinfektor. Er hat kaum je einen Übungsabend oder eine Veranstaltung versäumt und war jederzeit bereit, Transporte auszuführen. Die Kolonne wird ihrem treuen Kameraden stets ein ehrendes Andenken bewahren.

#### *Nabburg: Kreisverbandsvorsitzender Landrat Plöbll †*

Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung fand am 28. April die Beisetzung des verstorbenen Landrats Plöbll in Nabburg statt. Landrat Plöbll war seit zehn Jahren Vorsitzender des BRK-Kreisverbandes Nabburg, um dessen Aufbau er sich besondere Verdienste erwarb. Mit Tatkraft nahm er sich dem Ausbau des Unfallhilfsstellenprogramms, der Ausbildung in Erster Hilfe und dem Krankentransport an. Es konnten drei neue Ortsvereinigungen gegründet, die Zahl der Unfallhilfsstellen auf 25 erhöht und zwei neue Krankenkraftwagen beschafft werden. Auch die Fürsorge und die Betreuung der armen und alten Leute lag ihm sehr am Herzen. Durch prächtige Kranzspenden brachten der Bezirks- und Kreisverband ihren Dank zum Ausdruck. Auch die Vertreter der Regierung, der Gemeinden und Vereine nahmen am Trauergottesdienst und an der Beisetzung teil.

## 24. Oberbayern

#### *Rosenheim: Goldene Ehrennadel für Bürgermeister Fichtl, Prien*

Im „Bayerischen Hof“ in Prien fand eine schlichte Feierstunde statt, zu der zahlreiche Vertreter des BRK-Kreisverbandes Rosenheim mit dem Vorsitzenden Dr. Wimmer erschienen waren. Dr. med. Eyrich begrüßte besonders den Bürgermeister Fichtl mit Gattin und wies darauf hin, daß Peter Fichtl fast 30 Jahre lang dem Roten Kreuz gedient habe und ab 1932 bis zum Kriege und auch noch während des Krieges immer wieder den Krankenkraftwagen gefahren habe, wenn Not am Mann war. Auch als Bürgermeister habe er sich immer für die Belange des Roten Kreuzes eingesetzt. So vermittelte er zweimal erhebliche Zuschüsse zur Beschaffung eines Sanitätskraftwagens. Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Dr. Wimmer, dankte Bürgermeister Fichtl für sein vorbildliches Verhalten und überreichte ihm unter starkem Beifall die Goldene Ehrennadel des DRK. Er dankte auch Frau Fichtl für ihre stete Mithilfe. Die Leiterin der Frauenbereitschaft, Frau Rohloff, dankte dem Bürgermeister für die Bereitstellung eines Lehr- und Übungsraumes. — Der Landkreis Rosenheim hat zur Ausstattung der Sanitätskraftwagen des BRK mit Funkanlagen DM 15 000 in Aussicht gestellt. Die andere Hälfte der Gesamtkosten von DM 30 000 will die Stadt Rosenheim tragen. Der Landrat des Kreises hat sich durch einen Blick in die Bücher des BRK davon überzeugen können, daß diese Organisation, die aus dem Landkreis fließende Gelder wieder für den Landkreis verwendet, keinen übermäßigen Personalaufwand betreibt und keine übertariflichen Entlohnungen vornimmt. Der Landrat empfahl daher das Rote Kreuz auch den einzelnen Gemeinden zur Förderung. Für die Bergwacht sieht der Landkreis einen weiteren Zuschuß von DM 3000 zur Anschaffung eines geländegängigen Fahrzeuges vor.

## 25. Schwaben

#### *Füssen: 9 Sanitätskraftwagen auf 5 Transportstellen*

Beim Kreisverband Füssen ist ein neuer Sanka Opel-Kapitän mit Miesen-Aufbau eingetroffen, der im Mai in Dienst gestellt wurde. Der Kreisverband verfügt nunmehr über 9 Sanitätskraftwagen, die auf 5 Transportstellen verteilt sind (3 Opel-Kapitän, 3 Ford FK 1000, davon einer mit FuG 7, 1 Mercedes 180, 1 Mercedes 170 SV, 1 Mercedes 170 V). Außerdem verfügt der Kreisverband über einen Hahn-Multi-K-Anhänger, einen VW-Transporter, einen Pkw, einen Motorroller für die Wasserwacht und ein Moped.

#### *Memmingen: Verblüffend echt gemimt*

In Memmingen verbreitete sich das Gerücht, daß ein Omnibus der Firma Angele einen schweren Unfall mit zahlreichen Verletzten hatte. Es war dadurch aufgekommen, daß etwa 40 Mitglieder der Sanitätskolonne an einer Großalarmübung mit der Bundesbahn und den Rotkreuzgemeinschaften von Sonthofen und Kempten beteiligt waren. Die Übung fand im Raume Isny-Kempten statt, und es war ein Zusammenstoß des Omnibusses mit einem Personenzug angenommen worden. Memmingen stellte die „Unfallverletzten“, die so realistisch gekleidet und geschminkt waren, daß niemand an der Echtheit zweifelte.

#### *Lindau: Ausgedehnte Breitenarbeit*

Im abgelaufenen Winterhalbjahr wurden in Lindau-Stadt und -Land 29 Erste-Hilfe-Lehrgänge durchgeführt. Davon entfielen auf Lindau allein 316 Teilnehmer. Ferner schloß sich ein Kurs in „Häuslicher Krankenpflege“ in Grünenbach und zwei in Säuglingspflege an. Für die Ausbildung standen 10 Ausbilder und Ausbilderinnen zur Verfügung. Der Krankentransport legte 1959 bei rund 3000 Transporten über 70 000 km zurück. Die Höchstzahl an einem Tage betrug einmal in Lindau 23. Das lebhafteste Interesse am letzten Lehrgang in Lindau war darin zu erkennen, daß sie sich bereit erklärten, an die acht Doppelstunden noch zwei weitere Abende anzuschließen.

#### *Nördlingen: Enge Zusammenarbeit mit der Bundesbahn*

Bei ihren Bemühungen, ihr Personal möglichst vollzählig in Erster Hilfe auszubilden, hat sich eine enge Zusammenarbeit der Bundesbahn mit dem Kreisverband Nördlingen ergeben. In diesem Jahre konnte bereits der zweite Lehrgang mit 35 Teilnehmern abgehalten werden. Die Leitung übernahm Dr. med. Behringer, die praktische Ausbildung der Ausbilder Scheiderer. Zum Abschlußabend war der Referent für die Sanitätskolonnen, Hans Dönhöfer, erschienen, der sich von den guten Kenntnissen der Teilnehmer überzeugte. Auch Bahnarzt Dr. Telser sprach seine Anerkennung über die guten Leistungen aus und stellte sich ebenfalls für die Ausbildung zur Verfügung. Ein Vertreter der Bundesbahn sprach den Ärzten, den Helfern des Roten Kreuzes und den Teilnehmern seine Anerkennung aus.

## Inhalt des Blattes 4:

- Mindestarbeitsprogramm der Frauen im BRK.**  
**Durchführung des Rahmenvertrages mit den Ortskrankenkassen.**  
**Bekanntmachungsteil:**  
**Allgemeines:** 1. Wichtige Beschlüsse des DRK. 2. Wichtige Termine. 3. Voranzeige: Ärztetagung des BRK. 4. Empfehlung des Musikkorps des Kreisverbandes München.  
**Fürsorgefragen:** 5. Kindererholungsmaßnahmen 1960. 6. Müttergenesungswerk: Mütterkurheim-Bad Abbach. 6a. Kindererholung 1960.  
**Frauenarbeit:** 7. Neuer Beruf: „Haus- und Altenpflegerin“. 8. Richtlinien für die Schwesternhelferinnen-Ausbildung. 9. Zuwahl in den Landesausch. 9a. Fortbildungslehrgänge für Schwesternhelferinnen. 9b. Neuer Lehrgang für Frauenbereitschaften.  
**Personalfragen:** 10. Verlustanzeigen.  
**Suchdienst:** 11. Werbefilm „Wir wollen nicht vergessen“.  
**BRK-Apothek:** 12. Die Katastrophenausrüstungen des BRK:  
 a) Der Sanitätskasten K 50.  
**Nachrichtenteil:**  
**Frauenarbeit:** 13. Ausbildung von Sozialhelferinnen. 14. Landsberg: Zusatzausbildung ABC-Schäden.  
**Bergwacht:** 15. Tätigkeitsbericht für das Jahr 1959/60. 16. Kempten: Jahresversammlung des Abschnitts Allgäu.  
**Jugendrotkreuz:** 17. Parsberg: Vogelfutterhäuschen finanzieren Hilfsprogramm. 18. Bamberg: Osterhase im Kinderheim St. Marien. 19. Altenkunstadt: Heimatbuch für Japan. 20. Altdorf: 609 Faltschachteln für Marokko.  
**Aus den Bezirksverbänden:** 21. Unterfranken. 22. Ober- und Mittelfranken. 23. Niederbayern/Oberpfalz. 24. Oberbayern. 25. Schwaben.



# MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

Herausgegeben vom Präsidium



ROTEN KREUZES

10. Jahrgang, München, 20. Juni 1960

BLATT 5

## Kennzeichnungen nach der IV. Genfer Konvention

Das Ministerialamtsblatt der Bayerischen Inneren Verwaltung Nr. 22 vom 13. 5. 1960 bringt eine Entschliebung des BStMdl vom 2. 5. 1960 Nr. III 8 — 5361/1 — 3/60 zur „Kennzeichnung der Zivilkrankenhäuser und ihres Personals nach dem Art. 18 und 20 des IV. Genfer Abkommens zum Schutze von Zivilpersonen in Kriegszeiten vom 12. 8. 1949. Die Entschliebung lautet:

Nach Art. 18 des IV. Genfer Abkommens zum Schutz der Zivilbevölkerung in Kriegszeiten werden Zivilkrankenhäuser, die zur Pflege von Verwundeten, Kranken, Gebrechlichen und Wöchnerinnen eingerichtet sind, geschont und geschützt. Jedem Zivilkrankenhause wird vom Bayer. Staatsministerium des Innern eine Urkunde ausgestellt, in der die Eigenschaft als Zivilkrankenhause bestätigt wird. Diese Urkunden werden demnächst über die Regierungen den Kreisverwaltungsbehörden zugesandt. Die Kreisverwaltungsbehörden werden ersucht, die Urkunden den Leitern der anerkannten Zivilkrankenhäuser zuzustellen. Wird ein Krankenhaus aufgelöst, ist die Urkunde von der Kreisverwaltungsbehörde einzuziehen und auf dem Dienstweg dem Staatsministerium des Innern zurückzugeben. Für Krankenhäuser, für die keine Urkunden übersandt werden oder die erst nachträglich errichtet werden, sind Urkunden anzufordern.

Nach Art. 20 des IV. Genfer Abkommens wird das ordentliche und ausschließlich für den Betrieb und die Verwaltung der Zivilkrankenhäuser bestimmte Personal einschließlich des mit der Aufsichtung, Bergung, Beförderung und Behandlung von zivilen Verwundeten und Kranken, Gebrechlichen und Wöchnerinnen befaßten Personals geschont und geschützt. Diesen Personen ist ein Ausweis auszustellen und eine gestempelte Armbinde auszuhandigen. Die Armbinden werden z. Z. noch hergestellt. Die Ausweisedrucke wurden den Regierungen bereits mit ME vom 21. März 1960 Nr. III 8 — 536/1 — 2/60 zugesandt. Die Regierungen werden ersucht, diese Vordrucke an die Kreisverwaltungsbehörden nach deren Bedarf weiterzuleiten.

Die Kreisverwaltungsbehörden werden beauftragt, die Ausweise auszustellen. Hierbei ist folgendes zu beachten:

1. Die Ausweise dürfen nur für die nach Art. 20 des IV. Genfer Abkommens geschützten Personen ausgestellt werden. Ge-

schützt ist nur das Personal, das in Zivilkrankenhäusern tätig ist, die vom Bayer. Staatsministerium des Innern eine Urkunde nach Art. 18 des IV. Genfer Abkommens erhalten haben.

2. Die Ausweise sind von den Kreisverwaltungsbehörden mit einer laufenden Nummer zu versehen. Vor der Zahl ist das der Kreisverwaltungsbehörde nach Anlage I zur StVZO zugeteilte Unterscheidungskennzeichen der Verwaltungsbezirke anzugeben (Beispiel für das Landratsamt Donauwörth: Nr. DON-...).

Ist das gleiche Ortskennzeichen sowohl einer kreisfreien Stadt als auch einem Landratsamt zugeteilt, so hat das Landratsamt nach dem Ortskennzeichen einen Bindestrich und den großen Buchstaben „L“ zu setzen (Beispiel für das Landratsamt München: Nr. M-L-...).

3. Auf Seite 2 der Ausweiskarte ist als „Eigenschaft“ die Tätigkeit einzutragen, derentwegen der besondere Schutz des Abkommens gewährt wird, z. B.: Arzt, Krankenschwester, Krankenpfleger, Krankenhausverwalter usw. In der folgenden Zeile ist nach dem Wort „des“ die Bezeichnung eines Schwesternordens oder Schwesternverbandes einzutragen.

4. Die ausgestellten Ausweise sind in eine Liste einzutragen, die alle auf der Vorderseite der Ausweiskarte aufgeführten Eintragungen ersehen lassen muß, ferner die Eigenschaft, derentwegen der Ausweisinhaber den Schutz des Abkommens genießt, und die Bezeichnung des Zivilkrankenhauses, in dem er tätig ist. Je ein Abdruck der Liste ist der Regierung vorzulegen und dem Gesundheitsamt zu übersenden.

5. Die ausgefertigten Ausweise sind den Krankenhausverwaltungen mit dem Ersuchen zu übersenden, die Ausweise unterschreiben zu lassen, jedoch nicht an die geschützten Personen auszugeben, sondern bei der Krankenhausverwaltung aufzubewahren. Die Krankenhausverwaltung ist ferner zu ersuchen, die Ausweise an die ausstellende Behörde zurückzugeben, wenn eine geschützte Person aus dem Dienst des Krankenhauses ausscheidet.

6. Verschriebene und zurückgegebene Ausweise sind von den Kreisverwaltungsbehörden zu vernichten. Die Listen sind dann zu berichtigen.

## Schwesternfest im Wallmenich-Haus Amberg

Das alljährliche Schwesternfest ist der Höhepunkt im Jahresablauf einer Rotkreuz-Schwesternschaft. Auch die Schwesternschaft Wallmenich-Haus in Amberg konnte am 29. Mai wieder in einem stimmungsvollen Rahmen ihr Schwesternfest in dem schön gelegenen Mutterhaus am Maria-Hilfsberg begehen. Von allen Außenstationen in der Oberpfalz, Niederbayern und Oberfranken waren die Schwestern dazu eingetroffen. Bei den beiden feierlichen Gottesdiensten in den Kapellen des Städt. Marienkrankenhauses sprachen Geistlicher Rat Wittmann und für die evangelischen Schwestern Vikar Süssebecker. Die Mitgliederver-

sammlung im Mutterhaus wurde durch ein Morgenlied des Schwesternchores und ein Gedicht eingeleitet. Oberin Annelotte Schröder hieß alle Schwestern und Vorstandsmitglieder herzlich willkommen. Der Jahres- und Rechnungsbericht konnte erfreuliche Ergebnisse mitteilen. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt und die satzungsmäßig neu zu wählenden Mitglieder einstimmig wiedergewählt. Auch der Schwesternbeirat erhielt wieder die gleiche Zusammensetzung. Einen aufschlußreichen Vortrag über die Satzung, Dienstordnung, Alters- und Krankenversorgung hielt Oberbürgermeister a. D. Michael Lottor. Dann gaben vier



Schwestern Kurzberichte zu den Themen „Wir alle tragen Verantwortung“, „Lebensbild von Clementine v. Wallmenich“, „Gedanken über die Freizeit“ und „Teilnahme an einem Fortbildungslehrgang in der Wernerschule vom Roten Kreuz“. Um die Mittagszeit trafen weitere Gäste und Angehörige von Schwestern, Ärzte von Außenstationen, sowie Freunde und Gönner der Schwesternschaft ein, um an der Festveranstaltung im Saal teilzunehmen.

Eine besondere Freude bedeutete es, daß hierzu auch der Präsident des BRK, Ministerpräsident Dr. Hans Ehard, erschienen war. Ihm galten die besonderen Grußworte der Oberin Schrüfer. Diese begrüßte ferner herzlich den Festredner Dr. Max Rößler, Würzburg, die Vertreter der beiden Kirchen, Stadtpfarrer Dimpfl und Stadtpfarrer Grosch, sowie Pfarrer Geberl von der Bundeswehr, die Ärzte, besonders die Direktoren der Krankenhäuser Amberg und Hof, die Ordenschwestern des Marien-Krankenhauses und der Haushaltungsschule, die Diakonissinnen vom Altersheim und die Mitglieder der Frauenbereitschaft vom Roten Kreuz. Mit besonders herzlichen Worten wandte sich Oberin Schrüfer an die Festschwester und deren Angehörige.

Nach einem Schwesternchor von Johann Sebastian Bach sprach Dr. Max Rößler in geistvollen und überzeugenden Ausführungen über das Thema „Verstehen und Vertrauen“. Ihm wurde für seine klärenden und aufrichtenden Worte lebhafter Beifall gesendet. Darauf ergriff Präsident Dr. Ehard das Wort, der das Schwesternfest als einen Tag der Freude und Genugung bezeichnete, an dem es gelte, langjährig tätige Schwestern zu ehren und

junge Schwestern in die Schwesterngemeinschaft aufzunehmen. Er sprach sodann über die dringlichsten Aufgaben des Roten Kreuzes und erwähnte dabei die Vermissnachforschung, die Betreuung der Hilfsbedürftigen und Flüchtlinge und den Ausbau des Katastrophen- und Strahlenschutzes. Der Präsident wandte sich sodann an die Schwesternschaft und dankte vor allem Oberin Schrüfer und den Lehrschwestern für ihre stete Mühe und Sorge um die jungen Schwestern, ferner allen Schwestern für ihre stille unermüdete Arbeit am Krankenbett und beglückwünschte sodann die Jungschwestern, die nun durch Überreichung der Brosche als Mitglieder in die Schwesternschaft aufgenommen werden. Ferner dankte der Präsident den Mitgliedern der Vorstandschaft für ihren Anteil an der erfreulichen Entwicklung des Mutterhauses in Amberg. Zwei besonders verdienten Mitgliedern, Rechtsanwalt Josef Kneidl, Weiden, und Oberrechtsrat Michael Lotter, Amberg, überreichte er die Goldene Ehrennadel des BRK. Der Schwesternschaft Wallmenich-Haus wünschte er abschließend auch weiterhin Gottes Segen. Für 25jährigen Schwesterndienst erhielten das Silberne Kreuz mit Kränzchen Schwester Waldberta Egl (Stadtkrankenhaus Hof) und Schwester Hildegard Plüschke (Kreis Krankenhaus Simbach a. Inn). Drei Schwestern erhielten das Silberne Kreuz für zehn Jahre. 21 junge Schwestern wurden in die Schwesternschaft aufgenommen und erhielten die Große Dienstbrosche. Die Schwestern überreichten als Dank und Anerkennung Frau Oberin Schrüfer einen herrlichen Rosenstrauß und Herrn Präsidenten Dr. Ehard einen Nelkenstrauß in fränkischen Farben. Die eindrucksvolle Festveranstaltung klang aus mit dem Klavierquartett g-Moll vom Röschquartett unter Leitung von Richard Taubald.

## Rückblick auf den Weltrotkreuztag 1960

Obwohl in diesem Jahre der Weltrotkreuztag (8. Mai) etwas ungünstig lag und mit dem „Muttertag“ und dem „Tag des Baumes“ kollidierte, hat eine Reihe von Kreisverbänden trotzdem an diesem Tage selbst oder in zeitlicher Nähe eine Henri-Dunant-Feier durchgeführt. Der Bayerische Rundfunk brachte am 8. Mai im Ukw-Programm um 20.25 Uhr die „Internationale Ringsendung im Zeichen des Roten Kreuzes“, die diesmal im Einvernehmen mit dem Französischen Roten Kreuz der Sender Paris gestaltet hatte. Es handelte sich um die Übertragung einer Uraufführung auf Grund eines dem französischen Komponisten Darius Milhaud erteilten Kompositionsauftrages. Das Fernsehen brachte am 7. Mai um 20.20 Uhr einen Filmbericht über das DRK von Dieter Thoma mit dem Thema „Kreuzzug der Menschlichkeit“. Der Filmbericht gab einen Überblick über die Möglichkeiten und Grenzen interkontinentaler Hilfe unter dem Zeichen des Roten Kreuzes und fesselte durch den sachlichen Kommentar.

Das BRK-Präsidium und der Kreisverband München beteiligten sich an einem großen Lichtbildervortrag der Bergwacht im Angustiner Keller, bei dem der Landesarzt der Bergwacht, Dr. Neureuther, an Hand hervorragender Farbaufnahmen über seine Erlebnisse „als Landesarzt bei der Karakorum-Expedition“ berichtete. Zu Beginn des Vortragsabends gedachte der Vorsitzende des Bezirksverbandes Oberbayern, Senator Dr. Eppig, des Weltrotkreuztages und würdigte die Tätigkeit der Bergwacht im Rahmen der Arbeit des BRK.

Am 8. Mai hatte der Kreisverband Gemünden zu einer öffentlichen Feierstunde im neuerbauten Festsaal der Klosterschule der Kreuzschwestern eingeladen, bei der der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Bamberg, zahlreiche Gäste, darunter die Direktorin der Klosterschule mit ihrem Lehrkörper, dem Bürgermeister, die Stadträte, die Ärzteschaft und auswärtige Gäste, wie Frau Siegfried, Würzburg, und stellvertretender Kreisverbandsvorsitzenden Herbst, Aschaffenburg, begrüßen konnte. Die Feier in dem festlich geschmückten Saal war von Liedern und Gedichten des Mädchenbildungswerks umrahmt. Den Festvortrag an Hand von farbigen Lichtbildern über das Thema „100 Jahre Rotes Kreuz“ hielt unter lebhaftem Beifall der Pressereferent des BRK, Dr. Jokiel.

Der gleiche Redner hatte auch den Hauptvortrag über das Leben und Werk Henri Dunants und seine Auswirkung bis in unsere Tage bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Mühltdorf übernommen, bei der der Vorsitzende, Dr. Strauch, im dicht besetzten Saal des Kolpinghauses auch zahlreiche Gäste,

darunter Landrat Weggartner, 2. Bürgermeister Schwarz und Bezirksgeschäftsführer Graf Ritberg begrüßen konnte. Dieser nahm die Ehrung der unermüdetlich tätigen Frau Plafinger mit dem Ehrenzeichen des DRK vor. Dr. Strauch warf einen kurzen Rückblick auf die Erfolge des letzten Jahres, in dem besonders der Beginn des Baues eines Rotkreuzhauses zu nennen ist. Den Geschäftsbericht erstattete Kreisgeschäftsführer Thurnhuber, wonach zwei neue Krankenwagen für Neumarkt und Kraiburg angeschafft wurden. Die fünf vorhandenen Krankenwagen legten auf 3753 Transporten 100 475 km zurück, was gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung um 640 Transporte und 30 280 km bedeutet. Auf Grund eines Aufklärungsvortrages von General a. D. Speth auf einer Bürgermeisterversammlung schafften 21 Gemeinden je einen Unfallkasten K 50 an. In 18 Kursen wurden 676 Teilnehmer in Erster Hilfe ausgebildet. Für Geräte, Uniformen und Sanitätsmaterial wurden 4986 für Ausbildung und Schulung 3979 DM ausgegeben. Auch die Wasserwacht und das Jugendrotkreuz waren sehr aktiv. Von der Fürsorge wurden 1173 Personen betreut mit einem Gesamtaufwand von 7331 DM. Das letzte Geschäftsjahr kann leistungsmäßig als das erfolgreichste bezeichnet werden. Direktor Brandstetter berichtete über gesunde Kassenverhältnisse und teilte mit, daß das neue Rotkreuzhaus, das bisher im Rohbau steht, einen Unterrichtsraum für 50 Personen, Büroräume, einen Lagerraum und zwei Wohnungen für Fahrer und Garagen für fünf Wagen umfassen werde. Es war zunächst mit 100 000 DM veranschlagt, wird jedoch jetzt mehr kosten. Er teilte mit, daß die Finanzierung gesichert sei, wobei er besonders die Hilfe der Behörden und der Stadt erwähnte. Abschließend folgte der Lichtbildervortrag zum Weltrotkreuztag von Dr. Jokiel.

Zu einer eindrucksvollen Henri-Dunant-Feier trafen sich die Mitglieder des Kreisverbandes Weißenburg im Kolpingsaal. Landrat Dr. Hofmann schilderte eingehend das Leben und Werk Henri Dunants. Wenn auch viele seiner Forderungen erfüllt sind, so bleibt doch noch viel zu tun. Der Redner gab ein eindrucksvolles Bild der Arbeit des Roten Kreuzes in der Bundesrepublik und in Bayern. Das Fundament dieses Erfolges sei der freie Wille und der Entschluß der freien menschlichen Persönlichkeit. Das Rote Kreuz sei daher mehr als eine Wohlfahrtsorganisation. Er schloß mit dem Motto des diesjährigen Rotkreuztages: „Mach mit im Roten Kreuz!“ Zu Beginn hatte Amtsgerichtsrat Dr. Hammer zahlreiche Gäste begrüßt. Abschließend zeichnete Landrat Dr. Hofmann langjährige Mitglieder aus. So erhielt Hans Popp eine Urkunde für 50 Jahre, Karl Müller die Silberne Ehrennadel für 25 Jahre. Ebenso wird Käthe Wagner für 50 Jahre ausgezeichnet werden. Den Farblightbildervortrag „Ein Mensch und seine Idee“ hielt



Georg Alt sen. Die Schlußworte sprach Kreiskolonnenführer Schreiber.

Aus Anlaß des Weltrotkreuztages hielt der *Kreisverband Kelheim* eine Feierstunde in der städtischen Leschalle, bei der eine Anzahl junger Leute feierlich in die Sanitätskolonne und Frauenbereitschaft aufgenommen wurden. Kreisgeschäftsführer Dichtl beglückwünschte Kolonnenführer Schwank, dem es gelungen sei, durch seine unermüdete Tätigkeit und lebensnahen Gestaltung von Erste-Hilfe-Kursen das Interesse junger Menschen zu wecken.

Dem Gedächtnis des Weltrotkreuztages war auch eine Feierstunde des *Kreisverbandes Obernburg* gewidmet, wobei Presse-REFERENT Dr. Jokiel den Festvortrag „100 Jahre Rotes Kreuz“ mit

## Der älteste Arzt der Bergwacht — Sanitätsrat Dr. Gazert 90 Jahre alt

Unsterblichkeit hatte sich einst ein Tor von den griechischen Göttern gewünscht und vergaß, sich gleichzeitig ewige Jugend zu erbitten. Gelegentlich aber schenkt Golt Aesculap wohl einem seiner getreuesten Jünger beide Eigenschaften zusammen — keinen Würdigeren konnte er finden als unseren Jubilar. Unbeschwert von den therapeutischen Erfolgen der Gerontologie war es die Freude an der ärztlichen Tätigkeit, die ihm bis heute die körperliche und geistige Spannkraft verlieh, seinem unvermindert großen Patientenkreis gegenüber stets der Gebende zu bleiben. Kein Bürger der Gemeinde Garmisch-Partenkirchen würde sich wundern, ihn auch an seinem hohen Festtag auf einem Krankenbesuch in seinem Auto anzutreffen, gesteuert von seiner unzertrennlich hütenden und leitenden Gattin. Es gibt einen alten, noch heute gültigen Ausspruch unter der hiesigen Bevölkerung: „Wannst in der Nacht koan Dokta herbringst, na rufst beim Gazert an — der kimmst!“ —

In Harburg bei Hamburg am 16. Mai 1870 geboren, in Coburg aufgewachsen, zog es den Münchner Studenten unaufhaltsam ins Gebirge. Zahlreiche Gipfel in den Ost- und Westalpen, darunter manche Erstbegehung wie die Besteigung der Zugspitze durch das Bayerische Schneckar, zieren sein Tourenbuch. 1901—1903 nahm er als Arzt an der Südpolarexpedition von Drygalski's teil und erweiterte dort seine nebenbei auf der Technischen Hochschule erworbenen Kenntnisse in der Meteorologie, Glaziologie und Geodäsie. Nach Ausarbeitung der Ergebnisse und kurzer Tätigkeit am Reichsgesundheitsministerium in Berlin ließ er sich in Partenkirchen nieder und leitete als Internist das dortige Krankenhaus bis 1946, unterbrochen durch die Teilnahme am Ersten Weltkrieg. In all den Jahrzehnten änderte sich an seiner Lebens-

eindrucksvollen Farbaufnahmen hielt. Die Tagung fand in Niedernberg statt, wo zunächst eine gelungene Schauübung abgehalten wurde, die das Interesse der Öffentlichkeit wachrief. Geschäftsführender Vorstand Schnabel dankte vor allem Chefarzt Dr. Wildner und Kreiskolonnenführer Stolz für ihre Mitwirkung. In seinem Tätigkeitsbericht konnte er mitteilen, daß der Kreisverband weitere Fortschritte gemacht hat und 1757 Mitglieder zähle. Der Krankentransport fuhr in 906 Einsätzen fast die Strecke des Weltumfangs. Direktor Walter Well gab einen zufriedenstellenden Kassenbericht. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Grimm, zeichnete Heinrich Buhler, Alois Seitz und Eugen Jakob mit der Silbernen Ehrennadel aus. Bezirksgeschäftsführer Schwartz überbrachte die Grüße des Regierungspräsidenten Prof. Hölzel. Bei dem Festumzug durch die Ortschaft waren die Straßen freundlich mit Fahnen geschmückt.

weise nichts: was der Arzt an Zeit einsparte, füllte der Naturforscher mit dem Studium einschlägiger Literatur. Einer Diskussion über die letzten Erkenntnisse der medizinischen Forschung geht er — wohl orientiert — auch heute nicht aus dem Weg.

Immer wieder war er seinen Kindern und später den Enkeln, im Zelt kampfend, ein unvergleichlicher Lehrer in der Fauna und Flora der Bergwelt; ohne eine schöne Versteinerung kehrte der strahlende Familienvater von solchen Unternehmungen nicht heim. Mehr wie viel Worte weiß der Hinweis zu sagen, daß der 89jährige auf seiner Autotour durch Norwegen 18 verschiedene Zeltplätze besuchte.

1910 gründete Dr. Gazert die Sanitätskolonne Garmisch-Partenkirchen und 1920 setzte er sein Lieblingskind, den damaligen Gebirgsunfalldienst, in die Welt, der später in die Bergwacht überging. Das damals von ihm entworfene Abzeichen mit dem roten Kreuz im Edelweiß ist heute als Bergwacht-Zeichen übernommen. Seine technische Begabung ließ ihn verschiedene Modelle von Rettungsschlitzen und andere Abtransportgeräte entwerfen. Jeder junge Bergwachtmann weiß, daß aus diesen Erfindungen die modernen Geräte für Rettung in Schnee und Fels hervorgegangen sind.

Ein bunter Strauß von hellen und dunklen Bergblumen sind die 90 Lebensjahre von unserem Sanitätsrat. Der Dank und die Liebe seiner Familie, Freunde und Patienten, die im hellen Sonnenlicht seines blitzenden Humors heute um ihn versammelt sind, mögen dazu beitragen, ihn weiterhin so rüstig zu erhalten.

Dr. G. Neureuther, Landesarzt der Bergwacht im BRK

## BEKANNTMACHUNG STEIL

### ALLGEMEINES

#### 1. Arbeitskreis des K-Beauftragten

Der Engere Landesvorstand hat in seiner Sitzung vom 26. April 1960 auf Vorschlag des K-Beauftragten, General a. D. Speth, beschlossen, einen

*Arbeitskreis des Katastrophenschutz-Beauftragten*

entsprechend der K-Vorschrift des DRK — Teil II a 1 c zu bilden.

*Zusammensetzung:* 1. K-Beauftragter; 2. Stellvertreter; 3. Landesgeschäftsführer; 4. Arzt der Medizinalabteilung, Apotheker der Medizinalabteilung, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Strahlenschutzärzte, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für den Strahlenmeßdienst; 5. Organisationsleiter; 6. Vertreter der Sanitätskolonnen; 7. Vertreterin der Bereitschaften; 8. Vertreter der Bergwacht; 9. Vertreter der Wasserwacht; 10. Vertreter des Krankentransportes; 11. Vertreterin der Schwesternschaft; 12. Vertreter der Verwaltungsabteilung.

Der Arbeitskreis hat eine beratende Funktion, eine Beschlußfassung obliegt dem Landesvorstand.

Im Rahmen seiner grundsätzlichen Zuständigkeit ist der Landesgeschäftsführer für die Vorbereitung und die Durchführung der Vorstandsbeschlüsse auch hinsichtlich des Katastrophenschutzes verantwortlich. Alle mit den Vorbereitungs- und Einsatzmaßnahmen für den Katastrophenschutz im Zusammenhang stehenden Dienstgeschäfte sind über den Landesgeschäftsführer abzuwickeln.

### KRANKENTRANSPORT

#### 2. Krankentransport und Straßenverkehrsvorschriften

Im Rundschreiben Nr. 638 wird von einem Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums des Innern Kenntnis gegeben, worin es heißt:

„Mit Entschliebung vom 15. Januar 1958 wurden die ständigen Fahrer von Krankenkraftwagen des BRK insoweit der Polizei, der Feuerwehr usw. gleichgestellt, als ihnen die Sonderrechte nach § 48 Abs. 1 StVO eingeräumt wurden, wenn zur Rettung von Menschenleben höchste Eile geboten ist. Diese Sonderstellung enthebt sie jedoch nicht der jedem Fahrzeug-



fürher obliegenden Verpflichtung darauf Bedacht zu nehmen, daß andere Personen nicht geschädigt werden. Die allgemeine Sorgfaltspflicht ist also auch bei Einsatzfahrten stets zu beachten.

Da sich in letzter Zeit mehrmals Unfälle ereigneten, an denen Fahrzeuge des Roten Kreuzes bei Betätigen der Sondersignale beteiligt waren, wird gebeten, alle Fahrer von Krankenkraftwagen des BRK bei den vorgesehenen Belehrungen eindringlich auf diese Rechtslage hinzuweisen und ihnen gleichzeitig folgende speziellen Verhaltensvorschriften aufzuerlegen:

a) *Überquerung von Straßenkreuzungen bei Rotlicht:*

Wenn der Querverkehr Grünlicht hat, ist die Kreuzung auf alle Fälle in mäßiger Geschwindigkeit zu überfahren, gegebenenfalls ist kurz anzuhalten, bis festgestellt ist, ob die übrigen Verkehrsteilnehmer, die sich auf der bevorrechtigten Straße bewegen, dem Krankenkraftwagen die Vorfahrt einräumen; sodann ist beschleunigt über die Kreuzung zu fahren.

b) *Durchfahren zwischen Straßenbahn-Inseln oder Links-Vorbeifahren an einer Verkehrsinsel.*

Auch in diesen Fällen ist mit mäßiger Geschwindigkeit zu fahren, da Fußgänger oft nicht annehmen, daß der Krankenkraftwagen diesen ungewöhnlichen Weg nimmt.

c) *Überquerung von Vorfahrtsstraßen (ohne Lichtsignalregelung) und Einbiegen in solche Straßen.*

Hier muß damit gerechnet werden, daß die Sondersignale von den übrigen Verkehrsteilnehmern nicht rechtzeitig wahrgenommen werden, insbesondere daß nicht eindeutig festgestellt werden kann, aus welcher Richtung der Krankenkraftwagen kommt. *Besonders vorsichtige Fahrweise und mäßige Fahrgeschwindigkeit* sind daher dringend geboten, damit einem plötzlich auftretenden Hindernis gegebenenfalls durch rechtzeitiges Anhalten begegnet werden kann. Die gleichen Vorsichtsmaßnahmen sind auch zu beachten, wenn die Straßenbahn links überholt oder Einbahnstraßen entgegen der Fahrtrichtung eingefahren wird.

I. A. gez. Dr. STOLL, Ministerialrat

## VERSICHERUNGSFRAGEN

### 3. Prämienrückgewähr in der Kfz.-Versicherung

Im Rundschreiben Nr. 640 wird mitgeteilt, daß die Bayer. Versicherungskammer für Fahrzeuge, die in den Kalenderjahren 1958 und 1959 schadenfrei gelaufen sind, zunächst einen sogenannten Bonus von 10% gewährt. Der Bonus erhöht sich auf 20%, wenn die Fahrzeuge bereits seit Anfang 1957 schadenfrei gelaufen sind. Hierzu kommt eine zusätzliche Beitragsrückgewähr aus dem sogenannten technischen Überschuß. Diese beträgt bei schadensfreiem Verlauf innerhalb von vier Kalenderjahren insgesamt 10%. Sie erhöht sich bei schadensfreiem Verlauf von fünf Jahren auf 20% und bei sechs oder mehr Kalenderjahren auf 30%.

## FURSORGEFRAGEN

### 4. Katastrophenhilfe für Chile

Das Rundschreiben Nr. 641 richtet sich an alle örtlichen Dienststellen, sich nachdrücklich für die Spendensammlung für die Katastrophenopfer in Chile einzusetzen.

## NACHRICHTENTEIL

## SANITÄTSKOLONNEN

### 6. Sitzung des Landesausschusses in Augsburg

Am 2. April fand in Augsburg eine Sitzung des Landesausschusses der Sanitätskolonnen statt, die vom stellv. Vorsitzenden, Dr.

Nach einer amtlichen Mitteilung können Spenden unter dem Kennwort „Chile“ eingezahlt werden an das Deutsche Rote Kreuz, Postscheckamt Köln, Nr. 1075. Zur Erleichterung für die Spender können Spenden natürlich auch von unseren Kreisverbänden entgegengenommen werden, die sie umgehend auf das Konto des Präsidiums des Bayerischen Roten Kreuzes, Postscheckamt München 2501 unter dem Kennwort „Chile“ weiterleiten.

Seit Jahrzehnten hat es kein Erdbeben gegeben, durch das über eine halbe Million Menschen, abgesehen von den vielen tausend Toten, in solche Not und Bedrängnis geraten sind. Das Unglück wiegt für das Land umso schwerer, als es zu einem großen Teil wirtschaftlich und kulturell hochentwickelte Gebiete getroffen hat, die zudem auch starke deutsche Siedlungen aufweisen.

Dem Aufruf der Liga der Rotkreuzgesellschaften in Genf für eine weltweite Hilfsaktion haben sofort 14 nationale Rotkreuzgesellschaften entsprochen. Das Präsidium des DRK in der Bundesrepublik hat der Liga sofort einen Betrag von 100.000,— DM für die Beschaffung von Medikamenten, Zelten und sonstigen lebenswichtigen Gütern zur Verfügung gestellt. Die Rotkreuzgesellschaften der Chile benachbarten Länder haben auf dem Luftwege Sachlieferungen für die Erstausrüstung der im Katastrophengebiet meist obdachlosen Opfer gesandt. Von den Rotkreuzgesellschaften aus Kanada und Großbritannien liegen erste Zusagen für Hilfslieferungen im Werte von ca. 40.000,— bzw. 12.000,— DM vor. An einer Spende des Amerikanischen Roten Kreuzes in Höhe von ca. 40.000,— DM sind auch die Mormonen und die Organisation „CARE“ beteiligt. Zu den kleineren Rotkreuzgesellschaften, die bisher ihre Hilfe zugesagt haben, gehören die aus Finnland und der mittelamerikanischen Republiken Costa Rica.

Ein Delegierter der Liga in Genf befindet sich zur Zeit im Katastrophengebiet, um mit den Regierungsstellen und der Rotkreuzgesellschaft des Landes die weiteren erforderlichen Hilfsmaßnahmen abzustimmen.

## PERSONALFRAGEN

### 5. Berliner Kinderverschickung sucht dringend Freiplätze

Leider sind uns bisher weit weniger neue Familienfreiplätze als im letzten Jahr von den Kreisverbänden gemeldet worden. Wie uns verschiedentlich mitgeteilt wurde, ist dies u. a. darin begründet, daß in vielen Fällen die Werbung der Kreisverbände gemeinsam mit dem Landratsamt und anderen Verbänden durchgeführt wird. Wir haben keine Bedenken gegen eine derartige Handhabung, wenn sie sich als erfolgreicher erweist als die bisherige selbständige Werbung.

Wir müssen jedoch dringend darum bitten, daß dann auch eine entsprechend anteilige Zahl der gemeinsam geworbenen Plätze über die Bezirksverbände für uns bereitgestellt werden, damit dem DRK-Landesverband Berlin für die von ihm zu verschickenden Kinder die erforderliche Zahl an Plätzen bereitgestellt werden kann. Bekanntlich erhalten die Wohlfahrtsverbände in Berlin die Freiplätze für die Kinder durch die jeweilige Schwesternorganisation im Bundesgebiet. Zu wenig von uns geworbene Freiplätze gefährden daher die Arbeit des DRK-Landesverbandes in Berlin.

Da wir bisher nur wenige Familienfreiplätze und Heimplätze nach Berlin melden konnten, bitten wir nochmals um rasche Meldung neu geworbener Plätze.

med. Rothlauf, Erlangen, eröffnet wurde. Die Größe des Bezirksverbandes überbrachte Dr. med. Gerlach, die des Kreisverbandes Augsburg Kreiskolonnenführer Rasper. Die guten Wünsche des Präsidenten Dr. Ehard für den Verlauf der Tagung brachte Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer zum Ausdruck. Auf Antrag von Organisationsreferent Karl Berger, Nürnberg, wurden „Richtlinien zur Durchführung von Abberufungsverfahren von Führern



der Sanitätskolonne" gemäß § 30 der Satzung der Sanitätskolonnen beschlossen.

Dr. med. Rothlauf berichtete über seinen Vortrag vor dem Landesvorstand am 5. Dezember 1959 über die Aufgaben der Rotkreuzgemeinschaften, besonders die der Sanitätskolonnen. Unser Ziel bleibe nach wie vor der qualifizierte Sanitätsdienst, und die Kreisverbände müssen immer wieder erneut gebeten werden, die erforderlichen Mittel für die Ausbildung zur Verfügung zu stellen. Er verwies sodann auf folgende Schwerpunkte: Mitarbeit zur Verbesserung des Rettungswesens insbesondere des Unfallrettungsdienstes, Vorbereitung für größere örtliche und überörtliche K-Einsätze, Besetzung des Hilfszuges, Mitarbeit im zivilen Bevölkerungsschutz und Verbesserung des Ausbildungsstandes. Dazu sei eine Stärkung der Kolonnenarbeit und eine engere Zusammenarbeit mit Medizinalabteilung und Landesarzt erforderlich. Zum Thema „Personalerfassung und Ausbildung für den Luftschutzsanitätsdienst und für den Hilfszug“ sprach Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer. Die Hilfe im Luftschutzfall liege im Rahmen der Aufgaben einer nationalen Hilfsgesellschaft. Bis jetzt war es jedoch nicht möglich, eine praktische Lösung zu finden, die uns garantiert, daß die Helfer nicht aus unserer Organisation abgezogen werden. Die Verhandlungen sind noch im Gange. Er behandelte sodann eingehend die erforderlichen Geräte und Materialien für den geplanten Bayerischen Hilfszug, sowie die Zusammenstellung und Schulung des erforderlichen Personals. Das Kernstück der Ausbildung müsse immer die Sanitätsausbildung darstellen, wenn auch die technische Entwicklung uns dazu zwingt, eine Reihe von Spezialausbildungen zu betreiben. Organisationsleiter Steingruber regte an, die Pflegehelferausbildung ähnlich der Schwesternhelferinnenausbildung gemäß Ausbildungsordnung in den Sanitätskolonnen zu betreiben. Dr. med. Rothlauf schlug vor, in der Schule Deisenhofen einen Musterlehrgang durchzuführen, was vom Landesauschuß einstimmig gebilligt wurde.

Als Vertreter der Sanitätskolonnen in den Krankentransportauschuß wurde Dr. Hamann, Bayreuth, berufen, als sachlicher Berater Organisationsleiter Steingruber hinzugewählt.

Bei der Behandlung des Arbeitsprogramms der Sanitätskolonnen wurde der Antrag von Dr. med. Rothlauf einstimmig angenommen, wonach das Pflichtprogramm rechtzeitig und so auszuarbeiten sei, daß in den Tagungen der Kreiskolonnenführer im September dieses Pflichtprogramm behandelt werden kann. Auch wurde beschlossen, daß der Referent der Sanitätskolonnen das Pflichtprogramm für 1960/61 in Zusammenarbeit mit den Lehrbeauftragten, die in den Landesauschuß hinzugewählt wurden, erarbeiten soll. Bei der Besprechung des Arbeitsvorhabens des Landesauschusses schlug Dr. med. Rothlauf vor, daß Referent Dönhöfer in Zusammenarbeit mit Dr. Käfer, Kreiskolonnenführer Stephan, Krumbach, und Organisationsleiter Steingruber die Satzung und Dienstordnung überarbeiten und den neuen Entwurf bei der nächsten Landesauschußsitzung vorlegen soll.

Der Landesauschuß beschloß einstimmig, einen Sanitätswettbewerb durchzuführen. Organisationsleiter Steingruber berichtete, daß der Landesvorstand in seiner letzten Sitzung die Planung gebilligt und angeordnet hat, daß eine Arbeitsgruppe gebildet wird, die einen Vorschlag für einen bayerischen Wettbewerb ausarbeiten solle. Dieser Vorschlag wird auf der Grundlage der bisherigen Unterlagen und der neugewonnenen Erfahrungen erarbeitet werden.

Über den Aufbau und die Ausbildung des Fachdienstes Strahlenschutz berichtete Dr. Pochlmann. Der Fachdienst „Strahlenschutzdienst“ ist eine zeitbedingte Forderung, die innerhalb der Kolonnen und Bereitschaften mit Vorrang behandelt werden muß. Die Arbeitsgemeinschaften „Medizinischer und Technischer Strahlenschutz“ im BRK sind bereit, diesen Aufbau federführend zu gestalten. Jeder Kreisverband soll künftig je einen (2) zur Fortbildung befähigten und bereits ausgebildeten Strahlenschutz Helfer an die Schule Deisenhofen entsenden. Dieser Helfer soll nach erfolgreichem Abschluß eines Fortbildungslehrganges in der Lage sein, im Kreisverband einen Strahlenmeßtrupp aufzustellen und elementar auszubilden. Darüber hinaus soll er dem RK-Arzt bei der Unterrichtung in der X. Doppelstunde vor allem gerätetechnisch unterstützen. Die in der K-Reserve des Landesverbandes befindlichen und noch hinzukommenden Strahlenschutzgeräte sollen für Übungszwecke in Anspruch genommen werden. Die Arbeitsgemeinschaften „Medizinischer und Technischer Strahlenschutz“ werden zu den Rahmenrichtlinien der Ausbildungsordnung entsprechende Arbeitsunterlagen beschaffen und zur Verfügung stellen. Der Landesauschuß beschloß, das von Dr. Pochlmann vorgetragene Arbeitsprogramm durchzuführen und die Durchführung Dr. Pochlmann und Dr. Weigand zu übertragen.

Organisationsreferent Berger berichtete über die Gruppenarbeit im JRK und teilte mit, daß die beiden ersten Gruppenleiterlehrgänge im Bezirk Ober- und Mittelfranken positiv und erfolgversprechend waren. Er bat die Mitglieder des Landesauschusses, in den Bezirksauschüssen für die Gruppenarbeit aktiv mitzuarbeiten. Bei der Behandlung der Frage, wie man entlassene Soldaten in die Kolonne eingliedern soll, regte Referent Dönhöfer an, die im Militärdienst genossene Sanitätsausbildung anzuerkennen und das Fachdienstabzeichen für den Sanitätsdienst bei einem Eintritt in die Sanitätskolonne zu übergeben. Dr. Käfer ersuchte die Einsatzeinheiten beim Eucharistischen Weltkongreß einwandfrei einzukleiden und diesen Wunsch an die Kreisverbände weiterzugeben. Es wurde gebeten, nur wirklich geeignete Unterführer zum Weltkongreß zu entsenden.

## 7. Zuwahl in den Landesauschuß

Der Bezirksauschuß der Sanitätskolonnen im Bezirksverband Unterfranken hat den Bezirksgeschäftsführer Heinz Schwartz, Leiter der Männerarbeit im Bezirksverband Unterfranken in den Landesauschuß der Sanitätskolonnen hinzugewählt.

## 8. Ärmelabzeichen am Diensthemd

Im Rundschreiben Nr. 639 wurde mitgeteilt, daß der Landesauschuß der Sanitätskolonnen beschlossen hat, zur besseren Kennzeichnung des Sanitätspersonals am linken Oberarm des Diensthemdes, 8 cm unterhalb der Schulternah, sofern als Dienstbekleidung an Stelle des Dienstrockes das Diensthemd angeordnet wird, eine neue Ärmelscheibe zu tragen. Andere Ärmelabzeichen dürfen künftig nicht mehr getragen werden. Der Beschluß des LAS ist in Ergänzung der Dienstordnung den Kolonnen bekanntzugeben. Das Ärmelabzeichen ist beim Präsidium (RK-Werbe- und Vertriebsgesellschaft) zum Preise von 0,70 DM pro Stück zu beziehen.

# FRAUENARBEIT

## 9. Erster Schwesternhelferinnen-Lehrgang in Weiden

Am 30. April legten 33 Helferinnen, die in gleich starken Gruppen aus dem ganzen Bereich des Kreisverbandes Neustadt/Weiden gekommen waren, Proben ihres Wissens und Könnens als Schwesternhelferinnen ab. Die organisatorische Leitung und Vorbereitung des Lehrganges lag in Händen von Sanitätsdienstleiterin Therese Zintl. Den ärztlichen Unterricht übernahmen Bereitschaftsärztin Dr. med. Traudl Huber und Med.-Rat Dr. Dimpfl. Lehrschwester war Frau Melanie von Poncet. An dem Abschluß nahmen auch die Referentin für Frauenarbeit beim Präsidium, Fräulein Koshuda, sowie die Leiterin der Frauenarbeit beim Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz, Fräulein Dr. v. Wambolt, teil. In der anschließenden Feierstunde wurde mehreren Helferinnen Broschen verliehen. Landrat Kreuzer und Med.-Rat Dr. Dimpfl richteten Worte des Dankes, der Anerkennung und Mahnung an die Prüflinge. Ein reiches pflegerisches Betätigungsfeld der Schwesternhelferinnen bieten die schönen Altersheime des Kreisverbandes.

## 10. Erster Schwesternhelferinnen-Lehrgang in Nördlingen

In Nördlingen wurde am 8. Mai 1960 ein Schwesternhelferinnen-Lehrgang auf Kreisebene abgeschlossen. Bei der Prüfung waren anwesend: RK-Arzt Dr. Behringer, Sanitätsdienstleiterin Frau Behringer, Leiterin der Frauenarbeit des KV Dinkelsbühl, Frau Dr. med. Chaboriski, Bereitschaftsführerin vom KV Nördlingen, Fräulein Schweikert, Kreisgeschäftsführer, Herr Rummel, Kursleiterin, Schwester Irene von Scheel, und die Leiterin der Frauenarbeit beim Bezirksverband Schwaben, Frau Wildensinn. Die Teilnehmerinnen waren aus folgenden Kreisverbänden: Nördlingen/Öttingen 12 Helferinnen, Donauwörth/Harburg 4 Helferinnen, Dinkelsbühl 6 Helferinnen. Dr. Behringer hatte an allen drei Wochentagen die Arztvorträge übernommen. Die Bereitschaftsführerin von Nördlingen, Lehrerin Schweikert, hat die Lehrschwester während des ganzen Kurses tatkräftig unterstützt, ebenso war die Sanitätsdienstleiterin, Frau Behringer, wiederholt anwesend. Die Kenntnisse in Theorie und Praxis waren sehr erfreulich. Man hatte den Eindruck, daß die Helferinnen mit größtem Eifer und Interesse während des Lehrganges mitgearbeitet und auch noch unter der Woche fleißig gelernt haben. Frau Wildensinn vom Bezirksverband Schwaben übermittelte die Grüße des Präsidiums und ebenso den Dank an alle Teilnehmer, besonders an den RK-Arzt Dr. Behringer und Schwester Irene.



## 11. Kurslehrerinnen im Bezirksverband Unterfranken

### „Häusliche Krankenpflege“

Frau Margarete Sepperl, KV Würzburg, 20 Kurse,  
Frau Mathilde Schmitt, KV Neustadt, 25 Kurse,  
Frau Angela Linhart, KV Würzburg, 30 Kurse,  
Fräulein Margarete Meixner, KV Schweinfurt, 30 Kurse,  
Frau Anne Langguth, KV Würzburg, 40 Kurse.

### „Pflege von Mutter und Kind“

Frau Friedl Scheuermann, KV Aschaffenburg, 25 Kurse,  
Frau Anne Langguth, KV Würzburg, 50 Kurse.

### 11a. Erste Lehrgänge über Hilfsmaßnahmen bei ABC-Schäden

In diesem Frühjahr fanden im Landesverband des BRK die ersten Lehrgänge für Schwestern und Helferinnen statt, die über Hilfsmaßnahmen bei ABC-Schäden (Atomaren-(Strahlen-)schäden, Biologischen Schäden, Chemischen Schäden) unterrichteten. Notwendig war es, zu diesen meist dreitägigen Kursen Fachärzte und Chemiker heranzuziehen, die in diese aktuelle Materie einführen konnten. Im allgemeinen handelt es sich um Fortbildungslehrgänge, bei denen die Ausbildung zur Schwester oder zur Schwesternhelferin vorausgesetzt werden muß. Um einen Überblick über den Aufbau und die Gliederung eines solchen Lehrgangs zu geben, bringen wir einen übersichtlichen Bericht über den ersten sehr gut organisierten Lehrgang des Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken, der vom 25. bis 27. April im BRK-Mutterhaus Nürnberg abgehalten wurde.

Lehrgangsteilerin war Frau Dr. Hasselmann, Erlangen.

Lehrgangsteilnehmerinnen: 44 Schwesternhelferinnen und RK-Pflegerinnen und 18 Mutterhausschwestern.

Lehrgangsverlauf: Außer Nürnberg-Stadt waren noch folgende KV vertreten: Schwaben, Lauf, Erlangen und Nürnberg-Land, alle ohne Übernachtung. Nach Begrüßung aller Teilnehmer durch Frau Oberin Mühlens führte Frau Dr. Hasselmann in den Sinn und Zweck des Lehrgangs ein. Dr. Pöhlmann brachte anschließend Allgemeines über Strahlen, deren Wirkung, sowie über Schutzmaßnahmen.

Im Anschluß an jedes Referat erfolgte eine kurze Diskussion. Dr. Kiemberger, Fürth, erklärte an Hand von Dias die Strahlenschäden, Strahlenkrankheiten und Strahlenkrankenpflege.

Am Nachmittag behandelte Frau Dr. Hasselmann die biologischen und chemischen Schäden, sowie die erforderliche Erste Hilfe. Oberstabsarzt Dr. Cantzler führte anschließend zur Orientierung noch zwei Filme vor (einen deutschen, einen amerikanischen) über Hilfs- bzw. Schutzmaßnahmen der Bundeswehr bei ABC-Schäden. Dienstag: Frau Dr. Fischer, Nürnberg, behandelte das Thema Infektionskrankheiten. Anschließend übte die Unterrichtsschwester Eva-Maria nach kurzer Einführung mit allen Teilnehmern die Entnahme und den Versand von infektiösem Material und besprach die laufende Desinfektion am Krankenbett mit anschließenden praktischen Übungen.

Frau Dr. Hasselmann ergänzte kurz durch das Thema „Vorbeugende und selbst ausgeführte Schutzmaßnahmen im Rahmen der Infektionskrankenpflege“. Der zweite Nachmittag führte alle Teilnehmer ins Krankenhaus zur Besichtigung der diversen Sterilisationsanlagen, Operationssaal usw. Am Mittwoch (27. April) sprach Frau Dr. Hasselmann über den Schock, die Erste Hilfe am Unfallort, Maßnahmen beim Transport und im Krankenhaus. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Medizinaldirektor Dr. Kläss, brachte anschaulich und humorvoll alles Wissenswerte über den Impftermin und den Hilfsdienst beim Impfen.

Nach einer kurzen Wiederholung aller behandelten Fragen durch die Lehrgangsteilerin Frau Dr. Hasselmann wurde um 12.30 Uhr mit einem Dank an alle Referenten Frau Oberin Mühlens und die Lehrgangsteilnehmer durch die Leiterin der Frauenarbeit geschlossen. Fräulein Stürzenbaum, eine Mutterhausschwester und Frau Götz, Bereitschaftsführerin Langwasser brachten den Dank der Teilnehmer mit Gedicht und Geschenken. Frau Oberin Mühlens erwähnte besonders die harmonische, kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen Schwestern und Schwesternhelferinnen und kündete für den Monat Oktober den nächsten gleichartigen Lehrgang an.

## BERGWACHT

### 12. Jahresversammlung des BW-Abschnittes Hochland

Der BW-Abschnitt Hochland hielt seine Jahresversammlung am 24. April 1960 am Stümpflinghaus (Spitzinggebiet) ab. Abschnittsleiter Buchberger konnte 34 Teilnehmer begrüßen. In einer Ansprache, anläßlich des 40jährigen Bestehens der Bergwacht, hielt Buchberger einen Rückblick auf die vergangenen 40 Jahre Bergwachtarbeit und sprach allen BW-Männern für ihren Einsatz Dank und Anerkennung aus. Er dankte auch allen Freunden und Gönnern, den unterstützenden Organisationen und Behörden, die durch ihr Verständnis, ihr Wohlwollen und ihre materielle Unterstützung die Arbeit der Bergwacht fördern. In einer Gedenkminute wurde der verstorbenen und gefallenen Bergwachtkameraden gedacht. Die BW-Männer des Abschnittes leisteten im Winterhalbjahr 5072mal Erste Hilfe. Ferner wurden 1047 Bergungen, 3 Totenbergungen, 14 Vermißtensuchen gezählt. Die blinden Alarme betragen 32. Naturschutzreferent Lense gab einen Bericht über die Naturschutzarbeit und machte die erfreuliche Mitteilung, daß demnächst durch das Innenministerium Ausweise herauskommen, die dem BW-Mann das Recht der Ausweiskontrolle zusichern. Kamerad Simmerl berichtete von seiner Teilnahme beim Lawinensuchhunde-Lehrgang in Mandarfen (Pitztal). In der anschließenden Diskussion wurde das Thema „Lawinensuchhund“ eingehend erörtert und es wurden Vorschläge gemacht, wie die Ausbildung innerhalb der BW durchgeführt werden kann. Kamerad Eitzenberger referierte über die Durchführung des 4. Kongresses der Gesellschaft für Skitraumathologie, der im April dieses Jahres in Garmisch-Partenkirchen stattfand.

### 13. Vierzig Jahre Bergwacht in Bayern

Die Bergwacht kann in diesem Jahre ihr 40jähriges Bestehen feiern. Die ursprünglich für Garmisch-Partenkirchen vorgesehenen Festveranstaltungen sind aus organisatorischen und finanziellen Gründen nach München verlegt worden. Im Mittelpunkt wird ein Festakt am Sonntag, den 3. Juli, vormittags 10 Uhr, im Haus des Sports, Briener Straße 32, stehen. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden des BW-Landesausschusses, Alfred Buchberger, hält der Präsident des BRK, Ministerpräsident Dr. Ehard, die Festrede. Anschließend erfolgen die Ehrungen. Besonderes Interesse dürften auch die Farblichtbildervorträge „Entwicklung der Bergrettung“ von Ludwig Gramminger und „Bergwacht und Naturschutz“ von Georg Frey finden. Am Vorabend, dem 2. Juli, um 20 Uhr, treffen sich die Kameraden der Bergwacht zu einem Kameradschaftsabend im Löwenbräukeller, Stiglmaierplatz.

Aus Anlaß des 40jährigen Jubiläums der Bergwacht erschien das meisterhaft ausgestattete Buch „SOS aus den Bergen“, in dem Georg Frey, der langjährige Geschäftsführer der Allgäuer Bergwacht, die erregtesten Suchaktionen und die kühnsten Rettungstaten der Bergwacht schildert. Es entstand so das Hohelied der Bergkameradschaft, das Bergsteiger und Skifahrer, vor allem auch die Jugend, bis zur letzten Seite fesselt. Das Buch bringt auf 192 Seiten außer dem Text 32 ganzseitige Fotos auf Kunstdruck. Es erschien im „Verlag für Heimatpflege“, Kempten, und kostet 13,50 DM. Gleichzeitig erschien eine Festschrift „40 Jahre Bergwacht“, die Fritz Lense bearbeitete, und die auf 28 Seiten ein übersichtliches Bild von der Entwicklung der Bergwacht, sowie einen Leistungsnachweis für die letzten 15 Jahre bringt. Neben dem sorgfältigen Text sind die zahlreichen Textillustrationen nach Zeichnungen von Gabriele Goßner zu nennen. Das Vorwort schrieb Präsident Dr. Ehard, der es als eine natürliche Entwicklung bezeichnet, daß die Bergwacht und der Gebirgsunfalldienst des Roten Kreuzes zusammenwachsen und daß die Bergwacht zu einer erfolgreichen und überall geachteten Rotkreuzgemeinschaft wurde. Aus Anlaß des 40jährigen Jubiläums bringt die neue Nummer des „Rotkreuz-Echo“ einen ausführlichen Bildbericht.

## WASSERWACHT

### 14. Bezirkstagung der Wasserwacht Oberbayern

In einem außerordentlich stimmungsvollen Rahmen hielt die Wasserwacht Oberbayern ihre Bezirkstagung in Weilheim ab, die eine besondere Note durch die Festveranstaltung im Stadttheater Weilheim erhielt. In dem dichtbesetzten Haus konnte Bezirksleiter Kroh u. a. den Präsidenten des BRK, Ministerpräsi-



dent Dr. Ehard, Regierungspräsidenten Dr. Mang, den BRK-Bezirksverbandsvorsitzenden, Senator Dr. Eppig, als Vertreter der beiden Kirchen Msgr. Thalhammer und Dekan Dr. Keller-Hüschmenge, den Präsidenten der Bereitschaftspolizei, Remold, den Chef der Landpolizeidirektion, Polizeiherrat Stauß, den Vertreter der Grenzpolizei, Polizeiherrat Zanker, den Vertreter der Polizeischulen, Polizeiherrat Linke, den Stadtkommandanten von München, Oberst Mayer, Major Hildebrand vom Standort Murnau, den Vertreter der USA-Engineer-School, Capt. Kenneth Kast, die Bürgermeister Bauer, Weilheim, und Prandl, Penzberg, den Vorsitzenden des Landesausschusses der WW, Dr. Otto Vogt, sowie zahlreiche Vertreter des BRK und befreundeter Verbände begrüßen. Die Feier wurde eindrucksvoll durch das verstärkte Orchester des Liederkränz-Orchesters Vereins Weilheim umrahmt. Die Festansprache hielt der Präsident des BRK, Dr. Hans Ehard, der einen interessanten Überblick über die Entwicklung des Wasserrettungsdienstes im BRK seit dem Jahre 1906 gab und dann die erheblichen Vorteile herausstellte, die sich aus der Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz ergaben. Die Juni-Ausgabe des Mitteilungsblattes der Wasserwacht bringt diese bedeutungsvollen Ausführungen im Wortlaut. Der Präsident führte u. a. aus: „Zunächst darf ich wohl die Hoffnung aussprechen, daß sich die Wasserwacht im Gesamtrahmen der Rotkreuzfamilie auch weiterhin gut aufgehoben fühlt und daß sie als gleichberechtigtes Mitglied in echter Kameradschaft Hand in Hand mit den anderen Rotkreuzgemeinschaften arbeitet. Dazu gehört, daß sich alle Wasserwachtmitglieder auch als echte Rotkreuzmitglieder fühlen, sich in echter Solidarität für die Idee, das Ansehen und die gemeinsamen Aufgaben des Roten Kreuzes einsetzen und sich als aktive Mitglieder auch gern der Pflicht unterziehen, sich in Erster Hilfe ausbilden zu lassen und, wenn notwendig, für einen Katastropheneinsatz im Gesamtrahmen bereitzustehen.“ Auch Regierungspräsident Dr. Mang und Senator Dr. Eppig sowie der Bürgermeister von Weilheim, der in goldener Amtskette erschienen war, brachten ihre Anerkennung für die Tätigkeit der Wasserwacht zum Ausdruck. Nach der Totenehrung folgten Sololieder des Kammerängers Wolfgang Windgassen, der starken Beifall erntete und dem nach der Mitteilung, daß er der Wasserwacht Utting ein Motorrettungsboot im Wert von 28 000 DM zur Verfügung gestellt habe, eine Dankurkunde überreicht wurde. Ein aufschlußreiches Referat über die Tätigkeit in den abgelaufenen 15 Jahren gab Bezirksleiter Kroh. Für besondere Verdienste um den Wasserrettungsdienst wurde Oberstudienrat August Rosenhauer, München, Hans Oberledner, Rosenheim, und Michael Sirch, Utting, das Ehrenzeichen des DRK verliehen. Georg Wagner, Garmisch-Partenkirchen, erhielt für die in über 30jähriger Tätigkeit vollbrachten 75 Rettungen eine besondere Urkunde. Sechs Kameraden erhielten die Goldene, 42 die Silberne Ehrennadel der Wasserwacht.

## JUGENDROTKREUZ

### 15. Schwaneck: Gruppenleiterlehrgang Oberbayern

Der Bezirksverband Oberbayern hielt vom 18. bis 20. März auf der Burg Schwaneck im Isartal einen JRK-Gruppenleiterlehrgang ab. Heinrich Rieger begrüßte als Kursleiter 19 Mädchen und 22 Jungen. Den Auftakt bildete ein gemeinsames Abendsingen mit Gitarrenbegleitung. Das erste Referat über „Die Jugendgemeinschaften des RK“ hielt Rektor Wutz vom Landesauschuß des JRK. Lebhaft diskutiert wurden die drei Dienste des JRK und die Möglichkeiten von Wahlaufgaben. Kursleiter Rieger behandelte das Thema „Was ist die Gruppe“. Er sprach über das Gruppenleben, den Gruppenegeist, das Gruppengespräch und gab wertvolle Hinweise. Eine lebhaft diskutierte Diskussion führte zu dem fast einstimmigen Wunsch, daß bei Einsätzen eine Dienstracht getragen wird. Bei dem Thema „Gruppenabendgestaltung“ forderte der Kursleiter eine rechte Heimatmosphäre. Der Gruppenführer muß sich bemühen, Vorbild zu sein. Gruppenlieder, Gruppenbuch und andere äußere Formen spielen eine wichtige Rolle. Bei der Gestaltung des Gruppenabends kommt es auf die Mitwirkung der ganzen Gruppe an. Die richtige Verteilung der Ämter und eine gute Handbücherei seien unentbehrlich. Der Leiter der Münchener Singschule Liertz wußte in einem unterhaltsamen Gruppensingen für das Lindersingen mit und ohne Instrumentalbegleitung zu begeistern. Den Höhepunkt des ersten Nachmittags bildete eine Volkstanzstunde unter Leitung von Herrn Reithfeld im Rittersaal der Burg. Für die Gruppenstunden am Abend hatte der Kursleiter je eine Mädchen- und Bubengruppe zusammengestellt, die die gestellten Themen in lebhaften Diskussionen behandelten. Angeregt wurde ein öfteres Liedersingen im Kreisverband. Am Sonntag fand nach Gottesdienst und Frühstück eine Morgen-

liederstunde statt, nach der Dr. Hederer vom Kreisjugendring München-Land in fesselnder Weise über „Der Gruppenleiter, seine Rechte und Pflichten“ sprach. Lehrer Hertstein vom Landesauschuß gab wertvolle Anregung zu „Wanderungen, Fahrten und Lager“. Den Teilnehmern wurden aufschlußreiche Merkblätter, Handbüchlein und sonstiges Informationsmaterial mitgegeben. In der Abschlußstunde überzeugten sich die Landesauschußmitglieder Fräulein Leydel und Lehrer Hertstein von den guten Ergebnissen des Lehrgangs.

### 16. Das Faltschachtel-Programm des JRK

Zu den Programmen des JRK in den Schulen gehört seit Jahren das Zusammenstellen und Packen von sogenannten Faltschachteln. Es sind aus hartem Karton verfertigte, vom Generalsekretariat kostenlos zur Verfügung gestellte vorgedruckte Blätter, die zu einer Schachtel leicht zusammengeklappt werden können. Von außen sind Absender sowie Inhalt der Faltschachtel vermerkt, der sich aus einer Zahnbürste, einem Stück Seife, einem Waschlappen, einem Kamm, einem kleinen Spielzeug u. a. Dingen zusammensetzt. Innen befindet sich noch eine angeklebte Postkarte, die der Empfänger an den bereits eingetragenen Absender mit Dankesworten abschicken kann. Auf diese Weise wird ein persönlicher direkter Kontakt zwischen dem Spender und dem Empfänger über weite Strecken, ja über Länder und Meere hin, hergestellt.

Das Jugendrotkreuz in Bayern hat mindestens 50 000 Faltschachteln in den vergangenen Jahren (allein etwa 20 000 bis 25 000 nach Ungarn) gesammelt und zur Verfügung gestellt. Kinder vieler Länder sind so zu Freunden der Kinder in Bayern geworden. Südkorea, Ägypten, Griechenland, Jugoslawien, Italien, Südtirol, Holland, Berlin, Nordafrika, Dr. Schweitzer, Lambarene, zählen hierzu. Das allseits erwachte Interesse für Afrika, nicht zuletzt die Not der algerischen Flüchtlingskinder sowie die Katastrophe in Agadir haben dazu geführt, daß in zunehmendem Maße unsere Jugend in diese Richtung ihre Faltschachteln senden will. In den letzten Wochen trafen in Ebenhausen aus folgenden Kreisverbänden Faltschachteln ein, aus denen besonders der Kreisverband Nürnberg-Land, in Altdorf bei Nürnberg, hervorsticht. Die Volksschulen in Altdorf haben sich mit besonderem Eifer diesem Programm gewidmet.

Nürnberg-Land, Altdorf	609 Faltschachteln
Schweinfurt	107 Faltschachteln
Ebern	100 Faltschachteln
Bogen	26 Faltschachteln
Brückenau	16 Faltschachteln
Landsberg	11 Faltschachteln
Kulmbach (Jugendgruppe d. Tierschutzvereins)	20 Faltschachteln

Auch hiermit sei allen Lehrern und JRK-Klassen für ihre Opferbereitschaft und für die wirklich große Leistung gedankt. Neben der wirklichen Hilfe, die solche Faltschachteln immer bedeuten, liegt der Wert dieses Programmes in der Bemühung um eine Verständigung unter der Jugend vieler Völker und in der Arbeit zu einer praktischen Arbeit zum Frieden hin.

## PERSONALFRAGEN

### 17. Burkard v. Bertrab †

Am 8. Juni starb plötzlich an Herzinfarkt, kurz vor Vollendung seines 65. Lebensjahres, der Leiter der Fürsorgeabteilung im Präsidium des BRK, Burkard von Bertrab. Wegen einer Nierenkrankung seit Monaten ans Krankenbett gefesselt, befand er sich auf dem Weg der Besserung und bereitete sich gerade auf eine Erholungsreise vor, da ereilte ihn unerwartet der Tod am gleichen Tage, an dem er noch am Vormittag seinen geliebten Arbeitsplatz aufgesucht hatte.

Am 22. Juni 1895 in Karlsruhe als Sohn eines Berufsoffiziers geboren, widmete er sich der kaufmännisch-technischen Laufbahn, war Volontär in einer Maschinenbaufabrik und besuchte einige Semester die TH Stuttgart. Nach der Teilnahme am Ersten Weltkrieg trat er bei Siemens & Halske in Berlin-Siemensstadt ein und brachte es 1936 bis zum Handelsbevollmächtigten bei der Siemens-Apparate- und Maschinenbau GmbH. 1937 trat er zur BMW über und zwar zunächst zu den Brandenburgischen Motorenwerken und 1940 zur BMW Flugmotorenbau GmbH in München, wo er 1941 stellvertretender Geschäftsführer und 1944 Bevollmächtigter des Vorstandes wurde. Nach dem Zusammenbruch widmete er sich der Arbeit im BRK und trat am 1. Februar



1946 als Hauptreferent für Fürsorge in das Präsidium des BRK ein. 1946 wurde er Abteilungsleiter und Leiter des Liebesgaben-ausschusses der Zonenarbeitsgemeinschaft des Roten Kreuzes. Er war bis zuletzt Leiter der Abteilung für die Verteilung ausländischer Liebesgaben beim DRK. Wegen seiner Verdienste und der gewissenhaften Führung der Geschäfte wurde er am 1. April 1955 mit dem Ehrenzeichen des DRK ausgezeichnet. Durch den Tod seiner Gattin, die ihm drei Kinder geschenkt hatte, erlitt er im Februar 1957 einen schweren, nie verwundenen Verlust. Trotz seines Krankheitszustandes hing er sehr an der ihm gestellten Aufgabe. Die Beisetzung fand unter starker Anteilnahme, vor allem aus den Kreisen seiner Mitarbeiter, am 10. Juni auf dem Nordfriedhof statt.

Die kirchliche Beisetzung nahm Senator Pater Dr. Rösch SJ. vor, der den Verstorbenen von der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände her kannte. Er entwarf ein eindrucksvolles Charakterbild und hob hervor, daß es dem Verstorbenen ein Herzensanliegen war, Not zu lindern und sein hohes Wissen und Können in den Dienst anderer zu stellen. Er habe ihm gestanden, daß er im monatelangen Krankenlager Trost in seinem Herrgott und in seinem Glauben gefunden habe. Für das Präsidium des BRK sprach Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm, die die großen Verdienste des Verstorbenen für die Betreuung der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen, der Heimkehrer, der Mütter und Kinder und der Opfer von Katastrophen hervorhob. Er war auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege ein unumstrittener hervorragender Sachkenner geworden, der sich durch seine hingebende, von größter Gründlichkeit getragene, Arbeit die Anerkennung und Bewunderung aller Fachkreise erwarb. Im Namen des Präsidenten Dr. Ehard legte sie mit Worten des Dankes und der Anerkennung einen Kranz nieder. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten durch Direktor Dr. Pasewaldt für den Präsidenten des DRK und durch Vertreter der Inneren Mission, des Ungarischen Hilfsvereins und der Bayerischen Motorenwerke.

## BRK-APOTHEKE

### 18. Die Katastrophenausrüstung des BRK

#### b) der Verbandsstoff-Vorratskasten

Wir setzen heute die Veröffentlichung über den Inhalt der durch die BRK-Apotheker, München 22, Wagnmüllerstraße 16, zu beziehende Katastrophenausrüstung des BRK fort. Es folgt hier der Verbandsstoff-Vorratskasten, dessen Zweck es ist, einen Übervorrat zur Ergänzung des Sanitätskastens K 50 und des Arztkastens K 52 für größere Katastrophenfälle zu bieten. Auch er besteht aus einem stabilen Holzkasten in gleicher Größe wie der Sanitätskasten K 50 mit zwei herausnehmbaren, außen anzuhängenden Einsätzen ohne Fächerung. Die Ecken sind mit Metallbeschlägen verstärkt. Er enthält je 30 Mullbinden 6 cm, 8 cm und 10 cm, ferner je 20 Verbandpäckchen mittel und groß, 10 Brandwundenverbandpäckchen 35 x 45 cm, 5 Brandwundenverbandtücher 60 x 80 cm, 1 Brandwundenverbandtuch 120 x 180 cm, 4 Stabikarton Verbandmull, je 20 Pakete Zellstoffmullkompressen à 5 Stück und Verbandzellstoff gebleicht 100 g, 8 Pakete Verbandmull à 1/2 m, 3 Verbandwatte à 25 g, 1 Polsterwatte 1000 g, 5 Heftpflaster 5 m x 1 1/4 cm, 3 Heftpflaster 5 m x 2 1/2 cm, 10 Pflasterwundverbände 1 m x 6 cm, 40 Dreiecktücher, 5 Schlagaderabbinde, 5 Block mit je 25 Anhängzetteln.

## AUSBILDUNGSWESEN

### 19. Fortbildungslehrgang für Strahlenschutz Helfer

In der Zeit vom 28. bis 30. März 1960 fand in der Landesschule in Eisenhofen der erste „Ausbilder-Lehrgang für Strahlenschutz Helfer“ statt. Die 38 Teilnehmer hatten bereits an einem Elementarlehrgang teilgenommen. Das Lehrgangsprogramm unterschied sich von dem der Elementarlehrgänge nur insofern, als zum größten Teil Lehrstoffüberprüfungen gefordert wurden. Es war sehr erfreulich, daß etwa 30 Teilnehmer als künftige Ausbilder im Fachdienst „Strahlenschutz“ ausgewählt werden konnten. Der Lehrgang fand wie üblich unter Leitung von Dr. Poehlmann, dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft „Strahlenschutz im BRK“, statt. Das Thema „Medizinischer Strahlenschutz“ vermittelte Dr. Weigand, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Medizinischer Strahlenschutz. Der Referent der Sanitätskolonnen, Dönhöfer, unterrichtete den Lehrgang in Rhetorik und Methodik des Ausbildens. Organisationsleiter Steingruber

leitete ein Gruppengespräch über Ausbildungsthemen. Der Lehrbeauftragte des DRK-Generalsekretariates für den Strahlenschutz, Hans-Joachim Ritter (Verfasser der Strahlenschutz-Fibel), der als Gast und als Referent an diesem Lehrgang teilgenommen hat, würdigte die Kenntnisse der Teilnehmer mit anerkennenden Worten. Er bezeichnete die Strahlenschutz-Ausbildungstätigkeit im Landesverband Bayern als „führend“ und hob dabei die geplante Umorganisation der Strahlenschutz-Ausbildung in den „Fachdienst Strahlenschutz“ als bahnbrechend hervor.

### 3. Ausbildungsbeilagen zum DRK-Zentralorgan

Außer den uns regelmäßig zugehenden Ausbildungsbeilagen (pro Kreisverband 10 Stück) können keine weiteren Exemplare kostenfrei noch gegen Entgelt nachgeliefert werden.

## AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

### 20. Oberbayern

#### Fürstenfeldbruck: Zehn-Jahr-Feier in Puchheim-Eichenau

Die Sanitätskolonne Puchheim-Eichenau konnte am 22. Mai auf ihr 10jähriges Bestehen zurückblicken. Unter Vorantritt der 35 Mann starken Rotkreuzkapelle aus München-Pasing begab sich der Festzug zum Gottesdienst, bei dem Kurat Wahner die Idee und die Tätigkeit des Roten Kreuzes würdigte. Bei der Gefallenen Ehrung auf dem Friedhof legte Kolonnenführer Müller einen Kranz nieder. Am Nachmittag fand im Gelände der Korksteinfabrik eine Schauübung statt, bei der eine Kesselexplosion angenommen wurde. Es wirkte die Freiwillige Feuerwehr, die Werkfeuerwehr und die Sanitätsgruppe von Gröbenzell mit. Trotz des strömenden Regens fanden sich zahlreiche Zuschauer ein. Bei der anschließenden Feier konnte Kolonnenführer Müller zahlreiche Gäste, auch von außerhalb, begrüßen. Zugführer Kaiser gab einen geschichtlichen Rückblick. Bereits im Jahre 1957 konnte der Zug zur Kolonne erhoben werden, die heute über 50 Mitglieder zählt. 1958 wurde in Puchheim ein Sanitätskraftwagen aufgestellt. Landrat Raadt lobte die Rührigkeit der Kolonne und überreichte die Ehrenurkunden für 10jährige Mitgliedschaft. Kolonnenführer Müller erhielt die Silberne Ehrennadel des BRK.

#### Ebersberg: Einsatzübung in Grafing

Am 15. Mai führte die Ortsvereinigung Grafing eine Einsatzübung durch, an der auch die Freiwillige Feuerwehr teilnahm. Angenommen wurde eine Explosion in der Volksschule. Bereits vier Minuten nach dem Alarm trafen die Helfer ein. Die Räumung des Schulhauses klappte tadellos. 24 „Verletzte“ mußten geborgen und versorgt werden. Einsatzleiter Josef Bader, Kreis-Kolonnenführer Kiermeier und Kreisbrandinspektor Fuchs sprachen ihre Anerkennung aus.

#### Markt Schwaben: BRK hilft beim Krankentag

Durch die Initiative des langjährigen Mitgliedes Josef Ludwig konnte erstmals die Idee eines Krankensonntages verwirklicht werden. Es meldeten sich 24 kranke Personen, die von 16 Personenkraftwagen von Mitgliedern des BRK und des ADAC sowie von Gönnern zur Fahrt in die Kirche zur Verfügung gestellt wurden. Während der Gottesdienste in den beiden Kirchen wurden die Kranken von Kaplan Sutor und dem BRK betreut. Die beiden Geistlichen, Geistl. Rat Hochmaier und Vikar Jokisch, richteten liebevolle Worte an die Kranken und dankte den Initiatoren dieser schönen Hilfsmaßnahme.

#### Landsberg: Weihe der neuen Krankenkraftwagen

Stadtpfarrer Niklas nahm am 3. April die Weihe der neuen Krankentransportwagen Mercedes 190 D und des VW-Sanka des BRK sowie der Fahrzeuge der Stadt- und Landpolizei Landsberg vor. Der Kreisverbandsvorsitzende dankte der Bevölkerung für die finanzielle Unterstützung des BRK. Nach der kirchlichen Weihe wurden die Fahrzeuge der Bevölkerung zur Besichtigung freigegeben. — In Dießen starb am 9. April der stellvertretende Kolonnenführer Wilhelm Loibl. Den Kranz des Kreisverbandes und der Kolonne legte Kolonnenführer Geisenfelder nieder.



### *Traunstein: Das BRK auf der Bürgermeisterversammlung*

Im Mittelpunkt der Bürgermeisterversammlung des Landkreises Traunstein am 20. Mai stand als eindrucksvoller Vortrag des Katastrophenbeauftragten des BRK-Präsidiums General a. D. Hans Speth. Er behandelte die Bedeutung der Unfallhilfsstellen, von denen es bisher nur etwa 1000 in den 7000 bayerischen Gemeinden gebe. Durch Filme und Lichtbilder wurde die Bedeutung des Unfallhilfe- und Rettungsdienstes unterstrichen. Landrat Josef Kiene unterstützte die Notwendigkeit, alles für den Unfallschutz zu tun. Der BRK-Kreisverbandsvorsitzende Siegfried Adelmeier appellierte an die Bürgermeister, Unfallhilfsstellen einzurichten und sie mit den erforderlichen K-Sanitätskästen auszustatten. Auch bat er um Unterstützung der geplanten Erste-Hilfe-Kurse.

### *Moosburg: 39. Gesundheitswoche hatte starken Besuch*

Unter reger Anteilnahme der Bevölkerung verlief im überfüllten Saal des Kolpingsheimes Moosburg die 39. Gesundheitswoche in Bayern. Die feierliche Eröffnung fand Sonntagvormittag statt. Der kommissarische Vorsitzende des Bezirksverbandes, Amtsgerichtsrat Mayer, begrüßte die Anwesenden, unter ihnen zahlreiche Ehrengäste, wie Landrat Dr. Held, MdL, Bürgermeister Erber, verschiedene Stadträte, Vertreter der Geistlichkeit, der Schulen, der Ärzteschaft und der Frauenbereitschaft. Sein Dank galt vor allem dem Hausherrn des Kolpingsheimes, H. H. Koopert Aicher, und allen anderen, die mitgeholfen hatten, die Veranstaltung zu ermöglichen, nicht zuletzt dem Lehrer Seidl, der mit seinen Moosburger Flötenkindern der Feier einen festlichen Rahmen gab.

Amtsgerichtsrat Mayer gab eine Definition der Gesundheit, wie die WHO sie aufgestellt hat, wonach jeder Mensch das Recht auf Gesundheit habe und daß Gesundheit die Grundbedingung zur Schaffung und Erhaltung des Weltfriedens sei. Wie das zu erreichen sei, dazu wolle das Rote Kreuz Erste Hilfe leisten. Bürgermeister Erber anerkannte die Initiative des Roten Kreuzes an und sicherte ihm die Unterstützung der Gemeinde zu. Darauf sprach der Referent des Tages, Med.-Rat Dr. Bachmann aus Freising, über das Thema „Was tut der Staat für die Volksgesundheit?“. Er appellierte zum Schluß an das Verantwortungsbewußtsein eines jeden Einzelnen. Am Montag sprach Dr. Brockmatt über „Lange leben und gesund bleiben“. Sein Vortrag, von starkem ethischen Verhalten geprägt, fand begeisterte Aufnahme und bildete das Tagesgespräch in Moosburg. Dr. Kleinle aus Steinhöring war kein Unbekannter in Moosburg. Viele Mütter hatten ihn schon in den Rotkreuz-Kursen „Pflege für Mutter und Kind“ sprechen hören. Sein Thema lautete „Wie bewahre ich mein Kind vor gesundheitlichen Schäden!“. Am Mittwoch sprach Dr. Gall von der orthopädischen Klinik Harlaching, über „Haltungsschäden“, am Donnerstag Dr. Eisenburg von der I. Medizinischen Klinik München über „Verfrühter Herztod - unser Schicksal?“ und am Freitag Dr. Breitner, I. Univ.-Frauenklinik München, über „Keine Angst vor Krebs“. Von Vortrag zu Vortrag steigerte sich der Besucherstrom, so daß der Saal fast nicht mehr ausreichte. Den Vorträgen folgten jedesmal Filmvorführungen. In den Vormittagsstunden kamen die Schulklassen mit ihren Lehrern, sahen Lehrfilme, die Ausstellung und besprachen daran anknüpfend gesundheitliche Themen. Im ganzen besuchten die Gesundheitswoche 2713 Moosburger, darunter 39 Klassen mit 1260 Schülern.

## **21. Niederbayern/Oberpfalz**

### *Eggenfelden: Neue Sanitätsgruppe in Schönau*

In einer kleinen Feierstunde überreichte Kreiskolonnenführer Sornig der neuen Sanitätsgruppe in Schönau die Dienstbücher und Personalausweise. Er sprach über die Aufgaben des Roten Kreuzes, zu denen es auch gehöre, den Geist echter und selbstloser Hilfsbereitschaft zu wecken. Nach Kollbach und Simbach sei Schönau nun die dritte neu gegründete Sanitätsgruppe neben den Zügen in Eggenfelden, Arnstorf und Gangkofen. Die weitere Ausbildung übernahm Rotkreuzarzt Dr. Friese und die Ausbilder aus Eggenfelden.

### *Tirschenreuth: 60jähriges Bestehen der Sanitätskolonne*

In einer schlichten Feierstunde beging die Sanitätskolonne Tirschenreuth ihr 60jähriges Bestehen. Kolonnenführer Georg Heldmann konnte u. a. Bürgermeister Ruffing, Kolonnenarzt Dr. Göbel und Medizinalrat Dr. Ernst begrüßen. Die Gründung

der Kolonne ging auf den damaligen Stadtschreiber Franz Heldmann zurück. Erster Kolonnenführer war Josef Brauneis, Kolonnenarzt Dr. Tettenhammer. Der Redner berichtete interessante Einzelheiten aus der 60jährigen Geschichte. Bei den Auszeichnungen wurden Karl Röckl und Hans Bayer für 30jährige, Josef Fennerl für 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Am Sonntag fand in der Stadtpfarrkirche ein Gedenkgottesdienst statt, bei dem Religionslehrer Karl in der Predigt die Arbeit des Roten Kreuzes würdigte.

### *Neumarkt: Zwei Kurse in Oberbuchfeld*

Erstmals fanden in einem Ort des Landkreises gleichzeitig zwei Lehrgänge für Frauen und Mädchen statt, und zwar für „Häusliche Krankenpflege“ und für „Mutter und Kind“. Beide konnten in einer gemeinsamen kleinen Feier abgeschlossen werden, bei der Dr. Lang einen interessanten Vortrag über Impfungen hielt. Die Kurse leiteten Schwester Marie Weiß, Grete Bredtzel und Frau Haselberger. Die Abhaltung hatte Bürgermeister Ott und Frau Scherer gefordert.

### *Oberriethach: Neuer Sanitätswagen eingeweiht*

Der Kreisverband konnte einen neuen VW-Sanitätswagen aus der Produktion 1960 in Dienst stellen, der viele Verbesserungen aufweist. In einer schlichten Feier wurde er von Stadtpfarrer Sündersberger kirchlich gesegnet.

### *Grafenau: Bürgermeister wirbt mit Erfolg für das BRK*

In den Dienst der Mitgliederwerbung für das BRK stellte sich nach einem Rotkreuzvortrag Bürgermeister Kroiß aus Innernzell, dem es mit einem Grafenauer Rotkreuzmann gelang, 134 fördernde Mitglieder zu werben. Dabei trugen sich einige Gönner mit hohen Monatsbeiträgen ein. Der Bürgermeister will noch eine zweite Werbung durchführen. Die Einsammlung der Mitgliedsbeiträge hat Gemeinderat Josef Kern übernommen. — Im Pfarrsaal, den Pfarrer Weinberger kostenlos zur Verfügung stellte, konnte unter Leitung von Chefarzt Dr. Ammer ein Erste-Hilfe-Lehrgang durchgeführt werden.

### *Landau: Eichendorf erhält neuen Sanka*

Am 12. April konnte der Kreisverband Landau der Sanitätskolonne Eichendorf einen neuen Mercedes-Krankentransportwagen zur Verfügung stellen. Bei der Übergabe waren der Gemeinderat, die Ärzteschaft und die Helfer und Helferinnen des BRK erschienen. — In Oberhöcking konnte ein Erste-Hilfe-Kurs durchgeführt werden, nach dessen Abschluß 25 Teilnehmer einer BRK-Ortsvereinigung beitraten. Die Leitung übernahm Carl Thiermeyer. — Die vier Sankas des Kreisverbandes Landau haben im letzten Jahr bei 1016 Einsätzen 40 908 km, also einmal die ganze Strecke um die Erde, zurückgelegt. In Erster Hilfe wurden 14 Kurse mit 359 Teilnehmern durchgeführt. So konnten seit 1952 2540 Personen ausgebildet werden.

### *Regen: 50-Jahr-Feier der Sanitätskolonne*

Beim 50jährigen Jubiläum der Sanitätskolonne Regen konnte der Kreisverband mit seinen sechs Kolonnen und Bereitschaften seine Leistungsfähigkeit bei einer Katastrophenübung unter Beweis stellen. Die Feierstunde im voll besetzten Kolpinghaus wurde von der freien Orchestervereinigung Zwiesel umrahmt. Kreisverbandsvorsitzender, ORR Dr. Josef Jessensky, gab seiner Freude Ausdruck, daß Kolonne und Bereitschaft seit dem Umbau des Kolpinghauses ein festes Heim gefunden haben. Die Glückwünsche der Stadt überbrachte Bürgermeister Reitbauer. Bei den Auszeichnungen erhielt Isidor Schuster aus Frauenau die Silberne Ehrennadel. Die gleiche Auszeichnung erhielten Bürgermeister Reitbauer, Kolonnenarzt Dr. Hönlinger, Kreiskolonnenführer Hübsch und Ausbilder Pfeffer. Nach der vormittägigen Feier begab sich der Festzug zum Festgottesdienst, bei dem Stadtpfarrer Martin Ruf die Festpredigt hielt. Am Nachmittag zogen Hunderte von Menschen zum Bayerwaldstadion, um der Katastrophenübung beizuwohnen, bei der ein Flugzeugabsturz angenommen wurde. Da ein „Strahler“ als verloren gemeldet wurde, mußte das Gelände von einem Suchtrupp aus Sulzbach-Rosenberg in hellgrauen Schutzanzügen abgesucht werden. Den Höhepunkt bildete die Landung eines schweren Hubschraubers der US-Armee, der zwei Schwerstverletzte, die von US-Soldaten gemitt wurden, abtransportierte. Um ein Haar hätte der Hubschrauber wegen des nun einsetzenden Regens nicht mehr starten können.



### *Amberg: Ehrenabend für Obermedizinalrat Dr. Weiß*

Am 10. Mai beging Obermedizinalrat a. D. Dr. Weiß in Amberg seinen 70. Geburtstag. Seit 1914 ist er aktives Mitglied des Roten Kreuzes, in dem er die Ämter eines Kolonnenführers, Bezirkskolonnenführers, Kolonnenarztes, Kreischefarztes und Landesstellenarztes bekleidete. So erwarb er sich große Verdienste in Reservelazaretten, in Sanitätsschulen, als Amtsarzt von Amberg und Bayreuth und als Chefarzt des Kreisverbandes Amberg. Auf seine Initiative war die Gründung der Sanitätskolonnen in Schmidmühlen und Hirschau zurückzuführen. Unter den zahlreichen Auszeichnungen ist das Ehrenzeichen des DRK besonders zu nennen. Auch am Luftschutz und am Ausbau des zivilen Bevölkerungsschutzes war er maßgeblich beteiligt. Bei einem Ehrenabend des BRK würdigte der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Steininger, die Persönlichkeit und das Werk des Verstorbenen, der unermüdet im Dienste des Nächsten tätig war und überreichte ihm einen Kristallbecher und einen Geschenkkorb. Worte des Dankes und der Anerkennung sprachen u. a. auch Kreiskolonnenführer Wiesnet und die Leiterin der Frauenbereitschaft, Stadträtin Kallmünzer. Dr. Steininger konnte bei dieser Gelegenheit Frau Kallmünzer, die 22 Jahre lang Sanitätsdienstleiterin ist, das Ehrenzeichen des DRK überreichen. Kreiskolonnenführer Wiesnet handigte darauf die Auszeichnungsborten aus. In seinen Dankworten erklärte Dr. Weiß, daß die Tage im Roten Kreuz die schönsten in seinem Leben gewesen seien.

### *Vilshofen: Weiterer Fortschritt in der Ausrüstung*

Der Kreisverband Vilshofen konnte im letzten Monat einen Sanitätskraftwagen, einen K-Anhänger und ein VW-Rettungsboot beschaffen, die am 19. April durch Dekan Dr. Boeckl kirchlich gesegnet wurden. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Hofmann, gab seiner Freude über den Fortschritt in der Ausrüstung Ausdruck.

### *Burglengenfeld: Besuch auf Einödhöfen*

Die Fürsorge des Kreisverbandes galt im letzten Jahr besonders den Alten und Bedürftigen, die in der Verlassenheit auf Einödhöfen wohnen. Die Ausbildung der Bevölkerung wurde fortgesetzt und der Erste-Hilfe-Unterricht vor allem auch den Entlassungsjahrgängen erteilt. Durch sparsame Mittelbewirtschaftung konnte der Katastrophenanhänger voll ausgestattet werden, so daß er nunmehr dem Kreisverband und den Nachbarkreisverbänden zur Verfügung steht.

### *Landshut: Erste große gemeinsame Nachtübung*

Zum ersten Male fanden sich die freiwilligen Helfer des BRK, der Feuerwehr, des THW und der Wasserwacht zu einer großen gemeinsamen Nachtübung zusammen, die in Zusammenarbeit mit der Stadt- und Landpolizei unter Leitung von Oberbürgermeister Alwin Lang durchgeführt wurde. Angenommen wurde eine Flugzeugkatastrophe. Das steile Gelände stellte erhebliche Anforderungen. Ein Lift und ein Brückensteg mußten gebaut werden. Die Wasserwacht brachte einige Opfer über die Isar. Oberbürgermeister Lang forderte schließlich von der Bundeswehr noch einen Sanka an, der innerhalb kürzester Zeit zur Verfügung stand. Rund zwei Stunden benötigten die Rettungsmannschaften, um alle verstreuten Opfer mit Hilfe einiger Scheinwerfer zu bergen. Bei der Besprechung drückte Regierungspräsident Hopfner dem Einsatzleiter, Kreiskolonnenführer Gildh, und allen Beteiligten seine Anerkennung aus. Es habe sich gezeigt, daß noch viele technische Hilfsmittel, vor allem Scheinwerfer, fehlen. Einheitstragen müßten das Umbetten der Verletzten vermeiden lassen. Der Oberbürgermeister lobte das gute Zusammenspiel aller beteiligten Verbände. Nur das Meldewesen müsse noch besser funktionieren. Bezirksgeschäftsführer Heindl erklärte, er habe noch keine Übung gesehen, die so schwierig war. Der Kreisverband Landshut sollte mit Funk ausgerüstet werden, was rd. 50 000 DM koste. Auch er bedauerte, daß in Landshut noch keine Einheits-tragen vorhanden sind.

### *Neumarkt: 34 000 km Mehrleistung*

Von den zwei Krankentransportstellen in Neumarkt und Freystadt wurden im letzten Jahr bei 5503 Einsätzen 115 486 km zurückgelegt, was 34 000 km mehr als im Vorjahre bedeutete. Hierfür standen vier Fahrzeuge zur Verfügung. Ein neuer Mercedes Diesel 190 soll in Neumarkt eingesetzt werden. Diese Leistungen wurden mit nur zwei hauptamtlichen Fahrern geschafft. Dazu kommen eine nebenamtliche Fahrerin und ein nebenamt-

licher Fahrer. — Nach einem Sanitätsausbildungslehrgang stellten sich der Prüfung durch Chefarzt Dr. Röschl 30 männliche und 17 weibliche Anwärter, die in die Sanitätskolonne und Frauenbereitschaft aufgenommen werden konnten. Dr. Röschl sprach seine Anerkennung aus und erklärte, es gehöre viel Idealismus dazu, Leistungen zu vollbringen, wie sie heute bei den Prüfungen verlangt werden müssen. Er regte zu ständiger Fortbildung und Übung an. Die Gruppen Pilsach und Pyrbaum erhielten je einen K 50.

### *Landau: Gemeinsamer Katastrophenplan*

Die Nachbarschaftshilfe zwischen den Landkreisen Landau, Straubing, Vilshofen, Eggenfelden und Dingolfing ist so weit gediehen, daß ein gemeinsamer Katastrophenplan ausgearbeitet werden konnte. Im Landkreis Landau sind 2440 Personen oder 13 Prozent in Erster Hilfe ausgebildet. Die Zahl der Unfallhilfsstellen konnte durch sieben neue auf 31 erhöht werden. Kolonnenführer Mittermeier beklagte die Erhöhung der Haftpflichtversicherung für die Sanka. Die Kolonne wurde eingeladen, am dem Gründungsabend eines Kneippvereins teilzunehmen. Bei den Erste-Hilfe-Kursen in den Abschlußklassen der Volksschulen konnte Kreisgeschäftsführer Baumgartner den 250. Teilnehmer beglückwünschen.

### *Kelheim: Die ersten Straßenunfallhilfsstellen*

Der Kreisverband Kelheim konnte an den Bundesstraßen 16, 299 und 301 die ersten 16 Straßenunfallhilfsstellen einrichten und ausstatten. Im letzten Halbjahr wurden 499 Erwachsene und 757 Jugendliche in Erster Hilfe ausgebildet. Schulrat Haller dankte hierfür der Ärzteschaft und der gesamten Lehrerschaft.

### *Parsberg: 2018 Kursteilnehmer*

Der Kreisverband Parsberg konnte im letzten Halbjahr wieder zahlreiche Kurse abhalten. Seit 1953 wurden in 62 Kursen 2018 Teilnehmer ausgebildet. Bei sämtlichen Abschlußabenden war auch Chefarzt Dr. Hermann zugegen. Die Ausbildung von 200 Personen als Strahlenschutz Helfer hat Hauptlehrer Tratz, Breitenbrunn, übernommen. Zur Zeit laufen zwei Lehrgänge in Hemau und Breitenbrunn.

### *Tittling: Gründungsmitglied der Sanitätskolonne †*

In der Nacht zum Pfingstsonntag starb Bäckermeister Konrad Huber aus Tittling. Er war Gründungsmitglied der Sanitätskolonne des BRK, der er bis zu seinem Tode angehörte. 1958 wurde er mit dem Bayerischen Ehrenzeichen um Verdienste um das BRK ausgezeichnet. Der 74jährige war seit 1934 Ehrenmitglied des Bäckerinnungsverbandes.

## **22. Ober- und Mittelfranken**

### *Bamberg: Neuwahl eines Kolonnenführers*

Die Sanitätskolonne Bamberg veranstaltete am 22. Mai einen Gedächtnisgottesdienst, wobei Pfarrer Krautwurst eine packende Ansprache hielt. Der Leiter des Musikzuges der Sanitätskolonne Trautmann bot musikalische Solodarbietungen. Bei ihrer Jahresversammlung verabschiedete die Kolonne ihren bisherigen Kolonnenführer Heinrich Schmidt, dem der Kreisverbandsvorsitzende OMR Dr. Reinhardt für seine 8jährige Tätigkeit seine Anerkennung aussprach. Als neuer Kolonnenführer wurde Bernhard Müller gewählt. Stellvertreter wurde Zugführer Johann Busch. Das Forstamt Bamberg-West hatte alle seine Waldarbeiter und arbeiterinnen aufgefordert, sich in Erster Hilfe ausbilden zu lassen. Die Sanitätskolonne hielt darauf sieben Kurzlehrgänge in sieben Ortschaften mit etwa 100 Teilnehmern. Hieran beteiligten sich auch die Leiter der Forstämter und andere Forstbeamte. Insbesondere wurde dabei auf Unglücksfälle bei Waldarbeiten eingegangen.

### *Altdorf: Schöner Erfolg des ersten Blutspendetermins*

Der in der Altdorfer Landwirtschaftsschule abgehaltene erste Blutspendetermin im Landkreis Nürnberg war ein voller Erfolg. 129 freiwillige Blutspender fanden sich ein. Der älteste Blutspender mit 74 Jahren war Herr Sußner aus Leinburg, der mit seinem Moped gekommen und auch damit wieder zurückfuhr. Ab und zu war erst einmal ein „Versuchskaninchen“ hineingeschickt worden, denn man wollte sicher wissen, ob es auch wirklich „nicht weh tut“. Durch die vom Kreisverband vorgenommene Einteilung der Spender und genauer Zeitangabe lief alles wie am Schnürchen. Das Würzburger Team bestand aus drei



Ärzten, drei Laborantinnen und zwei Laboranten. Besonderes Interesse zog der Afrikaner Dr. Raimondo Rahameharisoa, ein Prinzensohn aus Madagaskar auf sich, der seit etwa acht Jahren in Deutschland tätig ist. Für die ärztliche Untersuchung stellten sich sechs Altdorfer Ärzte zur Verfügung. Zu dem Termin, der im September wiederholt werden soll, waren der Kreisverbandsvorsitzende Lowig, die Bürgermeister Späth und Neumüller, sowie Stadtpfarrer Probst erschienen.

#### *Lichtenfels: 1200 Sanitätsmänner trafen sich zur 60-Jahr-Feier*

Aus Anlaß des 60jährigen Bestehens der Sanitätskolonne Lichtenfels trafen sich am 14. und 15. Mai etwa 1200 Sanitätsmänner zu einem Treffen der oberfränkischen Sanitätskolonnen. Am Eröffnungsabend konnte der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Jüngling, zahlreiche Gäste, darunter auch Bürgermeister Dr. Hauptmann und Vertreter der Geistlichkeit und der Behörden begrüßen. Nach der Totenehrung nahm er die Ehrung verdienter Mitglieder vor. Der im Krankenhaus liegende Paul Beintze erhielt für 50 Dienstjahre die Goldene Ehrennadel des BRK. Für 25 Jahre wurden fünf Mitglieder ausgezeichnet. In herzlicher Weise wurde Kreiskolonnenführer Josef Bütterich geehrt, dem das Ehrenzeichen des DRK überreicht wurde. Bürgermeister Dr. Hauptmann überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung, Organisationsreferent Berger die des Bezirksverbandes, Referent Dönhöfer die des Landesverbandes und einen anerkennenden Brief des Ministerpräsidenten Dr. Ehard. Er überreichte einen K 50 und sprach über die weltweite Arbeit des Roten Kreuzes. Zahlreiche Gratulanten schlossen sich an. Am Sonntag hielt Stadtkaplan Sieben in der katholischen und Pfarrer Biemüller in der evangelischen Kirche den Gottesdienst. Bei der Totenehrung legte Kreiskolonnenführer Bütterich einen Kranz nieder. Er forderte gleichzeitig zum täglichen Kampf für den Frieden auf. Der anschließende Festzug war der größte in Nordbayern seit 1945. Über 1200 Sanitätsmänner, sowie Angehörige des BRK und anderer Vereine zogen unter Vorauftritt von sechs Musikkapellen mit ihren Fahnen durch die Stadt. Im Garten des Bergschlosses versammelte man sich zu einem gemütlichen Beisammensein. Die während der Festtage aufgebaute Ausstellung erfreute sich eines regen Besuches. Dr. Hamann, Bayreuth, hielt eine fesselnde und gedankenreiche Ansprache über die Sanitätskolonnen, ihre Arbeit und ihre Bewährungsprobe.

#### *Coburg: Jahresversammlung der Sanitätskolonne*

Bei ihrer Jahresversammlung konnte die Sanitätskolonne Coburg zahlreiche Gäste, darunter Bürgermeister Dr. Haubner begrüßen. Der stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende ORR Dr. Denk fand anerkennende Worte für die Tätigkeit der Kolonne. Dr. Haubner sprach die Hoffnung aus, daß im Laufe der nächsten zwei Jahre alle Sankas mit Funksprechanlagen versehen werden können. Die Sanitätskolonne hat ehrenamtlich eine Gesamtstundenzahl von 10500 Stunden geleistet, so daß auf jeden der 32 aktiven Sanitätsmänner 128 Stunden oder rund drei Arbeitswochen entfallen. Auf den 19 Unfallhilfsstellen und bei den Einsätzen wurden zahlreiche Hilfeleistungen gezählt, so daß auf jeden Sanitätsmann 30 Hilfeleistungen entfallen.

#### *Forchheim: 8000 Jugendliche im BRK-Kurheim*

In dem BRK-Kurheim Muggendorf weilten in den fünf Aufbaugängen der Deutschen Angestellten-Krankenkasse heuer bereits wieder 200 junge Mädchen aus dem gesamten Bundesgebiet. In den letzten sieben Jahren beherbergte das Haus schon über 3000 junge Mädchen zur vorbeugenden Gesunderhaltung. Das Kurheim beherbergt außerdem jeweils 100 Kinder von vier bis vierzehn Jahren in Kinderkurgängen. Die Zahl der Teilnehmer an diesen Kursen beträgt bis jetzt weit über 5000 Kinder. — Sanitätskolonne und Bereitschaft veranstalteten gemeinsam einen Quiz-Abend, zu dem sich 45 Teilnehmer, darunter, auch die Bereitschaftsärztin Dr. Wasmuth einfanden. — 226 Blutspender von der Aktion vom 8. März konnte jetzt der Blutspenderpaß überreicht werden. Für den Blutspendetermin im August können sich jetzt schon Interessenten melden.

#### *Kulmbach: DRK-Ehrenabzeichen für Landrat Heublein*

In einer kleinen Feierstunde im Rotkreuzheim überreichte Oberbürgermeister Murrmann 386 Blutspendern die Blutspenderpässe. Für seine besonderen Verdienste um das Rote Kreuz hängte er dem Landrat Heublein das Ehrenzeichen des DRK aus. Landrat Heublein erklärte, es sei für ihn eine Genugung, daß der Kreistag die entsprechenden Mittel zur Beschaffung der not-

#### *Schwabach: Führerarbeitstagung im Kolonnenhaus*

Zum dritten Male versammelten sich die Führungskräfte des Kreisverbandes Schwabach zu einer Arbeitstagung mit den Ausbildern und Kurslehrern, die dem Erfahrungsaustausch und der Information über die neuzeitlichen Aufgaben diene. Schatzmeister Direktor Lünenborg sprach über die Pläne eines Rotkreuzhauses in Schwabach. Kreiskolonnenführer Winter und Kreisgeschäftsführer Schweiger hielten eingehende fachliche Referate. Zum Eucharistischen Kongreß werden 37 Einsatzkräfte entsandt. Die 75-Jahr-Feier der Sanitätskolonne Schwabach findet am 27./28. August, die 50-Jahr-Feier der Sanitätskolonne Abenberg am 11. September statt. Über das kommende Pflichtprogramm der Sanitätskolonnen sprach Chefarzt Dr. Schmidt über Strahlenschutz, Kolonnenarzt Dr. Ammon.

#### *Uffenheim: Starker Erfolg des Blutspendetermins in Windsheim*

Etwa 160 Blutspender hatten sich zu dem ersten Blutspendetermin des Kreisverbandes Uffenheim in Windsheim eingefunden. Die ersten Blutspender waren Bürgermeister Kiebling und seine Gattin. Für die ärztliche Untersuchung hatten sich vier Ärzte zur Verfügung gestellt. Um das Wohl der Spender kümmerten sich die Frauenbereitschaft und Sanitätskolonnen. Unter den vielen Spendern befand sich eine Kriegswitwe, die mit Sohn und Tochter gekommen war. Der Auto- und Motorradklub hatte nahezu alle Mitglieder zur Blutspende gemeldet. — Stadtoberinspektor Heidingsfelder, der als Schatzmeister mit den Vorarbeiten für das geplante Rotkreuzhaus in Windsheim beauftragt ist, legte einen von Architekt Durian gefertigten Vorentwurf vor, der mit 160 000 DM veranschlagt ist. Ehrenvorsitzender Dr. h. c. Hans Schmotzer sagte seine Mithilfe bei der Durchführung des Projektes zu. In diesem Rotkreuzhaus soll auch die vertrauensärztliche Dienststelle der Landesversicherungsanstalt und die Nebenstelle der AOK untergebracht werden. Im Krankentransport legte die Transportstelle Uffenheim 19876 km, Windsheim 39387 km zurück. — Nach Abschluß eines Sanitätsausbildungslehrgangs stellten sich der Sanitätskolonne Markt Bergel 32 neue Helfer zur Verfügung.

#### *Weißenburg: Jugend arbeitet eifrig mit*

In Weißenburg und Ellingen fanden Grundausbildungslehrgänge statt, bei denen sich unter den 40 bzw. 23 Teilnehmern zahlreiche Jugendliche befanden. Zu dem Abschluß in Ellingen hatten sich auch Bürgermeister Grüll, Pfarrer Sangel und Dr. Hummitsch eingefunden. Kolonnenarzt Dr. Schulz stellte erfreuliche Leistungen fest. Unter den Teilnehmern befanden sich auch drei Geschwister, zwei Mädchen und ein Junge, die Kinder des langjährigen Kolonnenmitgliedes Hans Würz. Chefarzt Dr. Schneider gab seiner Freude über die eifrige Teilnahme der Jugendlichen Ausdruck. Kreisbereitschaftsleiterin Oster zeichnete zwölf Helferinnen für langjährige Mitgliedschaft aus. — Bei einem Ehrenabend im Rotkreuzheim konnte Chefarzt Dr. Schneider bei den Ehrungen Frau Käthe Wagner für ihre 50jährige Mitgliedschaft auszeichnen.

#### *Fürth: Mutter von 17 Kindern beschenkt*

Im Saal des Fürther Kolonnenhauses waren 35 kinderreiche Mütter zu Gast. Die Frauen, darunter eine Mutter von 17 Kindern, wurden von einer Instrumentalgruppe des JRK erfreut und durch die Sozialdienstgruppe freundlich bewirtet. — Der Kreisverband Fürth hielt eine Katastrophenübung ab, bei der ein Flugzeugabsturz angenommen wurde. Zahlreiche „Verletzte“ lagen im Wald bei Raitersaich. Beteiligt waren die Kolonnen von Fürth, Zirndorf und Großhabersdorf. Einsatzleiter Dr. Lex gab seiner Befriedigung Ausdruck.

## 23. Schwaben

#### *Augsburg: Ordentliche Mitgliederversammlung*

Am Vorabend der Frühjahrssammlung hielt der Kreisverband Augsburg-Stadt seine Mitgliederversammlung ab, bei der der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Klaus Müller, an die Gefreudigkeit der Bevölkerung appellierte. Im Jahresbericht konnte Kreisgeschäftsführer Wietzorek mitteilen, daß im letzten Jahr die Zahl der Mitglieder von 4557 auf 10508 anstieg. Davon sind 667 Aktive und 587 Mitglieder des Jugendrotkreuzes. Im Krankentransport wurden mit 13 Fahrzeugen 19475 Tag- und 1870 Nachteinsätze über 256 484 km zurückgelegt. Sieben transportable Funkgeräte wurden eingebaut. Die Zuschüsse für den Kranken-



transport betragen noch immer 40 945 DM. Von den Unfallhilfsstellen wurden 6832 Hilfeleistungen verbucht. Auch die Rotkreuzgemeinschaften hatten beachtliche Erfolge. Für 55 Kurse wurden 12 706 DM aufgewendet. Auch die Fürsorgearbeit war umfangreich, so daß insgesamt 51 863 Personen betreut wurden.

**Kempten:** Zur Frühjahrssammlung legte der Kreisverband Kempten seinen Tätigkeitsbericht vor, wonach die sechs Krankenwagen 59 720 km zurücklegten. Die 92 aktiven Kolonnenmänner versorgten in 4356 Einsätzen 4350 Personen. Die 84 Mitglieder der Frauenbereitschaft betreuten in 271 Einsätzen 438 Personen. Das JRK zählt 27 Klassengemeinschaften. An zehn Lehrgängen nahmen 267 weibliche und 362 männliche Teilnehmer teil. Seit 1952 wurden 3486 Personen in Erster Hilfe ausgebildet. Auch die Wasserwacht war aktiv und hielt 29 Lehrgänge im Rettungsschwimmen mit 298 Teilnehmern ab. Die Bergwacht zählte mit 87 Aktiven 567 Hilfeleistungen. Die Fürsorge übergab 3248 Personen Sachspenden und beriet weitere 3000 Personen. Der Gesamtwert aller Leistungen betrug 39 403. Ein moderner Krankenwagen mit Funkausrüstung wurde bereits in Dienst gestellt. Zwei weitere müssen noch beschafft werden.

## 24. Unterfranken

**Gerolzhofen:** Nordbayerische Blutspendezentrale in Wiesentheid

Bei einer Tagung des Bayerischen Landesgesundheitsrates unter Vorsitz des Abgeordneten Dr. Rudolf Soenning und in Anwesenheit des Direktors des Schweizerischen Blutspendedienstes in Bern, Dr. Alfred Hessig, eines Vertreters des Bundesinnenministeriums und namhafter Professoren der fränkischen Universitäten wurde mitgeteilt, daß nunmehr die nordbayerische Blutspendezentrale in Wiesentheid bei Gerolzhofen errichtet wird. Der Landtag bewilligte bereits für die Jahre 1960 und 1961 je 150 000 DM. Der Bund ist bereit, bis zu 400 000 DM beizusteuern, jedoch unter der Bedingung, daß die Blutentnahme für die Zentrale unentgeltlich erfolgt. Das Bayerische Rote Kreuz wird die Werbung, die Voruntersuchungen, die Blutabnahme und den Transport nach Wiesentheid vornehmen. Die Zentrale soll u. a. die bisherigen Blutbanken versorgen. Es ist auch an die Herstellung von Trockenplasma für Katastrophenfälle gedacht.

**Obernburg:** Katastrophenübung an der Straße Streit—Eschau

Auf der stark abfallenden Straße zwischen Streit und Eschau wurde der neu gebildete Katastropheneinsatztrupp erstmals öffentlich auf die Probe gestellt. Zehn Minuten nach der Unfallmeldung, die von der Landpolizei per Funk erstattet worden war, waren die Helfer und Helferinnen mit ihren Wagen und ihrem Gerät zur Stelle. In kurzer Zeit war das Sanitätszelt aufgebaut. Jungen aus der Sommerauer Volksschule mimten die Verletzten. Chefarzt Dr. Wildner, Kolonnenführer Nüllen, Geschäftsführer Schnabel und Schatzmeister Well sprachen ihre Anerkennung aus.

**Brückeneau:** Neuer Krankenwagen eingesegnet

Der Kreisverband Brückeneau konnte einen neuen Mercedes 180 D in Dienst stellen, der von Dekan Roth die kirchliche Einsegnung erhielt. Der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Trost übergab den neuen Wagen der Sanitätskolonne mit der Bitte um weitere gute Kameradschaft. Der Kreisverband begeht am 9. und 10. Juli sein 50jähriges Stiftungsfest.

**Schweinfurt:** Schauübung im Steinbruch

Am 28. Mai hielt die Sanitätskolonne Schweinfurt-West eine Schauübung im Steinbruch „Hart“ in Eckertshausen ab. Als erste traf die Sanitätsgruppe Rundelshausen ein, die die übrigen Sanitätsgruppen telefonisch benachrichtigte und die ersten Hilfsmaßnahmen ergriff. Den Verbandsplatz leitete Kolonnenarzt Dr. Mötje. Die Verletzten stellte die Freiwillige Feuerwehr Eckertshausen. Chefarzt Dr. Meyer sprach in der Kritik seine Anerkennung aus.

**Miltenberg:** Kreiskolonnenführer Schulze †

In der Nacht zum 8. Mai starb der Kreiskolonnenführer des BRK Miltenberg, Kirschnermeister Fritz Schulze, im Alter von 72 Jahren. Ein halbes Jahrhundert hat er mit vorbildlicher Pflichttreue dem Roten Kreuz gedient. 1956 wurde ihm für seine Verdienste um den Aufbau der Kolonne im Kreis Miltenberg das Ehrenzeichen des DRK verliehen. Die Beisetzung fand unter außerordentlicher starker Beteiligung der Bevölkerung statt. Män-

ner der Sanitätskolonne hielten die Ehrenwache. Die kirchliche Einsegnung nahm Stadtkaplan Pflüger vor, der das 50jährige selbstlose Wirken des Verstorbenen würdigte. Auch Kolonnenführer Zeller widmete ihm einen herzlichen Nachruf. Landrat Dr. Beck als Vorsitzender des Kreisverbandes bedauerte, daß der Verstorbene die 50-Jahr-Feier der Kolonne, die er mit ins Leben gerufen habe, nicht mehr mit erleben konnte. Im Auftrage des Bezirksverbandvorsitzenden sprach Bezirksgeschäftsführer Schwartz Worte des Dankes und der Verehrung. Für die Frauenbereitschaft legte Frau Hauck einen Kranz nieder, ebenso die Kreiskolonnenführer von Aschaffenburg und Obernburg. Auch zahlreiche weitere Vereine würdigten die Verdienste des Verstorbenen.

**Gemünden:** Ehrung von Frau Margarete Ihne

In einer Feierstunde im Rotkreuzhaus Gemünden wurde die Leiterin der Frauenarbeit und der Sozialdienstgruppe, Frau Ihne, am Vorabend ihres 65. Geburtstages durch Landrat Dr. Bamberg mit der Goldenen Ehrennadel des BRK ausgezeichnet. Dieser würdigte die mehr als 30jährige selbstlose Tätigkeit der Jubilarin und sprach ihr den Dank für den unermüdlischen Einsatz aus. Die Glückwünsche des Bezirksverbandes überbrachte Frau Siegfried, Würzburg, die des Kreisverbandes Kreisgeschäftsführer Reichelt. Bürgermeister Goldbach überreichte im Auftrag der Stadt ein Präsent. Weitere Gratulanten schlossen sich an.

Plötzlich und unerwartet starb am 8. Juni in München

## HERR BURKARD VON BERTRAB

Leiter der Fürsorgeabteilung im Präsidium des BRK  
im 65. Lebensjahre

Der Verstorbene stand seit 14 Jahren im Dienste der Fürsorgearbeit des BRK und hatte seit 1946 die Leitung der Fürsorgeabteilung inne. In der gleichen Zeit war ihm auch die Leitung der Verteilung und Abrechnung ausländischer Liebesgaben im gesamten DRK übertragen worden. Mit Tatkraft und Energie nahm er sich der ihm gestellten Aufgaben an, wobei ihm berufliche Sorgfalt, Organisationsfähigkeit und Gewissenhaftigkeit zugute kamen. Für seine Verdienste um die Lösung dieser umfangreichen organisatorischen und finanziellen Aufgaben wurde ihm das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes verliehen. Das Rote Kreuz wird sein Andenken stets in Ehren halten.

**Dr. Hans Ehard**

Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes

## Inhalt des Blattes 5:

Kennzeichnungen nach der IV. Genfer Konvention.  
Schwesternfest im Wallmenich-Haus Amberg.  
Rückblick auf den Weltrotkreuztag 1960.  
Der älteste Arzt der Bergwacht.

Bekanntmachungsteil.

Allgemeines: 1. Arbeitskreis des K-Beauftragten.  
Krankentransport: 2. Krankentransport und Straßenverkehrsvorschriften.  
Versicherungsfragen: 3. Prämienrückgewähr in der Kfz-Versicherung.  
Fürsorgefragen: 4. Katastrophenhilfe für Chile. 5. Berliner Kinderverschickung.

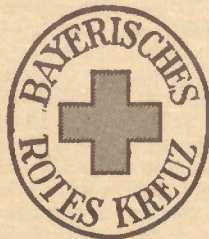
Nachrichtenteil:

Sanitätskolonnen: 6. Sitzung des Landesausschusses in Augsburg. 7. Zuwahl in den Landesausschuß. 8. Ärmelabzeichen am Diensthemd.  
Frauenarbeit: 9. Erster Schwesternhelferinnenlehrgang in Weiden. 10. Erster Schwesternhelferinnenlehrgang in Nördlingen. 11. Kurslehrerinnen im Bezirksverband Unterfranken. 11a. Erste Lehrgänge über ABC-Schäden.  
Bergwacht: 12. Jahresversammlung des BW-Abschnittes Hochland. 13. Vierzig Jahre Bergwacht in Bayern.  
Wasserwacht: 14. Bezirkstagung der Wasserwacht Oberbayern.  
Jugendrotkreuz: 15. Schwaneck: Gruppenleiterlehrgang Oberbayern. 16. Das Fallschachtelprogramm des JRK.  
Personalfragen: 17. Burkard v. Bertrab.  
BRK-Apotheke: 18. Die Katastrophenausrüstung des BRK.  
Ausbildungswesen: 19. Fortbildungslehrgang für Strahlenschutzhelfer.  
Aus den Bezirksverbänden: 20. Oberbayern. 21. Niederbayern/Oberpfalz. 22. Ober- und Mittelfranken. 23. Schwaben. 24. Unterfranken.  
Todesanzeige: Burkard v. Bertrab.



# MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN



ROTEN KREUZES

Herausgegeben vom Präsidium

10. Jahrgang, München, 5. Juli 1960

BLATT 6

## Die Fragen der Sicherheits- und Sanitätszonen

4. Juristentagung des BRK in Deisenhofen

Das BRK veranstaltete bisher zehn Einführungslehrgänge für Juristen zur Einführung in die Genfer Konventionen mit annähernd 250 Teilnehmern, sowie vier Juristentagungen, bei denen juristische Fragen innerhalb des BRK behandelt wurden. Bei der Mehrzahl der Kreisverbände wurde bereits ein Jurist in den Vorstand gewählt. Von ihnen fanden sich etwa 30 Juristen, die bereits für die Verbreitung der Kenntnisse von den Genfer Rotkreuzabkommen tätig gewesen sind, bei der 4. Juristentagung vom 13. bis 14. Mai zu einem Erfahrungsaustausch in der Rotkreuzschule Deisenhofen ein. Der Syndikus des BRK, Dr. Becher, leitete die Tagung und begrüßte die Teilnehmer. Diese berichteten über gute Erfolge bei der Arbeit und Aufklärung über die Genfer Rotkreuzabkommen und gaben eine Reihe wertvoller Anregungen für die Winterarbeit in den Kreisverbänden. Starken Beifall fand das Referat des Amtsgerichtsrats Dr. Gengler über „Rechtsfragen im Alltag des Kreisverbandes“. Dr. Becher hat vor allem, darauf hinzuwirken, daß mehr als bisher Unfälle vermieden werden. Hierbei seien energische Anstrengungen nötig, da sich gezeigt hat, daß die Zahl der Unfälle von Jahr zu Jahr zunimmt. Großes Interesse fand auch der Erfahrungsbericht des Präsidenten des Landesverbandes Schleswig-Holstein, Landgerichtsdirektors v. Starck, über die dortigen Erfahrungen. Dr. Becher sprach ferner über Versicherungsangelegenheiten im RK und Organisationsleiter Steingruber hielt einen Lichtbildervortrag „Der Hilfszug des BRK“.

Das Hauptreferat über „Sicherheits- und Sanitätszonen“ hielt Univ.-Prof. Dr. Berber, München. Hierzu waren auch Vertreter des Innenministeriums, der Bundeswehr, des Bundesgrenzschutzes, des Bundesluftschutzverbandes und andere Dienststellen und Verbände, sowie als Vertreter des Befehlshabers im Wehrbereich, Oberstabsarzt Dr. Doule, erschienen. Prof. Berber führte u. a. aus:

„Das völkerrechtliche Luftkriegsrecht entbehrt bis heute im Gegensatz zum Land- und Seekriegsrecht einer systematischen Regelung. Die Haager Deklaration von 1907, eine Wiederholung derjenigen von 1899, die den Abwurf von Geschossen und Sprengstoffen aus Ballonen oder „durch andere Mittel ähnlicher Natur“ verbot, wurde von den Hauptmilitärmächten nicht ratifiziert. Es war eine klare Überforderung des Völkerrechts, für eine erst in der Entwicklung begriffene Waffe bindende Rechtsregeln aufzustellen. Das Verbot der Beschädigung unverteidigter Ortschaften (nach den Landkriegsregeln) hat während des Ersten Weltkrieges eine interessante Wandlung durchgemacht, insofern, Angriffe auf sogenannte militärische Objekte im gesamten Kriegsgebiet als erlaubt angesehen wurden und der Test der Unverteidigkeit einer Ortschaft für den Luftkrieg ohne Bedeutung wurde. So hieß es dann später in den Haager Luftkriegsregeln von 1923 in Art. 24: „Das Luftbombardement ist nur zulässig, wenn es gegen ein militärisches Ziel gerichtet ist, d. h. ein Ziel, dessen völlige oder teilweise Zerstörung für den Kriegführenden einen klaren militärischen Vorteil darstellen würde.“

Die weitgehenden, für die Zivilbevölkerung zweifellos wohl-tätigen und technisch durchführbaren Vorschläge der Haager Juristenkonferenz scheiterten aber an der anglo-amerikanischen Auffassung des Luftkrieges, die in klarem Gegensatz zur kontinentalen, insbesondere der deutschen Auffassung, stand. Die deutsche Reichsregierung schlug 1936 vor: „Das Verbot des Ab-

wurfes von Bomben jeglicher Art auf offene Ortschaften, die sich außerhalb der Reichweite der mittleren schweren Artillerie der kämpfenden Fronten befinden.“ Dies entsprach der herrschenden militärischen Auffassung in Deutschland, wonach die Aufgabe der Luftwaffe die taktische Heeresunterstützung, nicht aber der operative Einsatz zu selbständigen Luftangriffen sei. Der Engländer Spaight erklärte 1947, dieser Vorschlag sei sicher ehrlich gewesen, seine Annahme hätte jedoch Deutschlands Überlegenheit zu Lande entscheidend gestärkt. Dies drückte sich vor allem auch in dem Aufbau der Luftwaffe und in der Entscheidung für den leichten und schwach bewaffneten Schnellbomber, sowie den Sturzbomber und in der gesamten Luftwaffengliederung aus. Demgegenüber vertrat England den Gedanken des strategischen Luftkrieges gegen das Hinterland und entwickelte dafür den schweren, stark bewaffneten Langstreckenbomber. Dies entsprach der alten Tendenz der englischen Kriegführung, die zahlenmäßige Unterlegenheit der englischen Armee durch die Anwendung intensiver technischer Kriegsmittel auszugleichen. Sie berief sich ferner auf Erfordernisse „in gewissen entfernten Gebieten, also den Kolonien, wo z. B. in den indischen Grenzgebieten Bomben und Bordwaffenangriffe auf Ziele aller Art durchgeführt wurden“. Roosevelt erließ zwar am 1. September 1939 einen Appell, auf der Grundlage der Gegenseitigkeit zu versichern, „in keinem Fall und unter keinen Umständen Zivilpersonen oder unbefestigte Orte aus der Luft anzugreifen“. Von beiden Seiten wurde tatsächlich versichert, daß nur militärische Objekte angegriffen werden würden. Im Laufe des Krieges kam es aber zu der bekannten Entwicklung, in deren Verlauf durch Flächenangriffe Gebietsbombardierungen und Terrorangriffe auf die Zivilbevölkerung, sowie durch die dagegen gerichteten Repressalien die Beschränkung der Bombardierung auf militärische Objekte völlig verschwand. Von der britischen Regierung wurde die Zahl der Opfer der Zivilbevölkerung in Großbritannien mit 60 585 Toten angegeben. Allein für den Angriff auf Dresden am 13./14. Februar 1945 wird der Verlust an Toten auf 250 000 geschätzt. Eine Schätzung der Gesamt-totenzahl der deutschen Zivilbevölkerung ist nicht möglich. Insgesamt gingen auf England 56 000 Tonnen Fliegerbomben, auf Deutschland und seine Verbündeten ca. 2 Millionen Tonnen alliierte Bomben nieder. Die Zivilbevölkerung war während dieser Angriffe praktisch schutzlos. Auch soweit es sich um Frauen, Kinder, Alte und Kranke, auch in Krankenhäusern handelte.

Schon vor Beginn des Zweiten Weltkrieges wurden Schritte eingeleitet, um die Zivilbevölkerung vor Luftangriffen zu schützen. Sie gingen davon aus, daß es zwar unrealistisch sei, an dem Begriff des militärischen Objektes im Hinterland festzuhalten, daß aber ausnahmsweise aus humanitären Gründen gewisse Gebiete oder gewisse Objekte gegenüber einem Luftangriff immun sein sollen. Es ist dies also eine Angleichung an den Grundgedanken der ursprünglichen Rotkreuzkonventionen, gewissen Personenkreisen, zunächst den verwundeten und kranken Soldaten und damit bestimmten Personen und Objekten Schutz zu gewähren. Der erste Gedanke bestimmter Schutzzonen für die Zivilbevölkerung ging von Henri Dunant im deutsch-französischen Krieg von 1877 in Paris aus. Erst 1929 griff der französische Generalarzt, St. Paul, diesen Gedanken auf und es wurde 1931 in Genf die Vereinigung der „Lieux de Genève“ begründet. Ein von Sach-



verständigen des IKRK ausgearbeiteter Konventionsentwurf von 1938 wurde den Regierungen zwecks Vorbereitung einer Konferenz übermittelt, die im Jahre 1940 zusammentreten sollte, aber infolge des Krieges nicht zustande kam. Bei Beginn des Krieges schlug das IKRK Abkommen zur Bildung von Schutzzonen vor. Mit Ausnahme der deutschen Regierung lehnten alle Regierungen ab. Im März 1944 machte das IKRK einen neuen Versuch, zur Vereinbarung von Schutzzonen auf den Höhepunkt des Krieges zu gelangen. Man dachte vor allem an die Schaffung von Zufluchtszonen in der Nähe neutraler Grenzen. Weder Großbritannien noch die Sowjetunion antworteten auf diesen Appell. Die japanische Regierung fand den Vorschlag zu eng und schlug vor, erneut vom Gesichtspunkt der militärischen Objekte auszugehen. Die USA antwortete erst am 12. Februar 1945 ganz in negativem Sinne: „Es sei schwierig, in Deutschland Sicherheitszonen zu bestimmen, die nicht zur Kriegsanstrengung beitragen oder die nicht eine Verkehrslinie enthalten, also ein militärisches Objekt darstellen.“ Auch die deutsche Regierung antwortete erst nach einem halben Jahr am 25. August 1944, also zu einem Zeitpunkt, zu dem die übertriebenen an die V-Waffen geknüpften Hoffnungen einer nüchternen Betrachtung Platz gemacht hatten. Deutschland erklärte wie schon 1938 seine Bereitschaft, ebenso noch neun kleine Staaten. Dies entsprach eben der deutschen Konzeption von der beschränkten Funktion des Luftkrieges, die der Interessenlage eines räumlich kleinen nicht besiedelten Landes, das feindlichen Luftangriffen nach allen Seiten offenliegt. Nur in wenigen Fällen wurden noch in begrenztem Umfang Sicherheitsorte, wie z. B. Tromsö und Konstanz, geschaffen.

Die vierte Genfer Konvention vom 12. August 1949 hat dann zum ersten Male die Schutzzonen in das geltende Völkerrecht eingeführt, und zwar in Art. 14 der Vorschriften über Sanitäts- und Sicherheitszonen enthält, in Art. 15 der neutralisierten Zonen im eigentlichen Kampfgebiet vorsieht, in Art. 18 der Zivilkrankenhäuser von jedem militärischen Angriff schützt. Schon in Friedenszeiten und nach Eröffnung der Feindseligkeiten können die Vertragsparteien unter sich Vereinbarungen über Sanitäts- und Sicherheitszonen treffen, deren Zweck es ist, verwundete, kranke und alte Personen, Kinder unter 15 Jahren, Schwangere und Mütter mit Kindern unter sieben Jahren aufzunehmen. Jede anerkennende Partei kann die Einsetzung von Spezialkommissionen zur Kontrolle verlangen. Sie sollen weit entfernt und frei sein von allen militärischen Objekten oder großen industriellen oder Verwaltungseinrichtungen. Sie sollen nicht in Gebieten liegen, die nach aller Wahrscheinlichkeit für die Führung des Krieges wichtig werden können.

Ziemlich erschöpfend ging der Redner auf die Haupteinwände ein, die gegen die Errichtung von Sicherheitszonen errichtet werden: Es werde nur ein relativ kleiner Teil der Zivilbevölkerung geschützt, nur ein Bruchteil werde sich von ihren Familien und Heimen trennen, der Schutz bestehe auch noch nicht in der Anfangsphase eines überraschend begonnenen Krieges, auch nicht gegenüber blinden Waffen, z. B. im Atomkrieg. Es gebe nicht genügend entlegene Orte ohne militärische Objekte, die Entwicklung der Kriegslage, die Unterhaltung und spätere Versorgung, der Bau erforderlicher Bauten könnten große Schwierigkeiten machen. Ihre Einrichtung könnte außerhalb der Zonen zum tota-

len Luftkrieg verleiten, usw. Hierauf werde erwidert, daß auch nur 35 bis 40% der Zivilbevölkerung kein kleiner Prozentsatz sei. Wenn es sich auch nur um das Leben und geringe bewegliche Habe handelt, so sei das bloße Überleben in einem kommenden Kriege schon ein Optimum. Es müsse sich ja nicht immer um einen Atomkrieg handeln. In Deutschland gäbe es entlang der Grenze der dauernd neutralisierten Staaten Österreich und Schweiz genügend geeignete Orte, evtl. müßten schon im Frieden Industrien und Garnisonen ferngehalten werden. Die Vorbereitungen wären nicht so schwierig, da es sich meist um Fremdenverkehrsgebiete mit immensen Unterbringungsmöglichkeiten handelt. Und was die Drohung mit dem totalen Luftkrieg angeht, so erklärte hierzu das IKRK: „Tatsächlich ist die Bildung von Sicherheits- und Sanitätszonen nur ein Mittel, in den Augen des Feindes das Vorhandensein von Personen, die es zu achten hat, in einem bestimmten Gebiet noch offensichtlicher zu machen. Sie hat keinesfalls zur Folge, diese gleichen Personenkreise, wenn sie sich außerhalb der Zonen befinden würden, des allgemeinen Schutzes zu berauben, auf den sie Anspruch haben.“

Prof. Dr. Berber faßte seine eingehenden Darlegungen etwa dahin zusammen:

1. Die Sicherheitszonen sind als geeignet anzusprechen, in einer Reihe von Eventualitäten kriegerischer Katastrophen, freilich durchaus nicht in allen, besonders schutzbedürftigen Personenkreisen, ein anders nicht zu erreichendes Minimum an Schutz zu gewähren.
2. Es muß im humanitären Interesse dringend verlangt werden, daß im Zeichen der umfassenden Rüstung für den Eventualfall eines Krieges wie der systematischen Luftschutzvorbereitungen und der geplanten totalen Mobilmachung der Zivilbevölkerung für den Ernstfall, der Errichtung von Fluchtzonen für die Zivilbevölkerung vonseiten der Regierung tatkräftige Aufmerksamkeit gewidmet wird.
3. Es wäre zweckmäßig, wenn die Konvention dahin ergänzt würde, daß die Anerkennung durch den Gegner nicht erst nach Eintritt der Feindseligkeiten erfolgen kann, da dann die Erhitzung der Leidenschaften erfahrungsgemäß jede Vereinbarung zwischen den Feinden sehr erschwert, sondern schon im Frieden, mit Einsetzung der entsprechenden Kontrollorgane. Es ist die Tragik aller kriegsrechtlichen Überlegungen, daß man nur mit Schauern an das Eintreten des Falles denken kann, für den sie bestimmt sind. Dieses Schauern darf uns nicht abhalten, alles zu versuchen, was den dann unvermeidlich eintretenden Jammer mindern könnte. Das ist ja der Wesenskern der Rotkreuzarbeit auf irgendeinem Gebiete. Das Entsetzen über den Eventualfall darf nicht zur Lähmung führen. Das Referat rief eine lebhaftige Diskussion hervor, die noch zu einigen Ergänzungen führte. Dabei wurden die Zweifel an der praktischen Durchführbarkeit der Bestimmungen über die Sicherheits- und Sanitätszonen von einzelnen Teilnehmern noch einmal hervorgehoben. Andererseits waren sich aber alle Anwesenden darüber klar, daß auch auf diesem Gebiet nichts unversucht bleiben darf, was auch nur im entferntesten geeignet ist, schutzlosen Menschen Hilfe in Notzeiten zu gewähren.

## BEKANNTMACHUNGSTEIL

### ALLGEMEINES

#### 1. Bundespräsident Dr. h. c. Heinrich Lübke beim DRK in Bonn

Am Freitag, den 27. Mai, besuchte Bundespräsident Dr. h. c. Heinrich Lübke das Deutsche Rote Kreuz in Bonn. Präsident Dr. Weitz empfing den Bundespräsidenten im Beisein der beiden Vizepräsidenten, Etta Gräfin Waldersee und Ministerialdirektor Walter Bargatzky, der Generaloberin Luise von Oertzen sowie des Generalsekretärs Dr. Anton Schlögel. In einer Ansprache dankte Präsident Dr. Weitz dem Bundespräsidenten noch einmal für die kürzlich übernommene Schirmherrschaft über das Deutsche Rote Kreuz und überreichte ihm das Ehrenzeichen des DRK. Während des Besuchs wurden dem Bundespräsidenten u. a. das Modell einer Staffel des DRK-Hilfszuges sowie einzelne Spezialfahrzeuge vorgeführt. Das Hilfszugsystem des DRK für den Katastropheneinsatz setzt sich aus der Zentralstaffel des DRK-

Präsidiums und den Staffeln der DRK-Landesverbände zusammen.

Die Einheiten einer Staffel sind die folgenden:

1. *Stammeneinheit*, bestehend aus:  
Krad-Meldegruppe, Fernmeldezug,  
Transportzug, Technischer Zug
2. *Sanitätseinheit*, bestehend aus:  
Sanitätszug, Krankentransportzug,  
Strahlenschutzzug, Wasserrettungsgruppe
3. *Sozialeinheit*, bestehend aus:  
Verpflegungszug, Unterkunftszug,  
Betreuungszug
4. *Lazaretteneinheit*, bestehend aus:  
Operationszug, Pflegezug,  
Apothekergruppe

Der Mannschaftsbestand einer Staffel des DRK-Hilfszuges beträgt einschließlich Führer, Ärzte usw. 401 Personen; die Zahl der Fahrzeuge einschließlich Anhänger 105.



## 2. Durchführung eines Sanitätswettbewerbs

Bei der Sitzung des Landesvorstandes am 28. Mai im BRK-Hauptlager Ebenhausen wies Präsident Dr. Ehard darauf hin, daß dem Landesvorstand Gelegenheit gegeben werden sollte, das BRK-Hauptlager, die Bestände des Bayerischen Hilfszuges, sowie die aus zentralen Mitteln beschafften Bestände der Hilfszugstaffel I des DRK zu besichtigen. Vor Eintritt in die Tagesordnung überreichte Präsident Dr. Ehard zwei bewährten Mitarbeitern des Präsidiums, Revisor Paul Glas und Haushaltreferent Franz Stephan, mit Worten der Anerkennung das Ehrenzeichen des DRK. Der Vorsitzende des Landesausschusses für das JRK, Prof. Dr. Dr. Englert berichtete über die Entwicklung der Jugendgruppenarbeit, für die ein Sachbearbeiter eingestellt wurde. Ferner berichtete er über die Konstituierung und die bisherige Tätigkeit eines Hauptausschusses für die Gruppenarbeit und über die besonderen Schwierigkeiten, geeignete Führungskräfte und die erforderlichen Heime für die Gruppen zu finden. Präsident Dr. Ehard dankte Prof. Dr. Dr. Englert und dem Referenten Dr. Respondek für ihre erfolgreiche Tätigkeit für das JRK. Der Landesvorstand billigte einstimmig die Bildung des Hauptausschusses für die Gruppenarbeit. Präsident Dr. Ehard wies sodann darauf hin, daß in anderen Landesverbänden seit Jahren mit großem Erfolg Sanitätswettbewerbe durchgeführt werden. Nachdem eine frühere Planung in Bayern an den zu hohen Kosten gescheitert ist, sollen diese Wettbewerbe zunächst auf vereinfachter Basis von den Kreisverbänden durchgeführt werden. Die Vorlage wurde dahin ergänzt, daß für das hauptamtliche Krankenhaustransportpersonal eine eigene Leistungsgruppe gebildet werden soll. Die Wettbewerbsleitung soll aus dem Landesarzt als Vorsitzenden, dem Leiter der Medizinalabteilung, je einem Vertreter der Sanitätskolonnen, der Frauenbereitschaften, der Bergwacht und Wasserwacht und je einem Arzt aus diesen RK-Gemeinschaften bestehen. Prof. Dr. Dr. Englert gab bekannt, daß das Jugendrotkreuz bereits in den letzten Jahren Erste-Hilfe-Wettbewerbe durchführte. Präsident Dr. Ehard berichtete über die großen Aufgaben, die dem BRK beim Eucharistischen Weltkongreß gestellt werden. Vom BRK werden ca. 3000 Männer und Frauen, das ist annähernd zwei Drittel der gesamten Einsatzkräfte, für die Betreuung der Großveranstaltungen, der Massenunterkünfte und der Zeltlager gestellt. Der Einsatz erfolgt in geschlossenen Einsatzeinheiten, die jeweils aus 2 Ärzten, 35 Helfern und Helferinnen bestehen, die über einen Sanka, Tragen und anderes Kleingerät verfügen. Für ein von der Bundeswehr zu errichtendes Leichtkrankenhaus wird die Schwesternschaft 40 RK-Schwester abstellen. Präsident Dr. Ehard wies auf die Bedeutung des Kongresses hin, an dem auch sehr viele Ausländer teilnehmen und bei dem ein mustergültiges Verhalten aller Männer und Frauen des BRK selbstverständlich sei. Hingewiesen wurde auch auf die Notwendigkeit, die Unfallhilfs- und Meldestellen an den nach München führenden Straßen während des Weltkongresses besonders gut zu besetzen.

Landesarzt Prof. Dr. Dr. Bodechtel berichtete, daß die anfänglichen Schwierigkeiten überwunden seien und nach den letzten Besprechungen im Landesgesundheitsrat nunmehr die Blutbank des BRK in Wiesentheid, Krs. Gerolzhofen, errichtet werde. Besonderer Dank für die Unterstützung bei den Verhandlungen gebühre dem Regierungspräsidenten Prof. Dr. Hölzl und dem Vorsitzenden des Landesgesundheitsrates, Dr. Soenning. Der Landesvorstand billigte den Vorschlag des Senators Dr. Eppig, als Rechtsträger für den Blutspendedienst eine gemeinnützige G.m.b.H. zu bilden. Vor der anschließenden Besichtigung gab der K-Beauftragte des Landesverbandes, General a. D. Speth, an Hand von graphischen Darstellungen eine Einführung in die Probleme des Hilfszuges und des Katastrophenschutzes.

## 3. Das „Rotkreuz-Echo“ zum Bergwachtjubiläum

Die neue Nummer des „Rotkreuz-Echo“ für die Mitglieder und Förderer des BRK vom Juli 1960 bringt einen ausführlichen illustrierten Bericht „40 Jahre Bergwacht“ mit einem Rückblick auf die Prüfung von Rettungsmannschaften aus acht Alpenländern auf dem Zugspitzplatt. Der einleitende Artikel „Lebensgefährliche Rettung aus der Gelben Wand“ ist aus dem zum 40jährigen Bestehen der Bergwacht erschienenen Buche „SOS aus den Bergen“ von Georg Frey, das eingehend gewürdigt wird, entnommen. Das Blatt bringt ein Bild des ältesten Bergwachtarztes Dr. Gazert, Garmisch-Partenkirchen. Dem Bildbericht „Landshut liegt an der Spitze“ folgt „Eine große Geduld gehört dazu“, worin noch einmal von unseren Schwestern bei der Lähmungsepidemie in Marokko berichtet wird. Text und Bild behandeln „Wasserrettungsdienst und Rotes Kreuz“. Rothenburg berichtet über einen Blutspendedetermin, Eichstätt über eine Feierstunde auf dem Domplatz, Parsberg über eine Übung mit einem US-Hubschrauber, Abbach über die Einweihung des neuen Kran-

kenhauses, Nürnberg über die Aufstellung eines Funkmastes, über den 100. Lehrgang „Mutter und Kind“ und über das JRK, Gunzenhausen über sein neues Rotkreuzhaus, Bamberg über die Bescherung von Waisenhäusern, Berichte über den 65. Geburtstag von Vizepräsidentin Dr. Rehm und über die Ehrung von Direktor Dr. Pasewaldt schließen den Berichtsteil ab, dem sich die humoristische Seite anschließt.

## 4. Die „Bergwacht“ im Zentralorgan des DRK

Das Zentralorgan „Deutsches Rotes Kreuz“ berichtet in Heft 6 vom Juni 1960 ausführlich über die Tätigkeit der Bergwacht im BRK. Unter der Überschrift „Bergwacht im Rettungsdienst“ wird ein Tätigkeitsnachweis aus dem letzten Jahr gebracht. Es folgt ein ausführlicher Bericht des Landesarztes der Bergwacht, Dr. Neureuther, über den 4. Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Skitraumatologie, ein Bericht von Karl Frantz über die Prüfung der Rettungsmannschaften auf dem Zugspitzplatt und über die Jahresversammlung der IKAR. Nach einer Besprechung des Buches „SOS aus den Bergen“ von Georg Frey, Kempten, werden zwei packende Erlebnisberichte aus diesem Buch zum Abdruck gebracht. Der weitere Inhalt des Heftes befaßt sich mit „Hubschrauber im Rettungseinsatz“, mit Problemen der algerischen Flüchtlinge, der heimatlosen Ausländer in Deutschland, der DRK-Fürsorge für körperbehinderte Kinder und beginnt mit einem Streifzug durch das Recht der Genfer Konventionen. Die Ausbildungsbeilage behandelt das Thema „Steril verfahren“.

## 5. Die „Wasserwacht“ im Zentralorgan des DRK

Das Zentralorgan „Deutsches Rotes Kreuz“ brachte in Heft 5 vom Mai 1960 zehn Seiten Sonderberichte über die Tätigkeit der Wasserwacht. Einleitend werden eindrucksvolle Aufnahmen vom Rettungseinsatz am Timmendorfer Strand gezeigt. Max Birzer, Regensburg, behandelt das Thema „Wasserrettungsdienst — Verpflichtung für jedermann?“ Der Landesarzt der Wasserwacht, Dr. med. Gustav Kochner, beantwortet die Frage „Sollen Ertrunkene sofort in ein Krankenhaus gebracht werden?“ Eingehend behandelt werden die Themen „Die Wasserwacht und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung“ und „Wasserwacht im Hochwasser-einsatz“. Es folgen kleinere Berichte über „Jahresbericht der BRK-Wasserwacht“, Benediktinerpater erwirbt Lehrschein der Wasserwacht“, „Burghausener Wasserwacht auf dem Grund der Salzach“ und „Wasserwacht — Nachbarschaftshilfe über die Grenzen“. Aufschlußreich sind auch die Berichte „Ein Tag bei der Wasserwacht Lindau“ und „Drittes Rettungsschwimmfest der Wasserwacht Regensburg“.

## BRK-APOTHEKE

### 6. Die Katastrophenausrüstung des BRK c) der DRK-Arztkasten K 52

Wir setzen heute die Veröffentlichung über den Inhalt der durch die BRK-Apothek, München 22, Wagnmüllerstraße 16, zu beziehenden Katastrophenausrüstung fort. Es folgt hier der Arztkasten K 52.

Er besteht aus einem stabilen Holzkasten, 67 x 42 x 35 cm, mit zwei gefächerten Einsätzen, die nach dem Herausnehmen seitlich am Kasten einzuhängen sind. Im Deckel befindet sich eine Halterung für Schienenmaterial. Als Arzneimittel sind beigegeben die Kreislaufmittel Cardiazol, Cardiazol-Coffein, Sympatol und Coffein, die schmerzlindernden und Beruhigungsmittel Novalgin, Antineuralgica und Aminophenazon, ferner die Betäubungsmittel Dilaudid-Atropin, Dolantin, Scopodal, Opium-Tinktur und ein Heft Betäubungsmittel-Verbrauchs-nachweis. Hierzu kommen als Desinfektions- und Reinigungsmittel Sagrotan, Zephirol, Alkohol, Brennspritus, Natrium-carbonicum und Acidum-boricum sowie Hautdesinfektionsmittel. Als Salben sind 1 Tube Borsalbe, 2 Tuben Augenborsalbe und 1 Flasche Kathetergleitmittel beigegeben, als diverse Arzneimittel Aqua destilata, Natron, Chloroethyl und Blutersatzflüssigkeit. Im Bodenfach sind die Verbandstoffe untergebracht, und zwar Mullbinden, Verbandmull, Zellstoff, Verbandwatte, Verbandpäckchen, Brandwundenverbandtücher und -päckchen, Heftpflaster, Pflasterwundverbände, Dreiecktücher und Augenklappen. Im rechten Einsatzkasten und Bodenfach sind als Geräte beigegeben: 2 Recordspritzen, 2 Infusionsgeräte, 1 Chirurgisches Bereitschaftsbesteck, steril, in Sterilisationshülle nach Gutschmidt, 1 Instrumentenkoffer, 1 Plastikhülle mit Pinzette, Fieberthermometer und Schere, 1 Magenspülgerät, 1 Paar Gummio-P-Handschuhe sowie eine Reihe weiterer Geräte für den Operationssaal, 10 Cramerschien, 1 Betäubungsmittelkästchen, einige Blocks usw.



## NACHRICHTENTEIL

### SUCHDIENST

#### 7. Zonenhetze gegen DRK-Suchdienst

Als eine „dumme und dazu noch schlecht gemachte Verleumdung“ und als „infame Lüge“ bezeichnete das Deutsche Rote Kreuz und das Bundesverteidigungsministerium am Mittwoch die Behauptungen der Sowjetzonen-Nachrichtenagentur ADN, die Münchener „Nachforschungszentrale für Wehrmachtsvermißte“ des DRK werde als Tarnorganisation für den Aufbau einer zahlenmäßig nicht begrenzten Territorialarmee der Bundesrepublik benutzt.

Der Suchdienstleiter des DRK, Dr. Kurt Wagner, erklärte zu den Behauptungen von ADN, die einzige Aufgabe der Zentrale sei die Suche nach Vermißten des Krieges. Das Rote Kreuz sehe in dieser Arbeit eine humanitäre Verpflichtung, die mit Politik nichts zu tun habe. Da sich diese Arbeit in erster Linie mit Toten und Vermißten befassen müsse, könne man damit keine Armee aufstellen.

Wagner wies darauf hin, daß das Rote Kreuz der Sowjetzone in enger Zusammenarbeit mit der Nachforschungszentrale in München das gleiche tue, um die Schicksale vermißter Soldaten aufzuklären. Die Vertreter des Roten Kreuzes der Sowjetzone und des sowjetischen Roten Kreuzes gingen in München ein und aus, und „keine Tür werde vor ihnen verschlossen“. Eine Delegation des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf könne sich jederzeit davon überzeugen, daß die Arbeit der Zentrale nur den Zwecken des Roten Kreuzes diene. Wagner schlug vor, das Internationale Komitee in Genf solle sich zu den Verleumdungen und Vorwürfen der Sowjetzone äußern.

Die Behauptungen von ADN, die Bundesregierung habe im Mai 1959 der Zentrale fünf Millionen Mark für ein sogenanntes Sonderprogramm bewilligt, wies Wagner entschieden zurück. Das DRK erhalte nur für die Suchdienstarbeit Zuschüsse aus Bundesmitteln, die es nach eigenen Plänen verteile. Die Suchdienstzentrale in München habe etwa zwei Millionen Mark Bundeszuschüsse erhalten.

Das Bundesverteidigungsministerium betonte, der Aufbau der Bundeswehr vollziehe sich nach den vertraglichen Bestimmungen im vollen Licht der Öffentlichkeit. Es sei daher eine freie Erfindung von ADN, vom Aufbau einer „schwarzen Reichswehr“ zu sprechen. Offensichtlich seien die sowjetzonalen Propagandisten verpflichtet, ein Übersoll an Verleumdungen gegen die Bundesrepublik zu erfüllen.

### JUGENDROTKREUZ

#### 8. 300 Osterhasen bringen Kindern Freude

Auf Anregung der Oberlehrerin Berta Bäumler sammelten und sparten die JRK-Gemeinschaften der Mädels in Cham, um den Kindern in den bekannten Notgebieten eine Freude zu bereiten. Die Aktion hatte großen Erfolg. Außer 300 Osterhasen wurden verschiedene Süßwaren, Wäsche, Kleider und Schuhe gesammelt, säuberlich verpackt und dazu ein nettes Brieflein geschrieben. Der Bezirksschulrat, der bei der Zusammenstellung persönlich anwesend war, gab seiner Freude über diese edle Tat der Jugend Ausdruck.

### BERGWACHT

#### 9. Schwierige Verletztenbergung am Hochvogel

Am 18. Juni, gegen 10 Uhr, stürzte am Hochvogel, kurz unterhalb des Gipfels, eine 46jährige Touristin aus Schwäbisch Hall zehn Meter ab. Mit zum Teil schwersten Verletzungen blieb sie in der Randklüftung eines Schneefeldes liegen. Sie gehörte zu einer Bergsteigergruppe und war gut ausgerüstet. Zum Glück befand sich eine 13köpfige Einsatzmannschaft der Bergwachtbereitschaft

Sonthofen zu einer Übung im Gebiet des Prinz-Luitpold-Hauses. Sie konnte die Schwerverletzte nach dem Bericht des „Allgäuer“ in 13stündiger überaus schwieriger und kraftraubender Arbeit zu Tal bringen. Nicht weniger als fünfmal mußte das Stahlseilgerät aufgebaut werden, um die Verletzte im Akia über insgesamt 850 Meter in schwieriger und sehr steilem Gelände bis zum Prinz-Luitpold-Haus abzuseilen. Auch von hier aus benötigte der Weitertransport fast fünf Stunden mit erheblicher Kraftaufwendung. Kurz vor Mitternacht konnte die Verletzte beim Giebelhaus dem Sanitätskraftwagen übergeben werden, der sie ins Krankenhaus brachte. Die Bergung gehörte zu den größten und schwierigsten, die in diesem Gebiet bisher ausgeführt werden mußten. Insgesamt war ein Höhenunterschied von rund 1500 Meter zu überwinden. Besonders erschwerend wirkte der Umstand, daß der Transport wegen der schweren Verletzungen (u. a. Wirbelsäulenverletzung) möglichst erschütterungsfrei vor sich gehen mußte.

#### 10. Nie dagewesener Betrieb in den Allgäuer Bergen

Ein Riesenbetrieb, der bisher kaum je erreicht wurde, herrschte an dem verlängerten Wochenende vom 16. bis 19. Juni in den Allgäuer Bergen. Sämtliche Unterkünfte waren gepfropft voll und alle Hütten waren überbelegt. Auf den Bergwegen und Gipfeln wimmelte es geradezu von Menschen. Der „Allgäuer“ führt als Beispiel an, daß Männer der Pfrontener Bergwachtbereitschaft unterhalb des Aggenstein-Gipfels eine Verkehrsregelung insoweit einrichten mußten, als sie die Bergwanderer nur schubweise auf den Gipfel und wieder zurück ließen, wobei sie stündlich im Durchschnitt etwa 580 Menschen auf dem Gipfel zählten. Die Bergwacht war außerordentlich stark in Anspruch genommen. Die BW-Bereitschaft Oberstdorf rettete noch vor den Feiertagen einen 22 Jahre alten total erschöpften Bergwanderer auf dem berüchtigten Westabsturz des Rubihorn. Am 17. Juni gerieten drei Bergsteiger vom Wilden Männle auf dem Wege zum Waltenberger Haus in Bergnot. Bei der Querung eines sehr steilen Schneefeldes glitt einer der drei aus und blieb auf der jäh abfallenden Wand bewußtlos liegen. Sein 19jähriger Begleiter versuchte, zu ihm abzusteigen, verstieg sich aber in der brüchigen Wand, so daß er nicht mehr weiterkam und um Hilfe rief. Ehe die Bergwachtbereitschaft Oberstdorf eintraf, konnte sich der um Hilfe Rufende nicht mehr halten und stürzte ein Stück weiter die Wand hinab, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Die Oberstdorfer Mannschaft konnte ihn retten und ins Krankenhaus überführen. Der andere wachte aus seiner Bewußtlosigkeit auf und konnte von der inzwischen herbeigeeilten Kaufbeurer Bergwachtstreife und dem Hüttenwirt in Sicherheit gebracht werden. Am folgenden Tage mußte die Oberstdorfer Bergwacht vom Schlappolt Forst eine Frau bergen, die sich den Unterschenkel gebrochen hatte.

#### 11. Brannenburg-Degerndorf erhält Geländewagen

Bei der Jahresversammlung der BW-Bereitschaft Brannenburg-Degerndorf gab Josef Stadler einen beachtlichen Leistungsbericht. In Bälde wird der lang ersehnte Geländewagen eintreffen. Durch die Initiative des Bürgermeisters Berger bewilligte der Landkreis einen Zuschuß von 3000 DM. Ein neues Stahlseilgerät und umfangreiches weiteres Gerät konnte beschafft werden. Abteilungsleiter Bayer, Rosenheim, würdigte die hervorragenden Leistungen der BW-Bereitschaft, die auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken könne und um deren Entwicklung der Bereitschaftsleiter Josef Stadler sich besondere Verdienste erworben habe. Bürgermeister Berger gab die Zusicherung, daß er auch in Zukunft helfen werde. Schwierig sei die Beschaffung eines Grundstückes für die Garage des Geländewagens.

#### 11a. Drei Ehrenzeichen für Rettung aus Bergnot

Ans Anlaß der Tagung des Landesausschusses der Bergwacht am 14. Mai in Königssee wurden drei Mitglieder der Bergwachtbereitschaft Ramsau, und zwar Bereitschaftsleiter Karl Komposch, sein Stellvertreter Franz Högerle und Josef Gunmerer mit dem Ehrenzeichen für Rettung aus Bergnot ausgezeichnet. Die Auszeichnung übergab im Auftrage des Deutschen Alpenvereins Josef Aschauer, der darauf hinwies, daß dieses vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein gestiftete Ehrenzeichen



als die schönste Auszeichnung gilt, die sich ein Bergsteiger verdienen kann. Sie wird nicht durch noch so lange Zugehörigkeit zum Alpenverein erworben. Hier gilt nur die wahre Leistung, der Mut, das Können und die Bereitschaft zum Helfen. Wieviel Ungewißheit steht am Anfang einer Rettung. Es werde jeder zugeben, daß es keinen „Spaß“ macht, nach einem arbeitsreichen Tag oder nach anstrengender Bergtour zu einer Hilfeleistung auszurücken, ganz gleich, ob es Nacht wird, ob es regnet oder schneit und man oft nicht weiß, ob es wirklich ernst oder nur blinder Alarm ist. Und wie oft kommt es vor, daß die Helfer selbst in unangenehme Situationen oder in große Gefahr geraten. Hernach hört es sich vielfach an, daß dieses oder jenes Gebiet abgesehen wurde, und wenn eine solche Suche wegen besonderer Umstände keinen Erfolg hatte, dann gibt es Leute, die davon reden, daß die Bergwacht versagt habe. Josef Aschauer konnte hier aus seiner langen Erfahrung sprechen, zumal er mit seinem Bergkameraden Sepp Kurz mit zu den ersten gehörte, der bereits 1924 mit diesem Ehrenzeichen für Rettung aus Bergnot ausgezeichnet wurde. Er beglückwünschte daher die jungen Kameraden der Bergwacht Ramsau und hat, diese Auszeichnung so aufzufassen, daß sich alle anderen Bergwachtkameraden mit ausgezeichnet fühlen. Bei den Unternehmungen der Bergwacht braucht ja einer den anderen, einer muß sich auf den anderen verlassen können.

## WASSERWACHT

### 12. Bad Oy: Vom Tode des Ertrinkens gerettet

Am Pfingstmontag sah der 16jährige Rettungsschwimmer der WW Otto Heiligensetzer, der am Schwarzenberger Weiher eingesetzt war, wie ein 13jähriger Schüler aus Bad Oy wenige Meter vom Ufer entfernt, lautlos unterging und nicht wieder hoch kam. Er sprang sofort ins Wasser und zog den Schüler, der noch Anfänger im Schwimmen war, ans Land. Er hatte vermutlich an der etwas tieferen Stelle einen Schwächeanfall erlitten.

### 13. Kempten: Fallschirmjäger beim Tauchlehrgang am Öschlesee

Die Wasserwacht konnte vor kurzem am Öschlesee einen Tauchlehrgang für Anfänger beenden, an dem 13 Rettungsschwimmer, darunter fünf Angehörige der Kemptener Fallschirmjägertruppe, teilnahmen. Die Wasserwacht hat am Öschlesee, an dem an den Wochenenden mandmal weit über 5000 Menschen Erholung und Erfrischung suchen, vier Wachstellen eingerichtet. Im Seebad ist eines der beiden Tauchgeräte stationiert. Die Kemptener Wasserwacht verfügt insgesamt über drei Tauchzüge, und zwar sog. Naßbiber und einen Trockenbiber. Am Tauchlehrgang waren auch Oberstabsarzt Dr. Zimmer, der technische Leiter des WW-Bezirks, Lutz Bastian, Abteilungsleiter Josef Gallenmiller und Tauchausbilder Willi Köpf aus Markt Oberdorf beteiligt.

### 14. Regensburg: Testfahrten auf der Donau

Der stellvertretende Vorsitzende des Landesausschusses der Wasserwacht, Kurt Kroh, München, besuchte mit dem Referenten Gabelberger die Bezirksleitung Niederbayern/Oberpfalz in Regensburg, um auf der Donau Brauchbarkeit und Fahrtüchtigkeit verschiedener Typen von Motorrettungsbooten zu erproben. Die Wasserfahrzeuge sollen dem BRK-Hilfszug bei evtl. Hochwasser-einsätzen ergänzen und vervollständigen. Es handelt sich zunächst um ein neuartiges Motorrettungsboot aus Kunststoff, das mit seiner Schaumstoffpolsterung praktisch unsinkbar ist. Mit einer Länge von 4,5 m und einem 40-PS-Außenbordmotor kann das Boot stärkste Strömungen bewältigen. Selbst mit 18 Personen an Bord stellte Bezirksleiter Karl Gansbühler eine völlig ausreichende und sichere Manövrierfähigkeit fest. Ein Katastrophenschlauchboot mit 18-PS-Außenbordmotor und einer Tragfähigkeit von einer Tonne, eine Neuschöpfung, ist mit fünf Luftkammern ausgestattet, hat eine gute Wasserlage und konnte allen Anforderungen gerecht werden. Noch in diesem Jahre soll damit begonnen werden, fünf Katastropheneinsatzgruppen für den Wasserrettungsdienst aufzustellen, wofür Sonderlehrgänge der freiwilligen Helfer mit der Spezialausrüstung stattfinden werden.

### 15. Regensburg: Wiederum Einsatz an der Ostsee

Mit einem Einsatzwagen des DRK-Hilfszuges Bayern fahren am 19. Juni neun aktive Rettungsschwimmer der Wasserwacht aus Niederbayern/Oberpfalz von Regensburg zu den Ostseebädern am Timmendorfer Strand und in Niendorf, wo sie wiederum für drei Wochen den freiwilligen Rettungsdienst übernehmen, um dann von einer anderen bayerischen Gruppe abgelöst zu werden.

### 15a. Füssen: Motorrettungsboot auf dem Förggensee

Auf dem Förggensee hat die Wasserwacht Füssen ein Motorrettungsboot in Dienst gestellt. Bürgermeister Ernst Enzinger nahm an der Jungfernfahrt des 40-PS-Bootes teil.

## AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

### 16. Niederbayern/Oberpfalz

#### Neumarkt: Mitgliederversammlung mit Konzert

Der Kreisverband Neumarkt hatte seine diesjährige Mitgliederversammlung zu einem künstlerischen Ereignis werden lassen. Die Postkapelle aus Nürnberg, unter Leitung von Georg Schirmer, riß mit einem zweistündigen Konzert die fast 300 Anwesenden zu wahren Beifallsstürmen hin. Besonderer Dank galt der Kapelle, weil sie das Konzert unentgeltlich für das Rote Kreuz gab. Die Begrüßung sprach der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Betz. Der Rechenschaftsbericht wurde kurz gehalten. Drei Kolonnen zählen 179 aktive Mitglieder, die 6960mal eingesetzt waren. Auch die übrigen Gemeinschaften wiesen Erfolge nach. Insgesamt wurden 55 Kurse durchgeführt, ferner 13 Kurse im Rettungsschwimmen. Der Krankentransport legte auf 5503 Einsätzen 115 468 km zurück. Für die Fürsorge wurden über 4000 DM Sachleistungen ausgegeben. Der Vorsitzende nahm darauf die Ehrungen der langjährigen Mitglieder vor. So erhielten die Silberne Ehrennadel Johann Ehrenbrand für 25 Jahre, Kaspar Pruy für 30 Jahre und Georg Ascher für 35 Jahre. Mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Bayerischen Staatsregierung wurde Frau Tilly Behringer in Abwesenheit geehrt.

#### Landau: Erfolgreicher Jahresbericht

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Landau im Rathaussaal konnte der Vorsitzende, Landrat Dr. Daßler, eine Reihe langjährig tätiger Mitglieder auszeichnen. Nach einem Gedenken der verstorbenen Ehrenmitglieder Fanny Grandl und Alois Lohmaier gab Geschäftsführer Baumgartner den Jahresbericht. Der Kreisverband zählt 1023 Mitglieder. 1959 wurde die Wasserwacht gegründet. Der Krankentransport legte auf 1016 Fahrten 40 908 km zurück. Seit 1952 wurden 2838 Personen in Erster Hilfe ausgebildet. Eine umfangreiche Tätigkeit wies die Fürsorge auf. Allein Lebensmittel im Werte von 2250 DM kamen zur Verteilung. Die Sammlungen brachten 9300 DM auf. — Über die dringlichsten Aufgaben des Roten Kreuzes sprach der Lehrbeauftragte Kurt Philipp, Regensburg, der besonders den Ausbau der Unfallhilfsstellen, die Sanitätsausbildung, die Heranbildung von Schwesternhelferinnen und den Strahlenschutz hervorhob.

#### Woffenbach: Zehn Jahre Hort der Hilflosen

In einer kleinen Feier wurde des zehnjährigen segensreichen Bestehens des BRK-Pflegeheimes Woffenbach gedacht. Das Haus nahm bis über 60 kranke und pflegebedürftige Personen auf und zählte bisher 209 146 Verpflegstage. In herrlichen Parkanlagen gelegen, gehörte das Haus ursprünglich zum Schloß Woffenbach. Es ging durch Kauf in den Besitz des BRK über. Zu der Zehn-Jahre-Feier waren Bezirksgeschäftsführer Heindl und Fräulein Dr. v. Wambold erschienen. Ferner sah man Landrat Bauer, Oberbürgermeister Betz, den Hausarzt Dr. Osdmann, Kaplan Wittmann, Vikar Weiß und Bürgermeister Fuchs. Auch Herr und Frau Baron v. Gemmingen nahmen als frühere Besitzer des Hauses an der Feier teil. Kreisgeschäftsführer Toni Münch gab einen Rückblick über die Entwicklung des Heimes und dankte allen Förderern und Mitarbeitern des Hauses. Bezirksgeschäftsführer Heindl überbrachte die Glückwünsche des Kreisverbandes und sprach über die Schwere des Dienstes in diesem Heim. Er dankte besonders Oberschwester Helene, die seit zehn Jahren im Dienst des Hauses steht. Am Abend brachte der Kolpingschor den Hausinsassen ein nettes Ständchen.

#### Neustadt (Waldnaab): Großer Erfolg der Gesundheitswochen

Vom 22. bis 27. Mai fand in Neustadt (Waldnaab) eine Gesundheitswoche des BRK statt, bei der 4708 Besucher gezählt wurden. Der Chefarzt des BRK, Reg.-Med.-Rat Dr. Dimpfl, sprach über „Tut der Staat genug für die Volksgesundheit?“ Dr. Rößler behandelte das Thema „Lange Leben — gesund bleiben“. Über „Lunge und Krebs“ sprach der Chefarzt der Versorgungsheilstätte



Wöllershof, Oberreg.-Rat Dr. Rolf Marx und Dr. Eduard Trottmann, die „Managerkrankheit, Herztod“ behandelte Oberarzt Dr. Biehl. Schließlich sprach am letzten Abend Dr. Weig über „Gesunde Kinder — frohe Kinder“. Zu diesem letzten Vortragsabend war auch der Vorsitzende des Bezirksverbandes und Ehrenbürger der Stadt, Reg.-Präsident a. D. Dr. Ulrich, erschienen. Er sprach dem rührigen und vorbildlichen Kreisverband Weiden-Neustadt seinen Dank und seine Anerkennung aus. Auch Landrat Kreuzer dankte allen, die an der Gesundheitswoche mitgewirkt haben, besonders Oberschwester Gertraud und Frau Dr. Pegelow, die vor nicht weniger als 49 Schulklassen mit 1227 Kindern gesprochen hatte. Kolonnenführer Tischler überreichte beiden ein künstlerisches Erzeugnis der heimischen Metallglasindustrie.

## 17. Oberbayern

### Rosenheim: Einweihung eines neuen Sanitätswagens

Ende Mai erhielt der neue Sanitätskraftwagen des Kreisverbandes, ein Mercedes-Diesel, seine kirchliche Weihe. Dekan Krempelsetzer wies auf den Unterschied zwischen der viel gepriesenen Humanität und der echten christlichen Opferbereitschaft hin und zollte den Helfern des BRK dankbare Anerkennung. Der Kreisverbandsvorsitzende, Dr. Josef Wimmer, dankte der Bevölkerung für ihre Spendenfreudigkeit. Mit Unterstützung des Landratsamtes und der Stadtverwaltung erhielten die Wagen in absehbarer Zeit Funkausrüstung. Die Sprechfunkanlage würde je Wagen etwa 6000 DM, das sind für drei Wagen in Rosenheim und je einen in Prien und Kiefersfelden einschließlich des stationären Funkgerätes etwa 40 000 DM machen. Der Landkreis hat sich bereit erklärt, 15 000 DM zur Verfügung zu stellen. — Die Sanitätskolonne Aschau hielt eine Einsatzübung ab, bei der eine Explosion bei der Schießstätte mit neun Schwerverletzten angenommen wurde. Die Helfer und Helferinnen, die von Frau Hottner und Sanitätsausbilder Steigenberger geleitet wurden, zeigten einen zuverlässigen Einsatz. Auch die Bürgermeister der Gemeinde Niederndau und Kooperator Flurer waren erschienen. — Für die Jugend der Alpenvereinssektion Bergbund führte Frau Zilk im Auftrage des BRK einen Erste-Hilfe-Lehrgang durch, der einen starken Zuspruch fand. — Die Wasserwacht hat ihre Wachstationen an den Badeplätzen wieder bezogen und hofft, für den Simssee das notwendige Ruderboot beschaffen zu können. — Erstmals konnte der Kreisverband einen Kurs für Sozialhelferinnen durchführen, an dem 20 Frauen aus Aibling und Rosenheim teilnahmen. Die Referentin der Frauenarbeit, Käthe Koschuda, war zum Abschluß der sechs Doppelstunden erschienen.

## 18. Ober- und Mittelfranken

### Kronach: Guter Erfolg des Blutspendetermins

Ein erfreuliches Echo fand der erste Blutspendetermin in der Landwirtschaftsschule Kronach, wozu 178 Personen aus Stadt und Land gekommen waren, die teilweise mit Omnibussen abgeholt wurden. Die Voruntersuchungen nahmen Chefarzt Dr. Giesen und die Kolonnenärzte Dr. Halwart und Dr. Herold und zwei Ärzte des Kreiskrankenhauses vor. Helfer und Helferinnen des BRK betreuten die Blutspender.

### Nürnberg: Ein Leben im Dienste des BRK

Nach schwerem Leiden starb im Alter von 59 Jahren der Leiter des Nürnberger Krankentransports und Führer der Sanitätskolonne 6, Hermann Neunsinger. Schon im Alter von 15 Jahren trat er in die Sanitätskolonne ein, in der er 17 Jahre lang ehrenamtlich Dienst leistete. Im Jahre 1933 wurde er hauptberuflich in den Krankentransport eingestellt, dessen Leitung er 1945 übernahm. Zu jener Zeit waren die Sanitätswachen in der Nuppenbeckstraße und am Kornmarkt völlig zerstört und der Kraftwagenpark nur noch mit wenigen Wagen einsatzfähig. Neunsinger erwarb sich um den Wiederaufbau große Verdienste. Sein Andenken wird daher stets in Ehren gehalten.

### Hilpoltstein: Mercedes 170 D abzugeben

Der Kreisverband Hilpoltstein hat einen Krankenwagen Mercedes 190 Diesel, Baujahr 1953, zwei Tragen, Sondersignal, Nebelscheinwerfer, Anhängerkupplung abzugeben. Der Motor (170 000 km) hat noch eine gute Leistung. Interessierte Kreisverbände mögen sich direkt mit dem Kreisverband Hilpoltstein in Verbindung setzen.

### Hersbruck: Mercedes 170 V abzugeben

Der Kreisverband Hersbruck hat einen Sanitätskraftwagen Mercedes 170 V, Baujahr 1952, abzugeben. Der Wagen hat vier Sitze und eine Liege, befindet sich in sehr gut gepflegtem Zustand und hat noch den ersten Motor (71 000 km). Letzte TÜ vom 19. Mai ohne Beanstandung. Der Wagen wird abgegeben, weil ein neuer Wagen mit Anhängervorrichtung für den K-Anhänger beschafft werden soll. Der Wert wird mit 2500 DM veranschlagt.

### Wunsiedel: Landrat Drechsel unter den Blutspendern

Zu dem ersten Blutspendetermin des BRK in Wunsiedel fanden sich 131 Personen, darunter 27 Frauen, ein. Unter den ersten war Landrat Heinrich Drechsel, der sich der Prozedur mit humorvollen Worten unterzog. Ihm folgte Kolonnenführer Stadtrat Willy Nelkel. In den blumengeschmückten Räumen des Gesundheitsamtes hatte der Kreisverband alles gut vorbereitet. Die Voruntersuchungen leiteten Chefarzt Dr. Schleußner und BRK-Arzt Dr. Wolfrum. Das Ärzteteam aus Würzburg leitete Dr. Josef Alt. Verschiedene Rotkreuzgliederungen hatten nahezu geschlossen an der Blutspendeaktion teilgenommen, so die Katastrophenvorbereitung mit ihrem Leiter Emil Wagner, die Bergwachtgruppen und die Sanitätskolonnen und Frauenvereinschaften aus dem Landkreis. Ein 6jähriges Mädchen aus Weißenstadt war mit ihrer Mutter gekommen und erklärte mit vor Aufregung hochroten Wangen: „Ich wollte auch Blut geben, damit mal jemand gerettet werden kann, der schwerkrank ist.“ Und dann fügte sie etwas traurig hinzu: „Aber der Herr Doktor hat gesagt, daß ich zum Blutspenden noch zu jung sei.“

## 19. Schwaben

### Neu-Ulm: Sprechfunkanlage installiert

Auch der Kreisverband Neu-Ulm konnte nunmehr eine Sprechfunkanlage im Werte von 12 000 DM errichten. Die Mittel wurden durch Sammlungen, Mitgliederbeiträge und Glückshäfen aufgebracht. In Zusammenarbeit mit dem THW und der Feuerwehr wurde der 15 m hohe Stahlmast, der die Antenne trägt, montiert. Der unverspannte Mast wurde von Fachleuten des THW in den unentgeltlich zur Verfügung gestellten Werksräumen der Ulmer Firma Aicher & Schmid hergestellt. Der Fahrzeugpark soll noch in diesem Jahre durch einen neuen Krankentransportwagen ergänzt werden.

### Günzburg: Nächtliche Übung mit dem THW

In Verbindung mit dem THW aus sechs Ortsverbänden fand in Günzburg eine nächtliche Übung statt, bei der eine Explosion im Schülerheim mit 20 Verletzten und Toten angenommen wurde. Das BRK beteiligte sich unter Führung von Kreiskolonnenführer Ott mit 56 Mitgliedern und vier Sankas aus Günzburg, Leipheim, Ichenhausen und Burgau. Das BRK errichtete einen Verbandsplatz, der nur über einen vom THW errichteten Notsteg zu erreichen war. Die Unfallverletzten waren sehr realistisch geschminkt.

## Inhalt des Blattes 6:

Die Fragen der Sicherheits- und Sanitätszonen.

Bekanntmachungsteil.

Allgemeines: 1. Bundespräsident Dr. h. c. Lübke beim DRK Bonn. 2. Durchführung eines Sanitätswettbewerbs. 3. Das „Rotkreuz-Echo“ zum Bergwachtjubiläum. 4. Die „Bergwacht“ im Zentralorgan des DRK. 5. Die Wasserwacht im Zentralorgan des DRK.

BRK-Apotheke: 6. Die Katastrophenausrüstung des BRK.

Nachrichtenteil:

Suchdienst: 7. Zonenhetze gegen den DRK-Suchdienst.

Jugendrotkreuz: 8. 300 Osterhasen bringen Kindern Freude.

Bergwacht: 9. Schwierige Verletztenbergung am Hochvogel. 10. Nie dagewesener Betrieb in den Allgäuer Bergen. 11. Brandenburg-Degerndorf erhält Geländewagen. 11a. Drei Ehrenzeichen für Rettung aus Bergnot.

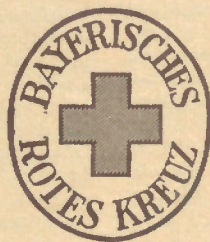
Wasserwacht: 12. Bad Oy: Vom Tode des Ertrinkens gerettet. 13. Kempten: Fallschirmjäger bei Tauchlehrgang am Oshlesee. 14. Regensburg: Testfahrten auf der Donau. 15. Regensburg: Wiederum Einsatz an der Ostsee. 15a. Füssen: Motorrettungsboot auf dem Förgensee.

Aus den Bezirksverbänden: 16. Niederbayern-Oberpfalz. 17. Oberbayern. 18. Ober- und Mittelfranken. 19. Schwaben.



# MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN



ROTEN KREUZES

Herausgegeben vom Präsidium

10. Jahrgang, München, 20. Juli 1960

BLATT 7

## Bergrettungsdienst und Bayerisches Rotes Kreuz

Starkes Echo der Vierzigjahrfeier der Bergwacht

Bei dem Festakt zum 40jährigen Bestehen der Bergwacht im dichtgefüllten Saal des „Haus des Sports“ erklärte der originelle Präsident der IKAR (Internationale Kommission für das Alpine Rettungswesen), Dr. Campell (Pontresina, Schweiz), er sei als schlichter Gebirgsdoktor aufs stärkste beeindruckt von der großen Zahl der Teilnehmer an diesem Festakt und an dem vorangegangenen Kameradschaftsabend, worin er ein Zeichen für das außerordentliche Ansehen, das die Bergwacht genieße, sehe. Er hob die Verdienste der Bergwacht für die Entwicklung des alpinen Rettungswesens hervor und nannte hier vor allem die Namen Ludwig Gramminger und Dr. Rommetsch, Füssen.

Der Festakt war von Musikdarbietungen des Bergwachtorchesters unter Leitung von Karl Fodermair umrahmt. Nach eindrucksvollen Versen eines „Alten vom Berge“ (Ferdinand Schuster) sprach der Vorsitzende des Landesausschusses der Bergwacht, Alfred Buchberger, herzliche Begrüßungsworte. Sein Gruß galt vor

der Bergwacht zu einer in der Welt einzig dastehenden Organisation entwickeln konnte, in der sich der Naturschutzdienst und der Bergrettungsdienst zu einer einheitlichen und harmonischen Einheit verbanden?

Wir können hier von einer ausgesprochenen glückhaften Entwicklung sprechen und sehen dafür im Abzeichen der Bergwacht ein schönes Symbol: das Edelweiß mit dem Roten Kreuz. Es wurde von einem unserer Veteranen, dem 90jährigen Gründer der Sanitätskolonne Garmisch-Partenkirchen, Dr. Gazert, für den Unfalldienst des Roten Kreuzes geschaffen und von der Bergwacht 1945 bei ihrem Zusammenschluß mit dem Roten Kreuz anstelle des bisherigen Grünen Kreuzes übernommen.

Der symbolische Gehalt dieses schönen Abzeichens liegt sowohl in dem Bekenntnis zu der edelsten und schutzbedürftigsten Pflanze unserer Bergwelt als in der Verpflichtung auf das Zeichen der steten Hilfsbereitschaft für den noleidenden Menschen.

Im Jahre 1920 rief der unter uns weilende Stadtdirektor a. D. Fritz Berger, selbst ein begeisterter Münchner Naturfreund und Bergsteiger, zur Gründung der Bergwacht auf. Nach dem Ersten Weltkrieg setzte ein starker Zustrom von Besuchern in die Berge ein. Die gelockerten Sitten in dem durch den Zusammenbruch in seinen guten Traditionen stark erschütterten Volke brachten es mit sich, daß sich eine falsch verstandene Freiheit auch in der majestätischen Bergwelt austobte: Hütten und Wegzeichen, Flora und Fauna wurden mutwillig zerstört, geschützte Pflanzen liefen der Gefahr der Ausrottung und stille, einsame Rastplätze wurden verschmutzt und so dem besinnlichen Wanderer verleidet. Die Verhältnisse waren für jeden echten Bergfreund untragbar geworden. Fritz Berger kam es darauf an, gleichgesinnte Kameraden zur Selbsthilfe einzusetzen, um Ordnung und Zucht in den Bergen wieder herzustellen und die immer seltener werdenden geschützten Pflanzen und Blumen vor der Ausrottung zu bewahren.

Es dürfte erstmalig in der Geschichte der Naturschutzbewegung sein, daß sich eine Organisation von Freiwilligen der Überwachung der Naturschutzgesetze annahm, allein durch ihre Existenz ein Warzeichen aufstellte und durch verschiedenartige Aufklärungsmaßnahmen erzieherisch auf die gesamte Bevölkerung, vor allem auf die Jugend, einwirkte. In ihrer ersten Satzung aus dem Jahre 1925 hieß daher der erste Paragraph:

„Der Verein führt den Namen ‚Bergwacht‘ und verfolgt den Zweck, die Verletzung der guten Sitten und die Mißachtung fremden Eigentums oder sonstiger Rechte Dritter, soweit solche Verfehlungen mit dem Bergsteigen und dem Ski- oder Wandersport im Zusammenhang stehen, zu bekämpfen, gegen jegliche Auswüchse solcher Art überall und mit allen erlaubten Mitteln einzuschreiten, Mißstände zu beseitigen und auf die Allgemeinheit wie auf den Einzelnen erzieherisch einzuwirken.“

Nun zogen die Idealisten, die allmählich die volle Unterstützung der Bergsteiger und Wandervereine erhielten, an den Wochenenden in Streifen von zwei bis drei Mann durch besonders gefährdete Gebiete, vor allem dort, wo seltene Alpenpflanzen zu finden waren. Sie halfen mit bei der Kontrolle von Almen und Hütten, von Lagern und Rastplätzen und stellten sich, wenn

### Ehrung von Bergwachtmitgliedern

Bei der 40-Jahr-Feier der Bergwacht konnte der Präsident des BRK, Ministerpräsident Dr. Hans Ehard, sechs verdienten Bergwachtkameraden, die stellvertretend für die ganze Bergwacht ausgezeichnet wurden, das ihnen vom Präsidenten des DRK, Dr. Heinrich Weitz, verliehene „Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes“ überreichen. Es sind dies:

Günter Math, Oberstdorf,  
Walter Oeldenberger, München,  
Hans Reng, Pfronten,  
Jakob Renoth, Berchtesgaden,  
Josef Stadler, Degerndorf/Inn,  
Georg Spiegler, Reit i. Winkl.

allem dem Präsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes, Ministerpräsident Dr. Hans Ehard, dem Erzbischof Kardinal Dr. Wendel, Oberkirchenrat Dr. Riedel, Innenminister Alfons Goppel, Staatssekretär Dr. Lippert, Regierungspräsident Dr. Mang, Oberfinanzpräsident Fürholzer, Oberbürgermeister Dr. Vogel, den Vertretern der Bundeswehr, Behörden und befreundeten Organisationen sowie den zahlreichen Delegierten in- und ausländischer Bergrettungsgesellschaften. Starken Beifall fanden seine Worte, die er an den Gründer der Bergwacht, Stadtdirektor a. D. Fritz Berger, richtete.

Die Festansprache hielt Präsident Dr. Ehard, der in dem starken Besuch ebenfalls eine besondere Anerkennung der selbstlosen Arbeit der Bergwacht sah. Er ging sodann zunächst von zwei Fragen aus:

Wie haben denn die beiden, die Bergwacht als die Organisation des Schutzes der Berge und ihrer natürlichen Schönheiten, und das Rote Kreuz, die Organisation des Unfallhilfs- und Rettungsdienstes zueinander gefunden? Und weiter: Wie kam es, daß sich



notwendig, den Hüttenwirten, den Behörden und Bahnungsverwaltungen als eine Art freiwilliger Ordnungsdienst zur Verfügung.

Vielfach ist erst durch die Bergwacht der Naturschutzgedanke in eine breitere Öffentlichkeit gedrungen. Ihr ist es, wenn sie auch später wesentlich erweiterte Aufgaben übernahm, vielfach zu verdanken, daß heute das Edelweiß in den Bayerischen Alpen überhaupt noch vorkommt und daß auch einige andere seltene Alpenblumen erhalten geblieben sind. Es ist dies ein besonderer Verdienst der vielen ehrenamtlichen Männer des Naturschutzdienstes der Bergwacht, von denen viele sich nicht scheuten, wochenlang auf großen Höhen in windigen Zeltlagern bei Sturm und Regen „ständige Posten“ zu beziehen, um das blühende Edelweiß zu schützen. Nicht selten kam es dann auch noch vor, daß sie den potenziellen Edelweißräubern nach dem Absturz unter eigener Lebensgefahr beistehen mußten.

Es lag nahe, daß die Naturschutzstreifen von Anfang an auf ihren Streifgängen zu Hilfe gerufen wurden, wenn ein Bergsteiger oder eine Gruppe in Bergnot geraten war. Sie nahmen daher Verbindung mit den Sanitätskolonnen des Bayerischen Roten Kreuzes auf, die, soweit sie in Gebirgsnähe lagen, bereits den Gebirgsunfalldienst ausübten. Es liegen uns Bilder vor, wonach schon im Jahre 1908 die Sanitätskolonne in Schliersee den Bergrettungsdienst mit Schlitten und Skiern versah, außerdem hatten die Sanitätskolonnen von München und dem Gebiete zwischen der Traun und dem Wetterstein im Laufe der Zeit in rund 20 Hütten und Almen Stützpunkte für den alpinen Sanitätsdienst eingerichtet. Schließlich ordnete der Bayerische Landesverein vom Roten Kreuz an, daß alle Sanitätskolonnen am Gebirgsrand den Alpinen Rettungsdienst aufzubauen und auszu-

### Mensch in Bergnot

Der Bergwacht im BRK zu ihrem 40 jährigem Jubiläum gewidmet

„SOS im Gebirg!“  
Hörst du den Klageruf?  
Einer schwebt in Gefahr,  
Den – wie dich – Gott erschuf.  
Er war dir nie so nah  
wie jetzt in Angst und Not.  
Hilfst du dem Bruder Mensch,  
So hilft dir Gott.

üben hätten. So standen im Winter 1927/28 von den oberbayerischen Sanitätskolonnen hierfür 190 besonders ausgebildete Männer zur Verfügung, die in dem genannten Winter 810 beim Skifahren Verunglückten Erste Hilfe leistete und 210 Verletzte abtransportierten. Als am 15. September 1929 der 7. Bayerische Kolonnenstag in Lindau im Bodensee stattfand, wurde an den Hängen des Lindau benachbarten *Pfänderrückens* eine Rettungsübung mit Abseilen und mit den verschiedensten Rettungsgeräten durchgeführt, bei denen die Gebirgsabteilungen der Kolonnen Immenstadt, Lindau und Pfronten Beachtliches leisteten.

Es versteht sich von selbst, daß die Männer der Bergwacht mit diesen Sanitätsmännern des Gebirgsunfalldienstes kameradschaftlich zusammenarbeiteten. Schon 1923 wurde die Ausbildung in Erster Hilfe zunächst durch Rotkreuzärzte in den Dienstplan der Bergwacht aufgenommen. Andererseits wurden in den Sanitätskolonnen Bergsteiger und Skiläufer geworben, die gemeinsam mit den Männern der Bergwacht den Dienst in den Bergen versehen sollten. Den Bergwachtstreifen wurde je ein bergereffahrener Sanitätsmann zugeteilt. Innerhalb der Kolonnen wurden diese Sanitätsmänner im sogenannten „Bergwachtsanitätszug“, z. B. in München unter Führung von Josef Fröhlich, zusammengefaßt. Diese Sanitätszüge gingen mit Eifer daran, sich die für den alpinen Rettungsdienst erforderlichen Kenntnisse anzueignen und die notwendigen Geräte, z. B. fahrbare Räderbahnen, zerlegbare Gebirgstragen zu konstruieren, die dann später von der Bergwacht weiterentwickelt und wesentlich verbessert wurden.

Aber noch war die Zeit für eine vollständige Vereinigung nicht gekommen. Bereits 1924 hatte der Deutsch-Österreichische Alpenverein die Bergwacht beauftragt, das infolge der Nachkriegsverhältnisse unzureichende Alpine Rettungswesen wieder aufzubauen. 1925 wurde die Bergwacht zur „Landesstelle für das Alpine Rettungswesen des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins“ erhoben und mit der Reorganisation und Leitung dieses Alpinen Rettungswesens im Alpenverein beauftragt. Da es örtliche Rettungsstellen der Bergwacht im Gebirge noch nicht gab, mußten

fast alle Rettungen aus Bergnot in dem betreuten Gebiet von München aus erfolgen.

Das Jahr 1926 brachte einen schwerwiegenden Entschluß, die Wege schienen zunächst noch auseinanderzuführen. Unter dem Zeichen des „Grünen Kreuzes“ gründete die Bergwacht 1927 eigene Sanitätsabteilungen, während die bisherigen „Bergwachtsanitätszüge“ im Roten Kreuz ihren Namen aufgaben und als „Gebirgsabteilungen der Sanitätskolonnen“ selbstständig weiterarbeiteten. In zahlreichen Unterkunfthäusern des Schliersee-, Bayerischzeller- und Garmischer Gebietes waren an jedem Wochenende ständige Sanitätsposten des Roten Kreuzes aufgestellt, die für die Bergung und für den Abtransport von Verletzten Sorge trugen. In den Zügen wurden einige Abteilungen mit der Aufschrift „Gebirgsunfalldienst des Roten Kreuzes“ reserviert und am Bahnhof in München standen die Sanitätskraftwagen für die Aufnahme der Verunglückten bereit.

Das alles wurde nun in den übrigen Alpengebieten, vor allem im Abschnitt Chiemgau und im Abschnitt Allgäu, von der Bergwacht unter eigener Flagge aufgebaut. Seit 1933 wurde von der Bergwacht ein lückenloses Netz von Diensthütten und Hilfsstellen aufgebaut und so ein planmäßiger und zuverlässiger Unfallhilfs- und Rettungsdienst in den Bergen gesichert. Die Bergwacht verfügt heute über 44 eigene Diensthütten, die meist in Gemeinschaftsarbeit errichtet wurden, sowie über 341 weitere Hilfs- und Unfallmeldestellen. 1936 übernahmen 80 Mann der Abteilung Hochland den Sanitäts- und Rettungsdienst bei der Winter-Olympiade in Garmisch-Partenkirchen. Damit wurde die Bergwacht international bekannt und ihre Leistungen wurden allgemein hervorgehoben.

Der Gebirgsunfalldienst des Roten Kreuzes in München, der unter der Leitung des leider früh verstorbenen Georg Widl tätig war, zählte bis zum Kriegeausbruch etwa 120 Mitglieder und konnte sich 1938 an der *Lyra*-Abfahrt am *Spitzing* eine eigene Diensthütte errichten. Im Zweiten Weltkrieg wurde der größte Teil der Männer einberufen und die Weiterarbeit gehemmt.

Auch von der Bergwacht wurden zwei Drittel der Mitglieder zu den Waffen gerufen, so daß der Bergwachtdienst nur mit großen Schwierigkeiten und Mühen aufrechterhalten werden konnte. So schwere und empfindliche Lücken der Krieg auch in die Reihen der Bergwachtkameraden riß, so ergaben sich doch zwei Fortschritte, die für die zukünftige Entwicklung wichtig waren: Zunächst gab es einen engeren Kontakt mit den österreichischen Kameraden, die bereits seit 1898 einen Bergrettungsdienst in den Ostalpen (Innsbruck, Salzburg und Graz) entwickelt und Erfahrungen auf dem Gebiet der Bergrettungstechnik gesammelt hatten. Ferner waren in der Gebirgsanitätsschule des deutschen Heeres in St. Johann in Tirol in Verbindung mit erfahrenen Rettungsmännern des Alpenvereins und der Bergwacht eine Reihe neuer Methoden und Rettungsgeräte entwickelt worden, die wesentliche Fortschritte auf dem Gebiete der Rettungstechnik mit sich brachten und einleiteten. Damit konnte auch die Bergwacht nach dem Kriege, soweit die Kameraden mit dem Leben und ihrer Gesundheit davongekommen waren, auf einer neuen Grundlage beginnen. Hatte sich schon während des Krieges eine enge Verbindung von Bergrettungsdienst und Sanitätsdienst ergeben, so war nach dem Kriege das Rote Kreuz die einzige Hilfsorganisation, die auf Grund ihres internationalen Vertrauens ihre Tätigkeit wieder aufnehmen durfte.

Dem Roten Kreuz wurde der gesamte Sanitäts- und Rettungsdienst unter den damals äußerst schwierigen Verhältnissen übertragen. Nichts lag näher, als daß die Männer des Roten Kreuzes und der Bergwacht sich die Hände reichten und nunmehr den Wiederaufbau des Bergrettungsdienstes gemeinsam in Angriff nahmen. Die Bergwacht behielt — in ähnlicher Weise die Wasserwacht für den Wasserrettungsdienst — finanziell und organisatorisch eine weitgehende Selbstständigkeit; die Zusammenarbeit unter einer Flagge brachte nun erhebliche Vorteile.

Es zeigte sich, daß die Idee des Roten Kreuzes und die Eingliederung in die weltumspannende und international anerkannte Organisation der Menschlichkeit neue Beziehungen eröffnete, neue Freunde gewann und neue Quellen erschloß. Schon *Henri Dunant* vertrat von Anfang an den Gedanken, daß die Helfer des Roten Kreuzes in Friedenszeiten für jegliche Art von Not- und Unglücksfällen zweckmäßig ausgerüstet sein sollen. So ergibt es sich auch, daß diese Hilfe den jeweiligen Verhältnissen und der Entwicklung der Technik angepaßt werden muß. Was nützt in der Zeit der Motorisierung und der Atomtechnik ein Sanitätsdienst, der nichts von Autofahren und von Strahlenschutz weiß? Und was nützt ein Sanitätsdienst im Gebirge, der nichts von Bergsteigen und von moderner Rettungstechnik versteht?

So brachte es die logische Entwicklung mit sich, daß sich im Roten Kreuz technische Dienste und eigene Rotkreuzgemeinschaften entwickelten, die sich den gegebenen Verhältnissen an-



paßten, denn mehr als je gilt auch heute der Satz: „Das Rote Kreuz geht mit der Zeit.“

Nun war die Bergwacht als gleichberechtigte Säule neben den Säulen der Sanitätskolonnen, der Frauenbereitschaften, der Wasserwacht und des Jugendrotkreuzes in das Bayerische Rote Kreuz eingegliedert und half so jene Einheit des Unfallhilfe- und Rettungswesens zu schaffen, die eine wesentliche Leistungssteigerung ergab und auch gegenseitig eine erhebliche Förderung und Unterstützung bedeutet. Ja, wir können mit Stolz sagen, daß die Leistungen unserer Bergwacht auch internationale Anerkennung fanden und daß sie wiederholt Preise und Anerkennungen bei internationalen Prüfungen im Bergrettungswesen gewann. Als Mitglied der Internationalen Kommission für alpines Rettungswesen schuf sie sich eine angesehene Position. Und wenn der Naturschutzreferent der Bergwacht, Herr Studienprofessor Fritz Lense, als Vertreter Deutschlands in die Internationale Alpenschutzkommission berufen, und der Landesarzt der Bergwacht, Herr Dr. Neureuther, Garmisch-Partenkirchen, aufgefordert wurden, als Arzt an der letzten deutschen Karakorum-Expedition teilzunehmen, so war dies sicherlich nicht nur ihrem persönlichen Wissen und Können, sondern auch ihrer hervorragenden Tätigkeit in der Bergwacht zu verdanken.

Die vorliegende *Festschrift* gibt in knappen Zahlen eine Übersicht, was die Bergwacht seit ihrem Zusammenschluß mit dem Roten Kreuz im Jahre 1945 geleistet hat. Von den rund 3000 aktiven Mitgliedern wurde 82 624mal Erste Hilfe geleistet, und wurden 26 229 Rettungen und Bergungen und 888 Totenbergnungen durchgeführt. 76mal waren Einsätze bei Lawinenunfällen, 1238mal bei Vermisstensuchen notwendig und 30 443 Naturschutzstreifen zum Schutz der Alpenpflanzen wurden durchgeführt.

Natürlich kann man an nüchternen Zahlen niemals die wirkliche Leistung und Bedeutung einer solchen freiwilligen Hilfsorganisation ermessen. Ihre Ausbildung, ihre Übungen, ihre vielfach selbst geschaffene Ausrüstung, der Bau ihrer Dienststätten oder die Beschaffung der Mittel und die hunderttausende von Stunden, die unsere Bergwachtmänner an Wochenenden oder bei Wintersportveranstaltungen auf Posten standen oder bei Eis und Schnee, Regen und Sturm unterwegs waren, sind hier nicht mitgezählt. Oder was bedeutet es, wenn wir von 44 eigenen Dienststätten berichten? Daraus ist nicht zu ersehen, daß z. B. die Hütte der Kameraden von Mittenwald im Damkar zweimal von einer Lawine weggerissen wurde und dann zum drittenmal wieder aufgebaut werden mußte. Die Hütte des Abschnittes Chiemgau am *Seelein* zum Schutz der Edelweißbestände machte nicht weniger als 17 000 freiwillige Arbeitsstunden für den Bau- und Trägerdienst notwendig. Wenn wir von 26 229 Rettungen und Bergungen hören, so ist zum Beispiel eine davon die einzigartige Rettungstat an der Eiger-Nordwand. Wir erinnern uns, daß einer der verunglückten Italiener nach durchfrorenen Nächten erst gerettet werden konnte, nachdem unsere Bergwachtmänner einen ihrer Kameraden an einem 5 Millimeter starken Stahlseil 300 Meter tief an der mörderischen Wand abseilten. Der Retter mußte dann, mit dem Verletzten auf dem Rücken, die gleiche Strecke durch Schnee und Eis wieder nach oben gebracht werden.

Die Zeit reicht nicht aus, um auch nur einige dieser hervorragenden Bravourtaten hervorzuheben. Ich möchte daher die Bergwacht besonders herzlich dazu beglückwünschen, daß es einem ihrer eifrigsten Kameraden, Herrn Georg Frey aus Kempten, gelungen ist, aus Anlaß des 40jährigen Jubiläums das Buch „SOS aus den Bergen“ herauszugeben, das in 19 spannenden Erlebnisberichten und anhand hervorragender Bilder einige dieser großartigen Rettungstaten schildert als Hohes Lied der Bergkameradschaft. Es wäre zu wünschen, daß dieses Buch in viele Hände, vor allem unserer Jugend, kommt.

Ich möchte diesen kurzen Rückblick nicht schließen, ohne unseren braven Männern der Bergwacht und allen jenen, die ihre Arbeit und ihren Einsatz förderten und unterstützten, meinen

herzlichen Dank zu sagen. Wenn das für mehrmalige, außerordentlich schwierige und mit besonderer Lebensgefahr verbundene Rettungen aus Bergnot vom Deutsch-Österreichischen Alpenverein geschaffene Ehrenzeichen nicht weniger als 21mal an Männer der Bergwacht verliehen wurde, so zeigt dies am besten, welcher Geist in ihren Reihen herrscht. Die Bergwacht hat sich mit ihrer gesamten Arbeit in den Dienst des Mitmenschen und in den Dienst der Heimat gestellt. Sie gibt in einer Zeit des Materialismus und des Egoismus ein leuchtendes Beispiel der Selbstlosigkeit und der Nächstenliebe.

Über unseren Bergen stehen schimmernd in der Sonne und scharf abgehoben gegen das Blau des Himmels die Kreuze als Zeichen der Erlösung. Manch einer unserer wackeren Bergretter mag bei der Rettung selbst in Not geraten sein und seinen Blick auf eines dieser Kreuze gerichtet haben. Es gehört zu den schönen Traditionen der Bergwacht, daß auf die neuen Dienststätten, die mit so viel Opfern und Idealismus errichtet wurden, bei der Einweihung mit einer Bergmesse der Segen Gottes herabgerufen wird. Ich kenne keinen anderen Wunsch, der diesem Jubiläum besser entspräche, als den, daß auch weiterhin über der Arbeit der Bergwacht zum Wohle der Mitmenschen und der Heimat immer Gottes Segen ruhen möge.

Nach seiner mit starkem Beifall aufgenommenen Ansprache nahm Präsident Dr. Ehard die Ehrung verdienter, langjähriger Mitglieder vor, und zwar erhielten sechs das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes und 14 das Goldene Ehrenzeichen der Bergwacht für 40jährige Mitarbeit. Der Beifall steigerte sich zu einer Ovation, als Georg Frey, der Herausgeber des Buches „SOS in den Bergen“ diese *Festschrift* mit Worten herzlichsten Dankes dem Präsidenten Dr. Ehard, als dem Leiter der gesamten Bergwacht, überreichte. Das zweite Exemplar erhielt ebenfalls mit herzlichen Dankworten Stadtdirektor a. D. Fritz Berger.

Sehr freundliche Glückwünsche sprachen die Vertreter der befreundeten Bergrettungsaktionen aus, darunter Dr. Campell, Pontresina, Wastl Mariner, Innsbruck, die Vertreter des Schweizer Alpenklubs, der Bergrettungsorganisationen in Jugoslawien und Südtirol und die Vertreter der Bergwacht in Württemberg, Baden und Hessen. Ein herzliches Telegramm traf aus Polen ein. Stürmisch gefeiert wurde Fritz Berger, als er aus den Gründungsjahren der Bergwacht berichtete und den Kameraden der Bergwacht für die Weiterentwicklung Dank und Anerkennung aussprach, wobei auch er besonders Ludwig Gramminger nannte.

Eine anschließende Rundfunkreportage nahm Kardinal Dr. Wendel zum Anlaß, auch seinerseits die Bergwacht zu beglückwünschen. Er erklärte: „Aus tiefer Naturliebe wurde die Bergwacht geboren. Ihre Mitglieder nahmen manche Opfer auf sich und haben manches gefährvolle Werk der Nächstenliebe vollbracht. Daß die Bergwacht die Schönheiten der Berge zu schützen übernahm und stets bereit war, zur Hilfe zu eilen, wenn ein Mensch in Bergnot geriet, dafür möchte auch ich als Bischof meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen. Gott möge ihre Arbeit segnen und ihr beistehen, wenn einmal ihre Helfer selbst in Bergnot geraten. Der Gruß der Bergwacht lautet: ‚Bergheil‘. Möge jeder von ihnen das Heil auf jenem Berge finden, der von einem jeden von uns im Leben bestiegen werden muß, dem Berge Gottes. In diesem Sinne ein ‚Bergheil!‘“

Am Vorabend hatten sich die Kameraden der Bergwacht mit ihren auswärtigen Gästen und ihren Münchner Freunden im dicht gefüllten Saal des Löwenbräus zu einem *Kameradschaftsabend* zusammengefunden. Hier sprach der Leiter der Bergwachtbereitschaft München, Karl Zisik. Die Ansage in echt Pfrentner Dialekt hatte Pius Lotter. Außer dem Bergwachtorchester wirkte der Zitherklub Bayerland, der „Dachauer Viergesang“, die „Dachauer Volksmusik“, die Geschwister Habichler, Bertl Igl mit humorvollen Gedichten und schließlich die Penzberger Bergkapelle mit, die mit ihrer Blasmusik die Stimmung auf den Höhepunkt steigen ließ.

## Für den Weltkongreß in München gerüstet

Bei der Sitzung des Landeskomitees des BRK am 9. Juli in München wies Präsident Dr. Hans Ehard auch auf den Einsatz des BRK beim Eucharistischen Weltkongreß vom 31. Juli bis 7. August in München hin. Von den für den Gesundheits- und Sanitätsdienst erforderlichen 5240 Einsatzkräften stellt das BRK allein 3000, das sind 57%. Dies sind 70 Einsatzeinheiten mit je 35 Helfern und Helferinnen und zwei Ärzten. Dazu kommen noch örtliche Kräfte für den Krankentransport und zahlreiche Einzelleistungen des Kreisverbandes München. Außerdem sind 16 Kücheneinheiten mit 54 männlichen und weiblichen Fach- und Hilfs-

kräften vorgesehen, die in drei Schichten täglich 18 000 Portionen liefern. Der Präsident hat die Vorstandsmitglieder, sich der Aufstellung und Ausrüstung dieser Einsatzbereitschaften besonders anzunehmen. Alle Kräfte müssen zusammenwirken, damit dieser Einsatz, der sich vor den Augen ungezählter ausländischer Gäste abspielt, vorbildlich erfolgt.

Für die Durchführung der von der Gesundheitskommission des EWK festgelegten Aufgabengebiete wurde eine Sanitätszentrale errichtet, die während des Kongresses ihren Sitz im Theresien-



gymnasium hat. Hier haben sich alle Einsatzführer nach ihrem Eintreffen in München zu melden und hier erhalten sie die Quartier- und Verpflegungsscheine für die von ihnen gemeldeten Einsatzkräfte. Für die vorzulegenden Dienstausweise werden für jede im Sanitätsdienst eingesetzte Kraft numerierte Wachausweise ausgegeben, die stets mitzuführen sind. Sie dienen ebenfalls als Unterlage für die Ausgabe von Vergütung und Verpflegung. Ohne diese Wachausweise darf das Gelände des Sanitätsdienstes nicht betreten werden. Für den Einsatz im Bereiche des Altarraumes werden gesonderte Ausweise ausgegeben.

Von der Gesundheitskommission des EWK wird für sämtliche Einsatzgebiete ein Streifendienst eingerichtet, der Weisungs- und Feststellungsrecht hat. Abtransporte dürfen nur auf ärztliche Anordnung über die Krankentransportzentrale durchgeführt werden. Das Ein- und Ausladen der Sanitätskraftwagen darf nur durch das eingesetzte Fahrpersonal erfolgen.

Für den Rapport (Registrierung von Hilfeleistungen und eingesetztem Personal) werden eigene Formulare durch die Sanitätszentrale ausgegeben. Sie sind täglich in doppelter Ausfertigung bei den Geschäftszimmern der jeweiligen Organisationen abzugeben.

Sämtliche Sanitätsstellen sind mit Fernsprechananschluß versehen. Für den Festplatz u. a. auf dem Festplatz (Theresienwiese), Ausstellungspark usw. wird zusätzlich ein Funknetz errichtet. Die Bedienung der Geräte erfolgt nur durch das eingesetzte Fernmeldepersonal.

Leiter der Sanitätszentrale ist Kreisgeschäftsführer Rieger vom Kreisverband München, sein Vertreter Kreisgeschäftsführer Werneburg. Zum Leiter des Einsatzbereiches für den kirchlichen Raum wurde Dr. Robert Genewein, für den außerkirchlichen Raum Dr. Käfer, Kreiskolonnenführer des BRK München, berufen. Die Einsatzgebiete des BRK sind: der Festplatz (und zwar der größere östliche Teil der Theresienwiese, während auf dem kleineren westlichen Teil der Malteserdienst, die Bundeswehr und der Johanniter-Unfallhilfsdienst ihre Einsatzgebiete haben). Das BRK betreut ferner die An- und Abfahrt der Züge auf den Bahnhöfen und den Flugplatz, die Massenquartiere außerhalb Münchens und das Zeltlager, die Großveranstaltungen im Ausstellungsgelände und den Straßennunfallhilfsdienst in- und außerhalb Münchens. Das BRK stellt 2000 männliche und 1000 weibliche Hilfskräfte, die Bundeswehr drei komplette Hauptverbandsplatzzüge und zusätzlich 200 Mann Sanitätspersonal. Der Malteser-Hilfsdienst 1200 männliche und 550 weibliche, der Johanniter-Unfallhilfsdienst 75 männliche und 75 weibliche Hilfskräfte. Die Bundeswehr errichtet in der Bergmannschule ein Leichtkrankenhaus mit etwa 400 Betten, für das das BRK 40 Krankenschwestern stellt. Für den Krankentransport stehen 143 Krankenwagen zur Verfügung, und zwar 60 vom BRK, 18 vom Malteser-Hilfsdienst, 5 von der Johanniter-Unfallhilfe und 60 von der Bundeswehr; dazu kommen noch die 35 Sanka des KV München mit Sprechfunk.

Die auswärtigen Sanitätseinheiten erhalten Gemeinschaftsquartier, und zwar das BRK für 1440 Männer in der Schwanthaler- und Stieferschule und für 790 Frauen in der Ridlerschule.

Zur Kennzeichnung tragen die eingesetzten Einheitsführer weißes Mützenband. Die Leitung Sanitätseinsatz trägt gelbes Mützenband. Die Einsatzführer sind für die übertragenen Aufgaben voll verantwortlich. Rauchen und Fotografieren im Dienst ist streng-

stens verboten. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß die eingesetzten Kräfte nur für den Sanitätsdienst abgestellt sind und keine Kongreßteilnehmer sind. Presseauskünfte dürfen von den eingesetzten Kräften nicht erteilt werden. Diese erfolgen nur durch die Geschäftsstelle der Gesundheitskommission. Orden und Ehrenzeichen (einschl. Leistungsabzeichen) sind am Dienstanzug im Einsatz nicht zu tragen. Beim Gottesdienst wird bei der Wandlung und beim Segen nur stramme Haltung eingenommen. Der Gruß erfolgt durch Handanlegen der rechten Hand an den Mützenrand.

Für die Einsatzkräfte sind Bekleidungsordnungen ausgegeben worden. Zur Dienstbekleidung der Männer gehören die Bergmütze, ein graumeliertes Hemd mit schwarzem Binder, Dienst-

#### Auszeichnungen mit dem Steckkreuz

**Innenminister Alfons Goppel verlieh das Steckkreuz zum Ehrenzeichen der Bayerischen Staatsregierung für besondere Verdienste um das Bayerische Rote Kreuz:**

**Dr. Franz Lippert, Staatssekretär im Bayerischen Finanzministerium,**  
**Frau Direktorin Dr. Martha Rehm, Vizepräsidentin des BRK,**  
**Frau Lilly Biegi, Bamberg, Leiterin der Frauenarbeit,**  
**Frau Nora Wagner, Donauwörth, Leiterin der Frauenarbeit, Sanitätsdienstleiterin,**  
**Regierungsrat a. D. Franz Xaver Bauer, München, stellv. Vorsitzender des Kreisverbandes,**  
**Direktor Ernst Lodermeier, Landesschatzmeister des BRK,**  
**Senator Dr. Theo Eppig, Vorsitzender des Bezirksverbandes Oberbayern in München,**  
**Chefarzt Dr. med. Hans Wagner, Vorsitzender des Kreisverbandes Donauwörth,**  
**Hans Scharrer, Nürnberg, ehem. Bezirksleiter der „Wasserwacht“,**  
**Otto Müller, Hof, Abschnittsleiter der „Bergwacht“.**

rock und Diensthose, schwarzer Leibriemen mit Dornschnalle, Sanitätsumbärgtasche, Brotbeutel und Labeflasche, Armbinde nach Vorschrift. Beim Einsatz ohne Dienstroock ist das Ärmelabzeichen nach Vorschrift zu tragen. Die Sanitätshelferinnen tragen entweder das blau-weiß gestreifte Kleid mit weißem Kragen und weißer Haube oder das blaue Kleid mit weißem Kragen und blauer Haube, beide ferner weiße Schürze und schwarze Halbschuhe. Die Führerinnen tragen graues Kostüm, graue oder weiße Bluse, graue Kappe und graue Strümpfe. Sie können an Stelle des Dienstkostüms auch die Kleidung der Sanitätshelferinnen tragen. Während des Wacheinsatzes dürfen weder Dienstmäntel noch Wolljacken getragen werden, dagegen bei Regenwetter ein grauer Regenmantel oder Regencap. Die Rotkreuz-Armbinde ist am linken Oberarm zu tragen. Handtaschen oder Aktentaschen dürfen während des Wacheinsatzes nicht getragen werden, dagegen ein Brotbeutel. Außer Ehering und Armbanduhr ist keinerlei Schmuck gestattet.

Nachbemerkung: Jede der Einsatzkräfte des BRK erhält vom Präsidium eine genaue Dienstanweisung mit Bekleidungsordnung.

## BEKANNTMACHUNGSTEIL

### ALLGEMEINES

#### 1. Neuwahl im Landesverband Bremen

Im Landesverband Bremen war der bisherige Präsident, Senator a. D. Meineke, nach zehnjähriger Amtstätigkeit aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten und wurde zum Ehrenpräsidenten gewählt. Am 25. Mai wurde der neue Vorstand gewählt, und zwar als Präsident Rechtsanwalt und Notar Dr. Johann G. Lohmann (bisher Vizepräsident), zum Vizepräsidenten Generaldirektor Emil W. Richter (bisher Schatzmeister), zum Schatzmeister Sparkassendirektor Dr. Spelsberg. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt.

#### 1a. Der Dank des Erzbischofs

Unter dem 30. Juni erhielt das Präsidium des BRK ein Schreiben des Generalvikars Dr. Johann Fuchs vom Ordinariat des Erzbistums München und Freising, in dem es u. a. heißt:

„Die Große Fronleichnamsprozession in München konnte am 16. Juni bei günstigen Wetterverhältnissen unter starker Beteiligung der Bevölkerung durchgeführt werden. Die Presse schätzte die Teilnehmer an der Großen Prozession mit 50 000, während viele Zehntausende mitbetend und mitsingend den festlich geschmückten Prozessionsweg umsäumten. Für den Sanitätsdienst stellte das Bayerische Rote Kreuz viele gut ausgebildete und hilfsbereite Kräfte zur Verfügung, die beispielhaft die gestellten Aufgaben meisterten. Der Hochwürdigste Herr Kardinal läßt dem hochverehrten Herrn Präsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes



wie allen Abteilungsleitern, Helferinnen und Helfern für den großen Einsatz Anerkennung und Dank aussprechen. Wir dürfen bitten, allen Beteiligten diesen Dank unseres Erzbischofs übermitteln zu wollen."

## KRANKENTRANSPORT

### 2. Fahrtenschreiber für Krankenkraftwagen

Im Rundschreiben des Präsidiums Nr. 646 wird darauf hingewiesen, daß der Termin für die Ausrüstung der Krankentransportfahrzeuge mit Fahrtenschreibern zum 30. Juni 1960 abgelaufen war und daß das Präsidium eine Eingabe um Verlängerung dieses Termins gemacht habe, da zunächst erst etwa 53% der in Frage kommenden Fahrzeuge einen Fahrtenschreiber und einen eichfähigen Wegstreckemesser haben. Das Staatsministerium des Innern gab hierauf einen Erlaß vom 15. Juni 1960 heraus, wonach die geforderte Ausrüstung mit Fahrtenschreibern in allernächster Zeit zum Abschluß kommen muß, wenn die bisher nur in Bayern gewährte Sonderstellung in straßenverkehrsrechtlicher Hinsicht beibehalten werden soll. Nur bei Fahrzeugen, die nicht mehr im Krankentransport eingesetzt sind, und nur für Notfälle (z. B. für den Katastropheneinsatz) bereitstehen oder die mit Sicherheit bis Ende 1961 ausgesondert werden, wird auf den Einbau eines Fahrtenschreibers verzichtet. Für die übrigen wurde der Termin letztmals bis zum 1. September 1960 verlängert.

### 3. Fortbildung des Krankentransportpersonals

In verschiedenen Ausschüssen und Sitzungen wurde, wie im Rundschreiben Nr. 643 mitgeteilt wird, der Beschluß gefaßt, daß bei allen Bezirksverbänden Fortbildungslehrgänge für das Krankentransportpersonal durchgeführt werden sollen. Um einen schnelleren Überblick über den Ausbildungsstand des Krankentransportpersonals zu erhalten, werden alle Kreisverbände gebeten, bis 1. August bei ihren Bezirksverbänden die Erfassungsbogen über das gesamte im Krankentransport eingesetzte Personal einzureichen.

## SANITÄTSKOLONNEN

### 4. Neue Richtlinien für ein Abberufungsverfahren

Im Rundschreiben Nr. 644 wird mitgeteilt, daß die Fassung des § 30 der Satzung der Sanitätskolonnen für die Durchführung eines Abberufungsverfahrens nicht ausreichend ist und daß der Landesausschuß der Sanitätskolonnen daher am 2. April 1960 neue Richtlinien beschlossen hat. Danach wird mit der Durchführung der Untersuchung vom Vorsitzenden des Landesausschusses ein Untersuchungsausschuß beauftragt, der sich aus Mitgliedern des Landesausschusses zusammensetzt. Er soll im allgemeinen einen Juristen zur Beratung beiziehen. Er hat das Recht, den Betroffenen und die Antragsteller mündlich oder schriftlich anzuhören. Das Ergebnis der Untersuchung ist in einem Gutachten zusammenzufassen. Der Untersuchungsausschuß soll in allen

## NACHRICHTENTEIL

## SCHWESTERNSCHAFT

### 6. Beisetzung von Oberschwester Jutta-Maria Kastl

Am 30. Juni fand auf dem Münchener Westfriedhof unter Anteilnahme vieler Schwestern des BRK-Mutterhauses München und von Vertretern der Privatklinik Dr. Hellge, Passau, die Beisetzung der 52jährigen Oberschwester Jutta-Maria Kastl statt. Die Verstorbene, die ein heimtückisches Leiden seit Jahren mit großer Geduld und Tapferkeit ertragen hatte, war in Neubau, Mittelfranken geboren, trat in das Mutterhaus München ein und war seit 1936 in der Privatklinik Dr. Hellge in Passau zunächst als Operationsschwester und bald darauf als Oberschwester tätig.

Fällen eine gütliche Einigung anstreben. Der Landesausschuß entscheidet mit einfacher Mehrheit über die Abberufung von gewählten Führern der Sanitätskolonnen.

## BRK-APOTHEKE

### 5. Die Katastrophenausrüstung des BRK Geräte- und Beleuchtungskasten

Wir setzen heute die Übersicht über die Katastrophenausrüstung fort, die nach der vom DRK beschlossenen Norm von der BRK-Apotheke, München 22, Wagnmüllerstraße 16, vorrätig gehalten wird. Wir beginnen heute mit dem Inhalt des Gerätekastens, der zur Unterbringung von Einzelteilen der Katastrophenausrüstung bestimmt ist. Auch hier handelt es sich um einen stabilen Holzkasten 67×42×35 cm ohne Einsätze, mit Trennwand für Steckbecken, Urinente und wasserdichte Unterlagen. Im Deckel befindet sich eine Haltevorrichtung für RK-Flagge, Armbinde und Bänder zur Kennzeichnung der Führungskräfte. Der Kasten enthält: 4 DRK-Sanitätstaschen, 4 Labeflaschen (Feldflaschen), 50 Trinkbecher in Plastikbeuteln, 2 Waschschüsseln, 2 Atemschutzmasken (Rauchmasken), 1 Schürze, 1 Steckbecken mit Deckel, 1 Urinente, 4 wasserdichte Unterlagen aus Kunststoff, 200×110 cm, 1 Rotkreuz-Flagge, 20 Rotkreuz-Armbinden, 3 Arztabbinden, 2 Bänder zur Kennzeichnung der Führungskräfte im Einsatz.

Der Beleuchtungskasten enthält die Notbeleuchtung für Bergungsmaßnahmen. Den Kreisverbänden wird jedoch die zusätzliche Beschaffung eines Notstromaggregates mit entsprechender Beleuchtungsvorrichtung empfohlen. Der Beleuchtungskasten hat eine passende Fächerung zur bruchsicheren Unterbringung der Lampen und enthält 4 Handlampen (Eisenbahnerlampen) mit Kerzen- und Karbidbrand, 2 Akkulampen mit Blinkleuchte, 2 kleine Akkulampen zum Umhängen, 10 Wachsackeln, 1 Schachtel Sturmstreichhölzer, 1 Ersatzbrenner, 1 Brennerreiniger, 2 Dosen Karbid, ca. 1 kg, 1 kleiner Trichter zum Wassereinfüllen, 10 Haushaltskerzen.

## VERSICHERUNGSFRAGEN

### 5a. Sterbegeldversicherung

In der Sterbegeldversicherung waren im 2. Quartal 1960 für 29 Sterbefälle 11 686,22 DM an Sterbegeldern auszuzahlen. In der gleichen Zeit hatte die Sterbegeldversicherung 52 Neuzugänge.

## PERSONALFRAGEN

### 5b. Dienstbuch ungültig

Der BRK-Kreisverband Eschenbach läßt das Dienstbuch für Berner Agnes, geb. 5. November 1936, Nr. N 9-1390 für ungültig erklären. F. B. ist wohnhaft in Troschenreuth, Ldkrs. Eschenbach, und gehört zur Bereitschaft Eschenbach/Opf. Das Dienstbuch wurde mit der Handtasche verloren.

Die Verstorbene war von einer großen Liebe zu ihrem Beruf erfüllt und wurde wegen ihrer steten Hilfsbereitschaft allgemein hochgeschätzt.

## FRAUENARBEIT

### 7. Schwesternhelferinnenlehrgang in Nürnberg

Mit dem Lehrgang in Nürnberg, der von den Kreisverbänden Nürnberg-Stadt, Nürnberg-Land, Schwabach und Lauf beschiedigt wurde, legten 31 Teilnehmerinnen ihre Schwesternhelferinnen-Prüfung ab. Der Lehrgang stand unter der Leitung des Chefarz-



tes Dr. Birkner, als Lehrschwester wirkte Schwester Annemarie vom BRK-Mutterhaus Nürnberg mit. An der Abschlussfeier nahm neben den benachbarten Sanitätsdienstleiterinnen und den Bereitschaftsführerinnen auch Frau Oberin Mülhens, Chefärztin Dr. Birkner, Frau Dr. med. Berg und die Referentin für Frauenarbeit beim Präsidium, Fräulein Koschuda, teil. Die Leiterin der Frauenarbeit beim Bezirksverband Mittel- und Oberfranken, Fräulein L. v. Gagern, unterstrich in ihren Ausführungen die besondere Bedeutung der Schwesternhelferinnen-Ausbildung für die Frauenbereitschaften und dankte insbesondere Frau Oberin Mülhens und der Lehrschwester dafür, daß diese durch ihre Mitwirkung den Lehrgang zu einem so guten Erfolg verhalfen.

### 8. Sozialdienstübung in Sandizell

Bevor am 1. Juli die BRK-Kinderheime Wolfratshausen und Schloß Sandizell wieder mit Ferienerholungskuren belegt wurden, fand am 8./9. Juni eine Sozialdienstübung des Bezirksverbandes Oberbayern und des Kreisverbandes Augsburg in Sandizell statt, bei der die Räumung eines Altersheimes und die Betreuung der Insassen in Schloß Sandizell als Übungslage angenommen wurde. Erstmals wurde bei dieser Sozialdienstübung im Rahmen der „begleitenden Ausbildung“ von den Teilnehmerinnen die Verabreichung von einfachen Erste-Hilfe-Leistungen, z. B. bei Schnitt- und Brandwunden und einer Fußverrenkung verlangt. Sodann mußte die Einsatzleitung das erforderliche Personal und auf Grund eines Hausplanes das notwendige Mobilar und die sonstigen Gebrauchsgegenstände anfordern. Eine Hausordnung wurde erarbeitet und der Küchenzettel festgelegt. Am zweiten Tage hielt Frau Dr. Hasselmann einen interessanten Vortrag über „K-Programm und Frauenarbeit“. Die Referentin der Frauenarbeit, Käthe Koschuda, zeigte interessante Aufnahmen von der Großübung in Pocking. Den Abschluß bildete eine Besichtigung des Zentrallagers Ebenhausen.

### 9. Schwesternhelferinnenlehrgang in Vilsbiburg

In Vilsbiburg als der 3. Stadt Niederbayerns, fand ein Schwesternhelferinnenlehrgang statt, an dem 21 Helfer und ein Krankenhelfer teilnahmen. Zum festlichen Abschlußabend fanden sich zahlreiche Gäste, darunter Bürgermeister Billinger, Frau Dr. Wambold, Regensburg, und Kolonnenarzt Dr. Maiwald ein. Medizinalrat Dr. Stenzel berichtete, daß die Teilnehmerinnen mit großem Eifer bei der Sache waren. Er empfahl, das Erlernte in praktischen Übungsabenden zu vervollkommen. Dr. Maiwald schilderte die Überlastung des Krankenpflegepersonals im Kreiskrankenhaus. Auch er empfahl den Schwesternhelferinnen, sich im Krankenhaus weiterbilden zu lassen und das Pflegepersonal zu entlasten. Für die Teilnehmerinnen dankte Frau Dr. Müller-Platz, Pfrontenhausen, der Kursleiterin Oberschwester v. Poncet, der Bereitschaftsleiterin Marie Bergmeier und dem Prüfungsausschuß. Die Verleihung der Schwesternhelferinnenbroschen wird in Kürze in einer Feierstunde erfolgen.

## JUGENDROTKREUZ

### 10. Fischen: Sachbearbeitertagung auf der Maderalp

Die Sachbearbeiter des JRK aus fast allen Kreisverbänden Schwabens trafen sich auf der reizvoll gelegenen Maderalp bei Füssen. Auch der Leiter der Schulabteilung, Oberregierungs- und Schulrat Josef Nager, war erschienen und erklärte, daß die Regierung die Idee und Arbeit des JRK in jeder Hinsicht unterstütze und in die Sozialerziehung der Jugend einbaue. Oberrechtsrat Dr. Schauer überbrachte die Grüße des Kreisverbandvorsitzenden, Landrats Ditterich. Er behandelte darauf die Bedeutung der Genfer Abkommen. Oberlehrer Toni Linke aus Augsburg zeigte an erprobten Beispielen, wie der Helferwille der Jugend durch das JRK angeregt werde. Rektor Gick, München, hielt ein bemerkenswertes Referat über das Helfen und die Partnerarbeit im Unterricht als eine soziologisch begründete Arbeitsform.

### 11. Steinach: Werbeabend der JRK-Gruppe Neustadt

Die JRK-Gruppe Neustadt unter ihrem Leiter Dieter Wilhelm-Hofmann stattete dem JRK in Steinach einen Besuch ab und veranstaltete mit viel Geschick einen Werbeabend. Am Sonntagmorgen wurde die Ausbildung in Erster Hilfe praktisch vorgeführt. Bürgermeister Blum hieß die Gäste in Steinach willkommen und lobte als Rotkreuzausbilder die Leistungen der Gruppe. Auch der Vorsitzende des JRK-Ausschusses, Oskar Schilling, sprach der

Gruppe seine Anerkennung aus. Nach einem Besuch der beiden Mitwitzer Schlösser und des Mausoleums war die Gruppe Mittagsgast bei Steinacher Einwohnern. Am Nachmittag besichtigte man das Schloß und die Schloßkirche in Hassenberg. Die Werbefahrt war ein guter Auftakt für den Weltrotkreuztag.

### 12. Griesbach: Grüße aus Jugoslawien

Rund 2000 Schüler und Schülerinnen im Landkreis Griesbach beteiligten sich am diesjährigen JRK-Ballonwettbewerb. Eine erstaunliche Anzahl von Briefkarten kam bereits zurück, darunter einige aus Jugoslawien und von der ungarischen Grenze. In 26 Schulen fanden Erste-Hilfe-Lehrgänge statt, an deren Abschluß zumeist die jeweiligen Bürgermeister teilnahmen. Rund 90% der Schulentlassenen wurden in Erster Hilfe ausgebildet. — Durch zwei größere Gemeinden konnten mit Spenden von Großbetrieben durch das BRK Kinderspielplätze errichtet werden.

### 13. Parsberg: 1700 Ballone stiegen auf

Auch in diesem Jahre hat der Ballonwettbewerb im Landkreis Parsberg ein lebhaftes Echo gefunden. Die meisten starteten ihre Ballons im Laufe des Juni. Es gab jedesmal ein besonderes Fest für die beteiligten Schulen. Überall herrschte die gleiche Begeisterung und Fröhlichkeit.

### 14. Erlangen: Obb. Dr. Lades bei der Gründungsfeier

Bei der Gründungsfeier einer Erlanger Jugendrotkreuzgruppe hielt Oberbürgermeister Dr. Lades die Festansprache. Zur Ausgestaltung der Feier hatte sich das JRK aus Forchheim und Nürnberg eingefunden, die sehr viel Beifall fanden.

### 15. Nürnberger JRK-Heim eingeweiht

Die Jungen und Mädchen des Nürnberger JRK konnten am 25. Juni ihr neues JRK-Heim, das sie sich in sechsmonatiger mühevoller Arbeit selbst geschaffen hatten, einweihen. Es befindet sich auf dem Dachboden eines alten Befehlsbunkers, der auf dem Nachbargrundstück des Nürnberger Rotkreuzhauses steht. Etwa 5000 Arbeitsstunden haben die Jungen und Mädchen für die drei Räume gebraucht. Für die schöne und moderne Einrichtung spendete der Kreisverband einen ansehnlichen Geldbetrag. Die Einweihung fand im Rahmen einer Arbeitstagung der JRK-Mitarbeiter aus dem Bezirksverband Ober- und Mittelfranken statt. Der Bezirksverbandsvorsitzende, Medizinaldirektor Dr. Bernhard Kläss, lobte die Einsatzfreudigkeit des Nürnberger JRK. Er konnte verschiedene Gruppen mit Buchpreisen auszeichnen. Auch Bezirksgeschäftsführer Engelmann und Organisationsreferent Berger betonten, daß die Nürnberger Gruppe unter Leitung von Peter Herz mit gutem Beispiel vorangegangen sei. Sie betreut Altersheime und das Blindenheim, leistet Hilfsdienste im Krankenhaus, pflegt Kriegsgräber und hilft vorbildlich bei Großveranstaltungen. Bei der Einweihungsfeier wurde der Senior des Nürnberger BRK, der 84jährige Kolonnenführer Johann Beiser, besonders herzlich begrüßt.

## WASSERWACHT

### 16. Abteilung Kempten in vollem Einsatz

Die Wasserwachtabteilung Kempten hat ab Sonntag, den 5. Juni, sämtliche Einsatzstellen im Stadt- und Landkreis besetzt. In Ermangelung eines eigenen Hallenbades haben etliche Aktive für die Schulungsarbeit im Winter große persönliche Opfer gebracht und sind zu den Hallenbädern nach Augsburg und Ulm gefahren. Der Sulzberger See wird an vier Stellen bewacht. Am Niedersonthofener See kann das Flachboot zu Kontrollfahrten nur ohne Motor benutzt werden. Der Außenbordmotor darf leider nur bei akuter Ertrinkungsgefahr oder bei lebensbedrohlichen Verletzungen verwendet werden. Die Rettungsschwimmer an den übri- gen Einsatzplätzen sind ebenfalls mit den wichtigsten Rettungsmitteln ausgerüstet.

### 17. Auf der Wacht an der Isar

Die WW-Abteilung München gab bei einer Presserundfahrt Gelegenheit, die wichtigsten Wachtstationen an der Isar und den Baggerseen kennenzulernen. An der Isar, an der in jedem Jahr während des Sommers die meisten Unfälle vorkommen, sind an den Wochenenden und zum Teil auch unter der Woche etwa 70



Wasserwacht-Rettungsschwimmer in sieben Stationen eingesetzt. Die Helfer der Station Marienklause konnten in diesem Jahre schon eine Reihe von Lebensrettungen und Totenbergungen vornehmen. Die Männer der WW-Ortsgruppe Nord haben inzwischen das Fundament für ihr neues Heim zementiert. Den Feldmochinger Baggersee bevölkern an schönen Tagen 18 000 bis 20 000 Badegäste. Außerdem betreut die Ortsgruppe die Wachtstation am Berger- und Ackermann-See. Das „Paradestück“ der Münchener Wasserwacht ist die vor einigen Jahren neu erbaute Wachtstation am Langwieder Autobahnsee, von dessen Vorderfront St. Christophorus grüßt. Dieser See wird an heißen Tagen von rund 25 000 Badegästen besucht. Für den Rettungsdienst haben sich seit einiger Zeit auch zwei Bundeswehrunteroffiziere dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Mit zwei alten Ruderbooten wird den ganzen Tag über der See kontrolliert. Rege Tätigkeit entfalten auch die Posten und Zeltstützpunkte in Feldkirchen und an der Thalkirchner-, Brudermühl-, Braunauer-, Wittelsbacher- und Fraunhofer-Brücke.

*Regensburg: 828 Teilnehmer am ersten Stadtschulschwimmfest*

In Zusammenarbeit des Sportbeauftragten des Stadtschulamtes, Werner Griebmeyer, der Wasserwacht und der Schulen fand im Regensburger Hallenbad das erste Stadtschulschwimmfest statt, bei dem an drei Tagen 110 Wettkämpfe mit 828 Teilnehmern abzuwickeln waren. Max Birzer und Erwin Beil von der Wasserwacht hatten alle Hände voll zu tun. Die jungen Schwimmer und Schwimmerinnen waren mit Begeisterung bei der Sache. Die Vorbereitungen liefen seit Dezember.

## BERGWACHT

### 18. Grafenau: Bergwachtdienst am Rachel

Bei der Jahresversammlung der Bergwachtbereitschaft Grafenau konnte Bereitschaftsleiter Andreas Kiefl über erfolgreiche Arbeit berichten. Die durch Einberufungen entstandenen Lücken sollen durch Werbung geschlossen werden. Im letzten Sommer wurden 128 Bergwachtdienste geleistet, 41mal Erste Hilfe gebracht und bei 68 Naturschutzstreifen 42 Beanstandungen ausgesprochen. Zwei Vermißtensuchen und zwei Abtransporte von Verletzten vom Rachel fanden statt. Im Winter waren 112 Bergwachtdienste, 21mal Erste Hilfe und ein Abtransport vom Lusen erforderlich. Große Opfer wurden für den Stützpunkt am Rachel gebracht. Durch tatkräftige Unterstützung der Grafenauer Bevölkerung konnten Sonntag für Sonntag vier Mann zum Rachel und Lusen entsandt werden.

## AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

### 19. Niederbayern/Oberpfalz

*Amberg: Ehrenabend für Obermedizinalrat Dr. Weiß*

In unserem Bericht im Mitteilungsblatt des BRK, Blatt 5, vom 20. Juni, Seite 10, hat sich durch ein technisches Versehen ein bedauerlicher Druckfehler eingeschlichen, den wir hiermit berichtigen. Der betreffende Satz muß heißen: „Bei einem Ehrenabend des BRK würdigte der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Steininger, die Persönlichkeit und das Werk des verehrten Jubilars, der unermüdet im Dienste des Nächsten tätig war, und überreichte ihm einen Kristallbecher und einen Geschenkkorb.“

*Regensburg: Mitgliederversammlung des Kreisverbandes*

Die gutbesuchte Mitgliederversammlung am 2. Juli wurde vom Vorsitzenden, Stadtrechtsrat a. D. Zwick, geleitet. Chefarzt Dr. Demmel berichtete, daß 3,3% der Bevölkerung in Erster Hilfe ausgebildet sind. Die Blutspendezentrale konnte 501,5 Liter Blut an acht Krankenhäuser abgeben. Kreiskolonnenführer Grabler berichtete, daß die Kolonne 14442mal Erste Hilfe leistete. Im Krankentransport in Regensburg standen 194 Mitglieder in 16 598 Einsatzstunden ehrenamtlich zur Verfügung. Das Defizit im Krankentransport wies über 20 000 DM auf. Auch die übrigen Rotkreuzgemeinschaften berichteten von beachtlichen Erfolgen. Von der Fürsorge wurden 5300 Personen mit Liebesgaben im Werte von 32 000 DM betreut. Im Altersheim waren 18 hauptamtliche Kräfte für 113 alte Leute tätig. Der Suchdienst bearbeitete 1288 Fälle von Familienzusammenführung und 1536 Bildlistenbefragungen. Einen umfangreichen Geschäftsbericht legte Kreisgeschäftsführer Linthaler vor. Er wies vor allem auf die im Gang befindliche Mitgliederwerbung hin.

*Regensburg: Oberbürgermeister ehrt verdiente Mitglieder*

Im Trausaal des Alten Rathauses in Regensburg fand eine stilvolle Feierstunde statt, bei der Oberbürgermeister Schlichtinger zehn verdiente Mitglieder des BRK auszeichnete. Das Goldene Ehrenzeichen der Bayerischen Staatsregierung für 50jährige Mitarbeit im BRK erhielt Johann Stöckl, das Silberne für 40 Jahre Christian Rieger, sowie die Mitglieder der Bergwacht Adolf Bill, Gustav Festmann, Heinrich Körber, Johann Lehner, August Roithmeier, Karl Frankowsky, Heinrich Büchner und Albert Frey. Der Kreisverbandsvorsitzende, Stadtrechtsrat a. D. Zwick, hob die Verbundenheit des Oberbürgermeisters, der seit langem Mitglied der Wasserwacht ist, mit dem Roten Kreuz hervor. Der Bereitschaftsführer der Bergwacht, Josef Schilliger, überreichte dem Oberbürgermeister das erste Regensburger Exemplar des Buches „SOS in den Bergen“.

*Parsberg: Alarmübung in Painten*

Für die Sanitätskolonnen Hemau und Deuerling fand am 18. Juni eine Alarmübung in einem Werk bei Painten statt, wobei der Einsturz einer Steinbruchwand angenommen wurde, durch die ein Teil der Arbeiter verschüttet und verletzt wurde. Chefarzt Dr. Herrmann, der mit seinem Fahrer, der zugleich Kolonnenführer ist, auf Außenpraxis war, war bereits zehn Minuten nach dem Alarm zur Stelle. Er nahm mit weiteren Helfern die erste Betreuung auf. Der Bergungstrupp begann sofort mit der Bergung der Verletzten, die auf einen Notverbandplatz gebracht wurden. In einem Zeitraum von 58 Minuten wurde unter äußerst schwierigen Bedingungen die gestellte Aufgabe gelöst. Die Verletzungen wurden wirklichkeitsnah dargestellt. Der Einsatzleiter, Kreisgeschäftsführer Bauer, sprach allen Teilnehmern seine Anerkennung aus.

*Riedenburg: Landrat Lang lobt Kurssteilnehmer*

Nach einem Erste-Hilfe-Lehrgang in der Gastwirtschaft Schels in Meihern lobte der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Lang, die 21 männlichen und 5 weiblichen Kurssteilnehmer. Auch Chefarzt Dr. Schwägerl stellte gute Kenntnisse fest und sprach den Ausbildern Egerer und Kaupa seine Anerkennung aus. Er mahnte zu einer dauernden Weiterbildung.

*Pfarrkirchen: General a. D. Speth bei der Bürgermeister-versammlung*

Am 5. Mai fand im Rotkreuzsaal Pfarrkirchen eine Bürgermeisterversammlung statt, bei der der Beauftragte für den Katastrophenschutz des Präsidiums, General a. D. Speth, einen packenden Vortrag über die Aufgaben des Katastrophenschutzes hielt. Er unterstrich die Notwendigkeit der Breitenausbildung und der Errichtung von Unfallhilfsstellen. Sodann bat er, die Restfinanzierung zwei neuer Sankas zu ermöglichen. Landrat Dr. Oswald versicherte anschließend, er sei erschüttert von dem Bildmaterial, das General a. D. Speth vorführte, zugleich aber auch erfreut über die Hilfsmöglichkeiten, die angedeutet wurden. Bürgermeister Schglögl, Tann, schlug vor, die restlichen 7000 DM für zwei neue Sankas durch gemeinsame Spenden aufzubringen. Bürgermeister Lehner, Simbach, fand Beifall mit der Mitteilung, daß die Stadt Simbach für diesen Zweck bereits 1000 DM aufgebracht habe. Bürgermeister Krinner, Ering, berichtete, daß er die segensreiche Einrichtung des Roten Kreuzes am eigenen Leibe erfahren habe, als vor nicht allzulanger Zeit zusammen mit seinem Amtsvorgänger auf einer Dienstreise nach Pfarrkirchen verunglückte. Anschließend wurden die Einrichtungen des Kreisverbandes besichtigt. Wie wir erfahren, wurden die Anregungen der Tagung auf allen Gemeinderatsitzungen behandelt. Nach den vorliegenden Zusicherungen sind von den Gemeinden rund 6000 DM und von einigen Großfirmen 3000 DM zu erwarten, so daß die Restfinanzierung gesichert ist. Sämtliche Gemeinden beschäftigen sich mit der Neuherstellung von Alarmplänen. In fast allen 42 Gemeinden beschäftigt man sich mit Verbesserungsmaßnahmen im Katastrophenschutz.

*Osterhofen: Zusammenarbeit mit Hubschrauber der Bundeswehr*

Am 28. Mai erlitt der 19jährige Erwin Asen aus Thundorf einen schweren Motorradunfall und wurde in lebensgefährlichem Zustand von der Sanitätskolonne Osterhofen in das Kreiskrankenhaus Osterhofen eingeliefert. Der Chefarzt hielt eine Überführung in die Münchener Kieferklinik für dringend notwendig und wandte sich an den Vorsitzenden des Kreisverbandes, Landrat Hofmann, der sich unverzüglich mit der Bundeswehr in München zwecks Übersendung eines Hubschraubers in Verbindung setzte. Die Bundeswehr sagte eine kostenlose Hilfe auf schnellstem Wege zu, und nach einer knappen Stunde nach dem Start in Oberschleiß-



heim landete der Hubschrauber um 13 Uhr auf einer Wiese in unmittelbarer Nähe des Krankenhauses, wohin die Sanitätskolonne den Schwerverletzten befördert hatte. Nachdem der Schwerverletzte verladen war, bestieg auch seine Mutter die Maschine, die wiederum nach einer knappen Stunde auf der Theresienwiese in München landete, von wo der Transport in die Universitätsklinik erfolgte. Nur durch diese vorbildliche Hilfsbereitschaft der Bundeswehr konnte der in größter Lebensgefahr schwebende junge Mensch die schnellstmögliche ärztliche Hilfe erhalten.

#### *Eggenfelden: Feierstunde im „Bayerischen Hof“*

Als Abschluß des Sanitätsausbildungslehrgangs hielt der Kreisverband Eggenfelden eine Feierstunde ab, bei der Kreiskolonnenführer Bernhard Sornig als Leitmotiv der Rotkreuzarbeit die Ehrfurcht vor dem Leben bezeichnete. „Die Ehrfurcht vor dem Leben hat die Wissenschaft und das Rote Kreuz dazu geführt, nicht nur die Verletzten und Kranken zu pflegen und zu heilen, sondern auch Vorsorge zu treffen, daß ihnen die Gesundheit und Lebenskraft erhalten bleibt.“ Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Ostermeier, gab seiner Freude über die Arbeit des Kreisverbandes Ausdruck und kam kurz auf den Neubau zu sprechen, von dem er überzeugt sei, daß er gelingen werde. In Anerkennung seiner Arbeit seit dem Jahre 1947 überreichte er dem Buchhalter des Kreisverbandes, Walter Schlaag, die Ehrennadel des BRK und dankte abschließend dem Chefarzt des Kreiskrankenhauses, Dr. Hans Eckert, dem Kreiskolonnenführer Sornig und der Leiterin der Frauenarbeit, Käthe Huber, für ihren vorbildlichen Einsatz.

#### *Vilsbiburg Erfolgreicher Schwesternhelferinnenkurs*

Der Kreisverband Vilsbiburg konnte den ersten Schwesternhelferinnenkurs zum Abschluß bringen, an dem 21 Schwesternhelferinnen und ein Krankenpfleger teilnahmen. Die Leitung hatte Oberschwester v. Poncet. Medizinalrat Dr. Stenczel hob die guten Leistungen der Teilnehmerinnen hervor, die auch Fräulein Dr. v. Wambold anerkannte. Vilsbiburg war jetzt die dritte Stadt in Niederbayern nach Landshut und Deggendorf, die einen solchen Kurs abhielt, während Passau und Vilshofen demnächst folgen werden. Kolonnenarzt Dr. Maiwald unterstrich die Bedeutung der Weiterbildung und Übung.

#### *Straubing: Gründung einer Ortsvereinigung in Salching*

Zum Abschluß eines Grundausbildungslehrgangs in Salching hatten sich der Kreisverbandsvorsitzende, MdL Stiefvater, und Chefarzt Dr. Christ eingefunden. Dr. Christ sprach den Wunsch aus, daß bald kein Führerschein mehr ohne den Nachweis der Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs ausgegeben werde. Er mahnte die 60 Teilnehmer des Kurses, auch Fortbildungskurse zu besuchen. Der Vorsitzende Stiefvater gab seiner Freude Ausdruck, daß neben den vielen Jugendlichen auch der fast 74jährige Xaver Kehl die Mühe nicht gescheut habe, am Kurs teilzunehmen. Er überreichte der Gemeinde einen Unfallhilfskasten, den der Bürgermeister Westermeier mit Dank entgegennahm. Für die Bildung einer Ortsvereinigung meldeten sich 30 Personen.

#### *Beilngries: Ehrungen in der Sanitätskolonne*

Bei einem Kameradschaftsabend der Sanitätskolonne Beilngries konnte der Kolonnenführer, Winter, zahlreiche Gäste begrüßen. Dem Sanitätsmann Hans Leidl, der seit 26 Jahren aktiv in der Kolonne tätig ist, konnte er die Silberne Ehrennadel überreichen. Den Sanitätsmann Leibhardt beglückwünschte er zum 75. Geburtstag. Zu dem von Kolonnenarzt Dr. Meißner angekündigten Sanitätslehrgang haben sich bereits 40 Mitglieder gemeldet.

#### *Tirschenreuth: Katastrophenübung in Mitterteich*

Etwa 2500 Zuschauer hatten sich am 19. Juni bei der Katastrophenübung des Kreisverbandes Tirschenreuth in der Porzellanfabrik Mitterteich eingefunden. Außer dem Bürgermeister Lindig, MdL Freundl und zahlreichen Ärzten waren die Werksleitung und die Vertreter der benachbarten BRK-Kreisverbände erschienen. Bei einer Kesselexplosion waren 26 Verletzte, darunter 9 schwere, angenommen worden. Kreiskolonnenführer Rüth entschloß sich, den ganzen Kreisverband zu alarmieren. Es wurde ein Verbandsplatz errichtet und die Bergung und Betreuung der Verletzten erstaunlich schnell vorgenommen. In Mitterteich wurde ein Hilfslazarett eingerichtet. Die Funkstreife einer amerikanischen Militäreinheit rief einen amerikanischen Hubschrauber für einen eiligen Transport herbei, der bereits nach acht Minuten landete. Bei der Übung waren 112 Helfer und 66 Helferinnen beteiligt, denen bei der Kritik Oberamtmann a. D. Georg Heldmann seine Anerkennung aussprach. Bei der anschließenden

Jahreshauptversammlung überreichte Bürgermeister Ruffing dem Chefarzt des Kreisverbandes, Dr. Göbel, für seine Tätigkeit in fünf Jahrzehnten das Ehrenzeichen des BRK. Die Grüße des Bezirksverbandes überbrachte Bezirksgeschäftsführer Heindl, die des Landrates der Abgeordnete Freundl. Aus dem Tätigkeitsbericht des Kreisgeschäftsführers Sommer war zu entnehmen, daß die fünf Krankenwagen 1908 Krankentransporte mit über 70 518 km zurücklegten.

#### *Windisch-Eschenbach: Voller Erfolg der Gesundheitswochen*

In der Stadt Windisch-Eschenbach, die etwa 5000 Einwohner zählt, fand die Gesundheitswoche des BRK vom 8. bis 13. Mai statt. 6938 Besucher aus Stadt und Umgebung, darunter 1500 Schüler und Schülerinnen. Der Andrang war so stark, daß an einem Abend nahezu 1000 Besucher erschienen waren und der Saal polizeilich geschlossen werden mußte, so daß etwa 100 Personen umkehren mußten. Ein über 70 Jahre alter Pfarrer aus der Gemeinde hatte an jedem der fünf Abende einen Fußmarsch von 5 km zurückgelegt, um die Vorträge zu besuchen. Regierungsmedizinalrat Dr. Dimpfl sprach über „Tut der Staat genug für die Volksgesundheit?“, Regierungsobermedizinalrat Dr. Marx „Über die Lunge“, Dr. Edgar Zrenner über „Keine übertriebene Angst vor Krebs“, prakt. Arzt Georg Konopka über „Herztod — unser Schicksal?“, Frau Dr. Pegelow über „Lange leben — gesund bleiben“ und Dr. Wittmann über „Frohe Kinder — gesunde Kinder“. Durch die Bemühungen des Vorsitzenden der Ortsvereinigung, Rektor Wild, stand die Stadt eine Woche lang wirklich unter dem Zeichen des Roten Kreuzes. Ganze Straßenzüge und Privatanwesen waren neben den Transparenten mit Rotkreuz- und anderen Flaggen geschmückt. Die Eröffnung fand am 8. Mai auf dem Festplatz in Verbindung mit einem Ballonwettfliegen der Jugend statt, bei dem 1500 Personen gezählt wurden. Bei der Eröffnung sprachen ferner Landrat Kreuzer und der Bürgermeister und die Geistlichkeit von Windisch-Eschenbach. Diese war allabendlich vertreten. Bei den jeweiligen Diskussionen meldete sich das sehr aufgeschlossene Publikum eifrig zu Wort. Auch das Interesse der Ärzteschaft war groß. Drei Angehörige der Sanitätskolonne hatten einen Teil ihres Jahresurlaubs geopfert, um sich ganztags der Gesundheitswoche zu widmen. Auch die Berichterstattung in der Presse ist als hervorragend zu bezeichnen. Bürgermeister Karl Adam bezeichnete zum Schluß die Gesundheitswoche als eine segensreiche Zeit für die ganze Stadt. Landrat Kreuzer überreichte dem Organisator, Rektor Wild, unter starkem Beifall die Silberne Ehrennadel des BRK.

## 20. Unterfranken

#### *Marktheidenfeld: Nachtübung an der „Todeskurve“*

Am 23. Juni veranstaltete die Sanitätskolonne Marktheidenfeld eine Nachtübung an der Todeskurve der B 8 oberhalb der Mainbrücke. 15 Minuten nach dem Alarm waren die ersten Sanitätsmänner an der Unfallstelle, um die Notverbände anzulegen und den Abtransport zu beginnen. Über 100 Meter galt es, die „Verletzten“ bis zur Straße hinabzubringen, davon mehr als 70 Meter über den mit Sträuchern bewachsenen Steilhang. Drei Sanitätswagen standen hier bereit. Von den 70 Helfern und Helferinnen waren 40 zur Übung erschienen. Ihnen und dem Kolonnenführer, Erwin Fischer, sprach Dr. Hauttmann seine Anerkennung aus.

#### *Aschaffenburg: Vor der 90-Jahr-Feier der Sanitätskolonne*

Aschaffenburg hat die älteste Sanitätskolonne in Unterfranken und kann am 3. und 4. September das 90jährige Stiftungsfest begehen. Es sind mehrere Veranstaltungen und Ausstellungen sowie eine anschließende Gesundheitswoche geplant. Eine Ausstellung in der Grünwald-Turnhalle soll vor allem über den Katastropheneinsatz des BRK unterrichten. — Bei einer Einsatzübung der noch jungen Sanitätskolonne Sailauf waren auch die beiden Bürgermeister erschienen. Es wurde eine Kesselexplosion angenommen. Kolonnenführer Müller, Kreiskolonnenführer Imhof und Kreisgeschäftsführer Kreckel, Aschaffenburg, sprachen ihre Anerkennung aus. Bürgermeister Lehmann sicherte auch weiterhin die volle Unterstützung der Gemeindeverwaltung zu.

#### *Aschaffenburg: Dritter Schwesternhelferinnenlehrgang*

In den vergangenen vier Jahren wurden in Aschaffenburg Stadt und Land drei Schwesternhelferinnenlehrgänge durchgeführt. Der letzte mit 16 Teilnehmerinnen fand am 3. Juli seinen Abschluß. Die Teilnehmerinnen leisteten ihre 80 Pflegetunden im Städtischen Krankenhaus. Die Prüfung nahm Dr. Becker und die Leiterin der Frauenarbeit, Frau Siegfried, ab. Aschaffenburg hat somit über 50% der rund 400 freiwilligen Helferinnen zu Schwesternhelferinnen ausgebildet.



### *Oberbessenbach: Erfolge einer Unfallhilfsstelle*

Die im letzten Jahr von der Ortsvereinigung Oberbessenbach neuerrichtete Unfallhilfsstelle bei „Echterspfahl“ konnte in 13 Einsätzen bei 24 Unfällen helfen. Auf der Bundesstraße 8 war Hilfe bei 24 größeren und 34 leichteren Unfällen. In der Klinik Dr. Wahlig nahmen mehrere Mitglieder der Sanitätskolonnen an einer Ausbildung als Krankenpfleger teil. Prozentual stellte Oberbessenbach im Kreisverband Aschaffenburg die meisten Blutspender. Bei dem 50. Stiftungsfest und der Fahnenweihe der Ortsvereinigung Dieburg übernimmt Oberbessenbach die Patenschaft. Kolonnenführer Jakob Diener hob bei der Mitgliederversammlung die gute Zusammenarbeit mit der Polizei hervor.

### *Würzburg: Das BRK befördert täglich 69 Personen*

Aus dem Jahresbericht des Kreisverbandes Würzburg ist zu entnehmen, daß die neun Sanitätskraftwagen in den letzten beiden Jahren 551 487 km zurücklegten und dabei 24 913 Personen, das sind 69 pro Tag, beförderten. Neben 70 Grundausbildungslehrgängen mit 1466 Teilnehmern fanden 82 Lehrgänge im Rettungsschwimmen und 918 Teilnehmern statt. Der Sozialdienst konnte Mittel in Höhe von 18 310 DM aufbringen. Die Einrichtung des Sprechfunks hat sich im Unfallhilfs- und Rettungsdienst sehr bewährt. Durch eine erfolgreiche Werbung konnten 1058 neue Mitglieder gewonnen werden.

Im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Würzburg stand die Verabschiedung des bisherigen Leiters des Rettungsdienstes und Kreiskolonnenführers Richard Hertlein. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Franz, widmete ihm ehrende Worte. Der rüstige Jubilar, der auch künftig ehrenamtlich im BRK mitarbeiten will, macht sich besonders um die technischen Einrichtungen des Kreisverbandes verdient. Sein Nachfolger als Kreiskolonnenführer, Dr. Laurenz Kenn, Rimpf, nahm anschließend die Auszeichnung von 36 aktiven Mitgliedern vor.

### *Ebern: Kreiskolonnenführer Schmidt 70 Jahre*

Am 12. Juni beging Kreiskolonnenführer Heinrich Schmidt in Ebern seinen 70. Geburtstag. In Augsburg geboren, besuchte er das Gymnasium und wurde später Buch- und Kunsthändler. Seit vielen Jahren ist er jetzt bei der Firma Kugelfischer tätig. 1920 trat er in das BRK ein, betätigte sich seit 1924 als Kolonnenführer und war bis 1933 in der Inspektion des damaligen Kreises Unterfranken tätig. 1938 siedelte er nach Ebern, leitete das BRK und wurde 1948 zum Kreiskolonnenführer gewählt. Um den Aufbau des Unfallhilfs- und Rettungsdienstes und um das Ausbildungswesen hat er sich besondere Verdienste erworben. Er gehört auch dem Vorstand des Bezirksverbandes Unterfranken und dem Landesauschuß an. Er wurde mit mehreren Ehrenzeichen, darunter dem Ehrenzeichen des DRK, für seine Verdienste geehrt. Die Glückwünsche des Kreisverbandes überbrachten Bürgermeister Merkl, Chefarzt Dr. Drescher, Kolonnenführer Wolfschmidt u. a. Ebenso überbrachte der Kreisverbandsvorsitzende von Haßfurt, Aquilin Markl, seine Glückwünsche. Möge der Jubilar sich noch lange seines Idealismus und Humors und seiner jugendlichen Elastizität erfreuen.

### *Ebern: Sozialdienstleiterin Stubner †*

Der Kreisverband Ebern betrauert den Heimgang der Sozialdienstleiterin Frau Margarete Stubner. Sie wurde unter vollzähliger Beteiligung der Frauenbereitschaften und der San.-Kol. in ihrem Heimatort Heilgersdorf in feierlicher Weise zur letzten Ruhe bestattet. Die Leiterin der Frauenarbeit des Bezirksverbandes überbrachte die letzten Grüße und den Dank des Bezirksverbandes. Der Kreisverband hat in Frau Stubner eine begeisterte, einsatzbereite und zuverlässige Mitarbeiterin verloren.

### *Schweinfurt: Bereits 24mal Blut spendet*

Bei dem letzten Blutspendetermin in Schweinfurt fanden sich 150 Blutspender aus dem Stadt- und Landkreis ein. Zu den eifrigsten gehört der Magaziner Hans Link, der bereits 24mal Blut spendete, und zwar 20mal im St.-Josephs-Krankenhaus und 4mal beim Roten Kreuz. Die Blutspender setzten sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammen.

## 21. Oberbayern

### *München: Mitgliederzahl verdreifacht*

Der Kreisverband München hielt am 1. Juli seine Jahresversammlung ab, bei der als Ehrengast der Generalsekretär des Pakistanischen Roten Kreuzes, Ali Khan, sowie als Vertreter der Stadt Stadtrat Prof. Dr. Bergstermann begrüßt werden konnte. Den gedruckt vorliegenden Jahresbericht legte der Kreisverbands-

vorsitzende Georg Molitor vor. Er konnte von mehrfachen Erfolgen berichten. So stieg die Zahl der fördernden Mitglieder auf Grund einer großangelegten Werbeaktion innerhalb sechs Monaten nahezu um das Dreifache. Mit 270 Ausbildungskursen wurde ein weiterer Erfolg erzielt. Die Ausstattung der 39 Krankenkraftwagen mit Sprechfunk konnte abgeschlossen werden. Man denkt jetzt an die Schaffung einer eigenen Stromversorgung. Die Funkeinrichtungen der Sanitätswagen kosteten mit Einbau rund 530 000 DM, wovon die Stadt 145 000 DM zur Verfügung stellte. Bei 48 000 Krankentransporten wurden 773 000 km zurückgelegt. Für den Betrieb und die Ausstattung des Kranken- und Rettungsdienstes wurden zusätzlich 102 544 DM aufgewandt. Die 13 Sanitätskolonnen und vier selbständigen Züge mit 732 Mitgliedern leisteten 59 790mal Erste Hilfe in Betrieben und Unfallhilfsstellen und 12 971mal bei Veranstaltungen. Die elf Frauenbereitschaften und acht selbständigen Züge mit 404 Helferinnen stellten 6969 Wachen und etwa 1850 sonstige Einsätze. Im Sozialdienst und Frauenarbeitskreis waren 115 Frauen tätig. In der Fürsorge wurden 134 170 Personen betreut und dafür an Geld und Naturalien 310 000 DM aufgebracht. Die Betreuungsstelle im Hauptbahnhof betreute rund 100 000 Personen. Das neu übernommene Kindererholungsheim Bischofsried betreute bisher 495 Kinder. Der Suchdienst befragte 21 144 Heimkehrer. 138 Parkplätze werden durch das BRK betrieben, wobei 387 Parkwächter tätig sind. Die Krankentransportabteilung zählt 68 Sanitätsmänner. Für den Sprechfunk wurde eine zweite ortsfeste Funkanlage auf dem Maximilianeum errichtet. Der Vorsitzende bat die Stadt erneut, bei der Beschaffung von Unterkünften für den Krankentransport und Rettungsdienst in Münchener Norden und in Obersendling behilflich zu sein. Die Bergwacht zählte 340 aktive, die Wasserwacht 148 aktive Mitglieder, das Jugendrotkreuz 425 Schulgemeinschaften mit 20 125 Schülern. Hierzu kommen elf Gruppen mit 240 Mädel und Buben. 29 verdiente Mitglieder konnten ausgezeichnet werden. Das DRK-Ehrenzeichen erhielten Gertrud Luers und Gretl Trupp. Weitere 27 Mitglieder erhielten das Ehrenzeichen der Staatsregierung für 50-, 40- und 25jährige Zugehörigkeit zum BRK.

### *Grünwald: Sommerball der BRK-Frauen*

Die Frauenbereitschaft und der Frauenarbeitskreis des BRK in Grünwald veranstalteten zum 3. Male ein „Sommerfest im Zeichen der Margerite“, zu dem 300 Gäste, an der Spitze Landrat Dr. Hecker und Frau Senator Dr. Eppig, Bürgermeister Rieger und der gesamte Gemeinderat erschienen waren. Unter den Klängen des Orchesters Kurt Graunke wurden 16 junge Paare gewissermaßen in die Gesellschaft eingeführt und tanzten eine Original-Münchener Francaise. Auch sonst war für ein gediegenes Unterhaltungsprogramm gesorgt. Frau Resi Friedl teilte mit, daß man mit dem Reinerlös der Sommerfeste einen Sanitätskraftwagen mit Sprechfunk beschaffen wolle. Ein Gemeinderat erklärte sich spontan bereit, Garagenkosten und Wagenpflege auf Lebenszeit zu übernehmen.

## 22. Ober- und Mittelfranken

### *Stein: Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Nürnberg-Land*

Am 25. Juni fand in Stein die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Nürnberg-Land statt. Als Gäste konnte der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Lowig, den Landrat Frhr. v. Stromer, den Chefarzt des Bezirksverbandes Dr. Rothlauf und Bürgermeister Kohl begrüßen. Er berichtete, daß zum Weltrotkreuztag in Altdorf und Feucht würdige Feiern stattfanden. Der erste Blutspendetermin konnte in mustergültiger Weise durchgeführt werden. Kreisgeschäftsführer Eduard Jäger, der bis zum 31. Dezember das Amt des Kreisschatzmeisters innehatte, gab den Tätigkeitsbericht. Eine schöne Aufwärtsentwicklung nahm das JRK. 609 Faltschachteln im Werte von 2000 DM wurden gespendet. Die Fürsorge betreute rund 2500 Personen. Kreiskolonnenführer Bachhofer berichtete, daß auf 2845 Krankentransporten 110 207 km zurückgelegt wurden. Chefarzt Dr. Müller dankte den Aktiven für ihren Einsatz. Beifall fand, daß der Chefarzt des Bezirksverbandes, Dr. Rothlauf, ein eindrucksvolles Referat über die Aufgaben des BRK hielt, vor allem das Ausbildungswesen, den Katastrophenschutz, den Technischen Dienst und den Strahlenschutz hervorhob. Landrat Frhr. v. Stromer nahm eine Reihe von Ehrungen vor. So erhielten das Ehrenzeichen in Silber für 40 Jahre Valentin Bachhofer, Konrad Schramm und Friedrich Dorn, das Bronzene für 25 Jahre Frau Marie Dühorn. Dem Vorsitzenden des Kreisverbandes, Landrat a. D. Georg Lowig, überreichte Frhr. v. Stromer das Ehrenzeichen der Landesverkehrswacht. Georg Lowig dankte dem Landrat für die vom Kreistag gewährte Unterstützung. Der Krankentransport legte auf 2845 Fahrten 110 207 km zurück.



In einem Waldstück bei Goldkronach fand eine Großübung der Katastrophenbereitschaften von Oberfranken statt, wobei die Teilnehmer drei Tage auf sich angewiesen waren. Schon am Freitag waren 32 Männer und Frauen des Katastrophensonderdienstes in ihren Fahrzeugen und Geräten eingetroffen, um die Mannschaftszelte, Gerätezelte, ein Führungszelt und unmittelbar am Bachufer das Küchenzelt aufzuschlagen. Ein fünf Zentner schwerer Kühlschrank wurde durch ein Notstromaggregat versorgt. Hier konnte ein ganzes Schwein frischgehalten werden, das der Küchenchef Adolf Grosser aus Arzberg selbst geschlachtet hatte. Aber nicht nur hinsichtlich des elektrischen Stromes, sondern auch des Wassers war man auf sich selbst angewiesen, wobei das Bachwasser gefiltert werden mußte. Geleitet wurde dieses Unternehmen, das in Oberfranken das erste seiner Art war, vom Kreisgeschäftsführer Pickert, Wunsiedel, und vom Katastrophenbeauftragten Edi Wagner, Schirnding. Einsatzübungen der verschiedensten Fachdienste, wie Technischer Dienst, Fernmeldedienst, Strahlenschutz und Sozialdienst, waren eingeschaltet. Der Katastrophenbeauftragte Max Ehmann, Nürnberg, zeigte sich von den Leistungen und dem Improvisationsvermögen der Rotkreuz-Männer und -Frauen beeindruckt.

#### Kulmbach: Oberbürgermeister dankt für VW-Spende

Dem Kreisverband Kulmbach wurde von der VW-Niederlassung Kulmbach ein Volkswagen überreicht. Der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Wilhelm Murrmann, dankte dem Spender August Dippold für den Wagen, der zu Dienstfahrten zur Verfügung stehen soll. — Da zum Eucharistischen Weltkongreß nach München auch zahlreiche Helfer und Helferinnen aus dem Kreisverband Kulmbach entsandt werden, fanden drei Vorbereitungsübungen in Trebgast und Lehenthal statt. Kreiskolonnenführer Küspert und Kolonnenarzt Dr. Richter gaben Aufklärung über die bei solchen Massenveranstaltungen möglichen Unfälle und Erkrankungen.

#### Rothenburg: Erfolgreiche Suchdienstarbeit

Der Kreisverband Rothenburg konnte durch seinen Suchdienst-Sachbearbeiter bisher 418 Befragungen mit Bildlisten durchführen, bei denen 88 Schicksale geklärt wurden. Es liegen noch 280 Befragungsaufträge vor. Wegen der psychologischen Voraussetzungen der Befragung hat sich die Heranziehung anderer Verbände nicht bewährt. Oft zeigt sich, daß erst nach längerer Unterhaltung einwandfreie Aussagen von Heimkehrern erlangt werden können. Auch das Gebiet der Familienzusammenführung ist umfangreich. Es liegen noch 67 Anträge auf Familienzusammenführung mit zusammen 179 Personen vor. Erst vor wenigen Tagen trafen acht Personen aus der UdSSR ein.

#### Forchheim: Inkubator sofort eingesetzt

Der Kreisverband des BRK Forchheim erhielt für seinen Krankentransport einen Frühgeburteninkubator, der am 9. Juni bereits mit Erfolg eingesetzt werden konnte. Der lebensbedrohte Säugling konnte in diesem Spezialgerät der Firma Dräger, Lübeck, bei einer gleichbleibenden Temperatur von 37 Grad und einer sauerstoffhaltigen Atemluft unmittelbar nach der Geburt in die Frühgeburtenteilung der Universitäts-Kinderklinik Erlangen gebracht werden. Mit diesem Gerät wurde eine bisherige Lücke im Hinblick auf den Transport frühgeborener Kinder geschlossen.

#### Hersbruck: Sanitätsalarm der Kolonne

Am 2. Juli wurde die Sanitätskolonne Hersbruck durch 20 Telefone alarmiert. Fünf Minuten nach dem Alarm stand der erste Wagen mit fünfköpfiger Besatzung bei einem angenommenen Autounfall an der Kleedorfer Straße. Studienprof. Spindler hatte mit Schülern und Schülerinnen der Oberrealschule die Verletzten „dargestellt“. Sie spielten ihre Rolle erschreckend wirklickeitsnah. Chefarzt Dr. Groß und Kolonnenarzt Dr. Löffler sowie Kreiskolonnenführer Bauer stellten gute Leistungen der 32 Helfer und acht Helferinnen fest.

#### Ansbach: 3723 Krankentransporte

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Ansbach wurde mitgeteilt, daß 3723 Krankentransporte auf 106935 km zurückgelegt wurden. Das vorjährige Sammlungsergebnis wurde um 3000 DM überschritten. Auch die Glückshäfen brachten gute Ergebnisse. An den Bezirksverband konnte eine Schuld von 8000 DM zurückgezahlt werden. Die Fürsorge konnte 2000 kg Lebensmittel und Bekleidungsstücke im Werte von 1241 DM verteilen. Guten Zuwachs hatte die Wasserwacht, die sich nun in fünf Gruppen aufteilte. Der Vorsitzende konnte eine Reihe langjähriger Mitglieder des Kreisverbandes auszeichnen.

#### Memmingen: Beisetzung von Oberbürgermeister a. D. Riedmiller

Nach schwerem Leiden starb wenige Monate vor Vollendung seines 80. Lebensjahres Oberbürgermeister a. D. Lorenz Riedmiller, der Vorsitzende des BRK-Kreisverbandes Memmingen. Die Beisetzung auf dem Memminger Waldfriedhof am 8. Juli fand unter sehr starker Anteilnahme statt. Der Verstorbene war von 1948 bis 1952 Oberbürgermeister von Memmingen. Er stammte aus Egg an der Günz und gehörte der Nationalversammlung in Weimar schon 1919 als SPD-Abgeordneter an. Von 1922 bis 1933 war er SPD-Stadtrat in Köln. Während der Nazizeit kam er ins Gefängnis und KZ. 1948 wurde er in den Bayerischen Landtag gewählt, legte jedoch 1950 sein Mandat nieder. Am Grabe würdigte der Stadtpfarrer von Memmingen den Verstorbenen als treuen Sohn der Heimat und aufrechte Persönlichkeit, der vielen geholfen hat. Seine Verdienste um die Stadt Memmingen würdigte sein Nachfolger, Oberbürgermeister Dr. Berndt. Den Kranz des Landtagspräsidenten überbrachte Rudolf Madnig MdL. Ferner sprachen Albert Wehr MdL für die SPD, Bezirksrat Imbiel für den Bezirkstag Schwaben, Landrat Andreas Haisch, Mindelheim, Jakob Fickler MdL als stellv. Landrat von Memmingen u. a. Den Kranz des Präsidiums des BRK legte Pressereferent Dr. Jokiel nieder. Er würdigte die Verdienste des Verstorbenen um das BRK, das ihn 1948 zum Vorsitzenden des Kreisverbandes Memmingen gewählt und später auch in den Landesvorstand und in den Bezirksvorstand berufen hatte. Sein besonderes Interesse galt dem Auf- und Ausbau des BRK-Alters- und Pflegeheim Buxheim. Wegen seiner steten Einsatz- und Hilfsbereitschaft wurde er mit der Silbernen Ehrennadel des BRK und mit dem Ehrenzeichen des DRK ausgezeichnet.

Am 5. Juli starb im ehrentvollen Alter von fast 80 Jahren

### Herr Oberbürgermeister a. D. Lorenz Riedmiller

Vorsitzender des BRK-Kreisverbandes Memmingen

Der Verstorbene stand seit 1948 an der Spitze des Kreisverbandes Memmingen und hat sich auch als Mitglied des Bezirks- und Landesvorstandes besondere Verdienste erworben, wofür er mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes ausgezeichnet wurde. Seine ganze Liebe galt dem Auf- und Ausbau des BRK-Alters- und Pflegeheims Buxheim. Seine warme Menschlichkeit und sein tiefes soziales Empfinden sowie seine selbstlose Hingabe an die Idee des Roten Kreuzes werden uns immer unvergeßlich bleiben.

Dr. Hans Ehard

Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes

#### Inhalt des Blattes 7:

Bergrettungsdienst und Bayerisches Rotes Kreuz.

Für den Weltkongreß in München gerüstet.

Bekanntmachungsteil.

Allgemeines: 1. Neuwahl im Landesverband Bremen.

Krankentransport: 2. Fahrtenstreiber für Krankenkraftwagen. 3. Fortbildung des Krankentransportpersonals.

Sanitätskolonnen: 4. Neue Richtlinien für ein Abberufungsverfahren.

BRK-Apotheke: 5. Die Katastrophenausrüstung des BRK.

Nachrichtenteil.

Schwesternschaft: 6. Beisetzung von Oberschwester Jutta-Maria Kastl.

Frauenarbeit: 7. Schwesternhelferinnenlehrgang in Nürnberg. 8. Sozialdienstübung in Sandizell. 9. Schwesternhelferinnenlehrgang in Vilsbiburg.

Jugendrotkreuz: 10. Fischen: Sachbearbeitertagung auf der Maderalp. 11. Steinnach: Werbeabend der JRK-Gruppe Neustadt. 12. Griesbach: Grüße aus Jugoslawien. 13. Parsberg: 1700 Ballone stiegen auf. 14. Erlangen: Obb. Dr. Lades bei der Gründungsfeier. 15. Nürnberger JRK-Heim eingeweiht.

Wasserwacht: 16. Abteilung Kempten im vollen Einsatz. 17. Auf der Wacht an der Isar.

Bergwacht: 18. Grafenau: Bergwachtendienst am Rachel.

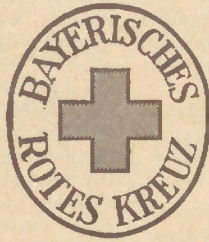
Aus den Bezirksverbänden: 19. Niederbayern/Oberpfalz. 20. Unterfranken. 21. Oberbayern. 22. Ober- und Mittelfranken. 23. Schwaben.

Todesanzeige: Lorenz Riedmiller †.



# MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN



ROTEN KREUZES

Herausgegeben vom Präsidium

10. Jahrgang, München, 5. August 1960

BLATT 8

## Landeskomitee beschließt Sozialfonds und Beihilfefonds

Das Landeskomitee des BRK hielt am 9. Juli im Mutterhaus München eine Sitzung ab, bei der Präsident Dr. Ehard besonders die zum ersten Male anwesenden Mitglieder I. D. Anna Agnes Fürstin *Castell-Castell* und Regierungspräsident Dr. *Feller*, Augsburg, begrüßte. Mit ehrenden Worten gedachte er des verstorbenen Landesarztes Dr. *Pürckhauer*, des Leiters der Fürsorgeabteilung, v. *Bertrab*, und des Vorsitzenden des Kreisverbandes Memmingen, Oberbürgermeister a. D. *Riedmiller*. Mit herzlichen Worten beglückwünschte er zur Verleihung des Steckkreuzes Vizepräsidentin Dr. *Rehm*, Landesschatzmeister Direktor *Lodermeier*, Senator Dr. *Eppig* und Oberinspektor *Müller*, Hof. Er gab sodann einen eingehenden Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr und verwies besonders auf die aktuellen Probleme des Katastrophenschutzes, über die eine Ausarbeitung des K-Beauftragten Generals a. D. *Speth* vorgelegt wurde. Erfreulicherweise habe der bayerische Staat für die Ausstattung des Krankentransportes und des Unfallrettungsdienstes mit Funksprechgeräten einen Zuschuß in Höhe von 100 000 DM in Aussicht gestellt. Für den Luftschutzsanitätsdienst wurden bisher 355 Gruppenführer in Wolfratshausen ausgebildet. Leider fehle bisher noch die grundsätzliche Klärung des Versicherungsschutzes, der Versorgung, der Zuständigkeit usw. Die Sanitätsausbildung soll durch einen Sanitätswettbewerb gefördert werden. Die Schwesternhelferinnenausbildung hat in Bayern eine erfreuliche Entwicklung genommen, so daß das BRK 50 Prozent der Ausbildungsquote im ganzen Bundesgebiet aufweisen kann. Zusätzlich soll noch eine Ausbildung im ABC-Dienst vermittelt werden. Weiter ist die Ausbildung von Sozialdienstgruppen und von Strahlenschutz Helfern zu fördern. Besondere Anstrengungen wurden bei der Aufstellung und Ausbildung des für die Hilfstaffel notwendigen Personals gemacht. Eine erfreuliche Entwicklung nahmen auch die Rotkreuzgemeinschaften. Beim Bericht über die Wasserwacht schilderte der Präsident den Stand der Verhandlungen mit dem DLRG. Eine Vereinbarung wurde von der a.o. Hauptversammlung des BRK grundsätzlich bejaht. Da aber sowohl der Landesausschuß der Wasserwacht als auch die DLRG erhebliche Bedenken gegen die geplante Vereinbarung geltend gemacht haben, wurden die Verhandlungen ausgesetzt.

Der Präsident berichtete auch über die Vorbereitungen des Sanitätsdienstes beim Eucharistischen Weltkongreß, worüber wir bereits im letzten Mitteilungsblatt Angaben machten. Die vom BRK bisher durchgeführten 43 Gesundheitswochen fanden ein großes Echo. Bisher wurden insgesamt über 183 000 Besucher, darunter über 63 000 Schüler, gezählt. Die Gesundheitswochen haben auch eine sehr starke Werbewirkung für das BRK.

Durch die Einstellung der Spendenaktion großer ausländischer Organisationen (Care und Quäker) zum 30. Juni ergab sich für die Arbeit des BRK als Wohlfahrtsverband eine entscheidende Wendung. In den letzten Jahren konnten noch erhebliche Werte an Lebensmitteln und Sachspenden entgegengenommen werden, und zwar 1956 für 1 591 000 DM, 1957 für 939 000 DM, 1958 für 1 178 000 DM und 1959 für 408 000 DM. Die Verteilung erfolgte entsprechend dem Wunsche der Spender vorwiegend an bedürftige Heimatvertriebene, Zonenflüchtlinge, Aussiedler aus den Ost- und Südoststaaten sowie an heimatlose und sonstige Ausländer. Da ein laufender Zustrom aus diesem Personenkreis auch in Zukunft zu erwarten ist, ergibt sich für uns die Notwendigkeit, neue Wege zu suchen, um diese Menschen auch künftig

betreuen zu können. Hierbei muß auch an die Werbung von Sachspenden gedacht werden. Im Vordergrund der Fürsorgearbeit stehen die Maßnahmen für die Ferienaktion Berliner Kinder. Der Präsident hat, noch mehr Familienfreiplätze oder Geldspenden für Heimfreiplätze zu melden. Für die erweiterte Ferienholung bayerischer Kinder werden neben den ständigen BRK-Kindererholungsheimen 16 zusätzliche Ferieneinrichtungen zur Verfügung stehen. Im letzten Jahre haben sich 75 Prozent aller Kreisverbände an Maßnahmen zur Kinderferienholung beteiligt. Es ist zu hoffen, daß sich auch noch die restlichen Kreisverbände dazu entschließen werden. Die unserem Landesverband übertragenen Hilfsmaßnahmen für Deutsche aus den polnisch verwalteten ehemaligen deutschen Ostgebieten werden weiterhin durchgeführt. Es handelt sich hier um die Betreuung von Menschen, die in besonders schwierigen sozialen Verhältnissen leben. Eine besondere Aufgabe für die Zukunft wird die Betreuung alter Menschen, vor allem alleinstehender Kranker, sein, die außerhalb der Heime leben. Für die Suchdienstarbeit, vor allem für die Befragung von Heimkehrern an Hand der Vermisstenbildlisten, ist eine intensive Werbung ehrenamtlicher Mitarbeiter in den Kreisverbänden erforderlich.

Bei der Besprechung der Zusammenarbeit zwischen DRK und Landesverbänden wies Präsident Dr. Ehard auf die geschichtliche Entwicklung hin und unterstrich die Notwendigkeit, die Rotkreuzarbeit von unten nach oben zu organisieren, um damit vor allem die Verantwortlichkeit und die Arbeitsfreudigkeit der Kreisverbände zu wecken. Aufgabe des Landesverbandes und der Bezirksverbände als Mittelinstanz sei es, die Arbeit der Kreisverbände anzuregen, zu fördern und zu überwachen.

Landesarzt Prof. Dr. Dr. *Bodechtel* teilte in seinem Bericht mit, daß der bisherige Bundesarzt des DRK, Ministerialdirektor a. D. Dr. *Buurman*, zurückgetreten ist und daß an seine Stelle Prof. Dr. *Denecke* kommissarisch beauftragt wurde. Der Landesarzt berichtete sodann über die Ärztagungen im November 1959 und im Juli 1960 sowie über die Sitzung des Fachausschusses für ärztliche Angelegenheiten, der besonders die Aktivierung des „Arbeitskreises Ausbildung“ forderte. Prof. Dr. *Bodechtel* konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß die bereits 1949 begonnenen Bemühungen des BRK, einen Blutspendedienst auf freiwilliger unbezahlter Basis zu errichten, nunmehr zu einem Erfolge führten. Daß schließlich auch das Projekt Wiesenheid gebilligt wurde, ist dem tatkräftigen Eingreifen des Regierungspräsidenten Prof. Dr. *Hözl* zu danken. Als Rechtsträger soll eine gemeinnützige GmbH. gegründet werden. Schließlich konnte der Landesarzt als neuen Leiter der Medizinalabteilung im Präsidium den Oberregierungs- und -medizinalrat a. D. Dr. *Pucher* vorstellen.

Der Landesschatzmeister, Direktor *Lodermeier*, gab in seinem Bericht zunächst eine Erläuterung der Vermögensbilanz des Gesamtverbandes per 31. März 1959. Danach ist die Barmittelausstattung seit 1950 erheblich gestiegen. Der Anteil der Kreisverbände betrug 1950 48,3 Prozent, im Jahre 1959 62 Prozent. Dabei ist besonders zu beachten, daß die Mittel der Kreisverbände nur zu 3,5 Prozent, die des Präsidiums dagegen zu 87 Prozent zweckgebunden sind. Er unterstrich die Notwendigkeit, das Gesamtinteresse des Roten Kreuzes über lokale Interessen zu stellen. Gegenüber den manchmal gehörten Einwänden gegen die 25%ige Umlage wurde mit großem Interesse eine Gegenüber-



stellung der Zuschüsse und des Umlageaufkommens entgegen-  
genommen. Danach haben die Kreisverbände in den beiden  
Rechnungsjahren 1958/59 und 1959/60 an Zuwendungen für Lehr-  
gänge, Kindererholung, Fürsorgemaßnahmen, K-Programme,  
zentrale Werbung usw. vom Landesverband 1 097 700 DM bzw.  
1 160 200 DM erhalten. Dies ist fast genau soviel, wie die 25%ige  
Umlage der Kreisverbände ausmacht (1 095 000 bzw. 1 116 700  
DM). Dabei sind aber noch nicht berücksichtigt die Warenspenden,  
die Vermittlung von Hilfszugfahrzeugen und Sanka, von aus-  
gelagertem Gerät und Lehrmitteln, ganz zu schweigen von der  
erheblichen Mittelbereitstellung des Landesverbandes für die  
Sankafinanzierung, Altersversorgung, den Sozialfonds, Darlehens-  
und Investitionsfonds usw. oder der zentralen Hilfestellung in  
Fragen des Krankentransporttarifs, der Typisierung von Fahr-  
zeugen und Geräten, der Rechtsberatung und den vielen, vielen  
anderen Arbeitsgebieten.

Bei der Aufwands- und Ertragsrechnung 1958/59 hob der Lan-  
desschatzmeister besonders die Positionen „Krankentransport“  
sowie „Spenden und Beiträge“ hervor. Die Aufwendungen für  
den Krankentransport sind um 280 000 DM auf 7 607 000 DM  
gestiegen, die Erträge nur um 125 000 DM auf 7 131 000 DM. Das  
Defizit im Krankentransport ist also erneut und beachtlich an-  
geschwollen. Es wird aber nach den vorläufigen Feststellungen  
im Jahre 1959/60 voraussichtlich noch auf rund 750 000 DM stei-  
gen. Man wird also wieder zum Prinzip der Kostendeckung  
zurückkehren müssen, weshalb der Fachausschuß für Kranken-  
transport angeregt hat, einen Antrag auf preisaufsichtliche Ge-  
nehmigung zur Erhöhung der Tarifsätze zu stellen.

Bezüglich des Aufkommens an Spenden und Beiträgen (ein-  
schließlich die Erträge aus Glückshafen), das 1958/59 nahezu  
7 Millionen DM betrug, entspricht die erfreuliche Aufwärtswen-  
dung in etwa der Steigerung der Steuereinnahmen und dem  
steigenden Wert des Bruttosozialproduktes. Die hervorragenden  
Ergebnisse, die eine Reihe von Kreisverbänden bei der Mitglie-  
derwerbung hatten und die allein in München und Augsburg  
bereits je mehr als 8000 neue Mitglieder ergaben, lassen erken-  
nen, daß die gegebenen Chancen nicht überall genügend aus-  
genutzt werden.

Der Landesschatzmeister erläuterte darauf den Abschluß des  
Präsidiums zum 31. März 1960 und teilte mit, daß den zunächst  
festgestellten Etatüberschreitungen entsprechende Mehreinnahmen  
gegenüberstehen. Er betonte erneut die Notwendigkeit, die  
Posten „Darlehen und Investitionen“ zu erhöhen, besonders im  
Hinblick auf die auf uns zukommenden großen Projekte, wie  
Errichtung einer Blutspendezentrale und Ausbau des Geländes  
des RK-Krankenhauses II. Hier müssen neue Wege der Finan-  
zierung beschritten werden, wobei er an eine Gemeinschaftshilfe  
der Kreisverbände und an eine Spendensonderaktion denke.

Der stellvertretende Landesschatzmeister, Direktor Dr. Scheuer-  
mann, berichtete, daß die Innenrevision die 5 Bezirksverbände,  
50 Prozent der Kreisverbände und 19 von 40 Heimen und An-  
stalten geprüft habe. Auch er betonte, daß in den Kreisverbän-  
den die Mitgliederwerbung und das Inkasso der Beiträge beson-  
ders gepflegt werden müssen. Auch beim Krankentransport müsse  
für ein schnelleres Inkasso gesorgt werden. Er schloß mit dem  
Hinweis, daß die jahrelange Arbeit der Revisoren ihre Früchte  
trägt. Es zeigt sich, daß unsere Organisation dank des harmoni-  
schen Zusammenwirkens des hauptamtlichen Personals und der  
vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter sich von Jahr zu Jahr besser  
festigt, daß sie wirtschaftlich fundiert ist und daß mit spar-  
samstem Aufwand gute Rotkreuzarbeit geleistet wird.

Nachdem Landrat Schad, Kitzingen, im Namen des Landes-  
komitees dem Landesvorstand, an der Spitze dem Präsidenten  
Dr. Ehard, für seine Tätigkeit gedankt hatte, erfolgte die ein-  
stimmige Entlastung. Damit waren auch die Berichte, der Ab-  
schluß und die Bilanz gebilligt.

Zu den ausgehändigten Haushaltsplänen des Präsidiums und  
der 5 Bezirksverbände für das Jahr 1960 (9 Monate) und das  
Jahr 1961 (12 Monate) gab Landesschatzmeister Direktor Loder-  
meier einige Erläuterungen. Bei mehrfachen Sitzungen gelang es,  
den Haushalt für 1960 abzugleichen, während für 1961 ein Fehl-  
betrag von 160 000 DM verbleibt, der durch einen Nachtrags-  
haushalt abgedeckt werden muß. Der Landesschatzmeister be-  
dauerte, daß es nicht möglich war, die schon oft gewünschte Auf-  
stockung des Darlehens- und Investitionsfonds vorzunehmen. Er  
wies auf eine vom Schatzmeister des Bezirksverbandes Schwaben  
durchgeführte Testbefragung hin, bei der festgestellt wurde, daß  
eine Reihe von Kreisverbänden durchaus bereit sei, ihre flüssigen  
und im Augenblick nicht benötigten Mittel für Projekte des  
Landesverbandes zur Verfügung zu stellen. Die Haushaltspläne  
für 1960 und 1961 wurden darauf  *einstimmig angenommen*. Ein-  
stimmig wurde auch die Änderung des § 64 der Satzung beschlos-  
sen, wonach das Geschäftsjahr mit Wirkung vom 1. Januar 1961  
nunmehr vom 1. Januar bis 31. Dezember läuft.

Landesschatzmeister Direktor Lodermeier berichtete darauf  
über einen Beschluß des Landesvorstandes, wonach dem Landes-  
komitee die *Bildung eines Sozialfonds* vorgeschlagen werde, aus  
dem von Fall zu Fall folgender Personenkreis bei Bedarf bedacht  
werden soll:

1. Personen, die infolge der Überschreitung der Altersgrenze von  
der Zusatzaltersversorgung ausgeschlossen sind;
2. Angehörige von Personen, die zwar die Altersgrenze noch nicht  
überschritten, aber infolge Todes die vorgeschriebene Warte-  
zeit nicht erfüllt haben;
3. Personen, die infolge unvorhergesehener Ereignisse außer-  
ordentlich in Not geraten.

Von allen Dienststellen, einschließlich der angeschlossenen  
Heime und Anstalten, wird hierfür eine laufende Umlage er-  
hoben, die sich auf jährlich 2 Prozent der Jahresbruttolohnsumme  
des vorausgegangenen Geschäftsjahres beläuft und jeweils am  
30. Juni fällig ist. Der Landesverband ist hierfür bereits mit  
einem Betrag von 124 000 DM in Vorlage getreten. In einer ein-  
gehenden Aussprache vertrat Regierungspräsident Prof. Dr. Hölzl,  
Würzburg, die Meinung, daß der Sozialfonds beim Landesver-  
band gebildet werden soll, zumal es sich um eine temporäre  
Maßnahme handle, die in einigen Jahren sowieso ausläuft. Mit  
der von ihm vorgeschlagenen Ergänzung auf: 4. Personen, die  
wegen vorzeitiger Invaldität die Wartezeit nicht erfüllen, wurde  
der Antrag vom Landeskomitee mit großer Mehrheit gebilligt.

Landesschatzmeister Direktor Lodermeier berichtete sodann  
über die Bildung eines *zentralen Beihilfefonds*. Nach den bis-  
herigen Erfahrungen staatlicher Stellen und des Generalsekreta-  
riats des DRK liegt der geldliche Bedarf für die Gewährung von  
Beihilfen gemäß den Beihilfavorschriften des Bundes und des  
Landes Bayern im Durchschnitt bei 2 Prozent der Lohnsumme.  
Dieser Durchschnittsbedarf von 2 Prozent ist nur dann aus-  
kömmlich, wenn er in einem zentral verwalteten Topf gesammelt  
und aus diesem nach gleichen Grundsätzen ausgeschüttet wird.  
Antragsgemäß beschloß daher das Landeskomitee, daß ein sol-  
cher zentraler Beihilfefonds beim Präsidium gebildet wird, aus  
dem auf Antrag Beihilfen nach Maßgabe der Beihilfavorschriften  
ausgeschüttet werden. Alle Dienststellen und angeschlossenen  
Heime und Anstalten führen jeweils im Monat Januar 2 Prozent  
aus der Bruttolohnsumme des vorausgegangenen Kalenderjahres  
ab, und zwar erstmals im Januar 1961. Auch für Beihilfen, die  
bereits im Jahre 1960 ausgeschüttet werden müssen, tritt der  
Landesverband ein. Zum Abschluß der Tagesordnung dankte Prä-  
sident Dr. Ehard allen Mitarbeitern im ganzen Land für ihre im  
vergangenen Jahr geleistete Arbeit. Anschließend hielt der Refe-  
rent der Bergwacht, Karl Frantz, einen fesselnden Farblicht-  
bildervortrag „Vierzig Jahre Bergwacht“.

## Das neue Lehrgangsprogramm für Deisenhofen

Das Lehrgangsprogramm der Rotkreuzschule (Dr.-Otto-Geßler-  
Schule) in Deisenhofen für die Zeit vom September 1960 bis  
März 1961 wurde nunmehr aufgestellt und sieht folgende Lehr-  
gänge vor, wobei die Kosten nach den früher bereits bekannt-  
gegebenen Regeln berechnet bzw. erstattet werden:

Nr. 22 Vom 5.—7. 9. 1960: *Fortbildungslehrgang für Ausbilder  
und Ausbilderinnen in Erster Hilfe*  
Der Lehrgang gilt gleichzeitig als Wiederholungslehrgang

für die Verlängerung des Lehrscheines. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Sonntag, 4. 9., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Mittwoch, 7. 9., 12 Uhr

Nr. 23 Vom 8.—10. 9. 1960: *Fortbildungslehrgang für Ausbilder  
und Ausbilderinnen in Erster Hilfe* mit gründlicher Ein-  
weisung in die realistische Unfalldarstellung.  
Erbeten werden Meldungen von Ausbildern und Aus-



- bilderinnen, die einen Schmink- und Mimtrupp aufbauen wollen. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Mittwoch, 7. 9., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 10. 9., bis 14 Uhr
- Nr. 24 Vom 12.—14. 9. 1960: *Erfahrungsaustausch für Ausbilder und Ausbilderinnen in Erster Hilfe*  
Zu diesem Lehrgang werden besonders erfahrene Ausbilder und Ausbilderinnen der Bezirks- und Kreisverbände eingeladen, die die Ausbildung in ihren Verbänden zu organisieren haben. — Es werden besonders auch Fragen der Werbung, der Lehrgangsführung, der Wiederholung usw. behandelt. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Sonntag, 11. 9., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Mittwoch, 14. 9., 12 Uhr
- Nr. 25 Vom 15.—17. 9. 1960: *Erfahrungsaustausch für Ausbilder im Sozialdienst*  
Zu diesem Lehrgang werden die Ausbilderinnen im Sozialdienst und die für Organisation der Ausbildung verantwortlichen Mitarbeiterinnen eingeladen. Neben der Erörterung der bisherigen Erfahrungen und Ausbildungsergebnisse wird der neue DRK-Leitfaden durchgearbeitet, in dem vor allem der „Sozialdienst im K-Fall“ eingehend behandelt wird. — Kosten: Fall b)  
Anreise: Mittwoch, 14. 9., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 17. 9., bis 14 Uhr
- Nr. 26 Vom 19.—21. 9. 1960: *Lehrgang für Strahlenschutz Helfer und -helferinnen (I)*  
Ziel dieses Lehrganges ist die Vermittlung von Grundkenntnissen für den Fachdienst Strahlenschutz im Roten Kreuz. Die Teilnehmer werden zu Strahlenschutz Helfern ausgebildet. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Sonntag, 18. 9., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Mittwoch, 21. 9., 12 Uhr
- Nr. 27 Vom 22.—24. 9. 1960: *Lehrgang für Führungspersonal im Hilfszugeinsatz Bezirk Unterfranken*  
In diesem Lehrgang sollen die Führungskräfte im Hilfszugeinsatz in ihre Aufgaben eingewiesen werden. Erbeten werden Meldungen von erfahrenen Führern und Führerinnen in der Rotkreuzarbeit, die für überörtliche Einsätze vorgesehen sind. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Mittwoch, 21. 9., zwischen 17 und 22 Uhr  
Samstag, 24. 9., vormittags Fahrt nach Ebenhausen zur Besichtigung und praktischen Einweisung. Abreise von Ebenhausen Samstag, 17 Uhr.
- Nr. 28 Vom 26. 9.—1. 10. 1960: *Lehrgang für Ausbildung von Kurslehrerinnen in Häuslicher Krankenpflege*  
Erbeten werden Meldungen von Frauen, die geeignet und bereit sind, in der Ausbildung für die Häusliche Krankenpflege mitzuarbeiten. — Kosten: Fall d)  
Anreise: Sonntag, 25. 9., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 1. 10., bis 8 Uhr
- dazu parallel
- Nr. 29 Vom 26. 9.—1. 10. 1960: *Lehrgang für Ausbildung von Kurslehrerinnen „Pflege von Mutter und Kind“*  
Erbeten werden Meldungen von fachlich ausgebildeten Frauen (Ärztinnen, Fürsorgerinnen, Hebammen u. ähnl.), die bereit sind, Lehrgänge für dieses Fachgebiet zu halten. Kosten: Fall d)  
Anreise: Sonntag, 25. 9., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 1. 10., bis 8 Uhr
- Nr. 30 Vom 3.—5. 10. 1960: *Erfahrungsaustausch für Kurslehrerinnen Mutter und Kind*  
Kosten: Fall b)  
Anreise: Sonntag, 2. 10., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Mittwoch, 5. 10., 12 Uhr
- Nr. 31 Vom 6.—8. 10. 1960: *Fortbildungslehrgang für Führer und Führerinnen im Sanitätsdienst*  
In diesem Lehrgang werden die praktischen Übungen der 12-doppelstündigen Sanitätsausbildung so gezeigt, daß Führer und Führerinnen des Sanitätsdienstes diese Übungen in ihren RK-Gemeinschaften durchführen und damit die auszubildenden Ärzte wirksam unterstützen können. Kosten: Fall c)
- Anreise: Mittwoch, 5. 10., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 8. 10., bis 14 Uhr
- Nr. 32 Vom 10.—12. 10. 1960: *Suchdienst-Lehrgang*  
Teilnehmer: Kreisgeschäftsführer sowie haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter, die mit der Durchführung der Bildlistenbefragung, Bearbeitung der Rückführungsanträge, Familienzusammenführung und Paketbetreuung in die Ostländer beauftragt sind. — Kosten: Fall b)  
Anreise: Sonntag, 9. 10., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Mittwoch, 12. 10., 12 Uhr
- Nr. 33 Vom 13.—15. 10. 1960: *Lehrgang für K-Beauftragte*  
Es werden alle Fragen der Vorbereitung der K-Bereitschaft und Fragen des praktischen Einsatzes behandelt. Erbeten werden Meldungen von neugewählten K-Beauftragten, die noch nicht an einem allgemeinen Lehrgang teilgenommen haben. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Mittwoch, 12. 10., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 15. 10., 12 Uhr
- Nr. 34 Vom 17.—19. 10. 1960: *Fortbildungslehrgang für Schwesternhelferinnen mit besonderer Berücksichtigung der Infektionskrankenpflege und des Strahlenschutzes (ABC)*  
Dieser Lehrgang ist besonders für Schwesternhelferinnen in Kreisverbänden bestimmt, an denen kein offener ABC-Lehrgang stattfinden kann. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Sonntag, 16. 10., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Mittwoch, 19. 10., bis 14 Uhr
- Nr. 35 Vom 20.—22. 10. 1960: *Fortbildungslehrgang für den Technischen Strahlenschutz (II)*  
In diesem Lehrgang sollen bereits ausgebildete Strahlenschutz Helfer und beruflich vorgebildete Rotkreuzangehörige (Lehrer, Ingenieure usw.) als Ausbilder für Strahlenschutz Helfer unterrichtet werden. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Mittwoch, 19. 10., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 22. 10., bis 12 Uhr
- Nr. 36 Vom 24.—26. 10. 1960: *Fortbildungslehrgang für Führer u. Führerinnen der RK-Gemeinschaften: Einsatz im K-Fall*  
In diesem Lehrgang sollen besonders die organisatorischen, führungstechnischen und taktischen Grundsätze des K-Einsatzes, insbesondere an Hand von Planspielen, geübt werden. — Erbeten werden Meldungen von K-Beauftragten, Kreisgeschäftsführern sowie Führern und Führerinnen der Rotkreuzgemeinschaften. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Sonntag, 23. 10., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Mittwoch, 26. 10., bis 14 Uhr
- Nr. 37 Vom 28.—30. 10. 1960: *Landesausschuß Sanitätskolonnen*
- Nr. 38 Vom 2.—4. 11. 1960: *Erfahrungsaustausch für die Ausbildung des Krankentransportpersonals*  
Eingeladen werden hierzu Ärzte, qualifizierte Ausbilder und Krankentransportfachleute, die in Wochenendtagungen die Fortbildung des Krankentransportpersonals durchführen. In dieser Tagung werden zusätzlich Teil I und Teil II des Fortbildungsprogramms besprochen sowie Teil I praktisch geübt. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Dienstag, 1. 11., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Freitag, 4. 11., ab 17 Uhr
- Nr. 39 Vom 5.—6. 11. 1960: *Landesausschuß Bergwacht*
- Nr. 40 Vom 8.—11. 11. 1960: *Lehrgang für Fürsorgehelferinnen*  
Erbeten werden Meldungen von Rotkreuzmitgliedern bzw. Mitarbeitern der Kreisverbände, die schon einen Sozialhelferinnen-Lehrgang im Kreisverband oder einen Lehrgang für Mitarbeiter aus Kreisverbänden in Deisenhofen besucht und sich durch praktische Tätigkeit einige Erfahrungen angeeignet haben. — Kosten: Fall b)  
Anreise: Montag, 7. 11., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Freitag, 11. 11., ab 17 Uhr
- Nr. 41 Vom 14.—19. 11. 1960: *Geschlossener Lehrgang für die Krankenhausgesellschaft*
- Nr. 42 Vom 21.—26. 11. 1960: *Verwaltungslehrgang Teil II*  
Erbeten werden Meldungen von Kreisgeschäftsführern



- und Verwaltungsangestellten, die bereits den Verwaltungslehrgang Teil I besucht haben. — Kosten: Fall b)  
Anreise: Sonntag, 20. 11., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 26. 11., ab 8 Uhr
- Nr. 43 Vom 28. 11.—3. 12. 1960: *Lehrgang für Pflegehelfer*  
Dieser erste Musterlehrgang dient der Fortbildung von Angehörigen der Sanitätskolonnen für den Pflegehilfsdienst, die eine gute Sanitätsausbildung haben. Erbeten werden Meldungen von Sanitätsmännern, die über eine gute Sanitätsausbildung verfügen. Soweit sie schon praktische Erfahrungen haben, können sie evtl. befähigt werden, ihren Ärzten zur Durchführung des 9. Abschnittes der Sanitätsausbildung an die Hand zu gehen.  
Kosten: Fall c)  
Anreise: Sonntag, 27. 11., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 3. 12., 8 Uhr
- Nr. 44 Vom 5.—7. 12. 1960: *Fortbildungslehrgang für Führer der Rotkreuzgemeinschaften*  
In diesem Lehrgang wird besonderer Wert auf die Gestaltung des Gemeinschaftslebens (Dienstabende), auf Redetechnik und Diskussion, Gestaltung der Ausbildung, Einführung in die Fachdienste und Fragen der Fortbildung der Rotkreuzmitglieder gelegt. Erbeten werden Meldungen von Zugführern, Kolonnen- und Kreiskolonnenführern und deren Stellvertreter. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Mittwoch, 7. 12., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 10. 12., 12 Uhr
- Nr. 45 Vom 8.—10. 12. 1960: *Lehrgang für Strahlenschutz Helfer und -helferinnen (1)*  
Ziel dieses Lehrganges ist die Vermittlung von Grundkenntnissen für den Fachdienst Strahlenschutz im Roten Kreuz. Die Teilnehmer werden zu Strahlenschutz Helfern ausgebildet. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Mittwoch, 7. 12., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 10. 12., 12 Uhr
- Nr. 46 Vom 12.—17. 12. 1960: *Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe*  
Erbeten werden Meldungen von RK-Mitgliedern, die die Erste Hilfe beherrschen, pädagogische Fähigkeiten haben und zur Ausbildungstätigkeit bereit sind.  
Kosten: Fall c)  
Anreise: Sonntag, 11. 12., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 17. 12., 8 Uhr
- Nr. 47 Vom 19.—21. 12. 1960: *Juristenlehrgang*  
In diesem Lehrgang werden die Genfer Rotkreuzkonventionen behandelt. Erbeten werden Meldungen von juristisch gebildeten Personen, die gewillt sind, an der Verbreitung der Kenntnisse der Genfer Konventionen mitzuwirken. — Kosten: Fall b)  
Anreise: Sonntag, 18. 12., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Mittwoch, 21. 12., 12 Uhr
- 1961
- Nr. 1 Vom 3.—5. 1. 1961: *Landesausschuß Jugendrotkreuz*
- Nr. 2 Vom 9.—14. 1. 1961: *Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe*  
Erbeten werden Meldungen von RK-Mitgliedern, die die Erste Hilfe beherrschen, pädagogische Fähigkeiten haben und zur Ausbildungstätigkeit bereit sind.  
Kosten: Fall c)  
Anreise: Sonntag, 8. 1., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 14. 1., 8 Uhr
- Nr. 3 Vom 16.—21. 1. 1961: *Lehrgang für Schwesternhelferinnen*  
Erbeten werden Meldungen aus Kreisverbänden, die keine eigenen Schwesternhelferinnen-Lehrgänge durchführen können. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Sonntag, 15. 1., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 21. 1., 12 Uhr
- Nr. 4 Vom 23.—28. 1. 1961: *Lehrgang für Zugführer, neugewählte Kolonnen- und Kreiskolonnenführer und Stellvertreter*  
Hier handelt es sich um die Grundausbildung für Rotkreuzführungskräfte. In dem Lehrgang werden sowohl die allgemeinen Führungsaufgaben wie die Fragen des Einsatzes behandelt. Erbeten werden Meldungen von Führern, die noch keinen Lehrgang mitgemacht haben und nach Dienstordnung dazu verpflichtet sind.  
Kosten: Fall c)  
Anreise: Sonntag, 22. 1., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 28. 1., 12 Uhr
- Nr. 5 Vom 30. 1.—1. 2. 1961: *Fortbildungslehrgang für Führerinnen*  
Eingeladen sind befähigte Frauen, die auf ein Führerinnenamt vorbereitet werden sollen, und amtierende Bereitschaftsführerinnen und Sanitäts- und Sozialdienstleiterinnen, die noch keinen Führerinnenlehrgang in Deisenhofen besucht haben. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Sonntag, 29. 1., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Mittwoch, 1. 2., 12 Uhr
- Nr. 6 Vom 2.—4. 2. 1961: *Fortbildungslehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in Erster Hilfe*  
Der Lehrgang gilt gleichzeitig als Wiederholungslehrgang für die Verlängerung des Lehrscheines. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Mittwoch, 1. 2., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 4. 2., 12 Uhr
- Nr. 7 Vom 6.—8. 2. 1961: *Lehrgang für Zugführerinnen der Frauenbereitschaften*  
Der Lehrgang soll die Kenntnisse zur selbständigen Durchführung von Dienstabenden und von Planspielen und Übungen im Rahmen des Sanitäts- und Sozialdienstes sowie über die Zusammenarbeit beider Dienste im Einsatz vermitteln. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Sonntag, 5. 2., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Mittwoch, 8. 2., 14 Uhr
- Nr. 8 Vom 9.—11. 2. 1961: *Fortbildungslehrgang für Führer und Führerinnen im Sanitätsdienst*  
In diesem Lehrgang werden die praktischen Übungen der 12-doppelstündigen Sanitätsausbildung so gezeigt, daß Führer und Führerinnen des Sanitätsdienstes diese Übungen in ihren RK-Gemeinschaften durchführen und damit die ausbildenden Ärzte wirksam unterstützen können.  
Kosten: Fall c)  
Anreise: Mittwoch, 8. 2., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 11. 2., 12 Uhr
- Nr. 9 Vom 16.—18. 2. 1961: *Strahlenschutzlehrgang*  
Es wird noch rechtzeitig bekanntgegeben, ob Teil I oder Teil II durchgeführt wird. — Kosten: Fall c)  
Anreise: Mittwoch, 15. 2., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 18. 2.
- Nr. 10 Vom 20.—25. 2. 1961: *Lehrgang zur Ausbildung von Kurslehrerinnen in Häuslicher Krankenpflege*  
Erbeten werden Meldungen von Personen, die geeignet sind, in der Ausbildung für die Häusliche Krankenpflege mitzuarbeiten. — Kosten: Fall d)  
Anreise: Sonntag, 19. 2., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 25. 2., bis 8 Uhr
- dazu parallel
- Nr. 11 Vom 20.—25. 2. 1961: *Lehrgang zur Ausbildung von Kurslehrerinnen „Pflege von Mutter und Kind“*  
Erbeten werden Meldungen von fachlich ausgebildeten Frauen (Ärztinnen, Fürsorgerinnen, Hebammen u. ähnl.), die bereit sind, Lehrgänge für dieses Fachgebiet zu halten.  
Kosten: Fall d)  
Anreise: Sonntag, 19. 2., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 25. 2., bis 8 Uhr
- Nr. 12 Vom 27. 2.—1. 3. 1961: *Fortbildungslehrgang für Führer — Allgemein —*  
In diesem Lehrgang wird besonderer Wert auf die Gestaltung des Gemeinschaftslebens (Dienstabende), auf Redetechnik und Diskussion, Gestaltung der Ausbildung, Einführung in die Fachdienste und Fragen der Fortbil-



derung der Rotkreuzmitglieder gelegt. Erbeten werden Meldungen von Zugführern, Kolonnen- und Kreiskolonnenführern und deren Stellvertreter. — Kosten: Fall c)

Anreise: Sonntag, 26. 2., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Mittwoch, 1. 3., 12 Uhr

**Nr. 13** Vom 2.—4. 3. 1961: *Lehrgang für K-Beauftragte und Stellvertreter*

Erbeten werden Meldungen von neugewählten K-Beauftragten, die noch nicht an einem allgemeinen Lehrgang teilgenommen haben. Es werden alle Fragen der Vorbereitung der K-Bereitschaft im Kreisverband und die Fragen des praktischen Einsatzes behandelt.

Kosten: Fall c)

Anreise: Mittwoch, 1. 3., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 4. 3., 12 Uhr

**Nr. 14** Vom 6.—11. 3. 1961: *Lehrgang für Leiter des Fachdienstes Fernmeldewesen*

In diesem Lehrgang werden die Grundlagen für die Ausbildung im Fernmeldedienst vermittelt. Erbeten werden Meldungen von geeigneten Persönlichkeiten, die sich im Beruf, beim Militär oder aus Liebhaberei mit Funk und Fernsprechdienst beschäftigt haben und gewillt sind, in ihrem Kreisverband den Fernmeldedienst aufzubauen.

Kosten: Fall c)

Anreise: Sonntag, 5. 3., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 11. 3., 12 Uhr

**Nr. 15** Vom 13.—18. 3. 1961: *Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe*

Erbeten werden Meldungen von RK-Mitgliedern, die die

Erste Hilfe beherrschen, pädagogische Fähigkeiten haben und zur Ausbildungstätigkeit bereit sind.

Kosten: Fall c)

Anreise: Sonntag, 12. 3., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 18. 3., 8 Uhr

**Nr. 16** Vom 20.—22. 3. 1961: *Fortbildungslehrgang für Führer und Führerinnen der RK-Gemeinschaften: Einsatz im K-Fall*

In diesem Lehrgang sollen besonders die organisatorischen, führungstechnischen und taktischen Grundsätze des K-Einsatzes insbesondere an Hand von Planspielen geübt werden. Erbeten werden Meldungen von K-Beauftragten, Kreisgeschäftsführern sowie Führern und Führerinnen der Rotkreuzgemeinschaften. — Kosten: Fall c)

Anreise: Sonntag, 19. 3., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Mittwoch, 22. 3., 12 Uhr

**Nr. 17** Vom 23.—25. 3. 1961: *Fortbildungslehrgang für Schwesternhelferinnen mit besonderer Berücksichtigung der Infektionskrankenpflege und des Strahlenschutzes*

Dieser Lehrgang ist besonders für Schwesternhelferinnen in Kreisverbänden bestimmt, an denen kein offener ABC-Lehrgang stattfinden kann. — Kosten: Fall c)

Anreise: Mittwoch, 22. 3., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Samstag, 25. 3., 12 Uhr

**Nr. 18** Vom 27.—29. 3. 1961: *Strahlenschutzlehrgang*

Es wird noch rechtzeitig bekanntgegeben, ob Teil I oder Teil II durchgeführt wird. — Kosten: Fall c)

Anreise: Sonntag, 26. 3., zwischen 17 und 22 Uhr  
Abreise: Mittwoch, 29. 3., 12 Uhr

## BEKANNTMACHUNGSTEIL

### ALLGEMEINES

#### 1. Neuer Vorstand des DRK-Landesverbandes Nordrhein

Der Landesverband Nordrhein hat in seiner Landesversammlung vom 5. Juli folgenden Vorstand neu gewählt: Als Präsident Regierungspräsident Franz Grobhen, Köln, als Vizepräsidentin Frau Beate Bremme, Wuppertal, als Vizepräsident und Landesrat Karl-Wilhelm Jans, Köln, als Landesverbandsarzt Prof. Dr. Gerhard Denecke, Duisburg, als Schatzmeister Direktor Dr. Hans Loy, Neuß, als Justitiar Rechtsanwalt Dr. Paul Esser, Düsseldorf, als Schriftführer Oberbürgermeister Dr. Theo Burauen, Köln, als Leiterin der Frauenarbeit Medizinalrätin Dr. Anne Pütz, Düsseldorf, als Leiter der Männerarbeit Verwaltungsdirektor i. R. Fritz Neuss, Aachen, als Leiter des Jugendrotkreuzes Beigeordneter Johannes Giesberts, Köln, als Vertreterin der Schwesternschaft Oberin Anneliese Pauck, Düsseldorf. Der bisherige Präsident, Oberbürgermeister a. D. Dr. Rosendahl wurde zum Ehrenpräsidenten, die bisherige Vizepräsidentin, Frau Gräfin Waldersee, wurde zur Ehrenpräsidentin ernannt.

### RECHTSFRAGEN

#### 2. Kennzeichnung nach der IV. Genfer Konvention

Auf die Anfrage eines Kreisverbandes, ob BRK-Altersheime den Schutz der Genfer Konventionen genießen, wird interessieren, was der maßgebende Kommentar von Jean S. Pictet im Zusammenhang mit den Altersheimen bemerkt (La Convention de Genève, Band IV, Seite 156):

„Die Altersheime tragen nicht den Charakter ziviler Krankenhäuser. Diese Heime sind dazu bestimmt, alten, einsamen Leuten die Möglichkeit zu geben, unbesorgt um ihr Quartier und ihren Unterhalt zu leben; sie haben indessen nicht die Bestimmung, den untergebrachten Personen Krankenhausbetreuung zu gewährleisten, und man könnte sie eher Pensionen oder homes an die Seite stellen als Krankenhäusern. Dieselben den Krankenhäusern

gleichzustellen liefe dem zuwider, was unter diesem Ausdruck zu verstehen ist. Aus diesem Grunde können Altersheime von Art. 18 nicht gedeckt werden.“

Im Vorstehenden haben wir den französischen Text in wörtlicher Übersetzung wiedergegeben, um nicht bloß eine kurze negative Antwort zu erteilen, sondern die Gründe aufzuzeigen, aus welchen hier der Schutz versagt wird. Man muß sich immer, ehe man beklagt, daß dieser nur so wenige Objekte und einen so beschränkten Personenkreis deckt, ins Bewußtsein rufen, wie ungeheuer schwer es war, erstmals wenigstens vor diesen das Vernichtungswerk moderner Kriegsführung Halt machen zu lassen.

Die Schutzbestimmungen der IV. Konvention versteht man nur dann, wenn man beachtet, daß ihr Zentrum das zivile Krankenhaus ist. Nur dieses ist in erster Linie geschützt, dann erst in abhängiger und weiterer Weise das mit ihnen in Verbindung stehende Personal: Art. 20 Abs. 1 mit dem Betriebs- und Verwaltungs- sowie dem, sagen wir einmal, krankenhauseigenen Außendienstpersonal; endlich Abs. 3 dem beigegebenen Personal. Unter dieses wird man jene Leute zählen können, deren Heranziehung seitens eines zivilen Krankenhauses erfolgt. Im Unterschied zu dessen ständigem Personal haben letztere nur während ihres Dienstes das Recht, die Armbinde zu tragen. Für die Ausweiskarten gilt genau dasselbe wie für jene des Stammpersonals.

#### 3. Verkehrsunfälle mit ausländischen Kraftfahrzeugen

Der in diesem Sommer mit verstärkter Intensität einsetzende Fremdenverkehr, der Rekordzahlen erreichen dürfte (Eucharistischer Weltkongreß, Oberammergauer Passionsspiele, Olympische Spiele in Rom usw.) und Westdeutschland im allgemeinen, Bayern im besonderen zum Ziel hat bzw. als Durchgangsland benutzt, wird dazu führen, daß es mehr denn je auch mit ausländischen Fahrzeugen zu Verkehrsunfällen kommen wird. Diese sind nun nicht anders zu behandeln und zu beurteilen als die mit inländischen Kraftfahrzeugen, nämlich nach deutschem Verkehrs- und Haftpflichtrecht.

Eine große Sicherung für die deutschen Autofahrer brachte das Gesetz über die Haftpflichtversicherung für ausländische Kraftfahrzeuge und Kfz-Anhänger vom 24. Juli 1956 (BGBl. I S. 667),



wonach diesen die Einreise in die Bundesrepublik nur gestattet wird, „wenn für den Halter und den Fahrer zur Deckung der durch den Gebrauch verursachten Personen- und Sachschäden eine Haftpflichtversicherung . . . besteht“. Daß in einigen europäischen Ländern, wie z. B. in Italien und u. W. auch in Holland, kein gesetzlicher Versicherungszwang für Kraftfahrer besteht, wird damit bedeutungslos. Zu der Besorgnis, es nach einem Verkehrsunfall mit einem Ausländer mit diesem allein zu tun zu haben, besteht also kein Anlaß mehr. Hinter jedem ausländischen Auto, das auf unseren Straßen läuft, steht eine in der Bundesrepublik zugelassene Haftpflichtversicherung.

Es empfiehlt sich nur dringend, hier noch mehr als sonst, gleich nach dem Verkehrsunfall nicht bloß das polizeiliche Kennzeichen sowie Namen und Adresse vom Fahrer (Halter) zu notieren, sondern sich vor allem auch die Versicherung und die Versicherungspolice zu merken. Hat man sich dieser vergewissert, so sind damit alle Voraussetzungen für einen normalen Ablauf der Schadensregulierung gegeben, die dann keine größeren Komplikationen befürchten läßt, als jede andere bei Schäden durch deutsche Fahrzeuge.

## FRAUENARBEIT

### 4. Schwesternhelferinnen zu Urlaubsvertretungen eingeladen

Das Zentralorgan „Deutsches Rotes Kreuz“ vom Juni 1960 bringt einen Aufruf, der sich an Schwesternhelferinnen oder gelernte, zur Zeit inaktive Krankenschwestern wendet und sie zum Einsatz als Urlaubsvertretungen auf den Arbeitsfeldern der DRK-Schwesternschaften einlädt. Es wird für eine mindestens einmonatige Urlaubsvertretung als Krankenpflegerin geboten: Ersatz der Reisekosten, monatliches Taschengeld von mindestens 100 DM, freie Unterkunft und Verpflegung und Haft- und Krankenversicherung. Anfragen sind an eines der 50 aufgeführten DRK-Mutterhäuser zu richten.

## BRK-APOTHEKE

### 5. Die Katastrophenausrüstung des BRK

#### *Der Schilder- und Werkzeugkasten*

In der Übersicht über die Katastrophenausrüstung, die nach der vom DRK beschlossenen Norm von der BRK-Apothek, München 22, Wagnmüllerstraße 16, vorrätig gehalten wird, geben wir heute den Inhalt des Schilderkastens und des Werkzeugkastens wieder. Der Schilderkasten enthält das gesamte Kennzeichnungsmaterial. Er enthält einen Satz Hinweisschilder, und zwar ein Schild „Einsatzführung“, 1 Schild „Verbandplatz“ und 1 Schild „Krkw.-Halteplatz“, ferner 12 Richtungsschilder mit rotem Kreuz, 3 Richtungsschilder „Unfallstelle“, 3 Richtungsschilder mit Krankenwagen als Bildaufdruck, 2 rote Warnflaggen, 2 rot-weiße Winkerkellen, 10 Stück Plakatkarton, 1 kleiner Karton Ölkreide, 1 Schachtel Nägel, 1 Hammer, 3 Stangen, dreiteilig, zum Aufstellen der Schilder, 3 Stück Klemmhalter, 1 Rolle Bindfaden. Der Werkzeugkasten enthält das Werkzeug zur Bergung Verletzter und zur Einrichtung von Notunterkünften. Das Format ist anders als bei den bisher geschilderten Kästen und mißt 88x30x22 cm. Er enthält 1 Handbeil, 1 Pionierspaten, 1 Kreuzhacke, 1 Fuchsschwanz (Handsäge), 1 Eisensäge mit 5 Sägeblättern, 1 Brechstange, 1 Fangleine, 20 m lang, 2 Leinen zum Absperren à 20 m, 1 Schlosserhammer, 1 Beißzange, 1 Kombinationszange, 1 Blechschere, 1 Meißel, 1 Schraubenzieher, klein, 1 Schraubenzieher, groß, 1 Rolle Eisendraht, 1 Rolle Bindfaden, 1 Paket Nägel mit Schrauben, 1 Blitzrohrzange. Außerdem sind am K-Anhänger angebracht 1 Pionierspaten, 1 Bügelsäge, 1 Klauenbeil und 1 Kreuzhacke. Schließlich soll noch der Inhalt des Schienensacks angegeben werden. Es handelt sich um einen Sack aus Segeltuch, 125x40x20 cm. Er enthält 10 Cramerschiene, 80x8 cm, 10 Cramerschiene, 120x10 cm, 1 Polsterwatte, 1000 g, 40 Dreiecktücher. In der Schlußmitteilung werden wir über die Sanitätstasche und das sonstige Gerät berichten.

## KRANKENTRANSPORT

### 5a. Abgabe von gebrauchtem Krankenkraftwagen

Die Firma Spachtolth, Eiergroßhandlung, München 2, Westendriederstraße 27, sucht einen gebrauchten Krankenkraftwagen

Mercedes-Benzin oder -Diesel, Baujahr 1946 bis 1955, ohne Innenausstattung, evtl. auch ohne Motor. Kreisverbände, die ein entsprechendes Fahrzeug abstoßen wollen, bitten wir, sich an die genannte Firma zu wenden.

## SUCHDIENST

### 6. Schmalfilm über den Suchdienst

Zur nachhaltigen Unterstützung der Werbemaßnahmen für die Befragung der Heimkehrer mit den Vermißtenbildlisten des DRK-Suchdienstes hat das Generalsekretariat den Landesverbänden kostenlose Kopien des Suchdienstwerbefilmes „Wir wollen nicht vergessen“ zur Verfügung gestellt. Der Film hat eine Spieldauer von etwa über 7 Minuten und ist als Schmalfilm (16 mm) und als Normalfilm (35 mm) vorrätig. Während die Schmalfilmkopien vornehmlich für Vorführungen in Rotkreuzveranstaltungen (Mitgliederversammlungen, Werbeveranstaltungen, Kundgebungen, Filmabenden, Dienstabenden der Rotkreuzgemeinschaften, Veranstaltungen des JRK) vorgesehen sind, sind die Normalfilmkopien zu Vorführungen in den Kinoteatern bestimmt. Die Schmalfilmkopien können auch an befreundete Verbände ausgeliehen werden.

### 7. Förderung der Heimkehrerbefragung

Die Befragung der Heimkehrer mit den unter viel Mühe und Aufwand hergestellten Bildlisten soll intensiviert werden. Von den 7 bis 8 Millionen ehemaligen Wehrmachtangehörigen, die aus Krieg und Gefangenschaft heimgeliehet sein dürften, dürften sich in der zentralen Heimkehrerkartei nur reichlich 2 Millionen Namen befinden. Erstes Ziel der Aufklärungsarbeit ist es daher, noch möglichst viele, dem Suchdienst namentlich nicht bekannte und deshalb nicht unmittelbar ansprechbare ehemalige Soldaten und Kriegsgefangene an die Bildlisten ihrer Wehrmachtseinheiten und Kriegsgefangenenlager heranzuführen. Die Öffentlichkeit wird dabei erfahren, daß der Suchdienst die bestmöglichen Vorbereitungen für eine solche Befragung geschaffen hat und daß er eine breite Organisation vornehmlich ehrenamtlicher Helfer in den Dienst der Aufklärung von Vermißtenschiedsalen stellt. Alle diese intensiven Bemühungen können jedoch nur dann zu dem erhofften Ergebnis führen, wenn in weit größerem Umfang als bisher der Kreis der ehemaligen Soldaten und Kriegsgefangenen hierbei mitwirkt. Wünschenswert bleibt ferner, wenn die Vermißtenangehörigen im eigenen Interesse durch Mahnung in ihrem Verwandten- und Bekanntenkreise hierbei mitwirken. Die Kreisverbände werden gebeten, die in den nächsten Monaten geplanten publizistischen Maßnahmen zur Aufklärung der Öffentlichkeit aufs tatkräftigste zu unterstützen. Das Gesamtergebnis der Bildlistenbefragung, für das man letztlich das Rote Kreuz und seinen Suchdienst verantwortlich machen wird, hängt von der Anteilnahme weiter Kreise der Bevölkerung ab. Deshalb muß alles getan werden, um die Öffentlichkeit immer wieder anzusprechen und auf die Verpflichtung aller gegenüber den Vermißtenangehörigen festzulegen.

## FÜRSORGEFRAGEN

### 8. Müttergenesungswerk: Kur für Mütter körperbehinderter Kinder

Wir weisen darauf hin, daß die Kur vom

6. Oktober bis 3. November 1960

wieder für Mütter körperbehinderter Kinder vorgesehen ist. Da die Vorbereitungen für die Unterbringung der Kinder längere Zeit in Anspruch nehmen, bitten wir, schon jetzt innerhalb der Kreisverbände zu prüfen, ob Mütter für die Verschickung gemeldet werden. Ausgewählt werden sollen in erster Linie Mütter mit spastisch gelähmten Kindern, so daß eine Zusammenarbeit mit dem Verband der Körperbehinderten, dem Gesundheitsamt, dem etwa im Kreisgebiet vorhandenen orthopädischen Kliniken und Orthopäden zweckmäßig ist.

Da der in Ettal bei den Kuren stets anwesende Heilpädagoge Wiederholungskuren für Mütter nach 1 bis 2 Jahren für besonders wünschenswert hält, sollten auch in der ersten und zweiten Kur verschickte Mütter aufgesucht und die Frage einer neuerlichen Verschickung besprochen werden. Wegen der Wiederver-



schickung erhalten die beteiligten Kreisverbände demnächst noch weitere Mitteilung. Die Kur kann nur stattfinden, wenn mindestens 12 Mütter teilnehmen, so daß wir Ihre Meldung der vorgesehenen Mütter

bis spätestens 10. September d. J. nach Ettal

erwarten, um die Vereinbarung mit dem Heilpädagogen und der Werklehrerin rechtzeitig festlegen zu können.

### 8a. Auslandshilfen des DRK

#### Kongo-Hilfe

Das DRK hat sich am 18. Juli auf Anfrage des Auswärtigen Amtes bereit erklärt, eine Spende von Medikamenten und Verbandstoffen nach Brazzaville an die dort tätige Rotkreuzorganisation weiterzuleiten (eine offiziell anerkannte Rotkreuzgesellschaft besteht zur Zeit noch nicht). Die Spende sollte auf Wunsch der Bundesregierung gemeinsam mit einer Lebensmittelspende noch am gleichen Tage mit einer Chartermaschine der *Deutschen Lufthansa* verladen werden. Trotz der Kürze der Zeit war es möglich, den Auftrag fristgerecht abzuwickeln. Die Apotheke des BRK in München stellte die Sendung innerhalb weniger Stunden

zusammen. Die mit der Lebensmittelsendung in Fohlsbüttel startende Maschine machte auf Bitten des DRK eine Zwischenlandung in München-Riem, um die dort lagernde Medikamente- usw. Sendung im Werte von etwa 100 000 DM zu übernehmen.

#### Marokko-Hilfe

Zusätzlich zu den vier Schwestern des DRK, die in den Behandlungszentren für die Ölgelähmten seit Anfang des Jahres tätig sind, hat das DRK auf Bitten der Liga seit kurzem einen Arzt und zwei Krankengymnastinnen für das Team des Internationalen Roten Kreuzes abgestellt.

#### Chile-Hilfe

Das Spendenaufkommen bis einschließlich 20. Juli stellt sich unter Berücksichtigung einiger avisierter, noch nicht eingegangener Beträge auf rund 1 250 000 DM. Über die Liga in Genf wurden bisher 1 100 000 DM weitergeleitet. Sachspenden, die bei einigen Landesverbänden angeliefert wurden, konnten dank des Entgegenkommens verschiedener Schiffahrtlinien frachtfrei nach Chile verladen werden. Ihr Wert stellt sich nach den bisher vorliegenden Angaben auf rund 100 000 DM.

## NACHRICHTENTEIL

### FRAUENARBEIT

#### 9. Schwesternhelferinnen-Lehrgang in Aschaffenburg

Am 3. Juli 1960 wurde der dritte Schwesternhelferinnen-Lehrgang in Aschaffenburg abgeschlossen. Die Prüfung wurde von Dr. Becker, Aschaffenburg, Schwester Antje Geuder, Ochsenfurt, und Frau Siegfried, Würzburg, abgenommen. Ihr unterzogen sich 16 Teilnehmerinnen. Alle haben den Vorbereitungslehrgang, der in fünf Abenden in Aschaffenburg und wöchentlich zusätzlich in je zwei Abenden in Stockstadt stattfand, sowie die beiden Abschluß-Wochenendlehrgänge besucht. Die meisten der Teilnehmerinnen haben das Praktikum im Krankenhaus bereits beendet oder begonnen, drei werden es während ihres Urlaubs im Laufe des Sommers nachholen. Die neuen Schwesternhelferinnen waren mit großer Freude und mit viel Interesse beim Unterricht und im Krankenhaus und haben sich bei der Prüfung viel Mühe gegeben. Sie haben besonders praktisch recht gut gearbeitet, so daß ihnen nach Abschluß ohne Ausnahme die Schwesternhelferinnen-Brosche überreicht werden konnte. Frau Siegfried überbrachte die Grüße der Referentin der Frauenarbeit beim BRK-Präsidium, Fräulein Koschuda, und machte die Schwesternhelferinnen vor der Übergabe der SH-Abzeichen auf ihre neue Verantwortung aufmerksam. Dankesworte an die neuen Schwesternhelferinnen und Glückwünsche zum bestandenen Examen sprachen Kreisgeschäftsführer Kreckel, der hervorhob, daß der Kreisverband Aschaffenburg nun 50 Prozent der Bereitschaft zu Schwesternhelferinnen ausgebildet habe, der Vorsitzende des Kreisverbandes, Heinz Desch, und die Leiterin der Frauenarbeit, Friedel Scheuermann. Die örtliche Führerin von Stockstadt, Frau Taude, gab ihrer Freude darüber Ausdruck, daß der Zug dort selbst jetzt fast nur aus Schwesternhelferinnen bestehe. Dankesworte für die Ausbilderinnen sprach Frau Hub, Aschaffenburg.

#### 9a. Staatliche Prüfung der Dorfhelferinnen

##### Gesundheitserziehung im Vordergrund

Unter Mitwirkung des BRK wurde der dritte Zweijahreslehrgang der Dorfhelferinnen beendet. Vertreter des Kultus- und Staatsministeriums sowie die Landtagsabgeordnete Frau Zita Zehner nahmen an der staatlichen Prüfung teil. Der gesamte Ausbildungszweig in der Kranken- und Säuglingspflege sowie in der Gesundheitserziehung lag in Händen unserer Mitarbeiterin Schwester Gertraud Hasenkopf, die der Prüfungskommission angehört. Das Kultusministerium hatte im Einvernehmen mit dem Ministerium für Landwirtschaft und Forsten zwei *gesundheits-erzieherische Themen* als schriftliche Prüfungsarbeit ausgewählt:

1. Die Gesundheit auf dem Bauernhof ist das größte Kapital. — Was kann die Landfrau für die Erhaltung dieses wertvollen Gutes tun?

2. Kinder auf dem Bauernhof sollen froh und gesund aufwachsen. — Wie erreicht das die Mutter?

### BERGWACHT

#### 10. Wiederum Edelweiß-Zeltposten

Eine zwölfköpfige Mannschaft der BW-Bereitschaft Kempten hat am 17. Juli die schweren Lasten für den Zeltposten auf den kurzen Gufelgrat der 2269 m hohen Höfats geschafft. Zwei Monate lang hausen dort oben bei wöchentlicher Ablösung zwei Männer der Allgäuer Bergwacht, um die Standorte des Edelweiß zu überwachen. Ständige Posten zum Schutze des Edelweiß werden auch heuer wieder von den BW-Bereitschaften Sonthofen und Pfronten im Gebiet des Laufbacher Ecks und des Aggensteins errichtet. Die Zeltposten sind zum Teil mit Funksprechgerät ausgerüstet.

#### 11. Edelweiß-Suche brachte den Tod

Ein 21jähriger Mann aus Bad Oberdorf, der über den Sommer als Hirte auf der unteren Mädelealpe bei Spielmannsau beschäftigt war, war von einer Edelweiß-Suche am 19. Juli nicht zurückgekehrt. Abends alarmierte man die BW-Bereitschaft Oberstdorf, die sofort mit fünf Mann die Suche aufnahm und sie trotz Regen und Nebel und schwierigen Bergverhältnissen auch nachts fortsetzte. Am Vormittag des 20. Juli fand man ihn in einer Rinne des gefährlichen Schroffengeländes unterhalb des Spätengunkopfs, in die sich die Bergwachtmänner abgeseilt hatten. Er war nach einem Absturz von 200 m seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Bergung wurde am Nachmittag im Beisein eines Polizeibeamten in schwerer und gefährlicher Arbeit durchgeführt.

#### 12. Schwierige Bergungsaktion am Immenstädter Horn

Zwei 20 Jahre alte Mädchen und ein 16jähriger Junge aus Waldsassen bestiegen am 12. Juli das Immenstädter Horn, verließen jedoch den guten Weg und kamen in die Wände des zweiten Gipfels. Hier rutschte eines der Mädchen aus und riß die Begleiterin, die die Rutschfahrt aufhalten wollte, mit, so daß beide etwa 25 m tief abstürzten. Das eine hielt sich an einem Jungbaum, während das andere mit schweren Kopfverletzungen liegen blieb. Der junge Begleiter alarmierte die BW-Bereitschaft Immenstadt, die sofort ausrückte und auf 16 Mann verstärkt werden mußte, da sich die Bergung auf den Steilgrashängen und den glatten Felswänden sehr schwierig gestaltete. Bei starkem Steinschlag mußten die Verunglückten im Tragsitz bis auf günstigeres Gelände abgeseilt werden. Die Rettungsaktion dauerte bis Mittwoch früh 2 Uhr.



### 13. Muß ein Skifahrer „Notbremse“ ziehen?

Ein 22jähriger Angestellter aus München war am 25. Januar bei einer Skiabfahrt auf dem Sudelfeld mit dem schräg die Piste querenden 37jährigen Zollinspektor so unglücklich zusammengestoßen, daß dieser noch an der Unfallstelle starb. Der Skifahrer, der nicht der Typ eines Pistenrasers ist, fuhr nicht allzu schnell und erlitt nur eine leichte Gehirnerschütterung und geringfügige Prellungen. Er stand nun vor dem Jugendgericht in Miesbach wegen fahrlässiger Tötung. Bei einem Lokaltermin war die Frage zu beantworten: Hätte er sich in letzter Sekunde auf seinen Allerwertesten setzen müssen, als er die Gefahr erkannte? Ein Skilehrer als Sachverständiger erklärte: Psychologisch gesehen sei einem guten Skifahrer zwar diese vielgelästerte „Bakkenbremse“ kaum zuzumuten, aber im Augenblick großer Gefahr sei sie eben unumgänglich. Der Staatsanwalt schloß sich diesem Standpunkt an, denn „das zu beachtende Maß an Sorgfalt kann nicht von sportlichen Gesichtspunkten begrenzt werden, beim Skilauf ebensowenig wie im Straßenverkehr“. Der Verteidiger erklärte, daß die besagte „Notbremse“ für schleichende Anfänger vielleicht ganz zweckmäßig sei, einem flott fahrenden Zünftigen aber nicht zugemutet werden könne, zumal er sich dabei ja selbst gefährdet. Der Richter sprach den Angeklagten frei. Auch er war, wie wir dem Bericht des „Allgäuer“ entnehmen, der Meinung, daß die „Notbremse“ eine höchst fragwürdige Sache sei, die man einem Skifahrer nicht zur Pflicht machen könne. Und was den Vorwurf der mangelhaften Aufmerksamkeit anbelangt, so dürfe man an einen Skifahrer nicht die überspannte Anforderung stellen, daß er das Gewimmel auf einem Skihang jederzeit souverän zu überblicken habe.

## WASSERWACHT

### 14. Uffing: Weihe zweier Rettungsboote

Am 3. Juli konnte die Wasserwachtortsgruppe Uffing zwei Rettungsboote, ein Motorboot und ein Ruderboot für den Rettungsdienst auf dem Staffelsee einweihen. Vor rund 500 Gästen sprach Pfarrer Weber die kirchlichen Segnungsworte. Abteilungsleiter Pöschl dankte den Kammerängern Prof. Fritz Windgassen und Sohn Wolfgang für die Stiftung des modernen, gut ausgestatteten Rettungsbootes. Den Dank des Präsidiums überbrachte Referent Alfons Helmberger. Das Motorboot besitzt eine Funksprechanlage, Tauchgerät und Wiederbelebungsggerät. Kammeränger Prof. Fritz Windgassen taufte das Boot auf den Namen seines Sohnes Joachim, der als Leutnant zur See mit dem Schlachtschiff „Bismarck“ unterging. Das Ruderrettungsboot taufte Frau Erika Meich auf den Namen ihres Sohnes Jörg, der genau vor einem Jahr im Staffelsee ertrank. Das Ehepaar Meich fuhr einige Monate später ins Heilige Land und konnte nun das Boot mit Jordanwasser taufen. Die Blaskapelle spielte das Lied „Vom guten Kameraden“.

### 15. Ansbach: Neue Rettungsstation am Sonnensee

Die WW-Abteilung Ansbach konnte am 12. Juni in einer kleinen Feierstunde im Beisein zahlreicher Ehrengäste und Jugendgruppen sowie einer Abordnung der Bundeswehr aus Katterbach eine neue Rettungsstation am Sonnensee einweihen, die sich die jungen WW-Kameraden in Gemeinschaftshilfe geschaffen hatten. Abteilungsleiter Baumann dankte dem BRK-Kreisverband und dem Landratsamt für ihre Unterstützung. Landrat Rosenhauer lobte den Idealismus der Wasserwachtmitglieder.

### 15a. Augsburg: Starker Besuch der Werbeveranstaltung

Rund 800 Zuschauer hatten sich zu der Werbeveranstaltung der Augsburger Wasserwacht im Sportbad eingefunden. Bankdirektor Maier begrüßte die zahlreichen Gäste, darunter Polizeidirektor Dr. Utz, Oberbaurat Gassner vom Wasserbauamt sowie die Vertreter der Schulen, der Bundeswehr und der Schwimmvereine. Außer den Kameraden aus Augsburg, München und Kempten stellten auch die Soldaten und Polizeibeamten für einzelne Wettbewerbe Staffeln. Polizeinspektor Kohler wurde auf Grund mehrfacher Lebensrettungen mit der Silbernen Ehrennadel der Wasserwacht ausgezeichnet. Nachdem die Senioren eine Ehrenrunde geschwommen hatten, folgten die Vorführungen verschiedener Rettungsgeräte und Rettungsgriffe, worauf der Abtransport die gute Zusammenarbeit mit der Sanitätskolonne veranschaulichte. Auch die Schwimmbretter und das Figurenlegen der „Delphinmädels“ fanden starken Beifall. In der 4x50-m-Flossenstaffel und in der 5x50-m-Lagenstaffel siegten die

Münchner, in der Rettungsstaffel die Augsburger, in der Staffel der Luftmatratzenschwimmer die Kemptner.

## JUGENDROTKREUZ

### 15b. Ansbach: 8 Volksschulklassen bei Erste-Hilfe-Kursen

Auf Anregung des JRK fanden an acht Ansbacher Volksschulklassen Erste-Hilfe-Kurse statt, bei denen 130 Mädchen und Buben zu fünf Kursen zusammengefaßt waren. Am Abschluß nahmen Obermedizinalrat Heinrich Schmidt und Kolonnenarzt Dr. Dr. Wendelstein teil, die ihre Anerkennung aussprachen und den Buben und Mädels stetige Fortbildung nahelegten.

### 16. Würth: JRK-Hilfsfonds an den Schulen

Bei einer Tagung des JRK-Arbeitsausschusses im Rotkreuzhaus in Passau teilte Lehrer Stephan mit, daß im Landkreis 53 JRK-Klassen mitarbeiten. An 18 Schulen wurden 432 Entlaßschüler, das sind 60 Prozent, in Erster Hilfe ausgebildet. Sehr reger war die Beteiligung an den Geschenkaktionen, an der Betreuung alter Leute und an den BRK-Veranstaltungen. Man beschloß, an den Schulen einen JRK-Hilfsfonds einzurichten, um bei auftretenden Unglücksfällen schnell Hilfe leisten zu können. Die betreuten alten Leute sollen im Herbst zu einem Ausflug eingeladen werden. Die bisher bezogenen Schülerlesebogen ließen sich sehr gut in den Lehrplan einbauen.

### 17. Höchstädt: Bürgermeister begrüßt Ballonwettfliegen

Auf dem hiesigen Sportplatz hatten sich etwa 250 Buben und Mädels der beiden Volksschulen zu einem Ballonwettfliegen versammelt, über dessen Sinn und Zweck Bürgermeister Reiser sprach. Er bezeichnete das Wettfliegen als eine Tat des guten Willens und als ein Mittel der Verständigung unter der Jugend der verschiedenen Völker.

### 18. Waldkirchen: Ballon führt zur Einladung nach Linz

Nach einem Ballonwettfliegen in Waldkirchen bekam eine Schülerin aus Manzing einen netten Brief von einer Frau aus Linz in Österreich, die den Ballon mit der anhängenden Karte aufgefunden hatte. Sie freute sich so darüber, daß sie die Schülerin auf zehn Tage nach Linz einlud und schrieb: „Bitte Deine Eltern um Erlaubnis. Schreibe mir dann, wann du kommen willst. Wir wohnen mitten in der Stadt und haben um das Haus einen Garten. Mein Mann ist Lokführer. Mit herzlichem Gruß Maria R.“

## AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

### 19. Oberbayern

#### Partenkirchen: 50-Jahr-Feier der Sanitätskolonne

Am 14./15. Mai beging die Sanitätskolonne Partenkirchen ihr 50jähriges Jubiläum. An dem Ehrenabend für die Gründer und Jubiläumsmitglieder nahm auch der 90jährige Sanitätsrat Dr. Gazert teil. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Stückl, überreichte den Jubilaren Goldene und Silberne Ehrenzeichen. Am Sonntag, dem 15. Mai, trafen schon frühzeitig die 32 auswärtigen Kolonnen und Gruppen aus Bayern und Österreich ein. Vor dem Feldgottesdienst, zu dem man sich in festlichem Zuge mit Standarten und Fahnen begab, fand ein Standkonzert auf dem Rathausplatz statt. Den Gottesdienst bei St. Anton hielt Dekan Lorenzer, der am Vorabend als Ehrenmitglied ebenfalls ausgezeichnet worden war. Nach der Weihe der Fahnenbänder, die an die zahlreichen Fahnen und Standarten angebracht wurden, ging es mit klingendem Spiel der Sanitätskapelle München und der Trachtenkapelle Partenkirchen in den Ort zurück. Nach dem gemeinsamen Mittagmahl standen verbilligte Karten zum Wank und zum Eckbauer zur Verfügung.

#### Garmisch-Partenkirchen: Dr. Reindl dreimal Olympia-Arzt

Dr. med. Martin Reindl, der seit vielen Jahren als Kolonnenarzt der Sanitätskolonne Partenkirchen und bis heute als Chefarzt des Kreisverbandes Garmisch-Partenkirchen tätig ist, war in diesem Jahre für die Olympischen Winterspiele in Squaw Valley vom Nationalen Olympischen Komitee als Olympia-Arzt berufen worden. Dr. Reindl ist seit 1946 als Facharzt für Orthopädie in



Garmisch-Partenkirchen tätig und besitzt das Diplom als Sportarzt bereits seit 1936. Während des Krieges stand er beim Afrikakorps, 1952 wurde er erstmalig als Olympia-Arzt nach Oslo berufen. 1956 kam die Berufung nach Cortina d'Ampezzo, doch erkrankte Dr. Reindl vorher plötzlich. Es war für ihn eine besondere Ehre, auch bei den letzten Olympischen Winterspielen wieder berufen zu werden.

#### *Peißenberg: Gründungsmitglied Rees 90 Jahre*

Am 3. Juni konnte das Gründungsmitglied der Sanitätskolonne Peißenberg in voller Frische seinen 90. Geburtstag begehen. In Niedersonthofen im Allgäu geboren, erlernte er zunächst das Molkereifach und widmete sich dann dem Bergmannsberuf, den er viele Jahre in der Grube ausübte. Als nach dem großen Grubenunglück 1919 in Peißenberg zur Gründung einer Sanitätskolonne aufgerufen wurde, war er einer der ersten. Tag und Nacht war er bereit, an den Transporten auch oft auf schwierigem Gelände teilzunehmen. Viele Jahre verwaltete er auch die Kasse der Sanitätskolonne.

#### *Bad Tölz: Festigung der Kameradschaft*

Am 9. Juli unternahm die Sanitätskolonne Bad Tölz mit ihren Angehörigen einen eininhalbtägigen Omnibusausflug nach Kaprun, der der Festigung der Kameradschaft diene. Kolonnenführer Grimmer konnte in Kaprun sehr herzlich den Ortsgruppenführer des Österreichischen Roten Kreuzes begrüßen. Die Fahrt mit dem Schrägaufzug Lärchwand und durch die langen Tunneln zum Stausee Mooserboden (2036 m) bleiben unvergessen. Sowohl das Oberstufenkrafthaus Limberg als auch das Hauptstufenkrafthaus Kaprun wurde besichtigt. Die Teilnehmer trafen wohlbehalten wieder in Bad Tölz ein.

#### *Dachau: Landkreis stiftet 5000 DM*

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Dachau würdigte Landrat Dr. Schwalber den Idealismus und die Einsatzbereitschaft der 600 aktiven Mitglieder und sprach ihnen seinen Dank aus. Es bereite ihm eine besondere Freude, mitteilen zu können, daß der Landkreis dem Kreisverband für die Beschaffung eines neuen Sankas für Odelzhausen 5000 DM überwiesen habe. Dr. Schwalber nahm darauf die Ehrung verdienter Mitglieder vor. Auch 1. Bürgermeister Böck versicherte, daß die Stadt immer volles Verständnis für die Bedürfnisse des BRK habe. Nach der feierlichen Aufnahme der neuen Mitglieder hielt der Katastrophenschutzbeauftragte des Präsidiums, General a. D. Speth, einen Vortrag über die Aufgaben des Katastrophenschutzes und zeigte den fesselnden Tonfilm „Das Rote Kreuz geht mit der Zeit“. Mit Dankesworten schloß der Vorsitzende Dr. Welsch.

#### *Schongau: Schwerer Omnibusunfall*

Ein großer Schweizer Autobus, der mit amerikanischen Touristen auf der Rückreise von den Oberammergauer Passionsspielen war, hatte bei Schongau mit 60 km Geschwindigkeit in einer Kurve einen Straßenbaum gestreift und war seitlich aufgerissen worden. Eine 80jährige Frau aus Pittsbourgh wurde getötet, sechs Personen schwer und zwölf leicht verletzt. Der Schweizer Fahrer des ziemlich neuen Busses, der den Unfall gut überstand, gab an, daß ein Schaden an der Lenkung zu dem Unfall geführt habe. Das BRK war schnell zur Stelle und brachte die Verletzten ins Krankenhaus.

#### *Landsberg: Unfallhilfsposten an der Bundesstraße B 12*

An der Bundesstraße B 12 wurden sechs Unfallhilfsposten errichtet, die vom Kreisverband je mit einem NATO-Sanitätskasten und einem Schienensack sowie mit der Hausbeschilderung ausgestattet wurden. — Anlässlich der letzten BRK-Sammlung hatte der Kreisverband seine Krankenwagen sowie einen Teil seiner K-Ausrüstung und die WW- und BW-Rettungsgeräte zur Besichtigung am Rindermarkt ausgestellt. Die Stadtkapelle gab am Sonntagmorgen ein Standkonzert. Auch Oberbürgermeister, Bürgermeister und Landrat waren zu der Ausstellung, die einen guten Anklang fand, erschienen. — Das diesjährige Jugendlager des JRK wird vom 14. bis 30. August zusammen mit den Kindern von den Europäischen Kinderdörfern in Caldonazzo (Italien) durchgeführt. Es sind 36 Teilnehmer gemeldet. Zu Erholungskuren werden 13 Kinder verschickt.

#### *Lenggries: 50 Jahre im Dienst des BRK*

Am 10. Juli fand in Lenggries eine Festsitzung der BRK-Ortsvereinigung statt, die der Ehrung langjähriger Mitglieder diente.

Die Vorsitzende, Frau Schröder, konnte zahlreiche Gäste, darunter den Kreisverbandsvorsitzenden, Dr. Streber, und Bürgermeister Taubenberger begrüßen. Die Feier war musikalisch stimmungsvoll umrahmt. Sie betonte, daß sie als „zuagroaste“ Danzigerin das ihr entgegengebrachte Vertrauen schätze. Dr. Streber gab einen Überblick über den Wiederaufbau des BRK in Lenggries und der Jachenau und über die zeitgemäßen Aufgaben des Roten Kreuzes. Er nahm darauf die Ehrungen vor, und zwar erhielt Frau Kreszenz Hundegger für 50jährige Mitgliedschaft einen Geschenkkorb, wie er auch der früheren Leiterin Baroneß Pechmann, die wegen Erkrankung verhindert war, für 50 Jahre überreicht worden war. Das Goldene Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft erhielten Frau Anastasia Mattheis und Frau Maria Oswald vom Huss. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden 20 Frauen ausgezeichnet. Auch Bürgermeister Taubenberger sprach dem BRK seinen Dank aus. Kreisgeschäftsführer Atzel zeigte einen Farblichtbildervortrag über das BRK.

#### **20. Ober- und Mittelfranken**

##### *Ansbach: Krankentransport fährt 106 935 km*

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Ansbach konnte mitgeteilt werden, daß auf 3723 Krankentransporten 106 935 km zurückgelegt wurden. Die Fürsorge verteilte über 2000 kg Lebensmittel und Bekleidungsstücke im Werte von 1241 DM. Das vorjährige Sammelergebnis wurde um 3000 DM überboten, so daß an den Bezirksverband eine Schuld von 8000 DM zurückgezahlt werden konnte. Eine Anzahl langjähriger Mitglieder konnte ausgezeichnet werden.

##### *Amberg: Einsatzübung in Ramertshof*

Als Abschlußübung für die Winterarbeit fand in Ramertshof eine Einsatzübung der Sanitätskolonne und Frauenbereitschaft statt, bei der sich Kreiskolonnenführer Wiesnet und Kolonnenarzt Dr. Blesch sehr lobend aussprachen. An der Übung nahm auch Ehrenvorsitzende Frau Amalie Böes teil. Der Fahrzeugpark des BRK wurde noch durch Fahrzeuge der Bundeswehr ergänzt.

##### *Hersbruck: Einsatzübung der Sanitätskolonne*

Am 2. Juli veranstaltete die Sanitätskolonne Hersbruck eine Einsatzübung, an der 3 Ärzte, 8 Helferinnen und 32 Rotkreuzmänner beteiligt waren. Die Verletzten wurden von Studien-Prof. Spindler durch Schüler und Schülerinnen gestellt. Die Kolonnenärzte Dr. Gross und Dr. Löffler kontrollierten die Maßnahmen der Helfer. Auch der stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Purtak, war erschienen. Kreiskolonnenführer Bauer stellte gute Leistungen des Bergungstrupps fest; die Tätigkeit auf dem Verbandplatz müsse jedoch noch straffer organisiert werden.

##### *Rodach: 25-Jahr-Feier der Frauenbereitschaften*

Die Grenzstadt Rodach beging am 9./10. Juli ihr großes Markt- und Fest, mit dem die Frauenbereitschaft das Fest ihres 25jährigen Bestehens verband. Das Jubelfest wurde am Samstag mit einem Festkommers der Stadtkapelle eröffnet. Herzliche Grußworte sprach die Bereitschaftsführerin Frau Mechthilde Fidler, die besonders Frau Helene Fichte, Coburg, Kolonnenarzt Dr. Dietrich, Bürgermeister Kurt Hofmann und Freifrau von Erffa begrüßte. Das „Rotkreuzlied“ leitete über zur Festansprache von Frau Helene Fichte, die die Grüße des Kreisverbandsvorsitzenden, Landrats Kaemmerer, und des Bezirksverbandes überbrachte. Sie konnte verschiedene Helferinnen mit der Silbernen Ehrennadel auszeichnen. Auch Kolonnenarzt Dr. Dietrich sprach herzliche Glückwünsche aus. Der Gesangverein Rodach und der TSV hatten sich in den Dienst des Abends gestellt. Am Sonntag schloß sich an die Kranzniederlegung ein gemeinsamer Kirchgang. Das Platzkonzert vor dem Rathaus bestritten die Eberner Knabenkapelle und die Stadtkapelle Rodach. Der Festzug am Nachmittag mit den zahlreichen Gastvereinen bot ein buntes Bild. Bürgermeister Hofmann sprach herzliche Begrüßungsworte. Die Schauübung der Frauenbereitschaft sowie die Darbietungen des Turn- und Sportvereins fanden lebhaften Beifall. Ein Brucktanzen schloß das Fest.

##### *Einberg: Bunter Abend des Marienvereins*

Der Marienverein vom Roten Kreuz in Einberg (Kreis Coburg) hielt im festlich geschmückten Saale Reissenweber einen Buntten Abend, bei dem vor allem die älteren Mütter einen Ehrenplatz einnahmen. Schwester Martha begrüßte die Gäste, besonders Frau Fichte, Coburg, Pfarrer Federsmidt und Bürgermeister Wohl-



leben. Die Kinder boten hübsche Lieder und Gedichte. Frau Fichte sprach über die Bedeutung und die Aufgaben des Roten Kreuzes. Die Breitenausbildung wende sich besonders an die Frauen. Pfarrer Federschmidt und Bürgermeister Wohlleben dankten dem BRK für die Erhaltung der Schwesternstation und würdigten die Tätigkeit der Gemeindegewesster.

#### *Gestungshausen: Dank an den Marienverein*

Bei der Jahresversammlung des Marienvereins vom BRK in Gestungshausen erklärte der Vorsitzende, Pfarrer Schaudig, daß der Verein nur durch die Zuschüsse der Gemeinden Gestungshausen, Hof, Mödlitz, Neuses und Zedersdorf über Wasser gehalten werde. Als äußeres Zeichen des Dankes überreichte er der Gemeindegewesster Maria eine neue Aktentasche, gefüllt mit Medikamenten und Binden. Es wurde beschlossen, einen Ölofen in der Schwesternwohnung aufzustellen. Lehrer Bernreuther, Coburg, zeigte Lichtbilder von seiner siebenmonatigen Reise durch Amerika.

### **21. Schwaben**

#### *Augsburg: Ehrung von Jubilaren*

Im Auftrage des bayerischen Innenministeriums überreichte Oberbürgermeister Dr. Klaus Müller drei verdienten Mitgliedern des BRK das Ehrenzeichen der Staatsregierung, und zwar für 40 Jahre dem Kreiskolonnenführer August Rasper und dem Zugführer Eduard Löffler sowie dem Gruppenführer Friedrich Wiedemann, ferner für 25 Jahre der Rotkreuzschwester Maria Rassek, die als heimatvertriebene Schlesierin nach dem Kriege nach Augsburg kam. Der Oberbürgermeister überreichte jedem der Geehrten einen Bildband der Stadt mit persönlicher Widmung.

#### *Augsburg: Erster Blutspendetermin des BRK*

Zur Aufnahme des Blutspendendienstes in Augsburg fand ein Blutspendetermin im Juli statt, zu dem sich ein Ärzteteam der Nordbayerischen Blutbank in Würzburg eingefunden hatte. 70 Helfer und Helferinnen stellten sich für die Blutspende zur Verfügung.

#### *Lindau: Blutspendendienst aufgenommen*

Auf Anordnung der Regierung von Schwaben wird der Blutspendendienst auch in deren Bereich aufgenommen. Nach jahrelangen Verhandlungen entstand in Baden-Baden eine Blutspendenzentrale für den DRK-Landesverband Baden-Württemberg, an die wegen der weiten Entfernung der bayerischen Blutspendenzentrale in Würzburg Stadt und Kreis Lindau angeschlossen wurden. Zur besseren Versorgung der weiterentlegenen Krankenhäuser ist ein Netz von Blutkonservendepots errichtet worden, deren Bestände jede Woche erneuert werden. Die nächsten von Lindau aus erreichbaren Depots sind in Wangen, Weingarten und Singen. Demnächst wird auch im Kreiskrankenhaus Lindau ein Spezialkühlschrank aufgestellt, in dem jederzeit greifbare Blutkonserven gelagert werden können. Bei einem Werbeabend stellten sich sofort 70 Männer und Frauen des BRK als Blutspender zur Verfügung. Die Spenderliste des BRK wird angeführt von Landrat Dr. Kleiner und Oberbürgermeister Josef Haas.

### **22. Niederbayern/Oberpfalz**

#### *Regensburg: Ehrung von Studienrätin Rosenbauer*

In einer schlichten Feierstunde konnte Oberbürgermeister Rudolf Schlichtinger der Studienrätin i. R. Marcella Rosenbauer für 50jährige Mitarbeit im Roten Kreuz das Ehrenzeichen der Staatsregierung in Gold überreichen. In den beiden Weltkriegen opferte die 70jährige Jubilarin ihre ganze Arbeitskraft für die kranken und verwundeten Soldaten. Neben ihrem Unterricht übernahm sie nachts freiwillig Bahnhofswache. In den Jahren 1941 bis 1943 war sie fast Tag und Nacht in Lazaretten im Westen tätig. Auch heute noch stellt sie sich in den Kursen „Mutter und Kind“ dem BRK zur Verfügung. Vizepräsident a. D. Georg Lerner überreichte im Auftrage des Kreisverbandes einen Strauß duftender Nelken.

#### *Regen: 50-Jahr-Feier der Sanitätskolonne*

Am 21. Mai konnte die Sanitätskolonne Regen ihre 50-Jahr-Feier begehen. Am Vormittag fand im vollbesetzten Kolpingaal eine Feierstunde statt, bei der der Vorsitzende, ORR Dr. Jessensky, die Festansprache hielt. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß seit dem Umbau des Kolpinghauses Kolonne und Bereitschaft ein festes Heim gefunden haben. Bürgermeister Reitbauer

überbrachte die Glückwünsche der Stadt. Dr. Jessensky nahm darauf die Ehrung langjähriger Mitglieder vor, darunter des Sanitätsmannes Isidor Schuster, des Bürgermeisters Reitbauer, des Kolonnenarztes Dr. Hömdinger, des Kreiskolonnenführers Hübsch und des Ausbilders Pfeffer mit der Silbernen Ehrennadel. Den Festgottesdienst und die Festpredigt hielt Stadtpfarrer Ruf. Am Nachmittag fand im Bayerwaldstadion eine K-Schauübung statt, die das gesamte Einsatzmaterial des Kreisverbandes vorstellte. Angenommen wurde ein Flugzeugunglück, bei dem auch ein „Strahler“ gesucht werden mußte. Unter Leitung des Kolonnenarztes Dr. Stein wurden die Verletzten versorgt. Zwei Schwerverletzte, die von US-Soldaten gemimt wurden, wurden mit einem amerikanischen Hubschrauber abtransportiert. Der prompte und zuverlässige Einsatz fand starken Beifall.

#### *Landau: Gründungsmitglied Georg Forster †*

Am 25. Juni starb in Landau das Gründungsmitglied der Sanitätskolonne Landau, Vermessungsinspektor i. R. Georg Forster. Seit 1903 stand er im Dienst des Roten Kreuzes und war zum Ehrenmitglied ernannt worden. An der Beisetzung nahm unter zahlreichen Vereinen auch eine Abordnung des BRK teil. Kreisgeschäftsführer Baumgartner legte den Kranz des BRK nieder und würdigte die Verdienste des Verstorbenen um die Entwicklung des Krankentransports.

#### *Weiden: Dritte Gesundheitswoche in Erbendorf*

Der Kreisverband Weiden konnte im Mai und Juni drei Gesundheitswochen durchführen, durch die insgesamt 15 899 Personen angesprochen wurden. Dieses Ergebnis dürfte als einmalig anzusprechen sein. Die dritte Gesundheitswoche fand vom 19. bis 24. Juni in Erbendorf statt. Die Gesamtbesucherzahl betrug 4253. Davon entfallen auf die Abendveranstaltungen 2558, auf die Ausstellungen zusätzlich 798, auf die Volksschulen 719 Schüler, auf die Berufsschule 178 Schüler. Den Auftakt bildete ein Ballonsteigen des JRK, bei dem sich über 1000 Personen eingefunden hatten. Bei der festlichen Eröffnung sprach nach der Begrüßung des Landrats Kreuzer der Chefarzt des Kreisverbandes, Regierungsmedizinalrat Dr. Dimpfl, über „Tut der Staat genug für die Volksgesundheit?“. In die weiteren ärztlichen Vorträge teilten sich Frau Dr. Pegelow, München, Regierungsmedizinalrat Dr. Marx, Wöllersdorf, Dr. med. Frhr. v. Stromberg, Erbendorf, Dr. med. Tiefenböck, Erbendorf, und Frau Dr. med. Zrenner, Erbendorf. Bemerkenswert ist die gute Zusammenarbeit der Behörden und amtlichen Stellen mit dem BRK und die Unterstützung durch die Geistlichkeit der beiden Kirchen, die zu Beginn und zum Schluß der Gesundheitswoche sprachen. Die ganze Stadt war beflaggt und stand während der ganzen Woche unter dem Zeichen des Roten Kreuzes. Sehr nützlich war auch ein Zeichenwettbewerb in den Schulen, bei dem 30 Preise zur Verteilung kamen. Sehr erfreulich war auch die ausführliche Berichterstattung in der Presse und die Mitarbeit der Schulen.

### **Inhalt des Blattes 8:**

#### **Landeskomitee beschließt Sozialfonds und Beihilfefonds.**

#### **Das neue Lehrgangsprogramm für Deisenhofen.**

#### **Bekanntmachungsteil:**

**Allgemeines:** 1. Neuer Vorstand des DRK-Landesverbandes Nordrhein.

**Rechtsfragen:** 2. Kennzeichnung nach der IV. Genfer Konvention. 3. Verkehrsunfälle mit ausländischen Kraftfahrzeugen.

**Frauenarbeit:** 4. Schwesternhelferinnen zu Urlaubsvertretungen eingeladen.

**BRK-Apotheke:** 5. Die Katastrophenausrüstung des BRK.

**Krankentransport:** 5a. Abgabe von gebrauchtem Krankenkraftwagen.

**Suchdienst:** 6. Schmalfilm über den Suchdienst. 7. Förderung der Heimkehrerbefragung.

**Fürsorgefragen:** 8. Müttergenesungswerk: Kur für Mütter körperbehinderter Kinder. 8a. Auslandshilfen des DRK.

#### **Nachrichtenteil:**

**Frauenarbeit:** 9. Schwesternhelferinnen-Lehrgang in Aschaffenburg.

9a. Staatliche Prüfung der Dorfhelferinnen.

**Bergwacht:** 10. Wiederum Edelweiß-Zeltposten. 11. Edelweiß-Suche brachte den Tod. 12. Schwierige Bergungsaktion am Immenstädter Horn. 13. Muß ein Skifahrer „Notbremse“ ziehen?

**Wasserwacht:** 14. Uffing: Weihe zweier Rettungsboote. 15. Ansbach: Neue Rettungsstation am Sonnensee. 15a. Augsburg: Starker Besuch der Werbeveranstaltung.

**Jugendrotkreuz:** 15b. Ansbach: 8 Volksschulklassen bei Erste-Hilfe-Kursen. 16. Würth: JRK-Hilfsfonds an den Schulen. 17. Höchstädt: Bürgermeister begrüßt Ballonwettfliegen. 18. Waldkirchen: Ballon führt zur Einladung nach Linz.

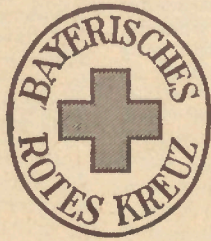
**Aus den Bezirksverbänden:** 19. Oberbayern. 20. Ober- und Mittelfranken.

21. Schwaben. 22. Niederbayern/Oberpfalz.



# MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN



ROTEN KREUZES

Herausgegeben vom Präsidium

10. Jahrgang, München, 20. August 1960

BLATT 9

## Weltkongreß erforderte größten Sanitätseinsatz

Man nannte den 37. Eucharistischen Weltkongreß in München den „Kongreß der Superlative“. Dies trifft nicht nur für die auf 1,2 Millionen geschätzte Zahl der Teilnehmer aus aller Herren Länder, die große Zahl hochgestellter Vertreter von Kirche und Staat, die Fülle der groß angelegten Veranstaltungen, den glänzenden Rahmen, sondern auch für die Großzügigkeit und Planmäßigkeit der Vorbereitungen zu, denen ein völlig reibungsloser Verlauf zu verdanken ist, wobei es neben einer verschwindenden Zahl von kleineren Unfällen keinen einzigen tödlichen Unfall gab. Zu den großzügigen und sehr gründlichen Vorbereitungen gehört auch der Sanitätseinsatz, der in erheblichem Umfange in den Händen des BRK lag. Das BRK stellte mit 3000 Männern und Frauen das Hauptkontingent der rund 5000 Helfer und Helferinnen, unter denen sich außerdem der Malteserhilfsdienst mit 1220 männlichen und 550 weiblichen, der Johanniter-Unfallhilfsdienst mit 75 männlichen und 75 weiblichen und die Bundeswehr mit 3 kompletten Hauptverbandplattzügen und zusätzlich 200 Mann Sanitätspersonal befanden.

Das BRK hat seinen Einsatz aus eigenen Kräften meistern können und die zahlreichen Angebote aus dem übrigen Bundesgebiet nicht in Anspruch zu nehmen brauchen. Der Kreisverband München stellte 900 Einsatzkräfte. Von auswärtigen Kreisverbänden waren 64 Einsatzeinheiten beteiligt, wobei eine Einsatzeinheit jeweils aus 2 Ärzten, 23 Männern und 10 Frauen mit je 1 Führer und 1 Führerin bestand. Die Einsatzeinheit mußte mit Tragen und Sanitätsmaterial, mit einem großen Sanitätskasten (K 50) und anderem Gerät ausgerüstet sein.

Die beteiligten Kreisverbände haben bis zu 4000 DM für die Spezialausbildung, die Ausrüstung und Bekleidung ihrer Einsatzeinheiten aufgewendet. Es waren folgende Kreisverbände beteiligt, wobei die erste Zahl die Anzahl der Ärzte, die zweite die Anzahl der Einsatzeinheiten und die dritte die Anzahl der Sanitätskraftwagen bezeichnet. *Oberbayern:* Altötting 1/1/1, Bad Aibling 2/1/1, Dachau 0/1/1, Ebersberg 1/1/1, Erding 1/1/1, Freising 3/1/1, Fürstenfeldbruck 2/1/1, Ingolstadt 2/2/2, Landsberg am Lech 2/2/1, Laufen 1/1/1, Miesbach 1/1/1, Mühldorf 1/1/1, Rosenheim 2/1/1, Schrobenhausen 1/1/1, Starnberg 2/1/1, Traunstein 1/1/1, Weilheim 2/1/1. *Schwaben:* Augsburg-Stadt 2/1/1, Dillingen (mit Günzburg) 1/1/1, Illertissen 0/1/1, Kempten 0/1/1, Krumbach 0/1/1, Lindau 0/1/1, Memmingen 0/1/1, Neu-Ulm 0/1/1, Sonthofen (mit Kaufbeuren) 1/1/1, Wertingen (mit Donauwörth) 1/1/1. *Niederbayern/Oberpfalz:* Amberg 2/1/1, Bogen 0/1/1, Dingolfing 2/1/1, Neumarkt 1/1/1, Parsberg 1/1/1, Pfarrkirchen 1/1/1, Regensburg 1/1/1, Straubing 2/1/1, Sulzbach-Rosenberg 0/1/1, Tirscheureuth 2/1/1, Viechtach (mit Kötzing) 2/1/1, Weiden 2/1/1, Passau 1/1/1. *Ober- und Mittelfranken:* Ansbach (mit

Feuchtungen) 2/1/1, Bamberg (mit Höchstadt und Gunzenhausen) 2/2/2, Coburg 2/1/1, Ebermannstadt 2/1/1, Erlangen 2/1/1, Fürth 2/1/1, Kronach 2/1/1, Kulmbach 2/1/1, Nürnberg-Land 2/1/1, Nürnberg-Stadt 4/2/2, Schwabach 2/1/1, Weißenburg 2/1/1, Wunsiedel 2/1/1. *Unterfranken:* Aschaffenburg 2/1/1, Ebern 1/1/1, Hammelburg 2/1/1, Haßfurt 2/1/1, Obernburg 2/1/1, Schweinfurt 2/1/1, Würzburg 2/1/1.

Die meisten der eingesetzten Einsatzeinheiten trafen am 5. August in München ein, eine Anzahl bereits am 3. und 4., zwei bereits am 31. Juli, und zwar Traunstein und Aschaffenburg. Die auswärtigen Sanitätseinheiten hatten Gemeinschaftsquartiere, und zwar die Männer in der Schwanthalerschule, die Frauen in der Ridderschule. Jede Einsatzeinheit erhielt eine Luftmatratze und zwei Wolldecken. Die von den Organisationen für den Einsatz schon vorausgemeldeten Sanitätskraftwagen (das BRK stellte ungefähr 103 Krankenkraftwagen, davon 45 mit Funkausrüstung)



Die Leitung des großen Sanitätseinsatzes der mehr als 5000 Ärzte, Helfer und Helferinnen während des Eucharistischen Weltkongresses geschah von der Sanitätszentrale aus, die im Theresienlyzeum, fünf Minuten von der Theresienwiese entfernt, eingerichtet war. Unser Bild zeigt die leitenden Persönlichkeiten. Bild rechts unten: Der Leiter der Sanitätszentrale, Heinrich Rieger vom BRK München, daneben Oberfeldarzt Dr. Götzl von der Bundeswehr, Dr. C. M. Genewein, Geschäftsführer der Gesundheitskommission, Landesausbildungsleiter der Johanniter-Unfallhilfe, von Dammerau. Oberes Bild, von rechts nach links: Dr. Kurt Käfer, Kreiskolonnenführer, München, Einsatzleiter des außerkirchlichen Raums, daneben sein Stellvertreter, Dr. Jung, ganz links Dr. Robert Genewein vom Malteser-Hilfsdienst, Einsatzleiter des kirchlichen Raums, davor Dr. Weigand vom BRK München, leitender Arzt des ärztlichen Dienstes. (Foto Elmar Steingruber)



mußten beim Transportdienst in der Sanitätszentrale angemeldet werden und standen von diesem Zeitpunkt an einschließlich Fahrpersonal dem Leiter des Transportdienstes zur Verfügung.

Für die Verpflegungskommission des Kongresses stellte das Rote Kreuz 17 fahrbare Küchen zur Verfügung, die auf dem Marsplatz in der Nachbarschaft eines großen Verpflegungszeltes aufgestellt wurden. Sie sorgten nicht nur für die Verpflegung der BRK-Einsatzkräfte, sondern auch für die Massenverpflegung Jugendlicher in den Verpflegungszelten am Marsplatz und an der Landsberger Straße. Unter den Küchen befanden sich 1 Großküchenwagen des BRK, 1 Küche von der Zentralstaffel Ebenhausen, 2 von der Zentralstaffel Wolfshagen, 1 von der Staffel des DRK Niedersachsen, 1 des DRK Württemberg, 1 des DRK Westfalen, 3 motorisierte Küchen aus der Reserve des Zivilen Bevölkerungsschutzes, 1 Versuchsküche und 6 weitere Küchen des BRK. Insgesamt waren es 10 motorisierte Küchen und 7 Progress-Herde, die von 70 Mann Personal unter Leitung von August Rupprecht, Ebenhausen, bedient wurden.

Zur Vorbereitung des Sanitätseinsatzes war die Gesundheitskommission des Kongresses, deren Leiter Dr. Husslein und deren Geschäftsführer Dr. C. M. Genewein waren, bereits im März 1958 erstmals zusammengetreten. Man war zu dem Entschluß gekommen, in dem baulich zwar veralteten, verkehrsmäßig aber günstig gelegenen Theresiengymnasium am Kaiser-Ludwig-Platz eine Sanitätszentrale einzurichten, deren Leitung Heinrich Rieger vom BRK München und seinem Stellvertreter Heinz Werneburg vom BRK Miesbach übertragen wurde. Jede am Sanitätseinsatz beteiligte Organisation stellte für ihr Sachgebiet einen Einsatzleiter, und zwar das BRK den Kreiskolonnenführer Dr. Käfer, München, der Malteserhilfsdienst Dr. E. Frank, München, die Johanniter-Unfallhilfe Landesausbildungsleiter von Dammerau, die Bundeswehr Oberfeldarzt Dr. Görzel, München. Für den praktischen Einsatz während der Veranstaltungen wurde für den kirchlichen Raum Dr. Robert Genewein, für den außerkirchlichen Raum Dr. Käfer bestimmt. Der Sanitätszentrale unterstand außerdem ein ärztlicher Sanitätsdienst, zu dessen leitendem Arzt Dr. Weigand vom BRK berufen wurde, dem sich bis zu 170 Ärzte zur Verfügung stellten. Ihm stand als beratendes Gremium eine Arbeitsgruppe der Chefärzte der einzelnen Organisationen zur Seite, und zwar vom BRK Obermedizinalrat Dr. Scheeser vom Kreisverband München. Ein Ärzteteam von der Versorgungsverwaltung und vom Landesentschädigungsamt war im Rahmen eines Ambulatoriums in der Sanitätszentrale tätig. Außerdem unterstand der Sanitätszentrale der Transportdienst und die Bettenverteilung unter Leitung von J. Theissen (Kreisverband München), dem bis zu 800 Betten zur Verfügung standen, davon 400 in einem Leichtkrankenhaus, das die Bundeswehr in der Bergmannschule eingerichtet hatte und in das etwa 300

Erkrankte gebracht wurden. Die Leitung hatte als Chefarzt Oberfeldarzt Dr. Baumeister von der Sanitätstruppenschule München. Ihm standen 40 BRK-Schwester unter Leitung von Oberschwester Rogate Seitz zur Seite. Alle diese Dienststellen standen durch Telefonanschlüsse oder Funkverkehr miteinander in Verbindung, so daß ein sehr schneller und zuverlässiger Einsatz gewährleistet war. Die Einsatzkräfte des BRK waren an etwa 180, davon 25 größeren Einsatzstellen tätig. Die Zahl ihrer Erste-Hilfe-Leistungen betrug etwa 14 000. Die Zahl der in München in der Kongreßwoche vom BRK gefahrenen Kilometer betrug 27 352, die Zahl der beförderten Patienten durch den Kreisverband München und die auswärtigen Einsatzkräfte 1481.

Zur Unterstützung des Sanitätseinsatzes war auf Veranlassung des Präsidenten Dr. Ehard ein Einsatzstab von leitenden Mitarbeitern des BRK-Präsidiums unter Führung des Landesgeschäftsführers Dr. Spitzer gebildet worden, der sich für einen reibungslosen Ablauf aller Maßnahmen, vor allem auch um die Unterbringung und Versorgung der Einsatzkräfte, bemühte, wobei die Organisationsreferenten Berger, Nürnberg, Philipp, Regensburg, Eichenseer, Würzburg, Lösch, München, Kreiskolonnenführer Hipp, Dillingen, den Kontakt aufnahmen.

Präsident Dr. Ehard nahm die Gelegenheit wahr, am späten Nachmittag des 5. August in Begleitung von Regierungsdirektor Dr. Knöpfle, Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer und dem K-Beauftragten des BRK, General a. D. Hans Speth, die Sanitätseinsatzkräfte des BRK im Hof der Schwanthalerschule zu inspizieren und ihnen für den freudigen Einsatz zu danken. Der Präsident besichtigte anschließend die Sanitätszentrale im Theresiengymnasium und ließ sich von den leitenden Herren die Einrichtungen und bisherigen Maßnahmen erläutern, wobei er auch dem Ambulatorium und der Apotheke unter Leitung von BRK-Apothekerin Ruth Wegehaupt seine Anerkennung aussprach. Anschließend fand eine Besichtigung der auf dem Marsplatz aufgestellten 17 Küchen des Roten Kreuzes statt. Auch die Vizepräsidentin des BRK, Frau Dr. Martha Rehm, nahm eine Besichtigung der verschiedenen Einsatzstellen des BRK vor, darunter auch des Zeltlagers und Nothotels auf dem Oberwiesenfeld und der Unterkunft der weiblichen Hilfskräfte in der Ridderschule.

Bemerkenswert in der Gesamtbeurteilung ist, daß die BRK-Einsatzkräfte eine vorzügliche Haltung an den Tag legten, sich stets freundlich und hilfsbereit zeigten und ihren vielseitigen Einsatz schnell und ohne Aufregung, umsichtig und fast lautlos vollzogen. Diese außerordentliche Disziplin, Geschicklichkeit und selbstlose Einsatzbereitschaft fanden immer wieder von hochgestellten Persönlichkeiten und von schlichten Männern und Frauen, die die Hilfe des BRK in Anspruch nahmen, lobende Anerkennung. Wir werden im nächsten Heft des „Rotkreuz-Echo“ einen ausführlichen Bericht in Wort und Bild veröffentlichen.

## Der Dank des Präsidenten

Meine lieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Der 37. Eucharistische Weltkongreß in München erforderte den größten Sanitätseinsatz in Friedenszeiten, den wir bisher erlebten. Rund 5000 Ärzte, Helfer und Helferinnen standen bereit, um sich der mehr als 1,2 Millionen Teilnehmer aus aller Welt anzunehmen. Allein auf das BRK entfielen 3000, wobei 64 Einsatzgruppen von auswärts die Münchner Kameraden verstärkten und sich am Wachdienst, an der Unfallhilfe, am Abtransport und an der Versorgung beteiligten. Sie standen bei Hitze, Regen und nächtlicher Kühle auf dem großen Festplatz, waren an annähernd 25 größeren Einsatzstellen, auf den Bahnhöfen und Flugplätzen, in den Massenquartieren und in den Versorgungsstellen tätig. Mehr als 14 000mal wurde allein von den Helfern und Helferinnen des BRK Erste Hilfe geleistet und für viele Zehntausende das Essen zubereitet.

Die Haltung unserer Männer und Frauen war vorbildlich. Immer wieder sind uns Äußerungen höchsten Lobes aus dem Munde in- und ausländischer Gäste bekannt geworden. Die meisten unserer Männer und Frauen hatten ja einen Teil ihres

Jahresurlaubs geopfert und mannigfache Strapazen auf sich genommen. Aber jeder tat nicht nur seine Pflicht, sondern war mit großer Begeisterung und Hingabe am Werk. So hat das BRK eine große Bewährungsprobe glänzend bestanden und Tausende neuer Freunde gewonnen.

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, allen verantwortlichen Führern und allen Männern und Frauen, die in diesen denkwürdigen Tagen und Nächten echten Rotkreuzgeist zeigten und verwirklichten, meinen herzlichen Dank und meine volle Anerkennung auszusprechen. Auch die Zusammenarbeit mit der Bundeswehr, der Polizei, dem Malteserhilfsdienst und der Johanniter-Unfallhilfe war vorbildlich, so daß auch von dieser Seite das kameradschaftliche Verhältnis immer wieder lobend anerkannt wurde. Die meisten Kreisverbände haben für eine Spezialausbildung, für die Ausrüstung und Bekleidung ihrer Einsatzkräfte besondere Opfer gebracht, die auch in der Zukunft ihren Nutzen bringen werden. Möge dieser Geist der Einsatzbereitschaft, Disziplin und selbstlosen Hingabe an die gestellte Aufgabe in unserem Bayerischen Roten Kreuz immer lebendig bleiben.

Dr. Hans Ehard, Präsident



# Diplomat der Humanität

Zum 70. Geburtstag von DRK-Präsident Dr. Heinrich Weitz

Am 11. August beging der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Finanzminister a. D. Dr. Heinrich Weitz, seinen 70. Geburtstag. Ihm galten auch die herzlichsten Glück- und Segenswünsche des Landesverbandes Bayern.

Heinrich Weitz wurde als Sohn eines Mühlenbesitzers in Linnich im Rheinland geboren. Auf die Volks- und Höhere Knabenschule in Linnich folgten fünf humanistische Gymnasialjahre in Münstereifel und Jülich und anschließend das Studium der Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft an den Universitäten Freiburg, Münster, Berlin und Bonn.

Bei Beginn des Ersten Weltkrieges meldete sich der junge Referendar freiwillig zum Wehrdienst und wurde 1916 schwer verwundet. Unterschenkelamputiert setzte er seinen juristischen Vorbereitungsdienst fort, promovierte 1917 zum Dr. jur. und war bis 1920 Assessor in Aachen, dann sieben Jahre Beigeordneter der Stadt Duisburg. Hier wurde er, während des Ruhrkampfes, wegen „Ungehorsams gegen Anordnungen der Besatzungsbehörden“ zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

1927 machte ihn die Stadt Trier zu ihrem Oberbürgermeister. Er zählte bald zur Schule der eigenwilligen und profilierten Oberbürgermeister im Rheinland, aus der zahlreiche führende Männer, wie Adenauer, Lehr, Jarres und Luther, hervorgegangen waren. Von Dr. Weitz stammt der sie alle charakterisierende Ausspruch: „Ein rheinischer Oberbürgermeister hat nur einen Vorgesetzten, nämlich den lieben Gott.“

1933 wurde Dr. Weitz, der gleichzeitig Zentrumsabgeordneter des Rheinischen Provinziallandtages und Vorstandsmitglied des Preußischen und Rheinischen Städtetages war, auf Grund des nationalsozialistischen Berufsbeamtengesetzes entlassen und sollte als Zweiter Bürgermeister nach Koblenz versetzt werden. Er lehnte mit den Worten ab: „Lieber setze ich mich mit meinen sechs Kindern an die Rheinbrücke, schnalle mein Holzbein ab und halte den Hut hin.“ Daraufhin erfolgte seine Pensionierung. Bis 1945 unterhielt Dr. Weitz dann in Duisburg eine Rechtsanwaltspraxis und verteidigte Gegner des Regimes in politischen Prozessen. Nach dem Einzug der Amerikaner wurde er Oberbürgermeister von Duisburg, bald Landtagsabgeordneter in Nordrhein-Westfalen, und 1947 trat er als Finanzminister in das Kabinett Arnold ein. Hier verfaßte er jene damals weit bekanntgewordene Denkschrift, in der er die Besatzungskosten kritisch durchleuchtete.

Von 1952 bis 1958 war Minister a. D. Dr. Weitz Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes. Heute ist er stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Klöckner-Humboldt-Deutz AG. sowie Mitglied in den Aufsichtsräten mehrerer großer Unternehmen. Zu den persönlichen Ehrungen gehören die Ehrenbürgerschaft von Trier und Linnich, der Besitz des Ehrenringes der Stadt Duisburg und die Ehrenmitgliedschaft der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg. Ein Zeichen der Anerkennung seiner Leistungen für den Wiederaufbau des Landes war die Verleihung des Großen Verdienstkreuzes des Bundesverdienstordens mit Stern und Schulterband.

Im März 1952 übernahm Dr. Weitz, als Ehrenamt, die Präsidentschaft des Deutschen Roten Kreuzes. Damit trat ein Mann an die Spitze des noch jungen Roten Kreuzes, der bewiesen hatte, daß er zu verwalten, zu sparen, diplomatisch zu verhandeln und für das Recht zu kämpfen verstand und der bereit war, seine ganze Kraft in den Dienst der humanitären Idee zu stellen.

Die Ziele waren weit gesteckt. Sie reichten vom Ausbau der DRK-Organisation und ihrer Anpassung an eine gänzlich neue Situation über die Kontakttherstellung zu den ausländischen Rotkreuzgesellschaften bis zu jenem schwierigen Nachkriegsproblem, das Dr. Weitz (dessen ältester Sohn seit 1943 in Rußland vermißt ist) zum Hauptanliegen seines Herzens und Rotkreuzwirkens gemacht hatte: das Schicksal von Millionen Vermißter und Verschollener der Kriegs- und Nachkriegsjahre zu klären, das Los der in den Siegerländern zurückgehaltenen Kriegs- und Zivilgefangenen zu lindern und für ihre Heimkehr zu arbeiten und die durch die neuen Grenzen und Demarkationslinien zerrissenen Familien zusammenzuführen. Mit viel Takt und Geduld mußte der Präsident in Moskau, Warschau, Prag, Budapest, Bukarest, Belgrad und Genf verhandeln. Welche Bedeutung diese Fragen für das deutsche Volk hatten und wie sie Zug um Zug gelöst wurden, spiegelte seitdem alljährlich der Bericht des „DRK-Suchdienstes“. Dieser wurde, wie eine Untersuchung des Meinungsforschungsinstituts EMNID in Bielefeld 1957 ermittelte, unter den vielen Rotkreuzinstitutionen die von Hilfe- und Rat-suchenden am stärksten beanspruchte.

Dr. Weitz' Amtssitz ist der helle Zweckbau des DRK-Präsidiums in Bonn, ausschließlich aus Spenden der Wirtschaft, der Gewerkschaften, der Sport- und anderer Verbände erbaut.

Das Bonner „Haus des Friedens“ ist während Dr. Weitz' Amtszeit nicht nur zur Zentrale der humanitären Arbeit in der Bundesrepublik geworden. Alljährlich kommen zahlreiche ausländische Delegationen und Studienreisende dorthin, um sich über die deutschen Rotkreuzeinrichtungen zu informieren.

Denn die Leistungen des Roten Kreuzes, die hierzulande jedem Bürger eine Selbstverständlichkeit geworden sind, sind auch im Ausland nicht unbeachtet geblieben: die deutschen Hilfen bei Naturkatastrophen in aller Welt, die Aktion zur Ungarnhilfe, die Einrichtungen für das Schwesternwesen, der Blutspendedienst, der Sanitäts- und Unfallrettungsdienst, die Berg- und Wasserschutz, der Katastrophenschutz, die Kurse für „Erste Hilfe“, „Häusliche Krankenpflege“, für „Mutter und Kind“, die „Altenklubs“ und die Aktivitäten des Jugendrotkreuzes, die Einrichtungen für heimatlose Jugendliche, für Flüchtlinge, für Mütter und Kinder und Körperbehinderte, der Gesundheitsdienst mit Gesundheitswochen, Arztvorträgen, Filmen, Lehrgängen für gesunde Ernährung, und nicht zuletzt die modernen technischen Mittel des Hilfszuges, des Krankentransports und des Strahlenschutzes.

Sinn und Zweck dieses Wirkens kündet der von Präsident Dr. Weitz dem neuen Haus des Deutschen Roten Kreuzes gegebene Wahlspruch: „*Humanitati et paci* — der Menschlichkeit und dem Frieden“.

## BEKANNTMACHUNG STEIL

### ALLGEMEINES

#### 2. Zur Bildung des Sozialfonds und des Sozialbeihilfefonds

Wie im Mitteilungsblatt Nr. 8 berichtet wurde, hat das Landeskomitee in seiner Sitzung vom 6. Juli die Bildung eines Sozialfonds und eines Sozialbeihilfefonds beschlossen. Nähere Einzelheiten sind jetzt den Bezirks- und Kreisverbänden im Rundschreiben Nr. 650 und 652 mitgeteilt worden. Danach betrifft der Sozialfonds im wesentlichen ältere Mitarbeiter, die infolge Überschreitung der Altersgrenze nicht mehr in die Zusatzaltersversorgung aufgenommen werden konnten, oder solche Mitarbeiter, die wegen vorzeitiger Invalidität die Wartezeit in der Zusatzaltersversorgung nicht erfüllen können bzw. um Angehörige von solchen Mitarbeitern, die infolge Todes die Wartezeit nicht erfüllt haben. Zusätzlich kommen auch Unterstützungen für Mitarbeiter

in Frage, die infolge unvorhergesehener Ereignisse in außerordentliche Not geraten. Die Mittel für diesen Sozialfonds, der als temporäre Einrichtung gedacht ist und mit der Zeit ausläuft, werden von allen Dienststellen des BRK, einschließlich der angeschlossenen Heime und Anstalten, durch eine jährliche Umlage von 2 pro Mille (nicht 2 Prozent) der Jahresbruttolohnsumme des vorangegangenen Geschäftsjahres aufgebracht und sind jeweils am 30. Juni fällig. Für die Bewilligung von laufenden Sozialunterstützungen aus diesem Fonds gilt als Richtsatz die Höhe der Zusatzrente, die einem freiwillig Versicherten bei der Zusatzaltersversorgung nach 60 Beitragsmonaten zustehen würde.

Anders dagegen handelt es sich bei dem zentralen Beihilfefonds des BRK um eine gesetzlich vorgeschriebene Dauereinrichtung, zu der das BRK als Körperschaft des öffentlichen Rechts nach dem Bayerischen Besoldungsgesetz verpflichtet ist. Die Beihilfevorschriften dieses Gesetzes regeln die Gewährung von Beihilfen in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen. Die Mittel für



diesen zentralen Beihilfefonds werden durch alle Kreisverbände, Anstalten und Einrichtungen aufgebracht, die jeweils zu Beginn des Geschäftsjahres einen Betrag von 2 Prozent der Bruttolohnsumme des vorausgegangenen Geschäftsjahres abzuführen haben, und zwar erstmals im Januar 1961. Anträge auf Gewährung von Beihilfen sind auf Formblättern mit den erforderlichen Belegen beim Präsidium einzureichen. Die Kosten für Zahnersatz, kieferorthopädische Behandlung, eine planmäßige Heilkur unter ärztlicher Leitung und eine Sanatoriumsbehandlung sind nur dann beihilfefähig, wenn vor der Durchführung die Beihilfefähigkeit vom Präsidium schriftlich anerkannt ist. Die Mitarbeiter sind über die Möglichkeit der Gewährung von Beihilfen aufzuklären und notfalls bei der Antragstellung von der Dienststelle zu unterstützen.

### 3. Neuwahl des Vorstandes des DRK-LV Baden-Württemberg

In der Jahresversammlung des LV Baden-Württemberg am 9. Juli 1960 wurde gemäß seiner Mitteilung vom 22. Juli das Präsidium des Landesverbandes wie folgt gewählt:

Präsident: Oberbürgermeister Dr. A. Klett, Stuttgart; Vizepräsident: Oberbürgermeister Dr. Brandenburg, Pforzheim; Vizepräsident: Oberbürgermeister Dr. Kohler, Schweningen; Vizepräsidentin: Frau Dr. Ruth Auffermann, Heidelberg; Schatzmeister: Direktor Hans Hug, Bruchsal; Justitiar: Geheimrat Professor Dr. C. Roediger, Tübingen. Dem erweiterten Vorstand gehören ferner an: Landesarzt: Dr. med. H. Hangleiter, Stuttgart; Landesbereitschaftsführerin: Frau Charlotte Trautwein, Heidenheim; Landesbereitschaftsführer: Professor Dr. med. Carl Berner, Altshausen; Vorsitzender des Schiedsgerichts: Verwaltungsgerichtspräsident a. D. Dr. Maximilian Witzigmann, Tettang. Der Landesgeschäftsführer (Dr. Gruber) gehört dem Präsidium des Landesverbandes mit beratender Stimme an.

### 4. Änderung der Ortsklassen in Bayern

Wie im Rundschreiben Nr. 651 mitgeteilt wird, ist das Ortsklassenverzeichnis für die Bemessung des Ortszuschlages der Angestellten des öffentlichen Dienstes gemäß Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt Teil II Nr. 35 vom 19. Juli rückwirkend ab 1. Januar 1960 geändert worden. Die jetzige Ortsklasse ist in dem genannten Rundschreiben mitgeteilt worden.

## KRANKENTRANSPORT

### 5. Sondertarif berücksichtigen

Es mehren sich die Fälle, daß sich Krankenkassen, die dem Krankentransport-Rahmenvertrag schon seit Jahren beigetreten sind, darüber beschwerten, daß Kreisverbände statt den Sondertarif den Privattarif berechnen. Es wird darum gebeten, vor Erstellung von Krankentransport-Rechnungen gemäß dem Verzeichnis der Partner des Rahmenvertrages festzustellen, ob die kostenpflichtige Krankenkasse bereits dem Rahmenvertrag beigetreten ist.

## PERSONALFRAGEN

### 6. Schwesternhelferinnen gesucht

Für ein schön gelegenes Altersheim in Unterfranken werden zwei bis drei Schwesternhelferinnen gesucht. Die Bezahlung erfolgt nach Tarif. Bewerberinnen mögen ihre Unterlagen unter Beifügung einer Empfehlung durch die Leiterin der Frauenarbeit des Kreisverbandes an das BRK-Präsidium, Referat Frauenarbeit, einsenden.

### 7. Warnmeldung

Der DRK-Landesverband Berlin teilt mit, daß Manfred Mettner, geb. 12. November 1938, vom Landesverband Berlin und Niedersachsen wegen Mitnahme DRK-eigener Uniformstücke gesucht wird. Beim Auftauchen des Genannten wird Rückfrage im Landesverband Berlin empfohlen.

### 8. Ausländische Besucher

Im Verlaufe des Monats Juli kamen auf der Durchreise zu verschiedenen internationalen Kongressen der Liga der Rotkreuz-

gesellschaften Vertreter ausländischer Rotkreuzgesellschaften zu einem Besuch nach München. Zunächst war es Mr. Safdar Ali Khan aus Karatschi, der der Generalsekretär der Rotkreuzgesellschaft in Pakistan ist. Wenige Tage später war es Mr. Sam Krakow vom Präsidium des Amerikanischen Roten Kreuzes in Washington, der im Deutschen Roten Kreuz bekannt geworden ist durch seine Aktionen der Hilfeleistung durch die „ARC-Spenden“. Herr Krakow leitet die Abteilung „International Activities Department“. Beide Herren interessierten sich außerdem für den DRK-Suchdienst und die sonstigen Einrichtungen des BRK. In den letzten Tagen des Monats Juli überbrachte Dr. Miller vom Präsidium des Kanadischen Roten Kreuzes in Toronto die Grüße seiner Gesellschaft. Dr. Miller ist der Leiter des Blutspendedienstes im Kanadischen Roten Kreuz und befand sich auf der Durchreise nach Tokio zu einer internationalen Tagung des Blutspendedienstes, die ebenfalls von der Liga der Rotkreuzgesellschaften einberufen war.

## SUCHDIENST

### 9. Namensänderung der Zentralstelle für Kriegsgefangene beim IKRK, Genf

Wie das IKRK, Genf, mit Schreiben vom 1. Juli 1960 bekannt gibt, wurde die nach dem Genfer Abkommen von 1929 vorgesehene „Zentralstelle für Kriegsgefangene“ mit Wirkung vom 1. Juli 1960 in „Zentraler Suchdienst“ umbenannt. Gleichzeitig wurde die Tätigkeit dieser Abteilung zugunsten von Zivilgefangenen nach dem IV. Genfer Abkommen von 1949 auf Zivilpersonen ausgedehnt und bildet künftig eine ständige Einrichtung des IKRK. Wie das IKRK betont, stellt ihre Abteilung „Zentraler Suchdienst“ eine unerläßliche Einrichtung für Nachforschungen nach vermißten Personen und die Familienzusammenführung dar.

## FURSORGEFRAGEN

### 10. Hilfe für Kongo

Nach Informationen des Roten Kreuzes in Genf haben seit dem Ausbruch der Unruhen ungefähr 23 000 Europäer aus dem Kongostaat Zuflucht in benachbarten Ländern gesucht. Sie verteilen sich zur Zeit auf sieben verschiedene Gebiete wie folgt: Republik Kongo (früher Franz. Äquatorialafrika) 2000; Angola 3000; Rhodesien 10 000; Sudan und Uganda 3000; Tanganjika 3000 und Ruanda-Urundi 2000. Nach aus diesen Ländern eintreffenden Berichten beabsichtigten viele dieser Flüchtlinge, in Afrika zu bleiben und die weitere Entwicklung abzuwarten, bevor sie sich eventuell zur Rückkehr nach Europa entschließen.

Zu einem kurzen Informationsbesuch traf inzwischen der Direktor des Hilfsbüros der Liga der Rotkreuzgesellschaften in Genf zusammen mit dem Vizepräsidenten des Belgischen Roten Kreuzes in Brazaville und Léopoldville ein. Wie aus Genf ferner verlautet, hat das im Kongo tätige Rote Kreuz, das sich aus afrikanischen und europäischen Mitgliedern zusammensetzt, seine Mitwirkung bei den Aktionen der ersten Hilfe in Léopoldville, Elizabethville und anderen Orten zugesagt.

Nach der derzeitigen Lage beabsichtigt die Liga der Rotkreuzgesellschaften zur Zeit nicht, zu einer internationalen Hilfsaktion aufzurufen. Liga und Komitee verfolgen jedoch die weitere Entwicklung mit Aufmerksamkeit; sie haben drei Delegierte in das Unruhegebiet beordert, die laufend Informationen nach Genf liefern. Auf Grund einer von Genf übermittelten Bitte des Komitee-Delegierten im Kongo stellte das Deutsche Rote Kreuz eine Sendung von in Deutschland hergestellten Spezialmedikamenten im Wert von DM 50 000 zusammen. Diese Lieferung ist auf dem Luftweg abgegangen. Sie ergänzt eine schon in der Vorwoche vom DRK auf den Weg gebrachte Sendung ähnlichen Inhalts im Wert von DM 100 000.

## BRK-APOTHEKE

### 11. Die Katastrophenausrüstung des BRK

Die Sanitätstasche und das sonstige Gerät

In der heutigen abschließenden Veröffentlichung über die Katastrophenausrüstung, die nach der vom DRK beschlossenen Norm von der BRK-Apotheke, München 22, Wagnmüllerstraße 16,



vorrätig gehalten wird, geben wir noch den Inhalt der Sanitätstasche und das sonstige Gerät bekannt. Die Sanitätstasche (DIN 13160, Größe A) ist aus Kernleder, dunkelbraun oder schwarz gefärbt, mit Innenfächerung und mit Riemen- oder Steckverschluss. Die Tasche wird mit Schulterriemen getragen, außerdem Tragegriff am Kopfteil und Koppelschlaufen. Außenmaß 22 x 18,5 x 7,5 cm. Sie enthält: 2 Verbandpäckchen, klein; 1 groß; 1 Brandwundenverbandpäckchen, 35 x 45 cm; 4 Mullbinden, 6 cm; 1 Mullbinde, 10 cm; 2 Zellstoff-Mullkompressen à 5 Stück, 10 x 10 cm, einzeln steril verpackt; 1 Verbandwatte à 10 g; 1 Rolle Heftpflaster, 1 m x 2 cm; 1 Pflasterwundverband, 1/2 m x 6 cm; 1 Schlagaderabbinder, 80 x 3,5 cm; 2 Dreiecktücher, 90 x 90 x 127 cm; 1 Dtzd. Sicherheitsnadeln; 1 Schere, gerade, 13 cm; 1 Pinzette, anat., 13 cm; 1 Unfallmeldeblick; 1 Bleistift. Arzneimittel: 1 Flasche Baldriantropfen, 10 cm; 1 Flasche Hoffmannstropfen, 10 cm; 1 Dose mit 6 Würfelzucker; 10 schmerzstillende Tablet-

ten, 1 Schachtel mit 5 Riechampullen. Unter dem sonstigen Gerät ist zunächst der Verpackungssack für Wolldecken zu erwähnen. Er besteht aus einer Segeltuchhülle, Größe 75 x 51 x 27 cm, mit einem auf 2 Breitseiten und einer Längsseite umlaufenden Reißverschluss. Inhalt: 8 Wolldecken. Das Sanitätszelt dient zur Lagerung von Verletzten und ist in Tragesäcken verpackt. Die Mindestgröße beträgt: Grundfläche 6 x 5 m, Seitenhöhe 1,90 m, Gestänge nicht länger als 2 m. Zur zweckmäßigen Aufbewahrung von Hilfsmitteln für den Krankentransport dient ein Segeltuchbeutel mit Tragenzubehör. Der Inhalt besteht aus 2 Tragetüchern und 4 Paar Krankentragegurten. Schließlich ist als sonstiges Gerät noch 1 Klappstuhl, 4 Klapphocker, 2 Wasserkannen und 1 Eimer mit Deckel (10 Liter), beides aus Kunststoff, zu nennen. Die Gesamtkosten für eine K-Ausrüstung nach Norm betragen DM 3952, davon entfallen DM 960 auf das Sanitätszelt und DM 591 auf die K-Tragen.

## NACHRICHTENTEIL

### JUGENDROTKREUZ

#### 12. Penzberg: JRK-Klasse beschenkt Flüchtlingskinder

Die 7. Klasse der katholischen Knabenvolksschule in Penzberg ließ sich dazu begeistern, im Rahmen des JRK eine Sendung von Liebesgaben an die Kinder zu senden, die sich auf Grund der Familienzusammenführung des Roten Kreuzes im Lager Piding befinden. Die Kinder sammelten Bekleidungsstücke, Spielsachen usw. und sandten dies mit Hilfe ihres Lehrers an die Lagerleitung. Darauf liefen sehr herzliche Dankschreiben ein, die sich die Klasse aus dem Serbischen und Kroatischen übersetzen ließen. Ein Brief von dem Mädchen Olga erregte besondere Freude, da es ihr erster Brief in deutscher Sprache war. Die Penzberger Kinder antworteten bald darauf durch einen sehr hübschen Gemeinschaftsbrief, dem sie das Foto ihrer Klasse sowie ein hübsches bebildertes Heft ihrer Heimatstadt Penzberg beilegen und worin sie noch für die gleiche Woche eine weitere Sendung von Liebesgaben ankündigen. Zum Schluß wünschten sie den heimgeführten Kindern ein gutes Einleben in Deutschland.

#### 12a. Aktion Milchflasche

Die im Mai 1959 vom JRK begonnene Hilfsaktion für algerische Flüchtlingskinder in Tunis und Marokko (Aktion Milchflasche) fand ein sehr gutes Echo. Bis Mitte Juni 1960 wurden Spenden im Werte von DM 162 358 abgeliefert. An der Spitze steht das JRK Westfalen-Lippe mit DM 58 711, Nordrhein mit DM 18 996, Baden-Württemberg mit DM 16 240, Niedersachsen mit DM 12 649, Bayern mit DM 10 731 und eine Sonderspende von der Gewerkschaft ÖTV in Höhe von DM 10 000.

#### 12b. Bamberg lud zu Kameradschaftsabend ein

Zu einem Kameradschaftsabend aller Rotkreuzgemeinschaften im Bamberger Kolonnenheim lud das JRK ein. Man lauschte den heiteren Darbietungen aus den eigenen Reihen und den Klängen der neuen Kolonnenkapelle. Fesselnd war ein Farblichtbildvortrag über die vielseitige Arbeit des JRK.

## AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

### 13. Niederbayern/Oberpfalz

*Freyung: Dr. jur. Emanuel Ancott †*

Kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres starb am 3. Juni 1960 das Vorstandsmitglied des Kreisverbandes Wolfstein in Freyung Dr. jur. Emanuel Ancott. Der Verstorbene war durch viele Jahre ein tatkräftiger Förderer des Rotkreuzgedankens. Seine vorbildliche soziale Haltung sichert ihm stets ein ehrendes Andenken.

*Bogen: Einsatzübung bei Oberalteich*

Als K-Bbeauftragter alarmierte R. Niedermeier die Rotkreuzgemeinschaften von Bogen und Oberalteich zu einem Großeinsatz, wobei ein Flugzeugabsturz auf dem Übungsgelände in Muckenwinkling angenommen wurde. Bereits nach 15 Minuten traf der

erste Krankenwagen ein. Ein Bergungstrupp mußte die 12 im Gelände verstreuten Verletzten bergen. Ihrer nahm sich Chefarzt Dr. Foucar im schnell errichteten Sanitätszelt an. Nach 40 Minuten waren alle Verletzten versorgt und abtransportiert. Das Behelfskrankenhaus war in einer Gastwirtschaft mit dem bezeichnenden Namen „Zahnweh“ untergebracht. Dr. Foucar sprach allen Teilnehmern seine Anerkennung aus. Sanitätsfeldwebel Haimler, selbst ein eifriger Kolonnenmann, gab wertvolle Anregungen.

*Regensburg: Stadtranderholung in vollem Gang*

Mit Beginn der Ferien haben die Wohlfahrtsverbände in Regensburg die Stadtranderholung wieder aufgenommen. Die Sachbearbeiterin für Erholungsfürsorge, Gisela Brandl, äußerte sich gegenüber der „Mittelbayerischen Zeitung“: „Leider scheint das Interesse der Elter an der Stadtranderholung von Jahr zu Jahr geringer zu werden. Es wäre schade, wenn deshalb eines Tages die ganze Aktion eingestellt werden müßte.“ Dem Bayerischen Roten Kreuz stehen für seine dreiwöchigen Erholungskuren wiederum die schönen Anlagen des fürstlichen Jagdschlusses Thiergarten zur Verfügung. Die Verbände unterstützen mittellose erholungsbedürftige Kinder und stellen zumeist die Kosten der Hin- und Rückfahrt.

*Roding: Reges Interesse für Genfer Konventionen*

Der juristische Berater des Kreisverbandes Roding, Regierungsrat Wirner, konnte bereits in drei Orten Lichtbildvorträge über die Genfer Konventionen halten. Es folgte jeweils eine rege Diskussion. Einzelne Redner knüpften an gute oder schlechte Erfahrungen aus dem letzten Kriege an. Immer wieder hörte man die Äußerung: „An solchen Vorträgen müßte jeder teilnehmen.“

*Parsberg: Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendring*

Der Jahreshauptversammlung des Kreisjugendrings Parsberg ging eine Jugendleitertagung voraus, bei der Lehrer Reschel, Hohenfels, als Leiter des Jugendrotkreuzes über Aufgaben, Sinn und Zweck des JRK sprach. BRK-Kreisgeschäftsführer Bauer hat die Vorstandschaft, in den Wintermonaten Erste-Hilfe-Kurse in das Programm aufzunehmen. Diese Kurse wurden in den Gruppen der Jugend kostenlos durchgeführt. Der Vorstand stimmte diesem Vorschlag zu. Bei der Vorstandswahl wurde Lehrer Reschel vom JRK wieder als Beisitzender gewählt.

*Grafenau: 30-Jahr-Feier der Sanitätskolonne Oberkreuzberg*

Die Sanitätskolonne Oberkreuzberg konnte ihre 30-Jahr-Feier mit einer Fahnenweihe verbinden. Bei Einbruch der Dunkelheit bewegte sich ein großer Fackelzug durch die Ortschaft. Im Festzelt begrüßte Ausbilder Fritz Klante die Gäste und gab einen geschichtlichen Rückblick. Kreiskolonnenführer Graf überreichte Hermann Eisch sen. und Georg Haban die Silberne Ehrennadel. Am Kirchgang beteiligten sich 32 Vereine mit 18 Fahnen. Pfarrer Kellermann hielt beim Feldgottesdienst die Festansprache und nahm die Weihe der neuen Fahne vor. Die Kranzniederlegung am Ehrenmal erfolgte durch Kolonnenführer Appl. Landrat Dipl.-Ing. A. Bogenstätter sprach herzliche Begrüßungsworte und dankte denen, die sich um die Kolonne und um das Fest besonders verdient gemacht haben. Dem Kolonnenführer Alois Appl überreichte er die Goldene Ehrennadel.



#### St. Oswald: 30-Jahr-Feier der Sanitätskolonne

Die Sanitätskolonne St. Oswald konnte ihr 30-jähriges Stiftungsfest mit einer Bannerweihe verbinden. Am Vorabend begrüßte Kolonnenführer Schneck zahlreiche Ehrengäste und gab einen historischen Rückblick. Besondere Ehrungen überreichte er dem Chefarzt Dr. Ammer und Frau Dr. Dürschmidt, die sich um die Ausbildung besondere Verdienste erworben hatten. Chefarzt Dr. Ammer sprach über die vorbildlichen Leistungen der Sanitätskolonne und überreichte dem Vorstand, Alois Schafhauser, die Goldene Ehrennadel sowie vier Gründungsmitgliedern Ehrenurkunden. Bürgermeister Büttner brachte den Dank und die Glückwünsche der Gemeinde zum Ausdruck. Am Sonntag bewegte sich ein langer Festzug vom Ehrenmal zur Kirche, wo Pfarrer Hockgeiger das schöne Banner weihte. Anschließend fand eine Gedenkstunde am Ehrenmal statt. Landrat Dip.-Ing. A. Bogenstätter gedachte in seiner Festansprache des Lebens und Werkes Henri Dunants und beglückwünschte die Gemeinde zu ihrer Kolonne. Nachmittags fand ein Festzug statt.

#### Vilsbiburg: Verkehrsunfall eines Sanka

Zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit verunglückte der in Frontenhausen stationierte Sanitätswagen des BRK. Er prallte mit dem VW-Kleinbus einer Baufirma zusammen, in dem sich bereits ein Unfallverletzter befand. Die Privatbesitzerin wollte mit ihrem Kleinbus den Verletzten auf schnellstem Wege ins Krankenhaus nach Frontenhausen bringen und mußte vor der Tankstelle Wimmer einen Radfahrer überholen. Hierbei prallte sie auf den inzwischen entgegenkommenden Sanitätswagen des BRK und gegen das Wohnhaus Wimmer, wobei sie aus ihrem Wagen geschleudert und erheblich verletzt wurde. Der Sanka des BRK wurde ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Gattin des Fahrers, Frau Zwack, die als BRK-Helferin mit im Sanka saß, wurde schwer verletzt und erlitt einen Schädelbruch und starke Abschürfungen. Beide Frauen wurden unverzüglich ins Krankenhaus gebracht.

#### Weiden: DRK-Ehrenzeichen für Dr. Seltmann und Dr. Witt

In einer außerordentlichen Vorstandssitzung des Kreisverbandes Weiden-Neustadt überreichte Regierungspräsident a. D. Dr. Ulrich im Festsaal des BRK-Altersheimes den beiden bekannten Wirtschaftsführern der nördlichen Oberpfalz Präsident Dr. h. c. Wilhelm Seltmann und Dr. Josef Witt das ihnen von Präsident Dr. Weitz verliehene Ehrenzeichen des DRK. Die Feier umrahmte das Quartett Kurt Philipp. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Kreuzer, schilderte die zeitgemäßen Aufgaben des Roten Kreuzes. Die Arbeit des Kreisverbandes sei stets in großzügiger Weise durch Dr. h. c. Seltmann und Dr. Josef Witt gefördert worden. Auch der Bezirksverbandsvorsitzende, Regierungspräsident a. D. Dr. Ulrich dankte den beiden Wirtschaftsführern bei Überreichung des Ehrenzeichens.

#### Schnaittenbach: Seit 50 Jahren im BRK

Am 7. August beging Andreas Frohmann aus Unterschnaittenbach seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar steht seit 50 Jahren aktiv im Dienst des BRK und war, ehe es in Schnaittenbach eine eigene Sanitätskolonne gab, bis nach Amberg und Hirschau gegangen und geradelt, um den Rotkreuzdienst zu versehen. Sein Sohn Andreas ist ebenfalls seit zwei Jahrzehnten im Dienst des BRK.

#### Viechtach: BRK-Erholung in der Landwirtschaftsschule

Wie in den beiden vorangegangenen Jahren kann auch heuer wieder in der Landwirtschafts- und Hauswirtschaftsschule ein Erholungslager des BRK durchgeführt werden. In zwei vierwöchigen Aufenthalten werden jeweils 57 Kinder aus Niederbayern und der Oberpfalz betreut. Im ersten Ferienlager befanden sich auch zehn Berliner Kinder. Die Leitung hat BRK-Helferin Reuschlin, die ärztliche Betreuung BRK-Chefarzt Dr. Festner.

#### Beratshausen: Alarmübung mit der Feuerwehr

Bürgermeister Staudigl löste einen Alarm aus, bei dem eine Explosion und ein Brand im Knabenschulhaus angenommen wurde. Feuerwehr und BRK waren schnell zur Stelle. Der Krankentransportwagen aus Hemau traf nach 11 Minuten ein. Den angeblichen „Rauchvergifteten“, die das BRK abtransportierte, wurde Erste Hilfe mit dem Sauerstoffgerät zuteil. Oberlehrer Kössler sprach seine Anerkennung aus, da im Ernstfall über 200 Schüler gerettet worden wären.

#### Amberg: Katastrophenübung bei Ramertshof

Eine schwere Explosion lag einer Katastrophenübung des BRK Amberg zugrunde, wobei Kolonnenarzt Dr. Blesch, Kreiskolonnenführer Wiesnet und Frau Böes von der Frauenbereitschaft mitwirkten. Einsatzleiter der 32 Helfer und 22 Helferinnen war Kolonnenführer Merkl, während die Jugendgruppe der Sanitätskolonne, die hier zum erstenmal in Erscheinung trat, mit Begeisterung die Unfallverletzten darstellte. Den Einsatz der Helferinnen leitete Sanitätsdienstleiterin Frau Auguste Kallmünzer, den Sozialeinsatz Frau Rendler. Auf dem Übungsgelände erschien auch Major Paustian, der drei Mannschaftswagen für die Bereitschaft zur Verfügung gestellt hatte.

#### Roding: 18 Schulen beim Ballonwettfliegen

Am diesjährigen Ballonwettfliegen beteiligten sich 18 von 30 Schulen. Der JRK-Vorsitzende, Schulleiter Bayerl aus Bodenstein, regte eine Sternwanderung mehrerer Schulen nach Hochgart bei Reichenbach an. So hatte das Unternehmen neben den Bemühungen um die Völkerfreundschaft auch naturkundlichen und erdkundlichen Wert.

### 14. Ober- und Mittelfranken

#### Hilpoltstein: Berliner Kinder in Thalmässing

Angehörige des BRK und freiwillige Helferinnen rührten alle Hände, um das Schülerinneninternat der Landwirtschaftsschule Thalmässing für 26 Berliner Erholungskinder herzurichten. Der Kreisverband stellte Wolldecken, Bettwäsche, Handtücher und Eßgeschirr zur Verfügung. Der Aufenthalt wurde durch Spenden und Zuschüsse des Landkreises ermöglicht, während private Freiplätze nur zwei gemeldet wurden. Der Kreisverband des BRK hat die Heimleitung übernommen.

#### Dinkelsbühl: Müttertreffen des BRK

Der Kreisverband Dinkelsbühl veranstaltete ein Müttertreffen von Frauen, die an einer Kur im BRK-Müttergenesungshaus „Ettaler Mannl“ teilgenommen hatten. Zu der lebhaften Aussprache war die Heimleiterin Gretl Gerok erschienen. Auch die Sozialdienstleiterin und die Leiterin der Frauenarbeit nahmen an der Veranstaltung teil.

#### Rothenburg o. d. T.: Ausbau der Unfallhilfsstellen

Auf Veranlassung des K-Beauftragten des BRK wurden Verhandlungen in den Gemeinden geführt, um die vorhandenen Unfallhilfsstellen mit einer ausreichenden Ausstattung zu versehen. 13 neue Unfallhilfsstellen konnten an den Hauptverkehrsstraßen errichtet werden. Die Anbringung der Hinweiszeichen hat das Straßenbauamt Ansbach übernommen. Bis zum Jahresende sollen 35 Unfallhilfsstellen vorhanden sein. — Die Bestrebungen, bei den Volksfesten im Landkreis einen Glückshafen des BRK aufzustellen, scheiterten am Mangel einer Glückshude. Nun hat das Mitglied der Kolonne Schillingsfürst Zimmermeister Georg Maul einen wohnwagenähnlichen Einachsanhänger zu einem modernen, fahrbaren Verkaufsstand umgebaut, der genügend Raum und alle Bequemlichkeiten bietet. Der Transport erfolgt mit einer Zugmaschine. Seit mehr als 50 Jahren leistet der heute 81jährige Ehrenzugführer Adam Büttner Dienst im BRK. Im Januar warf ihn ein schweres Leiden aufs Krankenbett. Hier überreichte ihm Oberbürgermeister Dr. Lauterbach im Beisein von Chefarzt Dr. Heller und mehrerer Vorstandsmitglieder das ihm von Präsident Dr. Weitz verliehene Ehrenzeichen des DRK. Inzwischen ist Adam Büttner wieder genesen und verrichtet wieder kleinere Hilfsarbeiten in der BRK-Geschäftsstelle.

#### Hilpoltstein: Neuer Sanitätskraftwagen eingetroffen

Der Kreisverband Hilpoltstein konnte einen neuen Sanitätskraftwagen Mercedes-Benz 180 D in Dienst stellen, dessen Beschaffung von einem Teil der 84 Gemeinden mit 800 DM Zuschüssen gefördert wurde, während die Anschaffungskosten rund 17 000 DM betragen. Aus Industrie und Gewerbebetrieben gingen 1500 DM Zuschüsse ein. Der Wagen ist mit einem elektrischen Entlüftungsgerät und einem Sauerstoffgerät versehen.

#### Markt Bergel: Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Uffenheim/Windheim

Bei der Mitgliederversammlung in der Gastwirtschaft Schlicker konnte der Vorsitzende, Neubauer, besonders den Ehrenvorsitzenden Dr. h. c. Hans Schmotzer und Bürgermeister Walbach begrüßen. Dieser überreichte Georg Heilmeyer und Karl Hummel



für 40 Jahre das Silberne Ehrenzeichen der Staatsregierung und Friedrich Sandmann das Ehrenzeichen für 25 Jahre. Kreisgeschäftsführer Koestler teilte in seinem Geschäftsbericht mit, daß das BRK 3941mal eingesetzt war und 5554 Personen betreute. Die zwei Transportstellen legten mit vier Krankenwagen auf 2400 Transporten 59 763 km zurück. 32 Unfallhilfsstellen konnten errichtet werden, jedoch sind nur sieben voll ausgestattet. Zum neuen K-Beauftragten wurde Oberinspektor Riepl ernannt. — Schatzmeister Oberinspektor Heidingsfelder berichtete über den Fortgang der Planungsarbeit für das neue Rotkreuzhaus in Windsheim. Der Umzug der Kreisgeschäftsstelle von Uffenheim nach Windsheim erfolgte aus Ersparnisgründen, da die Stadt Windsheim Räume zur Verfügung stellte. Ohne die Hilfe des großzügigen Förderers Dr. h. e. Schmotzer sei der Plan eines Neubaus nicht möglich gewesen. Chefarzt Dr. Riehl appellierte an die Mitglieder, sich als Blutspender zur Verfügung zu stellen.

#### *Höchstadt: Kanzelwerbung für BRK-Blutspende*

Der Appell des Kreisverbandes Höchstadt/Aisch zur Blutspende fand ein starkes Echo. Auch von der Kanzel der Stadtpfarrkirche wurde empfehlend darauf hingewiesen. Die Voruntersuchungen nahmen Chefarzt Dr. Otto, Kolonnenarzt Dr. Sollanek, Obermedizinalrat Dr. Hausmann und Dr. Stehle vor. 116 Blutspender stellten sich zur Verfügung, die von den Helfern und Helferinnen des BRK betreut wurden. In der Stadt Herzogenaurach ist im Herbst ein eigener Termin vorgesehen.

#### *Leutershausen: Besuch beim „Namensvetter“*

Das BRK Leutershausen/Mfr. besuchte auf einer Busfahrt die Rotkreuzvereinigung Leutershausen/Bergstraße. Die beiden Sanitätskolonnen trafen sich zu einem Kameradschaftsabend, bei dem Bürgermeister Kunkel die Grußansprache hielt. Kolonnenführer Rößmer würdigte die Arbeit im Dienst des Roten Kreuzes als eine Brücke von Mensch zu Mensch. Es wurden Geschenke ausgetauscht, und ein Doppelquartett sorgte für Unterhaltung.

#### *Coburg: 1000 DM an das BRK*

Das Schöffengericht in Coburg mußte sich mit einem Verkehrsunfall vom 28. September 1959 beschäftigen, bei dem die 33jährige Ehefrau Hilde Stolzenburg vor dem Volksbad angesichts ihres Töchterchens tödlich verletzt wurde. Ein Personenkraftwagenfahrer aus Coburg war von einem solchen aus Nürnberg am rechten hinteren Kotflügel angefahren worden und dadurch ins Schleudern geraten. Beide Angeklagten wurden der fahrlässigen Tötung für schuldig erklärt. Der Coburger erhielt sechs Monate Gefängnis mit vierjähriger Bewährung, dafür eine Bewährungsbuße von 1000 DM an das BRK Coburg. Der Nürnberger Fahrer erhielt vier Monate ohne Bewährung, da er bereits in einer Bewährung stand.

#### *Gunzenhausen: Ehrungen bei der Mitgliederversammlung*

Die gut besuchte Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Gunzenhausen eröffnete der Vorsitzende, Medizinalrat Dr. Wiegert. Aus dem Bericht des Kreisgeschäftsführers Dröber war zu entnehmen, daß wesentliche Fortschritte erzielt wurden. Am 20. Februar 1960 wurde das neue Rotkreuzheim eingeweiht. An sieben Erste-Hilfe-Kursen nahmen 152 Personen teil. Bis jetzt sind 6,7 Prozent der Bevölkerung ausgebildet. Auf 1788 Krankentransporten wurden 40 647 km zurückgelegt. Der Wert der Fürsorgeleistungen betrug 3709 DM. Die Sanitätskolonne verzeichnete 3705 Einsätze. Kreiskolonnenführer Georg Wiedmann wurde für 40jährige Mitgliedschaft mit dem Silbernen Ehrenzeichen der Staatsregierung ausgezeichnet.

#### *Meeder: Sanitätskolonne stellt eifrige Sammler*

Bei der Mitgliederversammlung der Sanitätskolonne Meeder konnte Kolonnenführer Robert Schwert auch Chefarzt Dr. Göhring begrüßen. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß die Mitglieder der Kolonne sich eifrig an den BRK-Sammlungen beteiligten und im letzten Jahre über 1500 DM sammelten. 700mal wurde Erste Hilfe geleistet.

#### *Marktredwitz: Feierliche Übergabe eines neuen Sankas*

Am 2. Juli versammelten sich die Mitglieder der Sanitätskolonne und der Frauenbereitschaft vor dem Kolonnenhaus zu einer kleinen Feier, bei der der Kreisverbandsvorsitzende, Dr. Hauser, den Stadtrat Carl Timper begrüßen konnte. Er wies dar-

auf hin, daß der neue Mercedes 180 durch großzügige Spenden der heimischen Industrie finanziert werden konnte. Besonders dankte er Stadtrat Timper, der sich sehr für die Finanzierung eingesetzt habe. Man hoffe, von der Stadt noch einen entsprechenden Zuschuß zu erhalten. Der durch diese Neuanschaffung frei werdende Krankentransportwagen werde voraussichtlich künftig als Filuvorfahrwagen und andere Transportaufgaben Verwendung finden.

## 15. Unterfranken

#### *Kitzingen: Krankenwagen zu verkaufen*

Der Kreisverband Kitzingen bietet zum Verkauf einen Opel-1,5-Liter-Krankenwagen (Miesenaufbau) mit zwei Tragen, einem Sessel und einem Notsitz an. Nach Ausbau der Tragengestelle und Herabklappen der Seitenbänke zum Transport von Mannschaften geeignet. Baujahr 1949, Anschaffungskosten 14 000 DM, km-Leistung 53 000, sechsfach bereift, Anhängerkupplung für K-Anhänger. Das Fahrzeug ist maschinell und fahrgestellmäßig in gutem Zustand. Der Verkauf erfolgt wegen Raummangel. Preis: 2800 DM.

#### *Obersinn: Große Übung im Sinngrund*

Zu einer Alarmübung an der Eisenbahnhochbrücke bei Obersinn wurden die Sanitätskolonnen Obersinn und Burgsinn alarmiert. Auch aus Gemünden traf ein alarmierter Sanka mit Material ein. Die Übung leitete Kreiskolonnenführer Ender. Es nahmen etwa 40 Sanitätsmänner teil. Kolonnenarzt Dr. Nowara sprach den Teilnehmern seine Anerkennung aus. Kreisgeschäftsführer Reichelt wies auf die große Einsatzübung im Herbst auf unterfränkischer Ebene hin.

#### *Haßfurt: Rotkreuzheim vor der Vollendung*

Das Rotkreuzheim in Haßfurt geht seiner Vollendung entgegen und soll am 24./25. September eingeweiht werden. Der mit 122 000 DM veranschlagte Bau ist außen bereits verputzt und wird innen vollendet. Neben dem Rotkreuzheim steht auch bereits das Garagengebäude für vier Sanka. Auch eine eigene Tankstelle wird eingerichtet. Vor der Einweihung wird noch ein neuer Mercedes-Krankentransportwagen eintreffen.

#### *Schweinfurt: 90 Jahre Rotkreuzfrauenarbeit*

Vor 90 Jahren rief das „Schweinfurter Tagblatt“ zur Gründung eines bayerischen Frauenvereins vom Roten Kreuz auf, die am 1. August 1870 erfolgte. Wenn sich auch der Name geändert hat, so arbeiten Schweinfurter Frauen doch bis auf den heutigen Tag im Dienst des Roten Kreuzes. Am 14. August fand eine schlichte Feierstunde statt, bei der die Leiterin der Frauenarbeit Unterfranken, Frau Siegfried, die Festrede hielt.

#### *Würzburg: 31 neue aktive Mitglieder*

Im letzten Halbjahr wurden von Dr. Kenn, Dr. Höfler und Bereitschaftsführerin Frau Erna Probst in Rottendorf, Rimpar und Güntersleben Grundausbildungslehrgänge durchgeführt, als deren Ergebnis nunmehr Kreiskolonnenführer Dr. Kenn und die Leiterin der Frauenarbeit, Frau Siegfried, 16 Männer und 15 Frauen aus den genannten Orten für den aktiven Dienst im Roten Kreuz verpflichten konnten. In Güntersleben konnte eine eigene Rotkreuzgruppe gegründet werden.

#### *Bamberg: Krankentransport fährt über 100 000 km*

Der Kreisverband Bamberg berichtet, daß erstmals vom Krankentransport in einem Halbjahr mehr als 100 000 km zurückgelegt wurden. 1950 waren es 83 308, im Vorjahr 95 783, im ersten Halbjahr 1960 102 708 km. Neben den hauptamtlichen Männern hatten 893 ehrenamtliche Helfer 7195 Wachstunden und 260 Helferinnen 1376 Wachstunden übernommen. Die Zunahme der Unfälle betrug fast 50 Prozent und stieg gegenüber dem Vorjahr von 280 auf 412. Lebensgefährlich Verletzte wurden 161 transportiert, blinder Alarm wurde 41mal geschlagen. — Im Laufe des Monats Juli konnte der Vorsitzende des Kreisverbandes, Obermedizinalrat Dr. Reinhardt, ein neues Spezialfahrzeug Ford FK 1000 in Dienst stellen.

## 16. Schwaben

#### *Nördlingen: Große Übung in Benzenzimmern*

In der unübersichtlichen Kurve in Benzenzimmern war ein schwerer Omnibusunfall mit 20 Verletzten angenommen worden.



Es wurden gleichzeitig zwei Kreisverbände über die Landesgrenze hinweg alarmiert, und zwar Bopfingen in Württemberg und Nördlingen in Bayern. Kurz hintereinander trafen aus beiden Kreisverbänden die ersten Sanitätskraftwagen ein. Da strahlendes Material gesichert werden mußte, war ein Strahlenmeß- und -suchgerät in Tätigkeit gesetzt worden. Auch der Vorsitzende des Kreisverbandes Nördlingen, Landrat Müller, und Medizinalrat Dr. Trillsch vom Gesundheitsamt Aalen waren erschienen. An der Kontrolle nahm Referent Dönhöfer vom BRK-Präsidium teil. Den ärztlichen Einsatz leitete Dr. Nagengast. Landrat Müller dankte allen Mitwirkenden für ihre gute Arbeit. Auch Dr. Trillsch unterstrich den Willen zur Zusammenarbeit.

#### *Lindau: Reiche Tätigkeit des BRK-Kreisverbandes*

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Lindau konnte der Vorsitzende, Landrat Dr. Kleiner, zahlreiche Gäste begrüßen. Aus dem Geschäftsbericht des Kreisgeschäftsführers Bachmann war zu entnehmen, daß die Zahl der fördernden Mitglieder auf 3049 gestiegen ist. Der Sanitätsdienst der Frauen hatte 943 Einsätze mit 8120 Betreuten, der Pflegedienst 1136 Einsätze mit 631 Betreuten, der Sozialdienst 418 Einsätze mit 438 Betreuten. Die Sanitätskolonnen meldeten mit 135 Mitgliedern 1124 Einsätze mit 1111 Betreuten. Auch die übrigen Rotkreuzgemeinschaften berichteten gute Erfolge. 22 Erste-Hilfe-Kurse mit 567 Teilnehmern wurden abgehalten. Die sechs Krankenkraftwagen beförderten 3366 Personen und fuhren 74 253 km. Im Stadtgebiet sind 10, im Landkreis 55 Unfallhilfsstellen. In Lindenberg wurde der erste Krankenkraftwagen mit Funksprechgerät versehen. Die Fürsorge wandte Warenspenden im Werte von 16 312 DM und Geldspenden im Werte von 5490 DM für 2052 Personen auf. Der Suchdienst hat von 1500 Bildlisten 1300 bearbeitet. Der weitere Abend stand im Zeichen der Werbung für den Blutspendendienst. Seit dem 18. Juli sind im Kreis Krankenhaus Lindau Blutkonserven des Blutspendendienstes für Baden-Württemberg vorrätig. Obermedizinalrat Dr. Kamprath ergänzte die Ausführungen des Referenten Moser und wies darauf hin, daß es bereits vor 28 Jahren einen Blutspendendienst im Kreis Krankenhaus gab. Er begrüßte das Entgegenkommen des DRK. Es wurden zwei Listen von Blutspendern aufgestellt, von denen die eine durch Landrat Dr. Kleiner, die andere durch Oberbürgermeister Haas angeführt wurde. Mehrere Tonfilme rundeten den Abend ab.

#### *Marktoberdorf: Jede der 37 Gemeinden hat eine Unfallhilfsstelle*

Durch die Initiative des BRK besitzt jede der 37 Gemeinden des Landkreises wenigstens eine Unfallhilfsstelle. Lehrer und Handwerker, Bauern und Hebammen, Hausfrauen und frühere Krankenschwestern sind die Betreuer.

#### *Nördlingen: Starker Erfolg der Mitgliederwerbung*

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Nördlingen begrüßte der Vorsitzende, Landrat Müller, die Bürgermeister und Gemeinderäte und die zahlreichen Mitglieder. Aus dem Geschäftsbericht des Kreisgeschäftsführers Rummel war zu entnehmen, daß ein neuer Sanitätskraftwagen zum Preis von 18 000 DM beschafft wurde, der mit einem Beatmungsgerät versehen ist und den Anschluß für ein Funkgerät besitzt. 3421 Krankentransporte wurden zurückgelegt. Acht Erste-Hilfe-Kurse mit 274 Teilnehmern wurden durchgeführt. Die 75 Unfallhilfsstellen zählten 3600 Hilfeleistungen. Der Kreisverband besitzt 4178 Mitglieder, das sind 8,22 Prozent der Bevölkerung, davon 3942 fördernde. Auch die Rotkreuzgemeinschaften wiesen gute Erfolge auf. Zum Schluß wurden fesselnde Rotkreuzfilme gezeigt.

#### *Friedberg: Guter Erfolg des ersten Blutspendetermins*

Bei dem ersten Blutspendetermin des BRK in Friedberg stellten sich 104 Blutspender zur Verfügung, die von Kolonnenarzt Dr. Seydel und Dr. Schmid untersucht wurden. 85 Blutspenden konnten entgegengenommen werden. Einer der ersten Blutspender war Pfarrer Kriesmair-Dasing. Auch der Bezirksverbandsvorsitzende, Minister a. D. Weinkamm, stattete der Aktion, die von einem Team der Würzburger Blutbank durchgeführt wurde, einen Besuch ab. — Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Friedberg legte der Vorsitzende, Landrat Kastl, einen Bericht vor, aus dem zu entnehmen ist, daß die Zahl der aktiven Mitglieder auf 273, der fördernden auf 659 gestiegen war. In

Kissing wurde eine neue Ortsvereinigung gegründet. An Erste-Hilfe-Kursen nahmen 218 Personen teil. Auf 1809 Krankentransporten wurden 40 954 km zurückgelegt. Auf die Sanitätskolonnen entfielen 3498 Einsätze, auf die Frauenbereitschaft 646 Einsätze, auf den Sozialdienst 81 Einsätze. Die Fürsorge gab an Sachspenden 4600 DM, an Barspenden 1448 DM aus. Für die Heimkehrerbefragung fehlt es noch an freiwilligen Helfern. Schatzmeister Direktor Koppold berichtete, daß der Krankentransport 2000 DM Zuschüsse erforderte und daß 1960 ein neuer Sanka beschafft werden soll. Die Wasserwacht konnte in 2874 Wachstunden häufige Hilfe leisten.

#### *Marktoberdorf: Obermedizinalrat Dr. Franz Vay 90 Jahre*

Eine Delegation des BRK-Kreisverbandes, an der Spitze Landrat Dr. Mayr-Falkenberg, überbrachte dem Obermedizinalrat a. D. Dr. Franz Vay zu seinem 90. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche. Der Jubilar, gebürtig aus Würzburg, kam nach dem Ersten Weltkrieg als Bezirksarzt nach Marktoberdorf und erwarb sich große Verdienste um den Aufbau der BRK-Ortsvereinigung, die er sowohl nach dem Ersten als auch nach dem Zweiten Weltkrieg leitete. Bis 1945 stand er der Sanitätskolonne als Chefarzt vor und war eifrig für die Ausbildung tätig.

### 17. Oberbayern

#### *Huglfing: Gemeinderat beim Abschlußabend*

Welche Beachtung ein Ausbildungsabend des BRK in Huglfing, Kreis Weilheim, fand, zeigt die Anteilnahme am Abschlußabend, zu dem Bürgermeister Tafertshofer mit den Gemeinderäten erschienen war. Kolonnenarzt Dr. Diessner stellte gute Leistungen fest. Gruppenführer Jank stellte fest, daß nunmehr fast 10 Prozent der erwachsenen Bevölkerung in Huglfing ausgebildet sei.

#### *Reichenhall: BRK-Geschäftsstelle verlegt*

Die Geschäftsstelle des BRK-Kreisverbandes Bad Reichenhall wurde in das Haus Ludwigstraße 23 verlegt. Die Fernsprechnummer 23 45 bleibt unverändert. — Am 13. August wurde im Staatlichen Kurhaus in Bad Reichenhall ein großes Sommerfest zugunsten des Roten Kreuzes durchgeführt, dessen Protektorat Oberbürgermeister Neumayer übernommen hatte. Es war ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges, bei dem die Wahl einer „Miss Kurgast“ stattfand.

#### *Tittmoning: Von 46 melden sich 32 zum aktiven Dienst*

Unter Leitung des BRK-Arztes Dr. Springer fand in Tittmoning ein Erste-Hilfe-Lehrgang mit 46 Teilnehmern statt, von denen sich nach Abschluß 21 weibliche und 11 männliche zum aktiven Dienst im Roten Kreuz zur Verfügung stellten. Zum Abschlußabend im großen Rathaussaal war auch Chefarzt Dr. Mohorn erschienen, der seine Anerkennung über die guten Leistungen aussprach und der Dr. Springer und dem BRK-Ausbilder Hartmann dankte. Kreiskolonnenführer Thussbas verlas ein Dankschreiben des Landrats Schmid. Bürgermeister Winkler lud zu einem kameradschaftlichen Beisammensein ein.

### Inhalt des Blattes 9:

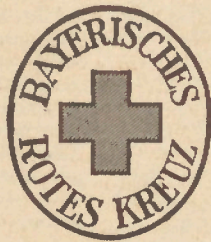
- Weltkongreß erfordert größten Sanitätseinsatz.
- Der Dank des Präsidenten.
- „Diplomat der Humanität“.
- Bekanntmachungsteil:
- Allgemeines: 1. Präsident Dr. Heinrich Weitz 70 Jahre. 2. Zur Bildung des Sozialfonds und des Sozialbeihilfefonds. 3. Neuwahl des Vorstandes des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg. 4. Änderung der Ortsklassen in Bayern.
- Krankentransport: 5. Sondertarif berücksichtigen.
- Personalfragen: 6. Schwesternhelferinnen gesucht. 7. Warnmeldung. 8. Ausländische Besucher.
- Suchdienst: 9. Namensänderung der Zentralstelle für Kriegsgefangene beim IKRK Genf.
- Fürsorgefragen: 10. Hilfe für Kongo.
- BRK-Apotheke: 11. Die Katastrophenausrüstung des BRK.
- Nachrichtenteil:
- Jugendrotkreuz: 12. Penzberg: JRK-Klasse beschenkt Flüchtlingskinder. 12a. Aktion Milchflasche. 12b. Bamberg lud zu Kameradschaftsabend ein.
- Aus den Bezirksverbänden: 13. Niederbayern/Oberpfalz. 14. Ober- und Mittelfranken. 15. Unterfranken. 16. Schwaben. 17. Oberbayern.



# MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

Herausgegeben vom Präsidium



ROTEN KREUZES

10. Jahrgang, München, 5. Sept. 1960

BLATT 10

## Altbundespräsident Heuss über das Rote Kreuz

Bei der diesjährigen Landesversammlung des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg in Stuttgart bildete es einen besonderen Höhepunkt, als Altbundespräsident Prof. Dr. Heuss seine einstimmige Wahl zum Ehrenmitglied des Landesverbandes annahm. Er führte darauf, nach dem Bericht des „Mitteilungsblattes des DRK — Württemberg-Baden“, in einer ideenreichen Ansprache u. a. folgendes aus:

Ich darf daran erinnern, daß wir im vergangenen Jahr den Tag von Solferino begangen haben. Die Erinnerung ist für alle späteren Überlegungen nicht überflüssig, daß das Rote Kreuz ein Kind des Krieges war. Es gibt die Auseinandersetzung, daß schon vor diesem furchtbaren Tag in der Lombardischen Ebene das Problem der Hilfe für die vom Krieg zerschlagenen, gefährdeten Soldaten ein paar Jahre vorher, bei dem sogenannten Krimkrieg, erprobt gewesen ist. Florence Nightingale, die eine legendäre Figur geworden ist, bildet auch ein Stück der dramatischen Behandlung, außerordentlich eindrucksvoll in dem Kampf, den sie mit der britischen Generalität im Kriegsministerium, und ich weiß nicht wo sonst, zu führen hatte. Die Schwaben läßt das nicht ganz in Ruhe, die müssen doch auch dabeigewesen sein. Infolgedessen wird jetzt die Großfürstin Helena Pawlowna aus dem württembergischen Königshaus mit Recht ins Bewußtsein zurückgerufen, die in diesem furchtbaren, menschenfressenden Krieg von der russischen Seite her, denn sie war eine Romanow geworden, ihrerseits in ähnlicher Weise den Versuch gemacht hat, für die russischen Soldaten ein Stück Liebe, ein Stück Hilfe zu bringen, so daß, als dann die Wirkung des Buches von Henri Dunant „Un Souvenir de Solferino“ zu der Ersten Genfer Konvention führte, auch die russische Vertretung schon ein Stück an Erfahrung und Vorleistung aus dem rein humanitären Verhalten dieser Großfürstin württembergischen Geblütes mitbringen konnte.

In Deutschland selbst wurde für die organisatorische und belehrende Vorbildung von Menschen, die auf Schlachtfeldern helfen konnten, in Lazaretten sich zur Verfügung stellten, die entscheidende Figur Johann Hinrich Wichern, der Gründer der Inneren Mission, der 1847/48 an die evangelische Kirche den Appell gerichtet hatte, über die Predigthilfe hinaus das Tathrentum in die Sozialproblematik hineinwirken zu lassen. Er war im Jahre 1870 der Organisator des zivilen halb-militärischen Sanitätsdienstes.

Dieses Vom-Krieg-Herkommen des Roten Kreuzes ist nun zu einem Vermächtnis für den Frieden geworden. Jeder ist dankbar, daß die Schöpfung des Roten Kreuzes ihrem Anlaß, der kriegerischen Auseinandersetzungen, entwachsen ist, und jeder ist glücklich, wenn es nie mehr zu seinen Ursprüngen des kriegerischen Helfens zurückgeführt würde. Man kann sagen, der damals seine Rolle spielende Dunant versuchte doch auch, die Gesinnungen der Staatsmänner zu bewegen, zu beeinflussen. Von einer Domestizierung des Krieges zu sprechen, war vielleicht etwas übertrieben, aber immerhin, die staatlichen Verträge sollten dafür sorgen, daß die kämpfenden Menschen eine Sicherung der Rettung bekämen, vor allem aber auch dafür, daß die Zivilbevölkerung als solche einen Schutz erhalte.

Es ist die schmerzliche Begleitmusik der modernen Kriegführung gewesen — 1914/18 und dann wieder 1939/45 —, daß das Deutsche Rote Kreuz in die Diskussion des wechselseitigen Mißtrauens, der Vorwürfe des Nichtbeachtetwerdens hineinkam, daß

es aus einer ethisch freien und schönen Gründung heraus, aus seinen ersten großen, anerkannten Leistungen heraus fast zu einem strategischen Spiel der Täuschung — ob mit Recht oder Unrecht —, aber eben in der Rückwirkung auf die Meinung der Bevölkerung geworden war und man sich gegenseitig Vorwürfe machte: Du hältst ja nicht das Wort, du hältst ja nicht den Vertrag, den Sinn dieser Weisung.

Als Goebbels damals im Sportpalast in Berlin nach dem Totalen Krieg brüllte und sich von seiner Zuhörerschaft die Akklamation verschaffte — sie war leicht zu verschaffen —, daß sie den Totalen Krieg wollte, war damit der Sinn des Roten Kreuzes als Sinn und als praktische Möglichkeit kaputtgeschlagen. Es war schwer genug, nachher an den Aufbau zu gehen, bei uns nicht nur in den Gesinnungen, die waren bei den Menschen, die das Rote Kreuz seit Jahren getragen hatten, vorhanden, sondern als glaubwürdiger Vorgang, daß auch in Deutschland diese Dinge nicht in dem Sinn der Sinnlosigkeit gedeutet würden. Es war nicht leicht, gegenüber den anderen diese deutsche Situation zu klären und wieder Kräfte zu sammeln, vor der Welt die Glaubwürdigkeit des inneren Ernstes dieses Vermächtnisses von Henri Dunant wahrzunehmen.

Ich kann deshalb davon sprechen, weil ich mit dem früheren Reichswehrminister Geßler eng befreundet war, der mich noch hier in Stuttgart im Winter 1945/46 besucht hat, wo auf seinen Händen noch die Spuren waren, die er im Konzentrationslager mit den Folterinstrumenten, die wir in irgendwelchen alten Museen mit Schrecken ansehen, erhalten hatte. Er war in einem Zustand innerer Verzweiflung gegenüber dem deutschen Schicksal schlechthin und es war ungeheuer schwer, ihm irgendwie zu sagen, daß der Staat und das Volk wieder eine Form werden finden können. Er war damals geneigt, nicht daran zu glauben, bis auf ihn zuerst in Bayern und dann von Bayern aus die Aufgabe herankam, dem Roten Kreuz wieder ein Gerüst, eine geistig-moralische Haltung zu geben. Er hat dann eine Aufgabe gesehen, hat wieder Menschen gewinnen können. Ich rede deshalb davon, weil ich das in vielen Gesprächen in Württemberg, in Stuttgart und in Bonn mit ihm durchgeführt habe. Ich bin froh darüber, daß wir im Roten Kreuz mit dem Mitgehen alter und junger Menschen gearbeitet und diese Leistung vollbracht hatten.

Man hat manchmal vom Roten Kreuz gesagt, es sei mehr oder weniger eine gesellschaftliche Angelegenheit. Es entstand die schreckliche Form — ich will mich vorsichtig ausdrücken — der Wohltätigkeitsveranstaltungen, etwas, was ich sehr wenig schätze. Aber immerhin, es wurden zu den traditionellen Trägerinnen des Gedankens nun wieder die aktiven Menschen gefunden und es wurde wieder eine Systematik erreicht, die auch — das war nicht von vornherein gegeben — die internationale Verbindung herstellte. Es ist nicht unwichtig, daß das Rote Kreuz, das seiner Natur nach national beschränkt ist, wenn es sich um Kriegsdinge handelt, wieder in den Gesamtverband hineingekommen ist.

Die Geschichte von dem barmherzigen Samariter ist in unser Bewußtsein eingegangen, und es ist eine doch immer wieder rührende Geschichte nicht deshalb, weil der Mann in seinem Sack Mullverbandzeug hatte und dem an der Straße Liegenden helfen kann. Das Wichtige war, daß er aus Samaria stammte, das heißt, daß er ein Fremder war, dem aus seinem Herzen heraus der Fremde zum Nächsten geworden ist. Ich glaube, dieses Bild von



dem barmherzigen Samariter muß als Hintergrund, als seelischer Hintergrund doch bei aller Rotkreuzarbeit vorhanden sein. Meine Frau hat vor Jahren den etwas kühnen Satz geschrieben: Wenn die ganze Reichsversicherung in Flammen aufgeht, bleibt die Geschichte vom barmherzigen Samariter bestehen. Es ist die Frage ja auch in den anderen Reden schon angeklungen, daß also das Organisieren und Vorbereiten neben die individuelle Hilfswilligkeit dem Fremden gegenüber, der dein Nächster sein wird, treten soll und muß. Hilfswilligkeit hat es immer gegeben, auch ohne dieses wunderbare Beispiel aus der Heiligen Schrift. Aber die Dinge sind heute komplexer, sind schwieriger geworden, weil auf einmal aus der individuellen Not nun eine soziologische, eine soziale, eine Grundnot gewachsen ist und wachsen kann.

Ich habe einmal das Wort gesagt, ob Liebe erlernbar ist. Aber diese Liebe in dem Sinne, die heute den Nächsten immer zu finden bereit ist, bedarf über den seelischen Impetus, über das nun Liebenkönnen weil Liebenmüssen hinaus auch der Bereitschaft, in der Liebe das Richtige zu tun. Und deshalb alle diese Mühseligkeiten und Notwendigkeiten, die nun über den Arzt, über den Krankenwärter hinaus die Menschen orientiert, sie mit den Fortschritten der Medizin, mit der Entwicklung der Technik so auszustatten, daß sie die Erste Hilfe leisten können. Dieses Wort „Erste Hilfe“ ist ein sehr inhaltloses Wort, aber wenn man es unter dem Gesichtspunkt der nun geschulten Verantwortung, die bei der Bereitschaft liegt, ansieht, so steckt doch mehr davon drin als nur freundlich sein und helfen wollen. Das gehört dazu, daß man auch weiß, wie man hilft, um nichts Törichtes und nichts Ungeschicktes zu tun. Von dieser Seite her ist durch all die Jahre hindurch diese Art von Schulung, das Heranholen von jungen Menschen, die von der Erfahrung der Älteren profitieren, eine der pädagogischen Leistungen des Roten Kreuzes die Schaffung von Schwesternschaften geworden, die Ausbildung, wo aus der Hingabe, der Freiwilligkeit eine Pflicht des Dabeibleibens entsteht. Ich weiß von den Schwierigkeiten, die hier das Nachwuchsproblem darstellt.

Ich selbst bin in persönliche Beziehung zum Roten Kreuz gekommen und dadurch geblieben, daß das Rote Kreuz schon früher Erholungshäuser gehabt hat. Meine Frau hat es ja fertiggebracht, in Häusern von Caritas, Rotem Kreuz, Arbeiterwohlfahrt und Paritätischem Wohlfahrtsverband die vorbeugende Hilfe an die überforderten Mütter zu schaffen. Und es ist merkwürdig, die haben bis heute noch keine Händel miteinander gekriegt, was nicht von Anfang an gegeben ist, aber doch möglich ist, weil hier doch aus dieser Aufgabe heraus das als neue Aufgabe begriffen wurde, ja als eine Verpflichtung, und weil da ein Wettbewerb, ein guter und gesunder Wettbewerb im Leistungswillen und in der Leistungsmöglichkeit entsteht.

Immer ist die Gefahr vorhanden, daß Liebe in solchem Sinn, daß erlernbare Liebe zur Routine werden kann oder sich mit Sentimentalität gefährdet, die sich dann in einem Beitrag zur Beruhigung des Gewissens ausdrückt. Die Frage ist, wie weit hinter diesem zur Routine gewordenen nun der ursprüngliche Impuls der Nächstenliebe, von dem ich gerade gesprochen habe, lebendig bleibt.

Daß Gefahren im bürgerlichen Sein in die Aufgabe der Sorge aufgenommen wurden, das ist jene Entfernung des Roten Kreuzes von seinem geschichtlichen Anlaß des Krieges und seiner Linderung. Niemand weiß, wann Naturkatastrophen eintreten, niemand weiß, wann irgendwelche schrecklichen Geschichten passieren. Denken Sie an die Katastrophe mit der Eisenbahn bei Lauffen a. N. vor geraumer Zeit. Das kann jeden Tag passieren. Da

genügt es nicht, daß man, wenn man das in der Zeitung liest, erschrocken ist und Mitleid hat, ein paar Mark hinsendet, da muß vielmehr eine Gruppe von Menschen vorhanden sein, die neben ihrem Beruf weiß, hier bist du, hier ist deine Arbeit, ist dein Eingreifen notwendig.

Wir haben ja im Laufe dieser letzten Jahre manche Katastrophe erlebt, die das Deutsche Rote Kreuz, und nicht dieses allein, in Bewegung gesetzt haben: Vor ein paar Jahren die Überschwemmung im Po-Gebiet, das Erdbeben in Griechenland, die Zerstörung von Agadir und jetzt die Katastrophe in Chile. Wir haben in Chile ja viele deutsche Namen und haben Beziehungen persönlicher Natur zu den Deutschen dort. Ich kenne eine ganze Anzahl und ich habe mich gefreut, als ich erfuhr, daß der mir persönlich bekannte und vertraute Pfarrer Karl Steybl, der jetzt in Kirchberg-Jagst gewesen war, einfach wieder in die alte Gemeinde hinübergefahren ist, in der er Jahrzehnte tätig gewesen war, weil er diese Gemeinde in diesem Stand der Dinge nicht verlassen wollte. Die Hilfe, die der Staat gibt, die Hilfe von Staat zu Staat in solchen Dingen ist natürlich gut, ist eine politisch zu wertende Geste, aber man soll nicht zu große Steuergelder aus politischen Gründen hinausgeben, um einen guten Eindruck zu machen; die Hilfe von Mensch zu Mensch ist besser als die Hilfe von Staat zu Staat.

Noch etwas, was ich bei früherer Gelegenheit auch vor dem Roten Kreuz ausgesprochen habe und was, so glaube ich, nicht oft genug gesagt werden kann: Es sind mit der Erweiterung mannigfacher Verbandsaufgaben, mit der Vermassung — das Wort hasse ich — sehr viele Dinge im politischen Raum in die Aufgabe festbesoldeter Leute gekommen. Ich habe nichts gegen die sogenannten Funktionäre, obwohl das ein ekelhaftes Wort ist. Im Roten Kreuz gibt es keine Funktionäre mit dem Nebenklang, den dieses Wort leider bekommen hat, vielmehr ist das Ehrenamt ja weithin heute in die karitativen Verbände der verschiedenen Formen und der verschiedenen Gesinnungen geflüchtet, es hat dort seine tragende Kraft bekommen, ist dort die Sequenz geworden. Aber ich gehe etwas weiter und sage, das Ehrenamt ist im weiteren gesellschaftlichen Sinn eine Voraussetzung dafür, daß es überhaupt eine lebendige Demokratie gibt. Demokratie gut, es gehört dazu, daß man wählt, daß man eine Volksvertretung, eine Regierung legitimiert. Aber mit dem Wahlakt selbst, auch wenn man seine Pflicht besser erfüllt, als das anerkanntermaßen vor ein paar Wochen die badisch-württembergische Bevölkerung getan hat, ist es nicht getan. Sie hängt nun eben mit davon ab, ob die Menschen nun Aufgaben aus eigener Entscheidung, ohne feste Besoldung, mit einem Opfer ihrer Freizeit auf sich nehmen, indem sie wissen, daß ihr isoliertes Sein seinen eigentlichen Sinn eben doch nur in der nachbarschaftlichen Hilfe für die anderen findet.

Ich bin sehr froh darüber — ich übersehe es nicht an allen Stellen —, daß im Jugendrotkreuz ein Teil der vor allem nach 1945 wieder neu gewordenen Gesinnung — manches Mal mag es Familientradition sein, dann die Geschicklichkeit eines Lehrers oder eines Lehrherrn — von diesem Jugendrotkreuz weitergetragen wird; es mag etwas Spielerisches mit dabei sein, das schadet nichts, es kann etwas Abenteuerliches dabei sein, das kann gut sein, aber es muß vor allem die Zielsetzung auf die Selbstbewährung für den anderen in dieser wachsenden Jugend lebendig gehalten, gesteuert, fachlich gefestigt werden.

Es liegt nun aber nicht bloß an den Mitgliedern, die draußen sind, so dankbar man für eine oft nicht gesehene, oft nicht bekannte Arbeit sein muß, es liegt auch daran, daß in der Spitze etwas gewollt, etwas geleistet wurde.

## Die „Realistische Unfalldarstellung“

Vor sechs Jahren griff das BRK die aus England stammende Idee des „Casualty faking“ auf und erarbeitete eine Methode, nach der man bei Übungen die Verletzten, die wir bisher mit Moulagen kennzeichneten, wirklichkeitsrichtig darstellen kann. 1955 erschieden unsere „Arbeitsanweisungen für die wirklichkeitsnahe Unfalldarstellung“. Heute liegt die vom DRK herausgegebene Broschüre „Realistische Unfalldarstellung“ — eine Erweiterung unserer „Arbeitsanweisungen“ — bereits in der 2. Auflage vor. Nach unserer Methode wird heute im ganzen Bundesgebiet — mancherorts abgewandelt, oft auch verbessert — gearbeitet; auch bei der Bundeswehr fließt „unser“ Blut. Ein schöner Erfolg.

Eben weil die RU eine Selbstverständlichkeit bei den meisten RK-Gemeinschaften geworden ist, erscheint es nötig, etwas über ihren Sinn und Zweck zu sagen.

Wir legten anfangs ausschließlich Wert darauf, Wunden naturgetreu nachzubilden mit dem Ziel, die Moulagen überflüssig zu machen. Das ist gelungen; man sieht heute oftmals virtuoso geschminkte Wunden, die selbst einen versierten Unfallchirurgen in Verlegenheit bringen müssen. Nun haben wir in den letzten Jahren aber auch dazugelernt, und nicht allein in der Technik der Wundschminkung. In Deisenhofen und Mehlem — in beiden Schulen finden regelmäßig Lehrgänge über die RU statt — haben wir nicht nur die Technik vervollkommenet, wir haben vor allem Erfahrungen ausgetauscht und gesammelt. Und da haben sich doch allerlei Probleme „am Rande“ der RU ergeben, die man anfangs nicht vorausgesehen hatte, die wir heute aber als richtungsweisend ansehen müssen. Dem Mimtrupfführer sind diese Probleme bekannt; das müßte eigentlich genügen. Aber gerade



aus ihrem Kreis kam die Anregung, diese Erfahrungen auch einmal der Führerschaft des BRK nahezubringen.

Der Sinn der RU ist bekannt: wir wollen unsere Helfer und Helferinnen für den Ernstfall abhärten; sie sollen bei einem echten Unfall das Gefühl haben, ähnliche Verletzungen und ähnliche Unfallsituationen schon bei Übungen gesehen zu haben. Sie werden also durch den Anblick der Wirklichkeit weniger schockiert sein und sich ihrer Aufgabe, Hilfe zu leisten, sicherer und zielbewußt widmen können. Die RU ist also ein wertvolles Hilfsmittel im Rahmen unseres Ausbildungsprogrammes. Dieser eigentliche Sinn wird heute vielfach verkannt. Es werden heute viel mehr Übungen abgehalten als früher. Das ist erfreulich. Aber warum ist unsere Zeit übungsfreudiger? Seien wir ehrlich: Eine Schauübung mit RU garantiert den Erfolg. Noch nie hatten die Übungen des BRK eine solche „Presse“ wie in den letzten Jahren. Wie oft erscheint sogar — das gab es doch früher nur wunderselten — eine Bildreportage: die spritzende Schlagader, der blutüberströmte Motorradfahrer im Straßengraben — das wirkt echt und ist ein gefundenes Fressen für den Pressebericht! Keinen Vorwurf der Presse; wir sind dankbar, wenn wir in der örtlichen Zeitung einen ausführlichen Bericht über unsere Übung finden. An uns selbst, am Kolonnenführer, am Übungsleiter, liegt es, wenn wir unsere Übung „falsch“ aufziehen, wenn wir den Bildreporter auf die falsche Fährte setzen. Sehenswert bei einer Schauübung ist die Arbeit unserer Helfer und Helferinnen, nichts anderes! Wir wollen mit einer Übung doch überprüfen und gegebenenfalls der Öffentlichkeit zeigen, wie unsere Helfer arbeiten, was sie können. Ich sehe eine große Gefahr darin, daß heute sehr oft die realistisch dargestellten Verletzten die Sensation

einer Übung sind und nicht unsere Arbeit! Vor Jahren haben wir uns noch gefreut, wenn ein Zuschauer beim Anblick einer gut geschminkten Wunde in Ohnmacht fiel, das ist ja ein offensichtlicher Beweis dafür, daß die Darstellung realistisch war. Heute sehen wir ein solches Vorkommnis als Panne an: Sinn der RU ist es, unsere Helfer an den Anblick der Wirklichkeit zu gewöhnen; wenn es einem Helfer dabei übel werden sollte — so ist das gerade richtig. Wir wollen ihn ja abhärten.

Die RU ist etwas Internes für uns allein. Für den Außenstehenden, für den Zuschauer, ist der Anblick der Mimen niemals gedacht! Die Zuschauer sollten die Verletzten erst zu Gesicht bekommen, wenn sie verbunden sind. Das Sehenswerte sind ja die Verbände, die unsere Helfer angelegt haben. Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß wir mit der RU niemals Propaganda für den Rotkreuzgedanken machen können. Im Gegenteil. Mag der Wiederhall einer solchen Übung bei den Zuschauern und in der Presse zunächst auch anerkennend sein — wir lehnen es ab, mit so etwas Erschütterndem, wie es nun einmal Unfälle und schwere Verletzungen sind, vor der Öffentlichkeit zu „spielen“. Mancher Außenstehende könnte uns das vorwerfen, da er den Sinn und Zweck der RU nicht kennt. Er weiß ja nicht, daß die Wunden für den Helfer geschminkt wurden und nicht für den sensationshungrigen Zuschauer. Das Verfahren ist immer nur Mittel zum Zweck und darf nie selbständig als Sensation und Anreiz für Außenstehende aufgezo-gen werden. Wer den Zweck der RU in der Wirkung auf den Zuschauer sieht, verkennt ihren Sinn und untergräbt ihren Wert für unsere interne Arbeit.

Dr. med. H. Gerlach

## Zwei 90-Jahr-Feiern in Unterfranken

Auch in Unterfranken kann das Rote Kreuz auf ein 90jähriges Bestehen zurückblicken. So stand am 13. und 14. August die Stadt Ochsenfurt am Main ganz im Zeichen eines doppelten Jubiläums, nämlich des 90jährigen Bestehens des BRK und des 50jährigen der Sanitätskolonne. Zahlreiche Gäste aus ganz Unterfranken und den Nachbargebieten waren dazu erschienen. Den Auftakt bildete ein Kameradschaftsabend in der Turnhalle unter Mitwirkung der Ochsenfurter Vereine. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Remling, begrüßte unter den Gästen besonders den 92-jährigen Ehrenkreiskolonnenführer Johann Weberpals aus Weismain, der vor 50 Jahren in Ochsenfurt wohnte und auf dessen Initiative die Gründung der Kolonne zurückgeht. Ferner begrüßte er Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer, Chefarzt Dr. Lutterloh, Gerolzhofen, Bürgermeister Dr. Oechsner, Chefarzt Dr. Rau und die Jubilare. Er nahm darauf die Ehrung der ältesten Kolonnenmitglieder Josef Deucker, Martin Honntecker und Karl Kempfer vor. Mit bewundernswertem Temperament hielt der 92jährige Johann Weberpals eine Gratulationsansprache und überreichte sein Geschenk. Bürgermeister Dr. Oechsner bedauerte außerordentlich den geringen Besuch seitens der Bevölkerung. Chefarzt Dr. Lutterloh überbrachte die Glückwünsche des Bezirksverbandes. Beim Festgottesdienst in der St.-Andreas-Kirche weihte Dekan Stadtpfarrer Edmund Roeser die neue Fahne. Auch in der evangelischen Pfarrkirche würdigte Stadtvikar Steckel die Rotkreuzarbeit als Dienst am Nächsten. Am Ehrenmal legten Landrat Remling und Kreiskolonnenführer Helmer Kränze nieder. Dann bewegte sich der Festzug mit den zahlreichen Fahnen durch die Straßen der Stadt zum Festbetrieb, wo auch die Erinnerungsbänder verteilt wurden.

Auch in Schweinfurt fand am 14. August eine 90-Jahr-Feier, und zwar der dortigen Frauenbereitschaft des BRK, statt. Vor 90 Jahren erschienen im „Schweinfurter Tagblatt“ Aufrufe an die Frauen der Stadt, die den Erfolg hatten, daß am 1. August 1870 der „Frauenverein vom Roten Kreuz“ gegründet werden konnte. Er galt zunächst der Betreuung der verwundeten und kranken Soldaten. Im Bahnhof wurde eine Verband- und Erfri-

schungsstation eingerichtet. Zusammen mit dem Männerverein wurden in einem Vereinslazarett 204 Verwundete gepflegt und 60 im städtischen Krankenhaus betreut. Bis 1906 gelang es, ein eigenes Vereinslazarett für 40 Verwundete vorzubereiten. Seit der Jahrhundertwende wurden auch Arme und Bedürftige betreut. Seit 1897 kam die Wöchnerinnenpflege hinzu. Schließlich wurden zwei Diakonissinnen dafür eingestellt. 1900 zählte der Verein über 300 Mitglieder, 1910 über 800. 1904 konnte in Oberndorf eine Landkrankenpflegeschwester eingestellt werden. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Betreuungsstation auf dem Hauptbahnhof erneuert und das Vereinslazarett in der Turnhalle eröffnet. Später übernahm der Verein die Sorge für die Kriegsgefangenen und die Heimkehrer. Seit 1919 wurde eine geregelte Hauspflege mit sechs Hilfskräften durchgeführt. Man beteiligte sich auch an der Quäkerspeisung. 1937 lösten Bereitschaften und Schwesternschaften den aktiven Dienst ab. Unter erschwerten Bedingungen mußte weitergearbeitet werden. Noch vor dem Waffenstillstand wurde mit der Rotkreuztätigkeit der Frauen wieder begonnen. Mit Hilfe der Stadt gelang es, die Verpflegungsküche im Hauptbahnhof für die Heimkehrer und Flüchtlinge einzurichten.

Bei der Festfeier im Brauhaus konnte die Leiterin der Frauenarbeit, Frau Dora Vaeth, den Kreisverbandsvorsitzenden, Oberbürgermeister Widtermann, Chefarzt Dr. Meyer, Frau Siegfried vom Bezirksverband Unterfranken und Stadträtin Baumbach als Leiterin der Arbeiterwohlfahrt begrüßen. Der Oberbürgermeister sprach die Glückwünsche zum Jubiläum aus und überbrachte als Geschenk einen Baby-Korbwagen für die Lehrkurse und eine Nähmaschine. Kreiskolonnenführer Brand überreichte eine prachtvolle Tischstandarte. In ihrer Festansprache bat Frau Johanna Siegfried die Mitglieder der Frauenbereitschaft, auch weiterhin freudig im Dienste des BRK zu stehen. Anschließend fanden eine Reihe von Ehrungen statt, so von Frau Klara Götz für 45 Jahre, Thea Matz für 30 Jahre, Betty Fischer, Grete Böhm und Mina Benz für 25 Jahre.

Jeder hilft mit bei der Herbstsammlung des BRK

vom 26. September bis 2. Oktober 1960



# BEKANNTMACHUNGSTEIL

## ALLGEMEINES

### 1. Der Dank des Oberbürgermeisters

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München richtete an den Leiter der Sanitätszentrale des Eucharistischen Weltkongresses, Heinrich Rieger vom Kreisverband des BRK München, ein Schreiben, in dem es heißt:

„Ich möchte es nicht versäumen, Ihnen und allen Helfern des Bayerischen Roten Kreuzes, die in der vergangenen Woche in München Dienst getan haben, für den wertvollen Beitrag zum Gelingen des 37. Eucharistischen Weltkongresses im Namen der Landeshauptstadt München Dank und Anerkennung auszusprechen. Es ist nicht zuletzt der selbstlosen Mitarbeit Ihrer Helfer zu verdanken, daß auch die größten Veranstaltungen reibungslos abliefen und unsere Stadt sich in den vergangenen Tagen Ansehen und neue Freunde in aller Welt erwerben konnte.“

### 2. Neuwahlen im DRK-Landesverband Braunschweig

Bei der Mitgliederversammlung des DRK-Landesverbandes Braunschweig am 8. Juni 1960 wurde der Vorstand des Landesverbandes wie folgt neugewählt:

Präsident: Dr. Friedrich August Knost, Braunschweig; Vizepräsident: Rechtsanwalt und Notar Paul Runte, Braunschweig; Schatzmeister: Bankherr Carl Friedrich Löbbcke, Braunschweig; Landesarzt: Dr. med. Wolfgang Scherpe, Braunschweig; Leiter der Männerarbeit: Studienrat Bruno Grimme, Wolfenbüttel; Leiterin der Frauenarbeit: Frau Elisabeth Redmer, Helmstedt; Leiter des Jugendrotkreuzes: Rektor Otto Müller, Helmstedt.

### 3. Sie will sich bedanken

Das BRK erhielt aus Bad Friedrichshall-Hagenloch das Dankschreiben einer Teilnehmerin am Eucharistischen Weltkongreß, die u. a. schreibt, daß sie nach dem Hauptgottesdienst auf der Theresienwiese in der Zeit von 1 Uhr bis 1/23 Uhr mittags in dem runden Sanitätszelt des BRK am Bavariaring von einem Rotkreuzarzt behandelt wurde, der sich ihrer mit großer Sorgfalt annahm. Da der Arzt so viel für sie getan habe, als sie schwere Schmerzen auf Grund einer Nierenkolik hatte, möchte sie sich bei ihm persönlich bedanken. Sie habe nur den Namen des Arztes erfahren, möchte jedoch seine volle Adresse haben. Offenbar ist ihr diese schnelle und forgfältige Hilfe unvergeßlich geblieben.

## FURSORGEFRAGEN

### 4. Müttergenesungswerk – Sammlung 1960

Das Ergebnis der diesjährigen Sammlung steht bereits fest. Dank der Unterstützung durch die Bezirks- und Kreisverbände konnte in diesem Jahre trotz der Schwierigkeit der Gewinnung von Sammlern eine Erhöhung der Haus- sowie der Straßensammlung gegenüber dem Vorjahr erreicht werden. Nachfolgend das Ergebnis:

Haussammlung	DM 34 072.16
Straßensammlung netto	DM 41 063.46
insgesamt	DM 75 135.62

Die Bezirksverbände haben an der Haus- und Straßensammlung 1960 (netto) folgenden Anteil:

Oberbayern	DM 17 246.29	23,0 %
Schwaben	DM 12 684.65	16,9 %
Ober- und Mittelfranken	DM 16 831.57	22,4 %
Niederbayern/Oberpfalz	DM 18 227.43	24,2 %
Unterfranken	DM 10 145.68	13,5 %
	DM 75 135.62	100 %

Wir danken nochmals allen Bezirks- und Kreisverbänden, daß sie dem Aufruf von Frau Vizepräsidentin Dr. Rehm, sich anlässlich des 10jährigen Bestehens des Deutschen Müttergenesungswerks tatkräftig für die Sammlung einzusetzen, in so erfreulicher Weise gefolgt sind.

### 5. Heimbelegung

a) Wir erinnern nochmals, daß vom

6. Oktober bis 3. November 1960

in Ettal die Kur für Mütter körperbehinderter Kinder durchgeführt wird (siehe Mitteilungsblatt Nr. 8 vom 5. August 1960, Seite 6).

b) Wir weisen darauf hin, daß Ende Oktober wieder eine geschlossene Mütterkur in Bad Abbach stattfindet und die Meldungen bis spätestens 15. Oktober 1960

der Kurverwaltung zu übermitteln sind.

c) Unser „Haus Herrnberg“ in Prien wird wieder mit der am 3. November auslaufenden Kur geschlossen. Über die Wiederinbetriebnahme ergeht rechtzeitig Mitteilung.

d) Auch in diesem Jahre ist beabsichtigt, die Kur im Weihnachtsmonat vom 3. bis 21. Dezember 1960

für ältere, alleinstehende Mütter und Frauen mit Familienverantwortung (soweit sie abkömmlich sind) vorzusehen. Da das Heim in der Dezemberkur meist nicht voll belegt ist, besteht auch die Möglichkeit, für Mütter von der Novemberkur eine Verlängerung von 14 Tagen vorzusehen, wenn dies aus gesundheitlichen Gründen erforderlich ist. Es empfiehlt sich, bei den Verschickungen für November auf diese Möglichkeit ganz besonders zu achten.

Falls die Kur nicht voll belegt ist, können in Einzelfällen auch Frauen ohne Kinder (keine Mütter) Aufnahme zur Erholung finden. MGW-Mittel können in derartigen Fällen nicht verwendet werden.

Die Anmeldungen für die Dezemberkur sind bis spätestens

10. November 1960

dem Müttergenesungsheim „Ettaler Manndt“ zuzuleiten.

Wehrmann

### 5a. Weltkindertag am 27. September 1960

Das Weltkinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) ruft auch in diesem Jahr zu einem Weltkindertag am 27. September auf, an dem auf die Not der Kinder in der ganzen Welt hingewiesen und die Erwachsenen an ihre Verantwortung erinnert werden sollen. Das Thema lautet dieses Mal: „Gesunde Kinder in aller Welt — Voraussetzung für eine Zukunft in Frieden. Die Harmonie der Welt von morgen hängt ab von der geistigen und körperlichen Gesundheit der Kinder von heute.“ Das Deutsche Komitee für UNICEF, Köln, Mohrenstraße 6, dessen Vorsitzende Gräfin Waldersee, die Vizepräsidentin des DRK, ist, hat sich auch diesmal an die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, die Schulen und alle für die Jugendarbeit interessierten Organisationen gewandt, auf den Weltkindertag hinzuweisen und die in vielfältiger Weise mögliche eigene Hilfstätigkeit der Kinder und Jugendlichen in Gruppen und Verbänden zugunsten der notleidenden Kinder von nah und fern anzuregen, wie dies seit jeher etwa im Jugendrotkreuz geschieht. Das Deutsche Komitee für UNICEF und seine Arbeitsgruppen verkaufen auch in diesem Jahr UNICEF-Grußkarten, deren Erlös den Hilfsbedürftigen zur Verfügung gestellt wird.

## AUSBILDUNGSWESEN

### 6. Werbezettel für Lehrgänge in der Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen

Zur Werbung für den Besuch der Lehrgänge an der Schule Deisenhofen wurden Werbezettel angefertigt. Die Werbezettel



sind in drei verschiedenen Ausfertigungen gehalten und wie folgt bestimmt:

Die *weißen* Zettel für die Mitglieder der BRK-Kreisvorstände, die K-Beauftragten und Kreisgeschäftsführer. Sie enthalten alle bis zum 31. März 1961 angekündigten Lehrgänge, mit Ausnahme der ausschließlich für die Frauenbereitschaften bestimmten Lehrgänge.

Die *grünen* Zettel für die Frauenbereitschaften mit allen für die Frauen bestimmten Lehrgängen.

Die *blauen* Zettel für die Sanitätskolonnen mit allen für die Männer bestimmten Lehrgängen.

Die Zahl der Werbezettel ist so bemessen, daß sie bis zum Gruppenführer hin und an besonders interessierte aktive Mitglieder der Frauenbereitschaften und Sanitätskolonnen, die für spezielle Aufgaben gewonnen werden sollen, verteilt werden können. Alle drei Werbezettel können auch an die Ärzte und die Führer der Bergwacht, Wasserwacht und des Jugendrotkreuzes ausgegeben werden. Alle interessierten Rotkreuzmitglieder sollten einen solchen Zettel erhalten und sich möglichst bald für einen von ihnen in Aussicht genommenen Termin beim Bezirksverband vormerken lassen.

## WERBUNG UND VERANSTALTUNGEN

### 7. Herbstsammlung 1960

Mit Rundschreiben vom 17. Februar 1960 wurde den Kreisverbänden ein Abdruck des Genehmigungsschreibens mit Sammlungskalender und Anweisung für die Durchführung der Frühjahrs- und Herbstsammlung übersandt. Wie aus dem Genehmi-

gungsschreiben ersichtlich, findet die Herbstsammlung des BRK vom 26. September mit 2. Oktober 1960 (Straßensammlung am 1./2. Oktober) statt.

Die ausgefüllten Abrechnungsunterlagen an die Bezirksverbände sind bis 15. November 1960 einzuschicken. Die Bezirksverbände werden gebeten, sämtliche Meldungen ihrer Kreisverbände bis 1. Dezember 1960 an das Präsidium weiterzuleiten, damit unser Termin für die Gesamtabrechnung an das Ministerium eingehalten werden kann. Da für beide Sammlungen die gleichen Werbemittel verwendet wurden, wurden für den Erfahrungsbericht keine Formulare ausgegeben.

### 8. Wohlfahrtsbriefmarken 1960/61

Am 1. Oktober werden die neuen Wohlfahrtsbriefmarken ausgegeben, die in diesem Jahre Motiven aus dem Märchen „Rotkäppchen“ gewidmet sind. Die Vertriebszeit ist vom 1. Oktober 1960 bis 31. März 1961. Auch in diesem Jahre werden nur Bestellungen ab 1000 Stück pro Markenwert am 1. Oktober direkt durch das Postamt bei den Kreisverbänden ausgeliefert, und zwar an diejenigen, die sie schon im Vorjahre erhielten. Alle anderen Kreisverbände erhalten die Briefmarken auf ihre Bestellung durch das Präsidium.

## KRANKENTRANSPORT

### 9. Interzonentransport

Im Rundschreiben Nr. 653 werden den Kreisverbänden noch einmal alle Bestimmungen über Interzonentransporte von Kranken mitgeteilt, auf die hier besonders aufmerksam gemacht wird.

## NACHRICHTENTEIL

## SCHWESTERNSCHAFT

### 10. Altdorf: Schwester Eleonore Meyer 90 Jahre

In der Stille des Wichernhauses in Altdorf beging am 16. August die DRK-Schwester Eleonore Meyer ihren 90. Geburtstag. Sie stammt aus einer angesehenen Amtsrichterfamilie in Hofheim (Ufr.) und kam erst mit 34 Jahren, nachdem sie vorher Erzieherin war, zum Schwesternberuf. Sie trat dem Mutterhaus in Offenbach ein und leistete vier Jahre im Ersten Weltkrieg schwere Arbeit als Oberschwester in mehreren Lazaretten. Wegen ihrer Verdienste wurde sie durch zahlreiche Rotkreuzehrenzeichen ausgezeichnet.

## BERGWACHT

### 11. Oberstdorf: Nächtliche Rettung aus den Seewänden

Am 17. August verließ ein 20jähriger unerfahrener Bergwanderer beim Abstieg vom Nebelhorn ins Oytal den gut bezeichneten Pfad und stieg weglos in Richtung Seewände ab. Er sah schließlich keinen Weiterweg mehr, und seine Hilferufe alarmierten die Oberstdorfer BW-Bereitschaft. Um 20 Uhr stiegen vier Bergwachtmänner in die Seewände ein und erreichten gegen 22 Uhr den Versteigener. Die schwierige und gefährvolle Rettung dauerte bei völliger Dunkelheit bis nach Mitternacht. Die BW-Bereitschaft Oberstdorf mußte trotz der ungünstigen Witterung im laufenden Sommerhalbjahr 42 Rettungen ausführen, darunter drei Totenbergungen.

### 12. Sonthofen: Leichtsinngige Wanderer am Grünten

Ein 21jähriger Bergsteiger versuchte am 18. August mit einer gleichaltrigen Begleiterin aus Staffelstein (Ofr.) die überaus steile nördliche Westwand am Grünten zu durchsteigen. Beide

trugen nur sehr leichte Straßenschuhe. Sie konnten schließlich weder vor- noch rückwärts weiter. Auf ihre Hilferufe wurde von einem Steinbruchwerk aus die Bergwacht Sonthofen verständigt, die sofort die Rettung einleitete. Hierbei wurde die Bergsteigerin mehrere Male bewußtlos. Gegen 17 Uhr konnten die in Bergnot Geratenen in Sicherheit gebracht werden.

### 13. Immenstadt: Am Immenstädter Horn abgestürzt

Zwei 20 Jahre alte Mädchen und ein 16jähriger Junge aus Waldsassen suchten das Immenstädter Horn zu besteigen. Sie verließen den guten Weg und folgten einem Gamswechsel, der sie in die Wände des zweiten Gipfels führte. Hier rutschte eines der beiden Mädchen aus. Die Begleiterin versuchte sie aufzuhalten, wurde jedoch mitgerissen, und beide stürzten etwa 25 Meter tief ab. Eines blieb mit schweren Kopfverletzungen liegen. Nach Meldung durch den jungen Begleiter rückte eine Mannschaft der BW-Bereitschaft Immenstadt aus, die dann auf 16 Mann verstärkt werden mußte. Die Rettung gestaltete sich nämlich infolge des durch Regen glitschigen Felsgeländes sehr schwierig. Bei starkem Steinschlag mußten die Verunglückten im Tragsitz in die Falllinie bis auf günstigeres Gelände abgeseilt werden. Die Rettungsaktion dauerte bis Mittwoch früh 2 Uhr. Dem Bergungstrupp gehörte auch ein Beamter der Stadtpolizei an.

### 14. Grafenau: In die Rachel-Diensthütte eingebrochen

Zum zweiten Male in diesem Jahre sind Jugendgruppen in die Bergwachtendiensthütte am Rachel eingebrochen. Wie aus einem Zettel zu entnehmen war, hatten sie in der Hütte genächtigt und auch gekocht. An der Hütte wurde ferner von unbekanntem Tätern das Schild „BRK-Bergwacht — Racheldiensthütte“ entwendet. Welche merkwürdigen „Bergsteiger“ es mitunter in dieser Gegend gibt, zeigte eines Tages das Gipfelkreuz auf dem Rachel, auf das ein Wanderer hinaufgeklettert war, um sich auf dem Querbalken ein Rast- und Aussichtsplätzchen einzurichten. Einem Bergwachtmann blieb nichts anderes übrig, als den Klettermaxe eines Beseren zu belehren.



## WASSERWACHT

### 15. Plattling: Bilanz der Wasserwacht

Bei einer Mitgliederversammlung der WW-Ortsgruppe Plattling konnte Abteilungsleiter Ludwig Reiser zahlreiche Gäste, darunter auch Bürgermeister Niebauer, begrüßen. Im Sommer konnten an 31 junge Menschen 27 Grundscheine und 4 Leistungsscheine ausgegeben werden. An 100 Schwimmunterrichtsstunden nahmen etwa 300 Schulkinder teil, und es wurden etwa 126 Schwimmprüfungen abgenommen. Bezirksleiter Gansbühler überreichte Ludwig Reiser für seine 25jährige treue Mitarbeit im Dienste der Wasserwacht eine Ehrenurkunde des Präsidenten Dr. Ehard.

### 16. Tengling: Tauchlehrgang am Tachinger See

An dem ideal gelegenen Tachinger See hielt die Wasserwacht am 6./7. August einen Tauchlehrgang ab, an dem 45 Wasserwachtler aus dem großen Gebietsdreieck Altötting—Rosenheim—Reichenhall teilnahmen. Pioniere der Bundeswehr bauten für den Lehrgang unweit des Seufers bei Tengling auf Schlauchbooten eine hölzerne Insel und daneben noch ein Floß. Die Unternehmung übernahm Tauchlehrer Armin Regensburger, Fürstfeldbruck, und vier Gruppenausbilder. In 10 Meter Tiefe waren z. B. in ein Holzkreuz fünf Nägel einzuschlagen, sie wieder herauszuziehen, mit der Säge ein Stück des Holzes abzuschneiden u. a. Auch das Tauchen mit den neuen wasserdichten Gummianzügen aus Neoprene wurde geübt. Die Gesamtleitung des Lehrgangs hatte Bezirksleiter Kurt Groh, München.

### 17. Nürnberg: Rettungsvorführungen am Attersee

Großen Erfolg, der nicht zuletzt durch österreichische Zeitungen, den Rundfunk und das Fernsehen gefördert wurde, hatten 18 Rettungsschwimmer der Wasserwacht Nürnberg-Stadt, die während ihres 14tägigenurlaubes im Heim des oberösterreichischen JRK in Litzberg am Attersee mehrfach ihr Können und ihren Ausbildungsstand vorführten. Sie zeigten zunächst im Seebad von Litzberg einen fast naturgetreuen Einsatz mit allen Möglichkeiten und mußten die Übung auf Wunsch des Kurortes Seewaldchen noch einmal im Strandbad von Seewaldchen vor etwa 1000 Zuschauern aus aller Welt wiederholen.

### 18. Weiden: Taucherübungen im Schätzerbad

Die Abteilung Weiden-Neustadt der Wasserwacht führte im Schätzerbad eine Taucherübung durch, bei der die verschiedenen Rettungsgeräte und Tauchanzüge starke Beachtung fanden. Die ärztliche Betreuung hatte Dr. Eduard Trottmann.

### 19. Erlangen: Sanitätsausbildung einer Einsatzgruppe

25 Teilnehmer eines Sanitätslehrgangs wurden durch Dr. Bünte von der chirurgischen Universitätsklinik geschult. Vor dieser 12-doppelstündigen Ausbildung hatte die Einsatzgruppe einen 8-doppelstündigen Lehrgang in Erster Hilfe mitgemacht. Abteilungsleiter Ernst Böhm berichtete, daß die Wasserwacht in Erlangen in den letzten Wochen 1200 Kinder, Jugendliche und Erwachsene ausgebildet habe. Besonders zu erwähnen ist die Unterstützung durch Sportstudenten unter Leitung von Studienrat Wahl vom Hochschulinstitut für Leibesübungen.

### 20. Nürnberg: Schauvorführungen im Silbersee

Am 21. August führten 20 junge Rettungsschwimmer der Wasserwacht, darunter 3 Mädchen, Rettungsvorführungen im Silbersee vor. Nur für ganz kurze Zeit, als der Nieselregen etwas heftiger wurde, wurde die Schauveranstaltung unterbrochen. Dann wurden Wiederbelebungsversuche, ein Wettschwimmen und Erste-Hilfe-Leistungen demonstriert. Die meisten der zahlreichen Zuschauer hielten unter Regenschirmen getreulich bis zum Ende aus und spendeten zum Schluß lebhaften Beifall.

### 21. Kempten: Monatsversammlung der WW-Abteilung

Bei der Monatsversammlung der WW Kempten konnte der Ortsgruppenvorsitzende, Ostertag, zahlreiche Gäste, darunter Schulrat Leinauer und stellvertretenden Bezirksabteilungsleiter Gallenmiller, begrüßen. Nach Sonthofen ist die WW-Abteilung Kempten mit 512 Mitgliedern die zweitstärkste in Schwaben.

Gallenmiller dankte für die im letzten Jahr geleistete Arbeit und nahm die Verteilung von 35 Grundscheinen, 11 Leistungsscheinen und 11 Taucherscheinen vor. Lehrer Henneberger, Kreuzthal, erhielt den Lehrschein. Polizeimeister Kennerknecht gab einen aufschlußreichen Bericht über den Einsatz am Timmendorfer Strand. Man habe vor allem die erhöhten Anforderungen des Rettungsdienstes am offenen Meer kennengelernt. Die Ausbildungsmöglichkeit im Schwimmen wurde von den Badegästen reger in Anspruch genommen.

### 22. Augsburg: Werbeveranstaltung im Sportbad

Rund 800 Zuschauer hatten sich zu einer Werbeveranstaltung der Wasserwacht Augsburg im Sportbad eingefunden. Der stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende, Bankdirektor Maier, sprach herzliche Grußworte. Unter den Ehrengästen sah man Polizeidirektor Dr. Utz, Oberbaurat Gassner, mehrere Stadträte, Dr. Baur von der Pädagogischen Hochschule, Oberstleutnant Block von der Bundeswehr und Vertreter der Augsburger Schwimmvereine. Polizeinspektor Kohler, der seit 1928 Rettungsschwimmer ist, konnte für zahlreiche Rettungen mit der Silbernen Ehrennadel der Wasserwacht ausgezeichnet werden. Die Vorführungen, an denen sich Wasserwachtler aus München, Kempten, Augsburg-Stadt und -Land, ferner Bundeswehrmänner aus Schwabstadt und Augsburger Stadtpolizisten beteiligten, fanden lebhaftes Interesse. Bei einer Rettungsübung wurde auch die enge Zusammenarbeit mit der Sanitätskolonne gezeigt.

### 23. Rosenheim: Werbeveranstaltung in Aschau

Bei einer außerordentlichen Versammlung der Rosenheimer Wasserwacht wurde Klage darüber geführt, daß immer wieder aus den Dienststätten bzw. Wachkabinen der Wasserwacht Geräte entwendet werden. Für den August wurden zwei Ausbildungslehrgänge im Tauchen am Waginger See und am Staffelsee angesetzt. Am 16. Juli fand eine Übung am Hofstätter See statt. Die Ortsgruppe zählt jetzt 170 Mitglieder. Für die Jugendlichen wurde am 9. Juli eine Fahrt in das Rofengebirge veranstaltet. Am 31. Juli konnte eine Werbeveranstaltung im schönen Schwimmbad in Aschau durchgeführt werden. Die Rettungsübungen und die Schwimmwettbewerbe fanden lebhaften Beifall. Auch die Schwimmabteilung des TSV 1860 war erschienen.

## JUGENDROTKREUZ

### 24. Hilpoltstein: Spendenaktion für Chile

Auch in den Schulklassen des Landkreises Hilpoltstein war die Beteiligung an der Spendenaktion für Chile außerordentlich groß. Der Landkreis stand hinter dem Landkreis Nürnberg in Bayern an zweiter Stelle. Unermüdet waren die Jugendrotkreuzklassen dabei, die kleinen Faltschachteln für die Kinder im Erdbebengebiet zu füllen. So brachte eine Volksschule in Greding neben einer Menge von Faltschachteln noch zwei große Pappkartons voller neuwertiger Gebrauchsgegenstände. Ein kleiner Bub wollte sogar seinen Roller abgeben, den er jedoch wieder mitnehmen mußte.

### 25. Erlangen: Oberbürgermeister Dr. Lades vor dem JRK

Bei der Wiederbegründung des Jugendrotkreuzes im Kreisverband Erlangen konnte der Leiter des JRK, Polizeiwachtmeister Giersch, auch den Vorsitzenden des Kreisverbandes, Oberbürgermeister Dr. Heinrich Lades, begrüßen. Dieser erklärte, man sage von den Buben und Mädchen in der heutigen Zeit, daß sie sich nur für ihr ganz persönliches Leben interessieren. Es seien nur wenige, die miteinander in einer Gruppe etwas tun wollen, die freiwillig Pflichten auf sich nehmen und diese auch einhalten wollen. Um so erfreulicher sei es, daß in Erlangen sich ein so großer Kreis von Jugendlichen im JRK zusammengefunden habe. Nachdem der stellv. Vorsitzende Walter Ermann den Jugendlichen ihre Ausweise und Anstecknadeln überreicht hatte, bot das JRK Forchheim eine heitere Szene, die viel Beifall fand. Die Gruppe des JRK Nürnberg führte eine interessante Einsatzübung vor. Als Geschenk überreichte sie das Buch „Henri Dunant“. Die Feierstunde wurde von einer Instrumentalgruppe des Siemens-Orchesters musikalisch umrahmt.

### 26. Bamberg: Delegiertentagung in Berlin

80 Delegierte des JRK trafen sich zu einer Arbeitstagung in Berlin. In der Berliner Öffentlichkeit wurde dieses Bundestref-



fen stark beachtet und auch der Sender „RIAS“ widmete dem Treffen eine Sendung, in der u. a. auch Bamberger Delegierte zu Worte kamen. Nach Vorträgen und Diskussionen besuchte man ein Altersheim und ein Flüchtlingskinderheim. Lebhaftes Ausgesprochen gab es mit einer finnischen Gastdelegation, mit französischen Studenten und einer farbigen Vertreterin aus Liberia, mit der man einen Briefwechsel vereinbarte. — Auch an dem internationalen JRK-Lager im Rasthaus am Chiemsee, zu dem sich 80 Jugendliche einfanden, nahm auch eine Vertreterin des Bamberger JRK teil. Das JRK hatte am 5. August zu einem Lichtbildervortrag über jugendgefährdende Schriften im Kolonnenheim eingeladen. Die Leiterin des JRK, Thea Dechant, konnte zahlreiche Eltern begrüßen. Mit einem umfangreichen Bildmaterial und Textproben stellte Dr. Dechant den Jugendlichen die Gefahr schlechter Literatur vor Augen. Seit 1950 wurden in Westdeutschland 500 bis 600 Millionen zweifelhafter Hefte hergestellt. Bei einer Befragung unter 16jährigen Buben und Mädchen gaben 40 Prozent zu, diese verderbliche Lektüre zu lesen. Für Hersteller und Verleger bedeuten diese Zahlen ein Millionen-geschäft. Viele Kinder werden heute im frühen Alter durch solche Lektüre straffällig. Nur in Zusammenarbeit der Eltern mit der Staatsanwaltschaft können die Gesetze gegen diese Literatur zur Geltung gebracht werden.

### 27. Wasserburg: Austauschalbum für Israel

Einen Beitrag zur Völkerverständigung sollte das Austauschalbum sein, das die 8. Volksschulklasse in Wasserburg im Rahmen des JRK anfertigte und das diesmal nach Israel geht. Es wird mit einem Brief der Schulklasse eingeleitet, in dem das Bemühen um Freundschaft und Verständigung hervorgehoben wird. Sodann wird von dem Leben der Schule und der Heimat-gemeinschaft, von Landschaft und Brauchtum berichtet.

### 28. Oberzell: Arbeitstagung des JRK

Im Landkreis Oberzell sind bereits 48 JRK-Klassengemeinschaften mit 1880 Schülern tätig. 229 Schüler wurden im letzten Jahr in Erster Hilfe und 72 im Rettungsschwimmen ausgebildet. Für Algerien und Agadir und andere Notgebiete wurden zahlreiche Spenden und Pakete aufgebracht. Weitere Alben werden für den Austausch hergestellt. Auf Anregung des Bezirksverbandes soll an den Schulen ein JRK-Hilfsfonds eingerichtet werden, damit bei Unglücksfällen schnell Hilfe geleistet werden kann.

### 29. Ansbach: Abschluß von fünf Ausbildungskursen

130 Mädchen und Buben aus acht Ansbacher Volksschulklassen hatten in den letzten Wochen an fünf Ausbildungskursen in Erster Hilfe teilgenommen, die von einer Ausbilderin des BRK gegeben wurden. Bei dem Abschluß fand sich unter zahlreichen Ehrengästen und Lehrkräften der Ansbacher Volksschulen auch Obermedizinalrat Heinrich Schmidt und Kolonnenarzt Dr. Dr. Helmut Wendelstein ein, der auf die Notwendigkeit von Erste-Hilfe-Kursen in den Schulen hinwies und den Schülern und Schülerinnen für ihr Können seine Anerkennung aussprach.

## AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

### 30. Unterfranken

#### Würzburg: Blutspender standen Schlange

Seit im Herbst 1958 die Blutspendeaktion des BRK ins Leben gerufen wurde, haben sich im Kreis Würzburg über 1200 Menschen daran beteiligt. Zum 5. Blutspendetermin im August hatten sich wieder 160 Personen gemeldet. Bemerkenswert sind die Motive der einzelnen Spender. So hat der Abteilungsleiter der Wasserwacht Alex Hermann noch keinen Termin versäumt, um seinen jungen Mitarbeitern ein gutes Beispiel zu geben. Polizeioberkommissär Andreas Lochner benützte eine Dienstpause, um mit seiner Spende zu beweisen, daß die Polizei auch hier Freund und Helfer sein will. Der 59jährige M. Sch. war zum viertenmal beim Blutspendetermin. Er will durch diese regelmäßige Spende seinen Dank an das Rote Kreuz abtragen, das bei einem Unfall durch schnelles Eingreifen seinem Sohn das Leben gerettet hat.

#### Brückenau: 50-Jahr-Feier der Sanitätskolonne

Die Sanitätskolonne Brückenau hat ihr 50jähriges Jubiläum auf den 3. und 4. September festgelegt. Zahlreiche auswärtige Vereine haben ihren Besuch zugesagt, so daß ein stattlicher Festzug zu erwarten ist. Es folgt sodann eine Schauübung auf dem Turnplatz.

### Zeil: Wiederum 170 Blutspender

Der in den letzten Wochen aufgetretene Mangel an Blutkonserven veranlaßte das BRK, auch in den Sommermonaten wieder Blutspendetermine im Kreis Haßfurt abzuhalten. Der Leiter des Teams der Blutbank Würzburg, Dr. Gathof, kam mit sechs Laborantinnen und Laboranten, darunter ein Arzt aus Madagaskar, nach Eltmann und Zeil, wo zusammen wieder über 170 Personen Blut spendeten. Der neue Blutspendetermin dürfte etwa Mitte Oktober bereits im neuen Haßfurter Rotkreuzheim stattfinden, das im September eingeweiht werden soll.

#### Karlstadt: Katastrophenübung am Stettener Berg

Am 10. Juli hielt die Sanitätskolonne und Frauenbereitschaft Karlstadt eine Katastrophenübung am Stettener Berg, an der 40 aktive Helfer und Helferinnen teilnahmen. Es wurde ein schweres Omnibusunglück angenommen. Die Versorgung der Verletzten und der Abtransport wurden sauber und korrekt durchgeführt. Man beschloß, an dem Gartenfest des Sanitätszuges Eussenheim teilzunehmen, zu dem auch die Kolonnen Zellingen, Arnstein und Büchold eingeladen sind. Dem Fest geht eine Schauübung voraus.

#### Melrichstadt: Rahmenübung am Sontheimer Wald

Einen raschen Einsatz zeigte die Sanitätskolonne Melrichstadt bei einer Rahmenübung, bei der ein Omnibusunglück angenommen wurde. An der Waldschneise erstand schnell ein Verbandplatz, von dem eine Fernsprechverbindung zum Unfallort hergestellt wurde. Kolonnenarzt Dr. Koch betreute die Verletzten, als die Feuerwehrmänner und JRK fungierten. Die gut gelungene Übung stand unter Leitung von Kreiskolonnenführer Hippeli und Kolonnenführer Anacker.

#### Hofheim: Großangelegte Übung in Kerbfeld

Zu einer großangelegten Einsatzübung wurden die Sanitätskolonnen und Frauenbereitschaften des Kreises Hofheim nach Kerbfeld alarmiert. Angenommen wurde ein schwerer Straßenunfall. In der Gastwirtschaft Lutz wurde ein Verbandplatz angelegt. Die Verletzten waren von Kreiskolonnenführer Zahnarzt Kuhn und Ausbilder Lehrer Heusinger naturgetreu geschminkt. Die Helfer zeigten eine vorbildliche Zusammenarbeit, so daß Chefarzt Dr. Strick seine Anerkennung aussprach.

### 31. Ober- und Mittelfranken

#### Marktredwitz: Einsatzübung bei Lorenzreuth

Einer großen Einsatzübung der Rotkreuzgemeinschaften von Marktredwitz lag ein angenommener Unfall im Steinbruch bei Lorenzreuth zugrunde, wobei Kinder verletzt und verschüttet wurden. Die Suchaktion zwischen den Felsblöcken gestaltete sich schwierig, ebenso die Bergung. Einsatzleiter war Kreiskolonnenführer Grüner. Die Verletzten mußten teilweise zur Sicherung abgeseilt werden. Am Verbandsplatz wirkten Chefarzt Dr. Dietz und Bereitschaftsleiterin Frau Berta Rigauer mit ihren Helferinnen. Bei den im Wasser „Ertrunkenen“ mußten Wiederbelebungsversuche gemacht werden. In der Kritik stellte Kreiskolonnenführer Grüner fest, daß, von einzelnen unwesentlichen Mängeln abgesehen, die Einsatzübung geklappt habe.

#### Schwabach: Die Musik kostete nichts

Fünf junge Musiker der „Club-Band Schwabach“ stellten sich in den Dienst des Roten Kreuzes und spielten am 20. August ohne Honorar im großen Bärensaal von Schwabach zu einem Tanzabend des BRK, dessen Reinerlös dem Roten Kreuz zufließt.

#### Kulmbach: Erfolgreicher Jahresbericht

Aus dem Geschäftsbericht der Kreisgeschäftsführerin Irene Neugebauer bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Kulmbach war zu entnehmen, daß der Kreisverband 9 Sanitätskolonnen, 1 Frauenbereitschaft, 1 Sozialdienstgruppe und 3 JRK-Gruppen umfaßt. Die Rotkreuzgemeinschaften zeigten beachtliche Erfolge auf. Zahlreiche Kurse wurden abgehalten. Im Krankentransport wurden von 4 Krankenkraftwagen 2100 Personen befördert. Es sei schwierig, an den Werktagen ehrenamtliche Fahrer und Beifahrer zu bekommen. Bei dem großen Erfolg der ersten Blutspendeaktion wurde für Ende Dezember ein zweiter Termin angesetzt, für den sich bereits 417 Personen gemeldet haben. Kreisverbandsvorsitzender Oberbürgermeister Murrmann dankte allen Mitarbeitern für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit. — Bei einer Mitgliederversammlung der Sanitätskolonne Neudrossenfeld, zu der auch Bürgermeister Seiler erschienen war, wür-



digte Landrat Heublein die 25jährige Tätigkeit des Mitgliedes Andreas Müller und überreichte ihm das Ehrenzeichen der Staatsregierung.

#### *Uffenheim und Selb/Rehau: Neue Adressen*

Der Kreisverband Uffenheim weist darauf hin, daß er seinen Sitz in Windsheim, Rathaus, hat. Rufnummern: 16 und 2 64. — Der Kreisverband Selb/Rehau hat seine Kreisgeschäftsstelle nach Selb, Jahnstraße 40, verlegt. Rufnummer: 25 50.

#### *Michelau: Landpolizei und Erste Hilfe*

Beim Abschluß eines Erste-Hilfe-Lehrgangs in Michelau konnte Kolonnenarzt Dr. Mayer zahlreiche BRK-Angehörige begrüßen. Der stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende, Kreiskolonnenführer Bütterich, dankte der Landpolizei, die durch ihre Teilnahme an dem Lehrgang ihre gute Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz erneut unter Beweis gestellt habe.

### 32. Niederbayern/Oberpfalz

#### *Rottenburg/L.: Neuwahl des Vorstandes*

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Rottenburg verabschiedete sich der bisherige Vorsitzende Notar Dr. Höcherl. Er warf einen Rückblick auf die abgelaufenen zehn Jahre und die Errichtung des Rotkreuzhauses. Kreisgeschäftsführer Meindl gab einen umfangreichen Jahresbericht, wonach die Fürsorgearbeit rund 5000 DM aufwendete. 211 Deutsche, die noch in Rußland leben, wurden mit Paketen betreut. Bei 892 Krankentransporten wurden 25 826 km zurückgelegt. Das Defizit hierfür betrug 1633 DM. Das JRK habe noch nicht genügend Eingang in den Schulen gefunden. Die Gesundheitswoche zählte mehr als 3000 Besucher. Die Schrift zum Jubiläumsjahr mit Fahnenweihe wurde in 5000 Exemplaren vertrieben. Die Kosten des neuen Unterrichtsraumes betragen 13 000 DM. Auch die Rotkreuzgemeinschaften berichteten über gute Erfolge. Landrat Rauchenecker sprach sein Bedauern über das Scheiden Dr. Höcherls aus, der nach Moosburg übersiedelte. Er dankte ihm herzlich für die geleistete Arbeit. Dr. Höcherl schlug als seinen Nachfolger Chefarzt Dr. Albrecht Fessler, als juristischen Berater seinen Nachfolger im Notariat, Dr. Christoph Reithmann, vor, dem einstimmig entsprochen wurde. Ein fesselndes Referat über die Aufgaben des Roten Kreuzes hielt Lehrbeauftragter Kurt Philipp. Er bedauerte, daß die Mitgliederzahl mit 130 noch nicht ein Prozent der Einwohnerschaft (22 000) ausmache. Zur Mitgliederwerbung will man Unfallkarten ausgeben, wofür sich das Kreis Krankenhaus Niederhatzkofen bereit erklärt hatte, kostenlos die Blutgruppe festzustellen. Landrat Rauchenecker sagte jede Unterstützung durch den Landkreis zu. Dr. Höcherl bat die Schulaufsichtsbehörde um ein größeres Entgegenkommen gegenüber dem JRK.

#### *Regensburg: Erfolg der Unfallhilfsposten an den Bundesstraßen*

Der Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz richtete von Regensburg nach Burglegenfeld eine Musterstrecke ein, die alle 5 km mit einem Unfallposten versehen war. Die Erfahrung zeigte, daß nicht nur bei Straßenunfällen die Hilfe sehr rasch zur Hand war, sondern daß auch ein merklicher Rückgang der Verkehrsunfälle selbst festzustellen war, der sich bis auf 40 Prozent schätzen läßt. Man nimmt an, daß die ansprechenden Hinweisschilder an den Bundesstraßen eine entsprechende psychische Wirkung auf den Kraftfahrer ausübten und mit zur Vorsicht mahnten. Heute befinden sich an den Bundesstraßen in Niederbayern/Oberpfalz rund 196 solcher durch das BRK errichtete Unfallhilfsposten. Ausreichendes Material sowie geschultes Personal ist ebenfalls zur Stelle. Die Unkosten für einen Unfallhilfsposten belaufen sich auf rund 100 DM. Der Bund übernahm nur die Anbringung der Hinweisschilder. Für später plant der Bezirksverband auch die Staats- und Kreisstraßen auf diese Weise zu sichern.

#### *Bamberg: Kindererholung in der Wolfsschlucht*

Der Kreisverband Bamberg konnte 38 Buben im Alter von 10 bis 14 Jahren zu einer vierwöchigen Ferienerholung in der Bamberger Jugendherberge „Wolfsschlucht“ im Hain unterbringen. Die Kinder wurden von der pädagogischen Leiterin Maria Hein und der Fürsorgestudentin Karin Licht betreut. Auch der Herbergsvater Gruber und die Herbergsmutter nahmen sich der Kinder mit großem Eifer an. Besuche im Rosengarten und Dom, Fahrten auf der Regnitz und nach Vierzehnheiligen und ein Marsch zur Altenburg wechselten miteinander ab.

### 33. Oberbayern

#### *Bad Tölz: Ehrungen verdienter Mitglieder*

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Tölz konnten zahlreiche Mitglieder für langjährige aktive Mitarbeit geehrt werden. Die Goldene Ehrennadel für 40 Jahre erhielten Therese Lax, Anna Riesch, Maria Steigenberger und Maria Tafler. Die Auszeichnungen für 30 Jahre erhielten Hans Budner, Josef Rinshofer, Josef Walleitner und Hugo Wiedenhofer. Weitere fünf Mitglieder erhielten die Dienstabzeichen für 25 Jahre und neun Mitglieder der Frauenbereitschaft die Silberne Ehrennadel für 25 Jahre.

#### *Bad Aibling: Ferienerholung im Buchberghaus*

Auch in diesem Jahre konnte der Kreisverband Bad Aibling wiederum eine Ferienerholung für 24 Buben und 24 Mädchen für je 14 Tage im Buchberghaus zwischen Grainbach und dem Duftbräu durchführen. Der Kreisverband hat es sich etwas kosten lassen, das vor nahezu sechs Jahren padtweise übernommene Buchberghaus wohnlich und zweckentsprechend einzurichten.

#### *Traunstein: Aufruf des Landrats an die Bürgermeister*

Landrat Kiene richtete an die Bürgermeister des Landkreises Traunstein einen Aufruf, die Aktion des BRK zur Errichtung von Unfallhilfsstellen zu unterstützen. In jeder Gemeinde soll eine solche entstehen. Mit Befriedigung habe er bei einer Bürgermeisterversammlung die Aufgeschlossenheit der Gemeinden zur Kenntnis genommen und festgestellt, daß in verschiedenen Gemeinden die Unfallhilfsstellen bereits bestehen und bestens funktionieren. Er richte daher an die Bürgermeister die herzliche Bitte, durch baldigste Verbindungsaufnahme mit der Kreisgeschäftsstelle des BRK eine gemeindliche Einrichtung zu schaffen aus der Erkenntnis wahrhaft menschlich fundierter kommunaler Belange.

#### *Brannenburg: Hubschrauber rettet Sennerin*

Seit Tagen lag die Sennerin der Lechner-Alm (Bayerisches Inntal) erkrankt in der Hütte. Einem Brannenburg Postbeamten fiel auf, daß das Vieh nicht versorgt war. Beim Näherkommen hörte er Wehlaute aus der versperrten Alm und verständigte die Bergwachtstelle Brannenburg. Bergwachtführer Sepp Stadler konnte jedoch mit seinem Geländewagen infolge der starken Regenfälle der letzten Tage die Kranke nicht erreichen. Er verständigte daher die Bundeswehr in Brannenburg und Kommandeur Meyer holte über Berchtesgaden einen Hubschrauber herbei. Die Bergwachtmänner begaben sich zur Hütte, und kurz darauf traf die Hilfe auf dem Luftwege ein. Der Hubschrauber landete unmittelbar hinter der Sennhütte, und die Kranke konnte auf einer Trage am Schlitten des Hubschraubers befestigt werden. In Brannenburg stand bereits ein Sanitätsauto der Bundeswehr bereit. Der verständigte Arzt im Brannenburg Krankenhaus nahm sofort die Operation vor. Anna Pfeffer litt an einer Gallenkolik und konnte so gerettet werden.

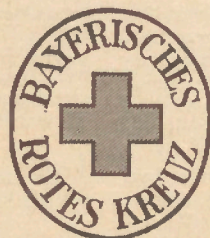
### Inhalt des Blattes 10:

- Altbundespräsident Heuss über das Rote Kreuz.  
Die „Realistische Unfalldarstellung“. Von Dr. med. H. Gerlach.  
Zwei 90-Jahr-Feiern in Unterfranken.  
Allgemeines: 1. Der Dank des Oberbürgermeisters. 2. Neuwahlen im DRK-Landesverband Braunschweig. 3. Sie will sich bedanken.  
Fürsorgefragen: 4. Müttergenesungswerk — Sammlung 1960. 5. Heimbelegung. 5a. Weltkindertag am 27. September 1960.  
Ausbildungswesen: 6. Werbezettel für Lehrgänge in der Otto-Geßler-Schule in Deisenhofen.  
Werbung und Veranstaltungen: 7. Herbstsammlung 1960. 8. Wohlfahrtsbriefmarken 1960/61.  
Krankentransport: 9. Interzonentransport.  
Nachrichtenteil:  
Schwesternschaft: 10. Altdorf: Schwester Eleonore Meyer 90 Jahre.  
Bergwacht: 11. Oberstdorf: Nächtliche Rettung aus den Seewänden. 12. Sonthofen: Leichtsinngige Wanderer am Grützen. 13. Immenstadt: Am Immenstädter Horn abgestürzt. 14. Grafenau: In die Rachel-Diensthütte eingebrochen.  
Wasserwacht: 15. Plattling: Bilanz der Wasserwacht. 16. Tengling: Tauchlehrgang am Tachinger See. 17. Nürnberg: Rettungsvorführungen am Attersee. 18. Weiden: Taucherübungen im Schätzlbad. 19. Erlangen: Sanitätsausbildung einer Einsatzgruppe. 20. Nürnberg: Schauvorführungen im Silbersee. 21. Kempten: Monatsversammlung der WW-Abteilung. 22. Augsburg: Werbeveranstaltung im Sportbad. 23. Rosenheim: Werbeveranstaltung in Aschau.  
Jugendrotkreuz: 24. Spendenaktion für Chile. 25. Erlangen: Oberbürgermeister Dr. Lades vor dem JRK. 26. Bamberg: Delegiertentagung in Berlin. 27. Wasserburg: Austauschalbum für Israel. 28. Obernzell: Arbeitstagung des JRK. 29. Ansbach: Abschluß von fünf Ausbildungskursen.  
Aus den Bezirksverbänden: 30. Unterfranken. 31. Ober- und Mittelfranken. 32. Niederbayern/Oberpfalz. 33. Oberbayern.



# MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN



ROTEN KREUZES

Herausgegeben vom Präsidium

10. Jahrg., München, 20. September 1960

BLATT 11

## Rotkreuzärztin schreibt aus dem Kongo

Entsprechend einer dringenden Bitte des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Ärzte und sanitäres Hilfspersonal in den Kongo zu schicken, sind inzwischen 24 nationale medizinische Teams eingesetzt. Das Deutsche Rote Kreuz entschloß sich ebenfalls, mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes vier Ärzte in den Kongo zu entsenden, von denen am 16. August drei die Reise nach Leopoldville antraten, und zwar Frau Dr. Margarete Hasselmann-Kahlert, Erlangen, eine Ärztin des BRK mit langjähriger Tropenerfahrung, Dr. Gerd Willig aus Steinbeck-Harburg, ein Internist, der lange Zeit im Iran tätig war, und Dr. Kurt Benz, ein Chirurg aus Heidelberg und Assistent von Prof. Dr. Bauer. Die Post wird mit UN-Flugzeugen und durch die UN-Truppen vermittelt, da eine zivile Post in den meisten Gegenden nicht mehr existiert. Die Mitarbeiter des Präsidiums des BRK erhielten einen ersten Luftpostbrief von Frau Dr. Hasselmann-Kahlert, der am 27. August in Bukavu, Provinz Kivu, abgestempelt ist und am 3. September in München eintraf. Frau Dr. Hasselmann schreibt u. a.: „Die Reise hierher war gut. In Pisa haben uns Mr. und Mrs. MacCotter und die Damen Vanek und van Hoorn vom Amerikanischen Roten Kreuz 24 Stunden lang, bis wir abflogen, äußerst liebenswürdig umsorgt. Wir flogen in kanadischen respektive indischen UN-Militärmaschinen mit drei sehr liebenswürdigen Ärzten vom Roten Halbmond, die wir „Pharaonen“ nannten. Nach dem Flug über das Mittelmeer übernachteten wir in Offiziersquartieren der US-Luftbasis in Tripoli. Dann folgte ein herrlicher Flug über die bizarre Sahara und das erstaunlich dicht besiedelte Nigeria nach Kano. Nachdem wir Benzin getankt hatten, ging es weiter über Nigeria und Kamerun nach Leopoldville. Wir hatten herrlichste Sicht. Als wir in Leopoldville eingetroffen waren, wurden wir für die Nacht im College Albert in Schlafsälen untergebracht, wo wir mit den Teams der DDR, der Tschechen und Griechen wohnten, mit denen wir deutsch sprechen konnten. Am nächsten Tage ging es nach einer Impfung gegen Gelbfieber mit einer Militärmaschine nach Lulua-borg, wo die Tunesischen UN-Truppen stehen und wo die „Pharaonen“ ausstiegen. Wir flogen weiter nach Goma am Kivu-See in der Nordostecke von Kongo. Die Provinz Kivu grenzt an Uganda und an Ruanda-Urundi und liegt im Albert-Nationalpark, der früher ein sehr besuchtes Touristengebiet für Safaris war. Es ist eine herrliche Gegend, kühl, da etwa 1500 m hoch gelegen. Am See steht ein großes Hotel mit allem Luxus, und die schönsten Bungalows und kleinen Schlößchen.

Nach Verhandlungen mit dem Kommandanten der UN-Truppen (hier sind es Irländer) fuhren wir in fünf Stunden über den Kivu-See nach Bukavu, der Hauptstadt der Provinz. Mein Team hat mich zum „Chef der Delegation aus Westdeutschland“ wegen meiner Sprachkenntnisse gewählt. Und so führe ich mit dem Chef der DDR-Delegation und dem Arzt der WHO (Weltgesundheitsorganisation), der für die UN unseren Einsatz besorgt, die Verhandlungen. Verantwortlich für unsere Sicherheit ist der Chef des Irländischen Bataillons. Ich freue mich, daß meine französischen Sprachkenntnisse rasch wieder da waren, denn in dieser Sprache wird hier verhandelt. Für den Busch müssen wir Kisuaheli lernen. Da es kein Wörterbuch in Kisuaheli-Deutsch oder Kisuaheli-Englisch gibt, müssen wir uns ein selbstgeschriebenes anfertigen.

Heute sind wir genau eine Woche im Kongo. Wir wissen bereits, wo wir eingesetzt werden und daher fährt morgen unsere

Gruppe wieder über den See nach Goma, wo wir einen Tag bleiben, um dann per Auto oder auch Lkw, je nachdem, was gerade vorhanden ist, zirka zehn Stunden in den Busch nach Lubero zu fahren, wo wir das von Ärzten verlassene Hospital übernehmen werden. Das Hospital hat 200 Betten und soll ein Gebiet

## BRK-HERBSTSAMMLUNG 1960

Mit Genehmigung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern führt das Bayerische Rote Kreuz vom 26. September bis 2. Oktober eine Haus- und Straßensammlung durch. Die Sammlung steht diesmal unter dem Motto „Helft Leben retten“. Der Unfallhilfe- und Rettungsdienst des BRK hat einen erheblichen Ausbau erfahren. Die Ergänzung des Unfallhilfsstellen-netzes und die Errichtung von Unfallhilfsposten an den Hauptverkehrsstraßen hat sich segensreich ausgewirkt. Durch Vermehrung der Funksprechanlagen und durch die moderne Ausrüstung der Krankentransportwagen mit Wiederbelebungsgeräten, Frühgeburteninkubatoren usw. konnten viele Gefährdete gerettet werden. Bergwacht und Wasserwacht wurden häufig in Anspruch genommen. Auch der Sozialdienst und die Fürsorgeeinrichtungen halfen in Not und Gefahr. Die Breitenausbildung in Erster Hilfe, in Häuslicher Krankenpflege von Leben und Gesundheit. Die Mittel hierzu mußten großenteils vom BRK selbst aufgebracht werden. Die Beteiligung an der Aufbringung dieser Mittel ist daher echte Rotkreuzarbeit. Wir bitten die aktiven Mitglieder unserer Rotkreuzgemeinschaften, die Mitglieder unserer Vorstände, unsere hauptamtlichen Mitarbeiter und unsere Förderer und Freunde, sich wie früher mit Eifer und Umsicht an der diesjährigen Herbstsammlung zu beteiligen. Wer dieses Opfer nicht scheut, zeigt echten Rotkreuzgeist.

mit zirka 250000 Menschen ärztlich versorgen. Es soll — im Gegensatz zu denen, die für die drei DDR-Teams vorgesehen sind — altmodisch sein, ohne Elektrizität und mit Öllampen, aber es hat zwei europäische Pavillons, wo wir wohnen können. Obwohl fast direkt unter dem Äquator, liegt es 1600 m hoch und soll keine Moskitos und Malaria haben, dafür aber alle sonstigen Tropenkrankheiten. Es wird also viel interessante Arbeit geben. Gegenüber den anderen Teams, die sich für ihre tiefergelegenen und heißeren Gegenden mit Lebensmitteln usw. für die ersten vier Wochen hier ausstatten mußten, brauchten wir nur einige kleine Sachen, hauptsächlich Lampen, Kerzen usw. Für die Verpflegung soll dort gutes Fleisch, schönes, frisches Gemüse aller Art, Erdbeeren und Pflaumen das ganze Jahr über und alle tropischen Früchte zur Verfügung stehen. Mit den beiden Herren meines Teams verstehe ich mich ausgezeichnet. Auf den Vierten warten wir noch.

Viele liebe Grüße an Sie und alle Freunde in Bayern

Ihre Margaret Hasselmann.



## Ursache und Gründe für den Schwesternmangel

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schwesternverbände, in der der Caritasverband mit seinen Mutterhausverbänden und Schwesternschaften, die Innere Mission mit ihren Mutterhausverbänden und Schwesternschaften, und das Deutsche Rote Kreuz mit dem Verband Deutscher Mutterhäuser vom Roten Kreuz zusammengeschlossen sind, hat, wie die Zeitschrift „Das Krankenhaus“ vom August 1960 berichtet, aus Anlaß des Zweiten Deutschen Krankenhaustages in Stuttgart eine kurzgefaßte *Denkschrift* zu den vielschichtigen *Fragen des Schwesternmangels* in den Krankenhäusern herausgegeben. Einleitend wird betont, daß die Zahl der Schwestern nicht etwa zurückgegangen ist, sondern erfreulicherweise von Jahr zu Jahr steigt, wie die Bundesstatistik ausweist. Im Jahre 1955 wurden 58 496 Schwestern, im Jahr 1957 62 437 und im Jahr 1958 68 132 Schwestern in der Bundesrepublik (ohne West-Berlin und ohne Kinderkrankenschwestern) gezählt. Die steigende Tendenz ist von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schwesternverbände mit Genugtuung besonders hervorgehoben worden.

Die Arbeitsgemeinschaft sah sich aber dazu gedrängt, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit darauf hinzuweisen, daß der Bedarf an Krankenschwestern im gleichen Zeitraum erheblich rascher gestiegen ist als der Zuwachs an Schwestern. Die Arbeitsgemeinschaft nennt in ihrer *Denkschrift* zunächst die „erfreulichen“ Gründe für den *steigenden Bedarf an Krankenschwestern*.

1. Für den Kranken kann mehr als früher getan werden; dem Arzt sind viele Hilfsmittel in Diagnostik und Therapie an die Hand gegeben, die aber für die Schwester eine Intensivierung und Technisierung der Arbeit bedeuten: Wo 1938 z. B. drei Schwestern auf der Inneren oder Chirurgischen Station gut fertig wurden, sind heute mindestens fünf Schwestern nötig. Im Operationssaal hat sich der Bedarf an Schwestern in vielen Häusern mehr als verdoppelt.

2. Fast alle Krankenhäuser in Deutschland haben Neubauten und Umbauten im gleichen Zeitabschnitt durchgeführt und dadurch die Bettenzahl erhöht. Diese über drei Jahre sich hinziehenden Bauten kosteten viel Kraft durch Umzüge und Improvisieren. Wenn auch manche Erleichterungen durch die Technik geschaffen worden sind, so ist auch ein Mehrbedarf an Schwestern entstanden, z. B. durch Umbau von großen Krankensälen in „kleine Zimmer“, das bedeutet mehr Arbeit und erfordert deshalb mehr Schwestern.

3. Die Arbeitszeitverkürzung der Schwestern war durch Kriegs- und Nachkriegszeit zunächst zurückgestellt, ist aber inzwischen überall doch weitgehend durchgeführt worden. Die Maßstäbe der Schwestern können andere sein, weil die Schwester im Krankenhaus wohnt, keinen Hin- und Rückweg hat, den gedeckten Tisch, das gereinigte Zimmer, die fertige Wäsche vorfindet. Durch die erfreuliche Neuschaffung von Schwesternwohnungen ist weitgehend dafür gesorgt, daß viele Schwestern um des Kranken-

dienstes willen in der Anstalt wohnen können, doch fehlt es immer noch an Schwesternräumen für die ständig wachsenden Schwesterngruppen.

4. Der theoretische Unterricht der Schwesternschülerin nimmt mit Recht einen breiten Raum ein, so daß tägliche Unterrichtsstunden oder Studienachmittage oder Studienwochen eingerichtet worden sind.

Als die „bedauerlichen“ Gründe des immer *steigenden Schwesternbedarfs* führt die Arbeitsgemeinschaft die folgenden an:

1. Die Zahl der Unfälle ist erheblich gestiegen. Die Verkehrsunfälle belasten den Tag, die Nacht, den Sonntag und den Feiertag.

2. Es werden mehr Kranke ins Krankenhaus gebracht, weil Raumnot und Berufstätigkeit der Frauen dazu zwingen, aber auch, weil die Familienpflege leider oft nicht mehr in Betracht gezogen wird.

3. Der Mangel an stetigen Hausangestellten, deren Arbeitszeitverkürzung und der häufige Wechsel an Stundenfrauen burden der Schwester nicht nur berufsfremde Arbeit auf, sondern belasten die Stationschwestern mit Einteilungs- und Aufsichtsaufgaben, die früher durch eine langjährige, treue Stationsgehilfin entfielen. Die Stationschwester kommt aus dem Rechenexempel der Freizeit durch wechselnde Hilfen nicht heraus.

4. Auch der z. T. bestehende Mangel an Ärzten bringt Belastungen für die Schwester. Sie muß z. B. besonders in abgelegenen Städten, wo sich die Assistenzarztnot am stärksten auswirkt, als Assistenz bei Operationen einspringen.

5. Der oft große Mangel an verschiedenartigsten Angestellten darf nicht Anlaß sein, für diese Aufgaben Schwestern aus der Pflegetätigkeit herauszuziehen. Die Krankenpflege selbst ist immer die wichtigste Aufgabe und auf sie muß ernste Rücksicht genommen werden.

6. Der Nachholbedarf an zweckmäßigem Inventar ist noch immer nicht voll gedeckt: unzuweckmäßige Betten, veraltete Nachttische, zu geringe Zahl an Rollstühlen, Essenswagen, Lichtbügel, einfachen Pflegegeräten, ein zu geringer Wäschevorrat usw. erschweren den Ablauf der Arbeit der Schwestern.

7. Erleichterungen durch Aufzüge, genügend und praktisch gelegene Spülräume, unterteilte Stationen, die der Schwester die langen Wege ersparen können, sind noch nicht überall mit der nötigen Sorgfalt durchgeführt bzw. durchdacht. Hier kann die Verwaltung mit dem Architekten in gemeinsamer Betrachtung mit der Stationschwester und der leitenden Schwester noch mancherlei Entlastung schaffen. Wir sehen dankbar das Erreichte, aber die Entwicklung muß sich auch hier den modernen Erfordernissen anpassen.

## Wer ist zur Hilfeleistung verpflichtet?

Mit jeder Autofahrt ist, wie „Die Zeit“, Hamburg, vom 26. August 1960 schreibt, eine Reise ins Ungewisse gewagt: Schon an der nächsten Ecke kann ein Verunglückter liegen, dem geholfen werden muß. Beim Anblick eines Verkehrsunfalls gerät wohl jeder Autofahrer zunächst selber in eine hilfsbedürftige Lage; denn ihm wird mulmig zumute, zumal er nicht weiß, ob und wie er zu helfen verpflichtet ist.

Dazu kommen die blitzartig auftretenden Sorgen um die Erfüllung der Pflichten, um deretwillen die Fahrt unternommen wurde, ferner die Sorgen, welche Folgen sich aus den Samariterdiensten ergeben könnten. Nicht zuletzt erscheint die unschöne Besorgnis, daß man seine Kleider und seinen Wagen besmutzen müßte, um einen arg Verletzten ins Krankenhaus zu fahren. Zu allem Überfluß drängen sich auch noch die Erwägungen auf, wer denn die Unkosten und Verluste ersetzen wird.

Das ist alles menschlich und verständlich und — wird auch berücksichtigt. Dennoch hat der Verunglückte am Straßenrand in

seiner Hilfsbedürftigkeit unbedingt Vorrang, so daß alle persönlichen Belastungen zurückgestellt werden müssen: daß also angehalten und nach besten Kräften geholfen werden muß. Das befiehlt nun einmal jener § 330 (c) des Strafgesetzbuchs, der eine Verletzung der Hilfeleistungspflicht mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bedroht.

Erst vor kurzer Zeit hat ein Kaufmann diese Höchststrafe erhalten, der sich geweigert hat, einen verletzten Radfahrer ins Krankenhaus zu bringen.

Besonders interessant ist das Grundsatzurteil des Bayerischen Obersten Landesgerichts (in NJW 57, 354) für den Fall, daß sich mehrere Personen schon am Unfallort befinden. Die Anwesenheit anderer Menschen schließt nämlich die Pflicht zur Hilfeleistung für später hinzukommende Personen nicht ohne weiteres aus. Es kann der Fall sein, daß gerade erst der Hinzukommende fähig ist, entscheidende Hilfe zu leisten. Die Unfähigkeit oder auch die Untätigkeit der an der Unfallstelle herumstehenden



Leute befreit niemanden von seiner eigenen Verpflichtung, Nächstenliebe zu beweisen.

In dem zitierten Fall war es auch so: Der Kraftfahrer erkannte, daß die um den Verunglückten herumstehenden Personen hilflos debattierten, was zu tun sei. Er erklärte dazu: „Die wissen selbst nicht, was sie wollen, da kennt man sich nicht aus“ und fuhr weiter. Das war offensichtlich unzulässig. Allerdings brauchte der Autofahrer nicht den Auftrag der anderen auszuführen, mit seinem Auto ärztliche Hilfe herbeizuholen, weil dazu auch die herumstehenden Motorradler selber schon imstande waren.

In einem anderen Fall hat das Oberlandesgericht Köln (NJW 57, 1609) entschieden, daß auch jeder zur Hilfeleistung verpflichtet sei, der erst zum Unfallort gerufen wird oder dem ein Verunglückter zugeführt wird. Es kommt auch nicht darauf an, ob Hilfe im gegebenen Fall wirklich geboten ist, was zunächst schwer oder gar nicht entschieden werden kann, sondern daß Hilfe nötig sein könnte und auf jeden Fall versucht werden muß. So ist, um nur ein Beispiel zu nennen — auch zu gestatten, daß nachts das Telephon benutzt wird, um Hilfe herbeizurufen.

Hilfspflicht liegt sogar vor, wenn ein betrunkenener Kraftfahrer sich wieder ans Steuer setzen will. Daran muß der törichte Mitbürger gehindert werden. Natürlich braucht das nicht mit Gewaltanwendung zu geschehen, so daß man sich selbst gefährden würde.

Die Frage der Ersatzansprüche des Helfers in der Not gehört leider immer noch zu den trüben Kapiteln des Rechtswesens. Hier klafft eine bedauerliche Gesetzeslücke, die die Rechtsprechung von Fall zu Fall notdürftig schließt. Danach kann der Helfer Ersatz seiner tatsächlichen Aufwendungen verlangen. Verdienstausschlag oder sonstiger Schaden wird nur in Ausnahmefällen gefordert werden können.

Es ist höchste Zeit, daß der Gesetzgeber hier Klarheit schafft und dem Helfer in der Not gesetzlich gewährt, was ihm entsprechend seinem Aufwand zusteht. Wie wir noch ergänzend dem „Allgäuer“ vom 29. August entnehmen, spielt es keine Rolle, ob der Unglücksfall von dem Betroffenen selbst verschuldet wurde. Wer etwa einem Betrunkenen, der gestürzt ist und sich erheblich

verletzt hat, nicht hilft, kann sich nicht mit dem Einwand von seiner Schuld befreien, der Gestürzte hätte sich ja nicht zu betrinken brauchen. Die Hilfeleistung ist in jedem Fall erforderlich, wenn „gemeine Gefahr“ droht. Unter „gemeiner Gefahr“ versteht das Strafgesetzbuch jede Gefahr für Leib und Leben oder für bedeutende Sachwerte.

Paragraph 330 c schränkt die Pflicht zur Hilfeleistung allerdings so weit ein, daß sie zumutbar und möglich sein muß. Der Helfer braucht sich nicht selber in große Gefahr zu bringen, aber durch andere Pflichten darf er sich nur zurückhalten lassen, wenn sie sehr gewichtig sind. Den Vorrang der Handlungen richtig abzuwägen, ist oft nicht einfach.

So standen im letzten Jahr verschiedentlich Ärzte unter der Anklage unterlassener Hilfeleistung, weil sie Schwerkranke auf Ersuchen der Angehörigen nicht sofort aufgesucht hatten und diese inzwischen starben. Allerdings kann ein Arzt sich in der Einschätzung der Lebensgefährlichkeit eines Krankheitszustandes guten Glaubens täuschen, daher braucht es nicht ohne weiteres eine schuldhaftige Unterlassung von Hilfeleistung zu sein, wenn er nicht sofort eingreift.

Die Pflicht zu helfen, kann andererseits sehr weit gehen. In Süddeutschland wurde ein Mann wegen Vergehens gegen Paragraph 330 c verurteilt, weil er einen Selbstmörder nicht an der Ausübung seiner Verzweiflungstat gehindert hatte, obwohl er die Selbstmordabsicht klar erkannt hatte und den Lebensmüden von dem Sprung über das Brückengeländer hätte zurückhalten können.

Unterlassene Hilfeleistung ist eines der wenigen Delikte, die nach dem gegenwärtigen Recht durch Unterlassung begangen werden. Dazu gehören noch andere, wie Nichtanzeige von Verbrechen (Paragraph 133) und Vernachlässigung der Aufsichtspflicht (Paragraph 143). Der Entwurf zum neuen Strafgesetzbuch will noch weitere Unterlassungsdelikte festlegen. Darüber hinaus sieht das neue StGB aber schon in seinem allgemeinen Teil vor, daß strafbare Handlungen grundsätzlich auch durch Unterlassung begangen werden können. Sie ist als schuldhaft zu bewerten, wenn der Erfolg eines Geschehens vorausgehen und abgewendet werden kann und wenn eine übernommene oder eine sittliche Pflicht zum Handeln besteht.

## Interessante Umfrage bei Kraftfahrern

Die „Mittelbayerische Zeitung“ in Regensburg veranstaltete für ihre Nummer vom 20./21. August eine kleine Umfrage bei Kraftfahrern, die sich mit der Notwendigkeit beschäftigte, auf die Möglichkeit von Hilfeleistungen bei Verkehrsunfällen vorzubereiten zu sein. Diese vorbildliche Umfrage lenkte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf eine Forderung hin, die auch vom Bayerischen Roten Kreuz vertreten wird, wonach nicht nur Kraftwagen mit einem Erste-Hilfe-Kasten ausgestattet sein, sondern auch möglichst alle Kraftfahrer sich einer Ausbildung in Erster Hilfe unterziehen sollten. Man sieht vor allem aus der Umfrage, daß die Kraftfahrer ein volles Verständnis für diese Forderung zeigen. Mit freundlicher Genehmigung der Schriftleitung geben

wir diese Umfrage hier wieder, die für unsere Werbung für eine Breitenausbildung in Erster Hilfe von Wert sein kann. Die „MZ“ schreibt:

### Was sagen Sie dazu? — Hilfe bei Verkehrsunfällen

Wer mit dem Kraftfahrzeug über Land fährt, muß immer damit rechnen, daß seine Hilfe einmal bei einem Unfall gebraucht wird. Wir fragten deshalb einige Kraftfahrer: „Sind sie in irgendeiner Form auf eine Hilfeleistung vorbereitet und welchen Eindruck haben Sie von der Hilfsbereitschaft der Kraftfahrer im allgemeinen?“



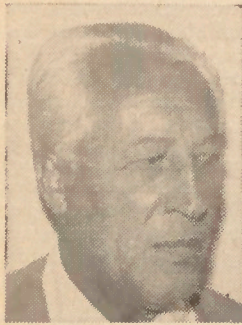
KARL HEINZ HELLWIG, Rechtsanwalt: „In letzter Zeit sah ich zweimal Unfälle mit Körperschäden. Dabei kamen mir meine Erste-Hilfe-Kenntnisse aus dem Kriege zugute. Ein Laie sollte aber keine schwierigen Handgriffe, sondern nur die einfachsten und wichtigsten Sofortmaßnahmen, bis zum Eintreffen des Arztes oder Sanitätswagens, ausführen. Hierzu braucht er eine kleine Apotheke und vorsorglich auch einen Arterienabbinde im Wagen. Besonders wichtig ist das Wissen um andere Maßnahmen, die man am Unfallort treffen

muß: nämlich sofort Arzt und Polizei verständigen, den Verkehr absichern, die Spuren sichern und vorhandene Zeugen festhalten.“



ERNST KÖHLEIN, ADAC-Geschäftsführer: „Ich kann natürlich in erster Linie nur von den organisierten Kraftfahrern sprechen, die schon durch ihre Mitgliedschaft in einem Klub ausdrücken, daß sie kameradschaftlich gesonnen sind. Die Erste-Hilfe-Kurse in unseren Jugendgruppen sind gut besucht, und sehr viele Mitglieder rüsten sich auch mit Verbandszeug und Warndreiecken aus. Ich würde es begrüßen, wenn bei der Führerscheinprüfung auch gewisse Kenntnisse der Ersten Hilfe verlangt würden, denn einerseits kann man einen Verunglückten oft durch wenige richtige Handgriffe vor dem Tode retten, andererseits können ihm aber falsche Hilfeleistungen sehr schaden.“





Klubs noch besonders gesteigert.“

ANTON FRIEDRICH, Oberamtmann: „Ich habe im In- und Ausland schon mehrere Beispiele großer Hilfsbereitschaft erlebt und habe vor allem festgestellt, daß besonders die älteren Kraftfahrer sehr hilfsbereit sind. Ich selbst führe bei größeren Fahrten stets Verbandszeug im Wagen mit und meines Erachtens könnte das den Kraftfahrern direkt zur Pflicht gemacht werden. Im übrigen besteht ja auch die gesetzliche Pflicht zur Hilfeleistung. Die Kameradschaft im Straßenverkehr wird unter den Mitgliedern von Kraftfahrvereinigungen und



halb muß man ihnen immer wieder in Erinnerung rufen, daß auch sie einmal Hilfe brauchen könnten.“

HEINZ FORSTER, Gefreiter: „Bei der Bundeswehr ist jeder Wagen mit Verbandskästen, Warnschildern usw. ausgerüstet. Die Fahrer sind zum größten Teil in Erster Hilfe ausgebildet, und diese Fragen werden auch immer wieder in den Unterrichtsstunden behandelt. Bei der Sanitätseinheit werden laufend die Fahrer aus anderen Einheiten geschult. Wir sind verpflichtet, jederzeit bei einem Unfall Erste Hilfe zu leisten. Im allgemeinen kann man beobachten, daß die Neugierde bei den Leuten manchmal größer ist als die Hilfsbereitschaft, deshalb



legen und Verletzten die Erste Hilfe leisten.“

WALDEMAR DRACZYNSKY, Kraftfahrer: „Wir Taxifahrer sind verpflichtet, im Wagen einen Verbandskasten mitzuführen. Außerdem habe ich auch Tabletten bei mir, falls es jemandem übel wird. Das sind wir sowieso schon unseren Fahrgästen schuldig, denn auch von ihnen kann sich einmal einer verletzen. Nach meinen bisherigen Beobachtungen ist die Hilfsbereitschaft unter den Kraftfahrern bei Unfällen im allgemeinen gut. Es gibt zwar immer viele Neugierige, aber es sind auch immer welche darunter, die sofort Hand an-



wird ja auch die Unfallgefahr immer größer und man wird vielleicht immer häufiger einmal helfen müssen.“

JOSEF Ettl, Angestellter: „Meist sieht man die Leute bei einem Unfall herumstehen und zuschauen, aber helfen wollen wenige. Leider haben auch viele Angst, einen Zeugen machen zu müssen. Ich selbst bin Rollerfahrer und kann auf dem Roller nicht viel Verbandszeug mitnehmen. Aber meiner Ansicht nach sollte man in den Fahrschulen viel mehr auf die Erste Hilfe und auf das übrige Verhalten am Unfallort hinweisen. Man kann das den künftigen Kraftfahrern nicht eindringlich genug sagen, denn mit der zunehmenden Motorisierung

Aufnahmen: Spitta

## NACHRICHTENTEIL

### VERSICHERUNGSFRAGEN

#### 1. Verlust des Versicherungsschutzes bei Reifen ohne Profil

Nachdem „Der Versicherungsnehmer“ bereits im Mai d. J. zu diesem für jeden Kraftfahrer wichtigen Thema berichtet hatte, befaßt sich die Zeitschrift in ihrer August-Nummer erneut mit demselben.

Es wird dabei darauf hingewiesen, daß die Benützung abgefahrener Reifen das Risiko für die Versicherung derart erhöhe, daß ihre Leistungspflicht im Verhältnis zum Versicherungsnehmer entfalle. „Reifen müssen so beschaffen sein, daß der Fahrer des Wagens mit ihnen in jeder Lage den Anforderungen des Verkehrs gerecht werden kann“ zitiert der Aufsatz wörtlich aus einem Urteil des Landgerichts Münster (11 0 95/59).

Zwecks Vermeidung von Mißverständnissen sei noch bemerkt, daß die Haftpflichtversicherung auch in einem Fall, in dem das nicht zutrifft, den geschädigten Dritten befriedigen muß, jedoch berechtigt ist, ihren leichtfertigen Versicherungsnehmer dafür ersatzpflichtig zu machen. Die wiederholte Warnung und Mahnung läßt erkennen, wie dringend erforderlich es ist, ein stets wachsameres Auge für den Zustand der Bereifung des Kraftfahrzeugs zu bewahren.

#### 1a. Kein Versicherungsschutz bei Trunkenheit

Ein Kraftfahrer muß seine Krankenhauskosten selbst zahlen, wenn er infolge Trunkenheit seine Hilfsbedürftigkeit selbst schuldet hat. Mit diesem Urteil ist das Nürnberger Sozialgericht von der herrschenden Praxis abgewichen und zur Rechtsprechung des früheren Reichsgerichts zurückgekehrt. Das ehemalige Reichsgericht hatte die Ansicht vertreten, daß die Kosten der Krankenhauspflge von der gesetzlichen Krankenversicherung abgelehnt werden können, wenn der Versicherte schuldhaft die Aufgaben

der Kasse erschwert. Dieser Auffassung schloß sich das Nürnberger Sozialgericht jetzt an.

Ein 22 Jahre alter Nürnberger war nach reichlichem Alkoholgenuß mit seinem Motorroller gegen einen Personenkraftwagen gefahren und dabei verletzt worden. Er mußte einige Zeit im Krankenhaus bleiben. Der Bezirksfürsorgeverband übernahm zunächst die Krankenhauskosten, die Krankenkasse weigerte sich aber, die Kosten zu tragen.

Die neuere Rechtsprechung steht auf dem Standpunkt, daß es gegen den Grundsatz der Gleichheit aller vor dem Gesetz verstößt, wenn bei selbstverschuldeten Erkrankungen die Krankenhauspflgekosten nicht ersetzt werden. Das Nürnberger Sozialgericht meinte dagegen, daß gerade der Gleichheitsgrundsatz eine ungleiche Behandlung der Ungleichen erforderte. (Aktenzeichen S — Kr 63/59)

### BERGWACHT

#### 2. Regensburg: Trainingstour auf die Lamsenspitze

Die Bergwachtbereitschaft Regensburg unter Führung des Ausbildungsleiters des Abschnitts Bayerwald, Richard Ode, veranstaltete eine Trainingstour auf die Lamsenspitze im Karwendel. Von der Lamsenjoch-Hütte (1980 m) ging es bei luftiger Kletterei zum Grat und dann über die Südostkante zum Gipfel. Der Abstieg erfolgte auf der Normalroute der Südseite und das Schuttkar. Noch am gleichen Tage erfolgte der Abstieg in die „Eng“ im Großen Ahornboden. Am darauffolgenden Tage ging es noch zur Falkenhütte, wo die gemachten Erfahrungen ausgetauscht wurden.

#### 3. Bisher 101 Bergtote in den Alpen

In den ersten Monaten der Bergsaison 1960 haben bereits 101 Menschen den Bergtod in den Alpen gefunden. Im vorigen Jahre



waren es bis zum gleichen Zeitpunkt 148. Der Rückgang ist auf das schlechte Wetter zurückzuführen. Von den Toten entfallen auf die österreichischen Alpen 37, auf die italienischen 26, auf die Schweiz 21, auf Frankreich 9 und auf die deutschen Alpen 8.

## WASSERWACHT

### 4. Nürnberg: In den Donastrudeln bei Kloster Weltenburg

Die Wasserwachtortsgruppe Nürnberg übte mit 30 Rettungsschwimmern in den Donastrudeln zwischen Kehlheim und Kloster Weltenburg. Der sechs Kilometer lange Donaudurchbruch wurde mehrmals bei den Strudeln durchschwommen. Als Lotsen und Beobachter beteiligten sich Mitglieder der Wasserwacht aus Regensburg und Kelheim mit ihren Schlauch- und Motorbooten. Die gewonnenen Erfahrungen sind insbesondere für überörtliche Einsätze wichtig.

### 5. Regensburg: Lausbuben beschädigten Rettungsboot

Seit etwa zwölf Jahren hat die Wasserwacht im Regenbad „Pielmühle“ bei Regensburg eines ihrer Motorrettungsboote stationiert. Vor kurzem fanden zwei junge Burschen den zweifelhaften Spaß daran, dieses Rettungsboot zu „versenken“. Nur durch eine sofort eingeleitete Bergungsaktion der Wasserwacht konnte ein größerer Schaden verhindert werden. Das Boot ist jedoch auf längere Zeit nicht einsatzbereit. Wie wir erfahren, hat die Wasserwacht in Regensburg in den letzten Jahren durch solche leichtsinnigen Treiben junger Burschen einen Schaden von etwa 2500 DM gehabt. Zerstört oder vernichtet wurden ein Schlauchboot, drei Rettungskähne, fünf Rettungsringe, zwei Rettungsbälle und ein weiteres Rettungsboot mit Motor. Die Wasserwacht bittet Polizei und Öffentlichkeit, für den Schutz dieser Rettungsmittel und Sicherheitseinrichtungen mit besorgt zu sein.

### 6. Kempten: 131 Bäder und Freibadeplätze überwacht

Bei einer Sitzung der Wasserwachtabteilung Kempten konnte der Ortsgruppenvorsitzende Ostertag eine Reihe von Gästen, darunter Schulrat Leinauer und stellv. Bezirksabteilungsleiter Gallenmiller begrüßen. Nach Sonthofen ist die Abteilung Kempten mit 512 Mitgliedern die zweitstärkste in Schwaben. Der Bezirk Schwaben meldete für das Jahr 1959 1169 Rettungsschwimmer, die 54 Bäder und 79 Freibadeplätze in über 64000 Wachstunden überwachten. Dabei wurden 31 Jugendliche und 23 Erwachsene vor dem sicheren Tode des Ertrinkens gerettet und 141 Personen bei Gefahr im Wasser Hilfe geleistet. Hinzu kamen 11 Totenbergungen und 315 Naturschutzstreifen. Gallenmiller händigte fünf Grund-, elf Leistungs- und elf Taucherscheine aus. Lehrer Henneberger erhielt den Lehrschein, Polizeimeister Kennerknecht berichtete über den Einsatz am Timmendorfer Strand.

## JUGENDROTKREUZ

### 7. Landesausschußsitzung in Miltenberg

Zur zweiten diesjährigen Tagung des JRK-Landesausschusses trafen sich 27 Damen und Herren. Auf der Tagesordnung waren Fragen, die das Jugendrotkreuz in der Schule, vor allem aber auch die Arbeit in den Gruppen außerhalb der Schule betrafen. Im Vordergrund stand das Schriftenmaterial des kommenden Schuljahres, eine leider notwendige Erhöhung des Bezugspreises, ferner die Monatsplakate, nicht zuletzt Bemühungen und Planungen, wie das JRK in den höheren Schulen und Berufsschulen stärker Fuß fassen könnte. Die im Hauptauschuß für die Gruppenarbeit geleistete Arbeit machte sich, wie aus den Berichten hervorging, in Gruppenleiterlehrgängen stark bemerkbar. Der Aufgabenkatalog für die einzelnen Gruppenmitglieder, aber auch für die Gruppen selbst sowie die Planungen für einen Gruppenleiter-Lehrgang, erwiesen sich als durchaus brauchbar. Aktionen in den Gruppen im kommenden Jahr wurden beschlossen. Die Stadt bot einen farbigen und sommerlich schönen Hintergrund für die Tagung. Der historische und kulturelle Gehalt dieser bayerischen Mainlandschaft hat alle Teilnehmer angesprochen und bereichert. Zum Gelingen dieser Tagung trug auch ein Lichtbilder-Vortrag von Dr. Henn über die Geschichte und Kultur Miltenbergs und seiner Umgebung bei. Eine Zentralfrage, die die Existenz des Roten Kreuzes betrifft, „Pragmatismus oder innere Gesinnung“, behandelte in einem Vortrag

der derzeitige Rektor der Philos.-theolog. Hochschule in Freising, Prof. Dr. Rupert Angermair. Der Kreisverband hatte sich in dankenswerter Weise bemüht, die Tagung vorzubereiten und der Vorsitzende des Kreisverbandes, Landrat Dr. Emil Beck, begrüßte zu Beginn die Teilnehmer der Tagung.

### 8. Dankbrief aus Ceylon

Die Leiterin des Jugendrotkreuzes in Ceylon hat in einem Brief die große Freude der ceylonesischen Kinder über den Empfang der 2000 JRK-Faltschachteln zum Ausdruck gebracht. Der Inhalt dieses Briefes lautet: „Wir sind glücklich im Besitz der schönen Geschenkschachteln, die die Kinder aus Deutschland den Kindern in Ceylon übersandt haben. Am letzten Samstag gingen wir zu einem Tee-Farmer in der Nähe der Stadt namens Balangoda, die etwa 100 Meilen von Colombo entfernt ist. Wir zeigten ihnen Filme, die uns der deutsche Gesandte in Ceylon freundlicherweise ausgeliehen hatte und der das Leben deutscher Kinder beschreibt. Als wir Ihre Geschenkschachteln verteilten, weinten die Kinder Freudentränen angesichts der hübschen Spielzeuge und der mit Seifen gefüllten Tische. Für viele von ihnen war es das erste Mal, daß sie überhaupt ein Spielzeug ihr eigen nennen konnten, und ein großes Tablett von Seife ist in der Tat ein Luxus. Sie können sich so die Erregung vorstellen, mit der die Gaben empfangen wurden. Die Kinder waren so dankbar, daß sie sich vornahmen, im Einverständnis mit dem Farm-Verwalter in die Plantagen mit ihren Eltern zu gehen; jedes pflückt ein halbes Pfund Tee, den sie ihren Freunden in Deutschland aus Dank für die schönen Geschenkschachteln übersenden wollen. Wir interessieren uns, welche beste Methode Sie bei der Verteilung des Tees in Deutschland wählen wollen. Wir werden ihn dem Generalsekretariat zuschicken, vielleicht geben Sie ihn an ein Altersheim. Nochmals unseren herzlichen Dank für Ihre Freundlichkeit.“

gez. P. Tiruchelvam, Mitarbeiterin des JRK-Ceylon

### 8a. JRK-Studienlager in Luxemburg

Vom 18. bis 29. Juli fanden sich Jugendliche aus sieben Ländern in Berg/Betzdorf in Luxemburg zu einem internationalen JRK-Studienlager zusammen. Aus der Bundesrepublik fanden sich fünf Jugendliche ein, die unter Leitung von Elisabeth von Beckerath, Regensburg, standen. Treffpunkt war ein großes Gutshaus, eines der vielen privaten Schenkungen an das Luxemburgische Rote Kreuz. Leiter des Studienlagers war der Generalsekretär des Luxemburgischen JRK, Studienrat Jean Müller. Drei Instruktoressen betreuten die Arbeitsgebiete: Lehrer Alfons Kettenmeyer für Anfertigung von Alben, Studienrat Arnould Petesch für Erste Hilfe und Lehrer Edmond Pepin für Fragen des Internationalen Roten Kreuzes. An einem der sechs Tage arbeitete auch eine amerikanische Gruppe aus Washington mit. Am langersehten Lagerfeuer erklangen amerikanische und französische Lieder. Die Holländer hatten einen Film über ihr Schiff „Henri Dunant“ mitgebracht. Eine Rundfahrt führte in verschiedene Heime und in die Blutspendezentrale in Luxemburg. Auch die Führung durch die Stadt Luxemburg war von großem Interesse. Eine weitere Fahrt ging in das Industriezentrum Arbed/Belval und nach dem Wasserschloß Beaufort. Eifrig wurde für die am Schluß geplante Ausstellung gebastelt. Am deutschen Stand fiel am meisten der „Kummerkasten“ auf, der in anderen Ländern unbekannt ist. Zur Schlußveranstaltung kamen zahlreiche Gäste, darunter der luxemburgische Gesundheitsminister und der Vorsitzende des JRK-Landesausschusses Rheinland-Pfalz, G. Asshoff. Neben Vorführungen in Erster Hilfe brachten die einzelnen Gruppen Tänze und Lieder. Der Abschied fiel schwer, denn die Mitglieder der sieben Delegationen waren inzwischen eine „Familie“ geworden. Alle Ereignisse wurden von der täglich erscheinenden Lagerzeitung in Text und Bild festgehalten.

## AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

### 9. Niederbayern/Oberpfalz

#### Weiden: Große Katastropheneinsatzübung

Am 20. August führte der Kreisverband des BRK in Zusammenarbeit mit dem THW, der Feuerwehr und der Landpolizei eine große Katastropheneinsatzübung in Neustadt/WN durch. Es war die bisher größte im hiesigen Landkreis. Angenommen wurde die Explosion eines Kessels und eines Öltanks der Sparkasse Neustadt, wobei mehrere Häuser einstürzten und etwa 40 Men-



schen verletzt wurden. Eine große Zahl prominenter Gäste war hierzu erschienen, darunter Landrat Kreuzer, Bürgermeister Trottmann, Major Schedel, Bezirksgeschäftsführer Heindl sowie Vertreter des Kreistages, des Stadtrates und der beteiligten Organisationen. 15 Minuten nach dem Alarm trafen bereits die Kolonnen aus Weiden und Rothenstadt sowie die Bergwacht und das THW ein. Mit modernsten Geräten zimmerte das THW zwei Fähren und die Bergwacht eine Seilbahn, um Verletzte über die Naab zu transportieren. Am Hauptverbandsplatz bemühten sich vier Ärzte um die Verletzten, die von den weiteren Helfern geborgen wurden. Auch eine Strahlenschutzgruppe wurde tätig, während ein Hubschrauber der US-Luftwaffe einen Augenverletzten in die Klinik brachte. Es war eine Großübung, bei der die Zusammenarbeit reibungslos war und alle eingesetzten Verbände ihren guten Ausbildungsstand zeigten. Landrat Kreuzer sprach allen Beteiligten seine Anerkennung aus. An der Übung waren 4 Ärzte, über 100 Sanitätsmänner, 16 Schwesternhelferinnen, je 15 Männer der Bergwacht und Wasserwacht, 23 Angehörige des THW und 25 der Feuerwehr, während 40 Angehörige der Bundeswehr sich für die realistische Unfalldarstellung zur Verfügung stellten.

#### *Bad Höhenstadt: Ehrung eines Rotkreuzjubilars*

Zu seinem 70. Geburtstag wurde Schreinermeister Ludwig Bauer durch den BRK-Kreisverband Passau und die Sanitätskolonne Bad Höhenstadt besonders geehrt. Schwer verwundet, geriet er im Ersten Weltkrieg in französische Gefangenschaft und gründete bald nach seiner Entlassung einen Sanitätszug in Bad Höhenstadt. Kolonnenarzt Dr. Beckenkamp würdigte die Verdienste des Jubilars und überreichte ihm einen Geschenkkorb. Dank und Anerkennung sprachen auch Kreiskolonnenführer Neuhofer und Fr. Zierer im Namen der Kolonne Bad Höhenstadt aus.

#### *Pfarrkirchen: Fahnenweihe und Einsatzübung*

Im Anschluß an die kirchliche Weihe der neuen Rotkreuzfahne in Hirschbach fand eine interessante Einsatzübung statt, bei der zahlreiche Verletzte eines Verkehrsunfalles angenommen wurden. Der Sozial- und Pflegedienst des Kreisverbandes wurde alarmiert und errichtete im Schulhaus ein Hilfskrankenhaus, in das 23 Schwerverletzte eingeliefert wurden. Die zahlreichen Besucher waren von der Leistungsfähigkeit des BRK beeindruckt, nachdem sie den Verbandsplatz mit den drei Zelten und das Hilfskrankenhaus besichtigt hatten. Der Kreisverbandsvorsitzende Direktor Pollwein, Kreiskolonnenführer Mößmer und die anwesenden Ärzte sprachen den 85 eingesetzten Helfern und Helferinnen ihre Anerkennung aus.

#### *Neumarkt: Abschied von Burg Kastl*

Die Leitung des Ungarischen Realgymnasiums auf Burg Kastl hatte dem BRK Gelegenheit gegeben, in den Internatsräumen eine sechswöchige Ferienerholung für 80 Buben durchzuführen. Die Leitung lag in Händen der Jugendleiterin Frau Zaepfer, München, der mehrere Kräfte des BRK zur Seite standen. Die ungarische Internatsküche verdient besonderes Lob, denn es konnten beträchtliche Gewichtszunahmen verzeichnet werden. Die Buben konnten an einer Aufführung des „Kastler Schweppermannsspiels“, am Volksfest in Neumarkt und an einer Wanderung zur Burg Heimhof teilnehmen und in Anwesenheit von Direktor Galambos ein Lagerfeuer durchführen. Mit einer netten Veranstaltung, zu der auch Gäste erschienen waren, wurde der Abschied gefeiert. Die verschiedenen Gruppen erfreuten durch Spiele und Lieder.

#### *Kelheim: 3000 DM Zuschuß des Stadtrates*

In einer letzten Sitzung gab der Stadtrat seine Zustimmung dazu, nach Eintreffen des neuen Sanitätskraftwagens dem BRK einen Zuschuß von 3000 DM zu übergeben.

#### *Passau: Ferienerholung in Schardenberg*

Auch in diesem Jahre konnte der Kreisverband Passau wiederum die zweimal drei Wochen eine Ferienerholung in der gut angelegten Schule in Schardenberg durchführen. Auf Empfehlung des BRK-Chefarztes war in das Programm ein vorbeugendes Turnen gegen Haltungsschäden im Wachstumsalter aufgenommen.

#### *Regensburg: 120 Kinder im fürstlichen Jagdschloß*

Der Kreisverband Regensburg konnte auch in diesem Jahre wieder eine Stadtranderholung im fürstlichen Jagdschloß Thiergarten durchführen, an der 120 Stadtkinder teilnahmen. Die Direktorin des deutsch-amerikanischen Instituts, Mrs. Bernard, und Cpt. Lum stellten täglich einen großen Bus für die Fahrt hin und zurück zur Verfügung. Die Allgemeine Ortskrankenkasse gab beträchtliche Zuschüsse. Die Kinder standen unter der Obhut von Kindergärtnerinnen und BRK-Helferinnen. Die Helferinnen stellte zum Teil die junge BRK-Ortsvereinigung Donaustauf.

#### *Neustadt/WN.: Einsegnung eines neuen Sankas*

Am Sonntag, den 14. August, erhielt der BRK-Krankentransport in Neustadt/WN einen neuen Sanitätskraftwagen, der nach dem kirchlichen Segen der Sanitätskolonne übergeben wurde. In diesem Jahre mußten bereits zirka 1500 Krankentransporte durchgeführt werden, was die doppelte Anzahl gegenüber dem 1. Halbjahr 1959 bedeutet. Man entschloß sich daher, neben dem VW-Transporter noch einen neuen Mercedes Diesel 190 zu beschaffen. Der neue Sanka ist mit einer Funksprechanlage, einem Sauerstoffpolymat und einem Frühgeburts-transportgerät ausgestattet.

#### *Plattling: Schwerer Zugunfall auf dem Bahnhof Plattling*

Am 8. August ereignete sich im Bahnhof Plattling ein schwerer Unfall des planmäßigen Eilzuges Eisenstein—Landshut. Der vollbesetzte letzte Wagen stürzte 150 m vor der Haltestelle plötzlich um. 14 Verletzte, darunter 8 Schwerverletzte, mußten in das Kreiskrankenhaus eingeliefert werden. Das BRK, die Feuerwehr und einige Privatärzte waren schnell zur Stelle. Auch das BRK Deggendorf traf ein und half bei der Bergung der Verletzten, die teilweise aus den Abteilen des Waggons herausgeholt werden mußten. Man nimmt als Unglücksursache an, daß die Weiche zu früh gestellt wurde.

#### *Grafenau: Einsatzübung beim Guglöd*

An der Straßenkreuzung bei der Einfahrt zur Ortschaft Guglöd fand eine Einsatzübung der Sanitätskolonne St. Oswald statt, der ein Verkehrsunfall zugrunde gelegt wurde. Schon nach 16 Minuten trafen die ersten Helfer ein. Die Polizei führte ein Gerät zur Überprüfung von Alkoholeinfluß vor. Kolonnenführer Schneek sprach den Teilnehmern seine Anerkennung aus. — In der Sanitätsbaracke in Spiegelau konnte ein Erste-Hilfe-Lehrgang durchgeführt werden, an dem auch 15 Mitglieder der Gewerkschaftsjugend teilnahmen. Gast war Regierungsrat Wagner vom Landratsamt. Kolonnenarzt Dr. Enzmann stellte gute Kenntnisse fest. Regierungsrat Wagner hielt anschließend einen Vortrag über die Genfer Konventionen und forderte zur Unterstützung der Rotkreuzarbeit auf.

## 10. Oberbayern

#### *Rosenheim: Wiesenwache beim Rosenheimer Herbstfest*

Programmgemäß wurde bei herrlichem Sommerwetter am 27. August das Rosenheimer Herbstfest eröffnet. Die Wiesenwache des BRK hatte bereits am ersten Tage reichlich zu tun und mußte 33mal bei Unwohlsein und kleinen Verletzungen Erste Hilfe leisten.

#### *Aichach: Treffen mit der Kolonne Fischach*

Unter Führung des Schatzmeisters des Kreisverbandes und des Kolonnenführers stattete die Sanitätskolonne Aichach der Marktgemeinde Fischach und ihrer Sanitätskolonne einen Besuch ab. Nachdem man die Schönheiten der Umgebung besichtigt hatte, wurden am Nachmittag Begrüßungen und Geschenke ausgetauscht und über die Rotkreuztätigkeit berichtet. Die Sanitätskolonne Fischach versprach einen Gegenbesuch.

#### *München: Neue Geschäftsräume des Bezirksverbandes Oberbayern*

Der BRK-Bezirksverband Oberbayern, der bisher im Grundstück des BRK-Kreisverbandes, Hildegardstr. 12, untergebracht war, hat seine Geschäftsräume in die Goethestraße Nr. 47 verlegt (Postamt München 15). Er ist telefonisch unter Nr. 53 30 44 zu erreichen. Das Grundstück Goethestraße 47 liegt zwischen



der Pettenkoflerstraße und dem Beethovenplatz und ist vom Hauptbahnhof in zirka 10 Minuten zu erreichen. Straßenbahnhaltstellen: Beethovenplatz Linie 17, Goetheplatz Linie 6, 8, 18 und 20

#### *Ingolstadt: Krankentransportleiter gesucht*

Beim Kreisverband Ingolstadt ist die Stelle des Krankentransportleiters zu besetzen. Voraussetzung für die Bewerbung ist: gelernter Automechaniker, organisatorische Kenntnisse und Interesse an der RK-Arbeit. Geboten wird Anstellung nach der TOA VIII mit Zusatzversorgung und Aufstiegsmöglichkeiten in TOA VII, Wohnung mit Ölheizung, drei Zimmer, Küche und Bad im neuerbauten RK-Haus vorhanden. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften sind zu richten an den BRK-Kreisverband Ingolstadt, Am Bachl 30.

#### *Bad Reichenhall: Guter Erfolg des Sommerballs*

Der Kreisverband Bad Reichenhall hatte mit seinem Sommerball am 15. August einen vollen Erfolg. Auf Grund der zahlreichen Spenden konnte aus der Tombola ein Reinerlös von 1243 DM erzielt werden.

## 11. Ober- und Mittelfranken

#### *Coburg: Kreiskolonnenführer Gramß 75 Jahre alt*

Am 16. August beging Kreiskolonnenführer Hubertus Gramß seinen 75. Geburtstag. Landrat Kaemmerer überbrachte ihm als Kreisverbandsvorsitzender die herzlichsten Glückwünsche. Erst im vergangenen Jahre konnte ihm Oberbürgermeister Dr. Langer das Steckkreuz für Verdienste um das Rote Kreuz überreichen. Der Jubilar wurde in Steinach/Thüringen geboren und wirkt schon seit 1907 im Roten Kreuz. Seit 1945 ist er Kreiskolonnenführer und hat von 13 Sanitätskolonnen sechs selbst gegründet. bereits 1954 wurde er mit dem Ehrenzeichen des BRK ausgezeichnet. Beruflich wirkte er seit 1928 bei der Bezirkssparkasse und später bei den Vereinigten Sparkassen.

#### *Schwabach: 75-Jahr-Feier der Sanitätskolonne*

Die mittelfränkischen Sanitätskolonnen versammelten sich am 28. August in der Goldschlägerstadt Schwabach, um die 75-Jahr-Feier der Sanitätskolonne mitzubegehen. Den Auftakt bildete eine schlichte Totenehrung am alten Kriegerdenkmal, die von einem Choral des ev. Posaunenchores eingeleitet wurde. Die Gedekrede hielt Pfarrer Wolfrum, der das Wirken des Roten Kreuzes als eine Tat christlicher Nächstenliebe bezeichnete. Auch am Kriegerdenkmal im unteren Stadtpark wurde unter den Klängen des Posaunenchores ein Kranz niedergelegt. Den Festabend leitete die Nürnberger Postkapelle ein. Kolonnenführer Armin Meier begrüßte die zahlreichen Gäste, darunter Oberbürgermeister Hocheder, Landrat Thannhauser, Vertreter des Stadtrates, des BRK, der Feuerwehren und des THW. Oberbürgermeister Hocheder gab seiner Freude Ausdruck, daß die Schwabacher Kolonne die älteste Mittelfrankens sei. Als Anerkennung überreichte er einen beachtlichen Betrag für die Inneneinrichtung des neuen Kolonnenhauses an der Weißenburger Straße. Landrat Thannhauser würdigte ebenfalls die Bedeutung und die Tätigkeit des BRK und der Sanitätskolonnen. Die Glückwünsche des Präsidenten Dr. Ehard überbrachte Referent Dönhöfer, München, und überreichte einen Posten Umhängetaschen. Ein fesselndes Referat verband mit den Glückwünschen des Bezirksverbandes Dr. Hammer, Bayreuth, der einen K 50 überreichte. Kolonnenführer Meier gab einen aufschlußreichen Überblick über die Entwicklung der Kolonne. Unter den zahlreichen Ehrungen sei die von Fräulein Nanette Rohmer für 50 Jahre hervorgehoben. Am Sonntag fand in beiden Kirchen ein Festgottesdienst statt. Eine interessante Ausstellung war in Zelten auf dem Hof des Luitpold-Schulhauses aufgebaut. Starken Zuspruch fand die Schauübung auf dem Marktplatz, wobei eine Explosion der Tankanlagen angenommen wurde. Ein farbenprächtiges Bild bot am Nachmittag der Festzug, der sich durch die Stadt bewegte. Zahlreiche Kolonnen und befreundete Vereine nahmen daran teil. Ein Ball im Bärensaal schloß die Jubeltage ab.

#### *Ansbach: Schwieriger Transport nach Selbstmordversuch*

Am 25. August um 1.45 Uhr wurde die Krankentransportstelle Ansbach-Stadt zu einem schwierigen Transport alarmiert. Ein 28-jähriger Postfacharbeiter, der mit seiner Frau in Schei-

dung lebt, teilte mit, daß seine Frau nach wiederholtem Streit, nachdem sie sich zweimal vor einen Kraftwagen werfen wollte, sich nachts das Leben nehmen wollte. Er hörte aus dem Bett seiner Frau im gleichen Zimmer ein Hämmern und sah beim Erwachen, daß seine Frau die Klinge eines Messers bis zur Hälfte in der rechten Schläfenseite stecken hatte. Er nahm ihr dann das Beil weg, mit dem sie das Messer hineingeschlagen hatte und eilte, in der Annahme, daß die Frau bewußtlos sei, zum BRK. In der Zwischenzeit müsse die Frau nochmals aufgestanden sein und mit einem im Zimmer versteckten Hammer das Messer vollends bis zum Griff in den Kopf geschlagen haben. Der Chefarzt des Krankenhauses veranlaßte eine Bluttransfusion und die Überführung in die Universitätsklinik Erlangen. Mit dem Messer im Kopf überstand die Frau den Transport nach dem 70 km entfernten Erlangen. Erst in der chirurgischen Universitätsklinik konnte ihr das Messer aus dem Kopf gezogen werden, da vorher die Gefahr des Verblutens bestanden hätte. Weder die Ärzte, noch die Kriminalisten hatten jemals von einer solchen Tat gehört.

#### *Gunzenhausen: Großübung auf dem Gunzenhäuser Reutberg*

In Verbindung mit dem THW fand am 20. August eine Alarmübung auf dem Reutberg statt, wobei eine Flugzeugkatastrophe angenommen wurde. Die Verletzten mußten aus dem Rumpf der Maschine durch Ansetzen sämtlicher zur Verfügung stehender Geräte geborgen werden. Andere Tote und Verletzte lagen im Umkreis von 80 m oder hingen an den Bäumen. Die Sanitätskolonne errichtete ein Verbandszelt, das vom THW mit Notstrom versorgt wurde. Die Zusammenarbeit der beiden Hilfsorganisationen war hervorragend. Es waren 56 Helfer vom THW und 31 Helfer und Helferinnen des BRK beteiligt. Bürgermeister Wust sprach allen Beteiligten seine Anerkennung aus.

#### *Kersbach: Aufstellung einer Strahlenschutz-Einsatzgruppe*

In Kersbach wurde eine Strahlenschutz-Einsatzgruppe aufgestellt, deren Ausbildung Dr. Kimberger, Fürth, Frau Dr. Hasselmann, Erlangen, H. Pfeleiderer und H. Ehmann, Nürnberg, und Paul Schmidt, Kersbach, übernommen hatten. Zwei weitere Gruppen werden in Fürth und Nürnberg aufgestellt. Da bereits 280 Firmen und Krankenhäuser Bayerns mit radioaktivem Material arbeiten, muß das BRK entsprechende Strahlenschutz-Helfer ausbilden.

#### *Langensendelbach: Neue Ortsvereinigung des BRK*

In Verbindung mit dem Sanitätszug Kersbach wurde am 27. August in Langensendelbach eine neue Ortsvereinigung des BRK gegründet, wozu auch Bürgermeister Hoffmann, der Gemeinderat und Kreiskolonnenführer Börner erschienen waren.

#### *Coburg: Kreis Ausschuß bewilligt Zuschüsse für BRK*

Bei seiner letzten Sitzung bewilligte der Kreis Ausschuß Coburg folgende Zuschüsse für das BRK: 700 DM an den Kreisverband zur Anschaffung von Verbandmaterial, 2000 DM zur Anschaffung von Dienstbekleidung, 3000 DM zur Einrichtung einer Funkzentrale sowie zur Ausstattung der Sanitätskraftwagen mit Funkgeräten, 4500 DM zur Unterhaltung der 13 Gemeindepflegestationen und 500 DM für den Suchdienst.

## 12. Unterfranken

#### *Hofheim: 112 Spender bei der 3. Blutspendeaktion*

Gegenüber 90 Spendenwilligen im Vorjahr fanden sich beim 3. Blutspendetermin des BRK in Hofheim 112 Spender aus Hofheim und Umgebung ein. 25 waren bereits zum zweitenmal, 33 zum drittenmal und 2 zum viertenmal erschienen. Polizeiobermeister Weigelt aus Burgpreppach spendete zum fünftenmal. Je dreizehnmal hatten bisher Frau Kutschera aus Königsberg (davon elfmal in der Schweiz) und Willi Braunreuther aus Birkenfeld Blut gespendet. Letzterer wurde zur Verleihung der Goldenen Ehrennadel vorgeschlagen. Die Leitung der Aktion hatte Dr. Alt, dem sich für die Untersuchung Chefarzt Dr. Strik und Kolonnenarzt Dr. Kraus zur Verfügung gestellt hatten.

#### *Karlstadt: Mitgliederversammlung in Zellingen*

Am 28. August fand eine Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Karlstadt in Zellingen statt, die mit der Weihe eines neuen Motorrettungsbootes der Zellinger Wasserwacht verbunden



war. Der Kreisverbandsvorsitzende Bürgermeister Krapf konnte zahlreiche Gäste, darunter Landrat Ammann, Pfarrer Friedrich und Bürgermeister Günther begrüßen. Er bedauerte, daß die Zahl der Aktiven bisher nur rund 400 betrage. Referent Clos, Würzburg, wies auf die Notwendigkeit der Bildung von Schnell-einsatzgruppen hin. Ferner sollen Strahlenmeßtrupps und eine komplette Hilfszugseinheit unter Beteiligung der Kreisverbände aufgestellt werden. Kreiskolonnenführer Huth wies darauf hin, daß die Katastrophenausrüstung noch nicht ausreiche. Die Mitgliederversammlung fand mit dem Festzug durch die reich beflaggten Straßen und dem Festbetrieb nach der Bootstaupe am Main ihren Ausklang.

#### *Himmelstadt: Abendliche Alarmübung*

Ein mit Sirene ausgestatteter Melder des zur Kolonne Zellinger gehörenden Sanitätszuges Himmelstadt war in schneller Fahrt mit Sirenegeheul durch die Straßen der Maintalgemeinde Himmelstadt gebraust, um die freiwilligen Helfer und Helferinnen zu einer Katastrophenübung zu rufen. Angenommen war ein Flugzeugabsturz neben der Sporthalle. In kurzer Zeit waren 21 Helfer und 9 Helferinnen zur Stelle, die in vorbildlicher Zusammenarbeit die Verletzten borgen und zum Verbandsplatz in die Sporthalle brachten. Kreiskolonnenführer Huth sprach dem Zugführer Scheb und seinen Mitarbeitern seine Anerkennung aus.

#### *Hammelburg: Mitgliederversammlung in Morlesau*

Nach über 30 Jahren fand wieder eine Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Hammelburg in Morlesau statt, an der 150 aktive Helfer und Helferinnen und zahlreiche Gäste teilnahmen. Den Gottesdienst hielt ein Sohn der Gemeinde, P. Dominikus Lutz, der die Hilfstätigkeit des Roten Kreuzes als geeignet bezeichnete, die „Eiszeit der Herzen“ zu überwinden. Nach der Totenehrung sprach in einer Versammlung BRK-Chefarzt Dr. Oschmann, der mit einem Gedächtnis Florence Nightingales und Henri Dunants begann. Über den Einsatz der 35 aktiven Mitglieder und zwei Ärzten beim Eucharistischen Kongreß berichtete Kreiskolonnenführer Ackermann. Der Kreisverbandsvorsitzende Bürgermeister Dr. Meyer konnte zahlreiche Mitglieder auszeichnen, denen Landrat Adam Kaiser Dank und Anerkennung aussprach. Die großangelegte Schauübung am Basaltwerk, an der auch Rotkreuzgemeinschaften aus der Umgebung, die Freiwillige Feuerwehr und eine Abordnung der Bundeswehr beteiligt waren, wurde vom K-Beauftragten Küchler erläutert. Angenommen wurde eine Explosion, die mit „Nebeltöpfen“ sehr realistisch dargestellt war. Mit einem Festmarsch durch das Dorf und einem gemütlichen Beisammensein klang der Rotkreuztag aus.

#### *Miltenberg: 50-Jahr-Feier der Sanitätskolonne*

Die Sanitätskolonne Miltenberg wird am 1. und 2. Oktober ihr goldenes Jubiläum begehen, nachdem das Fest, das für den Mai vorgesehen war, durch den plötzlichen Tod von Kreiskolonnenführer Fritz Schulze verschoben worden war. Am 1. Oktober um 20 Uhr findet im Saal der Brauerei Keller ein Kameradschaftsabend mit Ehrungen statt, die der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Beck, vornimmt. Nach den Festgottesdiensten am Sonntag in beiden Kirchen ist um 10.30 Uhr eine Totenehrung am Ehrenmal, um 11 Uhr ein Standkonzert am Mainufer, um 13 Uhr am Brückenturm eine Schauübung der Rotkreuzgemeinschaften und im Anschluß ein kameradschaftliches Beisammensein.

### 13. Schwaben

#### *Wertingen: Abschied von Benefiziat Weiher*

Bei einem Abschiedsabend der Sanitätskolonne und Bereitschaft für Benefiziat Weiher, der nach Krumbach versetzt wurde, würdigte der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Rauch, die segensreiche Tätigkeit dieses Samariters aus Passion, der voll Pflichtbewußtsein und beseelt von dem Gedanken der Nächstenliebe und Kameradschaft sich seit zwei Jahren in den Dienst der Sanitätskolonne Wertingen gestellt hatte und ein zuverlässiger und immer einsatzbereiter Krankenwagenfahrer war. Als Gruppenführer in der Sanitätskolonne gab er stets ein gutes Beispiel. Auch Kreiskolonnenführer Egger sprach seinen Dank und seine Anerkennung aus und überreichte ebenfalls ein An-

denken. Mit einem Blumengebinde sprach Frau Hannappel ihre Abschiedsgrüße aus.

#### *Schwabmünchen: Großer Erfolg der Blutspendeaktion*

Dank der großzügigen Bereitstellung von geeigneten Räumen durch das Krankenhaus Schwabmünchen und der einwandfreien Organisation durch den BRK-Kreisverband wurde der erste Blutspendetermin, bei dem rund 38 000 ccm Blut gespendet wurden, ein voller Erfolg. Innerhalb von etwa 45 Minuten konnten über 90 freiwillige Blutspender, und zwar vor allem aktive Mitglieder des BRK, Mitglieder der Kolpingsfamilie und einige Angehörige des Landratsamts ihr Blut spenden. Die Betreuung lag in den Händen der Sanitätsbereitschaft des Sozialdienstes und des Frauenarbeitskreises. Dr. Cathof von der Blutspendenzentrale Würzburg und BRK-Chefarzt Dr. Schwendner sprachen allen Teilnehmern ihre Anerkennung aus.

#### *Harburg: Direktor Oskar Märker †*

Ein tatkräftiger Förderer des BRK, Direktor Oskar Märker, der über 40 Jahre Geschäftsführer der Märker-Zementwerk-G.m.b.H. war, wurde am 11. August plötzlich aus einem arbeits- und erfolgreichen Leben abberufen. Die Aufgaben des Bayerischen Roten Kreuzes, besonders in seiner Heimatstadt Harburg, waren ihm schon durch die Tätigkeit seiner Mutter, die lange Jahre hindurch Vorsitzende des Frauenzweigvereins vom Roten Kreuz gewesen war, von Jugend auf vertraut und ans Herz gewachsen. Tatkräftig unterstützte er die Tätigkeit seiner Gattin, Frau Dr. Magdalene Märker, die nicht nur aktiv im Kreisverband, sondern auch im Landeskomitee tätig war. Im Auftrage des Präsidenten legte Syndikus Dr. Becher einen Kranz nieder, dem sich Chefarzt Dr. Pommer mit dem Kranz des Kreisverbandes Donauwörth anschloß. Beide würdigten die großen Verdienste des Verstorbenen.

#### *Lindau: Großer Erfolg der ersten Blutspendeaktion*

Der erste Blutspendetermin, den der DRK-Blutspendedienst für Baden-Württemberg in Lindau abhielt, wurde ein voller Erfolg. Der BRK-Kreisverband hatte umfangreiche Vorarbeiten übernommen. Für den 29. August, sowie den 1. und 2. September waren 650 Spendenwillige, die vorher geworben worden waren, eingeladen worden. Davon 350 aus der Stadt Lindau und 300 aus dem Landkreis. Zwei Drittel stellten die Männer, ein Drittel die Frauen. Am ersten Abend wurden 121, am zweiten 162 und am dritten 127, insgesamt also 410 Blutkonserven gewonnen. Die Berufsschule erwies sich als idealer Spendeort. Die Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen, sowohl der Ärzte und Ärztinnen aus Stadt und Land und der Helfer und Helferinnen des BRK war vorbildlich. Die Frauen vom Sozialdienst des BRK bemühten sich in vorbildlicher Weise, alle Blutspender mit einem Imbiß zu versorgen. Die mit dem gespendeten Blut gefüllten Flaschen wurden noch in der gleichen Nacht im Kühlwagen nach Baden-Baden geschafft, um dort konserviert zu werden. Allen Spendern und allen Helfern wurde öffentlicher Dank ausgesprochen.

### Inhalt des Blattes 11:

Rotkreuzärztin schreibt aus dem Kongo.

Ursache und Gründe für den Schwesternmangel.

Wer ist zur Hilfeleistung verpflichtet?

Interessante Umfrage bei Kraftfahrern.

Nachrichtenteil

Versicherungswesen: 1. Verlust des Versicherungsschutzes bei Reifen ohne Profil.

Bergwacht: 2. Regensburg: Trainingstour auf die Lamsenspitze. 3. Bisher 101 Bergtote in den Alpen.

Wasserwacht: 4. Nürnberg: In den Donastrudeln bei Kloster Weltenburg. 5. Regensburg: Lausbuben beschädigen Rettungsboot. 6. Kempten: 131 Bäder und Freibadeplätze überwacht.

Jugendrotkreuz: 7. Landesausschußsitzung in Miltenberg. 8. Dankbrief aus Ceylon.

Aus den Bezirksverbänden: 9. Niederbayern/Oberpfalz. 10. Oberbayern. 11. Ober- und Mittelfranken. 12. Unterfranken. 13. Schwaben.



## Täglich 37 Tote und über 1100 Verletzte –

### Was tut das Rote Kreuz?

Aus Anlaß der BRK-Herbstsammlung wurde der bayerischen Presse folgendes Material zur Verfügung gestellt:

Die letzten Meldungen der amtlichen Statistik über die Zunahme der Verkehrsunfälle im Bundesgebiet sind alarmierend. Im ersten Vierteljahr 1960 stiegen die Verkehrsunfälle gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 21,3 Prozent auf rund 189 800. Davon waren Unfälle mit Personenschäden 58 833 (Zunahme 14,1 Prozent). Die Zahl der Verletzten stieg um 16,4 Prozent auf 75 503, die der Getöteten um 14,1 Prozent auf 2595. Im April waren es bereits 1095, im Mai 1138 Getötete, so daß in den ersten fünf Monaten 4818 Todesopfer zu beklagen waren. Es steht zu befürchten, daß die Gesamtzahl in diesem Jahre die vorjährige noch übertreffen wird, nach der im Durchschnitt täglich 37 Personen getötet und 1106 verletzt wurden. Jeder Verkehrsteilnehmer, ob Fußgänger oder Fahrzeugbenutzer, kann als nächstes Opfer von einem solchen Unglück betroffen werden.

Der Ruf des Roten Kreuzes lautet daher „*Helft Leben retten*“.

Das Rote Kreuz beläßt es jedoch nicht bei den bloßen Appellen an die Einsicht und Vernunft und bei der Aufklärung, sondern hat eine Reihe umfangreicher Maßnahmen getroffen, deren Aufbau und Ausbau jedem Verkehrsteilnehmer, wie überhaupt jedem verantwortungsbewußten Mitbürger am Herzen liegen muß.

### „Schneller als der Tod“

1. Der *Unfallhilfs- und Rettungsdienst* steht unter dem Motto „*Schneller als der Tod!*“

Es läßt sich zahlenmäßig nachweisen, daß der Ausbau der Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen des Roten Kreuzes vor allem

an den Hauptverkehrsstraßen zu einer wesentlichen Verminderung der Verkehrsunfälle und ihrer Opfer beigetragen hat. Die Hilfe war nicht nur schneller zur Stelle, sondern die deutlichen Hinweisschilder wirkten offenbar psychologisch auf die Verkehrsteilnehmer ein und mahnten sie zur Vorsicht und Rücksichtnahme. Das Rote-Kreuz-Schild mahnt: „Denk an Dein und Deines Mitmenschen Leben und Gesundheit!“

### „Der Selbstschutz der Bevölkerung geht alle an!“

2. Die *Katastrophenschutzmaßnahmen* stehen unter dem Motto „*Der Selbstschutz der Bevölkerung geht alle an*“.

Wer ständig die Zeitungen verfolgt, weiß, daß Flugzeugkatastrophen, Explosionen, Großbrände, Seuchen, Überschwemmungen usw. an der Tagesordnung sind. Auch hierfür gilt: „Vorsorge ist besser als Nachsehen.“ Das Rote Kreuz hat daher in den letzten Jahren seine Katastrophenschutzmaßnahmen und -einrichtungen mit Energie und mit dem Aufwand erheblicher Mittel ausgebaut.

Der Eucharistische Weltkongreß in München, bei dem das Bayerische Rote Kreuz für den Sanitätsdienst und für die Versorgung über 3000 Helfer und Helferinnen, mehr als 100 Ärzte und 100 Sanitätskraftwagen, 17 Küchen usw. eingesetzt hatte, konnte geradezu als Generalprobe für die Katastrophenschutzeinrichtungen des BRK angesehen werden und hat in der Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft aller beteiligten freiwilligen Kräfte die volle Anerkennung der maßgebenden Stellen erfahren. Die Öffentlichkeit dürfte daher ein Interesse haben, in den Unfallhilfs- und Rettungsdienst und in die Katastrophenschutzeinrichtungen des BRK, die der Erhaltung und Rettung von Leben und Gesundheit dienen, einen Einblick zu erhalten.

## Die Schutzmaßnahmen des Bayerischen Roten Kreuzes

### 1. Aufbau eines modernen Krankentransports

Jährlich bis zu 750 000 DM Zuschuß des BRK. Das Bayerische Rote Kreuz hat nach dem Kriege einen abgenutzten, zum Teil schrottreifen und stark gelichteten Wagenbestand für den Krankentransport und für den Unfallhilfs- und Rettungsdienst übernommen.

Im Jahre 1945 wurde das Bayerische Rote Kreuz von der Bayerischen Staatsregierung mit dem Aufbau eines Krankentransports beauftragt, den es als satzungsmäßige Aufgabe übernahm. Durch eine Verfügung vom 28. August 1950 wurde ihm durch das Bayerische Innenministerium der qualifizierte Krankentransport (z. B. von Liegenden, Geisteskranken, Infektionskranken, bei denen nachher eine Desinfektion erforderlich ist) ausschließlich übertragen.

Durch den Abschluß von Rahmenverträgen mit den meisten Krankenkassenverbänden und Betriebskassen wird ein Tarif angestrebt, der die noch notwendigen Zuschüsse auf ein Maß herabdrückt, das durch Sammlungen, Spenden und Subventionen gedeckt werden kann. Die Zuschüsse des BRK betrugen für das letzte Jahr 1958/59 etwa 750 000 DM.

Beschafft wurden bisher über 1000 neue Krankenkraftwagen. Ein Teil davon wurde wieder ausgeschieden und der jährliche Neuersatz beläuft sich auf etwa 80 bis 90 Wagen. Der jetzige Bestand beträgt rund 700 Krankenkraftwagen.

Seit dem Jahre 1947 wurden etwa 6,8 Millionen Transporte von Kranken und Unfallverletzten gefahren und rund 149,8 Millionen km dabei zurückgelegt. (1959: 511 981 Transporte mit über 11,1 Millionen km.)

Die Beschaffung eines neuen Krankenkraftwagens bedeutet bei den heutigen Kosten einer modernen Ausstattung für einen Kreisverband eine Ausgabe von 10 000 bis 20 000 DM, je nach Größe. Zu der modernen Ausstattung gehört das Blaulicht und Martinshorn, die es im Bedarfsfalle ermöglichen, beschleunigt zu den Kranken oder Verletzten oder ins Krankenhaus zu kommen. Zur weiteren modernen Ausstattung gehören 372 Beatmungsgeräte, 121 Atemschutzgeräte, 58 Frühgeburts-transportergeräte (mit Heizung und Sauerstoffbeatmung) und 3 Poliomaten.

### 2. Erweiterung des Hilfsposten- und Meldestellennetzes an den Hauptverkehrsstraßen

Die Häufung der Verkehrsunfälle machte die Errichtung von Unfallhilfsposten und Meldestellen an den Bundesstraßen und künftig auch an den Staats- und Kreisstraßen erforderlich.

Unfallhilfsposten an den Hauptverkehrsstraßen sind solche, die mit einem Verbandskasten für Erste Hilfe, Telefonanschluß und Rufnummernschild für die wichtigsten Anschlüsse versehen und möglichst ständig mit einer in Erster Hilfe ausgebildeten Person besetzt sind.

Für diese Unfallhilfsposten übernimmt die Straßenbaubehörde die Beschilderung mit den Hinweisschildern, die ein rotes Kreuz im weißen Feld auf blauem Grund und einen Hinweispfeil zeigen.

Das Bayerische Rote Kreuz übernimmt die Ausstattung dieser Unfallhilfsposten, die mit je 50 bis 100 DM zu veranschlagen ist, und die Ausbildung der freiwilligen Helfer.

Bis jetzt bestehen 442 solcher Unfallhilfsposten, und zwar an manchen Bundesstraßen bereits in einem Abstand von vier bis fünf Kilometer.

Hierzu kommen etwa 1080 Unfallmeldestellen, die durch ein rotes Kreuz mit Aufschrift „Meldestelle“ an den betreffenden Häusern gekennzeichnet sind und die einen telefonischen Anruf an eine Unfallhilfsstelle, eine Krankentransportstelle, an den Arzt und die Polizei ermöglichen.

### 3. Ausbau des Funksprechverkehrs und Ausstattung der Krankenkraftwagen mit Funksprechgeräten

Neben der Polizei sind auch die Feuerwehr in München und bereits 60 Wagen des Kraftdroschkengewerbes und auch ein Straßenbahnunfallwagen mit Funksprecheinrichtungen versehen.

Auch hier hat das Bayerische Rote Kreuz mit erheblichen Opfern die Schaffung von Funksprecheinrichtungen begonnen und besitzt bereits heute 167 Sprechfunkgeräte, davon 111 in Fahrzeugen und 40 tragbare. Die Zahl der eigenen Feststationen beträgt 14, während 7 Leitstellen über Polizeifunk arbeiten.



Der Vorteil ist auch hier bereits eindeutig nachweisbar. Es kommt ja oft entscheidend darauf an, daß nach einem Unfall die Erste Hilfe und der Abtransport so schnell wie möglich stattfindet. Durch den Funksprechverkehr sind die Wagen schneller verfügbar und können sofort, auch wenn sie unterwegs sind, an eine Unfallstelle dirigiert werden. Falls der betreffende Wagen nicht ausreicht, kann er zur Not weitere Wagen aufordern. Ferner kann er über seine Zentrale das Krankenhaus unterrichten lassen und entsprechende Vorbereitungen für die Aufnahme, die Operation usw. anregen. Die Kosten einer Ausstattung mit Funksprechgerät betragen etwa 7000 DM, die Kosten einer Feststation 7000 bis 15 000 DM.

Die Funksprecheinrichtungen, die besonders auch für den Katastrophenfall von großer Bedeutung sind, erfordern eine Spezialausbildung des Sanitätspersonals und die Aufstellung eines entsprechenden technischen Dienstes (Funk- und Fernsprechtrupps).

#### 4. Fortbildung der Fachkräfte

(des Krankentransportpersonals, der Sanitätshelfer, der Schwesternhelferinnen, der Bergwacht und Wasserwacht)

Die beste technische Ausstattung nützt nichts, wenn nicht ausreichendes und zuverlässiges Personal entsprechend ausgebildet ist und damit umzugehen weiß. Besondere Aufmerksamkeit wird der Ausbildung des Krankentransportpersonals gewidmet, das ja oft als erstes an der Unfallstelle erscheint und über die notwendigen Maßnahmen bis zum Eintreffen des Arztes, von denen ja oft das Leben abhängt, genau Bescheid wissen muß. Von 16 000 Helferinnen erhielten 2422 eine Spezialausbildung als Schwesternhelferinnen.

Die Desinfektoren müssen staatlich geprüft sein und ständig weitergeschult werden. Ebenso das Sanitätsbegleit- und Krankenpflegepersonal, das mit den Beatmungsgeräten und den Frühgeburtentransportgeräten vertraut sein muß.

Kurz erwähnt soll die Ausbildungstätigkeit der Bergwacht mit ihren 3144 aktiven Rettungsmännern, die auch in Erster Hilfe und im Sanitätsdienst ausgebildet sein müssen. Dasselbe trifft für die Wasserwacht und ihre 8188 aktiven Mitarbeiter und Rettungsschwimmer zu. Die Bergwacht besitzt 45 Dienststationen, 400 Meldestellen, 38 geländegängige Fahrzeuge, 10 Funkgeräte und das entsprechende moderne Bergrettungsgerät wie Akia-Gebirgsstragen, Stahlseilgeräte, Skiverschraubungen usw. Die Wasserwacht unterhält 938 Rettungsstationen und besitzt 64 Motorboote, 57 Schlauchboote, 64 Rettungskähne, 149 Schwimmbretter, 119 Tauchgeräte, 37 Tauchanzüge, 74 Wiederbelebungsgeräte, 56 Ferngläser und zahlreiches Kleingerät und Sanitätsmaterial.

#### 5. Breitenausbildung in Erster Hilfe,

in Häuslicher Krankenpflege, im Schwimmen und Rettungsschwimmen.

Immer wieder kann festgestellt werden, daß bei Unfällen zahlreiche Neugierige herumstehen und daß manch Verletzter verbluten muß, weil niemand zu Hilfe kommt. Es genügt also nicht der organisierte Unfallhilfe- und Rettungsdienst, sondern es muß ein möglichst hoher Prozentsatz der Bevölkerung, vor allem der Kraftfahrer, in Erster Hilfe ausgebildet werden.

Als vorläufiges Ziel für die Ausbildung wurde ein Soll von 10 Prozent der Bevölkerung aufgestellt, von denen jedoch erst 4,7 Prozent, das sind 446 141 Personen, erreicht sind.

Das Rote Kreuz stellt mehrere hundert sorgfältig geschulter Ausbilder und Ausbilderinnen, die unter Anleitung von Ärzten für Jugendliche und Erwachsene kostenlose Kurse in Erster Hilfe und Häuslicher Krankenpflege geben. Die Wasserwacht hat im letzten Jahre im Schwimmen 10 637 Personen, im Rettungsschwimmen 9898 Personen und in Erster Hilfe 2833 Personen ausgebildet.

#### Die Katastrophenschutzmaßnahmen des BRK

##### a) Ausbau des Unfallhilfsstellennetzes und Ausstattung nach Norm

Während die Unfallhilfsposten an den Straßen sich im wesentlichen der Verkehrsunfälle annehmen, werden vom BRK für sonstige Unfälle, und vor allem für das Auftreten von Katastrophen, Unfallhilfsstellen errichtet, die als solche mit einem Schild „Unfallhilfsstelle“ und dem roten Kreuz gekennzeichnet sind.

Jeder Kreisverband soll durch seine Unfallhilfsstellen und durch seine eigene K-Ausstattung und die Schulung von Personal in der Lage sein, mit einer Katastrophe mittleren Ausmaßes selbst-

ständig fertig zu werden. Er bedarf dazu vor allem einer ausreichenden Anzahl von Katastrophenunfallhilfskästen (K 50), von denen bisher rund 2000 vorhanden sind. Davon befinden sich 515 bei den Einheiten, 287 bei den Kreisverbänden und 1206 bei den Unfallhilfsstellen. Ein kompletter K 50 stellt einen Wert von rund 127 DM dar.

Es bestehen bisher 4075 Unfallhilfsstellen, von denen rund 1200 komplett nach Norm ausgestattet sind, was auch bei den anderen angestrebt wird. Das Ziel bleibt pro 1000 Einwohner eine Unfallhilfsstelle, also 8000 bis 9000 in Bayern.

Wie bereits erwähnt, ist, um die Schlagfertigkeit und schnelle Hilfsbereitschaft eines Kreisverbandes zu heben, die Beschaffung von K-Anhängern mit dem notwendigen Katastrophenschutzmaterial erforderlich, von denen bis jetzt 152 vorhanden sind, von denen jeder mit Ausstattung auf 6000 DM zu veranschlagen ist.

Alle Unfallhilfsstellen müssen mit geschulten, freiwilligen Kräften besetzt sein. Sie sind besonders wichtig in Orten, wo kein Arzt vorhanden ist. Die Erstversorgung soll die Zeit bis zum Eintreffen des Arztes überbrücken, eine gewissenhafte Zusammenarbeit mit den Ärzten ist selbstverständlich. Auch für den Einsatz der Ärzte wurde ein eigener K 52 mit dem erforderlichen Material entwickelt, von denen 140 bereits vorhanden sind.

##### b) Motorisierte Schnelleinsatzgruppen

Die Kreisverbände sind dazu übergegangen, Schnelleinsatzgruppen zu bilden, die motorisiert sind und von denen bereits 79 bestehen, für die 1029 Helfer und Helferinnen besonders geschult und ausgerüstet wurden. Da es sich um freiwillige Kräfte, die in einem Beruf stehen, handelt, muß alles, was Urlaub, Vertretung, Versicherung usw. angeht, vorher vertraglich geregelt werden.

##### c) Bayerischer Hilfszug und DRK-Hilfszugstaffel

Auf Grund der Erfahrungen bisheriger Großeinsätze hat sich das BRK entschlossen, einen eigenen bayerischen Hilfszug aufzustellen, der vollmotorisiert ist und der bei Katastrophen sofort eingesetzt werden kann. Hierzu kommt noch eine DRK-Hilfszugstaffel, die ebenfalls nach und nach ergänzt wird. Ein solcher Hilfszug besteht aus 107 Fahrzeugen, davon 48 eigenen und 13 Anhängern, sowie 55 zu mietenden Wagen, meist Lkw und Omnibussen.

Außer etwa 70 Fahrzeugen sind für den Katastrophenfall im Hauptlager Ebenhausen und bei den Kreisverbänden vorhanden: 1 motorisierte Küche, 4 Feldküchen, 1 großer Küchenwagen, 3 fahrbare Kochkessel, 198 Thermophore, 94 Trinkwasserbereiter, 66 Tornisterfiltergeräte, 59 Notstromaggregate, 304 Scheinwerfer, 348 Zelte, 1127 Krankenhausbetten, 4144 Feldbetten, 15 943 Wolldecken, 1896 Schutzanzüge.

An Personal für den Hilfszug werden rund 400 Kräfte (Ärzte, Schwestern, Führungskräfte, Sanitätspersonal, technisches Personal und zivile Fahrer) benötigt. Jeder der fünf Bezirksverbände hat eine solche Hilfszugbesatzung aufzustellen und auszubilden.

##### d) Vorrats- und Reservebeschaffung für Seuchenlazarette

Auf Grund von Seuchenverträgen mit den Gemeinden und Kreisen sind im BRK-Hauptlager Ebenhausen etwa 16 Seuchenlazarette eingelagert, zu denen das gesamte Material eines Hilfskrankenhauses mit 90 Betten gehört, wie Bettstellen, dreifache Bettwäsche, Leibwäsche, Eßbesteck und Geschirr, Möbel sowie die Küchenausstattung und das medizinische Material.

##### e) Strahlenschutzdienst

Die Verwendung von radioaktivem Material in der Industrie, in der Landwirtschaft und in der Wissenschaft nimmt immer mehr zu. In Bayern arbeiten bereits 273 Betriebe mit strahlendem Material.

Bei vorkommenden Unfällen muß auch das Rote Kreuz eine entsprechende Anzahl Helfer besitzen, die im Strahlenmeßdienst und im Strahlenschutz ausgebildet sind. Das BRK hat bisher 29 Ärzte als Strahlenschutzärzte ausbilden lassen. Hierzu kommen 71 BRK-Ärzte, die bei der Sanitätsausbildung über die Strahlengefahren unterrichten sollen.

Für den Strahlenmeßdienst wurden bisher 254 Helfer, für den Strahlenschutz 424 Helfer und Helferinnen ausgebildet. Das erforderliche Strahlenmeßgerät, das erhebliche Kosten verursacht, mußte beschafft werden. Es handelt sich um Strahlennachweis-, -meß- und -auswertegeräte.

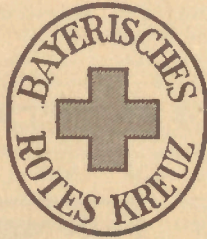
Das Ziel ist, daß in jedem Kreisverband mindestens ein Strahlenschutz Helfer vorhanden ist, der sich als Ausbilder weiterer Strahlenschutz Helfer zur Verfügung stellt, den Ärzten in technischen Dingen zur Seite steht und einen Strahlenmeßtrupp aufstellt.



# MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

Herausgegeben vom Präsidium



ROTEN KREUZES

10. Jahrgang, München, 5. Oktober 1960

BLATT 12

## Erlebnisbericht aus der Welt des Roten Kreuzes

Der Rotkreuzarzt Dr. Heinz Schauwecker, ein gebürtiger Regensburger, der sich auch als Schriftsteller einen guten Namen gemacht hat und mit mehreren Preisen und Ehrungen ausgezeichnet wurde, hat seine eigenen zum Teil sehr fesselnden Erlebnisse in und mit dem Roten Kreuz zu einem ansprechenden Erinnerungsbuch „Das unabdingbare Vermächtnis“ zusammengestellt, das soeben im Verlag „Zeit und Welt“, Gebr. Held G.m.b.H., Regensburg, erschienen ist. Es verfolgt zwei Ziele: Zunächst will es ein glühendes Bekenntnis zu den Aufgaben und Idealen des Roten Kreuzes sein, daneben aber auch ein Ausdruck des Dankes dafür, wieviel beglückende Erlebnisse, Eindrücke und Erfahrungen ihm durch das Rote Kreuz geschenkt wurden und wie sehr das eigene Leben dadurch geprägt wurde.

Schon der Großvater Thomas Stahl in Mannheim, ein Rotkreuzmann von altem Schrot und Korn, führt als Kolonnenführer den aufgeschlossenen Jungen in die Welt des Roten Kreuzes ein, besonders wenn er auf der Unfallwache einem Verunglückten helfen mußte oder wenn er von seinen Erlebnissen im Siebziger Kriege berichtete. Am Uferkai des Rheins erlebte er die erste große Übung, bei der ein Verwundetentransport aus dem Zuge in einen Schleppkahn umgeladen werden mußte. Sehr gewandt ist das Geschichtliche in den Rahmen jugendlicher Erlebnisse eingeflochten. Und immer wieder wird aus dem Geschehen die Folgerung gezogen: „Wehe dir, wenn du im entscheidenden Augenblick den Ruf des Herzens nicht hörst!“

Aber vorerst war alles noch Spiel, auch wenn auf dem Schulhof in Nürnberg „Russen und Japaner“ gespielt wurde und wenn sogar schon Dreieckstücher beim „Sanitätlerles“-Spiel verwendet wurden. Vielleicht wurde auch die Phantasie angeregt, wenn gegenüber der Wagen der Sanitätskolonne mit starken Rössern aus dem Depot fuhr. Mit Humor und Sarkasmus schildert er die „Erste Hilfe“ am brennenden Brüderchen, für die er noch versehentlich eine Maulschelle erntete.

Dann starb der Vater und die Familie geriet in Not und Enge. Nachhilfestunden und erste schriftliche Versuche mußten das Studium mitfinanzieren. Auf einer Ferienfahrt überraschte den Abiturienten 1914 der Kriegsausbruch. Jetzt wollte er sich, wie 1870 der Großvater, als richtiges Mannsbild erweisen. Aber die Meldung als Freiwilliger in der Kaserne in Regensburg schlug fehl: „Untauglich mit der Waffe.“ Das gab ihm einen Stoß, sich in der Nähe sofort bei der freiwilligen Sanitätskolonne des Roten Kreuzes zu melden. Man nahm den angehenden „Studenten der Medizin“ gern auf und gab ihm Uniformrock und verschwitzte Mütze. So stand er erstmals unter dem Zeichen des Roten Kreuzes, nahm an der Ausbildung und an den Übungen teil und lernte die Genfer Konventionen kennen, unter deren Schutz er noch oft stehen sollte. Neben den alten „Sanis“ durfte er am Wachdienst am Minoritenplatz teilnehmen. Die Feuertaufe als Sanitäter erhielt er, als er mit einer Räderbahn in eine enge Seitengasse mußte und dort über eine schmale Wendeltreppe eine Frau, ein blutendes, spindeldürres Wesen, nach einer Fehlgeburt heruntertragen mußte. Jetzt konnte ihn, auch später als Arzt, nichts mehr erschüttern. Den ersten Großeinsatz gab es, als er einen Lazarettzug mit verwundeten Franzosen mit ausladen mußte, wobei er den Respekt vor dem Roten Kreuz bei den Zuschauern bewunderte. Darauf folgte der erste Pflegedienst im Dörnberg-

schlößchen, eine Art Druckposten, wo er nur sieben verwundete Offiziere zu betreuen hatte. Die romantische Umgebung regte ihn zu ersten dichterischen Versuchen an.

Aber sein jugendlicher Idealismus drängte auf Verwendung im Kriegsgebiet und so durfte er im November 1914 mit zu einem mobilen Transportzug in Frankreich ausrücken. Die Schrecken und Grausamkeiten dieses Ersten Weltkrieges sind zwar durch das, was ihn der Zweite erleben ließ, verblaßt, geblieben aber ist das Erlebnis der Kameradschaft in der Rotkreuzeinheit. Er wurde in einer Verwundetensammelstelle in Chambley eingesetzt, wo er bei dem schwierigen Aus- und Einladen der Verwundeten (ohne Laderampe) mithelfen mußte. Erschütternd schildert er einige Einzelschicksale und das Erlebnis der „Heiligen Nacht“ mit einem Sterbenden. Seine Verwendung wechselte als Latrineninspektor, Klavierspieler, reitender Sanitäter, was mit Humor und warmer Menschlichkeit erzählt wird.

Aber im Februar 1915 brachte ihn selbst ein Lazarettzug mit akutem Gelenkrheumatismus in die Heimat. Bald gelang es ihm jedoch, in Erlangen als Krankenpfleger dem neu aufgestellten Lazarettzug des BRK zugeteilt zu werden. Sein Zugführer war Dr. Geyer, der spätere Reichsbahnpräsident von Nürnberg. Wagen 13 wurde nun seine Heimat. Die ersten Fahrten gingen nach dem Westen, wo oftmals das Beladen im Dunkeln ohne Licht vollzogen werden mußte. Später ging es zur Südarmerie nach Österreich-Ungarn. Immer wieder werden lehrreiche Einzelfälle geschildert. Es zeigte sich, wie richtig für einen Helfer Arbeitsfreude, rasche Entschlossenheit, aber auch die Kunst des Improvisierens ist. „In vorderster Linie bedarf der unbewaffnete Sanitätsmann besonderer Qualitäten, weil er oft und oft ganz aus eigener Verantwortung heraus Angst und Schrecken überwinden und sich selbst den Befehl zum Einsatz geben muß.“ Unvergängliche Eindrücke blieben von den Fahrten nach Polen und Weißrußland, wo es eine Fülle interessanter Beobachtungen gibt und einmal sogar eine Opernaufführung in Warschau.

Bei einem Heimaturlaub legte er in Würzburg das ärztliche Vorexamen ab. Sein Fleiß und seine praktischen Erfahrungen hatten Erfolg. Nun ging es bis in die Karpaten und nach Ungarn, von wo fesselnde Landschafts- und Volkstumsschilderungen geboten werden. Auch eine Zugentgleisung und ein Zusammenstoß sollten nicht fehlen. Das Kriegsende traf ihn als Assistent in einer Erlanger Klinik. Nach dem Zusammenbruch meldete er sich für den Sanitätsdienst im Freikorps Epp. Bald nach dem Kriege konnte er sein Staatsexamen ablegen und eine ärztliche Praxis in Nürnberg eröffnen. Hier wurde er 1921 Kolonnenarzt unter dem damaligen, hochverdienten Bezirkskolonnenarzt, Obermedizinalrat Dr. Sigmund Merkel, dem der Bau des Kolonnenhauses zu danken ist. Nach bewegenden Erlebnissen in den folgenden Friedensjahren und hartem Kampf gegen die Übergriffe des Dritten Reiches traf ihn der Zweite Weltkrieg als praktischer Arzt in dem kleinen Landstädtchen Berching. Hier war er als leitender Arzt des BRK-Kreisverbandes Beilngries tätig und mußte schließlich im Zweiten Weltkrieg den Transportdienst und den Heimateinsatz aufrechterhalten. Das alles kann nur mit Ergriffenheit nachgelesen werden. Immer wieder gab es harte Entscheidungen und opfervollen Einsatz, besonders nach den



Luftangriffen, beim Eintreffen der Flüchtlinge und Evakuierten und schließlich bei der Behauptung einer Hilfsaktion für deutsche Verwundete gegenüber den Besatzungstruppen. Ein kurzer Überblick über den Wiederaufbau des BRK nach dem Kriege schließt das inhaltsreiche Buch ab, das jeder Rotkreuzmitarbeiter, vor allem unsere jüngere Generation, mit innerem Gewinn lesen

wird. Es eignet sich vor allem auch für Geschenkzwecke. Der Preis beträgt 7,80 DM. Bei der Bestellung von zehn Stück beim oben genannten Verlag wird ein weiteres Exemplar gratis geliefert. Das Buch, das dem Präsidenten des BRK, Dr. Hans Ehard, gewidmet ist, umfaßt 207 Seiten mit zahlreichen Illustrationen.  
R. J.

## Rotkäppchen auf der Briefmarke

Ein „Institut der Meinungsforschung“ hatte in einer sicherlich dankbaren Umfrage festzustellen, welches unserer vielen deutschen Märchen das beliebteste, das bekannteste und als Motiv für eine Serie von Wohlfahrtsbriefmarken am häufigsten gewünschte sei. Das Ergebnis war ein eindeutiger Punktsieg für „Rotkäppchen“. Das Rotkäppchen wird daher auch ganz allein die Wohlfahrtsmarkenserie des Jahres 1960/61 autoritär regieren. Wie in den Vorjahren werden die ersten Marken der neuen Serie etwa Ende September in Bonn in festlicher Weise dem Herrn Bundespräsidenten überreicht. Dieses Rendezvous zwischen dem Bundespräsidenten und Rotkäppchen werden sich Fernsehen, Rundfunk und Presse sicherlich nicht entgehen lassen. Rotkäppchen wird alsdann seinen wohlthätigen Spaziergang durch die Bundesrepublik und schließlich in die Alben der Briefmarkensammler in aller Welt antreten, sofern nicht der böse Wolf es daran hindert, was wir nicht hoffen.

Wieder wird es vier verschiedene Werte geben, zum Nominalwert von sieben, zehn, zwanzig und vierzig Pfennigen. Um sie zu erwerben, werden dem Rotkäppchen zusätzlich drei, fünf, zehn oder zwanzig Pfennige ins Wohlfahrtskörbchen getan. Dieser Umstand sollte unseren Kreisverbänden Veranlassung sein, sich entweder in gewohnter Weise an dieser Aktion zu beteiligen, oder, wenn dieses in früheren Jahren nicht der Fall war, eine verstärkte Beteiligung zu überlegen. Die Abnahme einer größeren Menge von Briefmarken ist auch mit keinerlei Risiko verbunden, da die Möglichkeit besteht, nicht verkaufte Marken am Ende der Vertriebszeit an den Landesverband zurückzugeben, soweit es sich um ganze Bogen zu je fünfzig Stück handelt. Die Möglichkeiten, auf dem Wege über die Wohlfahrtsbriefmarken zu einer zusätzlichen Einnahme zu gelangen, sind im Hinblick auf das Märchenmotiv in den Monaten vor Weihnachten besonders gut. Auch wird eine Mitwirkung der Jugend innerhalb und außerhalb des Roten Kreuzes sowie die Verwendung für die Freimachung von Weihnachtsendungen leicht zu erreichen sein. Bestellungen auf Wohlfahrts-



briefmarken erfolgen auf dem Dienstwege des Roten Kreuzes. Die Vertriebszeit beginnt am 1. Oktober 1960 und endet am 31. März 1961. Daher unsere Aufforderung an alle:

„Helft Rotkäppchen den Weg zu bahnen und helft ihm, Euch und anderen aus ihrem ebenso hübschen wie reichhaltigen Körbchen zu helfen!“

## Neuer Vorsitzender in Niederbayern/Oberpfalz

Der Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz hielt am 25. September seine Jahreshauptversammlung in Neumarkt/Opf. ab. Im Mittelpunkt stand die Neuwahl des Vorsitzenden für den aus Altersgründen zurückgetretenen, langjährigen und verdienten Vorsitzenden, Regierungspräsidenten a. D. Josef Ulrich, dem für seine vorbildliche Arbeit im Roten Kreuz von der Vizepräsidentin, Frau Dr. Rehm, vom stellv. Vorsitzenden, Direktor Wild, und von seinem Nachfolger als neuen Bezirksverbandsvorsitzenden, Ludwig Hopfner, Regierungspräsident von Niederbayern, herzlicher Dank ausgesprochen wurde. Dr. Ulrich wurde ebenso wie der Regierungspräsident der Oberpfalz, Dr. Zizler, in den Beirat gewählt.

In der durch den Neumarkter Kammerchor unter Fritz Drexel musikalisch umrahmten Feierstunde konnte Regierungspräsident a. D. Dr. Ulrich die Vertreter der 42 Kreisverbände sowie zahlreiche Ehrengäste, darunter Vizepräsidentin Dr. Rehm, Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer, die Regierungspräsidenten von Niederbayern und Oberpfalz und zahlreiche Landräte sowie Vertreter des öffentlichen Lebens begrüßen. Frau Dr. Rehm überbrachte Grüße und Dank des BRK-Präsidiums und des leider dienstlich verhinderten Präsidenten Dr.

Ehard und stellte neben der Gesamtleistung des Bezirksverbandes und der einzelnen Rotkreuzgemeinschaften die großartigen Leistungen heraus, die in den BRK-Kuranstalten Bad Abbach und Lindenlohe aufzuweisen sind. Sie dankte auch der gastgebenden Stadt Neumarkt und ihrem Oberbürgermeister für die stete Förderung des Roten Kreuzes. Regierungspräsident Dr. Zizler brachte die Grüße und die guten Wünsche der Regierungen von Oberpfalz und Niederbayern zum Ausdruck. Oberbürgermeister Betz gab einen fesselnden Abriss der wechselvollen Geschichte der 800jährigen Stadt Neumarkt und deren besondere Bindungen zum Roten Kreuz.

Den Festvortrag über „Der Staat und das Rote Kreuz“ hielt der Kreisverbandsvorsitzende von Grafenau, Landrat Dipl.-Ing. Bogenstätter. Mit geistvollen Worten skizzierte er die Struktur der Genfer Konventionen, die Stellung des Roten Kreuzes in der staatlichen Gemeinschaft sowie den ethischen Gehalt der Idee des Roten Kreuzes. Aus dem Zusammenwirken dieser drei Faktoren erwachse die großartige Bilanz der Menschlichkeit, ohne die es heute eine Flut von Notständen gäbe, die keine Versicherung, kein Bankkonto und kein Staat allein überwinden könnte. Angesichts der Bedeutung, die die Arbeit des Roten Kreuzes für



die Erhaltung von Leben und Gesundheit habe, ergebe sich auch die Notwendigkeit einer entsprechenden Förderung und Unterstützung durch den Staat und die Öffentlichkeit.

Aus dem Geschäftsbericht, der auch großzügig gedruckt vorlag, ist die Fülle der Leistungen und Erfolge des Bezirksverbandes im letzten Jahre zu entnehmen. Die Schwesternschaft berichtet, daß gewöhnlich 80 Prozent der Austritte wegen Heirat erfolgen. Trotzdem konnte durch entsprechende Neuaufnahmen die Mitgliederzahl gehalten werden. Zu den bisherigen Arbeitsfeldern konnte das Untersuchungskrankenhaus der Landesversicherungsanstalt in Regensburg übernommen werden. Besonders intensiv wurde die Werbung betrieben. Von den Sanitätskolonnen wird berichtet, daß in 105 Kolonnen mit 59 selbständigen Zügen 5506 Führer, Unterführer und Helfer für die verschiedenen Spezialdienste zur Verfügung stehen. Von den 1506 Ärzten des Bezirks sind 185 aktive Kolonnenärzte und 208 fördernde Mitglieder. Von 5198 Einsatzkräften wurden in 199738 Einsätzen 170599 Menschen betreut. Die Frauen arbeiten in 84 Bereitschaften und 26 Frauenarbeitskreisen. Bei 137515 Einsätzen wurden 295606 Hilfsbedürftige betreut. Die Bergwacht hat in 11 Bereitschaften 325 Mitglieder, von denen 5304 BW-Dienste geleistet wurden.

Die Wasserwacht leistete 88913 Wachstunden, wobei 97 Lebensrettungen, 207 leichtere Rettungen und 4961 Fälle Erster Hilfe gezählt wurden. Das Jugendrotkreuz steigerte sich um 158 auf 2716 Klassengemeinschaften mit 92075 Kindern und Jugendlichen. Für den Krankentransport stehen 152 bestausgerüstete Spezialfahrzeuge zur Verfügung, die auf 96377 Transporten 2359616 Kilometer zurücklegten. Das Netz der Unfallhilfsposten erhöhte sich auf 233. Intensiv wurde die Ausbildung und Schulung im Katastrophenschutz fortgesetzt. Die Fürsorge konnte mit 96930 kg Sachspenden im Werte von rund 176000 DM 75418 Personen betreuen. Hierzu kommen noch die Kindererholung, die Heime und Anstalten, der Suchdienst und die Hilfe über die Grenzen hinaus. Die Zahl der fördernden Mitglieder stieg um 1131 auf 22874. Die beiden Sammlungen hatten ein Ergebnis von über 500000 DM. Wie aus dem Bericht des Schatzmeisters hervorgeht, hat sich die Finanzlage gebessert. Regierungspräsident a. D. Dr. Ulrich dankte allen aktiven Mitarbeitern herzlich und bat um ihre weitere Treue zur Sache. Der neue Vorsitzende, Regierungspräsident Hopfner, beschloß die mehrstündige, harmonische Tagung mit dem Wunsch, daß man auch im kommenden Jahre von ähnlichen Fortschritten und Erfolgen berichten könne.

## BEKANNTMACHUNGSTEIL

### ALLGEMEINES

#### 1. „Blut für den Frieden“

Eine Blutspende von Mitgliedern des Präsidiums und der Hauptgeschäftsstelle des VdK Deutschlands bildete am 9. September den Auftakt für die internationale Aktion „Blut für den Frieden“. Zu dieser Aktion, die zusammen mit dem Roten Kreuz veranstaltet wird, hatte der Weltfrontkämpferverband seine Mitglieder (20 Millionen ehemaliger Soldaten und Kriegsgeschehen in 40 Ländern) vor einiger Zeit zum 15. Jahrestag der Charta der Vereinten Nationen aufgerufen. Das Präsidium des VdK erklärte hierzu, genauso wie die ehemaligen Soldaten in aller Welt seien auch die deutschen Kriegsgeschehen bereit, Blut zu spenden, um das Leben gefährdeter Menschen zu erhalten. Der Bedarf an Blutkonserven sei in der Bundesrepublik noch immer groß. Die Kriegsgeschehen wollen mit dieser Aktion der deutschen Bevölkerung ein gutes Beispiel geben. Die VdK-Landesverbände beginnen in den nächsten Tagen und Wochen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz und den Blutbanken mit dieser Aktion.

#### 2. Ein Dankbrief aus Amerika

Das Präsidium des BRK erhielt einen Brief von Herrn James M. Cull, Chikago (USA), vom 7. August, in dem es heißt: „Hiermit möchte ich Ihnen allen meine Bewunderung und meinen Dank aussprechen für die hervorragenden Leistungen Ihres Einsatzes anlässlich des Eucharistischen Weltkongresses in München, vor allem denen in Zelt Nr. 6. Ich bin ein pensionierter Captain der Feuerwehr von Chikago und habe in meinem 40jährigen Dienst vielen Noteinsätzen beigewohnt. Alle Ihre Damen und Herren waren sehr rege. Ihnen allen unseren besten Dank.“ Dem Brief lag eine Spende in Höhe von 20 DM bei.

### STEUERFRAGEN

#### 3. Die Antwort des Finanzministeriums

Nach erneuten Verhandlungen mit dem Finanzministerium betreffs „Steuerliche Behandlung der Vergütungen an ehrenamtliche Mitarbeiter im BRK“ wird im Rundschreiben Nr. 660 die Antwort des Finanzministeriums vom 5. August 1960 mitgeteilt. Hiernach werden die Vergütungen, soweit solche an ehren-

amtliche Mitarbeiter gezahlt werden, als Arbeitslöhne angesehen und unterliegen damit wie bisher schon der Lohnsteuerpflicht. Es ist daher die Vorlage einer Lohnsteuerkarte, bzw. der zweiten oder dritten, je nach Anzahl der Dienstverhältnisse, erforderlich. Auf diese kann nur dann verzichtet werden, wenn die Dienststelle (Zahlstelle) den Steuerabzugsbetrag übernimmt.

### KRANKENTRANSPORT

#### 4. Beitritt zum Rahmenvertrag

Die Betriebskrankenkasse der Farbenfabriken Bayer AG., Leverkusen-Bayerwerk, Zweigstelle München, Tegernseer Landstraße 161 (früher Agfa-Werk), hat rückwirkend ab 1. Januar 1958 ihren Beitritt zum Krankentransport-Rahmenvertrag erklärt. Das Verzeichnis des Krankentransport-Rahmenvertrages bitten wir auf Seite 11, unten, zu ergänzen.

Bei vorstehender Krankenkasse hat sich ergeben, daß fast alle Kreisverbände den Sondertarif des Rahmenvertrages bereits berechneten, obwohl die Kasse dem Rahmenvertrag nicht beigetreten war und auch nicht im Verzeichnis der Rahmenvertragspartner aufgeführt ist. Es wird gebeten, auch darauf zu achten, daß die kostenpflichtigen Krankenkassen dem Rahmenvertrag beigetreten sind.

#### 5. Einbau von Fahrtenschreibern

Durch Rundschreiben Nr. 659 wurden die Bezirks- und Kreisverbände über ein Schreiben der Firma Kienzle vom 5. September 1960 unterrichtet, das über den Preis von Fahrtenschreibern und über die Kosten des Einbaues unterrichtet, worauf hierdurch hingewiesen wird.

#### 6. Verrechnung von Krankentransporten mit der Bauberufsgenossenschaft München

Von der Bayerischen Bauberufsgenossenschaft München, Lorystraße 8, werden wir gebeten, unsere Kreisverbände davon zu verständigen, daß diese künftig für jeden Krankentransport separat Rechnung erstellen und nicht mehr wie bisher mehrere Transporte auf einer Rechnung zusammenfassen.

Diese Durchführung erleichtert ganz wesentlich die Arbeit und beschleunigt vor allem die Zahlung durch die genannte Bauberufsgenossenschaft, nachdem bei dieser jeder einzelne aktentätig erfaßt ist.



## NACHRICHTENTEIL

### WASSERWACHT

#### 7. Gründung einer Ortsgruppe in Hirschaid

Bei der Gründungsversammlung einer Ortsgruppe der Wasserwacht konnte Abteilungsleiter Lechener, Bamberg, zahlreiche Gäste begrüßen. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß bereits 19 Rettungsschwimmer zur Verfügung stehen. Als Leiter wurde Amerein gewählt, der als Geburtstagsgeschenk ein Zelt für den Wachdienst übernehmen konnte. Auch der Kreisverbandsvorsitzende, Obermedizinalrat Dr. Reinhard, und Kolonnenführer Beierwaltes sprachen ihre Freude über die Neugründung aus.

#### 8. Bei den Deutschen Kanu-Slalom-Meisterschaften

Am 30./31. Juli herrschte auf dem Augsburger Eiskanal Hochbetrieb. 200 Teilnehmer kämpften um die Deutschen Kanu-Slalom-Meisterschaften. Die Wasserwacht hatte wiederum den Rettungsdienst übernommen und stand mit 40 Wasserwächtern in vier Gruppen auf der 600 m langen Strecke verteilt. Immer wieder mußten sie in das Wasser, um gekenterte Boote und Paddel zu fischen oder auch die Fahrer ans Land zu bringen. Bei 95 Kenterungen mußten sie eingreifen und 49mal Erste Hilfe leisten. Sechs Sanka-Transporte ins Krankenhaus waren erforderlich.

#### 9. Bayreuth: Unfall eines amerikanischen Soldaten

In der Schwimmschule in Bayreuth tauchte ein amerikanischer Soldat nach einem Kopfsprung nicht mehr auf. Ein Landpolizeibeamter brachte ihn an Land und bemühte sich mit der Wasserwacht um die Wiederbelebung, die auch Erfolg hatte. Als das BRK mit dem Sauerstoffgerät eintraf, war nach einiger Zeit Atmung und Herztätigkeit einwandfrei feststellbar. Bei dem Transport mit einem Hubschrauber ins amerikanische Hospital nach Nürnberg starb jedoch der Verunglückte unterwegs.

#### 10. Würzburg: Starke Beteiligung am Schulschwimmwettbewerb

In diesem Jahre beteiligten sich 60 Klassen der Volksschulen mit 2271 Schülern und 28 Klassen der höheren Schulen mit 954 Schülern am Schulschwimmwettbewerb der Wasserwacht. Es konnten 459 Frei-, 450 Fahrten- und 375 Leistungsschwimmerzeugnisse ausgegeben werden. Im Rahmen einer Feierstunde, an der auch die Lehrkräfte und Kreisverbandsvorsitzender Professor Dr. Franz beiwohnten, übergab Ratsassessor Gerhard Vogel in Vertretung des Oberbürgermeisters den Siegern im Klassenwettbewerb die Urkunden und die von der Stadt gestifteten Siegerwimpel.

#### 11. Eine Eigenkonstruktion der WW Rosenheim

Am 31. Juli war ein Soldat der Bundeswehr in Degerndorf, der des Schwimmens noch ziemlich unkundig war, im dortigen Baggersee ertrunken. Da die Suchkommandos der Bundeswehr die Leiche nicht fanden, wurde die Wasserwacht Rosenheim alarmiert. Unter Leitung des Abteilungsleiters Mitterleitner konnte der Ertrunkene nach etwa einer Stunde mit dem Leichensuchgerät geborgen werden. Bei diesem Gerät handelt es sich um eine Eigenkonstruktion der WW Rosenheim, mit der bereits die vierte Leiche geborgen werden konnte.

#### 12. Karlstadt: Weihe eines Motorbootes in Zellingen

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Karlstadt fand in Zellingen statt, wobei unter zahlreicher Anteilnahme ein Motorrettungsboot kirchlich geweiht und der Wasserwacht übergeben werden konnte. Dekan Wittig würdigte die Rotkreuzarbeit im Sinne des Evangeliums. Nach dem Festzug durch die beflaggten Straßen nahm die Gattin des Landrats Anmann die Taufe des neuen Bootes auf den Namen „Elfriede“ vor. Der Leiter der Zellingener Wasserwacht, Emil Imhof, dankte besonders dem Landkreis für seine Beihilfe zur Anschaffung des Außenbordmotors.

### JUGENDROTKREUZ

#### 13. Hilpoltstein liegt an der Spitze

Die Geschenkpackchenaktion des JRK für die Opfer der Erdbebenkatastrophen in Chile ist in edlem Wettstreit in den Kreisverbänden fortgesetzt worden. Der Kreisverband Hilpoltstein liegt jetzt an der Spitze und hat nunmehr in insgesamt sechs Sendungen an das BRK-Hauptlager Ebenhausen 616 JRK-Geschenkpackchen für die Chile-Hilfe zur Absendung gebracht. An zweiter Stelle liegt Nürnberg-Land (Altdorf) mit insgesamt 609 Geschenkpackchen.

#### 14. Ansbach: Reiches Sommerprogramm

An fünf Erste-Hilfe-Kursen in den Volksschulen half eine gemischte Gruppe des JRK mit. Andere nahmen sich der Haushaltshilfe bei alten Leuten an. Im Altersheim Windmühlberg wurden Liebesgaben verteilt und später ein Wunschkonzert ausgeführt. Dies wurde im August noch einmal mit Schallplatten wiederholt. Auch im Altersheim Hospitalstraße wurde ein Liedernachmittag durchgeführt.

#### 15. Nürnberg: Erste-Hilfe-Wettbewerb

Auch in Bayern teilen sich das JRK an dem Bundeswettbewerb in Erster Hilfe. Neun Gruppen (die Kreissieger) fanden sich im Rotkreuzhaus in Nürnberg ein, um den Bezirkssieger zu ermitteln. Neben theoretischen Fragen wurden auch eine Reihe praktischer Aufgaben gestellt. Der Jury gehörten u. a. der JRK-Referent Dr. Respondek, Bezirksgeschäftsführer Engelmann und Organisationsreferent Berger an. Den ersten Platz errang die Nürnberger Gruppe unter ihrem rührigen Leiter Peter Herbst mit 83,5 Punkten. Der Bezirkssieger erhielt einen Wimpel. Den zweiten Platz errang die Gruppe Weiden, den dritten die Gruppe Fürth. Sie wurden mit einem großen Nürnberg-Bildband ausgezeichnet. 14 Tage später wurde bei den bayerischen Ausscheidungen der Landessieger ermittelt, der am Bundeswettbewerb teilnehmen wird. — Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Rotkreuzgemeinschaften ergab sich am 4. September auf dem Nürnberger Flugplatz beim „Internationalen Jugendtag der Nationen“. 28 Mitglieder des JRK versahen den Sanitätsdienst neben den Männern und Frauen der Sanitätskolonnen und Frauenbereitschaften.

#### 16. Fürth: JRK hilft im Altersheim

Zwei der JRK-Gruppen von Fürth stellten sich im Altersheim an der Würzburger Straße in den Dienst der Aufräumungsarbeiten. Alle Buben waren mit Wassereimern versehen und machten sich an die Säuberung des Dachbodens. Es wurde eifrig geschrubbt und Wasser getragen. Außerdem mußten viele alte Betten zur Reinigung auf den Hof geschafft werden. Die Buben waren begeistert bei ihrem freiwilligen Hilfsdienst. Schon in der Woche vorher hatten sie geholfen, auf dem Boden Ordnung zu machen. In Kürze will man darangehen, eine JRK-Musikgruppe ins Leben zu rufen.

#### 17. Bamberg: 3000 Ballone bringen 380 Antworten

Bei dem diesjährigen Ballonwettbewerb des JRK in Bamberg wurden von den aufgelassenen 3000 Ballonen 380 durch eine Antwortkarte beantwortet. Die Ballons waren bis nach Österreich, Ungarn und der CSR geflogen. Ein Junge aus Közebogor in Ungarn schrieb, daß er den Ballon am 20. Mai, also sechs Tage nach dem Start, aufgefunden habe. Auch in Hare und in Petöfü in Ungarn wurden Bamberger Ballons gefunden. Aus dem tschechischen Marianske Lazne schrieb ein Mädchen namens Margot in fließendem Deutsch, daß sie den Ballon in einer Flur gefunden habe. Ein Junge, der „seinen“ Ballon auf einem Baum fand, schrieb „Lieber Freund, schreibe mir bald zurück“. Aus verschiedenen Teilen Österreichs, so aus Kärnten, vom Attersee und aus dem Burgenland trafen Antworten ein. Vier Karten kamen aus dem Landkreis Gera in der Sowjetzone, wo sie „beim Heu-



machen“ oder „neben der Autobahn“ gefunden wurden. So zeigt sich, daß die Freundschaftsgrüße der Jugend überall die Grenzen übersprangen.

#### 17a. Starnberg: Hüttenfahrt als Abschluß der Sommerarbeit

Die rührige JRK-Gruppe des Kreisverbandes Starnberg hatte zu einer Hüttenfahrt nach Unterammergau eingeladen, an der 60 Jugendliche teilnahmen. Das Rote Kreuz auf weißem Grund begrüßte schon von weitem von der Jugendberghütte des Kreises Starnberg. Ausbildungsleiter Horst Walter Simoneth, Söcking, hatte ein Auto organisiert, mit dem Feldbetten, Luftmatratzen und Decken auf die Hütte geschafft wurden. Der Kreisführer Gustl Allmeier, Tutzing, gab einen Rückblick auf die abgeschlossene Sommerarbeit und wies auf das Programm und die Ausbildungskurse des Winters hin, wobei man vor allem alten und kranken Menschen eine Freude machen wolle.

#### 17b. Lichtenfels: Freundschaft mit Berliner JRK

Zu einem gemeinsamen Abend trafen sich zwei Lichtenfeler JRK-Gruppen mit der JRK-Klasse aus Berlin, die in der Jugendherberge untergebracht war. Seminarleiter Bütterich sprach herzliche Begrüßungsworte und berichtete anhand von Farbdias und Filmen über die Arbeit des Lichtenfeler JRK, über Erste-Hilfe-Kurse, Nistkastenbau, Betreuung alter Leute, Lotsendienst und bei frohem Spiel und Sport. Lehrer Raabe, Berlin, berichtete darauf über das nicht leichte Leben der Jugend in der zerteilten Stadt. Mit Handschlag versicherte man sich gegenseitig der Freundschaft und schlug eine Brücke zwischen Berlin und Lichtenfels. — Auch in diesem Jahre wird das Jugendrotkreuz mit seinen Schulklassen Kastanien und Eicheln für die Hirsche und Rehe des Fichtelgebirges sammeln. Für den geldlichen Erlös wird Seife für den Gesundheitsdienst in den Schulen gekauft.

## SUCHDIENST

#### 18. Der 100 000. Suchantrag an die UdSSR

Das DRK hat kürzlich den hunderttausendsten Suchantrag an die Allianz der Gesellschaften vom Roten Kreuz und Roten Halbmond der Sowjetunion geschickt. Gegenwärtig werden monatlich 4000 Suchanträge nach Deutschen, die in sowjetischer Kriegs- oder Zivilgefangenschaft verschollen sind, nach Moskau gegeben. Wie es in einer Mitteilung des DRK heißt, kommen vom Sowjetischen Roten Kreuz monatlich 2500 Auskünfte. Die vorliegenden Suchanträge nach verschollenen Gefangenen würden in drei Jahren nach Vergleich mit den sowjetischen Archiven erledigt sein. Falls sich das sowjetische Rote Kreuz bereit erklärt, auch die Suchanträge nach den Vermißten zu prüfen, die zuletzt auf sowjetischem Territorium gesehen wurden, ohne daß man weiß, ob sie in Gefangenschaft geraten sind, könnten weitere 600 000 Suchanträge nach Moskau gegeben werden. Die Durchschleusung dieser Suchanträge durch die sowjetischen Archive würde bei Beibehaltung der bisherigen Monatskontingente zwölf Jahre erfordern. Nachrichten von anderer Seite, wonach die Behandlung der nach Moskau gereichten Suchanträge des DRK 200 Jahre erfordern würde, entbehren jeglicher Grundlage.

## AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

#### 19. Schwaben

##### *Memmingen: Großer Erfolg der Gesundheitswoche*

Wie uns soeben mitgeteilt wird, war auch die Gesundheitswoche in Memmingen vom 3. bis 8. Juli ein voller Erfolg. Außer der Stadt Memmingen waren noch 18 Ortschaften aus dem Landkreis herangezogen worden. Die Gesamtbesucherzahl betrug 6398, davon bei den Abendveranstaltungen 2119 und aus 129 Schulklassen 3393 Schüler und Schülerinnen. Bei einer Lehrerveranstaltung wurden 188 Lehrer und in der Ausstellung zusätzlich 698 Personen gezählt. Die Vorträge und die Ausstellung fanden in getrennten Räumen in den Burgsälen statt. Bei der Eröffnung am Sonntagabend sprach der Protektor Oberbürgermeister Dr. Berndl, während Reg.-Medizinalrat Dr. Ewald vom Staatlichen Gesundheitsamt das Thema „Was tut der Staat für die Volksgesundheit?“ behandelte. An den fünf folgenden Abenden, deren Besucherzahl zwischen 282 und 512 schwankte, sprachen

Univ.-Prof. Dr. Michel, München, über „Verfrühter Herztod — unser Schicksal?“, Univ.-Prof. Dr. Gloggengieser, München, über „Keine übertriebene Angst vor Krebs“, Dr. Poppek, Ottobeuren, über „Lange Leben und jung bleiben“, Dr. Garus, Bad Wörishofen, über „Sünden wider die Natur“ und Dr. Schubert, Memmingen, über „Wie bewahre ich mein Kind vor gesundheitlichen Schäden?“. Bei einer eigenen Veranstaltung für Lehrer aller Schulgattungen am Mittwochnachmittag sprach Medizinalrat Dr. Salm, Kaufbeuren, über „Ist Gesundheitserziehung in der Schule notwendig?“ und Oberlehrer Linke, Augsburg, über „Praktische Gesundheitserziehung in der Schule“. Die Vorträge und die Demonstrationen vor den 129 Schulklassen hatte Frau Dr. Pegelow, München, übernommen. Sehr eifrig wirkten der Sanitäts- und Sozialdienst der Frauen, die Sanitätskolonne und die Bergwacht mit. An die Vorträge schlossen sich fesselnde Filmvorführungen. Dr. Joseph Mulzer dankte in seinem Schlußwort allen, die zum Gelingen der Gesundheitswoche beigetragen haben.

##### *Schwabmünchen: Alarmübung auf Kreisebene*

Am 10. September löste Kreiskolonnenführer Müller, Königsbrunn, den Alarm für eine Übung des Kreisverbandes Schwabmünchen aus. Es war ein Flugzeugabsturz mit 25 Schwerverletzten angenommen worden. An dem Einsatz waren 49 männliche und 17 weibliche Helfer und Helferinnen des BRK beteiligt. Im Umkreis von 50 m lagen die Verletzten, die von Pfadfindern realistisch gemimt wurden. Für die Dauer dieser Übung wurden alle verfügbaren Sanitätswagen eingesetzt, die durch Funk jederzeit erreichbar waren, um sie im Ernstfall sofort an der Hand zu haben. Die Bergung der Verletzten, die Einrichtung des Hauptverbandplatzes und der Abtransport erfolgte schnell und reibungslos. In der Kritik gaben Kreiskolonnenführer Müller als Einsatzleiter und Chefarzt Dr. Schwendner ihrer Genugtuung über den guten Verlauf Ausdruck. Innerhalb von 30 bis 45 Minuten waren die unverhofft alarmierten Kolonnen zur Stelle. Als erster nach dem Alarm war der Königsbrunner Kolonnenarzt Dr. Jäger eingetroffen. Auch der Schminktrupp, unter Leitung von Zugführer Meding, fand Anerkennung. Polizeioberinspektor Schuster gab seiner Freude über die gute Zusammenarbeit Ausdruck.

#### 20. Ober- und Mittelfranken

##### *Langensendelbach: Neue Sanitätsgruppe gegründet*

Bei einer Gründungsveranstaltung in Langensendelbach konnte Sanitätszugführer Paul Schmidt den 1. Bürgermeister Hoffmann, die Vertreter sämtlicher Ortsvereine und Vertreter des Kreisverbandes Forchheim begrüßen. Kreiskolonnenführer Börner nahm zehn junge Helfer in die neue Gruppe auf, während Frauenbereitschaftsleiterin Wiegand sechs Helferinnen verpflichtete. Bürgermeister Hoffmann überreichte einen Zuschuß und sicherte volle Unterstützung zu.

##### *Forchheim: Strahlenschutzgruppe*

Auch im Kreisverband Forchheim wurde eine Strahlenschutz-Schnelleinsatzgruppe aufgestellt, die nun von Fachleuten ausgebildet wird. Bei dem 1. Ausbildungsabend in Kersbach gab Zugführer Paul Schmidt einen Überblick über die Aufgaben der Gruppe. Sie solle bei Unfällen strahlungsfährdeter Gebiete feststellen, kennzeichnen und absperren und über die entsprechenden Strahlenschutzmaßnahmen Bescheid wissen. Großes Interesse fand die Vorführung eines Strahlers und die Anwendung eines Strahlennachweis- und Strahlenmeßgerätes. — Im letzten Jahr führte der Kreisverband Forchheim 30 Kurse in Erster Hilfe mit 671 Teilnehmern durch. — Nachdem der bisherige Kolonnenführer Lang zurückgetreten war, dem für seine Tätigkeit durch Kreiskolonnenführer Börner volle Anerkennung ausgesprochen wurde, wurde als sein Nachfolger der 36jährige Werkmeister Werner Krabel gewählt. — Bei einer Großübung der Forchheimer Feuerwehr wirkte auch das Rote Kreuz mit, das 22 Männer, 16 Frauen und 3 Sankas zur Verfügung stellte. Bei dem angenommenen Brand gab es 26 „Verletzte“.

##### *Wunsiedel: Einsatzübung am Bibersberg*

Am 10. September fand beim „Wasserloch“ am Bibersberg eine Einsatzübung des Kreisverbandes Wunsiedel statt, zu der sich zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten. Verletzte wurden von den Felsen des Steinbruchs geholt und in einem Floß über das Wasser gebracht. Helfer und Helferinnen aus Marktleuthen und Schwarzenhammer waren auf dem Verbandsplatz tätig. Ein Verletzter mußte 20 m an einer senkrecht abhängenden Felsen-



wand abgeseilt werden. Dazu wurde ein Drahtseil schräg über das Wasserloch gespannt. Kolonnenarzt Dr. Raps bemühte sich um die „Verletzten“. Einsatzleiter Edi Wagner sprach allen Teilnehmern seine Anerkennung aus.

#### *Dinkelsbühl: Aufklärung über den Inkubator*

Der Kreisverband Dinkelsbühl konnte einen Frühgeburteninkubator beschaffen, über den Frauenfacharzt Dr. med. Krejci bei einer Versammlung der Sanitätskolonne und Bereitschaft Aufklärung gab. Kreiskolonnenführer Körner dankte allen aktiven Mitgliedern für ihren aufopfernden Dienst bei der „Kinderzede“. Dr. Krejci wies darauf hin, daß alle Säuglinge, die unter 2500 g wiegen, sowie alle unterentwickelten Kinder einer Spezialbehandlung bedürfen. Kinder mit 1200 g Geburtsgewicht hätten nur Aussicht, am Leben zu bleiben, wenn sie bei gleichmäßiger Temperatur gehalten und stündlich genährt werden könnten. Dazu gehörten eine Isolierstation und besonders ausgebildete Schwestern. Er begrüßte es, daß nunmehr mit dem neuen Transportgerät unterentwickelte Säuglinge in die Kinderklinik oder das Nathanstift nach Nürnberg transportiert werden können. Kreiskolonnenführer Körner und Ausbilderin Fedde führten darauf das neue Gerät vor.

#### *Hilpoltstein: Bilanz des Jahres 1959/60*

Am 3. September hielt der Kreisverband Hilpoltstein seine Mitgliederversammlung, die von dem Vorsitzenden, Landrat Dr. Greiner, eröffnet wurde. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß die gesteckten Ziele erreicht wurden. In seinem Jahresbericht hob Kreisgeschäftsführer Wittmann die Blutspendeaktion als großen Erfolg hervor. 266 Blutkonserven wurden gespendet. Die zur Werbung geschaffene Puppenstube fand allgemeine Anerkennung. Der Krankentransport beförderte 1525 Kranke und steigerte die Zahl der Kilometer um 10 000 auf 56 000 Kilometer. Die freiwilligen Helfer stellten sich hierbei 965 Stunden in den Dienst des Nächsten. In Erster Hilfe wurden 7,4% der Bevölkerung ausgebildet. Der Versand von Liebesgaben wurde fortgesetzt. Für Fürsorgezwecke wurden 11 676 DM aufgewandt. Davon 3000 DM für alte Leute. Landrat Dr. Greiner sprach dem emsigen Kreisgeschäftsführer Dank und Anerkennung aus. Einstimmig wurde Dr. Knarr als Nachfolger für den verstorbenen Dr. Regensburger zum Chefarzt gewählt. Ottmar Wittmann als Beauftragter für den Katastropheneinsatz wurde als stimmberechtigtes Mitglied in die Vorstandschaft gewählt. Bei den Ehrungen erhielten das Silberne Ehrenzeichen für 40 Jahre Georg Dess, Hans Herrmann und Peter Reinwald, das Bronzene Ehrenzeichen für 25 Jahre erhielten acht Mitglieder. Einen Lichtbildervortrag über das Leben und Wirken von Henri Dunant hielt der zweite Vorsitzende, Apotheker Sothmann.

#### *Marktrechwitz: Realistische Einsatzübung*

Die Sanitätskolonne Land des Kreisverbandes Marktrechwitz hielt am 3. September im Steinwald eine realistische Einsatzübung ab, bei der der Unfall von zehn Kindern angenommen wurde. 45 Sanitätsmänner schwärmten in dem bergigen Gelände aus und suchten die „verletzten“ Kinder. Die Bergwachthütte des Fichtelgebirgsvereins diente als Einsatzzentrale. Kolonnenarzt Dr. Sturm nahm die erste Behandlung vor. Er sprach den Teilnehmern, vor allem dem Kreiskolonnenführer Grüner, seine Anerkennung aus. Ihm schlossen sich Kreiskolonnenführer Krämer und Bürgermeister Silbermann an. Die Helferinnen unter Leitung von Frau Karola Grüner hatten indessen für einen Eintopf gesorgt.

#### *Kronach: 50-Jahr-Feier der Kolonne Burggrub*

Die Sanitätskolonne Burggrub konnte ihr 50jähriges Bestehen feiern, wofür die Kolonne Lichtenfels die Patenschaft übernommen hatte. Nach den Grußworten von Kolonnenführer Schnabel umriß der 2. Vorsitzende, Amtmann Wille, Kronach, die Aufgaben des Roten Kreuzes und brachte neben dem Gruß des Landrats ein Geschenk, einen K-50. Auch die Bürgermeister von Burggrub, Hasslach und Haig gaben ansehnliche Geldgeschenke. Der Spielmannszug aus Lichtenfels und die Bergmannskapelle boten ein zündendes Programm. Kreiskolonnenführer Bütterich überbrachte die Grüße des Landrats Dr. Jüngling und unterstrich die Freundschaft zwischen Kronach und Lichtenfels. Kolonnenführer Zier übergab mit schwungvollen Worten ein Fahnenband und eine Sanitätsverbandtasche. Bei den einzelnen Veranstaltungen am Sonntag, besonders beim Festzug, fanden die zahlreichen Lichtenfeler und andere Gäste lebhaften Beifall.

#### *Ansbach: Ehrungen in der Sanitätskolonne*

Bei der Jahresmitgliederversammlung der Sanitätskolonne Ansbach konnten 13 Aktive geehrt werden. Der Kreisverbandsvorsitzende Karl Reichel überreichte das Ehrenzeichen der Staatsregierung für 50 Jahre in Gold Friedrich Eschenbeck, Hans Hecht und Friedrich Rabel, das Ehrenzeichen in Silber für 40 Jahre Franz Kupfer, Georg Pickel, Georg Reeg und Hans Wellhöfer. Sechs Mitglieder erhielten das Ehrenzeichen in Bronze für 25 Jahre. Im letzten Jahre wurden 1075 Kolonnenmänner bei 781 Einsätzen ehrenamtlich tätig.

#### **21. Unterfranken**

#### *Aschaffenburg: 90-Jahr-Feier und Fahnenweihe*

Der Kreisverband Aschaffenburg beging unter starker Anteilnahme am 3./4. September die 90-Jahr-Feier seiner Sanitätskolonnen und die Übergabe einer neuen Fahne. Der Kreisverbandsvorsitzende Heinz Desch konnte in der überfüllten Turnhalle zahlreiche Gäste, darunter Oberbürgermeister Schwind, stellv. Landrat Depp, Landgerichtspräsident Becker, Pfarrer Friedrich und den Landesgeschäftsführer des BRK, Dr. Spitzer, begrüßen. Der älteste Gast war der 93jährige Kolonnenführer Hans Weberpals aus Weismain. Heinz Desch gab einen Überblick über die 90jährige Geschichte des Kreisverbandes, dessen Sanitätskolonne 1871 bereits 125 Mitglieder zählte. Er würdigte die Verdienste der früheren Kolonnenführer und die Bedeutung der Tausende von Einsätzen der Kolonne. Er übergab sodann dem Kolonnenführer Schwarzer eine neue Fahne, die am Sonntag während des Festgottesdienstes von Pfarrer Friedrich geweiht wurde. Über die Bedeutung der Rotkreuzarbeit, vor allem der Sanitätskolonnen, sprach unter starkem Beifall Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer. Er überreichte dem Chefarzt Dr. Johann Georg Becker im Auftrage des Präsidenten Dr. Weitz das Ehrenzeichen des DRK. Nach seiner Glückwunschsprache nahm Oberbürgermeister Dr. Schwind mit dem stellv. Landrat Depp die Ehrung langjähriger Mitglieder mit dem Ehrenzeichen der Staatsregierung vor, und zwar von Julius Eybl für 50jährige Mitgliedschaft in Gold, von Johann Schindlbeck für 40jährige in Silber und von 15 Mitgliedern für 25jährige in Bronze. Die Silberne Ehrennadel des BRK erhielten neun Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Unter den weiteren Gratulanten sind die Sanitätsdienstleiterin Frau Scheuermann, Hans Weberpals, Bezirksgeschäftsführer Schwarz und die Vertreter der befreundeten Kolonnen und Vereine zu nennen. Am Sonntag fand nach den Festgottesdiensten in beiden Kirchen die Totenehrung auf dem Altstadt-Friedhof statt, während um 11 Uhr zwei Ausstellungen eröffnet wurden, und zwar ein Verbandsraum der Kolonne und eine Ausstellung der Gesundheitswoche „Gesundheit macht froh“. Hier gab Reg.-Obermedizinalrat Dr. Jacobi einen Überblick über die Ausstellung. Zur Eröffnung der Gesundheitswoche sprach Chefarzt Dr. Becker. An den folgenden fünf Abenden fanden im Rahmen der Gesundheitswoche ärztliche Vorträge statt, die leider bis auf zwei nicht gut besucht waren. Insgesamt wurden einschließlich der Schüler und Schülerinnen 4867 Besucher gezählt. Die Vorträge und Demonstrationen vor den Schülern und Schülerinnen hatte Frau Dr. Pogelow, München, übernommen. Die Werbung war durch Maßnahmen des Ärzteverbandes beeinträchtigt.

#### *Ebern: Ehrung von Blutspendern*

Im Rahmen einer Feierstunde nahm der Kreisverband Ebern im Rathaussaal die Ehrung verdienter Mitglieder und solcher Blutspender vor, die bereits dreimal Blut gespendet hatten. Der Kreisverbandsvorsitzende, Bürgermeister Hans Merkl, konnte im Namen des Präsidenten Dr. Ehard Parline Mildnerberger für 60jährige, Berta Erne, Berta Misslein und Juliane Geuss für 50jährige Mitgliedschaft auszeichnen. Kreiskolonnenarzt Dr. Liebig wurde für 25jährige Mitgliedschaft geehrt. Kreiskolonnenführer Schmidt dankte darauf allen Blutspendern, die bereits zum dritten Male ihr Blut gespendet hatten und denen darauf von Bürgermeister Hans Merkl die Ehrennadel in Bronze und eine Ehrenurkunde überreicht wurden. Es waren 39 Frauen und Männer aus Ebern und Umgebung.

#### *Gerolzhofen: 1112 Blutspender bei 12 Terminen*

Der BRK-Kreisverband Gerolzhofen konnte bisher 12 Blutspendetermine durchführen, bei denen 1112 Blutkonserven gewonnen wurden. Der 1000. Blutspender war Gottfried Kess aus Gerolzhofen. Unter den 132 Spendern des letzten Termines waren je ein Spender zum 8. und 10. mal, sechs zum 6. mal, elf zum



5. mal, 16 zum 4. mal, 20 zum 3. mal, 35 zum 2. mal und 42 zum 1. mal beteiligt. Die meisten Spender stellte Gerolzshofen selbst mit 54.

#### *Karlstadt: Erster Wagen mit Sprechfunkgerät*

Der Kreisverband Karlstadt wird noch in diesem Jahr den ersten Krankenkraftwagen mit Sprechfunkanlage in Dienst stellen. Der Auftrag ist bereits erteilt. Die Funkanlage, die mit einem beweglichen Gerät im Transportfahrzeug eingebaut wird, kostet rund 6000 DM. Karlstadt wird damit nach Würzburg einer der ersten unterfränkischen Kreisverbände mit Sprechfunk sein. Ein zweites Fahrzeug mit Sprechfunk soll 1961 in Arnstein stationiert werden. Es handelt sich hier um eine wichtige Ergänzung der Katastrophenausrüstung des Kreisverbandes.

#### *Miltenberg: Goldenes Jubiläum der Sanitätskolonne*

Am 1./2. Oktober begeht die Sanitätskolonne Miltenberg das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Dieses wurde im Mai verschoben, da damals Kreiskolonnenführer Fritz Schulze kurz vorher starb. In einer handschriftlichen Chronik berichtet Altbürgermeister Schirmer, daß bereits im Jahre 1870 sich in Miltenberg ein Frauenverein bildete, der sich für die Verwundeten einsetzte. Nach einem Hochwasser von 1882 lebte der Frauenverein 1884 wieder auf. 1910 fanden sich dann auch Männer im Zeichen des Roten Kreuzes in der Sanitätskolonne zusammen. Über den Ehrenabend, die Festgottesdienste, die Schauübung und den Kameradschaftsabend werden wir noch ausführlicher berichten.

#### *Stadtschwarzach: Gründung eines Sanitätszuges*

Nach Abschluß eines Erste-Hilfe-Lehrgangs des Kreisverbandes Kitzingen konnte in Stadtschwarzach ein neuer Sanitätszug mit 23 Mitgliedern gegründet werden. Gleichzeitig wurde im gleichen Ort die 22. Unfallhilfsstelle des Landkreises errichtet. Der Leiter des Lehrgangs, Kreisgeschäftsführer Ringelmann, konnte neben dem Landrat Schad zahlreiche Gäste begrüßen. Chefarzt Dr. Breuer sprach den Lehrgangsteilnehmern seine Anerkennung aus. Sämtliche Teilnehmer entschlossen sich zur aktiven Mitarbeit im BRK. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Schad, dankte dem Ausbilder Ringelmann, dem Arzt Dr. Lüke und den Bürgermeistern für ihre Unterstützung. Im letzten Jahr mußten 2330 Kranke und Verletzte transportiert werden, wobei über 50 000 Kilometer zurückgelegt wurden. Die kommissarische Führung des neugegründeten Sanitätszuges übernahm 2. Bürgermeister Schamberger. Bürgermeister Pauly versprach volle Unterstützung. Bereitschaftsführerin Klara Ringelmann teilte mit, daß sich auch die Frauen zu einer Gruppe unter Führung von Rita Möslein zusammengeschlossen hätten.

## **22. Niederbayern/Oberpfalz**

#### *Deggendorf: Erste-Hilfe-Kurse für Busfahrer*

Da in Zukunft Anwärter auf den Omnibusführerschein Kenntnisse in Erster Hilfe nachweisen müssen, hat der Kreisverband Deggendorf für Oktober den ersten Erste-Hilfe-Kursus für Busfahrer angekündigt. Insgesamt werden im Herbst und Winter mehr als ein Dutzend Kurse im Stadt- und Landkreis durchgeführt. Im vorigen Jahre waren es insgesamt 17.

#### *Vohenstrauß: Neuer Krankenkraftwagen benötigt*

Bei einer Sitzung des Kreisverbandes Vohenstrauß teilte Obermedizinalrat Dr. Bäuml mit, daß der 1953 angeschaffte Krankenkraftwagen nur mehr beschränkt einsatzfähig sei, da er bereits mehr als 180 000 Kilometer zurückgelegt habe. Man beschloß daher, einen Mercedes 190 D mit modernster Ausstattung anzuschaffen, der mit 16 000 DM veranschlagt ist. Man hofft, mit weitgehender Unterstützung des Landkreises und der Gemeinden rechnen zu können. Auch eine Mitgliederwerbung wurde beschlossen. Von den 450 Ballonen des JRK erhielten bis jetzt 75 eine Antwort.

#### *Passau: Strahlenschutztrupp des Kreisverbandes*

Auch der Kreisverband Passau, der bereits zwei ausgebildete und gut ausgerüstete Strahlenmeßtrupps mit einer Stärke von je sechs Mann besitzt, konnte nun unter Leitung von Georg Fisch eine Strahlenschutzgruppe aufstellen. Im Frühjahr 1960 wurde erstmalig ein Strahlenschutzlehrgang durchgeführt, bei

dem Oberstudienrat Dr. Weber die atomphysikalischen Grundlagen vermittelte. Die medizinische Ausbildung leitete der Radiologe Dr. Haubold, während Chefarzt Dr. Breit vom städt. Krankenhaus Fachvorträge hielt. Über Gerätelehre und Schutzmaßnahmen unterrichteten die Ausbilder Georg Fisch und Andreas Richter.

#### *Tittling: Sanitätskolonne ehrt langjährige Mitglieder*

Bei ihrer Mitgliederversammlung am 6. September konnte Kolonnenführer Dr. Swoboda im Namen der Sanitätskolonne Tittling zahlreiche Gäste begrüßen. Der Krankentransport legte in über 900 Fahrten 35 015 Kilometer zurück. Seit dem Sommer besitze man einen modernen Krankentransportwagen. Er dankte der Marktgemeinde für die Spende von 200 DM für die Bekleidung der Kolonne. Als langjähriges Mitglied wurde Kolonnenarzt Dr. Norbert Muhr für 35jährige Tätigkeit durch Kreiskolonnenführer Neuhofer ausgezeichnet. Das Ehrenzeichen in Bronze für 25 Jahre erhielten sechs Mitglieder. Bei den Wahlen wurde Apotheker Dr. Swoboda als Kolonnenführer wiedergewählt. Ebenso die übrigen Vorstandsmitglieder. Kreisbereitschaftsführerin Zeheter dankte Dr. Swoboda für die Förderung der Bereitschaft und händigte die Schwesternhelferinnenbroschen und die Ehrungen für 20jährige Mitgliedschaft aus. Chefarzt Dr. Fischer beglückwünschte die Kolonne zur Wiederwahl ihrer Vorstandschaft.

## **23. Oberbayern**

#### *Waging: Sanitätskolonne soll wieder entstehen*

Auf Einladung des Waginger Gastwirtes Franz Waldherr trafen sich im Waginger Hof Vertreter der Ärzteschaft, der Lehrerschaft, des Marktgemeinderates und Mitglieder der Wasserwacht, um die Anregung, die Sanitätskolonne wieder ins Leben zu rufen, zu besprechen. Waldherr wies darauf hin, daß für einen Marktflecken wie Waging am See eine gut ausgebildete Kolonne unbedingt notwendig sei und lobte die Rührigkeit der Wasserwacht-Ortsgruppe. Dr. Brettner wies auf andere Orte gleicher Größe hin, wo ausgezeichnete Kolonnen im Dienste des Nächsten arbeiten. Man beschloß daher einstimmig, eine ordentliche Gründungsversammlung abzuhalten und die entsprechenden Kurse durchzuführen.

#### *Sauerlach: Feierstunde des BRK*

Im Rahmen einer Feierstunde fand am 16. September in Sauerlach die offizielle Gründung einer Sanitätsgruppe statt. Der Chefarzt des Kreisverbandes Wolfratshausen, Dr. Immertreu, konnte zahlreiche Gäste, darunter Landrat Lehmaier, Bürgermeister Eicher, Pfarrer Faltermaier, Dr. Held und die Vertreter der Schulen begrüßen. Mit herzlichen Glückwünschen überreichte er dem Gruppenführer Feldmaier die Ernennung. Mit den besten Wünschen übergab Landrat Lehmaier den Mitgliedern die großen Dienstabzeichen. Er dankte Dr. Held für die umsichtige Unterstützung und Ausbildung. Auch Bürgermeister Eicher, der dem Roten Kreuz beitrug, sagte volle Unterstützung zu. Starken Beifall fand ein Lichtbildervortrag über die Entwicklung und Aufgaben des Roten Kreuzes, den der Pressereferent des Präsidiums, Dr. Jokiel, hielt.

#### *München-Perlach: Ehrung verdienter Mitglieder*

Die Sanitätskolonne und Frauenbereitschaft München-Perlach hielten am 10. September einen Kameradschaftsabend, bei dem zehn Kameraden nach 30jähriger aktiver Mitarbeit geehrt werden konnten. Kolonnenführer Paulus begrüßte besonders die Gäste Regierungsrat Bauer und Kreiskolonnenführer Dr. Käfer. Dem Idealismus der alten Kameraden sei es zu verdanken, daß die Kolonne Perlach drei Sankas beschafft hätte und im Osten und Südosten Münchens den Krankentransport bei ehrenamtlicher Mitarbeit durchführen konnte. 1945 fand man sich wieder zu aktiver Mitarbeit zusammen, doch wurde 1957 die neu aufgebaute Außenstelle des Krankentransports nach Trudering verlegt. Kreiskolonnenführer Dr. Käfer dankte den Jubilaren und auch ihren Frauen für all die Opfer, die sie für das BRK gebracht hatten. Auch Regierungsrat Bauer brachte mit herzlichen Worten den Dank des Kreisverbandes zum Ausdruck. Für die gute Zusammenarbeit mit den Ärzten dankte Kolonnenarzt Dr. Hofmeister. Auch fünf Frauen der Bereitschaft, darunter die Bereitschaftsführerin Fanny Kreuzpaintner, konnten für langjährige Mitarbeit geehrt werden. Für gemütliche Unterhaltung sorgten anschließend die „Funkschrammeln“.



### Markt Schwaben: Guter Erfolg der Gesundheitswoche

Wie uns jetzt in einem Rückblick mitgeteilt wird, hat die erste Gesundheitswoche im Landkreis Ebersberg, die vor einiger Zeit in Markt Schwaben abgehalten wurde, ebenfalls einen guten Erfolg gehabt. In einem Festakt im überfüllten Widmannsaal eröffnete Landrat Dr. Streibl die Woche, wobei er zahlreiche Gäste, darunter Geistl. Rat Hochmaier, Altbürgermeister Jell, den Leiter des Gesundheitsamtes Dr. Stegmann begrüßen konnte. BRK-Chefarzt Dr. Holley umriß das Programm und den Zweck der Gesundheitswoche, worauf ein interessanter Film vorgeführt wurde. Daran anknüpfend sprach Dr. Henrik Broekmate, Seefeld, über „Lange leben und gesund bleiben“. Er nannte die ständige Hast als Wurzel vielen Übels. Auch behandelte er die verschiedenen Rausch- und Genußgifte. Heutzutage sei die Ernährung viel zu reichlich und falsch, was die Übermenge an Kohlehydrate und Fette anbelange. Er setzte sich auch mit der unsachgemäßen Bekleidung auseinander. An den folgenden Abenden fanden weitere aufklärende Vorträge statt. So sprach Dr. Kleinte, Steinhöring, über „Wie bewahre ich mein Kind vor gesundheitlichen Schäden“. Dr. Hans Galli, Harlaching, behandelte das Thema „Haltungsschäden, ein Problem moderner Lebensführung“. Dr. Rudolf Marx sprach über „Herztod — unser Schicksal?“ und Prof. Dr. Julius Ries, München, „Keine Angst vor Krebs“. Die Vorträge vor den Schülern und Schülerinnen hielt Frau Dr. Pegelow, München. Die fünf Vortragsabende waren von 1810 Personen besucht, während an den Vormittagen und Nachmittagen 695 Schulkinder aus sechs Gemeinden kamen.

### Landsberg a. L.: Abschluß der Sommerarbeit

Das Jugendlager des JRK, das zusammen mit den Kindern der europäischen Kinderdörfer in Caldonazzo (Italien) durchgeführt wurde, wurde erfolgreich abgeschlossen. Gut erholt kamen auch 18 nach Kempfenhausen und Bamberg verschickte Kinder zurück. — Die Wasserwacht mußte ihr Rettungsboot Utting am 15. August bei den Ammersee-Segelregatten einsetzen und acht gekenterte Boote sowie ein Ruderboot abschleppen. Die Bergwachtbereitschaft Landsberg hat mit ihrem VW-Transporter bereits über 200 000 Kilometer zurückgelegt und hofft, sich mit Unterstützung des BW-Abschnittes Allgäu und des Kreisverbandes Landsberg ein neues Fahrzeug beschaffen zu können. — Bei 16 Glückshafenausspielungen hatten sich 38 Angehörige der Bereitschaft zur Verfügung gestellt. Mit der Sanitätskolonne wurde die Dienst am „Tag der offenen Tür“ am 25. September im Flughafen Landsberg wahrgenommen. Bei weiteren Sanitätseinsätzen waren 82 Hilfeleistungen erforderlich.

### Garmisch-Partenkirchen: Neue Räume des Kreisverbandes

In einem Aufruf zur letzten Haus- und Straßensammlung teilte der Kreisverbandsvorsitzende Landrat Benedikt Stüchl mit, daß der Landkreis dem BRK nunmehr entsprechende Räume zur Verfügung gestellt habe, wo laufend Kurse stattfinden können. Der Krankentransport legte rund 100 000 Kilometer zurück. Da der Kreisverband nicht hinreichend Sammler für die Hausammlung habe, wurde gebeten, Spenden auch auf die angegebenen Konten des Kreisverbandes einzuzahlen.

### Rosenheim: Jahresmitgliederversammlung in Kiefersfelden

Der Kreisverband Rosenheim hielt seine diesjährige Mitgliederversammlung in Kiefersfelden ab, wo der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Wimmer eine Reihe von Gästen, darunter Landrat Knopp, Bürgermeister Reitter und stellv. Bezirksverbandsvorsitzenden, Apotheker Geissendörfer, begrüßen konnte. Er wies auf die Notwendigkeit der Funkausrüstung der Krankenwagen hin und dankte dem Landkreis für den Zuschuß von 15 000 DM. Mit Hilfe eines weiteren Zuschusses der Stadt Rosenheim von 15 000 DM können demnächst zwei Krankenwagen in Rosenheim, einer in Prien und einer in Kiefersfelden mit Funkanlagen versehen werden. Dr. Wimmer dankte auch der Stadt für den Zuschuß von 5000 DM für den Bau einer Garage. Die Zukunft werde voraussichtlich bald in dringenden Fällen den Hubschraubereinsatz erforderlich machen. Apotheker Geissendörfer sagte dem Kreisverband Dank für seine vorbildliche Aufbauarbeit. Landrat Knopp gab seiner Freude Ausdruck, daß das Verhältnis zu dem Landkreis und dem BRK wieder gut geworden sei. Den Zuschuß für die Funkausrüstung habe der Kreistag bewilligt. Dr. Wimmer dankte dem Bürgermeister Reitter, daß er sich bei der Stadt für das BRK eingesetzt habe und so wieder ein gutes Verhältnis herstellte. Er überreichte sodann für 25- bzw. 40jährige

Mitgliedschaft die Ehrenzeichen an Paula Kopp, Jakob Loferer und Martin Gruber. Aus dem Jahresbericht des Kreisgeschäftsführers Dobler ist zu entnehmen, daß die acht Sankas bei 6578 Transporten 157 264 Kilometer zurücklegten. Die Kolonnen wiesen 8887 Einsätze mit 3167 Betreuungen, die Frauenbereitschaften 2010 Einsätze mit 5231 Betreuten auf. Die Fürsorge wandte 12 346 DM auf. An 59 Kursen wurden 902 Teilnehmer gezählt. Auch die Rotkreuzgemeinschaften berichteten von Erfolgen. So hatte die Wasserwacht 13 Rettungen und 581 Hilfeleistungen, die Bergwacht neun Bergungen im Sommer und 85 im Winter, sowie 379 Hilfeleistungen aufzuweisen. Günther Bayer dankte im Namen der Bergwacht dem Landrat für den neuen Einsatzwagen. Sepp Stadler war für seine Verdienste um die Bergwacht mit dem Ehrenzeichen des DRK ausgezeichnet worden. Die Goldene Ehrennadel für 40 Jahre erhielten Sebastian Berthaler und Josef Mayerthaler.

## Letzte Nachrichten

### DRK-Taschenbuch 1961 vor der Auslieferung

Wie uns das Generalsekretariat in Bonn mitteilt, wird die Fertigstellung des Rotkreuz-Taschenjahrbuches 1961 mit Sicherheit termingerecht beendet sein, so daß mit der Lieferung ab Mitte Oktober begonnen werden kann. Die Prospekte wurden bereits an die Kreisverbände zum Versand gebracht. In seiner Gestaltung hat sich das Taschenjahrbuch nicht wesentlich verändert, jedoch wurde eine Reihe neuer Beiträge zu wichtigen Problemen aufgenommen. Auch in dieser Ausgabe ist wieder eine Gratisausgabe enthalten. Der Preis des Taschenjahrbuches beträgt wie im Vorjahre 1,10 DM, den Mitgliedsverbänden wird ein entsprechender Rabatt gewährt.

### Halbjahresabschluß zum 30. September 1960

Für das verkürzte Rechnungsjahr 1960, das am 31. Dezember 1960 endet, wird aus Gründen der Arbeitsvereinfachung zum 30. September 1960 von den Kreisverbänden, Heimen und übrigen Einrichtungen kein Halbjahresabschluß zum 30. September 1960 gefordert. Dies besagt aber nicht, daß damit auch die ordnungsgemäß erforderlichen internen Monatsabschlüsse erlassen werden. Wir bitten, dafür zu sorgen, daß die Buchhaltungen bei den einzelnen Verwaltungsstellen auf dem laufenden bleiben.

Zum Zwecke der Überprüfung der Krankentransport-Tarife werden wir eine beschränkte Zahl von Kreisverbänden bitten, zum 30. September 1960 eine Zwischenabrechnung von ihrem Krankentransport zu machen und dem Präsidium über den Bezirksverband zur Verfügung zu stellen. Die in Frage kommenden rund 20 Kreisverbände erhalten gesonderte Weisungen noch von ihrem Bezirksverband.

Im Interesse der Pflegesatz-Überwachung müssen wir auch die Kreisverbände mit Heimen bzw. Verwaltungen der Heime selbst bitten, intern zum 30. September 1960 ihren Heimabschluß zu machen, damit bei auftretender Verschlechterung rechtzeitig zum 1. Januar 1961 eine Pflegesatz-Erhöhung beantragt werden kann.

## Inhalt des Blattes 12:

Erlebnisbericht aus der Welt des Roten Kreuzes.

Rotköppchen auf der Briefmarke.

Neuer Vorsitzender in Niederbayern/Oberpfalz.

Bekanntmachungsteil:

Allgemeines: 1. Blut für den Frieden. 2. Ein Dankbrief aus Amerika.

Steuerfragen: 3. Die Antwort des Finanzministeriums.

Krankentransport: 4. Beitritt zum Rahmenvertrag. 5. Einbau von Fahrten-schreibern. 6. Verrechnung von Krankentransporten mit der Bauberufsgenossenschaft München.

Nachrichtenteil:

Wasserwacht: 7. Gründung einer Ortsgruppe in Hirschaid. 8. Bei den Deutschen Kanu-Slalom-Meisterschaften. 9. Bayreuth: Unfall eines amerikanischen Soldaten. 10. Würzburg: Starke Beteiligung am Schulschwimmwettbewerb. 11. Eine Eigenkonstruktion der WW Rosenheim. 12. Karlstadt: Weihe eines Motorbootes in Zelllingen.

Jugendrotkreuz: 13. Hilppollstein liegt an der Spitze. 14. Ansbach: Reiches Sommerprogramm. 15. Nürnberg: Erste-Hilfe-Wettbewerb. 16. Fürth: JRK hilft im Altersheim. 17. Bamberg: Von 3000 Ballonen 380 beantwortet. 17a. Starnberg: Hütenfahrt als Abschluß der Sommerarbeit. 17b. Lichtenfels: Freundschaft mit Berliner JRK.

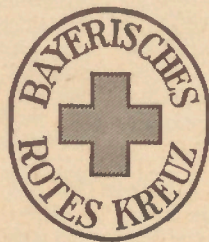
Suchdienst: 18. Der 100 000. Suchantrag an die UdSSR.

Aus den Bezirksverbänden: 19. Schwaben. 20. Ober- und Mittelfranken. 22. Niederbayern/Oberpfalz. 23. Oberbayern.



# MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN



ROTEN KREUZES

Herausgegeben vom Präsidium

10. Jahrgang, München, 5. Nov. 1960

BLATT 13

## Kraftfahrer und Erste-Hilfe-Ausbildung

Am 23. September 1960 hatte Organisationsleiter Steingruber Gelegenheit, anlässlich der *Fahrlehrer-Fachtagung 1960* in München zum Thema „Erste-Hilfe-Ausbildung“ zu sprechen.

Ausgehend von den Bemühungen des Roten Kreuzes im Unfallrettungsdienst, von dem in diesem Jahr besonders gewählten Motto „Helft Leben retten“, ging der Redner auf die besondere Notsituation im Straßenverkehr ein.

Im Jahr 1959 erlitten nach den Mitteilungen der Stadt- und Landpolizeibehörden in Bayern bei 133 000 Unfällen 71 232 Menschen Verletzungen, und 2481 Unfallverletzte starben an den Folgen ihrer Verletzungen.

Diese Zahlen und die Tatsache, daß die Verkehrsdichte immer mehr zunimmt, zwingen alle verantwortlich Gesinnten, alle Organisationen, Behörden, am Verkehr beteiligte Betriebe usw., alles zu tun, um das daraus entstehende Leid zu mildern. Dem Roten Kreuz fällt dabei die besondere Aufgabe zu, Maßnahmen zu treffen, um im Falle eines eingetretenen Unfalls Menschenleben zu retten.

Jeder, der einmal einen Unfall miterlebt hat, weiß um die Hilflosigkeit vieler Verkehrsteilnehmer, Passanten und Neugierigen. Er weiß auch zu berichten, wie bei besonnenen Hilfeleistenden qualvolle Minuten bis zum Eintreffen der Polizei, des Krankenwagens oder des Arztes vergehen.

Die ersten Rotkreuzmaßnahmen zielen darauf, eine *Zeitverkürzung* vom Augenblick des Unfalls bis zur Übergabe des Verletzten an das Krankenhaus zu erreichen; sie sind ein Wettlauf um das Leben und um die volle Wiederherstellung der Gesundheit des Unfallverletzten.

Zunächst gilt es, dem am Unfall beteiligten oder dem zunächst herankommenden Verkehrsteilnehmer die Möglichkeit des Hilferufes zu erleichtern. An den Autobahnen sind bereits im großen Umfang in kurzen Abständen die *Notrufsäulen* angebracht, die über die Straßenmeistereien einen raschen Hilferuf ermöglichen. Sehr viele Unfälle ereignen sich auf den heute teilweise außerordentlich überlasteten Bundes- und Staatsstraßen. Um auch dort schnelle Hilfe anfordern zu können, hat das Rote Kreuz im Rahmen seines Unfallhilfsstellen-Programms damit begonnen, in Zusammenarbeit mit den Straßenbaubehörden an den verkehrsreichen Bundes- und Staatsstraßen sogenannte *Hilfsposten* zu errichten. Diese Hilfsposten werden von den Straßenbaubehörden durch Verkehrsschilder besonders gekennzeichnet, vom Roten Kreuz mit einem Unfallhilfskasten ausgerüstet und — soweit das erforderlich ist — einige Personen in Erster Hilfe ausgebildet. Bei einem Hilfsposten muß immer die Möglichkeit eines Telefonanschlusses gegeben sein, von wo aus die nächste Krankentransportstelle, Arzt, Polizei und andere Hilfsmittel angefordert werden können.

Außerdem verfügt das Rote Kreuz über 4075 Unfallhilfsstellen, davon 1100 bestens eingerichtete — und über 1080 weitere Meldestellen mit Rufmöglichkeit.

Diese Einrichtungen, der Aufruf nach besonderer Kennzeichnung der Telefonbücher, die gelegentliche Kennzeichnung der Kilometersteine und die allgemeine Aufklärung der Bevölkerung über diese Maßnahmen durch Rundfunk und Presse sollen dazu dienen, daß *sofort* bei Eintritt eines Unfalls, bei dem Menschen verletzt wurden, der nächste Verkehrsteilnehmer mühelos und ohne großen Zeitverlust Hilfe herbeiruft.

Der zweite Zeitfaktor betrifft die *Anfahrtzeit des Krankenwagens* an die Unfallstelle. Die über 700 Krankenwagen des BRK sind heute in Bayern so stationiert, daß die Entfernung von jeder Unfallstelle bis zum nächsten Krankenwagen höchstens 15 km beträgt. Die 173 Krankentransport-Hauptstellen und die 153 Krankentransport-Nebenstellen legen sich wie ein dichtes Netz über das ganze Land und gewährleisten die raschest mögliche Hilfe.

Die ständige Erneuerung des Krankenwagen-Parks, die Ausrüstung der Krankenwagen besonders für den Unfallrettungsdienst, die Funkausrüstung, die laufende Unterweisung des Krankentransport-Personals für den Unfallrettungsdienst, die Ausrüstung des Krankenwagens mit den Sondersignalen und die Gleichstellung dieser Sondersignale in Bayern mit den Polizei- und Feuerwehr-Fahrzeugen durch eine besondere Genehmigung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern helfen mit, die Anfahrtzeiten des Krankenwagens zum Unfallort zu verkürzen und so für eine schnelle Bergung des Verletzten zu sorgen.

Alle diese Maßnahmen interessieren den Verkehrsteilnehmer nur in zweiter Linie. In erster Linie will jeder wissen, was er zu tun hat, wenn er zu einem Unfall kommt.

Zusammen mit dem ADAC hat das BRK bereits vor Jahren „Ratschläge für den Kraftfahrer über das Verhalten bei Unfällen“ entwickelt. Diese Regeln sind allerdings nur ein sehr dürftiger Behelf. Wirksame Erste Hilfe kann nur der leisten, der sie einmal richtig gelernt hat und sich gelegentlich die Grundsätze dieser Hilfeleistung vor Augen führt.

Anhand einiger Grundsätze wurde beispielhaft erläutert, wie wichtig es ist, nicht nur den anerkannten Grundsatz zu kennen, sondern auch die Ausführung geübt zu haben. In der zu weit gehenden Vereinfachung liegt eine große Problematik, wenn nicht Gefahr: Der wesentlichste Grundsatz der Ersten-Hilfe-Leistung, keinen weiteren Schaden zuzufügen und durch die Hilfeleistung den Zeitpunkt bis zum Eintreffen von Sanitätsmannschaften und Arzt zu überbrücken, wird manchmal verletzt.

Es wurden folgende Grundregeln behandelt:

1. Bergen und möglichst gleichzeitig Hilfe anfordern, Unfallort sichern und von Neugierigen frei halten.

Bevor man an eine Bergung herangeht, heißt es überlegen, schauen und dann schonend unter Verhütung weiterer Schäden den Verletzten aus dem Gefahrenbereich wegzubringen. — Niemals herauszerren oder am Boden Liegende hochreißen. — Fast jeder Verletzte muß zunächst liegen gelassen werden, aufgeregt herumlaufende Verletzte durch gute Zureden beruhigt und bewogen werden, sich hinzusetzen oder besser hinzulegen.

2. Lebensbedrohliche Zustände beseitigen — richtig lagern.

Zu den lebensbedrohlichen Zuständen müssen vor allem starke Blutungen gerechnet werden. Sie sind die einzigen Wunden, die vor allem anderen einer Versorgung bedürfen. Eine schwere Lebensgefahr droht bei Bewußtlosigkeit. Sie kann aufgelöst werden durch eine Kopfverletzung, durch einen schweren Schockzustand oder durch Störung der Atmung.

Wenn Blut, Schleim oder Erbrochenes die Atemwege verlegt, oder wenn auf dem Rücken liegenden Bewußtlosen die Zunge



zurücksinkt und den Kehlkopf verschließt, kann der Erstikungstod eintreten.

Die wichtigste Maßnahme besteht deshalb in der Seiten- oder Bauchlagerung des Verletzten (Kopf tief) und der Freihaltung der Atemwege.

Bei Bauchverletzungen ohne Bewußtlosigkeit: Rückenlagerung mit angezogenen Beinen zur Entspannung der Bauchdecke.

Bei Knochenbrüchen: Lagerung in der für den Verletzten schmerzfreiesten Weise.

In allen Fällen Körperwärme erhalten durch Zudecken. Bewußtlosen niemals etwas einflößen; auch bei anderen Verletzungen nach Möglichkeit nichts geben, keinesfalls Alkohol.

### 3. Vor allem an den Schock denken!

Auch der am Unfall Beteiligte, der unter Umständen keine Verletzungen zeigt, vor allem aber diejenigen, die schwere Verletzungen erhalten haben, erleiden sehr oft einen Schock, der bei unsachgemäßer Versorgung für sie mit schwersten Schäden verbunden sein kann. Das Wichtigste ist — wie bereits oben erwähnt — Seiten- oder Bauchlagerung, absolute Ruhe und Erhaltung der Körperwärme.

Kräftiges Bandagieren der Beine vom Fuß aus herwärts und Hochlagerung der Beine bewirkt eine gewisse Blutleere in den Beinen und damit die Unterstützung des Kreislaufes (Autotransfusion).

Die Schockruhe geht vor Wundversorgung (außer Blutstillung) oder Schienung.

### 4. Wunden keimfrei bedecken (Verbandpäckchen) —

beschädigte Knochen oder Gelenke ruhigstellen —

stark blutende Wunden mit einem Druckverband versehen.

Auch bei dieser Phase der Hilfeleistung, die in die andere übergeht, muß der Hauptgrundsatz beachtet werden: Mit der Ersten Hilfe sollen Schmerzen gelindert, es darf kein neuer Schaden verursacht werden.

Unter Umständen muß also bei Vorliegen einer schweren Kopfverletzung das Schienens gebrochener Gliedmaßen zurückgestellt werden im Interesse der absoluten Ruhe für den Verletzten.

### 5. Der schonende Transport ist immer wichtiger als der schnelle Transport.

Im Pkw dürfen nur eindeutig Leichtverletzte transportiert werden. Dabei ist daran zu denken, daß auch sie sich in einem Schockzustand befinden können.

Der nach kurzer Zeit eintreffende Krankenwagen verfügt über Fachpersonal, ausreichende Hilfsmittel, Liegemöglichkeiten, Ortskenntnis und bedeutet damit fast immer die schnellste Hilfe für den Verletzten.

## Einweihung des Rotkreuzheimes in Haßfurt

Der Kreisverband Haßfurt konnte mit einem Kostenaufwand von 130 000 DM ein neues Rotkreuzheim erstellen, das in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Behörden, der Kirchen und des BRK am 25. September eingeweiht werden konnte. Dem Festtag ging am Tage vorher ein Festabend voraus, den das Musikkorps der 4. Panzer-Grenadier-Division München unter Hauptmann Hermann Schwandner musikalisch umrahmte. Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Aquilin Markl, Zeil, begrüßte hierbei besonders den Generalsekretär des DRK, Dr. Schlögel, Landrat Heurung, Dekan Zirkelbach, Organisationsleiter Steingruber, München, und zahlreiche weitere Ehrengäste. Die Festansprache über „Das Rote Kreuz in Vergangenheit und Zukunft“ hielt Dr. Schlögel, der die Glückwünsche des Präsidenten Dr. Weitz überbrachte und interessante Ausführungen über die Entstehung und Entwicklung des Roten Kreuzes machte. Er nannte das Rote Kreuz eins der wenigen europäischen Geschenke an die Menschheit, die auch von den afrikanischen Völkern trotz der heutigen Weltlage mit Begier aufgenommen werde, da es doch die Türen aufzustoßen in der heute so sehr gespaltenen Welt bezeichnete es Dr. Schlögel, eine einigende Klammer zu bilden. Als Grundprinzipien nannte er die Unabhängigkeit, die Neutralität und Universalität. Erfreulich sei, daß man auch mit den Rotkreuzgesellschaften des Ostens in der Kriegsgefangenenfrage gute Erfolge erzielt habe. Er appellierte an alle, besonders die Ju-

### Erste Folgerung:

Diese Grundsätze lassen jeden Laien erkennen, wie wichtig es ist, daß jeder Verkehrsteilnehmer gründliche Kenntnisse über die Erste-Hilfe-Leistung besitzt.

Das Rote Kreuz hat in den letzten zehn Jahren rund 450 000 Menschen in Erster Hilfe ausgebildet. Das ist eine gewaltige Leistung; auf den einzelnen bezogen, ist es jedoch immer noch ein Anfang. 4,07 Prozent der Bevölkerung Bayerns sind ausgebildet, das heißt unter 100 Menschen, die bei einem Unfall um den Verletzten herumstehen, befinden sich bestenfalls vier, die in den letzten zehn Jahren einen Erste-Hilfe-Kurs mitgemacht haben.

### Zweite Folgerung:

Jeder Kraftfahrer sollte einen *Kraftwagen-Verbandkasten* mit sich führen. Für diesen Kasten gibt es eine Norm, die mit den Berufsgenossenschaften gemeinsam erarbeitet worden ist. Der gelegentlich vorgebrachte Einwand, daß der Inhalt des Kastens durch den Eigenverbrauch immer weniger wird, ist nicht stichhaltig, weil ja auch dieser Eigenverbrauch die Erste-Hilfe-Leistung zum Ziel hat. Verantwortlich bewußte Kraftfahrer werden den Kasten auch gelegentlich wieder auffüllen. Außerdem ist damit zu rechnen, daß, wenn einmal alle Kraftfahrzeuge einen solchen Kasten mit sich führen, an jedem Unfallort immer genügend Material vorhanden ist.

Abschließend hat der Redner die Fachvereinigung der Fahrlehrer um Unterstützung der Bemühungen des Roten Kreuzes in folgender Hinsicht:

1. In jedem Fahrkurs sollte wenigstens ein *ein- bis zweistündiger Vortrag* über Erste-Hilfe-Maßnahmen am Unfallort oder über das Verhalten am Unfallort gehalten werden.

Das Rote Kreuz wäre gerne bereit, durch den jeweiligen Kreisverband einen Redner zu benennen, der im Sinne der vorstehenden Ausführungen und der Ratschläge für Kraftfahrer spricht.

2. In jedem Fahrkurs könnte für die *Vollausbildung der Ersten Hilfe in acht Doppelstunden* geworben werden.

Der Kreisverband des Roten Kreuzes stellt dafür gern auf Anforderung Werbematerial zur Verfügung und gibt den Fahrschulen jeweils die Termine für die Lehrgänge bekannt. Diese Lehrgänge sind ebenso wie die unter 1. genannten Vorträge unentgeltlich.

3. Es wäre außerordentlich zweckmäßig, wenn bei jedem Fahrkurs die Fahrschüler auf die Wichtigkeit der Mitführung eines Kfz.-Verbandkastens hingewiesen würden.

Der Vorsitzende der Fachvereinigung, Herr Spreitzer, war für diese Vorschläge sehr dankbar und versprach gern, für diese Gedanken weiter zu werben.

gend, dafür zu sorgen, daß die Gemeinschaft des Roten Kreuzes immer größer und stärker werde. Kreiskolonnenführer Vogt nahm anschließend die Ehrung verdienter aktiver Mitglieder vor. Landrat Heurung dankte allen Rotkreuzhelfern für ihren Einsatz und wünschte, daß vom neuen Rotkreuzheim der Geist der Nächstenliebe in die gesamte Bevölkerung ausstrahle. Die Glückwünsche der Kreisstadt überbrachte Bürgermeister Dr. Popp, der dem Initiator des Baues, Kreisvorsitzenden Markl, in aller Öffentlichkeit für sein Werk dankte. Die Stadt habe gern 1552 qm Land zu günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt.

Der Festsonntag begann mit einem Kirchengang, wobei Dekan Zirkelbach in der Ritterkapelle Christus als das Vorbild des barmherzigen Samariters auch im Roten Kreuz hinstellte. Vor dem neuen Rotkreuzheim in der Brüder-Becker-Straße leitete die Sanderkapelle die Feierstunde ein. Der Vorsitzende Aquilin Markl begrüßte die vielen Ehrengäste und dankte allen seinen Mitarbeitern. Dekan Zirkelbach gab der Hoffnung Ausdruck, daß in diesem Heim zwischen den Menschen allzeit Wahrhaftigkeit und Liebe herrsche. Nachdem er das Haus gesegnet hatte, bedankte sich Architekt Hetterich bei den Handwerkern und Arbeitern und übergab den Schlüssel dem Vorsitzenden Markl. Dieser sprach der Sozialdienstleiterin Wernicke und der Bereitschaftsleiterin Magdalena Tresch für die Mitwirkung bei der Einrichtung seine Anerkennung aus. Die



Glückwünsche des Präsidiums überbrachte Organisationsleiter Steingruber und unterstrich die Bedeutung des Hauses als Heim für die Rotkreuzgemeinschaften jener Männer und Frauen, die die Träger des Helferwillens sind. Wichtiger als Satzungen und Dienstweg ist der Zusammenhalt aller Gemeinschaften im Roten Kreuz, vor allem in einer Zeit, in der Technik und Tempo oft so gemeinschaftsfeindlich sind. Als Geschenk konnte er die Ausstattung einer Unfallhilfsstelle überreichen. Kreisgeschäftsführer Anton Markl übernahm den Schlüssel und versprach weiteren unermüdbaren Einsatz. Chefarzt Dr. Lutterloh, Gerolzhofen, überbrachte die Glückwünsche des Bezirksverbandes. Dieser sei stolz darauf, daß in Haßfurt ein so schönes und vorbildliches Heim entstanden sei. Der Kreisverbandsvorsitzende von Ebern, Bürgermeister Hans Merkl, überreichte mit seinem Glückwunsch ein Bild des Eberner Rathauses. Auch Bezirksrat Weiglein und Oberbürgermeister Dr. Weiß, Bad Kissingen, schlossen sich mit ihren Glückwünschen an. Chefarzt Dr. Körner würdigte die Bedeutung des Heimes für die Ausbreitung der Idee des Roten Kreuzes. Den Abschluß bildete mit einem Bild stellv. Kolonnenführer Justin Mai, Schweinfurt.

hofen, überbrachte die Glückwünsche des Bezirksverbandes. Dieser sei stolz darauf, daß in Haßfurt ein so schönes und vorbildliches Heim entstanden sei. Der Kreisverbandsvorsitzende von Ebern, Bürgermeister Hans Merkl, überreichte mit seinem Glückwunsch ein Bild des Eberner Rathauses. Auch Bezirksrat Weiglein und Oberbürgermeister Dr. Weiß, Bad Kissingen, schlossen sich mit ihren Glückwünschen an. Chefarzt Dr. Körner würdigte die Bedeutung des Heimes für die Ausbreitung der Idee des Roten Kreuzes. Den Abschluß bildete mit einem Bild stellv. Kolonnenführer Justin Mai, Schweinfurt.

## Bayerische Ärztin schreibt aus dem Kongo

Die bayerische Rotkreuzärztin Frau Dr. Hasselmann-Kahlert, Erlangen, schreibt uns aus dem Hospital de Goma, Kivu Province, Congo, vom 23. September 1960 einen zweiten Brief, der unsere Freunde und Mitarbeiter interessieren dürfte. Sie schreibt u. a.:

Liebe Freunde, ich glaube, lieber als gar kein Brief ist eine kurze Nachricht. Zu mehr ist kaum Zeit; ich bin z. Z. einziger Arzt hier. Da ein vierter deutscher Kollege vor acht Tagen zu uns kam, sollten zwei von uns nach Norden, um zehn Autostunden von hier im Lubero und Butembo die Hospitaler zu versorgen. Einer von ihnen bekam in der Nacht vor der Abfahrt eine schwere Entzündung am Auge und flog nach Bukavu, zum einzigen Augenarzt dieser Provinz (die so groß ist wie Deutschland und Frankreich). So zog der vierte mit ihm und wenn die nächste Patrouille der Irischen UNO-Truppen hier wieder in fünf Tagen hinaufgeht, werden die Herren ausgetauscht. Bis dahin wird dann auch der belgische Chirurg, Govt. Arzt, hier sein, denn da wir in Deutschland nur einen Chirurgen zur Verfügung stellen konnten, kam er hierher und wir beiden anderen haben noch genug mit den inneren Fällen und Kindern und Frauen zu tun.

Wir bekommen nur die ganz schweren Fälle hierher, und oft sind sie schon sehr verfahren. Am kongolesischen Hospital haben wir drei Baracken mit je 40 und eine mit 30 Betten, die stets voll sind. Das ist dann zunächst die Morgens Visite, dann kommen die größeren oder kleineren chirurg. etc. Eingriffe (heute zwei Curettagen und zwei größere Abszesse inzidieren), und dann die Sprechstunde, täglich 40—80 Patienten. Die leichteren Fälle werden von den Pflegern, die z. T. in sechs Jahren sehr gut ausgebildet wurden und dann „Medical assistants“ heißen, übernommen. Aus den letzteren wird man wohl die ersten kongolesischen Ärzte bilden (es gibt bisher nicht einen davon!), wenn es nach den Vorschlägen der WGO geht. Wochentags habe ich dann dreimal je von 15—17 Uhr Sprechstunde

im Europäischen Hospital, das jetzt Clinique de Goma heißt, und wo meist zahlende Patienten liegen. Dort dann auch nachmittags Eingriffe, wie gestern auch eine Curretage und Erste Hilfe nach einer großen Schlägerei. So bleibt am Abend nicht viel mehr Zeit als etwa zu einem Bad im See und zum Schlafen.

Man hat uns direkt am See ein Haus mit drei Schlafräumen zur Wohnung gegeben. Zwei Boys und ein Gärtner kommen des Morgens über vom Hospital zum Reinigen — machen jedoch weniger, als ich allein in einem halben Tag fertig brächte. Frühstück mache ich selbst, desgleichen Abendessen, meist Eier mit oder ohne Speck. Mittags essen wir im sehr guten Hotel hier.

Der Kivu-See ist der zweithöchste See der Erde, 1490 m hoch, und es ist daher relativ kühl. Er ist größer als der Bodensee und hat auch Wellen und leichte Brandung. Da von den um uns herumliegenden acht aktiven Vulkanen öfters viel Lava in den See fließt, können keine Fische drin leben und man kann ohne Amöben- und Bilharziose-Gefahr — die in fast allen afrikanischen Gewässern besteht — baden, was ich beinahe direkt vom Bett aus tun kann.

Die Gegend ist von hinreißender Schönheit, unser Ufer hier erinnert mich an den Locarno-See oder die Riviera, nur kommen noch zu all den Blumen etc. von dort alle die afrikanischen hier, besonders die hohen, alten Euphorbien (Kaktusart), mit Stämmen wie alte Eichen. Gut geschützt sind wir auch, wir sind gut Freund mit den Irischen UNO-Truppen. Dieser Brief geht auch über UNO-Feldpost, deshalb Umschlag für Markensammler aufheben. Wir reisen auch mit ihren Patrouillen. Man stellte uns einen Extra-Paß als „UNO-Angehörige“, unterzeichnet von Ralph Bunche, aus. Wir beziehen als solche auch einen Teil unserer Verpflegung nach Offiziers-Standard. Die Kongolesen sind, wenn man sie erst einmal freundlich anlacht, sehr freundlich und dankbar für unsere Hilfe. Also keine Angst um uns, bitte.

Meinen Freunden viele herzliche Grüße! A. Hasselmann

## BEKANNTMACHUNGSTEIL

### ALLGEMEINES

#### 1. Sitzungen des Arbeitskreises und des Landesvorstandes

Es ist beabsichtigt, die nächste Sitzung des Arbeitskreises der Landesausschüsse am 18. November, 16 Uhr, in München und die nächste Sitzung des Landesvorstandes am 19. November, 10 Uhr, in München abzuhalten. Genaue Tagesordnung und Tagungsort werden den Mitgliedern in einer persönlichen Einladung noch rechtzeitig mitgeteilt.

### SANITÄTSKOLONNEN

#### 1a. Pflichtprogramm der Sanitätskolonnen

Der Landesausschuß der Sanitätskolonnen hat in seiner Sitzung am 2. April 1960 in Augsburg beschlossen, den Sanitätskolonnen über die Bezirksverbände wie im Vorjahr ein Arbeitsprogramm für das Winterhalbjahr 1960/61 vorzulegen, das nunmehr mit dem Rundschreiben Nr. 664 übersandt wurde. Die-

ses Programm soll eine gleichmäßige Ausbildung auf Landesebene sichern und die Vermittlung aktueller Themen ermöglichen.

Es gliedert sich in drei Abschnitte der Sanitätsausbildung und läßt den Sanitätskolonnen noch Raum, eigene Ausbildungsvorhaben durchzuführen.

Es wird erwartet, daß das beschlossene Arbeitsprogramm in jeder Sanitätskolonne durchgeführt wird, damit die Sanitätsausbildung in unseren Kolonnen verbreitet und gefestigt wird.

Es darf ferner erwartet werden, daß die Bezirksausschüsse der Sanitätskolonnen dieses Arbeitsprogramm aktiv unterstützen und damit zu einem guten Gelingen beitragen.

### KRANKENTRANSPORT

#### 2. Kostenfrage bei Interzonentransporten

Im Rundschreiben Nr. 663 wird noch einmal darauf hingewiesen, daß bei Transporten zur Zonengrenze oder von dort in das Bundesgebiet die Frage der Kostendeckung nach Möglichkeit vor Durchführung der Transporte geklärt werden muß.



## PERSONALFRAGEN

### 3. Ehrenvolle Ernennung

Der Chefarzt des BRK-Kreisverbandes München, Dr. S. von Nida, Oberarzt der chirurgischen Abteilung des Städt. Krankenhauses, wurde durch den bayerischen Staatsminister für Unterricht und Kultus zum apl. Professor ernannt. Er ist inzwischen als Direktor und Chirurgischer Chefarzt an die Städt. Krankenanstalten nach Kaiserslautern berufen worden.

### 4. Warnmeldung

Der DRK-Kreisverband Groß-Gerau teilt mit, daß der Helfer Walter Halla, geb. 15. September 1904 in Neu-Oderberg, wohnhaft Rüsselsheim, früher Hettstedt (SBZ), unter Mitnahme seines Dienstausweises Nr. 1042 vom 23. Oktober 1959 und seines Dienstbuches Nr. GG 164 m vom 23. Oktober 1959 seit 23. Juli 1960 ohne Abmeldung aus Rüsselsheim spurlos verschwunden ist. Es wird vor ihm gewarnt.

### 5. Ausschreibung einer Gemeindepflegestation

Die Marktgemeinde Dinkelscherben im Landkreis Augsburg sucht für ihre RK-Gemeindepflegestation eine Vollschwester oder erfahrene Schwesternhelferin. Nette Wohnung vorhanden, bestehend aus kl. Küche, 2 Zimmern, auch

geeignet für alleinstehende Frau mit Kind. Bezahlung nach Tarif. Angebote sind zu richten an BRK-Kreisverband Augsburg-Land, Göggingen bei Augsburg, Gögginger Landstr. 74.

### 6. Hauptreferat Fürsorge im Präsidium

In der Sitzung des Engeren Landesvorstandes vom 20. September 1960 wurde beschlossen, die bisherige Abteilung Fürsorge in ein „Hauptreferat Fürsorge“ umzuwandeln und der Abteilung 1 einzugliedern. Das Hauptreferat Fürsorge erhält die Nummer 18. In der gleichen Sitzung wurde beschlossen, mit der Leitung des Hauptreferates Fräulein Paula Wehrmann zu beauftragen.

## BESCHAFFUNG UND VERANSTALTUNG

### 7. Miniaturehrenzeichen

Von dem Ehrenzeichen der Bayerischen Staatsregierung für Verdienste um das Bayerische Rote Kreuz sind in allen drei Stufen Miniaturausführungen mit Bandschleife angefertigt worden. Sie können von der RK-Werbe- und Vertriebsgesellschaft über den örtlichen Kreisverband bezogen werden und kosten bei dem Ehrenzeichen in Bronze und Silber 1,— DM, in Gold 1,20 DM pro Stück.

## NACHRICHTENTEIL

### SCHWESTERNSCHAFT

#### 8. Frau Luise Sepp †

Im Auftrage des Präsidenten des BRK, Ministerpräsidenten Dr. Ehard, und der Frau Generaloberin des BRK sprach Syndikus Dr. Becker am 19. Oktober auf dem Nordfriedhof in München bei der Beisetzung von Frau Luise Sepp, die unter starker Beteiligung der Schwesternschaft stattfand. Er führte u. a. aus:

Fast 60 Jahre hat die Verstorbene in wechselnden Ämtern und unter wechselnden Rechtsformen dem Roten Kreuz gedient; darunter 32 Jahre lang als Mitglied der Vorstandschaft des Bayer. Frauenvereins vom Roten Kreuz. Drei Jahre lang führte sie selbst den Vorsitz. Vier Oberinnen stand sie zur Seite und manches Vorhaben und manchen Einsatz hat sie selbst durchgeführt und veranlaßt. So dankt ihr das Rote Kreuz für ihre erfolgreiche Arbeit.

Mehr noch aber danken ihr alle, die sie gekannt haben, für ihre menschliche Treue. Bis in ihre letzten Stunden hat sie sich den Schwestern vom Roten Kreuz aufs engste verbunden gefühlt. Sie hat lange Zeit ihr Heim in Grünwald mit ihnen geteilt. An ihren Festen und Zusammenkünften hat sie stets teilgenommen und hat dabei bis ins höchste Alter noch oft zu ihnen gesprochen, sie war das einzige Ehrenmitglied unserer Schwesternschaft München. In nächster Nähe unserer Zentrale in der Wagnmüllerstraße ist sie schließlich zur ewigen Ruhe eingegangen. Wir danken ihr für ihre Treue und zum Zeichen unseres Dankes lege ich diesen Kranz an ihrem Grabe nieder.

### JUGENDROTKREUZ

#### 9. Erste-Hilfe-Wettbewerb auf Landesebene

Nachdem in den vergangenen Wochen die Ausscheidungswettkämpfe in den Bezirken stattgefunden hatten, kamen am 1. Oktober in Nürnberg die Gruppen aus Kaufbeuren, Neu-Gablonz, Nürnberg-Stadt und Weiden-Neustadt zusammen. Es waren anwesend der Vorsitzende des JRK-Landesausschusses und des Hauptausschusses für die Gruppenarbeit, Prof. Dr. Dr. Englert, Dr. Respondek und Dr. Rohrer vom Referat JRK und der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Stadtmedizinaldir. Dr. Kläss. Nach einem Punktsystem erhielt die Gruppe Nürnberg-Stadt die höchste Punktzahl von 70,6 Punkten und wird daher am 14. Oktober an dem Wettbewerb auf Bundesebene in Altena/Westfalen teilnehmen. Wie wir inzwischen erfahren, erreichte die Gruppe Nürnberg-Stadt im Bundeswettbewerb den 5. Platz.

### AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

#### 10. Schwaben

##### *Augsburg: Siegreicher Wettlauf mit dem Tod*

Der BRK-Einsatzwagen „Rotkreuz 8“ gewann kürzlich einen Wettlauf mit dem Tod. Ein in höchster Lebensgefahr schwebender Patient mußte von Augsburg nach München in eine Spezialklinik transportiert werden. Mit Blaulicht ging es über die Autobahn nach München, wo an der Autobahneinfahrt schon die Funkstreife wartete, die den Krankenwagen in schneller Fahrt durch die Stadt zum Krankenhaus brachte. Die BRK-Männer mit ihrem Spezialfahrzeug gewannen diese Wettfahrt mit dem Tod, denn der Patient ist bereits außer Lebensgefahr.

##### *Mindelheim: Erfolgreicher Jahresbericht*

Auch der Kreisverband Mindelheim konnte wieder einen erfolgreichen Bericht über das letzte Jahr vorlegen. Bei 2138 Krankentransporten wurden 67 252 km zurückgelegt. Davon waren 187 Unfallverletzte und 179 Opfer von Betriebsunfällen. Die 34 Unfallhilfsstellen und 38 Unfallhilfsposten leisteten 1885mal Erste Hilfe. In Erster Hilfe wurden 219 Personen ausgebildet, so daß die Gesamtzahl auf 2744 stieg. In der Fürsorge wurden Bekleidungsgegenstände und Lebensmittel im Werte von 3184 DM ausgegeben, wozu noch 619 DM Bargeld kamen. Für die Erholungsverschickung wurden 2017 DM ausgegeben. Auch die übrigen Rotkreuzgemeinschaften und der Suchdienst können Erfolge aufweisen.

##### *Nördlingen: Beachtlicher Leistungsbericht*

Der Kreisverband Nördlingen kann berichten, daß er mit seinen fünf Sankas bei 3421 Transporten über 106 000 km zurücklegte. Die 75 Unfallhilfsstellen leisteten 3610mal Erste Hilfe. Seit Beginn der Erste-Hilfe-Lehrgänge wurden 3746 Personen ausgebildet. Im Bereitschaftsdienst wurden 594 Erste-Hilfe-Leistungen gezählt. Die Zahl der fördernden Mitglieder stieg auf 4178. — Auch in Öttingen konnte wieder ein Erste-Hilfe-Lehrgang durchgeführt werden, zu dessen Abschluß Bernhard Wenglein eingetroffen war, der den Teilnehmern seine Anerkennung aussprach. — Bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der Ortsvereinigung Öttingen gab Lehrbeauftragter Bernhard Wenglein einen Bericht über die Vorbereitung der Neuwahlen. Er dankte dem bisherigen Vorsitzenden, Sparkassendirektor Michael Satzinger, der aus beruflichen Gründen zurücktrat. Einstimmig wurde Apotheker Ernst Otto zum Vorsitzenden gewählt. Kolonnenführer und stellvertretender Ortsvorsitzender wurde Karl Gruber, Bereitschaftsführerin Frau Margarethe Kühnemann.



## 11. Ober- und Mittelfranken

### *Feuchtwangen: Umbau des Rotkreuzhauses*

Nach langwierigen Verhandlungen soll nunmehr das stadteigene Gebäude des Rotkreuzhauses in Feuchtwangen umgebaut werden. Die Stadt hat bereits eine Summe von 20 000 DM bewilligt, während der Kreistag einen Zuschuß von 10 000 DM beschlossen hat. Hierzu kommt der eigene Beitrag des Kreisverbandes, so daß die Finanzierung gesichert ist. Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Landrat Heim, rechnet mit dem Baubeginn im kommenden Frühjahr. — Bei einer Gemeindebesichtigung in Bechhofen konnte Landrat Keim den von der Gemeinde erbauten neuen Unterrichtssaal für die dortigen Sanitätskolonnen in Augenschein nehmen. Er befindet sich im ausgebauten Obergeschoß des Bürgermeisteramtes und wurde für die Bedürfnisse der Sanitätskolonne mit Wandschränken ausgerüstet. Der Vorsitzende des BRK-Kreisverbandes sprach dem Bürgermeister und der Gemeindevertretung seinen Dank aus.

### *Erlangen: Stadtratsfraktion besichtigt Rotkreuzheim*

Am 13. Oktober unternahm die SPD-Stadtratsfraktion Erlangen einen Informationsrundgang durch das nächtliche Erlangen, um die öffentlichen Hilfseinrichtungen zu besichtigen. Als ersten Brennpunkt steuerte man das Rotkreuzheim an, wo in jeder Nacht mindestens fünf Personen ehrenamtlich in Bereitschaft stehen. Man steht zu jeder Zeit mit der Erlanger Polizei in Funkverbindung. Auf die Sorgen und Nöte des Kreisverbandes angesprochen, erklärte Kreisgeschäftsführer Anton Schmidt, daß man mit Besorgnis die Pläne der Stadt verfolge, die jetzige Rotkreuzstation abzureißen, um sie in einem neuen Gebäude, das wahrscheinlich auf dem Gelände der Stadtgärtnerei entstehen soll, unterzubringen. Ein Problem im alten Rotkreuzheim sei das Fehlen von Unterrichtsräumen und einem großen Gemeinschaftsraum. Hier könne man durch Baumaßnahmen Abhilfe schaffen. Ein großer Vorteil des jetzigen Grundstückes sei die doppelte Ausfahrsmöglichkeit. Falls eine Umsiedlung der Station nötig sei, müsse man unbedingt auf eine zentrale Lage im Stadtzentrum achten.

### *Erlangen: Hauptversammlung des Bezirksverbandes*

Am 15./16. Oktober hielt der Bezirksverband Ober- und Mittelfranken in Erlangen seine Jahreshauptversammlung ab. Er zählt zur Zeit 83 473 Mitglieder, davon 59 531 aktive. 767 595 Menschen wurde in irgendeiner Form Hilfe geleistet. Bei 7832 Einsätzen zählte die Bergwacht und Wasserwerk 6233 Hilfeleistungen. 46 Chefärzte und 297 Ärzte und Ärztinnen stehen dem BRK zur Verfügung. Bei 847 Lehrgängen wurden 24 393 Teilnehmer gezählt. Von 239 Ärzten wurden 730 Vorträge für die Bevölkerung gehalten. Unter Leitung von Landgerichtspräsident Dr. Reiss sind 28 RK-Juristen bei den Kreisverbänden tätig. Die Schwesternschaft umfaßt 195 Schwestern, 69 Schwesternschülerinnen und 68 Vorschülerinnen. Die Schwesternschaft Coburg zählt 174 Schwestern. In 101 Bereitschaften und 245 Gruppen arbeiten 3380 Frauen im Sanitäts- und Sozialdienst. In den 153 Sanitätskolonnen und 39 selbständigen Zügen stehen 7793 Männer, die 124 003 Einsätze leisteten. 166 380 Unfall- und Krankentransporte wurden durchgeführt. Die Zahl der Krankenwagen beträgt 189, die der Unfallhilfsstellen 1095. Für Mütter- und Kindererholung wurden 280 417 DM aufgewendet. Umfangreich war auch die Tätigkeit des Jugendrotkreuzes und des Suchdienstes. Bereits am Samstag fand eine Ausstellung und eine Übung auf dem Ausstellungsgelände statt.

### *Feucht: 137 Blutspender fanden sich ein*

Bei dem Blutspendetermin des BRK in Feucht waren neben Dr. Gathof, Würzburg, 9 Ärzte, Oberschwester Susanne vom Kreiskrankenhaus, 17 Sanitätsmänner und 15 Helferinnen tätig. Bereits um 17 Uhr fanden sich die ersten Spender, darunter Dekan M. Harrer, ein. Auch die Bürgermeister Koll und Hübner verfolgten mit Interesse den Verlauf der Aktion, die gegen 23 Uhr abgeschlossen werden konnte.

### *Forchheim: Stolze Bilanz der Nächstenliebe*

Bei der Mitgliederversammlung in Forchheim konnte der Kreisverbandsvorsitzende, Dr. Strecker, einen umfangreichen Jahresbericht vorlegen. Es fanden 22 Kurse in Erster Hilfe statt. Bei 2693 Krankentransporten wurden 48 847 km zurückgelegt. Auf die Wohlfahrtsausgaben wurde besonderes Augenmerk gerichtet. Das Kinderheim Muggendorf beherbergte 1240 Kinder, das Heim in Mostviel 447 Kinder, der Suchdienst konnte 1110 Heimkehrer befragen. Erstmals fand ein Blutspendetermin mit 225 Spendern statt. Die Anschaffung eines neuen Sanitätswagens und ein Garagenbau sind erforderlich. Die Stadt gab einen Zuschuß von 2000, der Landkreis von 300 DM. Kreiskolonnenführer Börner berichtete über die Gründung eines neuen Sanitätszuges in Wiesenthau und einer Sanitätsgruppe in Langensendelbach.

Auch die übrigen Rotkreuzgemeinschaften hatten schöne Erfolge. Als Lohn für den Sieg im örtlichen Wettbewerb der Kolonne und Bereitschaft erhielt die letztere einen Gutschein über 100 DM und der Sanitätszug Kersbach als zweiter Sieger einen Übungskoffer.

### *Treuchtlingen: Jubiläumsübung der Sanitätskolonne*

Aus Anlaß ihres 60jährigen Jubiläums veranstaltete die Sanitätskolonne Treuchtlingen eine Alarmübung, wobei ein Zugunfall mit zehn Verletzten angenommen wurde. Diese mußten einen steilen Bahndamm hinunter transportiert werden, wo Kolonnenarzt Dr. Mulert im Verbandzelt wartete. Die gesamte Kreisvorstandschaft sprach sich lobend über den Stand der Ausbildung der Kolonne und Bereitschaft aus.

### *Rothenburg: 260 Blutspenden beim zweiten Termin*

Der Kreisverband Rothenburg konnte zum zweiten Male einen Blutspendetermin durchführen, bei dem 260 Blutspenden entgegengenommen wurden. Der älteste Blutspender war 62 Jahre. Neben dem Leiter des Blutspendendienstes, Dr. Gathof, waren 4 Ärzte und 55 Helfer tätig. Außer der Blutentnahme war für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt. Die organisatorische Vorbereitung lag in den Händen des K-Beauftragten Kümmel und des Kreisgeschäftsführers Dörrer. Alles mußte in verhältnismäßig kurzer Vorbereitungszeit getan werden, weil ein anderer vorher rangierender Bezirk plötzlich ausfiel. In guter Zusammenarbeit wurde die gestellte Aufgabe in 6 Stunden erledigt.

### *Fürth: Kärrwa-Freude für alte Leute*

Zu einem fröhlich-heitern Kirchweihnachmittag waren 50 alte Männer und Frauen in das Kolonnenhaus in Fürth eingeladen worden, wo sie von den Frauen des Sozialdienstes freundlich bewirtet wurden. Es gab saftige Bratwürstl und später dann noch Kaffee und leckere Küchli.

### *Röttenbach: Erste Rotkreuzfahne im Landkreis*

Die neue Rotkreuzgruppe Röttenbach (Kreis Hilpoltstein) beschloß, im November eine Fahnenweihe abzuhalten. Einer schlichten kirchlichen Weihe folgt ein Fackelzug zum Gasthaus Gerstner, wo die Feierstunde stattfindet. Dies ist die erste Rotkreuzfahne im Landkreis. Lehrer Franz Baumgartl, der ehemalige Vorsitzende der Gruppe, stiftete das Material, während die Helferin Anni Roith die Näh- und Stickerarbeiten übernahm. Kreisgeschäftsführer Wittmann warb nachdrücklich für den Blutspendetermin am 28./29. November.

### *Neustadt/Aisch: Ausbau des Unfallhilfsstellennetzes*

Bei der Bürgermeisterversammlung des Landkreises Neustadt/Aisch am 5. Oktober hatte Landrat Konrad Frühwald den Katastrophenschutzbeauftragten des Präsidiums, General a. D. Speth, zu einem Aufklärungsvortrag eingeladen. Er unterstrich die große Bedeutung, die die moderne Katastrophenschutzrüstung des Roten Kreuzes habe und dankte Landrat Frühwald, daß jetzt zwei Sanitätskraftwagen des Kreisverbandes Neustadt mit seiner Hilfe mit Sprechfunk ausgerüstet werden können. Lichtbilder unterstützten seine eindrucksvollen Ausführungen über die Notwendigkeit eines Ausbaues des Unfallhilfs- und Rettungsdienstes. Landrat Frühwald empfahl den 84 Gemeinden, soweit noch nicht vorhanden, im Haushaltsplan 1961 die Beschaffung eines Unfallhilfskastens einzuplanen. Viel Beachtung fand eine kleine Ausstellung, bei der der Inhalt eines K-Anhängers gezeigt wurde.

## 12. Unterfranken

### *Miltenberg: 50-Jahr-Feier der Sanitätskolonne*

Unter starker Beteiligung konnte der Kreisverband Miltenberg am 2. Oktober die 50-Jahr-Feier seiner Sanitätskolonne begehen. Nach den Gottesdiensten gedachte Kolonnenarzt Dr. Galm am Kriegerdenkmal der Gefallenen und Verstorbenen, besonders des im Frühjahr verstorbenen Kreiskolonnenführers Schulze. In den Mainanlagen gab die Stadtkapelle ein Standkonzert. Unterhalb der Mainbrücke begann um 13 Uhr eine große Schauübung, bei der die verschiedenartigen Hilfs- und Rettungsmaßnahmen vorgeführt wurden. Anschließend traf man sich in der Brauerei Keller, wo Kreisgeschäftsführer Landeck den Jahresbericht gab. Bezirksgeschäftsführer Schwarz nahm die Ehrung verdienter Mitglieder vor. Das staatliche Ehrenzeichen in Silber erhielt für 40 Jahre Ludwig Labus. Für 30 Jahre wurden Georg Busch, August Knapp und Rudolf Kempf ausgezeichnet. Nach weiteren Ehrungen für 25 und 20 Jahre konnte Frau Siegfried, Würzburg, auch zahlreiche weibliche Mitglieder des Kreisverbandes auszeichnen. — Bei dem festlichen Abend am Samstag würdigte der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Beck, die 25jährige Tätigkeit der Sanitätskolonne. In eindrucksvollen Worten sprach er über die aktuellen Aufgaben des Roten Kreuzes. Bezirksgeschäftsführer Schwartz überbrachte die Glück-



wünsche des Bezirksverbandes, würdigte die Persönlichkeit des verstorbenen Kreiskolonnenführers Schulze und überreichte als Geschenk zwei gefüllte Sanitätstaschen. Eine Geschichte der Jubiläumskolonne entwarf Kreisschatzmeister Neuberger. Der Kreisverbandsvorsitzende überreichte darauf das Goldene Ehrenzeichen für 50 Jahre Fritz Schulze †, August Ruf und Gottlieb Steiner, das Ehrenzeichen in Silber für 40 Jahre Medizinalrat Dr. Vorndran. Ferner wurden Gold- und Silberborten für langjährige Dienstzeit überreicht. Glückwünsche sprachen u. a. Stadtrat Stahl, der in Aussicht stellte, daß die Kolonne bald in das ihr zuge dachte Heim einziehen könne, Kreisfrauenbereitschaftsleiterin Frau Hauck, Feuerwehrkommandant Karl Jung und zahlreiche weitere Vertreter.

#### *Kitzingen: Feierliche Übergabe eines neuen Sankas*

Am 9. Oktober fand im Hof des Rotkreuzheimes Kitzingen die feierliche Übergabe eines neuen VW-Sankas statt, zu der der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Schäd, und Oberbürgermeister Dr. Klemmert sowie die Vertreter der kommunalen Körperschaft, die Stadträte, die Mitglieder des Kreis Ausschusses, des BRK und der Feuerwehr erschienen waren. Landrat Schäd wies darauf hin, daß im letzten Jahr bei 2364 Krankentransporten über 54 000 km zurückgelegt wurden; 359 betrafen Unfälle. Bisher waren vier Sankas vorhanden. Groß sei die Freude, daß nun seit 1955 mit Hilfe der Stadt und des Landkreises ein neuer Sanka beschafft werden konnte. Die Beihilfe betrug je 4000 DM. Mit den besten Wünschen übergab er den neuen Sanka dem bewährten Transportleiter Geilich.

#### *Obernburg: Achte Blutspendeaktion des Kreisverbandes in Erlenbach*

Am 24. September konnte der Kreisverband Obernburg seine achte Blutspendeaktion in Erlenbach durchführen, bei der 434 Blutspenden entgegengenommen werden konnten. Damit stieg die Gesamtzahl auf 2693. Von den Spendern gehörten 138 dem BRK, 62 der Feuerwehr an und 190 waren Kraftfahrer. Acht spendeten zum achten, 28 zum siebten und 31 zum sechsten Male. Unter Führung von Dr. Gathof und Dr. Köhler waren zehn Ärzte, 17 Helfer und 33 Helferinnen tätig. Infolge der Kartoffelernte blieb die Zahl der Spenden beträchtlich hinter dem letzten Termin zurück.

#### *Lohr: 350 Blutspender beim dritten Termin*

Auch in Lohr steigerte sich die Zahl der Blutspender beim dritten Termin, und zwar auf 350. Bei der achtstündigen Aktion konnten 1,4 hl Blut entgegengenommen werden. Mehrere Betriebe und Organisationen hatten sich gleich gruppenweise eingefunden. Darunter mehrere Industriefirmen, höhere Klassen des Gymnasiums, der Forstschule und die Stadtkapelle. In einer Leserschrift hieß es daher: „Mit großer Freude konnte man feststellen, daß ein erheblicher Prozentsatz derer, die dem Aufruf des Roten Kreuzes gefolgt waren, ohne materielle Vorteile davon zu haben, junge, sehr junge Menschen waren.“

#### *Gerolzhofen: 14. Blutspendetermin in Wiesentheid*

Der Kreisverband Gerolzhofen führte am 20. September seinen 14. Blutspendetermin in der Volksschule in Wiesentheid durch, zu dem sich 81 Spender einfanden. Damit erhöht sich die bisherige Zahl auf 1278. Allein im September fanden Termine in Gerolzhofen, Volkach und Wiesentheid mit zusammen 298 Blutspenden statt. In Wiesentheid waren diesmal 35 erstmals dabei, während einer bereits zum elften Male Blut spendete. Chefarzt Medizinalrat Dr. Lutterloh sprach allen Teilnehmern seinen Dank aus.

#### *Würzburg: Rotkreuzhelfern öffentlich gedankt*

Der Stadtrat von Würzburg beschäftigte sich mit den Röntgenreihenuntersuchungen, die einhellig gebilligt wurden. Von 95 000 Personen, die vor wenigen Monaten geröntgt wurden, waren 538 Tbc-krank, ohne daß sie etwas von ihrer Krankheit wußten. Elf Personen waren ansteckend krank, 22 ansteckungsfähig, 51 mußten in eine Heilstätte eingewiesen werden. Mehrere Tbc-kranken Personen mußten aus Lebensmittelbetrieben herausgenommen werden. Dabei kostete der Stadt die ganze Untersuchung nur 4500 DM. Den freiwilligen Rotkreuzhelfern, die sich zur Verfügung gestellt hatten, wurde durch Bürgermeister Seitz öffentlicher Dank ausgesprochen.

#### *Markttheidenfeld: Zwölf Vermißtenschicksale geklärt*

Bei dem letzten Kameradschaftstreffen, bei dem sich etwa 400 ehemalige Angehörige der ehemaligen Polizeidivision Markttheidenfeld zusammengefunden hatten, konnten durch den Suchdienst des BRK zwölf Vermißtenschicksale geklärt werden. Rüschoff-Warendorf dankte dem BRK-Suchdienst für seine Bereitschaft zur Mithilfe bei der Klärung von Vermißtenschicksalen.

### 13. Niederbayern/Oberpfalz

#### *Amberg: Ehrung von Oberbürgermeister Dr. Steininger*

Der Kreisverband Amberg, dessen Mitgliederzahl sprunghaft auf mehr als 3400 Aktive und Förderer gestiegen ist, hielt seine Mitgliederversammlung ab, die im Rahmen einer festlichen Kundgebung stattfand. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Steininger, dankte allen Mitarbeitern sowie dem Landrat Dr. Rass für die harmonische Zusammenarbeit im Landkreis. Er wies darauf hin, daß die Raumfrage für die Rotkreuzarbeit in Amberg noch immer nicht gelöst sei, doch werde sich die Stadt der bestehenden Verpflichtung bewußt zeigen. Er ehrte darauf besonders verdiente Mitglieder, darunter Alois Keck, Amberg, und Johann Schübler, Hirschau. Bezirksgeschäftsführer Karl Heindl überreichte dem Oberbürgermeister Dr. Steininger im Auftrage des Präsidenten Dr. Ehard und des Bezirksgeschäftsvorsitzenden Regierungspräsidenten Hopfner die Silberne BRK-Ehrendnadel „als Dank für seine besondere Förderung des BRK, wie sie in Amberg zur Tradition in den Reihen der ersten Bürgern der Stadt gehört“. Nach einem Chorlied der Lernschwestern des Wallmenich-Hauses, die mit Oberin Schröder an der festlichen Stunde teilnahmen, gab Geschäftsführer Dipl.-Kaufmann Metz einen kurzen Jahresbericht. Nach Anschaffung eines siebten Fahrzeuges (Mercedes) wurden bei 5340 Krankentransporten über 106 300 km zurückgelegt. Die Sanitätskolonne betreute in 11 500 Einsätzen 8560 Personen, die Frauenbereitschaft in 2688 Einsätzen 2483 Personen. Die Zahl der in Erster Hilfe ausgebildeten Personen stieg auf 5059. Auch die übrigen Rotkreuzgemeinschaften hatten beachtliche Erfolge. Schatzmeister Direktor Reindl sprach über die sparsame Wirtschaftsführung und dankte für die Zuschüsse der Stadt in Höhe von 4000 DM und des Landkreises von 500 DM. Vor dem Hauptausschuß der Stadt berichtete Oberbürgermeister Dr. Steininger über die Raumnote des BRK. Ein Ausbau des alten Kolonnenhauses neben der Feuerwache sei nicht mehr zweckmäßig. Der Stadtrat will jetzt versuchen, das Gelände der alten Heeresfachschule in der Gasfabrikstraße zu erwerben, das durch den Neubau dieser Schule an anderer Stelle frei werden soll. Es wäre die günstigste Verkehrslage hinsichtlich des Einsatzes für den Krankentransport und man hätte Raum für erforderliche Um- und Neubauten. Das alte Kolonnenhaus soll erhalten und für die Einrichtung eines „Egerer Museums“ eingerichtet werden, da Amberg Patenstadt für Eger ist.

#### *Tirschenreuth: Gesundheitswoche in Waldsassen*

Der Kreisverband Tirschenreuth konnte vom 18. bis 23. September in Waldsassen eine Gesundheitswoche durchführen, die starke Beachtung fand. Die Besucherzahl betrug 3433, davon entfielen 1776 auf die Abendveranstaltungen, 539 auf die Ausstellung und 1118 auf die Schulen. Zur Eröffnung gab die Stadtkapelle am 18. September um 10 Uhr ein Standkonzert in den Anlagen des Kreiskrankenhauses. Um 20 Uhr fand die feierliche Eröffnung durch Landrat Spross statt, dem sich der Vortrag „Die Volksgesundheit im Blickwinkel des Staates“ vom Leiter des Gesundheitsamtes, Reg.-Obermedizinalrat Dr. Kreiner, anschloß. Bei den Vorträgen an den folgenden vier Abenden sprachen Dr. med. Schäffer über „Herzod — Managerkrankheit unser Schicksal?“, Dr. med. Frhr. von Stromberg über „Krebs, warum Angst davor?“, Kinderarzt Dr. Dietz über „Wie lassen sich Erkrankungen im Kindesalter verhüten?“ und Reg.-Obermedizinalrat Dr. Marx „Die Lunge“. Die Vorträge vor den Schülern hielt Frau Dr. med. Pegelow, München. Anschließend an die Vorträge wurden jeweils Filme vorgeführt. — Eine weitere Gesundheitswoche konnte der Kreisverband für die Zeit vom 23. bis 29. Oktober in Mitterteich ansetzen.

#### *Griesbach: Mitgliederversammlung in Pocking*

Der Kreisverband Griesbach hielt seine Mitgliederversammlung am 12. Oktober im Springersaal in Pocking ab. Nach den vorgelegten Berichten hielt abschließend Reg.-Inspektor Kiermeier einen Lichtbildervortrag über die Genfer Konventionen. — Mit gutem Erfolg führten die Sanitätseinheiten von Pocking und Birnbach mit den jeweiligen Feuerwehren Einsatzübungen durch. Ein sehr gutes Ergebnis hatte die Obstammelaktion des Jugendrotkreuzes, die 135 Zentner gute Äpfel für Schulkinder, Kindergärten und Altersheime obstarmer Gegenden der Landkreise Grafenau und Wolfstein aufbrachten.

#### *Landau/Isar: Aufruf zu einer Werbeaktion*

Bei dem Kolonnenabend im Gasthof Schreckenast rief Kreisgeschäftsführer Baumgartner zur Durchführung einer Werbeaktion auf. Dringend notwendig seien Wiederholungskurse. Auch fördernde Mitglieder müssen geworben werden. Noch nach dem Ersten Weltkrieg gab es in der Stadt einen Frauenzweigverein und einen Männerzweigverein vom Roten Kreuz, bei denen alle führenden Persönlichkeiten in Stadt und Land Mitglied gewesen



sein. Diese hätten nicht allein durch ihren jährlichen Beitrag die Sache des Roten Kreuzes unterstützt. Es sei echte Rotkreuzarbeit, weitere Menschen für das Rote Kreuz und für die Mitarbeit im Roten Kreuz zu gewinnen. — Bei einer Besprechung mit der Leiterin der Frauenarbeit, Dr. von Wambold, Regensburg, legte die Frauenbereitschaft Kurse für Häusliche Krankenpflege und für Mutter und Kind fest. Auch im Sozialdienst sollten sich die Frauen in den Wintergruppenabenden ausbilden.

#### *Engertsham: Erste Alarmübung im Landkreis Passau*

Die Annahme eines schweren Verkehrsunfalles lag einer Alarmübung im Landkreis Passau zugrunde, zu der die Sanitätskolonne Engertsham und Dr. Beckenkamp, Bad Höhenstadt, alarmiert wurden. Der Unfallwagen aus Fürstenzell stand zum Abtransport bereit. Kreisgeschäftsführer Neuhofer betonte, daß die realistisch dargestellte Alarmübung nicht für die Schaulustigen gedacht war. Man habe daher bewußt einen einsamen Feldweg ausgesucht, damit die freiwilligen Helfer ungestört arbeiten könnten. — Ein schwerer Verkehrsunfall lag auch einer Übung auf dem Marienplatz in Thyrnau zugrunde. Innerhalb von vier Minuten nach dem Alarm trafen die ersten Rotkreuzhelfer ein. Unverzüglich wurde auch das BRK Passau und Dr. Thoma, Thyrnau, alarmiert. Kreiskolonnenführer Neuhofer wies darauf hin, daß es dringend notwendig sei, einen Alarmplan zu erstellen.

#### *Neumarkt: 77 Kinder zur Erholung beim BRK*

Der Kreisverband Neumarkt konnte in diesem Jahre wiederum 77 Buben und Mädchen eine Ferienerholung vermitteln. 51 kamen in das schöne Ferienerholungsheim Neunburg v.W., 10 nach Sandizell, 8 nach Hornklause, 7 nach der Insel Amrum und nach Hohenfels. Die Gesamtkosten betrugen 13 223 DM, wovon das BRK 2515 DM übernahm. Für das kommende Jahr hat Neumarkt wieder vorgesorgt. Allein in Neunburg v.W. wurden wieder 50 Plätze reserviert.

#### *Neumarkt: 30 neue Helfer im „Landl“*

Im Kreisverband Neumarkt macht die Aufwärtsentwicklung gute Fortschritte. Erst vor kurzem wurden 47 aktive Kolonnen- und Bereitschaftsmitglieder aufgenommen. Jetzt meldet auch die Kolonne „Landl“ einen Zuwachs von 30 aktiven Mitgliedern, nachdem ein Sanitätsausbildungslehrgang, der seit über zwölf Wochen für Mühlhausen, Wappersdorf und Weiherndorf durch Chefarzt Dr. Röschl abgeschlossen werden konnte. Dr. Röschl sprach hierbei besonderen Dank den Ärzten und den Ausbildern aus. Der bisherige Gruppenführer Otto Kahr wurde zum Zugführer ernannt.

### **14. Oberbayern**

#### *Mühlldorf: Rotkreuzhaus vor der Vollendung*

Bei einer Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Mühlldorf warf der Vorsitzende, Dr. Strauch, einen Rückblick auf die Sommerarbeit. Im Krankentransport habe der Kreisverband im letzten Jahr die höchste Steigerung in ganz Oberbayern zu verzeichnen gehabt, da die Zahl der Kilometer von 70 000 auf über 100 000 anstieg. Als erfreulich stellte er die Fertigstellung des Mühlldorfer Rotkreuzhauses hin, das Mitte November bezogen werden könne. Damit beginne im Mühlldorfer Rotkreuzleben eine neue Ära. Mitte November soll im neuen Lehrsaal der erste Kurs in Erster Hilfe für Omnibusfahrer anlaufen.

#### *München: Rückblick auf die Oktoberwiese*

Das Münchener 150. Jubiläums-Oktoberfest ging nach 16tägiger Dauer zu Ende. Man zählte durchschnittlich 400 000 Besucher täglich, und man nimmt an, daß mindestens 2,5 Millionen Maß Bier geleert wurden. Eine erfreuliche Bilanz zog die Wiesenwache. Danach hat es vor allem weniger Raufereien gegeben. Die Ordnungshüter wurden nur 151mal gerufen, um Ruhe zu stiften. Die BRK-Wiesenwache mußte in etwa 5800 Fällen Erste Hilfe leisten. 115mal wurden Verletzte im BRK-Wagen ins Krankenhaus gebracht. Nur etwa 80 „Bierleichen“ wurden diesmal gezählt.

#### *Oberammergau: Dank an das BRK*

Bei den diesjährigen Oberammergauer Passionsspielen hat auch das dortige BRK wieder ganz seinen Mann gestellt. Die Helfer und Helferinnen kamen zu einem abschließenden geselligen Beisammensein zusammen, wobei Kolonnenarzt Dr. med. Fritz Lang erklärte, der „kleine Haufen“ habe zur Zufriedenheit aller gearbeitet. Die von ihnen erfüllten Aufgaben mögen für die Jungen in den kommenden Jahren Ansporn sein. Bürgermeister Raimund Lang, der, wie er selbst betonte, immer eine kleine Schwäche für die Sanitäter und die Feuerwehr habe, bezeichnete die Tätigkeit der Helferinnen und Sanitäter als genauso wichtig wie die der Mitwirkenden beim Spiel. Leute aus aller Herren Länder hätten

sich lobend sowohl über die Sanitätsräume als auch über die Hilfsbereitschaft der Frauen und Männer und deren Betreuung ausgesprochen. Wer Hilfe benötige — es waren neben zahlreichen Transporten über 4000 Fälle —, dem wurde geholfen. Er freue sich, sagen zu können, daß keine einzige Beschwerde laut wurde. Der gute Ruf der BRK-Bereitschaft und der Sanitätskolonne habe auch dem Rufe Oberammergaus gedient. Dem Dank des Bürgermeisters für den Einsatz und Eifer der Helferinnen und Sanitäter, der auch in kommenden Jahren nicht erlahmen möge, schloß sich auch Dr. Lang an, wobei er nicht vergaß, die großzügige Unterstützung der Gemeinde zu würdigen und auf die erfolgreiche Arbeit der Bereitschafts- und Kolonnenführung hinzuweisen.

#### *Bad Tölz: Fürsorge betreut 2300 Personen*

Die Abteilung für Kriegsofoper und Sozialrentner des BRK beim Kreisverband Bad Tölz betreut zur Zeit 2300 Personen. Im letzten Jahre wurden sieben in ein Sanatorium und fünf zur Umschulung vermittelt. Die 46 Sprechstunden wurden von 997 Auskunftsuchenden besucht. Neben zahlreichen Vertretungen wurden 107 Anträge für Renten und Beihilfen und 228 Schriftsätze an Behörden ausgearbeitet. 91 bedürftige Kriegsofoper konnten mit 1640 DM unterstützt werden. Der Werdegang der gesetzlichen Kriegsofoper bedarf noch dringend der ehrenamtlichen Hilfe. Die Versorgungsämter sind nur verpflichtet, die schriftlichen Unterlagen zu prüfen. Nur juristische und medizinische Beweisführungen im Sinne des BVG haben Aussicht auf Erfolg bei der ersten Instanz und vor dem Sozialrichter. Darin lag auch der bisherige Erfolg der BRK-Betreuung.

#### *Großmehring: Wasserversorgung zusammengebrochen*

Am 5. Oktober hat das Landratsamt Ingolstadt beim BRK-Hauptlager Ebenhausen dringend um Hilfe für die Gemeinde Großmehring, bei der die Wasserversorgung total zusammengebrochen war. Hauptsächlich betroffen war das höchstgelegene Gebiet in der Siedlung. Plötzlich gab der Brunnen überhaupt kein Wasser mehr, so daß Bürgermeister Schredl das Landratsamt dringend um Hilfe bat. Nach dem Einsatzauftrag des Landesgeschäftsführers Dr. Spitzer vom BRK-Präsidium stellte das BRK-Hauptlager Ebenhausen einen Lkw mit drei Krupp-Wassertanks von je 1500 Liter und einen Anhänger mit einem Wassertank von 3600 Liter. Außerdem wurde ein Standrohr sowie B- und C-Schläuche mitgeführt. Die Wassertanks meldeten sich beim Bürgermeister der Gemeinde Kösching, von wo in 22stündiger ununterbrochener Arbeit mit einmaligem Wechsel des Personals das Wasser abgeholt und zum Großmehring Wasserbehälter gebracht wurde. Es wurden zirka 120 000 Liter Wasser transportiert und so der dringende Notstand behoben.

#### *Rosenheim: Stadt sagt höheren Zuschuß zu*

Zu einer Aussprache mit den Vertretern des öffentlichen Gesundheitslebens, der Krankenkasse und des Roten Kreuzes hatte Bürgermeister Dr. Albert Steinbeisser eingeladen, um die Frage der ärztlichen Versorgung zu besprechen. Hierbei legte der Vorsitzende des BRK-Kreisverbandes, Dr. Wimmer, die Verhältnisse im Roten Kreuz dar, insbesondere die finanzielle Abhängigkeit von öffentlichen Zuwendungen. Dr. Steinbeisser sagte seine Unterstützung zu, er werde sich dafür einsetzen, daß der Zuschuß der Stadt erheblich angehoben werde und daß der Wunsch des Roten Kreuzes, auf dem Herbstfest einen Glückshafen zu unterhalten, in Erfüllung gehen kann. — Unter sehr starker Beteiligung fand die Beisetzung des ehemaligen Prokuristen Roman Keill statt, an der Vertreter zahlreicher Organisationen teilnahmen. Im Namen des BRK-Kreisverbandes würdigte der Vorsitzende, Dr. Wimmer, die Verdienste des Verstorbenen, der sechs Jahre mit vollem Einsatz im Vorstand mitgewirkt habe und sich immer wieder mit Nachdruck für das BRK einsetzte. Dr. Wimmer legte neben einem Kranz des Kreisverbandes auch einen solchen des Präsidenten des BRK, Dr. Hans Ehard, nieder.

#### *Ebersberg: Vorbildlicher Helfer gestorben*

Einen schweren Verlust für den Kreisverband Ebersberg bedeutete der Tod des großen Menschenfreundes Victor von Görne, der am 17. September starb. Aus einer Offiziersfamilie kommend, war er 1889 in Kiel geboren und fand bereits mit 20 Jahren den Weg zum Roten Kreuz, dem er bis an sein Lebensende treu blieb. Er besaß eine größere Farm in Südafrika, wo er stets die Verbindung mit dem Roten Kreuz aufrechterhielt. 1918 als Deutscher ausgewiesen, ging er mit seinen drei Kindern in die Heimat seiner Frau nach Oberbayern und kaufte sich ein Anwesen in Langwied (Kreis Ebersberg), wo er ein Kinderheim einrichtete, das seine Frau leitete. Besonders nahm er sich der bedürftigen und alleinstehenden Kinder an. Ohne Vergütung sorgte er aus eigenen Mitteln für den Unterhalt und die Kinderschwester. Das



Armenhaus in Ebersberg erhielt regelmäßig Naturalspenden. Im Zweiten Weltkrieg nahm er sich der verfolgten Jugend an, von denen er manchem Unterschlupf bot. Ständig mit Verhaftung bedroht, begab er sich nach Reppichau, wo er tagsüber in einer Fabrik arbeitete und in den Abendstunden Hilfsdienste in den Lazaretten leistete. Sein einziger Sohn fiel als Fliegeroffizier. Nach dem Kriege hielten ihn die Russen zwei Jahre als Dolmetscher fest, wobei er auf Grund seiner Kenntnisse der Rotkreuzabkommen manchem Deutschen helfen konnte. 1947 erreichte er wieder Ebersberg und wurde nun einer der eifrigsten und selbstlosesten Mitarbeiter des BRK-Kreisverbandes. Außer dem Ehrenzeichen der Staatsregierung in Silber ehrte ihn das BRK mit der Goldenen Ehrennadel. Noch am Vorabend seines Todes machte er Dienst beim Roten Kreuz.

#### *Haushaltsausschuß im Hauptlager Ebenhausen*

Auf Einladung von Ministerpräsident Dr. Hans Ehard, dem Präsidenten des BRK, besichtigte der Haushaltsausschuß des Landtages die Einrichtungen und die Hilfszugstaffel im Hauptlager Ebenhausen. Etwa 40 Mitglieder des Landtags und des Senats überzeugten sich von der zweckmäßigen Verwendung der vom Staat jährlich bereitgestellten Mittel in Höhe von 350 000 DM. Durch mehrere fachliche Referate wurde die Verwendung der Mittel und der noch fehlende Bedarf erläutert. Die Notwendigkeit für größere Zuwendungen wurde anerkannt. Der K-Beauftragte, General a. D. Hans Speth, schilderte die Katastrophenschutzmaßnahmen, die vom BRK getroffen worden waren. Landesschatzmeister Direktor Lodermeier gab einen Überblick über die Kassenlage und über die Verwendung der aus Staatsmitteln und Spenden zufließenden Gelder. Von der Verbesserung der finanziellen Situation hängen die Einsatzmöglichkeiten des Roten Kreuzes bei den steigenden Anforderungen ab. Über die Funkplanung unterrichtete Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer, der an einer fahrbaren Funkleitstelle, die dem bayerischen Hilfszug heigegeben ist, den Abgeordneten und Senatoren vor Augen führen konnte, wie wichtig gerade das Funkwesen bei größeren Katastrophen ist und welche finanziellen Aufwendungen hierbei erforderlich sind. Die Besichtigung der Einrichtungen überzeugte die Gäste davon, daß es notwendig ist, dem Katastrophenschutz mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Man besichtigte den Hilfszug, die 16 Seuchenlazarette und einen eben aus der Schweiz eingetroffenen Waggon mit Möbeln und Kleiderspenden, die in Kürze an Hilfsbedürftige in ganz Bayern verteilt werden.

#### *Garmisch-Partenkirchen: 15 000-DM-Spende an das BRK*

Auf Grund eines vom Finanzausschuß befürworteten Antrages des BRK-Kreisverbandes Garmisch-Partenkirchen beschloß der Gemeinderat eine Spende von 15 000 DM für die Anschaffung eines neuen Krankentransportwagens. Auf Vorschlag von Bürgermeister Vogel wird der Kostenbetrag der Kasse der Gemeindewerke entnommen.

#### *Laufen: Mitgliederversammlung in Surheim*

Bei der Jahresversammlung der Sanitätskolonne Surheim konnte Gruppenführer Hauthaler zahlreiche Gäste begrüßen. Er dankte dem Kolonnenarzt Dr. Pallaske und Bürgermeister Rehl für die tatkräftige Unterstützung. Am 8. November beginnt ein neuer Erste-Hilfe-Kurs für Surheim und Saaldorf. Kreiskolonnenführer Thussbas konnte die weitere Unterstützung des Landrats Schmidt zusagen.

#### *Bad Tölz: Ehrung eines Jubilars*

Schneidermeister Joseph Müller, der mit 72 Jahren ältestes aktives Mitglied der Sanitätskolonne Bad Tölz ist, erhielt für seine besonderen Verdienste das Ehrenzeichen des BRK. Er gehört seit 1923 dem Roten Kreuz an und hatte bereits das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft erhalten.

#### *Garmisch-Partenkirchen: Jahreshauptversammlung des Bezirksverbandes*

Der Bezirksverband Oberbayern hielt seine diesjährige Hauptversammlung im Kursaal von Garmisch-Partenkirchen. In besonderen Arbeitstagungen trafen am Samstag die Vorsitzenden, Schatzmeister und Geschäftsführer, die Rotkreuzärzte und Juristen, die Frauen und Männer aus den Bereitschaften und Sanitätskolonnen und die Führer des JRK zusammen. Am Abend des Samstags hielt der Landesarzt der Bergwacht im Kursaal seinen außerordentlich eindrucksvollen Lichtbildervortrag über seine Teilnahme an der Karakorum-Expedition. Mit einem gemütlichen

Kameradschaftsabend klang der Tag aus. Am Sonntag fanden Gottesdienste in den Kirchen beider Konfessionen statt. Um 10 Uhr trafen sich dann die Delegierten und Ehrengäste zur Hauptversammlung im Kursaal, die von den Darbietungen eines Streichquartetts unter Kapellmeister Hübner umrahmt wurde. Unter den zahlreichen Gästen, die der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Senator Dr. Eppig, begrüßen konnte, befand sich auch Landrat Stückl, Bürgermeister Vogel und der älteste Rotkreuzarzt, Dr. Gazert. Über den Jahresbericht werden wir noch besonders berichten. Sehr herzliche Grußworte sprach der Präsident des BRK, Ministerpräsident Dr. Ehard, der erklärte, daß er sich mit dem Bezirksverband Oberbayern besonders verbunden fühle, da ja zu ihm auch die Landeshauptstadt gehört. Er sprach allen Mitarbeitern der 26 oberbayerischen Kreisverbände seinen Dank und seine Anerkennung aus und würdigte besonders die vorbildlichen Leistungen während des Eucharistischen Weltkongresses. Auch Regierungspräsident Dr. Mang würdigte die Rotkreuzarbeit als Dienst am Mitmenschen. Der Präsident des Bezirkstages Oberbayern, Landrat Dr. Hecker, dankte ebenfalls dem Roten Kreuz für seinen steten Einsatz und überreichte eine Geldspende von 5000 DM. Die Festansprache hielt der Generalsekretär des DRK, Dr. Anton Schlögel, Bonn, der die hohe Aktualität der Forderungen und Aufgaben des Roten Kreuzes vor allem auf internationalem Gebiet und für die Verständigung der Völker und die Erhaltung des Friedens würdigte. Besonders hob er die Grundsätze der Unabhängigkeit, Neutralität und Universalität hervor, die gerade in einer so verworrenen internationalen Situation wie der unseren von Bedeutung sind.

#### *Pfaffenhofen: Grundstück für neues Rotkreuzheim*

Der Wunsch und das Streben nach einem eigenen Heim des Kreisverbandes Pfaffenhofen/Ilm bekommt nun konkretere Formen. Durch einen Stadtratsbeschluß wird dem Kreisverband Pfaffenhofen/Ilm im Erbbaurecht ein zirka 32 Dezimal großes Grundstück am Kapellenweg zur Verfügung gestellt. Somit ist endlich die Frage des Bauplatzes geklärt, und man hofft, noch heuer mit dem Bau beginnen zu können. Der Kreistag hat auf Initiative des 2. Vorsitzenden, Landrat Dr. Eisenmann, dem besonderer Dank gilt, für den Bau des Rotkreuzheimes 10 000 DM zur Verfügung gestellt. Dank gebührt auch dem Vorstandsmitglied Bürgermeister Sanwald für die tatkräftige Hilfe bei der Beschaffung des Baugrundstückes.

#### *München: Kolonnenarzt Dr. med. Kurt Göhring †*

Einen schweren Verlust erlitt der Kreisverband München durch den plötzlichen Tod des am 1. Oktober im Alter von 35 Jahren verstorbenen Facharztes für Neurochirurgie Dr. med. Kurt Göhring. Er war seit einigen Jahren Kolonnenarzt der Sanitätskolonne Nord I und nahm sich mit großem Eifer der Sanitätsausbildung seiner Kolonnenmänner an. Der junge Gelehrte, der an der Chirurgischen Universitätsklinik tätig war und vor der Dozentur stand, genoß in der wissenschaftlichen Fachwelt einen beachtlichen Ruf und hat wiederholt auf Chirurgenkongressen gesprochen. Schon sein Großvater und sein Vater waren Rotkreuzärzte, woraus sein starkes Interesse für die Rotkreuzarbeit zu erklären ist. Mitglieder seiner Kolonne, darunter auch der Kreiskolonnenführer Dr. Immertreu aus Wolfratshausen, trugen den Sarg auf dem Westfriedhof zu Grabe. Unter den Trauergästen sah man zahlreiche Vertreter der Ärzteschaft, darunter Prof. Weber, Prof. Maurer, Dr. Gennwein u. a. Nach dem Geistlichen sprach ehrende Worte der Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik, Prof. Dr. Zenker.

### **Inhalt des Blattes 13:**

**Krafftfahrer und Erste-Hilfe-Ausbildung.**  
**Einweihung des Rotkreuzheimes in Haßfurth.**  
**Bayerische Ärztin schreibt aus dem Kongo.**

#### **Bekanntmachungsteil:**

**Allgemeines:** 1. Sitzungen des Arbeitskreises und des Landesvorstandes.  
**Sanitätskolonne:** 1a. Pflichtprogramm der Sanitätskolonnen.  
**Krankentransport:** 2. Kostenfrage bei Interzentrtransporten.  
**Personalfragen:** 3. Ehrenvolle Ernennung. 4. Warnmeldung. 5. Ausschreibung einer Gemeindepflegestation. 6. Hauptreferat Fürsorge im Präsidium.  
**Beschaffung und Veranstaltungen:** 7. Miniaturehrenzeichen.

#### **Nachrichtenteil:**

**Schwesternschaft:** 8. Frau Luise Sepp †.  
**Jugendrotkreuz:** 9. Erste-Hilfe-Wettbewerb auf Landesebene.  
**Aus den Bezirksverbänden:** 10. Schwaben. 11. Ober- und Mittelfranken. 12. Unterfranken. 13. Niederbayern/Oberpfalz. 14. Oberbayern.

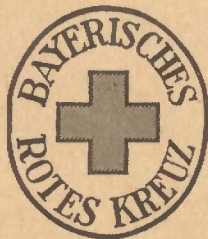


# MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Herausgegeben vom Präsidium



10. Jahrgang, München, 20. Nov. 1960

BLATT 14

## Vierjahresplan der Mitgliederwerbung

Wie in den anderen größeren demokratischen Ländern ist auch in der Bundesrepublik die Bedeutung der Mitgliederbewegung für das Rote Kreuz immer mehr erkannt und mit modernen Mitteln betrieben worden. So erreichte man im vergangenen Jahr einen Zuwachs von 93 105 (13,01%) und will nunmehr einen Vierjahresplan durchführen, für den der Werbeausschuß des DRK unter Führung seines Vorsitzenden, Direktor Ernst, bei seiner Arbeitstagung in München einen Entwurf ausgearbeitet hat. Die Presse- und Werbetagung fand vom 20. bis 22. Oktober im Sitzungssaal der „Bayern“ statt und wurde durch Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer im Namen des BRK begrüßt. Außer den Presse- und Werbereferenten der Landesverbände nahmen eine Anzahl Landesgeschäftsführer und Werbeleiter der DRK-Blutspendezentralen teil. Der Werbeleiter des DRK, Horst Kerutt, gab zunächst einen Überblick über den derzeitigen Mitgliederstand von 808 227, der sich auf die Landesverbände folgendermaßen verteilt: Baden-Württemberg 90 040, Bayern 187 876, Berlin 20 256, Braunschweig 12 125, Bremen 2 703, Hamburg 9 149, Hessen 63 800, Niedersachsen 124 065, Nordrhein 73 543, Oldenburg 8 944, Rheinland-Pfalz 44 553, Saar 24 784, Schleswig-Holstein 50 415, Südbaden 22 987, Westfalen 72 987. Den höchsten Prozentsatz der Bevölkerung hat Niedersachsen mit 2,52%. Es folgen Saar mit 2,36, Schleswig-Holstein mit 2,20 und Bayern mit 2,01%.

Der zahlenmäßige Anstieg im letzten Jahr reiche als organisatorische und finanzielle Basis zur Bewältigung der Arbeit nicht aus, die das Rote Kreuz als anerkannte nationale Hilfsgesellschaft wie als Wohlfahrtsverband zu leisten hat. In dem Vierjahresplan, den der Werbeausschuß ausarbeitete und der nunmehr dem Geschäftsführenden Präsidium zugeleitet wird, werden alle Landesverbände gebeten, für eine systematische Erweiterung und fortgesetzte Betreuung ihres Mitgliederbestandes die organisatorischen und personellen Voraussetzungen zu schaffen. Man hofft auch, daß die Werbung von Mitgliedern zu den Hauptthemen der nächstjährigen DRK-Hauptversammlung gehört. Vorgesehen ist vor allem die Aufstellung von Werbegruppen hauptamtlicher Werber, die den Landesverbänden zur Verfügung stehen sollen. Selbstverständliche Forderung ist, daß für die Förderung dieser Werbeaktionen ein entsprechender publizistischer und propagandistischer Hintergrund (Presse, Rundfunk, Fernsehen, Film) geschaffen wird. Die Vorlage einer neuen Schrift „Tips, Wirkungsvolle Mitgliederwerbung für das DRK, Planung, Durchführung, Erfolgskontrolle“ wurde begrüßt. Als notwendig wurde auch die Bildung eines Arbeitskreises erachtet, der Richtlinien für die laufende Betreuung der einmal gewonnenen Mitglieder erarbeiten soll. Als wichtiges Argument wurde immer wieder darauf hingewiesen, daß z. B. der Tierschutzverein doppelt so viele Mitglieder hat als das Rote Kreuz, das zum Schutz des Menschen geschaffen wurde.

Von den aktuellen Werbemaßnahmen, zu denen entsprechendes Material vorbereitet wurde, sind besonders zu nennen: die Werbung von Schwesternhelferinnen, wofür ein Kurzfilm, Farbdias, Plakate und Faltposter hergestellt werden. Eine kleine Wanderausstellung wird zunächst in Schleswig-Holstein und Südbaden ausprobiert. Man will auch den Einsatz von zwei Filmwerbewagen vorbereiten. In Druck geht ferner ein Werbefaltblatt für die zur Entlassung kommenden Bundeswehrsoldaten. Sehr brauchbar ist

ferner das von Dr. Becher ausgearbeitete Hilfsbuch für die Verbreitung der Kenntnisse der Genfer Konventionen. Neu aufgelegt wird auch die Broschüre „Überall wo Gefahren drohen“. Einem dringenden Bedürfnis entspricht die neu erschienene Schrift in der Schriftenreihe des DRK „Rotes Kreuz im Schrifttum in Vergangenheit und Gegenwart“. Vorbereitet wird ein Unterrichtsfilm über Erste Hilfe und ein Schwesternfilm „Ich habe einen Beruf“. Der Landesverband Niedersachsen hat einen sehr wirksamen Werbefilm für den Blutspendedienst gedreht, der vorgeführt wurde und lebhaften Beifall fand. Die Aufnahmen für einen Film über die Gesamtarbeit des BRK sowie über die einzelnen Teilgebiete werden fortgesetzt. Lebhaften Beifall rief der Farbfilm des Kreisverbandes Weiden hervor, den dieser auf eigene Initiative gedreht hat und der einen hervorragenden Überblick über die Gesamtarbeit eines Kreisverbandes bietet. Für Ausstellungszwecke werden 120 bis 140 Großfotos vorbereitet sowie eine Fibel über die Vorbereitung und Durchführung von Ausstellungen. Die Rotkreuz-Illustrierte „Die gute Tat“, die in den übrigen Landesverbänden erscheint, hat eine Auflage von 535 000 erreicht, während die in Bayern erscheinende Illustrierte „Rotkreuz-Echo“ bereits 130 000 überschritten hat. Auf dem Gebiete des Sammlungswesens befürchtet man durch die Liberalisierung, die die neue gesetzliche Regelung vorsieht, eine Erschwerung für die Wohlfahrtsverbände. Wenn möglich, sollten ein oder zwei einheitliche Sammlungstermine im Bundesgebiet angestrebt werden. Begrüßt wurde der Vorschlag zur Gründung eines DRK-Verlages, der eine Rentabilität anstreben muß und dessen Überschuß der DRK-Arbeit zufließt. Der wieder auf einem hohen künstlerischen Niveau stehende DRK-Kunstkalender für 1961 wurde vorgelegt, über die Vorbereitungen des Kalenders für 1962 an Hand ausgezeichneter Farbdias berichtet.

An der Tagung des Werbeausschusses schloß sich eine Presse- und Werbetagung an, an der zeitweilig auch der Präsident des Landesverbandes Rheinland-Pfalz, Dr. Müller, Generaloberin Held, Generalsekretär Dr. Schlögel, Oberin Goldmann vom Verband Deutscher Mutterhäuser und Oberst a. D. Kuzelnigg von der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz teilnahmen. Über Aufgaben und Leistungen der Blutspendedienste des DRK berichtete Dr. Schütz, der darauf hinwies, daß bisher bereits über 800 000 freiwillige Spender dem DRK ihr Blut zur Verfügung stellten. Der Bedarf betrage jährlich mindestens 600 000 Blutkonserven. Da jährlich 550 000 bis 700 000 Geburten gezählt werden, würde ein Geburtsjahrgang ausreichen. Es komme nur darauf an, daß die Hürde zur ersten Blutspende übersprungen werde. Im Vordergrund stehe nicht der Bedarf bei Unfällen, denn es entfallen nur 12 bis 15% der Bluttransfusionen auf die Unfallchirurgie. 57% entfallen auf größere Operationen, 25% auf die innere Medizin, 15% auf Frauenkrankheiten und Geburtshilfe. Von 100 Unfällen entfallen 41 auf den Verkehr, 29 auf die Haushalte, der Rest auf die Betriebe. Angeregt wurde, zu gemeinsamen Werbeaktionen für den Blutspendedienst des Roten Kreuzes in der Bundesrepublik zu kommen. Wertvolle Anregungen bot die Tagung durch die Vorführung mehrerer Filme, durch den fesselnden Lichtbildvortrag „40 Jahre Bergwacht“ von Referent Karl Frantz, durch die Besichtigung der DRK-Suchdienstzentrale München und durch einen Besuch der Fernsehstudios des Bayerischen Rundfunks in Freimann.



## Das Rote Kreuz und der Friede

Der Bezirksverband Unterfranken hielt am 29. und 30. Oktober in Aschaffenburg seine Hauptversammlung ab. Den Höhepunkt bildete die Feierstunde im kürzlich renovierten Stadttheater, bei der der stellvertretende Vorsitzende, Dr. Dr. h. c. Wahl, zahlreiche Gäste begrüßen konnte. Man sah u. a. die Vizepräsidentin des BRK, Frau Dr. Rehm, Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer, Syndikus Dr. Becher, K-Beauftragten General a. D. Speht, Oberin Kirdner sowie als Vertreter der örtlichen Behörden Bürgermeister Kurt Frenzel, Landrat Dr. Kippes, Obermedizinalrat Dr. Jakobi und den Vorsitzenden des Ärztevereins, Dr. Keller. Vizepräsidentin Dr. Rehm berichtete kurz aus der Arbeit des letzten Jahres und wies auf die große Bewährungsprobe beim Eucharistischen Weltkongreß hin. Weiter nannte sie die erfreuliche Entwicklung des Blutspendendienstes. Bürgermeister Frenzel überbrachte die Grüße des Stadt- und Landkreises, Stadtrat Dr. Hugo die des erkrankten Kreisverbandsvorsitzenden H. Desch. Bezirksgeschäftsführer Schwartz gedachte der Verstorbenen des letzten Jahres.

Den Festvortrag über „Das Rote Kreuz und der Friede“ hielt Syndikus Dr. Becher. Er wies zunächst darauf hin, wie kurzzeitig die Behauptung sei, das Rote Kreuz verlängere die Kriege, indem es die Kriegsfolgen lindere. Das Rote Kreuz diene vielmehr unmittelbar dem Frieden und es wüßte nichts sehnlicher als dessen Erhaltung. Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes, dessen Todestag sich gerade an diesem Tage zum 50. Male jährte, habe mit Recht den Friedensnobelpreis bekommen. Ob Friede bleibe, sei eine Frage der Macht, der Leidenschaft und der Politik. Das Rote Kreuz habe sich aufs Helfen beschränkt. Den Grundsatz der Neutralität aufzugeben, wäre der Tod des Roten Kreuzes. Wie sehr sich das Rote Kreuz um den Frieden bemühe, zeige besonders seine Sorge um das Jugendrotkreuz, das sich durch Gedankenaustausch, Brief- und Albenwechsel, internationale Jugendlager im Dienst der Völkerverständigung einsetze. Die Genfer Konventionen und die Haager Landkriegsordnung dienen der Humanisierung des Krieges. 1957, bei der XIX. Internationalen Rotkreuzkonferenz in Neu Delhi, sei ein Entwurf zur Einschränkung der Gefahren, die der Zivilbevölkerung durch die ABC-Waffen drohen, behandelt und bestätigt worden. Das Rote Kreuz habe sich nicht in die Tagespolitik zu mischen, aber unermüdlich zur Erhaltung des Weltfriedens beizutragen. Es dient dem Frieden, indem es Konfliktstoffe aus der Welt schafft, so durch Betreuung der Gefangenen, der Heimkehrer, der Ver-

schleppten und durch Zusammenführung von Familien. Das Vertrauen aller Völker auf die selbstlose Hilfe des Roten Kreuzes arbeite der Furcht, die so oft Kriegsursache ist, entgegen. Der Redner erntete lebhaften Beifall.

Sehr aufschlußreich war der Tätigkeitsbericht, den Bezirksgeschäftsführer Heinz Schwartz vorlegte. Die Zahl der Sanitätskolonnen stieg von 92 auf 107 mit fast 5000 Mitgliedern. Die Zahl der Hilfeleistungen betrug 68 721. Die 52 Frauenbereitschaften hatten 2109 Mitglieder, dazu kommen noch 19 Frauenbereitschaften mit 526 Mitgliedern. Bei 31 238 Einsätzen zählte man 166 136 Betreute. Die Schwesternschaft zähle einschließlich der Schwesternschülerinnen 102 Mitglieder. Zu den bisherigen Stationen wurde das Kurheim Regina der AOK in Bad Kissingen übernommen. Die Wasserwacht zählte 1339 Aktive und 2434 fördernde Mitglieder. In 32 927 Wachstunden wurden 4631 Hilfeleistungen und 47 Lebensrettungen gezählt. Im Jugendrotkreuz arbeiten 456 Klassengemeinschaften mit. Dazu kommen 15 JRK-Gruppen. Die Zahl der Unfallhilfsstellen stieg auf 418, davon 442 nach Norm. Bei 234 Erste-Hilfe-Lehrgängen wurden 5162 Teilnehmer gezählt. Dazu kommen 45 Lehrgänge in Häuslicher Krankenpflege mit 814 und 42 in Pflege von Mutter und Kind mit 681 Teilnehmern. Bei 45 995 Krankentransporten wurden 1 408 330 km zurückgelegt. Hierfür standen 74 Krankenwagen zur Verfügung. Bei 84 Blutspendeterminen wurden 10 996 Spenden entgegengenommen. Durch den Sozialdienst wurden 21 594 Personen betreut, und zwar für Sachleistungen 83 630 DM, in bar 39 850 DM ausgegeben. Hierzu kommt die Kindererholung und das Müttergenesungswerk. Das Ergebnis der Sammlungen betrug im Durchschnitt im Frühjahr 0,11, im Herbst 0,12 DM pro Kopf der Bevölkerung. Die Gesamtmitgliederzahl stieg auf 23 436, das sind 2,18 Prozent der Bevölkerung. Der Suchdienst bearbeitete 8 000 von 22 000 Befragungsaufträgen.

Im Anschluß daran nahm Vizepräsidentin Dr. Rehm die Ehrung langjähriger Mitglieder vor, und zwar von Frau Marie Röss, Gerolzhofen, Bürgermeister Krapf, Karlstadt, Kolonnenarzt Dr. Artur Bauer, Würzburg, Kreiskolonnenführer Georg Inderwies, Gemünden, Kreisgeschäftsführer Hans Fischer, Ebern, und Kreisgeschäftsführer Fritz Landeck, Miltenberg. Direktor Dr. Dr. Wahl hob in seinem Schlußwort die gute Zusammenarbeit mit den großen Gesundheitspflegeverbänden und den tatkräftigen Einsatz des Kreisverbandes Aschaffenburg hervor.

## Frauenarbeitstagung in Erlangen

An der Frauenarbeitstagung des Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken am 15. Oktober 1960 in Erlangen nahmen 68 Führerinnen und Sanitäts- und Sozialdienstleiterinnen teil. Alle Kreisverbände, mit Ausnahme von Ebermannstadt und Pegnitz, waren vertreten.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Med.-Dir. Dr. Kläß, begrüßte alle Anwesenden, besonders die Vizepräsidentin Frau Dr. Rehm, und eröffnete die Arbeitstagung mit einem Hinweis auf die besondere Situation der Fürsorgearbeit in unseren Tagen. Er nannte die Hauspflegen ein vordringliches Anliegen und regte an, daß hierin unsere Rotkreuzfrauen eine echte Aufgabe erfüllen könnten.

Zu dem Thema „Der Sozialdienst im Roten Kreuz aus der heutigen Situation“, und zwar als Wohlfahrtsorganisation und als Hilfsorganisation des Staates im Katastrophenfall, sprach Vizepräsidentin Frau Dr. Rehm. Sie betonte ausdrücklich, daß inzwischen mit der Einstellung der Auslandsspenden die Nachkriegsüberbrückung abgeschlossen ist und wir nun im Hinblick auf unsere wirtschaftliche Lage unbedingt aus eigenen Mitteln den noch vorhandenen Bedürftigen im Lande Hilfe bringen müssen. Wir sind weiterhin auch zur Hilfe verpflichtet für die Notleidenden unterentwickelter Völker. Drei Aufgabengebiete sind von den Sozialdienstgruppen wahrzunehmen: Die wirtschaftliche Fürsorge, unser ureigenstes Gebiet, die Gesundheitsfürsorge in Form von Mütter- und Kinderverschickungen, Vermittlung von Kuren für Mütter von körperbehinderten Kindern, Kurse in Hauskrankenpflege und Mutter und Kind u. a. sowie die seelische Betreuung, die heute wohl von besonderer Wichtigkeit ist, vorwiegend für Alleinstehende und Hilfsbedürftige. Frau Dr. Rehm wies darauf hin, daß die Altenbetreuung ein- bis zweimal im Jahr keinesfalls genügt, es muß vielmehr eine sogenannte

Patenschaft durch die Sozialdienstgruppen übernommen werden, um laufende Hilfe zu bringen.

Die gesamte Arbeit unseres Sozialdienstes bildet die notwendige Übungsgrundlage für die vielseitigen Aufgaben, die dem Roten Kreuz im Katastrophenfall erwachsen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die meisten Katastrophen auf längere Sicht einen intensiven Sozialeinsatz notwendig machen und dazu eingehende praktische Übungen erforderlich sind.

Im Anschluß an das Hauptreferat wurde durch die Sozialdienstleiterinnen in drei Gruppen (nach Größe der Kreisverbände) über Werbung, Ausbildung und Arbeitsplanung beraten. Die Auswertung der Gruppenarbeit ergab, daß

alle Kreisverbände, insbesondere jene, die noch keine Sozialdienstgruppe haben, umgehend an die Werbung interessierter und geeigneter Persönlichkeiten gehen. In Frage kommen: frühere RK-Mitarbeiterinnen, ältere Kameradinnen aus der Sanitätsbereitschaft, fürsorglich interessierte Menschen aus den Landsmannschaften, aus dem Frauenarbeitskreis, neugewonnene Mitglieder durch Suchdienstkartei.

Bei der Arbeitsplanung wurde erwähnt: der persönliche Kontakt, das Aufsuchen der Hilfsbedürftigen, eine Dauerverbindung und genaues Kennen des zu betreuenden Orts- und Stadtteiles, verbunden mit Hausbesuchen, eventuell gelegentlichen Hauspflegen. Die Besucher in den Kreisverbandsstellen sind nur in vereinzelten Fällen die wirklich Notleidenden. Planung: Nach guter Grundausbildung Einsatz von besonders geeigneten Persönlichkeiten, die jeweils mit zwei bis drei Hilfskräften ihr Gebiet verantwortlich betreuen. Dazu kommen regelmäßige Arbeitsbesprechungen im Kreisverband mit Auswertung aller Ergebnisse für Mütter- und Kinderverschickung,



Nähstübenarbeit, Besuch von Alten und Blinden durch JRK zum Vorlesen und Ausführen, Intensivierung der Bildlistenbefragung u. a.

Über den *Stand der Schwesternhelferinnen-Ausbildung* auf Kreisebene referierte Frl. Koller. Frl. von Gagern berichtete über den *Fortbildungslehrgang* für Schwesternhelferinnen (ABC). Zwei ABC-Lehrgänge für Nürnberg und Umgebung sind mit 44 und 28 Teilnehmerinnen abgeschlossen. Im November 1960 folgten zwei weitere Kurse für Bamberg und Bayreuth.

Auf die Bedeutung des *Kreisausschusses für Frauenarbeit* wurde erneut hingewiesen. Bei der Neugründung einiger Kreisausschüsse für Frauenarbeit ist deutlich sichtbar geworden, wie wichtig diese gemeinsame Arbeitsplanung der Führerinnen der

Frauenarbeit für den gesamten Kreisverband ist. An Hand eines Formblattes wurden alle Kreisverbände gebeten, in den kommenden Wochen den Kreisausschuß zusammenzurufen — einschließlich aller Führerinnen, der Kurslehrerinnen und Ausbilderinnen —, um eine vertiefte Fortbildung der verantwortlichen Führerinnen und erfolgreiche Planung der Gesamtarbeit zu sichern. In neun Kreisverbänden wird mit Unterstützung des Bezirksverbandes in den kommenden Wochen der Kreisausschuß gegründet.

Den Abschluß der Arbeitstagung bildete der *Suchdienst-Film* „Wir wollen nicht vergessen“, der bei allen Teilnehmerinnen großen Anklang fand und im Anschluß schon in drei Kreisverbänden vorgeführt werden soll.

## BEKANNTMACHUNGSTEIL

### AUSBILDUNGSWESEN

#### 1. Lehrgangszuschüsse für Breitenausbildung in Erster Hilfe

Im Rundschreiben Nr. 661 wird mitgeteilt, wie die vom 1. April bis 31. Dezember 1960 laufenden Lehrgänge abgerechnet werden können. Es wird jedoch vom Generalsekretariat aus dringend gefordert, daß die Abrechnungen unverzüglich nach Beendigung jedes Lehrganges erfolgen, spätestens innerhalb vier Wochen. Da das Geschäftsjahr am 31. Dezember schließt, müssen *alle* überhaupt in Frage kommenden Lehrgänge bis Anfang Januar 1961 abgerechnet werden. Außerdem sind die Bezirksverbände gebeten, sich einen Überblick über die in diesem Jahr benötigten Mittel zu verschaffen, weshalb wir die Kreisverbände auffordern, die voraussichtliche Zahl der bis Ende dieses Jahres anfallenden Kurse baldmöglichst an die Bezirksverbände zu melden.

#### 2. Lehrgangszuschuß für die Sanitätsausbildung

Im Rundschreiben Nr. 662 wird mitgeteilt, daß für die Förderung der Sanitätsausbildung im Geschäftsjahr 1960 (1. April bis 31. Dezember 1960) erstmals Mittel zur Verfügung gestellt werden. Es muß besonders darauf hingewiesen werden, daß die Zu-

schüsse nur für Lehrgänge gewährt werden, die noch in diesem Jahr abgeschlossen und bis spätestens 15. Januar 1961 abgerechnet sind. Um einen Überblick über die Zahl der in Frage kommenden Lehrgänge zu gewinnen, bitten wir die Kreisverbände, die Lehrgänge *bis Mitte Oktober dieses Jahres* beim Bezirksverband anzumelden und die notwendigen Formblätter anzufordern.

### PERSONALFRAGEN

#### 3. Verlust von Dienstbüchern

Der Kreisverband Uffenheim teilt uns mit, daß der Dienstausweis Nr. 48 des Kolonnenmitgliedes Hermann Dietrich in Illesheim Nr. 35 verlorengegangen ist und für ungültig erklärt wird. — Der BRK-Kreisverband Laufen teilt mit, daß das Dienstbuch Nr. 013-255 für Hans-Joachim Tanzer, geb. am 22. Juli 1941, verlorengegangen ist und für ungültig erklärt wird. — Der Kreisverband Eschenbach teilt mit, daß das Dienstbuch für den Sanitätsmann Siegfried Luber, Eschenbach (Opf.), Nr. 9/1002, ausgestellt am 22. Februar 1960, verlorengegangen ist und für ungültig erklärt wird.

## NACHRICHTENTEIL

### FRAUENARBEIT

#### 4. Schwester Lisl Mayr †

Am Tag vor Beginn des Eucharistischen Weltkongresses verstarb nach schwerem und langem Krankenlager die frühere Lehrschwester Lisl Mayr. Viele unserer Mitarbeiterinnen, die während des Krieges in der Landesschule in Furth bei Deisenhofen zu Schwesternhelferinnen ausgebildet wurden, werden sich dieser tüchtigen und aufgeschlossenen RK-Frau dankbar erinnern. Kurz vor Kriegsende 1945 erkrankte Schwester Lisl an einer Tuberkulose, die immer weiter um sich griff und sie seit jener Zeit aufs Krankenlager warf. Ihre große Hoffnung, doch noch einmal gesund zu werden und die von ihr so geliebte Unterrichtsarbeit wenigstens zum Teil wieder aufnehmen zu können, ging nicht in Erfüllung. Pfarrer Tewes sprach am offenen Grabe von Schwester Lisl als einem Menschen, der zwei schwere Berufungen erfüllt habe, zunächst die der Schwester für die Leidenden und dann als Leidende selber. Sie sei für viele Menschen Vorbild gewesen. Kameradinnen einer Münchner Bereitschaft unter Führung von Sanitätsdienstleiterin Ursula Rupp und Bereitschaftsführerin Strauß hielten die Ehrenwache. Vom Präsidium waren anwesend

die Referentin der Frauenarbeit, Frl. Koschuda, und Frau H. Günther-Kühne, Mitglied des Landeskomitees.

#### 5. Erster Schwesternhelferinnen-Lehrgang in Bayreuth

Unter der organisatorischen Leitung von Frau Wießmath beendete am 23. Oktober die Frauenbereitschaft den ersten Schwesternhelferinnen-Lehrgang auf Kreisebene. Oberschwester Melanie von Poncet wirkte als Lehrschwester mit, Regierungsobermedizinalrat Dr. Schefers als Unterrichtsarzt. Am Abschluß nahm neben der Leiterin der Frauenarbeit beim Bezirksverband, Frl. von Gagern, auch die Referentin des Präsidiums, Frl. Koschuda teil. In einem dreistündigen Lehrgespräch, verbunden mit praktischen Übungen, zeigten 17 Helferinnen, was sie im Vorbereitungslehrgang und während der drei Wochenenden, die für den Abschlußlehrgang angesetzt waren, gelernt haben. 45 Prozent der Sanitätsbereitschaft besteht nunmehr aus Schwesternhelferinnen (117 Helferinnen, 52 Schwesternhelferinnen). Im November dieses Jahres wird noch ein Fortbildungslehrgang für Schwesternhelferinnen (ABC-Ausbildung) durchgeführt.

#### 6. 65 Prozent Schwesternhelferinnen in Nürnberg

Von den der Frauenbereitschaft Nürnberg-Stadt angehörenden 178 Helferinnen sind nunmehr 116 Frauen Schwesternhelferinnen.



nen. Mit diesem Ergebnis steht der Kreisverband an der Spitze aller Kreisverbände in Mittel- und Oberfranken. Am 22. Oktober wurde der zweite Lehrgang auf Kreisebene in diesem Jahre mit 20 Teilnehmerinnen beendet. Daneben wurden zwei Fortbildungslehrgänge für Schwesternhelferinnen (ABC-Ausbildung) mit zusammen 72 Teilnehmerinnen durchgeführt. Dieses außergewöhnliche Ergebnis verdankt die Frauenbereitschaft neben der Leiterin der Frauenarbeit, Fräulein von Gagern, insbesondere der Ärzteschaft, an der Spitze Chefärztin Dr. Birkner und Bereitschaftsärztin Dr. Fischer, sowie den Führerinnen. Einen ganz besonders hervorzuhebenden Anteil an der Ausbildung hat Frau Oberin Mühlens vom BRK-Mutterhaus Nürnberg, die jeder Bitte um Bereitstellung einer Unterrichtschwester entsprochen hat. Im Februar 1961 wird ein dritter Fortbildungslehrgang für zirka 60 Schwesternhelferinnen laufen.

## FÜRSORGEFRAGEN

### 7. 85 Millionen DM Katastrophenhilfe durch das Rote Kreuz

Die nationalen Gesellschaften des Roten Kreuzes, des Roten Halbmondes und des Roten Löwen mit der Roten Sonne haben innerhalb der letzten 12 Monate etwa 85 Millionen DM für internationale Katastrophenhilfen aufgebracht. In dieser Zeit sind 18 Katastrophen größeren Ausmaßes eingetreten, von denen 5 bis 6 Millionen Menschen betroffen wurden. Zu den Hilfeleistungen gehörten neben den Bارسpenden zum Ankauf lebenswichtiger Güter u. a. die Abstellung von über 300 Ärzten, Schwestern, Sanitätshelfern sowie Fachexperten der verschiedensten Gebiete. Die folgenden Leistungen verdienen besonders erwähnt zu werden:

Für die Versorgung der *algerischen Flüchtlinge* in Marokko und Tunis, deren Zahl mit etwa 180 000 bemessen wird, wurden bisher allein über 30 Millionen DM durch das Rote Kreuz aufgebracht. Für die ärztliche Behandlung der 10 000 *Öl-Epidemie-Gelähmten in Marokko* haben bisher 23 nationale Rotkreuzgesellschaften 12 Spezialärzte, 30 Physiotherapeuten und 10 Krankenschwestern für die Betreuung der Gelähmten in den verschiedenen Behandlungszelten nach Marokko entsandt. Aus einem dieser Behandlungszentren konnten kürzlich von etwa 2 000 Erkrankten über 600 geheilt oder fast geheilt entlassen werden. Für die stationäre Behandlung der Kranken wurden neben sonstigem Krankenhauszubehör über 2 800 Betten bereitgestellt. Für die Erstversorgung der 18 000 Überlebenden der *Erdbebenkatastrophe in Agadir* haben die nationalen Rotkreuzgesellschaften ebenfalls 10 Ärzte, 48 Schwestern und sonstige Fachkräfte entsandt. Dazu stehen die Mittel für die Wiedererrichtung eines neuen Krankenhauses für den Neuaufbau von Agadir bereit. Einem Appell des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz und der Liga der Rotkreuzgesellschaften folgend, sind in die *kongolesischen Unruhegebiete* 26 internationale Ärzte-Teams, insgesamt 95 Ärzte, Schwestern usw., entsandt worden. Für die Opfer der *Erdbebenkatastrophe in Chile* stehen aus Sammlungen der nationalen Rotkreuzgesellschaften etwa 20 Millionen DM als wertvolle Hilfen für den Wiederaufbau zur Verfügung.

Mit diesen Hilfen, an denen das *Deutsche Rote Kreuz* mit etwa 3,5 Millionen DM beteiligt ist, und die man deutscherseits in gewisser Weise auch mit der Entwicklungshilfe für andere Länder in Verbindung bringen kann, hat das Rote Kreuz in der ganzen Welt seine nahezu einmalige Vertrauensstellung weiter gefestigt. Sowohl bei denen, die durch unerwartete Katastrophen (z. B. auch bei inneren Unruhen) in Not geraten sind, als auch bei denen, die im Zeichen der Solidarität mit der Not dem Roten Kreuz ihre Spenden anvertraut haben.

## BERGWACHT

### 8. Deggendorf: Gedenkfeier am Breitenauer Riegel

Die Bergwachtbereitschaft Deggendorf kam zu einer bereits zur Tradition gewordenen Gedenkfeier für ihre gefallenen Kameraden am Gedenkmal in der Nähe der Bergwachtbütte am Breitenauer Riegel zusammen. Zu der Feldmesse mit Ansprache trafen sich neben Bergwachtkameraden aus Straubing, Landshut und Deggendorf auch zahlreiche Vertreter wander- und skisporttreibender Vereine. Bei dem Feldgottesdienst wurde die „Waldlermesse“ von Hubrich-Neumeyer aufgeführt.

## WASSERWACHT

### 9. Altötting: Neuwahl des Vorstandes

Auf der gut besuchten Mitgliederversammlung der Wasserwachtortsgruppe Altötting fand die Neuwahl des Vorstandes statt. An Stelle des auf eigenen Wunsch zurückgetretenen Leiters der Ortsgruppe, Hans Pfaffeneder, wurde Chemie-Ingenieur Julius Strauß gewählt. Stellvertretender Leiter und technischer Leiter wurde Max Lang, Kassenwartin Irmela Knuth, Frauenwartin Rosemarie Streitberger, Geräewart für das Bad St. Georgen Josef Aschenbrenner. Abteilungsleiter Börner dankte dem bisherigen Leiter für die neunjährige verdienstvolle Tätigkeit. Aus den Rechenschaftsberichten war zu entnehmen, daß im letzten Sommer 2000 Wachstunden geleistet wurden, davon 950 am Baggerweiher und 1050 im Volksbad St. Georgen. Die Wachhütte am Baggerweiher wurde instandgesetzt. 107mal wurde Erste Hilfe geleistet. Beim Leistungswettkampf in Nürnberg erzielte die Ortsgruppe Otting in der Einzelwertung den ersten und in der Gesamtwertung den zweiten Platz. Vier Mitglieder erwarben den Tauchschein. Auch sonst hatte die Ortsgruppe noch mehrfache Erfolge. Hans Pfaffeneder versprach der Wasserwacht, auch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Der nach Erlangen gehende Siegfried Brückner erhielt für zehnjährige Mitgliedschaft Buch und Urkunde. Der neue Leiter, Julius Strauß, konnte mitteilen, daß die Ortsgruppe in Bälde im freiwerdenden Landpolizeigebäude an der Trostberger Straße ein neues Heim beziehen könne.

### 10. Regensburg: Ehrenzeichen für Erwin Beil

Im Rotkreuzsaal in Regensburg fanden Lehrgänge für Lehrscheininhaber und -anwärter statt, bei denen Bezirksleiter Gansbühler 168 Teilnehmer begrüßen konnte. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß in letzter Zeit 720 Rettungsschwimmerscheine, davon sehr viele an Angehörige der Bundeswehr, ausgegeben werden konnten. Starke Beifall fand die Auszeichnung des Ausbildungsleiters Erwin Beil für seine 25jährige Tätigkeit für den Wasserrettungsdienst, wofür ihm das Ehrenzeichen der Bayerischen Staatsregierung und eine Ehrenurkunde des Präsidenten Dr. Ehard überreicht wurde. Er hatte sich auch um die Schulschwimmvereine verdient gemacht. Kreisgeschäftsführer Linthaler überreichte mit seinem Glückwunsch einen Zinnteller mit Gedenkgravur. Die praktischen Übungen fanden im Hallenbad statt. Darüber hinaus fand noch ein Speziallehrgang für Abteilungsleiter und Vorsitzende von Wasserwachteinsatzgruppen statt.

### 11. Seebruck: Stilllegung des WW-Motorbootes

Bei einer Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Seebruck am 15. Oktober brachte der Vorsitzende, Sepp Sedlmeier, den Schriftwechsel mit dem Landratsamt Traunstein zur Sprache, in dem die Stilllegung des WW-Motorbootes gefordert wurde. Dem Verlangen wird von der Wasserwacht bedingt entsprochen, sofern damit eine Haftung bei eventuellen Unfällen entfällt. Der Vorsitzende konnte eine Reihe von Grundscheinen, ferner 5 Leistungsscheine und 35 Schwimmer-Zeugnisse ausstellen. Nach erfolgter Prüfung wird das neue Preßlufttauchgerät vom Abteilungsleiter der Ortsgruppe übergeben. Der ausscheidende Schriftführer, Karl Anzer, der einberufen wurde, wurde vom Vorsitzenden herzlich verabschiedet. Als Nachfolger wurde Erhard Schönbrunner gewählt. In Kürze findet ein Morsekurs statt, zu dem sich Mitglieder als Vorbereitung zur Amateurfunklizenz melden können.

## JUGENDROTKREUZ

### 12. Kronach: Arbeitstagung dreier Kreisverbände

Zur Besprechung der Winterarbeit trafen sich die Vertreter des JRK aus den Kreisen Kronach, Lichtenfels und Coburg in Kronach. Ein ausführliches Referat hielt der JRK-Vertreter des Bezirksverbandes, Oberlehrer Bütterich, Lichtenfels, der eine Reihe naheliegender Aufgaben aufwies, wie den Bau von Futter- und Nistkästen für Vögel, das Sammeln von Kastanien und Eicheln für die Wildfütterung, die Pflege verwaister Gräber, den Zeitungsdienst für Krankenhäuser und Altersheime u. a. Aus dem Albenaustausch konnte er interessante Alben aus Italien, Rumänien und Japan vorlegen. Ferner gab er Ratschläge zur abwechslungsreichen Gestaltung der Zusammenkünfte. Mit dem Vertreter des JRK-Ausschusses Schilling wurde die Belegung der Gruppenarbeit im Coburger Kreis vereinbart.



## AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

### 13. Unterfranken

#### *Haßfurt: Neuer Mercedes-Krankswagen*

Im Rahmen der Einweihungsfeier des Rotkreuzheimes in Haßfurt konnte auch ein neuer Mercedes-Krankswagen in Dienst gestellt werden. Der Kreisverband verfügt jetzt über fünf Krankwagen, von denen zwei Mercedes in Haßfurt, ein Mercedes in Untersteinbach und zwei VW-Krankentransporter in Eltmann aufgestellt sind.

#### *Lohr: Blutspender standen Schlange*

Bereits zum dritten Male konnte der Kreisverband Lohr einen Blutspendetermin durchführen. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. 350 Bewohner aus Stadt und Land fanden sich ein und standen Schlange, um ihr Blut kostenlos abzuliefern. Neben Dr. Gathof waren mehrere Ärzte und rund 50 Helfer und Helferinnen tätig. Dem Bestand der unterfränkischen Blutbank flossen 1,4 hl kostbares Blut zu.

#### *Karlstadt: Betriebsaktion des BRK*

Um die Zahl der aktiven Mitarbeiter zu vergrößern, hat der Kreisverband Karlstadt eine Betriebsaktion gestartet. In über 1500 Flugblättern wurden die Belegschaftsmitglieder in den Karlsruher Betrieben zur Mitarbeit und zur Teilnahme an den Ausbildungskursen aufgefordert. Die ersten Anmeldungen liegen bereits vor. Allein das Landratsamt meldete einschließlich des Landrats 45 Personen. In der letzten Kolonnenverwaltung konnte der neue Kolonnenarzt, Dr. Vogtmann, eingeführt werden. Der Lehrbeauftragte H. Eichenseer sprach über den Katastropheneinsatz und das Hilfszugprogramm. Der Kreisverband konnte einen dritten Krankwagen für den Schnelleinsatz einführen. Der neue Krankwagen ist für Funksprechverkehr vorbereitet.

#### *Lohr: Erfolgreicher Arbeitsbericht*

Vor einem dicht besetzten Saal eröffnete der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat a. D. Rudolf Englert, die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Lohr. Aus dem Jahresbericht der Kreisgeschäftsführerin Pabler ist zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder sich von 878 auf 1080 erhöhte. An Aktiven sind 173 Sanitätsmänner, 74 Helferinnen und 54 Rettungsschwimmer vorhanden. Auf 1052 Krankentransporten wurden 43 892 km zurückgelegt. Von der Fürsorge wurden 232 Personen betreut. Bayerns bester Glücksmann, Franz Kapperer, Lohr, setzte im letzten Winter 22 099 Lose ab. Die Wasserwacht hatte die Wache an 15 Badeplätzen und half 18mal. Auch der Suchdienst war außerordentlich rege. Unter den Auszeichnungen heben wir besonders August Krimm, Partenstein, für 30 Jahre hervor. Aus der Hand der Leiterin der Frauenarbeit, Johanna Siegfried, erhielt der Vorsitzende, Landrat a. D. Englert, für seine großen Verdienste die Goldene Ehrennadel des BRK. Organisationsreferent Eichenseer sprach über den Ausbau des Unfallhilfe- und Rettungsdienstes. Unter den erfolgreichen Werbern erhielt eine besondere Anerkennung Frau Karola Hanweber, die 62 Mitglieder warb.

#### *Gerolzhofen: Nächtlicher Großeinsatz bei Handthal*

Der Kreisverband Gerolzhofen führte am 17. September eine große Einsatzübung bei Handthal durch, an der die umliegenden Rotkreuzgruppen beteiligt waren. Angenommen war ein Omnibusunfall, bei dem zahlreiche Insassen verletzt wurden. Die 17 Verletzten waren durch den Kreiskolonnenführer realistisch geschminkt. Den Schwierigkeitsgrad des Übungseinsatzes erhöhte noch die Nacht. Der BRK-Kreisverband hat hier Vorkehrungen getroffen und ist, was die Einteilung der Bergungstrupps, die Kennzeichnung der technischen Hilfsmittel und die Beschilderung betrifft, als vorbildlich zu nennen. Die Gesamtleitung lag in den Händen des K-Beauftragten Philipp Wachtel. Im Arztzelt wirkte Chefarzt Medizinalrat a. D. Dr. Lutterloh. Der Vorsitzende und Chefarzt sprach am Schluß allen Teilnehmern seine Anerkennung aus.

### 14. Oberbayern

#### *Burghausen: 50-Jahr-Feier der Sanitätskolonne und Bereitschaft*

In festlichem Rahmen begingen am 22. Oktober die Sanitätskolonne und Bereitschaften in Burghausen ihr 50jähriges Jubiläum. In der mit Kerzen erleuchteten Dürnitz auf der Burg schilderte H. Degenhart kurz die Geschichte der Kolonne. Die zwei noch lebenden Gründungsmitglieder, Roman Bauer und

Georg Schlederer, erhielten aus der Hand des stellvertretenden Kreisverbandsvorsitzenden, Dr. Balthasa Stumfall, die Ehrennadel des BRK und eine Urkunde. Am Sonntag erfolgte im Anschluß an einen festlichen Gedenkgottesdienst in St. Konrad die Weihe des von Elisabeth Schenk, der Gattin des 1. Bürgermeisters, gestifteten Trauerbandes. Am Festabend in der Dürnitz konnte Kolonnenführer Dorfner zahlreiche Gäste begrüßen. Aus der fesselnden Chronik H. Degenharts war zu entnehmen, daß Ludwig Segmüller seit 1934 ohne Unfall die Burghäuser Sankas führt. Er berichtete ferner über die wichtigsten Einsätze, worauf Dr. Stumfall die Glückwünsche des Kreisverbandes überbrachte. Erster Bürgermeister Schenk würdigte die Bedeutung der Rotkreuzarbeit und beglückwünschte die Kolonnen und die beiden Gründungsmitglieder. Der Stadtrat werde immer bemüht sein, die Kolonne nach besten Kräften zu unterstützen.

#### *Erding: Guter Verlauf der Katastrophenübung*

Einer Katastrophenübung in einem steilen Waldgebiet, die der Kreisverband Erding veranstaltete, lag der Absturz eines Verkehrsflugzeuges zugrunde. Die 18 Verletzten, die realistisch geschminkt waren, wurden geborgen und versorgt. Im Heim der Trachtlergruppe wurde von der Bereitschaft der Hauptverbandplatz eingerichtet und versorgt. Auch die Kolonnenärzte Dr. Kaiss und Dr. Gerhardinger nahmen an der Übung teil. Chefarzt Dr. Deißböck und Kreiskolonnenführer Käser sprachen den Beteiligten ihre Anerkennung aus.

#### *Ingolstadt: Katastrophenübung am Cavalier Spreti*

Am 25. Oktober, kurz nach 20 Uhr, wurden durch alle Sirenen der Stadt die freiwillige Feuerwehr, das BRK, das THW und die Polizei alarmiert. Angenommen wurde eine Brandkatastrophe am Cavalier Spreti. Auf der Böschung des Glacis hatte die Übungsleitung, darunter Chefarzt Dr. Schmailzl und Kreiskolonnenführer Dr. Billig, ihren Standort aufgeschlagen. Das THW mußte die Eingeschlossenen durch Schweißapparate befreien. An den zwei Verbandplätzen hatte das BRK alle Hände voll zu tun, die Brandopfer zu versorgen. Es hat sich gezeigt, daß die Beleuchtungsfrage noch nicht ausreichend geklärt ist und daß in Zukunft für die Kennzeichnung der zentralen Kommandostelle noch einiges getan werden muß.

#### *Wasserburg: Einsatzübung in der Knabenschule*

Zu einer groß angelegten Einsatzübung des BRK, der Feuerwehr und der Polizei wurde ein Brand in der Knabenschule Am Gries angenommen. 20 Leicht- und 15 Schwerverletzte waren zu bergen und zu betreuen. Unter den Zuschauern sah man auch stellvertretenden Landrat Neuburger, Regierungsrat Dr. Müller und Bürgermeister Neumeier. In der Garage Weber richteten die BRK-Helfer einen Verbandplatz ein, den Dr. Greipel leitete. An der Übung waren 45 Männer und 35 Frauen, 6 BRK-Ärzte, darunter der Chefarzt, Dr. von Bary, beteiligt. Der Kreisverbandsvorsitzende, Dr. Döderlein, und Einsatzleiter Burlefinger sprachen allen Beteiligten ihre Anerkennung aus.

#### *Ebersberg: Zweite Gesundheitswoche*

Mit schönem Erfolg konnte die zweite Gesundheitswoche in Ebersberg zu Ende geführt werden. Zirka 1560 Personen besuchten die abendlichen Veranstaltungen, und an 2010 Schüler der Volksschulen aus Ebersberg, Grafing, Egming, Steinhöring, Glonn, Oberpfraunern, Moosach, Zorneding sowie an Schüler der Oberschule Markt Grafing und der dortigen Haushaltsschule wurden vormittags in Führungen gesundheitliche Belehrungen gegeben. Das Landratsamt genehmigte die erforderlichen Omnibusfahrten. Was die Vorbereitungsarbeiten für die Gesundheitswoche betrifft, so wurde durch entsprechende Presseartikel in den einschlägigen Zeitungen geworben, über 1000 Wurfzettel wurden verteilt, 150 Plakate wurden angeschlagen und ein Transparent wies auf die Veranstaltungen hin. Ferner wurde eine Woche hindurch im Stadtkino mit einem „Werbe-Dia“ die Bevölkerung auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht. In der Ausstellung selbst wurden durch Plakate die Termine der beginnenden Lehrgänge in „Erster Hilfe“ und „Häuslicher Krankenpflege“ bekanntgegeben.

### 15. Niederbayern/Oberpfalz

#### *Neumarkt: Vier Alarmübungen*

Um den Ausbildungsstand der Kolonnen und Bereitschaften zu überprüfen, fanden im Kreisverband Neumarkt im Laufe des Septembers vier groß angelegte Alarmübungen statt. Die Gruppe Deining übte in den Schluchten am Deining Berg. Am 15. September folgte die Gruppe Pyrbaum an der Straße hinter dem



Friedhof, während die Gruppe Pilsach am 16. September und die Kolonne Neumarkt am 23. September am Mariahilfberg übten. Hierbei mußten die Verletzten zum Teil im schwierigen Gelände gesucht und geborgen werden. Kreiskolonnenführer Obermüller, der mit Kreisgeschäftsführer Toni Münch die Nachtübungen leitete, sprach seine Anerkennung aus. Im Laufe des Winters finden alle acht Tage Übungsabende statt.

#### *Tirschenreuth: Gemeinsame Übung mit der Feuerwehr*

Aus Anlaß der Feuerschutzwoche fand eine große Schauübung statt, an der außer der Sanitätskolonne auch die freiwillige Feuerwehr und die Betriebsfeuerwehr der Porzellanfabrik beteiligt waren. Die Sanitätskolonne hatte aus Anlaß eines Dachstuhlbrandes mit anschließender Staubexplosion mehrere Verletzte zu bergen. Kolonnenführer Georg Heldmann wies darauf hin, die Tatsache, daß schon einmal bei einem Großbrand ein Tirschenreuther Feuerwehrmann sein Leben lassen mußte, beweise, wie notwendig die Zusammenarbeit der Feuerwehr und der Sanitätskolonne sei.

#### *Ringelai: Zehn Jahre Rotes Kreuz*

Vor zehn Jahren wurde in Ringelai (Kreis Wolfstein) durch Kreisrat Matthias Baumgartner ein Sanitätszug gegründet, der nach drei Jahren zu einer Sanitätskolonne erweitert wurde, deren Führung Bürgermeister Adolf Baumgartner übernahm. Dieser errichtete eine eigene Unfallhilfsstelle, wobei er von seiner Gattin, der Leiterin der Frauenarbeit, Erna Baumgartner, tatkräftig unterstützt wurde. Da in Ringelai kein Arzt ist, wurde Dr. Thiedemeier in Perlesreut zum Kolonnenarzt gewählt. Die Unfallhilfsstelle ist bisher von 600 Personen in Anspruch genommen worden. Einmal mußte ein 70jähriger Mann, der von einem Baumstamm überrollt und festgehalten wurde, geborgen werden. Bei sehr schlechten Schneeverhältnissen mußte ein Mädchen mit einem Blinddarmdurchbruch über unwegsame Steige bis zur Straße gebracht werden. Einmal mußte ein Bub mit einer Wirbelsäulenverletzung flach auf eine Türe gelegt und eine weite Strecke bis zum Krankenwagen transportiert werden.

#### *Freyung: 48 Unfallhilfsstellen*

Der Landkreis Freyung konnte bisher 48 Unfallhilfsstellen errichten, von denen 23 an den Hauptverkehrsstraßen liegen und durch besondere Verkehrsschilder gekennzeichnet sind. Daneben besteht noch eine ganze Reihe von Unfallmeldestellen.

#### *Kelheim: Tageskurs in Erster Hilfe*

Das BRK in Kelheim begann im Gasthaus Weißes Rößl einen Tageskurs in Erster Hilfe, der für Schichtarbeiter und solche Kelheimer bestimmt ist, die sich vormittags frei machen können. In Kürze werden die Arbeitnehmer der Parkettfabrik während einiger Nachmittage in Erster Hilfe unterrichtet. Auch die Firma Schoppig hat sich für einen derartigen Kurs bereits angemeldet.

#### *Riedenburg: Landrat Lang appelliert an die Kreisbevölkerung*

Auch in diesem Jahre hat der Kreisverbandsvorsitzende von Riedenburg, Landrat Lang, einen Aufruf an die Bevölkerung des Landkreises gerichtet, von der Möglichkeit einer kostenlosen Ausbildung in Erster Hilfe regen Gebrauch zu machen. Lehrgänge sind vorgesehen in Riedenburg, Buch, Fordheim, Pondorf, Sandersdorf, Winden und Wolfsbuch. Anmeldungen nehmen die Bürgermeister entgegen. In dem Aufruf des Landkreises heißt es: „Es müssen nicht immer Verkehrsunfälle sein, die ein rasches Eingreifen verlangen, sondern im Haushalt, im Betrieb, bei Ausflügen, beim Sport und ganz besonders im Umgang mit Maschinen in der Landwirtschaft kann diese Notwendigkeit auftreten. Wer mit Sachkenntnis und schnell Erste Hilfe leisten kann, dient dem Nächsten mit der Tat, gewinnt die Achtung seiner Mitmenschen und erhöht seinen eigenen menschlichen Wert.“

#### *Mallersdorf: Fünfte Gesundheitswoche ein großer Erfolg*

Der Kreisverband Mallersdorf konnte vom 17. bis 21. Oktober die fünfte Gesundheitswoche in Neufahrn durchführen, durch die 1200 Personen angesprochen wurden. Die Gesamtzahl beträgt jetzt über 8000 Personen. Bei der Eröffnung in Neufahrn sprach nach der Begrüßung durch Landrat Maier Kolonnenarzt Dr. Nagler über „Sünden wider die Natur“; weiter sprachen der Chefarzt des Kreiskrankenhauses, Dr. Pickl, über „Keine Angst vor Krebs“, der Chefarzt des Kreisverbandes, Dr. Gruber, über „Herztod — unser Schicksal?“ und Kolonnenarzt Dr. Flemming über „Wie bewahre ich mein Kind vor gesundheitlichen Schäden?“. Abschließend wurde der Film „Von Mensch zu Mensch“ gezeigt. 150 Schulkinder beteiligten sich an einem Zeichenwettbewerb „Wie erhalte ich meinen Körper gesund?“. Landrat Maier dankte allen Beteiligten, dem sich auch Bürgermeister Frankl anschloß.

#### *Dingolfing: Verkehrswacht fordert Erste-Hilfe-Ausbildung*

Die Bezirksversammlung der niederbayerischen Verkehrswacht beschloß am 26. Oktober in Dingolfing einstimmig eine Resolution, in der die Landesverkehrswacht aufgefordert wird, alle geeigneten Schritte zu unternehmen, daß künftig ein Lehrgang in Erster Hilfe Grundvoraussetzung für die Aushändigung des Führerscheins ist. Heftig kritisiert wurde von einzelnen Teilnehmern, daß mancher Richter bei Verkehrsdelikten Geldbußen zugunsten von Vereinigungen ausspreche, die mit der Verkehrssicherheit nicht das geringste zu tun haben. Solche Bußen seien psychologisch völlig verfehlt. Während sie zugunsten der Verkehrswacht oder bei Personenschäden, die den Einsatz des BRK notwendig machten, zu dessen Gunsten verhängt auch einen gewissen erzieherischen Wert haben. Die Versammlung beschloß, die Zusammenarbeit mit dem BRK noch zu vertiefen. Oberstaatsanwalt Dr. Weiß wurde einstimmig wieder zum Delegierten für die Landesversammlung gewählt.

#### *Plattling: Junger BRK-Nachwuchs*

In einer Feierstunde, zu der zahlreiche Ehrengäste erschienen waren, wurden zwölf junge Rotkreuzhelfer und -helferinnen nach einer Ausbildungszeit von über zwei Jahren verpflichtet. Hierzu waren stellvertretender Landrat Krug, Stadtpfarrer Kaiser, 2. Bürgermeister Krümpel sowie mehrere Stadträte und Mitglieder des Kreisvorstandes erschienen. Kreiskolonnenführer Schwarz überreichte die neuen Dienstbücher. Der Kreisverbandsvorsitzende, Staatsanwalt Erich Vogel, gab seiner Freude über den jungen Nachwuchs Ausdruck. Stadtpfarrer Kaiser würdigte die Hilfsbereitschaft und den Idealismus der Rotkreuzhelfer. Nachdem noch die Vertreter des Landrats und des Bürgermeisters gesprochen hatten, folgte der Film „Wo Hilfe Not tut“.

#### *Kelheim: Neuer Sanitätskraftwagen*

Der Kreisverband Kelheim konnte einen neuen Sanitätskraftwagen in Dienst stellen, der auf dem Wörthplatz zur Besichtigung aufgestellt war. Der VW-Krankentransporter ist mit allen modernen Einrichtungen, mit Sauerstoffbeatmungsgerät und Transportinkubator, versehen. Auch der Einbau eines Sprechfunkgerätes ist vorgesehen. Die kirchliche Weihe soll in feierlichem Rahmen erfolgen. Ein weiterer Sanitätskraftwagen ist in Neustadt stationiert, während für Notfälle noch ein dritter Wagen in Kelheim bereitsteht.

## 16. Schwaben

#### *Nördlingen: Nachtübung am Wallersteiner Felsen*

Bei strömendem Regen fand am Wallersteiner Felsen eine Nachtübung des Kreisverbandes Nördlingen statt. Drei Bergungstrupps begaben sich sofort mit Tragen und Scheinwerfern auf die Suche, kletterten durch das Felsengewirr und krochen durch das Gestrüpp. Durch den Regen waren die Felsen schlüpfrig und schwer begehbar. Die meisten Verletzten waren bei dem Absturz so unglücklich im Gelände verstreut, daß man sie erst mit Zeltplanen herausholen mußte, bevor man sie auf den Tragen zum Verbandzelt bringen konnte. Im Schein der Fackeln und Taschenlampen wurde das Verbandzelt errichtet. Kolonnenarzt Dr. Behringer sowie Dr. Klaus und Dr. Roth aus Wallerstein übernahmen die Versorgung der Verunglückten. Schon eine halbe Stunde nach dem Alarm wurden die ersten Schwerverletzten abtransportiert. Katastrophenschutzbeauftragter Rummel und Referent Dönhöfer vom Präsidium sprachen den Teilnehmern ihre Anerkennung aus, da hier eine besonders schwierige Aufgabe zu bewältigen war. Dr. Behringer wies darauf hin, daß die Beleuchtung im Zelt nicht ausreichte. Bürgermeister Gloning wies darauf hin, daß bei schönem Wetter und vollem Tageslicht die Aufgabe bestimmt besser bewältigt worden wäre, aber eine Katastrophe richte sich ja nicht nach dem Wetter.

#### *Schwabmünchen: Große Übung in der Feuerschutzwoche*

Zum Abschluß der Feuerschutzwoche erlebte der Landkreis Schwabmünchen eine Großeinsatzübung, deren erster Teil sich in Schwabegg und Schwabmünchen abspielte, während der zweite nach Bobingen verlegt war. Außer den Feuerwehren wirkten das BRK und die Bundeswehr mit. Es galt, das Zusammenwirken der verschiedenen Dienste zu überprüfen. Alle Beteiligten setzten sich mit voller Kraft ein. Den Plan der Übung, bei der ein Großfeuer und ein Flugzeugabsturz angenommen wurde, hatte Polizeioberspektor Schuster entworfen. Der Gesamteinsatz unterstand der Leitung von Landrat Dr. Xaver Frey. 23 Verletzte mußten versorgt werden. Da die Wertachbrücke nicht passierbar war, wurde die Luftnotrettungsstaffel Lechfeld über Polizeifunk alarmiert, die nach 10 Minuten einen Hubschrauber entsandte. Auch bei der anschließenden Übung in Bobingen wurde



ein zweiter Hubschrauber eingesetzt. Die Schwerverletzten wurden mit dem Hubschrauber zum Krankenhaus in Schwabmünchen befördert. Bei der Landung waren BRK-Chefarzt Schwendner und Bürgermeister Wagner anwesend.

#### *Neuburg/Donau: Katastrophenübung mit der Bundesbahn*

Eine realistische Ernstfallübung bei Fackelschein führte der Kreisverband Neuburg/Donau in Verbindung mit der Bundesbahn durch. 40 Verletzte waren bei dieser Übung in dem unwegsamen Geländestück bei der Bahnstation Unterhausen angenommen worden. Die Verletzten wurden durch die Gersthofener Sanitätskolonne realistisch dargestellt. Die Unfallstelle war durch Bundesbahnrat Niederfahnenhorst und Lehrbeauftragten Koerbling ausgesucht worden. Die Zusammenarbeit zwischen RBK und Bundesbahn war ausgezeichnet. Die Nachbarkolonnen aus Rain und Donauwörth trafen — wegen zu später Alarmierung — erst zwei Stunden nach der Katastrophe ein, kurz nachdem der Arztwagen des Augsburger Hilfszuges begonnen hatte, einen Teil der Verletzten zu verladen. Unerbittlich genau wurden durch Kontrolleure der Bundesbahn die Ankunftszeiten der Eisenbahnhilfskräfte notiert und in einer harten Manöverkritik erörtert.

#### *Öttingen: Erste-Hilfe-Lehrgang für Berufsschüler*

An einem Abschlußabend des Erste-Hilfe-Lehrgangs in Öttingen nahm auch Dr. Lippacher, Nördlingen, und Lehrbeauftragter Wenglein, München, teil. 23 Berufsschüler und -schülerinnen hatten sich der Ausbildung unterzogen. Dr. Lippacher bat die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, aktiv in der Kolonne und Bereitschaft mitzuarbeiten. — Über das richtige Verhalten des Ersthelfers am Unfallort sprach vor Männern und Frauen Obermedizinalrat Dr. med. Schwabe, der darauf hinwies, daß 99 Prozent aller Verkehrstote äußerliche Verletzungen davortragen. Daher bleibt dem Ersthelfer eine große Verantwortung. Er muß die lebensbedrohenden Zustände erkennen und wirksame Hilfe leisten.

### **17. Ober- und Mittelfranken**

#### *Weißenburg: 50 Jahre Rotkreuzarzt*

Zur Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Weißenburg waren rund 200 Mitglieder erschienen. Der bisherige Chefarzt, Dr. Leonhard Schneider, trat nach einer Dienstzeit von 50 Jahren von seinem Amt zurück. Der Vorsitzende, Landrat Dr. Hofmann, dankte dem Scheidenden für seine lange, aufopferungsvolle Arbeit und wies darauf hin, daß der Wiederaufbau des BRK im Kreisverband Weißenburg aufs engste mit der Person Dr. Schneiders verbunden sei. Oberbürgermeister Dr. Lenz überreichte Dr. Schneider die Glodene Ehrennadel des BRK. Als neuer Chefarzt wurde einstimmig Dr. Gustav Rhombert gewählt. Auch der ehemalige Oberbürgermeister von Weißenburg Ludwig Thumshirn hatte sein Amt als stellvertretender Kreisverbandsvorsitzender niedergelegt. An seiner Stelle wurde Dr. Horst Lenz gewählt. Da Kolonnenarzt Dr. Hafner zur Bundeswehr ging, wurde Dr. Delitz, Solnhofen, zum neuen Kolonnenarzt gewählt. Aus dem Bericht des Kreisgeschäftsführers Ehrentreich war zu entnehmen, daß bei 3489 Krankentransporten 79 287 km zurückgelegt wurden. Der Kreisverband zählt 7 Sanitätskolonnen mit 365 Mitgliedern.

#### *Nürnberg: Katastrophenübung am Marienberg*

Durch eine groß angelegte Katastrophenübung wurde am 15. Oktober die Einsatzbereitschaft der Berufsfeuerwehr, der Schutzpolizei, des BRK und des THW auf die Probe gestellt. Die Übungsleitung hatten Bürgermeister Haas und der Leiter des Amtes für Katastrophen und Luftschutz, Stadtrat Bleistein. Es wurde eine Explosion in einem Werk auf dem ehemaligen Flugplatz am Marienberg angenommen. Die Alarmierung erfolgte durch eine Privatperson aus der Umgebung. Nur wenige Minuten später glich der Platz einem Bienenhaufen. Die Schnelligkeit und Zuverlässigkeit aller Beteiligten fanden hohe Anerkennung. Das BRK ging, mit Wachleiter King an der Spitze, auf die Suche nach den angenommenen 15 Verletzten und 3 Toten. 40 Mann waren mit 15 BRK-Wagen eingetroffen. Kreiskolonnenführer Ramstek wurde noch mit einem Katastrophenzug zur Unterstützung herangeholt.

#### *Heilsbronn: Wunsch nach eigenem Krankenwagen*

Bei einer Mitgliederversammlung der Sanitätskolonne Heilsbronn konnte Kolonnenführer Knörr auch Bürgermeister Waßner, Kreisbrandmeister Murr, Dr. Eckart und den Kommandanten der Feuerwehr, Gürtler, begrüßen. Die Kolonne war bei 8 Bränden und 70 anderen Anlässen eingesetzt. Bürgermeister Waßner und Kolonnenarzt Dr. Daeschlein sprachen ihre An-

erkennung aus. Beide unterstrichen die Notwendigkeit eines eigenen Krankenwagens, da die Unfallziffern ständig steigen. Drei Mitglieder erhielten das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft. Lehrer Knoll führte zwei Schmalfilme über die Soforthilfe bei Verkehrsunfällen vor. — Bei dem ersten Blutspendetermin hatten sich fast 200 Spender gemeldet. Drei Ärzte und 40 Helfer und Helferinnen übernahmen die Betreuung. Oberregierungs- und -medizinalrat Dr. Schmidt vom Staatlichen Gesundheitsamt Ansbach sprach seine Anerkennung für die Organisation aus. Die „Norvin“-Kunststoffe G.m.b.H. hatten 50 Spender aus Petersaurach mit Autobussen herangeführt. Auch die ländliche Bevölkerung war zahlreich vertreten.

#### *Fischbach: Neuer Unterrichtsraum des BRK*

Auf einen Antrag des BRK beschloß der Gemeinderat, dem BRK vorläufig den freistehenden Raum der Ortsverwaltung Alpenfurt als Unterrichtsraum zur Verfügung zu stellen. Bei größeren Lehrgängen wird der notwendige Raum beschafft. Erwogen wurde, eventuell eines der am Röttenbacher Weg in Altenfurt entstehenden Häuser durch die Gemeinde zu kaufen und anschließend an das BRK zu vermieten.

#### *Coburg: Ehrung langjähriger Mitglieder*

Die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Coburg am 22. Oktober eröffnete der Vorsitzende, Landrat Kaemmerer. Im Mittelpunkt stand die Ehrung langjähriger, verdienter Mitglieder. Schon am Vormittag hatte Landrat Kaemmerer im Auftrage des Präsidenten Dr. Ehard dem 80jährigen Obermedizinalrat a. D. Dr. Ludwig Zapf wegen Krankheit in seiner Wohnung das DRK-Ehrenzeichen überreicht. Am Nachmittag wurde der älteste Kolonnenführer, Albert Welsch, ebenfalls mit dem DRK-Ehrenzeichen ausgezeichnet. Das Ehrenzeichen der Bayerischen Staatsregierung für 25 Jahre erhielten elf Mitglieder, die Silberne Ehrennadel für 25 Jahre Frau Klara Dorn, Neustadt. Weiter konnten Ehrenurkunden für 20 Jahre an vier weibliche Mitglieder ausgehändigt werden. Landrat Kaemmerer trat für eine Stärkung des BRK ein und wies auf die Arbeit der Marienvereine hin. Zwar liege Coburg mit 7,39 Prozent der Bevölkerung an zweiter Stelle in Bayern, doch reiche die Zahl nicht aus. Aus dem Jahresbericht des Kreisgeschäftsführers Güttler war zu entnehmen, daß der Mitgliederstand mit 7681 konstant geblieben sei. Der Sozialdienst konnte 800 kg Bekleidung und Wäsche an 3500 Bedürftige und 2770 DM an 300 Bedürftige ausgeben. Der Krankentransport erhalte in Kürze Funksprechrichtungen. Von den Gemeindepflegestationen wurden 4207 Kranke in 32 671 Besuchen und 291 Nachtwachen betreut. Kreiskolonnenführer Gramms berichtete, daß in 13 Kolonnen 565 Aktive gezählt werden und daß 29 229 mal Erste Hilfe geleistet wurde. Auch die Wasserwacht konnte 1585 Hilfeleistungen und 7 Rettungen aus Lebensgefahr buchen.

#### *Kulmbach: Neuer Blutspendetermin*

Beim ersten Blutspendetermin des Kreisverbandes Kulmbach hatten sich 400 Einwohner zu einer freiwilligen Blutspende bereit erklärt. Ein zweiter Termin wird am 21. November im Rotkreuzheim durchgeführt. Kreiskolonnenführer Küspert erklärte, daß sich dieses Mal wohl noch mehr Leute melden werden. Beim letzten Male seien Spender direkt von ihrem Arbeitsplatz ins Rotkreuzheim gekommen und hätten nach der Blutentnahme wieder ihre Arbeit aufgenommen. Inzwischen hat auch der VdK unter dem Motto „Jeder von uns ein Lebensretter“ zur Beteiligung am Blutspendetermin aufgefordert.

#### *Lauf: Adolf Frhr. von und zu Aufseß †*

Im Alter von 58 Jahren starb plötzlich in der Nacht zum 31. Oktober der Kreisgeschäftsführer des Kreisverbandes Lauf, Adolf Frhr. von und zu Aufseß. Wegen seines Charakters und seiner Gewissenhaftigkeit erfreute er sich allgemeiner Wertschätzung. Nachdem er als Offizier an den beiden Weltkriegen teilgenommen hatte und neben schweren Erkrankungen auch Kriegsgefangenschaft und einen harten Kampf um das Dasein und die Existenz seiner Familie tragen mußte, übernahm er vom 25. Mai 1959 an zunächst vertretungsweise und ab 1. Juli 1959 hauptamtlich das Amt des Kreisgeschäftsführers von Lauf. Durch seinen Idealismus und seine Einsatzbereitschaft hatte er viele neue Freunde und Mitarbeiter gewonnen und finanzielle Schwierigkeiten überwunden. Wegen seiner besonderen Fähigkeiten war er als Verwaltungsführer der Hilfszugmannschaft des Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken vorgesehen, als der er noch am 29. und 30. Oktober mit voller Hingabe seiner Persönlichkeit eine Übung mitmachte. Unter starker Beteiligung fand die Beisetzung in der Familiengruft in Unteraufseß am 3. November statt. Nach den Gebeten und der Ansprache des Geistlichen legte ein Offizier der Bundeswehr einen Kranz des Bundesministeriums



für Verteidigung nieder. Für das BRK sprachen der Vorsitzende des Kreisverbandes Lauf, Dr. Barth, und der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Stadtmedizinaldirektor Dr. Kläss. Ferner sprachen führende Vertreter der Soldatenbünde, der Traditionsvereine, des Jägervereins und eines Freundeskreises.

#### *Bayreuth: Alarmübung an der Bodenmühle*

Bei einer Übung des Technischen Dienstes der Sanitätskolonne Bayreuth war der Absturz einer Verkehrsmaschine mit 65 Personen angenommen worden, die östlich, am Steilhang, des Maintales zerschellte. Unter Führung des Leiters Georg Meyer mußten die Zelte des Verbandplatzes aufgestellt sowie Flaschenzüge angelegt werden, um die Verletzten aus dem Steilhang zu bergen sowie mit Schlauchbooten über den Main zu setzen. Auch die Zusammenarbeit mit der Wasserwacht klappte vorzüglich. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde das neue Stromaggregat, das drei Beleuchtungssätze enthält, ausprobiert. Es zeigte sich jedoch, daß nicht genügend Verlängerungskabel und Beleuchtungskörper vorhanden waren. Alle Mann mußten Hand anlegen, um den schweren Gerätewagen mit Anhänger in dem inzwischen weich gewordenen Boden wieder flottzumachen. Kreisgeschäftsführer Opel sprach allen Teilnehmern seine Anerkennung aus.

#### *Hilpoltstein: Geschenkpackchenaktion an erster Stelle*

Nach dem Ausbruch der Chile-Katastrophe organisierte das Jugendrotkreuz mit den Schulleitungen eine Geschenkpackchenaktion. An der Spitze in Bayern liegt nunmehr der Kreisverband Hilpoltstein, der 616 Geschenkpackchen für die Katastrophengebiete abschieken konnte.

#### *Allersberg: Pfarrer wirbt für die Blutspendeaktion*

Pfarrer Scherb hat in der letzten Gottesdienstordnung im Oktober für die katholische Pfarrei Allersberg darauf hingewiesen, daß die in nächster Zeit in Allersberg stattfindende Blutspendeaktion des BRK von kirchlicher Seite unterstützt werde. Im Aufruf heißt es, daß das damit verbundene kleine Opfer in der Hand des Arztes namentlich bei den vielen Verkehrs- und Betriebsunfällen oft zur lebensrettenden Tat wird. Freiwillige Blutspender mögen sich in die bei der Marktgemeinde aufliegende Liste eintragen.

#### *Wunsiedel: Frau Geheimrat Schumann †*

Am 12. August starb im Alter von 86 Jahren die Ehrenvorsitzende des Kreisverbandes Wunsiedel, Frau Geheimrat Katharina Schumann. Der Kreisverband, um den sie sich sehr verdient gemacht hat, erlitt durch ihren Tod einen schweren Verlust. An der Beerdigung vom Trauerhaus in Arzberg aus nahmen die Mitglieder der Rotkreuzgemeinschaften in großer Zahl teil. Der Kreisverband brachte seinen Dank und seine treue Verbundenheit durch eine Kranzniederlegung zum Ausdruck.

#### *Nürnberg: Fahrbarer Operationssaal des DRK*

Das DRK zeigte in Nürnberg einen Operationswagen, der 13,5 t schwer ist und der erste seiner Art in der Bundesrepublik sein dürfte. Er hat die Breite eines Lastwagens, doch lassen sich die beiden 4,40 m langen Seitenwände je 80 cm weit ausfahren, so daß für den Operationssaal ein Platz von 22 qm entsteht. In seinem Innern birgt der Wagen alle modernen Geräte, die für die verschiedensten Operationsarten notwendig sind. Auch ein Röntgengerät, eine Sterilisierungsanlage, ein Kühlschrank für Blutkonserven und sogar eine Waschmaschine enthält dieser Wagen. Der fahrbare Operationssaal ist für Katastrophenfälle gedacht. Er soll es ermöglichen, sofort am Ort der Katastrophe operative Eingriffe vorzunehmen. Das DRK hat für die Herstellung und Ausstattung des Wagens rund 350 000 DM aufgebracht. Der Wagen fand in Nürnberg auf dem Gelände des städtischen Krankenhauses Aufstellung. Nürnberg ist die zweite Station dieses ungewöhnlichen Fahrzeuges. Der Direktor der Bundesschule des DRK, Dr. Walter Stoekel, sammelt Erfahrungen bei den Chirurgen über die Zweckmäßigkeit dieses Operationswagens. Die Ärzte sind, wie Dr. Stoekel sagte, voll des Lobes. Zu ihnen gehören auch Prof. Dr. Franke und Prof. Dr. Rix vom städtischen Krankenhaus Nürnberg. Mehrere Operationen wurden in dem Wagen in Nürnberg vorgenommen.

#### *Nürnberg: Neuer Vorsitzender des Kreisverbandes*

Am 12. November hielt der Kreisverband Nürnberg-Stadt seine Mitgliederversammlung ab, wobei der bisherige Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Andreas Urschlechter, bat, von seiner Wiederwahl aus Anlaß seiner anderweitigen Arbeitsüberlastung

Abstand nehmen zu wollen. Er ließ in seiner „Abschiedsrede“ erkennen, daß die Stadtverwaltung die Arbeit des Roten Kreuzes in allen ihren Zweigen hoch schätze und stets mit Zuschüssen unterstützen werde. Die letzte „Amtshandlung“ des scheidenden Vorsitzenden war die Überreichung von Ehrenzeichen und Ehrennadeln für besondere Leistungen und Verdienste. So erhielten die Goldene Ehrennadel Mimi Chretien, Martin Robitschek und Josef Engl. Stadtrat August Meier erhielt die Silberne Ehrennadel, Ludwig Körber wurde für 65 Jahre Rotkreuzdienst eine Silberschale mit Gravierung überreicht. Als neuer Vorsitzender des Kreisverbandes wurde einstimmig der Sozialreferent der Stadt Nürnberg, Stadtrat Dr. Max Thoma, gewählt. Ebenso wurde in der Versammlung mitgeteilt, daß der bisherige Kreisgeschäftsführer Walter Engelmann nach 15jähriger Tätigkeit von seinem Posten zurücktrete, um sich in Zukunft ganz den Aufgaben des Bezirksgeschäftsführers zu widmen. An seine Stelle trat Franz Reichelt, der bisherige Kreisgeschäftsführer von Gemünden. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß Nürnberg mit 11 465 fördernden Mitgliedern mit an der Spitze aller Kreisverbände stehe. In den Sanitätskolonnen werden 561, in den Frauenbereitschaften 240, in der Wasserwacht 82 und in der Bergwacht 68 aktive Mitglieder gezählt. Die Schwesternschaft hat 324 Mitglieder. Finanziell ist der Kreisverband Nürnberg noch immer durch Grundstückssorgen belastet. Der Krankentransport erforderte einen Zuschuß von fast 84 000 DM.

#### *Coburg: Sammlung von Bekleidungs- und Wäschestücken*

Der Kreisverband Coburg erließ in der Presse einen Aufruf, worin darauf hingewiesen wird, daß die ausländischen Sachspenden, die jahrelang Hilfsbedürftigen unschätzbare Dienste geleistet haben, aufgehört haben. Daher richte das Rote Kreuz an die Bevölkerung die Bitte, von sich aus gut erhaltene Bekleidung und Wäschestücke sowie Schuhe für die vielen noch heute in Not lebenden Mitbürger zur Verfügung zu stellen. Ganz besonders erwünscht sind Kindersachen für jedes Alter. Auf Wunsch werden die Sachen nach telefonischem Anruf beim Kreisverband auch abgeholt.

#### *Nürnberg: Heimwehkranker Italiener wird abtransportiert*

Zum Mittelpunkt eines der aufsehenerregendsten Abflüge in Nürnberg wurde der 34jährige heimwehkranke Italiener Eugenio Errico, der sechs Wochen lang in den städt. Krankenanstalten lag und dann mit einem Flugzeug der Bundesluftwaffe nach Italien zurücktransportiert wurde. Von Sanitätsmännern des BRK wurde er in einem Krankenwagen zum Flugplatz befördert, nachdem die Maschine wegen Nebels mit vier Stunden Verspätung eingetroffen war. Arzt und Pfleger aus dem Krankenhaus flogen mit nach Neapel. In Neapel wurde Errico erneut von einem „Großen Bahnhof“ erwartet. Jupiterlampen des Fernsehens erleuchteten die Szenerie, Blitzlichter zuckten. Obwohl das Nürnberger Krankenhaus Vorbereitungen getroffen hatte, daß der Italiener möglichst schnell in eine Spezialklinik der Universität Neapel kommen konnte, war ein Krankenwagen aus Cosenza, Erricos naher Heimat, vorgefahren und wollte ihn in das dortige Kreiskrankenhaus bringen. Dr. Stock aus Nürnberg mußte sich heftig einsetzen, daß die Sanitäter den Krankenwagen nicht einfach davonfuhren. Es dauerte eine Dreiviertelstunde, ehe es Dr. Stock gelang, die Italiener von der Notwendigkeit einer Spezialbehandlung zu überzeugen.

### **Inhalt des Blattes 14:**

#### **Vierjahresplan der Mitgliederwerbung.**

**Das Rote Kreuz und der Friede.**

**Frauenarbeitstagung in Erlangen.**

#### **Bekanntmachungsteil:**

**Ausbildungswesen:** 1. Lehrgangszuschüsse für Breitenausbildung in Erster Hilfe. 2. Lehrgangszuschuß für die Sanitätsausbildung.

**Personalfragen:** 3. Verlust von Dienstbüchern.

#### **Nachrichtenteil:**

**Frauenarbeit:** 4. Schwester Lisl Mayr †. 5. Erster Schwesternhelferinnen-Lehrgang in Bayreuth. 6. 65 Prozent Schwesternhelferinnen in Nürnberg.

**Fürsorgefragen:** 7. 85 Millionen DM Katastrophenhilfe durch das Rote Kreuz.

**Bergwacht:** 8. Deggendorf: Gedenkfeier am Breitenauer Riegel.

**Wasserwacht:** 9. Altötting: Neuwahl des Vorstandes. 10. Regensburg: Ehrenzeichen für Erwin Beil. 11. Seebruck: Stilllegung des WW-Motorbootes.

**Jugendrotkreuz:** 12. Kronach: Arbeitstagung dreier Kreisverbände.

**Aus den Bezirksverbänden:** 13. Unterfranken. 14. Oberbayern. 15. Niederbayern/Oberpfalz. 16. Schwaben. 17. Ober- und Mittelfranken.